Gall. rev. 1014 f

Bonaparte, Napol.

<36605843240013

<36605843240013

Bayer. Staatsbibliothek

Ungedruckte

amtliche und vertrauliche

# Correspondenz

# Napoleon Bonaparte's

mit

fremden Höfen, Fürsten, Ministern, französischen und auswärtigen Generalen

in

Italien, Deutschland und Aegypten.

R 142.

*Scripta manent.*

---

Aus dem Französischen.

---

Erster Band.

## Italien.

---

Leipzig, 1819.
J. C. Hinrichssche Buchhandlung.

206. D.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

# Vorwort des Herausgebers.

Die Aechtheit der Briefe, die wir dem Publicum hiermit übergeben, bedarf keines Beweises, und obwohl eine große Anzahl derjenigen Personen, an welche sie gerichtet wurden, oder die sie erließen, nicht mehr am Leben ist, so wird doch das Zeugniß der Ueberlebenden hinreichend seyn. Wir beschränken uns daher auf die Versicherung, daß dieser Briefwechsel von den Originalschreiben, während sie in Bonaparte's Privatcabinett niedergelegt waren, getreu copirt ist. Lange haben wir angestanden, sie dem Druck zu übergeben, allein in einem Zeitpuncte, wo jeder sich bestrebt, der Geschichte alle Materialien, alle nöthigen Urkunden darzubieten, um der Nachwelt die genauen Thatsachen einer der merkwürdigsten Perioden der französischen Annalen zu überliefern, haben wir uns endlich entschlossen, den Zeitgenossen eine so schätzbare Sammlung nicht vorzuenthalten.

Aus der äußerst zahlreichen Sammlung, deren Benutzung uns freistand, haben wir alle diejenigen Schreiben und andere urkundliche Papiere weggelas-

sen, die schon bekannt waren, oder deren Gegenstand zur öffentlichen Mittheilung kein hinreichend großes und specielles Interesse gewährt.

Die Aufnahme, die den ersten Bänden zu Theil werden wird, soll uns in der Bekanntmachung der übrigen zur Richtschnur dienen. Die zweite Lieferung wird den ersten Band der Correspondenz in Aegypten bilden.

Wir haben diese Briefsammlung in Bücher abgetheilt, deren jedes einen Zeitraum des Feldzuges befaßt, in dessen Laufe die Schreiben erlassen sind.

Man hat einige Anmerkungen hinzugefügt, um theils in geographischer Hinsicht, theils in Beziehung auf die Personen, an welche diese Briefe gerichtet sind, die Verständlichkeit des Textes zu erleichtern.

# Ungedruckte
## amtliche und vertrauliche Correspondenz.

## Erstes Buch.
### Von der Eröffnung des Feldzuges bis zum Abschlusse des Waffenstillstandes mit dem Könige von Sardinien.

Im Hauptquartier zu Nizza am 8ten Germinal, im Jahre 4. (d. 28sten März 1796.)

**Der Obergeneral Bonaparte an das Vollziehungsdirectorium.**

Ich bin seit mehrern Tagen im Bezirk der Armee, deren Oberbefehl ich seit gestern übernommen habe.

Von drei wesentlichen Gegenständen habe ich Ihnen Bericht zu erstatten: 1) Von den Departements Vaucluse, der Rhone-Mündungen, des Var und der Nieder-Alpen; 2) Von dem Zustande der Armee, von dem, was ich that und was ich hoffe; 3) Von unsrer politischen Lage in Beziehung auf Genua.

Die vier Departements des Bezirks der Armee haben weder das gezwungene Anlehn und die Contributionen an Getraide bezahlt, noch die durch das Gesetz vom 7ten Vendemiaire ausgeschriebenen Fourageliefernngen bewerkstelligt, noch auch die Stellung des dritten Pferdes begonnen.

Es herrscht große Langsamkeit im Gange dieser Verwaltungen; ich habe den Angestellten geschrieben und mit ihnen geredet; man hat mich einige Thätigkeit in Hinsicht dieser für die Armee so wichtigen Gegenstände hoffen lassen.

Die administrative Lage der Armee ist sehr unangenehm, aber sie ist nicht hoffnungslos. Die Armee wird künftig gutes Brod essen und Fleisch haben; schon hat sie einige Vorschüsse auf ihr rückständiges Darlehn erhalten.

Die Etapen auf der Marschroute durch das Rhone- und das Var-Departement sind verproviantirt und seit fünf Tagen ist meine Cavallerie, mein Fuhrwesen und meine Artillerie in Bewegung. In Kurzem werde ich marschiren. Ein Bataillon hat sich der Meuterei schuldig gemacht; unter dem Vor-

wande, daß es weder Schuhe noch Geld habe, weigerte es sich, von Nizza auszumarschiren. Ich ließ alle Grenadiere in Verhaft nehmen, ich ließ das Bataillon ausrücken; als es aber mitten in der Stadt war, ertheilte ich Gegenbefehl und ließ es in den Rücken der Armee marschiren. Es ist meine Absicht, dieß Corps zu verabschieden und die Soldaten andern Bataillonen einzuverleiben, indem auch die Officiere nicht Eifer genug bewiesen haben. Dieß Bataillon besteht nur aus 200 Mann und ist wegen seines Hanges zur Meuterei bekannt.

Ich bin bei der Armee mit Vertrauen empfangen; insbesondere war ich mit der Aufnahme des Generals Scherer zufrieden. Er hat sich durch sein rechtliches Benehmen und durch seinen Eifer, mir alle Nachrichten mitzutheilen, die von Nutzen für mich seyn konnten, Anspruch auf meine Dankbarkeit erworben. Seine Gesundheit scheint in der That etwas zerrüttet zu seyn. Er verbindet mit großer Leichtigkeit des Vortrages moralische und militairische Kenntnisse, die ihn vielleicht in irgend einer wichtigen Stelle nützlich machen können.

Unsere Lage in Beziehung auf Genua ist sehr bedenklich; man benimmt sich sehr schlecht; man hat entweder zu viel oder zu wenig gethan; aber glücklicherweise wird die Sache keine andern Folgen haben.

Die Regierung von Genua hat mehr Genie und Kraft, als man glaubt; man kann nur zwei Wege gegen sie einschlagen: entweder Genua durch einen raschen coup de main wegnehmen, — allein dieß läuft Ihren Absichten und dem Völkerrechte zuwider, — oder mit den Genuesern in Freundschaft leben und nicht suchen, ihnen ihr Geld abzuzwingen, das Einzige was sie schätzen.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, am 8ten Germinal d. J. 4. (den 28. März 1796.)

An den Chef des Generalstabes.

Es ist meine Absicht, am 12ten von Nizza abzugehen, um mein Hauptquartier zu Albenga zu nehmen; Sie werden Befehl ertheilen, daß Alle an diesem Orte vertheilt werden und Jeder nach seinem Grade und dem Militär-Reglement einquartirt werde. Es ist unumgänglich nöthig, daß sämmtliche Truppen am 10ten dort eingerückt sind.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, am 9ten Germinal d. J. 4. (d. 29. März 1796.)

An den Chef des Generalstabes.

Das 3te Bataillon der 29sten Halbbrigade hat sich des Ungehorsams schuldig gemacht; es hat sich durch seinen Geist der Meuterei entehrt, indem es sich weigerte, zu den in Dienstthätigkeit gesetzten Divisionen zu marschiren; die Officiere haben sich schlecht betragen; der Commandant, Capitain Düverney hat schlechte Gesinnungen gezeigt. Sie werden den Bürger Düverney in Verhaft nehmen und ihn vor ein Kriegsgericht zu Toulon stellen lassen, wohin Sie die Klage senden werden, welche durch den Platzcommandanten angestellt werden soll.

Sie haben die, als Urheber der Meuterei angeklagten Grenadiere zu Nizza vor ein Kriegsgericht stellen zu lassen. Die übrigen vertheilen Sie zu Fünfen unter die Bataillone der Armee.

Da die Officiere und Unterofficiere nicht das Beispiel des Abmarsches gegeben und ohne etwas zu sagen in den Reihen geblieben, mithin sämmtlich strafbar sind, sollen sie auf der Stelle verabschiedet und heimgeschickt werden.

Die übrigen Soldaten des Bataillons sind in Marseille der 83sten Halbbrigade einzuverleiben. Gegenwärtiges Schreiben ist der Armee im Tagsbefehl bekannt zu machen.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, den 9ten Germinal d. J. 4. (d 29. März 1796.)

An den Chef des Genalstabes.

Sie werden dem Ingenieurgeneral Befehl ertheilen, daß die Mineurs-Compagnie sich mit der nöthigen Equipage nach Finale begebe und am 13ten dahin abgehe.

Sie werden ihn beordern, eine Werkstatt von 110 Arbeitern anzulegen und sie am 13ten nach Finale abgehen zu lassen. Ein Ingenieurofficier muß diesen Arbeitern vorgesetzt, auch müssen sie mit allen ihnen nöthigen Werkzeugen versehen und Arbeiter verschiedener Gattung im gehörigen Verhältniß angenommen werden.

Der Commandant des Geniewesens, der Director des Parks und alle Ingenieurofficiere, die sich zu Nizza befinden, haben sich ins Hauptquartier zu begeben. In Nizza wird nur ein Officier als Platzcommandant und ein anderer, beauftragt mit den Einzelnheiten der dortigen Werkstatt, bleiben.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, den 9ten Germinal d. J. 4. (d. 29. März 1796.)

An den Chef des Generalstabes.

Ich habe Ihnen diesen Morgen im Betreff des dritten Bataillons der 29sten Halbbrigade geschrieben. Die Grenadierofficiere dieses Corps haben sich gut betragen. Ich bitte Sie, dieß im Tagesbefehl zu erwähnen und Ihrerseits Nachricht einzuziehen über das Betragen aller Officiere und Unterofficiere dieses Corps, mich von dem Resultat Ihrer Nachforschungen zu unterrichten und mir die Art und Weise vorzuschlagen, wie ich diejenigen anstellen könnte, welche keinen Theil an dieser Meuterei genommen haben.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, am 9ten Germinal d. J. 4. (d. 29. März 1796.)

An den Chef des Generalstabes.

Der General Mouret wird von dem Flusse Argent bis Bandole commandiren, außerdem an den Grenzen der Departements der Nieder-Alpen und des Var; nur die Cantons Colmar und Entrevaux werden nicht zu seiner Division gehören.

Der General Barbantane wird von Bandole bis zur Rhone commandiren. Sein Commando wird sich bis in die Departements der Rhone-Mündungen und Vaucluse erstrecken.

Der General Mouret wird den Brigadegeneral Gardanne unter seinen Befehlen haben.

Der General Barbantane wird die Generale Servicz und Verne unter seinen Befehlen haben.

Der General Despinois wird sich ins Hauptquartier begeben.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, den 9ten Germinal d. J. 4. (d. 29. März 1796.)

An den Chef des Generalstabes.

Die Cavallerie wird in 2 Divisionen getheilt werden.

Die 1ste wird bestehen: aus dem 1sten Husarenregiment, dem 10ten, 22sten und 25sten Jägerregiment, dem 5ten und 20sten Dragonerregiment.

Das 1ste Husarenregiment wird sich über Menton, St. Remo, Oneglia und Albenga nach Troirano begeben. Das 10te Jägerregiment wird nach Albenga marschiren. Das 22ste Jägerregiment wird denselben Etapen folgen; 2 Esca-

drons werden sich nach Pietra wenden und die beiden andern nach Loano gehen.

Das 25ste Jägerregiment wird den nämlichen Weg einschlagen; 2 Escadrons werden nach Borghe und 2 andere nach Cariale marschiren. Das 5te Dragonerregiment wird in Albenga bleiben und das 20ste sich nach Alesio begeben. Die 2te Division wird aus dem 7ten Husarenregiment bestehen, welches sich nach Pietra begiebt nnd von Nizza den 10ten Germinal ausmarschiren wird; aus dem 13ten Husarenregiment, welches nach Loana geht; dem 24sten Jägerregiment, welches sich nach Oneglia wenden wird; dem 8ten Dragonerregiment, welches sich nach Porto Mauritio, und dem 15ten Dragonerregiment, welches sich nach Ormea begeben wird.

Sie werden dem Brigadegeneral St. Hilaire befehlen, sich in die für die 1ste Cavallerie-Division bestimmten Städte zu verfügen, und Ihnen Bericht zu erstatten, ob es dort Ställe in gehöriger Anzahl für das Unterbringeu der Pferde giebt.

Sie werden dem General Serrürier befehlen, einen Brigadegeneral abzuschicken, um die Dörfer in Augenschein zu nehmen, wo die 2te Division einquartirt werden soll. Sie werden diesen Generalen empfehlen, bei ihren Nachforschungen gehörige Vorsicht zu beobachten und nichts zu thun, was unsere Absicht verrathen könnte.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, den 10ten Germinal d. J. 4. (d. 30. März 1796.)

## An den Chef des Generalstabes.

Man wird jede Decade fünfmal frisches Fleisch austheilen; die Bataillons, welche an dem einem Tage gesalzenes Fleisch erhielten, werden am folgenden frisches bekommen und denen, welche Tages zuvor frisches Fleisch empfingen, wird man am folgenden gesalzenes geben.

Die Administrationen der Armee und die Arbeiter in den Werkstätten werden sämmtlich Fleisch erhalten.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, den 11ten Germinal d. J. 4. (d. 31. März 1796.)

An den Chef des Generalstabes.

Der Obergeneral ist benachrichtigt, daß mehrere Kriegscommissäre und Officiere Summen, welche von verschiednen Verkäufen, Contributionen und Einkünften der eroberten Länder herrühren, in Casse haben. Da dieses dem Wohl des Dienstes, der Ordnung und der Constitution zuwiderläuft, so befiehlt er, daß diese verschiednen Summen ohne Aufschub in die Casse des Zahlmeisters der Armee, oder dessen Stellvertreters abgeliefert werden, damit nach den Befehlen des Ordonnateur en chef zum Besten des Dienstes und um den Soldaten dasjenige zu verschaffen, was er zu fordern hat, darüber verfügt werde.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, den 12ten Germinal d. J. 4. (d. 1sten April 1796.)

An den Chef des Generalstabes.

Es sollen drei Küsten-Divisionen seyn; die 1ste Division soll die Küste von der Rhone bis nach Bandole, und die Departements von Vaucluse und der Rhonemündung befassen; sie soll durch den General Barbantane befehligt werden.

Die 2te Division soll durch den General Mouret commandirt werden und die Gegend von Bandole bis an den Fluß Argent befassen.

Die 3te Division wird sich von dem Flusse Argent bis nach Ventimiglia erstrecken und durch den General Casabianca befehligt werden.

Der General Stengel wird die Cavallerie der Armee commandiren und der General Kilmaine eine von den Divisionen der Armee.

Der General Dujard wird das Commando der Artillerie haben. Der Bürger Sügny, Brigade-Chef der Artillerie, wird der Chef des Stabes dieser Waffengattung seyn.

Bonaparte.

---

Im Hauptquartier zu Oneglia, den 13. Germinal d. J. 4. (d. 4. April 1796.)

Der Obergeneral befiehlt eine Contribution von 400 Säcken, die im Thal von Oneglia ausgeschrieben werden soll, und eine Contribution von 200 Säcken im ehemaligen Marquisat Dolce acqua; er beauftragt den General Casalta mit der Erhebung dieser Contribution und befiehlt, daß den Dörfern,

ie nicht innerhalb 24 Stunden diese Requisition befolgen, eine Abgabe von 100 Franken baaren Geldes für jeden nicht gelieferten Sack auferlegt werden soll.

Bonaparte.

---

Im Hauptquartier zu Albenga, am 16ten Germinal d. J. 4. (d. 5. April 1796.)

An den Chef des Generalstabes.

Sie werden eine Militärcommission zusammenberufen, um über den zu Ormea gefangen genommenen und auf Befehl des Generals Serrurier nach Nizza gebrachten Emigranten Moulin Gericht zu halten.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, am 17. Germinal d. J. 4. (d. 6ten April 1796.)

An das Vollziehungs-Directorium.

Ich habe das Hauptquartier nach Albenga verlegt. Die Bewegung gegen Genua, die ich schon angefangen vorfand, hat den Feind ans seinen Winterquartieren gezogen; er ist über den Po gegangen und folgend der Bormida und Bocchetta, und Gavi im Rücken lassend, hat er Vorposten nach Dey vorrücken lassen. Beaulieu hat ein Manifest erlassen, welches ich Ihnen übersende und am Tage nach der Schlacht beantworten werde. Ich war sehr unwillig und äußerst unzufrieden über diese Bewegung nach Genua, die um so übler angebracht war, da sie diese Republik nöthigte, eine feindselige Stellung anzunchmen, und da sie den Feind, den ich in seiner Ruhe überfallen haben würde, aufgeregt hat; dieß wird unsern Menschenverlust vergrößern.

Der König von Sardinien zeigt seinerseits die größte Regsamkeit; er hat ein Aufgebot an die jungen Leute ergehen lassen, welches selbst die funfzehnjährigen mit befaßt.

Zu Oneglia habe ich Marmor von einigem Werthe gefunden; ich habe befohlen, ihn zu taxiren und ihn in der Riviera von Genua meistbietend verkaufen zu lassen; wir können hieraus eine Summe von dreißig bis vierzigtausend Franken lösen.

Das Handelshaus Flachat, welches die Kornlieferung, und das Haus Collot, welches die Fleischlieferung hat, benehmen sich gut; sie liefern uns sehr gutes Getraide und der Soldat bekommt jetzt frisches Fleisch.

Die Bekleidung der Armee ist in einem schrecklichen Zu-

stande; noch habe ich große Hindernisse zu übersteigen, aber sie sind nicht unübersteiglich. Das Elend hat Zügellosigkeit herbeigeführt, und ohne Mannszucht kein Sieg. Ich hoffe, die Ordnung wird unverzüglich wieder hergestellt werden; schon gewinnt Alles ein anderes Ansehen; in wenig Tagen werden wir mit dem Feinde handgemein seyn.

Ich habe vorgestern eine Recognoscirung gegen Cairo vornehmen lassen; die feindlichen Vorposten wurden geworfen und wir machten einige Gefangene. Die Stärke der Piemontesischen Armee beträgt 50,000 Mann Infanterie und 5000 Cavalleristen; ich habe im Ganzen nur 45,000 Mann zu meiner Verfügung. Man hat mir viele Truppen im Rücken der Armee und jenseits der Rhone zurückbehalten.

Der Ordonnateur en chef Chauvet ist zu Genua mit Tode abgegangen; ein wahrer Verlust für die Armee; er war thätig und unternehmend. Die Armee hat seinem Andenken eine Thräne geweiht.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, den 19ten Germinal d. J. 4. (d. 8. April 1796.)

## An das Vollziehungs-Directorium.

Sie finden anliegend das Schreiben, welches der General Colli, Befehlshaber der Armee des Königs von Sardinien, an mich erlassen hat, nebst der von mir darauf ertheilten Antwort; ich hoffe, daß sie Ihren Absichten gemäß seyn wird. Das Schatzamt schickt uns oft Wechselbriefe, welche protestirt werden; dieß war kürzlich der Fall mit einem auf Cadix lautenden Wechsel von 162,800 Franken, wodurch unsere Verlegenheit vermehrt wird.

Ich habe diese Armee nicht nur entblößt von Allem, sondern ohne Mannszucht und in einem Zustande fortwährender Insubordination vorgefunden. Das Mißvergnügen war so groß, daß Uebelgesinnte sich solches zu Nutze gemacht hatten. Man hatte eine Compagnie des Dauphins errichtet und sang contrerevolutionaire Lieder. Ich habe zwei Officiere, die angeklagt waren, dem Könige ein Lebehoch gerufen zu haben, vor ein Kriegsgericht stellen lassen. Ich vermuthe, daß die Sendung des Bürgers Moulin auf Ränke dieser Art Bezug hatte, deren Spuren ich beharrlich nachforsche. Verlassen Sie sich darauf, daß Ruhe und Ordnung zurückkehren werden; Alles setzt sich hier in Bereitschaft. Ich habe so eben die wichtige Stellung von .... besetzen lassen.

Wenn Sie dieß Schreiben lesen, werden wir uns schon geschlagen haben. Das Schatzamt hat uns nicht Wort gehal-

ten; anstatt 500,000 Franken hat es nur 300,000 geschickt, und von einer Summe von 600,000 Franken, die man uns ankündigte, haben wir nichts weiter vernommen; aber dem Allen ungeachtet rücken wir vor.

Bonaparte.

---

Paris, den 16ten Ventose d. J. 4. (d. 6. März 1796.)

## Das Vollziehungs-Directorium an den General Bonaparte, Oberbefehlshaber der Armee von Italien.

Das Vollziehungs-Directorium übersendet Ihnen, Bürger General, anliegend eine Ausfertigung der Instruction, die es zur Leitung des nächsten Feldzugs entworfen hat; es glaubt, derselben die, Ihnen hiedurch ertheilte Ermächtigung hinzufügen zu müssen, die Festung Savona in Besitz zu nehmen, falls die Umstände diese Maßregel der Sicherheit der französischen Armee von Italien nützlich machen würden, und es empfiehlt Ihnen in diesem Falle, gegen die Republik Genua alle die Schonungen eintreten zu lassen, welche unsere politische Lage in Beziehung auf dieselbe erheischt.

Letourneur, Präsident.

---

## Instruction für den Obergeneral der Armee in Italien.

Die französische Republik hat in Italien hauptsächlich zwei Feinde zu bekämpfen: Die Piemonteser und die Oesterreicher; die letzteren, obwohl hier weniger zahlreich, sind furchtbar durch ihren Haß gegen Frankreich, ihre unendlich stärkeren Hülfsquellen aller Art, und ihre genaueren Verbindungen mit unsern natürlichen Feinden, den Engländern, und vor allen Dingen durch den überwiegenden Einfluß, den ihre Besitzungen in Italien ihnen auf den Turiner Hof verstatten, welcher sich fast allen ihren Anforderungen und selbst ihren Launen zu fügen, genöthigt ist. Es geht aus dieser Lage der Dinge hervor, daß das unmittelbare Interesse der französischen Regierung erfordert, seine Hauptanstrengungen gegen Oesterreichs Armee und Besitzungen in Italien zu richten.

Es ist in der That leicht zu erachten, daß jede Bewegung gegen die Piemonteser und auf deren Gebiet gewissermaaßen gleichgültig für die Oesterreicher wird, die, wie man im letzten Feldzuge gesehen hat, sich sehr wenig um die Unfälle ihrer Verbündeten zu kümmern scheinen und die in Augenblicken der

Gefahr, weit entfernt, nach deren wirksamer Beschützung zu streben, sich auf der Stelle von ihnen trennen und sich nur damit beschäftigen, das Land zu decken, welches ihnen zugehört und ihnen reichlich die Hülfsquellen liefert, deren sie bedürfen.

So groß auch immer unsere Erfolge in Italien bis jetzt gewesen sind, so sind wir dennoch nicht weit genug in dieß Land eingedrungen, um Piemont von dem Joche zu befreien, welches ihm die Oesterreichische Armee auferlegt, die stets durch die, von ihr eingenommenen Stellungen Gebieterinn seines Schicksals geblieben ist.

Wenn man das wahre Interesse des Turiner Hofes erwägt, findet man es wesentlich mit dem unsrigen verbunden, und es ist nicht mehr zu bezweifeln, daß dieser Hof das Verlangen hegen muß, die ehrsüchtigen Oesterreicher gänzlich aus Italien vertrieben zu sehen und zur Entschädigung für die, durch den ersten Artikel der republicanischen Constitution unwiderruflich mit Frankreich vereinigten Länder, das Mailändische zu erhalten.

Diese Vermuthung, deren Wahrscheinlichkeit nicht durch Vernunftgründe unterstützt zu werden braucht und die aus dem Gegenstande selbst hervorgeht, scheint zu folgender Frage Anlaß zu geben: Wenn es das Interesse der Piemonteser mit sich bringt, sich mit den Franzosen zu vereinigen, um die Deutschen aus Italien zu vertreiben, warum beeifert sich dann nicht der Turiner Hof, seine Waffen mit denen der Republik zu vereinigen, um so schnell als möglich, diesen eben so vortheilhaften, als ruhmvollen Zweck zu erreichen?

Die Lösung dieser Frage muß dazu beitragen, uns über unsere politische Lage in Beziehung auf Italien, so wie über den am vortheilhaftesten einzuschlagenden Weg anfzuklären, um dort unsere Feinde und insbesondere Oesterreichs Satelliten zu besiegen.

Piemont, gelegen zwischen den, dieser letzteren Macht und der französischen Republik unterworfenen Ländern, ist genöthigt, im gegenwärtigen Kriege eine Rolle zu spielen, und hätte es in einem Zustande der Neutralität bleiben wollen, so würde es alle Uebel des Kriegs erlitten haben, ohne jenes, für einen im Verhältniß zu seinen Nachbarn minder mächtigen Staat unschätzbaren Vorzuges zu genießen, nämlich der Achtung, die ihm nothwendigerweise die Truppen sichern, welche er zu denen, eines der Krieg führenden Theile stoßen lassen kann, und der Gefahr ihres Abfalls von einer Seite, um auf die andere überzugehen, welches Alles ihm die Gewähr leistet, daß er so wenig als möglich, mindestens von

Seiten der, mit ihm verbündeten Macht, bedrückt werden wird.

Ohne die Idee ganz zu verwerfen, daß der König von Sardinien durch Familienrücksichten in die Coalition gegen Frankreich hineingezogen seyn kann, so muß man dennoch gestehen, daß unsere Lage im Anfange des gegenwärtigen Krieges und die Nothwendigkeit, worin wir uns befanden, uns des ehemaligen Savoyens und der Grafschaft Nizza zu bemächtigen, theils nm die Oesterreicher mit größerem Vortheile anzugreifen, theils um diese Länder zur Sicherung unserer Grenze in dieser Gegend mit Frankreich zu vereinigen, den Turiner Hof gewissermaßen gezwungen haben, die Partei unserer Feinde zu ergreifen, um sich unserm Bestreben zu widersetzen. Allein seit unsern Erfolgen vom Frimaire würde die Hoffnung auf eine Entschädigung durch Oesterreichische Besitzungen in Italien mittelst einer Vereinigung mit uns, ohne Zweifel beim Turiner Hofe eine Veränderung hervorgebracht haben, wenn Frankreich, kaum hervorgegangen aus den Revolutionsstürmen, ihm die Subsidien hätte anbieten können, die England und Oesterreich ihm sichern.

Der König von Sardinien, vergewissert, daß Frankreich ihm keinen Frieden bewilligen werde, der Piemont in einen Zustand der Neutralität versetzen würde, der im Fall eines Erfolges von Seiten der Oesterreicher offenbar nichtig und selbst schädlich für die Republik werden würde, war gezwungen, den Krieg fortzusetzen und mußte sich die Mittel sichern, ihn mit den möglichst geringen Kosten zu führen, die er nur in den Subsidien und Hülfsleistungen aller Art finden konnte, welche einzig seine jetzigen Alliirten ihm verschaffen konnten. Piemont, erschöpft durch Auflagen, kann ihm nicht die Mittel verschaffen, auf eine unabhängigere Weise, angemessener seinen Absichten auf das Mailändische, die man natürlich bei ihm voraussetzen muß, zu handeln, und man muß aus diesem Zustande der Dinge schließen, daß der Turiner Hof nie aufrichtig in eine Off- und Defensiv-Allianz mit uns einwilligen wird, bis wir ihm die nämlichen Hülfsleistungen verschaffen können, die er von seinen jetzigen Alliirten erhält. Da sich nun die Republik außer Stande befindet, diese Unterstützungen zu leisten, so muß sie nicht eher auf eine Allianz dieser Art rechnen, als bis Piement durch die Niederlage der Oesterreicher oder durch die Anwesenheit unserer Armee auf seinem Gebiete gezwnngen seyn wird, seine Waffen gegen unsre gemeinschaftlichen Feinde zu wenden.

Wenn die Umstände dieß glückliche Ereigniß herbeiführen, so muß man erwarten, daß die Piemonteser, wenn sie

selbst den Gegenstand ihres Verlangens und eine beträchtliche Entschädigung (das Mailändische ꝛc.) erreichen, solche durch alle Opfer, deren ein schon erschöpfter Staat noch fähig ist, erkaufen werden. Denn sie werden nicht allein ihre eignen Armeen mit allen Bedürfnissen zu versehen haben, sondern auch die der Republik werden hauptsächlich durch sie ernährt und erhalten werden müssen. Und wenn die Lage der Dinge uns nöthigte, in diesem Lande wie in einem feindlichen zu agiren, so würden wir demselben zwar so wenig als möglich, aber immer sehr viel Uebles zufügen, weil es unvermeidlich seyn würde, unsern Marsch dadurch zu sichern, daß wir die Hauptfestungen Piemonts, die an unserer Seite gelegen sind, und deren Schleifung uns für die Zukunft einen dauernden Frieden und eine feste Allianz mit dem Sardinischen Hofe sichern, einstweilen in Besitz nehmen und bis zum Frieden behalten. Aus dem eben Gesagten erhellet, daß der Angriff auf Piemont allein den Zweck nicht erfüllen würde, den das Directorium sich vorsetzen muß, nämlich den, die Oesterreicher aus Italien zu vertreiben und sobald als möglich einen ruhmvollen und dauerhaften Frieden herbeizuführen. Weit entfernt, den Krieg zu beenden, hieße dieß, ihn verlängern, weil die Oesterreicher, wenn sie unangegriffen blieben, keine Ursache hätten, ihn zu endigen, und weil die Sachen, da England der Piemontesischen Armee stets Subsidien zukommen lassen kann, ungefähr auf dem nämlichen Fuße bleiben würden, wie sie am Ende des letzten Feldzuges waren.

Der fortgesetzte, einzige Angriff auf Piemont bietet überdieß durch die vielfachen Belagerungen, die er beim Anfange des Feldzuges nothwendig macht, die größten Hindernisse dar, und das Directorium muß insbesondere ein offensives Kriegssystem zum Augenmerk nehmen, hauptsächlich gerichtet gegen die Oesterreichische Macht in Italien, und dergestalt berechnet, daß es zu gleicher Zeit der Französischen Armee von Italien die Möglichkeit gewährt, sich durch die Niederlage der Piemonteser im Anbeginn der Kriegsoperationen, vor allen Unternehmungen von ihrer Seite während des Restes des Feldzuges in Sicherheit zu setzen, den Turiner Hof zu einer nothgedrungenen Allianz mit Frankreich zu vermögen und endlich den Abschluß eines für uns vortheilhaften Friedens durch die gänzliche Niederlage der Oesterreicher in Italien zu beschleunigen.

Die ersten militärischen Operationen, welche dieß System gebietet, sind in einem engen Kreis beschränkt und bedürfen weniger Entwickelungen. Das Directorium muß sich damit begnügen, sie anzudeuten; die Einzelnheiten der Ausführung werden dem Obergeneral überlassen, auf welchen es sein Ver-

trauen setzt. Nur dann sind sie dem Directorium vorzulegen, wenn es Zeit und Umstände verstatten, und in den außerordentlichen Fällen, wo dessen Meinung unumgänglich nothwendig wird, um unvorhergesehene militärische Bewegungen von höherer Wichtigkeit zu bestimmen. Alles gebietet uns, durch jedes, in unserer Gewalt stehende Mittel die Feinde zum Rückzug über den Po zu zwingen und unsre größten Anstrengungen gegen das Mailändische zu richten. Diese wesentliche Operation scheint nicht statt haben zu können, ohne daß sich zuvor die französische Armee der Festung Ceva bemächtigt.

Das Directorium läßt dem Obergeneral die Freiheit, die Operationen mit dem Angriff der Feinde auf diesem Punkte zu beginnen, und sey es, daß er einen vollständigen Sieg über sie erlange, oder daß sie sich auf Turin zurückziehen, so ermächtigt ihn das Directorium, ihnen zu folgen, sie von Neuem zu bekämpfen und selbst diese Hauptstadt zu bombardiren, wenn die Umstände es nöthig machen.

Nachdem der Obergeneral Ceva besetzt und den linken Flügel der Armee von Italien Coni genähert haben wird, um die Besatzung dieses Platzes zu bedrohen und im Zaume zu halten, wird er baldmöglichst mittelst der Hülfsquellen, die ihm Piemont darbietet, für die Bedürfnisse der Armee sorgen; hiernächst wird er seine Macht gegen das Mailändische und vorzüglich gegen die Oesterreicher richten, er wird die Feinde über den Po zurückwerfen, sich mit den Mitteln beschäftigen, diesen Fluß zu passiren und sich der festen Plätze Asti und Valence zu versichern suchen.

Der Obergeneral muß es nie aus den Augen verlieren, daß es darauf ankömmt, vor Allen den Oesterreichern zu schaden, und daß eine der Maaßregeln, geeignet, Italien zum Frieden zu bestimmen, darin besteht, es in Furcht zu setzen, indem man so weit als möglich rechts und gegen Tortona vordringt, dessen schlechte Lage das Directorium zu der Muthmaßung veranlaßt, daß es leicht zu erobern seyn werde.

Diese wesentliche Bewegung zur Rechten, die der Obergeneral wahrscheinlich erst nach der Einnahme von Ceva und nach einem glänzenden Siege über die Piemonteser wird unternehmen können, wird uns in die Lage setzen, der Genuesischen Republik Achtung zu gebieten und wird zugleich dem französischen Agenten zu Genua Unterhandlungen erleichtern, die uns vortheilhaft seyn können; selbst eine Anleihe bei Genuesischen Privatpersonen.

Da sie reicher sind als ihre Regierung, so muß man erwarten, daß sie nur dann einwilligen werden, uns Geld zu leihen, wenn letztere ihnen für unsere Treue in Erfüllung der

Bedingungen dieser Anleihe Gewähr leistet, welche wir durch günstige Kriegsumstände zu fordern in den Stand gesetzt werden könnten.

Das Einrücken der republicanischen Armee in Piemont muß nur als eine vorläufige Verfügung betrachtet werden, die uns in die Lage setzt, die Oesterreichische Truppenmacht mit größerem Vortheile anzugreifen. Unsere Armee muß dort so wenig als möglich verweilen und dann lebhaft vorrücken, um die Oesterreicher zu bekämpfen, die durch die Niederlage der Piemonteser in Furcht gesetzt und um desto leichter zu besiegen seyn werden.

Nach den Bewegungen, welche der rechte Flügel der Franzosen gegen Alexandria und Tortona zu machen haben wird, ist es unumgänglich nöthig zur Sicherung der Folge seiner Operation, daß er sich in den Besitz von Gavi setze, sey es, daß die Genueser sich gutwillig dazu verstehen, uns diesen Platz während des Krieges einzuräumen, oder daß man sie durch eine drohende Schaustellung einer Truppenmacht zur Einwilligung zwinge.

Das Directorium, überzeugt, der Obergeneral werde bei der Ausführung dieser besondern Maaßregel alle Vorsicht anwenden, welche die Umstände und unsere politische Lage in Beziehung auf die Genuesische Republik gebieten, überläßt ihm gänzlich die Leitung dieser schwierigen Angelegenheit, deren Nothwendigkeit, Schwierigkeiten und Vortheile ihm seine Anwesenheit an Ort und Stelle einleuchtend machen wird.

Dadurch, daß wir die Hauptmacht der republikanischen Armee in Italien rechts gegen das Mailändische senden, erreichen wir mehrere wichtige Vortheile; wir zwingen das schon wankende Piemont, unsere Parthei zu nehmen, und der erste Sieg, den wir über die Oesterreicher erfechten werden, wird das sichere Unterpfand der gänzlichen Aufreibung ihrer Truppen in dieser Gegend. Wir setzen ganz Italien in Furcht und trennen die Coalition aller dieser kleinen, zu Gunsten der Oesterreicher verbündeten Mächte.

Der Gang, den das Directorium dem Obergeneral im Obigen angedeutet hat, muß als der hauptsächlichste und so zu reden als der Einzige betrachtet werden, den er zu befolgen hat; es ist eine gegebene Grundlage, worauf sich alle untergeordneten Bewegungen beziehen müssen, zu deren Anordnung Umstände und Ereignisse ihn veranlassen werden. Es ist mit einem Worte der Zweck, wohin Alles gerichtet seyn muß, und jede Operation, die sich bestimmt davon entfernen würde, muß durchaus verworfen werden.

Das Directorium verhehlt sich nicht, daß diese großen

Operationen durch den rechten Flügel oder durch das Centrum der Armee von Italien nicht versucht werden können, ohne daß der Rest dieser tapfern Armee sie unterstützt und vorbereitet; dieß kann nicht geschehen, ohne daß der Obergeneral sich zuvörderst vergewissert, daß nicht ein Theil der Armee vom andern abgeschnitten, getrennt und auf diese Weise einer gänzlichen Niederlage ausgesetzt werden könne. Er wird daher den linken Flügel sorgfältig in Obacht halten und durch seine zweckmäßigen Einrichtungen die Piemontesischen Truppen in Coni außer Stand setzen, ihm zu schaden und irgend etwas zu unternehmen.

Das Directorium muß hier seine Absichten in Hinsicht der Belagerungen anzeigen, deren Unternehmung die Ereignisse des jetzt zu eröffnenden Feldzuges herbeiführen können. Es hat beschlossen, daß keine Belagerung unternommen werden soll, bevor der Feind, der sie beunrnhigen könnte, nicht gänzlich geschlagen und außer Stande ist, irgend etwas zu wagen; auf alle Fälle muß der Obergeneral sich sehr hüten, seine schwere Artillerie auf einen Punkt zu bringen, wo sie durch irgend einen geringen Erfolg der Feinde in Gefahr gerathen könnte. Das Directorium besteht ganz besonders auf dieser wesentlichen Vorsichtsmaaßregel.

Obwohl es Frankreichs Interesse ist, seine Hauptanstrengungen gegen die Oesterreicher zu richten, und durch unsere Erfolge gegen dieselben die Piemonteser zu einer für uns vortheilhaften Allianz zu zwingen, so müssen doch die letzteren, so lange sie unsere Feinde sind, nicht geschont werden.

Der Obergeneral wird durch alle in seinen Kräften stehende Mittel dahin streben, die Mißvergnügten in Piemont aufzuregen und es dahin zu bringen, daß ihre Gesinnungen auf eine allgemeine oder partielle Weise gegen den Turiner Hof zum öffentlichen Ausbruch kommen.

Es ist unnöthig, sich über den Nutzen einer Diversion dieser Art, wovon uns die Feinde die ersten Beispiele gegeben haben, näher herauszulassen; sie kann der Alpen-Armee, wenn sie mit dem linken Flügel der Armee von Italien übereinstimmend agirt, die rasche Eroberung Piemonts erleichtern, dessen Besitz während des Krieges uns beim Frieden vortheilhafte Bedingungen sichern würde.

Dieß sind die Hauptgrundlagen des vom Directorium angenommenen Feldzugsplanes. Bevor es die gegenwärtige Instruction schließt, muß es auf der Nothwendigkeit bestehen, der Armee von Italien in den feindlichen Ländern und durch dieselben Unterhalt zu verschaffen und ihr mittelst der Hülfs-

quellen, welche die Oertlichkeiten darbieten werden, alle Gegenstände, deren sie bedürfen kann, liefern zu lassen.

Der Obergeneral wird ernstlich dahin streben, strenge Mannszucht zu halten und den Einwohnern alle Bedrückungen und Drangsale zu ersparen, die der Krieg so häufig im Gefolge hat und denen nur durch Ordnnng und gute Verwaltungen Einhalt geschehen kann.

Er wird starke Contributionen beitreiben, wovon die Hälfte in die zum Dienste der verschiednen Verwaltungen bestimmten Cassen fließen und deren andere Hälfte dazu verwendet werden wird, das Darlehn und den Sold der Armee in baarem Gelde zu bezahlen.

Da das Directorium sich die Befugniß, Frieden zu schließen vorbehält, so wird der Obergeneral keinen Waffenstillstand bewilligen und auf keine Weise in seinen Kriegsoperationen nachlassen.

Er wird alle Vorschläge, die auf einen Frieden abzwecken könnten, anhören und sie auf der Stelle an das Directorium gelangen lassen.

Das Directorium rechnet auf den Patriotismus, den Eifer, die Thätigkeit und die Talente des Obergenerals der Armee von Italien; es empfiehlt ihm vertrauensvoll die genaue Ausführung der in gegenwärtiger Instruction enthaltenen Anordnungen, denen das Directorium, wenn die Kriegsereignisse es nothwendig machen, ein Mehreres hinzufügen wird.

Le Tourneur, Carnot, L. M. Reveillére-Lepaux, Rewbell.

---

Savona, den 9ten Germinal d. J. 4. (d. 29. März 1796.)

An den Obergeneral der Armee von Italien.

Ihr gestriges Schreiben habe ich erhalten. Ich wünsche Ihnen von ganzem Herzen Glück zu dem Ihnen übertragenen Oberbefehl der Armee von Italien. Lange schon, das wissen Sie, ließ ich Ihren militärischen Talenten Gerechtigkeit widerfahren. Ich werde Ihr Vertrauen zu verdienen streben, so wie ich es mir bei allen, bis jetzt commandirenden Generalen erwarb.

Ich komme von Voltri, wo ich mit dem Commissair Salicetti unsere neuen Positionen in Augenschein genommen habe. Man läßt uns baares Geld hoffen und wendet Alles an, um es herbeizuschaffen.

Morgen werde ich Ihnen über die Stellungen der Trup-

pen des Vortrabes und über die des Feindes Bericht erstatten. Ich werde nichts verabsäumen, um Sie von Allem, was den Dienst angeht, in Kenntniß zu setzen.

Massena.

---

Oneglia, den 10ten Germinal d. J. 4. (d. 30. März 1796.)

An den Obergeneral.

Ich habe alle Punkte und die Küste in den Umgebungen von Oneglia in Augenschein genommen; ich habe gefunden, daß sie zu einer guten Vertheidigung geeignet sind.

Die Batterien von Oneglia sind in gutem Stande, ihre Lage ist gut; sie sind nützlich, aber nicht hinreichend.

Zuvörderst ist zu bemerken, daß zwei verschiedne Landungsplätze vorhanden sind: der von Porto Mauritio und der von Oneglia. Der eine ist gut bei ost-nord-östlichem, der andere bei westlichem Winde.

Da diese Winde wechselnd wehen, muß man beide Landungsplätze besetzen können und folglich sich ihrer bemächtigen.

Der Landungsplatz von Oneglia wird vertheidigt: 1) durch die Batterien des Platzes, 2) durch die des Vorgebürges von Oneglia und durch die Batterie des Ankerplatzes.

Der Landungsort von Porto Mauritio wird durch die Batterie des dortigen Ankerplatzes und durch die Genuesische Hafen-Batterie vertheidigt. Die Batterie des Vorgebürges von Oneglia ist wichtig, sie gewährt einen guten Stützpunkt, ist aber nur mit einem 36Pfünder besetzt. Ich glaube, daß man sie bis auf vier Stücke dieses Calibers bringen müßte.

Die sogenannte Batterie des Ankerplatzes ist ohne Geschütz; man hat die Absicht zwei 13Pfünder dort aufzuführen, allein diese würden unzulänglich seyn, und ich halte es für nothwendig, sie mit vier 36Pfündern zu besetzen, weil diese Batterie zwei verschiedne Zwecke zu erreichen hat und beide Landungsplätze, zwischen denen sie in der Mitte liegt, vertheidigen muß.

Die Genuesische Batterie von Porto Mauritio ist mit Geschütz versehen. Es scheint mir unumgänglich nöthig, sich ihrer zu bemächtigen und Canoniere abzusenden, sie zu bedienen. Sie ist ein guter Stützpunkt, dessen Verlust den der übrigen herbeiführen würde, weshalb ich glaube, daß es gefährlich seyn würde, ihn zu vernachläßigen.

Der gegenwärtig dort vorhandene Munitionsvorrath reicht nur zu fünf Schüssen für jede Canone hin. Ich halte es für nützlich, ihn bis auf hundert Schüsse zu vermehren.

Durch diese Verstärkung der Vertheidigungsmittel, die aus nicht mehr als sieben 36Pfündern bestehen, würde, glaub' ich, eine Convoi von 200 Segeln Schutz und Sicherheit finden. Ich gehe in diesem Augenblick nach Ormea ab, von wo aus ich Ihnen über meine weitern Beobachtungen Bericht abstatten werde.

Marmont. *)

---

La Pietra, den 10ten Germinal d. J. 4. (d. 30. März 1796.)

An den Obergeneral.

Ich habe Ihr Schreiben vom 8ten dieses Monats erhalten, woraus ich ersehe, daß Sie den Oberbefehl der Armee übernommen haben. Ich wünsche mir Glück, unter Ihren Befehlen zu stehen, indem ich Ihren Bürgersinn und Ihre militärischen Talente kenne. Ich werde mein Möglichstes thun, um in allen mir von Ihnen zu ertheilenden Befehlen Ihre Absichten zu erfüllen; rechnen Sie auf meinen Eifer, meine Thätigkeit und meine Anhänglichkeit für die öffentliche Sache.

Der General Scherer, Ihr Vorgänger, hat die 99ste Halbbrigade, die einen Theil meiner Division ausmachen sollte, den Befehlen des Generals Massena zu der obhandenen Expedition übergeben. Sobald diese Halbbrigade beim Vortrabe nicht mehr von Nutzen ist, bitte ich, sie wieder in meine Division eintreten zu lassen.

Augereau.

---

Savona, den 10ten Germinal d. J. 4. (d. 30. März 1796.)

An Denselben.

Der Schnee schmilzt stark; unsere Linie bedarf der Verstärkung. Die 99ste Halbbrigade, die nach der letztern Arbeit des Generals Scherer zur Division des Generals Augereau gehörte, wird mir unumgänglich nothwendig; dadurch, daß mich die neue Organisation der Halbbrigaden nöthigt, viele Bataillone und Halbbrigaden in die Divisionen der Linie übergehen zu lassen, sind meine beiden Divisionen des Vortrabes sehr geschwächt, indem sie in Allem nur aus 13,000 Mann bestehen und den Landstrich von Melogno bis nach Montelezino und

---

*) Jetzt Herzog, Pair und Marschall von Frankreich; er war damals Artilleriecapitain und Adjutant Bonapartes.
A. d. H.

Madonna de Savona zu besetzen haben. Der General Augereau mit 10,000 Mann hat nur den engen Paß von Bardinetto und Spinardo zu vertheidigen.

Ich hoffe, General, Sie werden meine Bitte berücksichtigen, und mir diese Halbbrigade lassen, die sich in diesem Augenblicke beim Vortrabe befindet, wozu sie jederzeit gehört hat. Wenn indeß Gründe, die ich nicht voraussehen kann, Sie veranlassen, mir solche zu entziehen, so werde ich Sie um eine andere Halbbrigade, ungefähr von der nämlichen Stärke ersuchen.

Massena.

---

Ebendaselbst, den 11ten Germinal d. J. 4. (d. 31. März 1796.)

## An Denselben.

Ich sende Ihnen hierbei Abschrift eines so eben vom Regierungscommissär Salicetti erhaltenen Schreibens. Sie sehen daraus, daß er sich über die 3000 Mann, die zu Voltri sind, nicht auf bestimmte Weise erklären will.

Ich erwarte Ihre weiteren Befehle und werde inmittelst die Communicationen mit Savona sichern lassen.

Die 84ste Halbbrigade geht morgen ab, um nach Finale zurückzukehren. Die Truppen der Division des Generals Augereau, die sich in diesem Augenblicke dort befinden, werden in ihre erste Stellung wieder einrücken.

Massena.

---

Ebendaselbst, den 12ten Germinal d. J. 4. (d. 1. April 1796.)

## An Denselben.

Es giebt nichts Neues bei der Avantgarde. Ihr Schreiben vom 9ten habe ich erhalten und die Einrichtung getroffen, daß man sich Ihren Absichten fügen und unter keinem Vorwande die Brigaden des Artillerie-Fuhrwesens, die zu Finale und Vado eintreffen sollen, in Anspruch nehmen soll.

Seit langer Zeit habe ich Flinten und Bayonette verlangt, die den beiden Divisionen des Vortrabes fehlen. Wir bedürfen wenigstens 2000 Flinten; ich ersuche Sie um Ertheilung der nöthigen Befehle zu deren Uebersendung.

Der Schnee schmilzt und die Communicationen mit Piemont werden frei. Der Feind nähert sich unsern Stellungen. Ich habe meine Linie verstärkt. Der General Augereau verlangt von mir die 99ste Halbbrigade; ich bedarf ihrer nothwendig, wie ich Ihnen schon gesagt habe. Der General Au-

gereau, der vor wenig Tagen ein Corps von Allobrogen erhalten hat, kann diese Halbbrigade entbehren. Ich hoffe, daß ich sie behalten werde.

Massena.

---

Loano, den 12ten Germinal d. J. (d. 1. April 1796.)

An Denselben.

Ich habe gestern den General Serrürier gesehen; er hat mir alle Nachrichten gegeben, die Sie verlangen, und ich will sie Ihnen nachstehend mittheilen.

Der Col de Terme ist ein trefflicher Posten; er deckt Ormea vollkommen. Man kann sich dieser Stadt nicht bemächtigen, ohne ihn zuvor besetzt zu haben.

Man kann ihn umgehen: 1) durch die Pässe von Viosena, 2) über die Höhen von Arbre, 3) über den Col del Inferno.

Der Col de Terme, obwohl leicht zu vertheidigen, hat eine ziemlich große Ausdehnung. Der General Serrürier glaubt, daß er 2400 Mann und 6 Canonen erfordert. Er war jedoch nur mit 1600 Mann besetzt, als er im vorigen Jahre angegriffen ward.

Die engen Pässe von Viosena sind von äußerster Wichtigkeit; würden sie überwältigt, so wäre nicht nur der Col de Terme und Ormea umgangen, sondern der Feind würde auch ohne Mühe in das Thal von Oneglia einfallen. Sie bedürfen zu ihrer Vertheidigung wenigstens 2000 Mann.

Der General Serrürier glaubt ebenfalls, daß zur Vertheidigung der Höhen von Arbre 200 Mann nöthig sind; 1500 für den Col del Inferno und 1200 für den Paß von Garessio. Dann würde die Vertheidigungslinie, die sich von Viosena nach Garessio ausdehnt, von 7500 Mann besetzt seyn.

Der Col de Terme ist wegen des Schnees noch unwegsam; sobald der Schnee es verstattet, wird der General Serrürier ihn besetzen lassen. Von unserer Seite wird er früher wegsam als von der feindlichen, mithin kann man sich darüber beruhigen.

Ich habe die verschiednen Wege, worüber ich Ihrem Auftrage zufolge Nachrichten einziehen sollte, nicht in Augenschein nehmen können, weil sie sämmtlich vom Feinde besetzt sind und unsere Vorposten sich nur bis auf eine Stunde Weges von Garessio erstrecken; allein ich habe von den Einwohnern und den Officieren, die einen Theil dieser Wege passirt sind, folgende Nachrichten eingezogen. Daß sie richtig sind, scheint nach der Gleichförmigkeit derselben nicht zweifelhaft.

1) Von Ponte Nocetto nach Ceva giebt es anderthalb Stunde guten fahrbaren Weges; zweimal geht er bergauf. Der Abhang der zweiten Anhöhe wird vom Fort aus gesehen und ist im Bereich der Canonen; indeß ist man durch Castanienbäume etwas gedeckt.

2) Von Nocetto nach Calisano drittehalb Stunden bergigten Weges, kaum wegsam für Maulthiere.

3) Von Garessio nach der Chartreuse anderthalb Stunden und von der Chartreuse nach Mondovi sechstehalb Stunden. Dieser Weg ist gut, aber nur für Maulthiere.

4) Von Bagnasco nach Batifolo eine Stunde; der Weg ist gut, und die Feldartillerie kann ihn passiren.

Ich weiß nicht, von welchem der beiden Orte, die den Namen Fraboſa führen, Sie haben reden wollen; ich habe daher über beide Nachricht eingezogen.

5) Von Fraboſa nach Breuves sind vier Stunden und von Fabroſa-Fontana nach Breuves fünf Stunden; beide Straßen sind nur für Maulthiere wegsam.

Dieß, General, sind die Nachrichten, die Sie von mir verlangt haben. Ich gehe in diesem Augenblick nach Finale und Savona.

In meinem letzten Schreiben vergaß ich, Ihnen zu melden, daß nicht vor Oneglia, sondern vor Allassio die Feinde einige Schiffe weggenommen haben; aber Allassio war damals nicht im Vertheidigungszustande und jener Zufall erweckt keineswegs eine ungünstige Meinung von Oneglia, wo man alle von Ihnen bezeichneten Vorsichtsmaaßregeln ergreift.

Marmont.

---

Savona, den 12ten Germinal d. J. 4. (d. 13. April 1796.)

## An Denselben.

Nichts Neues bei der Avantgarde; der Feind macht stets Bewegungen, wie Sie aus dem anliegenden Rapport ersehen.

In diesem Augenplick erhält der General Laharpe einen Eilboten mit der Nachricht, daß der Feind einige Bewegungen auf den Anhöhen von Voltri gemacht hat. Man versichert selbst, daß zu San-Pietro d'Arena einige Truppen mit einer kleinen Artillerieabtheilung eingetroffen sind.

Ich habe Voltri sofort mit 500 Mann verstärkt und werde nach Maaßgabe der weiteren Nachrichten, die ich über die Bewegungen des Feindes erhalte, agiren.

Wir haben in diesem Augenblick in der Gegend bis nach Voltri 4000 Mann.

Massena.

---

Ebendaselbst, den 14ten Germinal d. J. 4. (d. 3. April 1796.)

An Denselben.

Die Bewegungen des Feindes sind nicht von der Art, wie man anfangs geglaubt hatte; gestern sind 80 Oesterreicher auf Recognoscirung nach San Pietro d'Arena gekommen. Da sie von Campo de Marone herabkamen, verbreiteten sie Schrecken im ganzen Lande, so daß man glaubte, die ganze Oesterreichisch-Sardinische Armee sey vor den Thoren von Genua.

Unsere Korn- und Mehlmagazine zu Voltri und Pegoli haben mich veranlaßt, die Truppen zu Voltri zu verstärken und gestern in der Nacht 500 Mann unter dem General Laharpe abzuschicken, so daß wir jetzt in Allem, von Savona bis Voltri 4500 Mann haben.

Man hat diesen Morgen auf der ganzen Linie der beiden Divisionen des Vortrabs Recognoscirungen vorgenommen, doch hat man nichts angetroffen, als einige Herumstreifer. Alles wird in der genauesten Obacht gehalten.

Massena.

---

Ebendaselbst, den 14ten Germinal d. J. 4. (d. 3. April 1796.)

An Denselben.

Ich bin gestern hier eingetroffen. Ich habe den Hafen von Finale in Augenschein genommen und gefunden, daß er in schlechtem Vertheidigungszustande ist. Die dortige Artillerie besteht nur in zwei 12Pfündern und einem 8Pfünder. Sie sind von schlechter Beschaffenheie und gänzlich unzureichend. Es wäre nothwendig, zwei gute Batterien von schwerem Caliber dort aufzuführen. Uebrigens ist der Hafen von Finale von geringer Bedeutung. Seeleute haben mich versichert, es sey nicht möglich, ihn zu besetzen, sobald die See etwas hoch gehe.

Die Oesterreichischen Fuhrwerke, die sich zu Finale befanden, sind jetzt zu Loano; sie können nur zu den Arbeiten eines Arsenals und eines großen Forts gebraucht werden; 12 oder 15 könnten für die Fourage der reitenden Artillerie gebraucht werden; sie gleichen denen, die man im Norden zu diesem Zweck gebraucht.

Die Oesterreicher haben nach der Seite von Genua Be-

wegungen gemacht; sie sind 4000 Mann stark in die Bocchetta gekommen, und haben 100 Mann bis nach San Pietro d'Arena geschickt. Ich glaube, daß diese Bewegung eine Folge derer ist, die wir vorwärts von Voltri gemacht haben und daß sie auf diese Weise den Genuesern ihre Gegenwart kund thun wollten. Salicetti fürchtete, sie wollten unsere Magazine zu Voltri wegnehmen, und beschloß, einige Bataillone abzuschikken, um die dort stehenden 3000 Mann zu unterstützen; er selbst hat sich diesen Morgen mit dem General Laharpe dahin begeben. Massena ist ganz ruhig; er glaubt nicht, daß irgend etwas Ernstes vorfallen kann.

Marmont.

---

Ebendaselbst, den 16ten Germinal d. J. 4. (d. 5. April 1796.)

An Denselben.

Ich komme von Voltri zurück. Die Erscheinung des Feindes in San Pietro d'Arena war nichts als eine zwecklose Spiegelfechterei; er hat sich sogar von Camporosso zurückgezogen. Zwischen Stori, der Bocchetta, Voltagio und Ovado stehen ungefähr 3000 Mann; sie haben einiges Geschütz in der Bocchetta und legen dort Vorschanzungen an; sie haben 50 Mann zu Campofredo; dieß ist zur Linken ihr am weitesten vorgerückter Posten gegen Voltri.

Zu Dego stehen 5000 Mann, wovon sie 500 Mann nach Ponzone detaschiren, welche wiederum 200 Mann in das Lager von Giana di Castagnal, zwei Lieues von Sacello und 100 Mann auf den Berg Simaferro schicken. Nach allen bei mir eingegangenen Rapporten ist der Feind keineswegs so stark, als ihn die Genueser gerne darstellen möchten, und ich zweifle nicht, daß, wenn wir in Kurzem ins Feld rükken, solches auf eine sehr siegreiche Weise geschehen werde.

Gestern habe ich Ihr Schreiben vom 11ten dieses Monats erhalten; Ihre Versicherungen sind sehr tröstend und mich verlangt sehr nach ihrer Erfüllung. Die Ausdauer der Truppen in ihren Leiden läßt sich nur mit ihrer Tapferkeit vergleichen; es fehlen uns noch viele Ausrüstungsgegenstände. Ich habe in eigner Person eine genaue Musterung gehalten, um die Bedürfnisse dieser Art zu vergewissern und es ist höchst nothwendig, daß Sie die fehlenden Gegenstände von Nizza kommen lassen, bevor wir ins Feld rücken. Es fehlen uns Waffen und vor allen Dingen Tornister und Säbel. Der Commissaire ordonnateur läßt uns Schuhe hoffen, die wir höchst nöthig haben.

Sie werden vielleicht finden, General, daß ich viel verlange, allein ich setze eben so sehr meine Ehre darin, meinen Waffenbrüdern ihre nothwendigen Bedürfnisse zu verschaffen, als sie zur Erfüllung ihrer Dienstpflichten anzuhalten und zum Siege zu führen.

Ich habe es Ihnen schon geschrieben, General, und wiederhole es Ihnen: die Einrichtung zu Voltri ist uns sehr lästig; sie ist keinesweges militärisch und veranlaßt die Besetzung einer viel zu weit ausgedehnten Linie, die uns Unfällen aussetzen kann. In Savona und Vado sind Mühlen, welche die von Voltri ersetzen können. Der einzige Einwand zu Gunsten dieses letztern Orts ist der, daß er uns die Ankunft des Schlachtviehes sichert.

Laharpe.

---

Ormea, den 17ten Germinal d. J. 4. (d. 6. April 1796.)

An Denselben.

Ihre Zuschriften vom 10ten, 11ten und 15ten dieses Monats habe ich erhalten. Den Soldaten meiner Division habe ich durch den Tagesbefehl die Mittel bekannt gemacht, die Sie zur Anschaffung ihrer Bedürfnisse anzuwenden im Begriff wären.

Wenn der Dienst des Proviantwesens für diese Divisionen auf dem geraden Wege von Loano nach Garessio besorgt wird, werden 200 Maulthiere hinreichen, nicht aber, wenn es über Oneglia geht.

Damit ich Batifolo beobachten kann, muß ich nothwendig die Anhöhe von Preconde in Besitz haben; ich habe daher dem General Guyeux befohlen, die Bauern und Sappeurs an der Eröffnung der nöthigen Wege arbeiten zu lassen. Wäre ich genöthigt, bis nach Batifolo vorzurücken, so würde ich nicht Truppen genug haben und um so mehr gefährdet seyn, da mein linker Flügel Carlino und Visona besetzt halten muß und es jetzt Zeit ist, den Col de Terme zu beobachten, welchen, wie ich glaube, die Feinde gern besetzen möchten; kann ich aber Preconde und den Col de Casolto in Besitz nehmen, so glaube ich nicht, daß sie es wagen würden. Der Bürger Barthelemy, Chef der 10ten Halbbrigade, wollte ohne Befehl versuchen, den Feinden einen von ihnen besetzten Posten zu Saint-Jacques-Viola wegzunehmen. Wahrscheinlich hat er weder die nöthigen Anordnungen noch irgend eine militärische Vorsichtsmaaßregel getroffen. Er ist bis in seine Cantonnirungen zurückgeworfen, verwundet

und zum Gefangnen gemacht. Noch weiß man nicht, wie viel uns dieß unbesonnene Unternehmen an Mannschaft gekostet hat. Es geschah am 15ten Nachmittags. Ein Theil der Soldaten ist mit Beute beladen zurückgekehrt. Wenn man nicht ein Exempel statuirt, so werden die Sachen schlecht gehen, viele Soldaten wollen nur rauben, aber nicht fechten.

Ich werde mich nicht bis an das Carthäuser-Kloster von Casolto wagen, ohne die Höhen besetzt zu haben.

Serrürier.

---

La Pietra, den 18ten Germinal d. J. (d. 7. April 1796.)

## An Denselben.

Anliegend erhalten Sie den Bericht des Generals Rusca über die neuen Stellungen, die seine Truppen besetzt halten. Ich werde ihm morgen die 6ste Halbbrigade leichter Infanterie schicken.

Ich ersuche Sie, mir Schuhe zu schicken. Die Truppen, vorzüglich die, welche auf den Vorposten stehen, bedürfen ihrer höchstnöthig.

Augereau.

---

Suvelti, den 18ten Germinal d. J. 4. (d. 7. April 1796.)

## An den General Augereau.

Der Feind sucht, sich der von uns besetzten Stellungen zu bemächtigen; er erwartet 2000 Mann zu Bagnasco, und nach mehrern Berichten hat er schon Verstärkung erhalten.

Ich benachrichtige Sie, daß ich in der größten Gefahr bin, wenn mein rechter Flügel nicht von der Division von Finale gedeckt wird; denn ich kann von Galissano abgeschnitten und auf dem Spinardo im Rücken genommen werden; dann würde mir kein andrer Rückzug übrig bleiben, als zu den Truppen des Generals Serrürier.

Um mich in Sicherheit zu stellen, bin ich genöthigt, zwei Bataillone zu Galissano und eines zu Bardinetto zu lassen; dieß wäre erforderlich, um die Stellungen von Solta, Ravigni, Suvelti, Serbulera und Maramase bei der großen Ausdehnung des Terrains besetzt zu halten. Die Redoute von Maramase ist nicht von uns besetzt; der Feind ist heute auf Recognoscirung dahin gekommen, durch unsere Carabiniers aber vertrieben worden.

Meine Brigade ist mir unumgänglich nöthig, um die vier eben erwähnten Stellungen zu besetzen; eilen Sie daher

den Truppen, die zu Tuirano stehen, den Befehl zur Besetzung von Bardinetto und Galissano zu ertheilen.

Ich fürchte für diese Nacht, jene Truppen müßten daher diesen Abend in Bardinetto und Galissano eintreffen und vor ihrem Abmarsche auf 2 Tage Lebensmittel erhalten.

Ich habe wenig Patronen zu Bardinetto, man müßte mir daher einen größern Vorrath zuschicken, so wie auch Brandwein, indem die Truppen ohne Bedeckung und ohne Schuhe bei heftiger Kälte bivouaquiren.

Man kann zu Bardinetto und Galissano zusammengenommen täglich 3000 Brodrationen backen. Es sind Oefen und Mühlen vorhanden. In diesem Augenblicke vernehme ich, daß der Feind viele Truppen zu Berno hat.

Rusca.

---

Savona, den 18ten Germinal d. J. 4. (d. 7. April 1796.)

## An den Obergeneral.

Nachrichten aus Genua versichern, daß der Feind sich bereitet, uns zu Saint-Jacques anzugreifen. Obwohl ich ihnen keinen unbedingten Glauben beimesse, ersuche ich Sie um Truppen zur Verstärkung der zweiten Division, wenn es Ihrem Operationsplan gemäß ist, noch einige Zeit Truppen in Voltri zu lassen. Sie kennen eben so gut als ich die Wichtigkeit des Posten von Saint-Jacques, um die Nothwendigkeit beurtheilen zu können, ihn dergestalt zu verstärken, daß er einer überlegnen Macht Widerstand leisten könne.

Massena.

---

Ebendaselbst, den 18ten Germinal d. J. 4. (d. 7. April 1796.)

## An Denselben.

Der General Cervoni meldete mir gestern um 3 Uhr Nachmittags, der Feind greife seine Posten auf dem Berge an; die Sache muß keine Folgen gehabt haben, weil mir keine weitern Nachrichten zugegangen sind.

Ist es Ihre Absicht, Voltri zu behaupten, so sind Lager-Effecten unentbehrlich, damit wir uns durch Besetzung der Höhen, wo man nicht im Bivouac bleiben kann, militärischer einrichten können; sonst müßte man täglich Truppen hinaufschicken, welches sie sehr abmatten würde.

Ich halte es für nothwendig, daß wir sobald als möglich Montenotte besetzen. Diese Stellung hat den Vortheil, den Feind zu beunruhigen, indem man sich mit Leichtigkeit von

dort entweder nach Dego oder nach Batello wenden kann. Wenn der Feind sie besetzte, so würden unsere Vorposten zu Madone unaufhörlich beunruhigt, und wir würden beherrscht werden.

Das gesalzene Fleisch verursacht viele Krankheiten; es ist die höchste Zeit, daß diese schlechte Nahrung aufhöre. Schuhe sind für uns ein dringendes Bedürfniß; auch haben wir Mangel an Waffen. Ungeachtet so vieler Entbehrungen sind die Truppen in guter Stimmung und ich zweifle keinen Augenblick, daß Sie einen glänzenden Feldzug machen werden. Ich werde aus allen Kräften dazu beitragen.

Massena.

---

Ebendaselbst, den 19ten Germinal d. J. 4. (d. 8. April 1796.)

## An Denselben.

Ich übersende Ihnen hiebei das Schreiben, welches ich so eben vom General Laharpe erhalte. Ich melde ihm, das er es nicht aufs Aeußerste kommen lassen soll, um seinen Rückzug zu machen und die Stellungen, welche seine Truppen einnehmen, zu verlassen, wenn er glaubt, solche nicht ohne Gefahr behaupten zu können.

Ich lasse unverzüglich den Posten von Stela durch 150 Mann besetzen und beordere den Commandanten von Madona, eine Bewegung über Montenotte nach Sassello zu machen, als eine Diversion gegen die Truppen, welche die Feinde bei Sassello zusammen zu ziehen scheinen.

Ich weiß nicht, welche Absichten Sie dabei haben, daß Sie die Truppen noch länger zu Voltri lassen. Ich darf Ihnen nicht verhehlen, daß unsere Linie zu ausgedehnt ist, um sie mit so weniger Mannschaft zu behaupten. Ertheilen Sie mir, — ich bitte, — die bestimmtesten Befehle.

Ich sende die Patronen ab, die der General Laharpe verlangt.

Massena.

---

Voltri, den 18ten Germinal d. J. 4. (d. 8. April 1796.)

## An den General Massena.

Das Feuer hat aufgehört, der Feind zieht sich zurück. Die Truppen erliegen den Beschwerlichkeiten; wir haben keine Patronen mehr. Wenn der Feind diesen Abend oder mit Anbruch des morgenden Tages angreift, so werde ich, wenn ich

keine Verstärkung erhalte, genöthigt seyn, mich ohne Widerstand zurückzuziehen.

Ihr Schreiben nach Giacomoni ist mit Schiffsgelegenheit abgegangen; Suchet ist der Ueberbringer.

Man kann sich nicht länger täuschen; der Soldat, schlecht genährt und ohne Fußbekleidung, wird keine neuen Beschwerlichkeiten aushalten können, wenn er angegriffen wird. Alles ist unter den Waffen und wird es diese Nacht bleiben. Unter diesen Umständen werde ich nicht nach Savona zurrückkehren, allein ich empfehle Ihnen den engen Paß, der nach Albisola hinabführt; würde er nicht gehörig bewacht, so könnten wir alle strafbar werden. Ich finde die zu Stela stehenden Truppen zu schwach.

In diesem Augenblick vernehme ich, daß der Feind aufs Neue eine Bewegung macht; er scheint sich zusammenzuziehen um noch einmal einen Angriff zu machen. Wir sind bei unsern letzten Patronen; werden wir angegriffen, so kann unser Widerstand nicht lange währen.

Laharpe.

---

Ebendaselbst, den 20sten Germinal d. J. 4. (d. 9. April 1796.)

## Von Demselben an Denselben.

Die Nacht war ruhig. Noch zeigt sich der Feind nicht, welches mich vermuthen läßt, daß er sich heute nicht an uns wagen will. In dieser Nacht habe ich Nachricht vom Minister erhalten; er kündigt uns Schuhe an, dieß wird für uns die Ankunft des Messias seyn. Der größte Theil der Truppen konnte, weil er gänzlich barfuß ging, nicht mehr den Berg ersteigen; es befindet sich jedoch daselbst Alles, außer den sechs Compagnien, die hier sind.

Die Truppen murren sehr; ich habe sie zur Vernunft zu bringen gesucht: ich hoffe, daß Alles gut gehen wird. Zwar haben sich mehrere gestern schlecht geschlagen, indem sie sagten, sie würden sich eben so schlagen, wie sie bezahlt würden; allein seyn Sie deswegen unbesorgt, wenn sich etwas Neues ereignet, werde ich Sie sogleich davon in Kenntniß setzen. Ich habe 60,000 Patronen erhalten; es wäre nicht übel, sie bis auf die Zahl von 100,000 zu vervollständigen. Mit dieser Lieferung muß es eine geheime Bewandniß haben, und ich werde sie in Person beschleunigen.

Laharpe.

---

Cadibona, den 20sten Germinal d. J. 4. (d. 9. April 1796.)

## Der General Mesnard an den Divisionsgeneral Massena.

Ich bin so eben benachrichtigt, und Sie können es als gewiß annehmen, daß der Feind seit drei Tagen ungefähr 10,000 Mann nach Sassello hat abmarschiren lassen und daß 1200 Panduren heute von Dego ausrücken, um zu jenen 10,000 Mann zu stoßen. Der General Roccavina commandirt diese Truppenmacht. Seine Absicht ist, unsern Truppen zu Voltri den Rückzug abzuschneiden oder sie zu Gefangenen zu machen. Es ist heute in der Gegend von Melogno ein Flintenfeuer gehört worden, allein ich habe das Resultat noch nicht in Erfahrung bringen können.

Es ist die Absicht des Feindes, den rechten und linken Flügel von der Armee abzuschneiden, und in der Gegend des Col de Tende sollen die Piemontesischen Truppen mit den Hülfsvölkern im feindlichen Solde eine Anstrengung machen; auch rechnen sie drauf, die beiden wichtigen Posten von Melogno und Saint-Jacques zu überwältigen und die Gegend von Cairo schwach besetzen zu lassen, in der Hoffnung, uns in dieß Thal zu locken.

Mesnard.

---

Savona, den 20sten Germinal d. J. 4. (d. 9. April 1796.)

## An den Obergeneral.

Ich hatte in dieser Nacht meinen Adjudanten abgeschickt, um sich nach Vallagio zu begeben und sich zu vergewissern, ob der Feind, wie man Grund hatte zu glauben, einige Bewegungen gegen unsere Posten mache. Ich erhalte so eben Nachrichten von ihm und dem General Laharpe. Sie versichern, daß Alles ganz ruhig ist. Ich eile, Ihnen dieß zu berichten.

Massena.

---

Garessio, den 20sten Germinal d. J. 4. (d. 9. April 1796.)

## An Denselben.

Ich habe Ihre Schreiben vom 16ten und 18ten dieses Monats erhalten. Ich werde die Gegenstände, deren das erstere erwähnt, mit Sparsamkeit vertheilen lassen. Ich bin gestern Abend hieher gekommen, um mich über dasjenige, wovon die Rede ist, zu vergewissern; um dem General Rusca in La Solta Hülfe leisten zu können, wenn er dort angegriffen

wird, müßte die Brücke zu Priola, woran man seit wenigstens sechs Wochen arbeitet, zu passiren seyn, widrigenfalls man einen sehr großen Umweg nehmen muß. Ich bedarf eines geschickten Ingenieurs um die Arbeit an dieser Brücke zu leiten, sonst wird sie nicht zu Stande kommen. Der Chef des Geniewesens in dieser Division ist ein sehr gutes Subject, aber er ist ein junger Mensch, der eben erst aus der Schule kommt und noch sehr blöde ist. Uebrigens ist die Stellung von La Solta gut und kann lange genug vertheidigt werden, um Zeit zu gewinnen, ihr, auf welche Weise es auch immer sey, zu Hülfe zu kommen. Ich werde, wenn es nöthig ist, Truppen dahin schicken. Außer La Solta kenne ich keine andere wichtige Stellung, als Spinardo, welches leicht zu vertheidigen ist, wenn man sich dort nicht überrumpeln läßt; übrigens kann ich nicht glauben, daß der Feind sich so weit einläßt. Man hat ihm einmal den Rückzug von dort zugelassen; ich denke, daß es zum zweitenmale nicht wieder so gehen wird. Ich glaube immer noch, daß die Feinde Lust haben, uns die Stellungen vorwärts Garessio wegzunehmen; sie sind ihnen nothwendig, wenn sie uns von dieser Seite belästigen wollen; allein ich werde alle Vorsichtsmaßregeln ergreifen, die ich in meiner Gewalt habe, damit sie ihren Zweck nicht erreichen.

Immer noch sind viele unsrer Leute ohne Waffen.

Serrürier.

---

Ebendaselbst, den 20sten Germinal d. J. 4. (d. 9. April 1796.)

## Derselbe an Denselben.

Obgleich ich die neue Einrichtung der Brigaden noch nicht vollendet habe, so habe ich dennoch alle Corps dergestalt aufgestellt, daß die 19te Halbbrigade sich zu Garessio, die 46ste zu Trappa und die 56ste zu Ormea befindet.

Serrürier.

---

Venedig, den 20sten Germinal d. J. 4. (d. 9. April 1796.)

## An Denselben.

Gestern habe ich mit dem Schreiben, welches Sie unterm 7ten dieses Monats an mich zu erlassen die Güte gehabt haben, die demselben angelegte Zuschrift des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten erhalten. Seyn Sie überzeugt, daß ich keines der Mittel, die in meiner Gewalt stehen, unterlassen werde, um mir die Nachrichten zu verschaffen, die

Sie verlangen und die zum Erfolge Ihrer Operationen mitwirken sollen.

Ich habe fortwährend den Minister der Republik zu Genua von Allem benachrichtigt, was in meinem Bereich vorgegangen ist. Das Ergebniß ist folgendes: Seit der Niederlage des Generals Devins sind durch das Venetianische Gebiet 17 bis 18,000 Mann, worunter 2000 Mann leichter Cavallerie mit 60 Canonen verschiednen Calibers in die Lombardei eingerückt; unter dieser Zahl sind zwei Emigranten-Regimenter im Englischen Solde begriffen, die das Gebiet des Pabstes durchzogen haben, um sich in Civita Vecchia einzuschiffen; auch sind 900 Mann Neapolitanischer Cavallerie angekommen, die gleichfalls durch die Mark Ancona passirt sind. Der allgemeine Vereinigungspunct ist zu Pavia. Auch versichert man, daß zwischen Inspruck und Trient eine Reserve von 20,000 Mann steht, wovon 6000 regulirte Truppen und 14,000 Milizen sind.

Die Oesterreichischen Truppen sind, wie die Mailänder selbst sagen, in schlechtem Zustande, ausgenommeg die Cavallerie; sie bestehen größtentheils aus bejahrten Leuten, Kindern von 15 bis 16 Jahren und Polnischen Recruten, die in Gallizien ausgehoben, gezwungner Weise marschiren und pelotonweise desertiren, sobald sie können; diejenigen, die ich hier eintreffen sah, versicherten mich, daß alle ihre Landsleute es eben so machen werden, wenn man sie gegen die Franzosen beordert. Sie haben mir sogar die bereits von mir angedeutete Kriegslist an die Hand gegeben, einige Polen in ihrer Nationalkleidung, die sich ihren Landsleuten kenntlich machen können, vor unsern Colonnen aufzustellen. Sie haben einige Polen zu Savona, unter andern den Major Stratzkowsky, den Sie mit Nutzen dazu gebrauchen können.

Was die Gesinnungen der Einwohner, vorzüglich der Mailänder, betrifft, so sind sie ihres Erzherzogs müde, den sie verachten; sie sehnen sich nach einer Regierungsveränderung und harren der Ankunft der Franzosen; aber es ist nicht zu glauben, daß sie zu deren Gunsten die mindeste Bewegung machen werden, bis sie vergewissert sind, daß diese sie auf immer vor der Rückkehr des Erzherzogs sichern können. Man muß ihnen daher, wenn man dort einrückt, durch strenge Mannszucht und durch Achtung für das Privateigenthum, so wie für ihre Religion und Gebräuche Vertrauen einflößen. Jetzt fürchten sie uns, weil die Priester und unsere Feinde sie stets in Hinsicht unserer getäuscht haben; am Ende werden sie uns achten und Sie werden ihnen die Gesetze vorschreiben können, die Sie zur

Sicherung des Triumphs und Ruhmes der Republik geeignet halten.

Lallement.

---

Savona, den 10ten Germinal d. J. 4. (d. 30. März 1796.)

An Denselben.

Nichts Neues beim Vortrabe. Ich übersende Ihnen alle zu meiner Kunde gekommenen Nachrichten über die Stellungen und Stärke der Feinde.

Was uns betrifft, so hält von unsern beiden Divisionen des Vortrabes die erstere die Gegend von Monte Legino bis nach Tersano und die zweite die von Segne bis nach Melogno besetzt. Unsere Hauptposten in der 1sten Division sind Monte-Legino, Cadibona und Baracon; in der 2ten Saint Jacques und Melogno, sonst auch Sette-Pani genannt.

Nachdem ich vernommen hatte, daß der Feind sich in der Gegend von Cairo und Dego verstärke, gab ich Befehl zu einer starken Recognoscirung unter dem Commando des Brigade-Generals Mesnard. Das Ergebniß derselben ist, daß alle Transporte des Feindes geworfen sind, daß wir ihnen 10 Mann getödtet und einen Corporal zum Gefangnen gemacht haben, wogegen unserer Seits niemand getödtet oder verwundet ist; nach dem Rapport des Generals sind die Feinde in jener Gegend 500 Mann stark. Bemerken Sie, daß die Bitte, die ich heute Morgen an Sie gelangen ließ, höchst dringend ist, weshalb ich hoffe, daß Sie solche berücksichtigen werden.

Massena.

---

Ormea, den 10ten Germinal d. J. 4. (d. 30. März 1796.)

An Denselben.

Seit zehn bis zwölf Tagen, General, habe ich keine Nachrichten aus Piemont. Alle Truppen waren dort in Cantonnirungen; die beiden Infanterieregimenter Savoyen und Stequel standen damals in Ceva; es sind derzeit 500 Sappeurs und viele Canoniere dort eingetrofen; ihr Plan war, eine Vertheidigungslinie von Saint Michel bis nach dem Hafen von Ceva zu ziehen. Seitdem hat man mir versichert, daß es geschehen sey, welches ich jedoch weges des Schnees nicht glaube; ich schreibe, um neuere Nachrichten darüber einzuziehen, die ich Ihnen mittheilen werde.

Diese Nacht ist uns ein Posten von zwölf Mann vor-

wärts Priola aufgehoben. Die Stellung unsrer Vorposten ist sehr schlecht, indem sie in einer Niederung stehen, und die Anhöhen nur für den Uebergang wegsam sind. Ich denke, General, es werde Ihren Absichten gemäß seyn, daß ich Presconde bis gegen Saint Jacques de Viola besetze, wenn die Witterung es erlaubt; im gegentheiligen Fall bitte ich Sie, mir Ihre Absichten kund zu thun.

Serrurier.

---

La Pietra, den 30sten Germinal d. J. 4. (d. 2. April 1796.)

An Denselben.

Sie werden aus dem Bericht des Generals Rusca, den ich Ihnen vorgestern übersandte, ersehen haben, daß der Feind sich der Stellungen zu Bardinetto zu bemächtigen suchte.

Aus dem Bericht, den ich so eben erhalte und Ihnen in Abschrift hiebei übersende, ergiebt sich, daß der Feind Truppen gegen diesen Punct vorrücken ließ und daß seine dorthin gerichteten Recognoscirungen irgend einen Plan von seiner Seite anzeigen.

Um seinen Unternehmungen zuvorzukommen und um Vorrath zu haben, sind wir in diesem Augenblicke auf halbe Rationen beschränkt und ohne frisches Fleisch; es ist am Besten, daß das Wenige, was man sich hat verschaffen können, für die Hospitäler diene.

Nach dem heutigen Etat hatten wir gestern sowohl in Garessio als hier nur achtzig Centner Korn oder Mehl; nichtsdestoweniger bin ich genöthigt gewesen, alle Truppen zusammen zu ziehen, da der Feind Bewegungen machte.

Vor einigen Tagen ist uns eine anderthalbpfündige Canone weggenommen; wahrscheinlich ist sie von den diensthabenden Canonieren verkauft. Die Sache ist jetzt unter den Händen eines Kriegsraths; ich hatte vergessen, Ihnen solches einzuberichten.

Der General Rusca schreibt so eben aus Galissano, daß er sich an meinen rechten Flügel lehnt; ich schreibe ihm ebenfalls, um von seinen Stellungen, so wie von seinen Verbindungen mit mir genaue Kunde zu erhalten.

Serrürier.

---

Galissano, den 17ten Prairial d. J. 4. (d. 5. Junius 1796.)

## Der Brigadegeneral Rusca an den Divisionsgeneral Augereau.

Ich erhalte so eben Nachricht vom General Guieux. Ich verlange von ihm, daß er meinen linken Flügel durch Besetzung des Dorfs Casale decken soll, um dem Feinde jeden Durchzug zwischen seiner und meiner Linie abzuschneiden.

Was meinen rechten Flügel anbetrifft, so wiederhole ich Ihnen, was ich gestern schrieb, daß er nämlich durch die Truppen der Division von Finale gedeckt werden muß, die, indem sie ihre Cantonnirungen zu Dexilia nehmen, ihre Vorposten zu Ranco de Majo aufstellen würden, wo der Feind im vorigen Jahre eine Stellung nahm und von wo aus er Sette Pani angriff. Dann würde ich gestützt und im Stande seyn, mich zu Maranas und Saint Jean zu halten; allein ohnedieß kann ich den ersteren Posten nicht ohne Gefahr besetzen; inzwischen gehe ich heute auf Recognoscirung nach Maramas.

Wenn mein rechter Flügel nicht auf die eben bemerkte Weise gedeckt ist, kann ich zu La Solta durch das Thal von Marialdo im Rücken genommen werden, es wäre denn, daß ich alle meine Truppen gebrauchte, das rechte Ufer der Bormida zu decken, ohne irgend eine Truppenmacht im Rücken zu lassen.

Ich lasse nur ein Bataillon zu Bandinetto, um La Solta, wo sich der Feind gestern festzusetzen suchte, in der Nähe zu unterstützen.

Ich habe zwei Bataillons zu Vetria, welche La Solta und Ranco de Vetria decken. Eines werde ich heute zu Caragua aufstellen, welches Sovelti decken und auf Recognoscirung nach Maramas gehen wird bis ich es besetzen kann, und welches durch das Thal von Morialdo vorrücken wird.

Zwei Bataillons werden zu Galissano bleiben, um das rechte Ufer der Bormida bis auf weiteren Befehl zu decken.

Wenn Sie ein Bataillon nach Bardinetto schicken und mein rechter Flügel gedeckt ist, so werde ich im Stande seyn, alle wichtigen Stellungen zu besetzen und den Feind zum Rückzuge nach Ceva zu nöthigen.

Ich habe mir Transportmittel verschafft, um meinen Vorposten von Bardinetto aus Proviant zuführen zu lassen. Mein Hauptquartier habe ich zu Galissano aufgeschlagen, denn wäre ich in Bardinetto geblieben, so hätte ich bis zu meinen Vorposten drei Lieues gehabt. Wir bedürfen Schuhe und Brandtwein; der Magazinaufseher versichert, daß er

mit gutem Holze täglich 3000 Brodrationen anschaffen kann.

Nach habe ich keine Nachricht über den Feind, der es gewiß nicht wagen wird, zu Bagnasco und Perro zu bleiben. Heute werde ich erfahren, was er macht, und Ihnen Nachricht davon ertheilen.

Rusca.

---

Savona, den 17ten Germinal d. J. 4. (d. 6ten April 1796.)

An den Obergeneral.

Ich komme von Barracan; morgen wird dieser Posten verstärkt werden und es ist sehr wichtig, daß es geschehe. Ich werde nach Montenotte gehen. Finde ich keine Unzuträglichkeiten bei der Besetzung dieses Orts, so werde ich Befehl dazu ertheilen; allein ich besorge, daß unsere Linie dadurch zu weit ausgedehnt und folglich unsere Truppen gefährdet werden könnten. Ich werde mich davon näher vergewissern und Ihnen Bericht davon abstatten.

Mich verlangt nach der Rückkehr der Truppen, die zu Voltri sind; sie sind uns sehr nöthig um unsere Linie, insbesondere Saint Jacques zu verstärken. Alle Nachrichten, die ich erhalten habe, stimmen darin überein, daß der Feind sich in der Gegend von Cairo verstärkt.

Ich habe Ihre drei Schreiben vom 16ten dieses Monats erhalten, wovon zwei die Kriegscontributionen zu Maltari und Altar betrafen und das dritte von der Kreutzerfahrt handelte, welche die Canonierschaluppen machen sollen. Es sind dem zufolge die nöthigen Befehle ertheilt.

Massena.

---

Ebendaselbst, den 18. Germinal d. J. 4. (d. 7ten April 1796.)

An Denselben.

Der Feind hat gestern einen der Posten von Voltri, den Berg Campo del mello besetzt; nachdem unsere Truppen alle ihre Patronen verschossen hatten, zogen sie sich auf einen zweiten Posten zurück; bei der Ankunft der Verstärkung, die der General Cervoni schickte, wich der Feind, und der Posten wurde wieder eingenommen. Das Flintenfeuer dauerte länger als zwei Stunden; uns sind vier Mann verwundet.

Der Bürger Picot hat mir angezeigt, was er seiner Versicherung nach auch Ihnen einberichtet hat, daß nämlich 3000 Oesterreicher in Sacello eingerückt sind. Der General

Laharpe geht morgen früh um 3 Uhr ab, um einen Posten von 100 Mann zu Stella und Mozanmaran auf dem, nach Arbrisolla hinabführenden Wege aufzustellen; auch die ganze Linie bis nach Voltri wird er in Augenschein nehmen. Ist es Ihre Absicht, General, die von Savona bis nach Voltri stehenden 4500 Mann noch dort zu lassen, so wird es nöthig seyn, daß Sie sowohl für diese Division, als für die von Finale einige andere Truppen vorrücken lassen. Die Ausgänge aus Piemont sind sämmtlich offen, wir müssen daher auf unserer Hut seyn.

Ich habe diesen Morgen Montenotte sehr im Einzelnen recognoscirt und bin selbst noch drei Viertel Lieues weiter vorgedrungen. Ich habe gefunden, daß wir diesen Posten nicht besetzen müssen; diese Stellung würde unsere Truppen zu sehr zerstreuen; sie ist zu stark mit Hölzungen bedeckt und bietet vermöge ihrer zu großen Ausdehnung keinen Vertheidigungspunct dar; um sie zu lichten, müßte man hundert Mann wenigstens einen Monat lang an Verhauen arbeiten lassen, welches unthunlich ist. Wir werden uns daher, wenn Sie es genehmigen, darauf beschränken, unsern rechten Flügel an Saint Georges, einen halben Flintenschuß weit von Montenotte, das Centrum an die Ebene von Revel und Galina und den linken Flügel an Saint Barthelemi anzulehnen; unsere zweite Linie wird zu Montelegino seyn; die Linie ist gut und die einzige, die man für den Augenblick mit der uns zu Gebote stehenden Truppenzahl nehmen kann.

Cadibona und Baracon sind gestern verstärkt.

Massena.

---

Ormea, den 19ten Germinal d. J. 4. (d. 8. April 1796.)

## An Denselben.

Der Brigadegeneral Guieux, Befehlshaber des Vortrabes der, meinem Commando anvertrauten Division, meldet mir, daß die Feinde Lust zu haben scheinen, La Solta zu besetzen; da dieser Punct höchst wichtig ist, um meinen rechten Flügel zu decken, so habe ich dem eben erwähnten General empfohlen, ihn auf jede mögliche Weise zu schützen, ohne sich jedoch blos zu stellen. Ich habe ihm empfohlen, zu Casale einen Posten in einer vortheilhaften Position aufzustellen. Bey der Vertheilung der Divisionen ward La Solta für die des Generals Augereau bestimmt. Ich habe keine hinreichend überlegene Macht, um eine Ausdehnung auf meinem rechten Flügel wagen zu dürfen. Die Entwürfe der Feinde werden, glaub'

ich, dahin gerichtet seyn, mich zur Räumnng der Umgebungen von Preconde zu zwingen, die ihnen erwünscht seyn muß, um unsere Operationen zu verzögern oder zu hemmen; auch ist es mein Plan, meinen rechten Flügel, so viel ich kann, zu verstärken.

Unser Getraidevorrath kömmt langsam an; ich habe Mühe, Garessio zu verproviantiren, obwohl ich den größten Theil meiner Truppen durch diesen Ort marschiren lassen muß; nach dem heutigen Etat befinden sich dort nur sieben Centner Mehl; dieß beunruhigt mich. Nur auf einige Tage sind die Hospitäler mit Fleisch versehen und im Magazin von Ormea sind heute nur noch acht Centner Heu, so daß die Pferde wie die Menschen auf halbe Rationen gesetzt werden müssen.

Serrürier.

---

Galissano, den 20sten Germinal d. J. 4. (d. 9. April 1796.)

## An den General Augereau.

Der Feind hat eine Bewegung gemacht und ist mit starker Macht gegen Saint-Jean vorgerückt, wo er ein sehr festes Lager aufgeschlagen hat. Eine vollkommen glaubwürdige Person meldet mir so eben, daß diese Stellung durch 2000 Mann besetzt ist. Auch zwischen Castel Nuovo und Monte Senna hat der Feind ein 3000 Mann starkes Lager aufgeschlagen.

Fünf Compagnien besetzen Bagnasco. Die Stärke der Truppen zu Batifolo ist mir unbekannt.

Die Magazine der Feinde sind zu Dogliano, und bis jetzt haben sie in ihren Lägern nur kleinere Niederlagen.

Da mein rechter Flügel sich nicht an die Division von Finale lehnt, werde ich zur Deckung desselben heute Abend 200 Mann abschicken.

Ihren so eben erhaltenen Befehl werde ich ausführen; allein ich benachrichtige Sie, daß die Truppen von La Solta vorgerückt sind. Spinardo kann ich nicht besetzen, weil dieser Ort mit Schnee bedeckt ist. Morgen früh werde ich meine Bewegung machen.

Rusca.

---

Paris, den 24sten Germinal d. J. 4. (d. 12. April 1796.)

## Das Vollziehungsdirectorium an den Obergeneral der Armee von Italien.

Das Vollziehungsdirectorium übersendet Ihnen, Bürger General, hiebei den Auszug einer ihm so eben eingereichten Denkschrift, wovon Sie, wie es glaubt, einigen Gebrauch machen können.

Das Directorium ist zwar weit entfernt, Ihnen den unbesonnenen Plan vorzuschlagen, 10000 Mann auf einem Marsch von 45 Lieues in einem feindlichen Lande blos zu stellen, wo sie eine Armee und feste Plätze im Rücken lassen, und die nöthigen Unterhaltsmittel nicht mit sich führen können; allein es war der Meinung, daß es vielleicht möglich sey, den beabsichtigten Zweck zu erreichen, wenn man die Ausführung des Projects einem Corps Parteigänger, befehligt von einem kühnen, unternehmenden Anführer anvertraute. Es ladet Sie daher ein, diese Uuternehmung zu versuchen, falls Sie jene Meinung theilen und in der Armee einen zur Ausführung des Plans fähigen Mann kennen.

Letourneur.

---

## Auszug, angelegt dem vorstehenden Schreiben.

Genua kann nicht weiter als 45 Lieues von Loretto entfernt seyn; könnte man nicht die Casa Santa und die unermeßlichen Schätze wegnehmen, die der Aberglaube dort seit funfzehn Jahrhunderten angehäuft hat? Man schätzt sie auf zehn Millionen Pfund Sterling. 10,000 Mann, insgeheim abgeschickt und mit Gewandtheit angeführt, würden eine solche Unternehmung mit Leichtigkeit ausführen können. Nur eine einzige Schwierigkeit tritt dabei ein: es führt kein gerader Weg dahin, wenn man nicht über die Apenninen gehen will.

Jedoch werden Sie bei einiger Kühnheit, nicht in der Ausführung, welche deren wenig oder gar nicht bedarf, sondern in der Anlegung des Plans, die bewundernswertheste Finanz-Operation machen, die überdieß nur einigen Mönchen schadet.

10,000 Mann reichen zu dieser Unternehmung hin. Die Geheimhaltung ihres Marsches wird ihren Erfolg sichern und nöthigenfalls wird die Armee sie unterstützen.

---

Verachio, den 22sten Germinal d. J. 4. (d. 11. April 1796.)

An den Obergeneral.

Gestern Abend traf ich in Voltri ein; allein mein dortiger Aufenthalt war nicht von langer Dauer. Gegen 3 Uhr Nachmittags zeigte sich der Feind 6000 Mann stark mit vier Feuerschlünden vor der ganzen Länge unserer Fronte. Der größte Theil seiner Truppen kam über Campo Vado und seine Artillerie mit 200 Mann Reiterei längs der Seeküste. Unsere Truppen schlugen sich gut; allein da sie auf vielen Puncten zerstreut waren und einen ausgedehnten, wegen der Menge der Eingangspässe leicht zugänglichen Landstrich deckten, wurden sie auf mehrern Puncten überwältigt, und in der Nacht befand sich der Feind im Besitz aller Anhöhen von Voltri. Glücklicherweise hatte er uns spät angegriffen; denn hätte er noch einige Stunden das Tageslicht benutzen können, so wäre unsere Lage sehr bedenklich geworden. Der General Cervoni entschloß sich daher weislich zum Rückzuge.

Alles ist geräumt, auch die Magazine jeder Art, und wir haben keinen Verlust erlitten.

Wir stehen in Verachio, wo es ziemlich gute Stellungen giebt, die wir besetzen könnten, unter andern die auf dem Berge La Fourche; der linke Flügel der neuen Linie würde in Stella seyn, wo wir jetzt ein Bataillon haben. Ich habe, wie Sie sehen, die mir von Ihnen bezeichneten Stellungen nicht in Augenschein nehmen können. Befehlen Sie eine rückgängige Bewegung, so kehre ich unverzüglich nach Savona zurück; befehlen Sie, die neue Linie einzunehmen, so werde ich sie besichtigen und dann wieder bei Ihnen eintreffen.

Marmont.

---

Ormea, den 23sten Germinal d. J. 4. (d. 12. April 1796.)

An Denselben.

Heute morgen um 10 Uhr gieng ich von Garessio ab und vernahm vier Stunden später, daß der Feind zu Solta sey und sich dieses Platzes bemächtigt habe. Ich schrieb unverzüglich an den General Guieux, daß er seine Anordnungen treffen und diesen Posten dergestalt angreifen möchte, daß wir wieder in den Besitz desselben gelangten. Den Erfolg werde ich Ihnen berichten.

Der General Pelletier, der heute zurückgekehrt ist, wird morgen nach Garessio gehen. Ich lasse in dieser Gegend so viele Truppen vorrücken, als ich nur kann und empfehle dem

letztgedachten General, ungesäumt alle Anhöhen besetzen zu lassen.

Serrürier.

---

Millesimo, den 25sten Germinal d. J. 4. (d. 14. April 1796.)

An Denselben.

Ihren Befehlen zufolge habe ich diesen Morgen die Brigade des Generals Victor abmarschiren lassen; die des Generals Joubert ist an ihrem Bestimmungsorte eingetroffen; es bleibt mir also nur die 39ste Halbbrigade, und mit dieser soll ich zur Besatzung von Cosraia und zum Dienste in Carcaro die nöthige Mannschaft liefern, so daß ich nur 1000 bis 1200 Mann zu meiner Verfügung habe. Sie werden einsehen, daß es ganz unmöglich ist, mit dieser Truppenzahl Stellungen zu besetzen und einen Angriff zu unternehmen. Ich werde jedoch, um eine Diversion zu machen, den Feind unaufhörlich beunruhigen, und um dieß mit Erfolg zu bewirken, mich mit dem General Joubert verabreden, der mich so eben benachrichtigt, daß die Piemonteser sich nach Montezemo zurückgezogen haben.

Augereau.

---

Ebendaselbst, den 25sten Germinal d. J. 4. (d. 14. April 1796.)

An Denselben.

Ich melde Ihnen, daß ich mich entschlossen habe, morgen früh Montezemo anzugreifen. Zu diesem Ende werde ich die Brigade des Generals Begrand auf die Höhen von Rocavignano rücken lassen; die Brigade des Generals Joubert wird von Biestro ausmarschiren und auf den nämlichen Punct ihre Richtung nehmen; die, des Generals Rusca, welche Saint Jean de Murialto besetzt hält, wird den Feind auf seinem linken Flügel umgehen und ihm den Rückzug nach Ceva abschneiden. Ueber das Ergebniß dieses Unternehmens werde ich Ihnen Bericht abstatten.

Augereau.

---

Cossaria, den 25sten Germinal d. J. 4. (d. 14. April 1796.)

## An Denselben.

Die Truppen, welche das Schloß von Cossaria vertheidigten, haben endlich in dem Augenblick, wo ich mich bereitete, sie auf gut Republicanisch zu canoniren, capitulirt. Der Generaladjutant Verdier wird Ihnen die Capitulation zustellen.

Es wäre zu wünschen gewesen, daß sie gestern vor dem Angriff statt gefunden hätte, dann hätten wir nicht den Verlust der tapfern Generale Banel und Quenin und so vieler andern braven Officiere und Soldaten zu beklagen, die unter den Mauern dieses Schlosses den Tod fanden.

Ich lasse die Division zu dem so eben von Ihnen befohlenen Angriffe ausmarschiren.

Augereau.

---

Auf den Anhöhen des Schlosses von Cairo, den 25sten Germinal d. J. 4. (d. 14. April 1796.)

## An Denselben.

In diesem Augenblicke trifft der Feind 1500 bis 2000 Mann stark auf den Anhöhen ein, den von mir besetzten Stellungen gegenüber. Ich werde im Stande seyn, ihn im Zaume zu halten und ihn anzugreifen, sobald das Bataillon, welches ich diesen Morgen dem General Augereau zum zweitenmale geschickt habe, zurückgekommen seyn wird.

So eben erhalte ich zwei Befehle des Generals Massena, mich mit den beiden Bataillonen der 84sten Halbbrigade nach der Bocchetta zu begeben. Ich zeige ihm an, daß ich, da ich von Ihnen gegentheilige Befehle erhalten und im Begriff bin, den Feind auf dem Halse zu haben, meine Stellung nicht verlassen kann.

Dommartin.

---

Cairo, den 26sten Germinal d. J. 4. (d. 15. April 1796.)

## An Denselben.

Schöne Züge müssen bekannt werden. Ich habe Ihnen zwei solcher Züge anzuzeigen, die Ihre Aufmerksamkeit verdienen.

Am gestrigen ruhmvollen Tage erhielt ich Befehl, mit einem Bataillon rasch auf die feindliche Fronte loszurücken. Mit Ungestüm führte ich diesen Befehl aus. Der Generaladjutant Palezzini und der Bürger Guiabega, Capitain in der 1sten Halbbrigade leichter Infanterie, der sich bei mir be-

fand, stürzten sich zuerst in die feindlichen Verschanzungen.

Auf den ersteren legten zwei Oesterreicher an, die ihn verfehlten; er entwaffnete sie und machte sie zu Gefangnen; er drang vor und entwaffnete vier Officiere, die sich, den Degen in der Faust, vertheidigten.

Dieser Generaladjutant, außer Dienst gesetzt durch Aubry's Einrichtungen und provisorisch auf des General Scherer Anhalten wieder in Dienstthätigkeit getreten, hat kein Patent; er verdient durch die eben angeführte That und durch die im Gefechte von Voltri, im Angriff von Montenotte und bei mehrern andern Gelegenheiten bewiesene Unerschrockenheit, daß Sie, General, um die Ausfertigung seines Patents ansuchen.

Der Capitain Guiabega eilte mitten durch einen Kugelregen der Colonnenspitze zuvor, warf sich in die Redoute, schlug sich, den Säbel in der Faust, mit zwei Officieren und einem Sergeanten, tödtete den Letzteren, entwaffnete die beiden Andern und machte sie zu Gefangnen.

Dieser Officier, ausgezeichnet durch Talent und Tapferkeit, der seit drei Monaten Capitain ist, verdient, auf dem Schlachtfelde zum Bataillonschef befördert zu werden.

Cervoni.

---

Zwischen Cairo und der Bocchetta,
den 23sten Germinal d. J. 4. (d. 12. April 1796.)

## An Denselben.

Um 6 Uhr erreichte ich die Höhen zu unserer Rechten, zwischen Cairo und der Bocchetta; mein Vortrab deckt dieß Dorf. Noch habe ich keine Nachrichten vom General Mesnard, der die achte Halbbrigade leichter Infanterie bei sich hat. Ich glaube, daß er die Brücke und die Anhöhen von Carcaro besetzt hat.

Der Feind hält uns gegenüber die Höhen besetzt, welche Cairo decken; man sagt, daß seine Truppenmacht aus sechs Grenadier-Bataillonen und 1200 Croaten besteht.

Zu Dego sollen die Bataillone von Belgiojoso und Caprara nebst zwei Piemontesischen Bataillonen stehen.

Ich mache Ihnen bemerklich, daß die gesammte Truppenmacht, die ich hier habe, nur 1200 Mann beträgt.

Massena.

---

Montenotte, den 23sten Germinal d. J. 4. (d. 12. April 1796.)

An Denselben.

So eben haben wir den Feind aus den, zu Montenotte von ihm besetzten Stellungen vertrieben. Sein Verlust ist sehr beträchtlich; ein gefangener Officier schätzt ihn auf 400 Mann; der unsrige besteht nur aus etwa 20 Verwundeten und 5 oder 6 Getödteten.

Ich lasse meine Truppen von den Stellungen bei Montenotte ablösen; ich habe einen Stabsofficier mit 100 Mann auf Recognoscirung abgeschickt, um in Erfahrung zu bringen, wo sich der General Laharpe befindet. Ist seine Operation noch nicht vollendet, so werde ich ihm zu Hülfe marschiren und wir werden gemeinschaftlich nach Carcaro und Sacello rücken, wie Sie mir in der Zuschrift, die mir mein Adjutant so eben einhändigt, vorschreiben.

Meine Truppen haben kein Brod erhalten; ich weiß nicht, ob man sich zu Vado einiges hat verschaffen können.

Den Tapferen, die unter meinen Befehlen stehen, bin ich die größten Lobeserhebungen schuldig.

Massena.

---

Bagnasco, den 26sten Germinal d. J. 4. (d. 15. April 1796.)

An Denselben.

In den Magazinen von Ormea und Garessio ist nicht der mindeste Proviant vorräthig; wir leben in den Tag hinein. Eben so ist es mit der Fourrage. Man hat mir gesagt, es sey etwas Hafer angekommen, allein man habe Befehl, nichts davon zu verabfolgen.

Meine Colonne auf dem rechten Flügel traf zu spät zu Nocetto ein, um den Angriff auf diesen Ort, der diesen Morgen statt gefunden hat, unternehmen zu können; wir haben unverzüglich die Redoute von Terrabianca eingenommen; dieß weiß ich gewiß, obwohl ich den Bericht des Generals Pelletier, der dort commandirt, noch nicht erhalten habe.

Gestern meldete ich Ihnen, daß wir zu Batifolo Posto gefaßt und dort 51 Mann und 5 Officiere, worunter ein Obristlieutenant, der Graf Ison, zu Gefangenen gemacht haben. Dem Brigadegeneral Guieux bin ich großes Lob schuldig; er giebt seinerseits dem Bataillonschef Dallons ein sehr rühmliches Zeugniß.

So eben erhalte ich den Bericht des Brigadegenerals Pelletier, dessen Angelegenheiten so stehen, wie ich eben erwähnt habe; er hat fünf bis sechs Gefangene gemacht. Den

General Miollis habe ich mit 1000 bis 1200 Mann in die Gegend von Pampara geschickt, theils um mich von dieser Seite zu decken, theils um den Feind zu beunruhigen. Immer noch sind wegen des Schnees die Straßen nur mit großer Schwierigkeit zu passiren.

Serrürier.

---

La Bocchetta, den 26sten Prairial d. J. 4. (d. 14. Junius 1796.)

An Denselben.

Ungeachtet Ihrer Versprechungen, General, sind die Truppen noch immer ohne Brod; sie erliegen den Beschwerden nnd der Erschöpfung. Schicken Sie uns wenigstens etwas Brod und Brandtwein, denn obgleich ich fürchte, ein Unglücksprophet zu seyn, so muß ich doch meine Besorgniß gestehen, daß die Truppen, wenn wir morgen angegriffen werden, sich aus Mangel an physischen Kräften schlecht schlagen werden.

Laharpe.

---

Auf den Höhen von Ceva, den 28sten Prairial d. J. 4. (d. 16. Junius 1797.)

An Denselben.

So eben erhalte ich Ihre verschiednen Befehle; allein ich kann sie nicht ausführen, da ich die Linie des Feindes im Besitz habe. Ich werde sogleich die Tete Noire und die übrigen Stellungen, welche das Fort beherrschen, besetzen lassen; wenn Sie demungeachtet auf den vorgeschriebnen Veränderungen beharren, so ersuche ich Sie, mich solches wissen zu lassen.

Augereau.

---

Savona, den 29sten Germinal d. J. 4. (d. 18. April 1796.)

An Denselben.

Zufolge Ihres Befehls vom 28sten des laufenden Monats habe ich zu Savona Halt gemacht.

Dem Befehlshaber der Artillerie und den Kriegscommissären zu Savona und Vado habe ich Ihre Absichten zu erkennen gegeben. Sie können darauf rechnen, daß Ihre Befehle sowohl im Betreff der Artillerie, als auch der Lebensmittel mit Genauigkeit befolgt werden sollen.

Die Feld-Artillerie wird heute ans Land gebracht und morgen sämmtlich unterwegens seyn.

Die Kriegscommissäre haben die nöthigen Befehle ertheilt, um in ihren Magazinen nichts weiter vorräthig zu haben, als was zum täglichen Gebrauch erforderlich ist. Morgen wird nach den, dem Platzcommandanten von Savona durch den Chef des Generalstabes ertheilten Befehlen, eine Abtheilung von 100 Cavalleristen nach Voltri gehen. Man versichert, daß dieß Land gänzlich vom Feinde geräumt ist.

Das Englische Geschwader hat den ganzen Tag vor Savona gelegen. Ich habe den Forts von Vado und den auf dieser Rhede befindlichen Schiffen die thätigste Wachsamkeit empfohlen.

Morgen, General, werden die Zwecke, deren Ausführung Sie meiner Leitung übertragen haben, Ihrem Verlangen gemäß erreicht werden.

Cervoni.

---

Meridano, den 26sten Prairial d. J. 4. (d. 17. Junius 1796.)

An Denselben.

Ich melde Ihnen, General, daß ich mein Hauptquartier so eben hier aufgeschlagen habe, wodurch mir, da dieß Dorf in einer Linie liegt, die Aufsicht über die Truppen sehr erleichtert wird.

Ich vernehme durch den Tagesbefehl, daß den Divisionen der Generale Massena und Laharpe Schuhe geliefert werden; von der meinigen, die deren höchst nothwendig bedarf, ist nicht die Rede. Ich bitte Sie, mir so schnell als möglich die nöthigen Schuhe zu schicken.

Mit Schwierigkeit erhalte ich die für meine Division bestimmten Zufuhren an Lebensmitteln, und zwar weil man sie nur von zwei Mann escortiren läßt, welche die Wege nicht kennen und sich verirren.

Augereau.

---

Dego, den 30sten Prairial d. J. 4. (d. 18. Junius 1796.)

An Denselben.

Nach den bei mir eingegangenen Berichten hat der Feind Voltri und die Bocchetta geräumt und zieht sich in den Umgebungen von Acqui zusammen. Zu Spigno steht nur ein Piquet von 50 Husaren; diesen Morgen schien der Feind unruhig; ich weiß nicht, ob dieß von einigen, Ihrerseits gemachten Bewegungen herrührt. Seit zwei Monaten sind die Trup-

pen nicht bezahlt, wie ein Officier geäußert hat, der als Parlamentair Depeschen überbrachte.

Wir haben diese Nacht Brod und Brandtwein erhalten; man hat uns nicht die volle Ration für den heutigen Tag geben können.

Bei der Auffammlung der Flinten und Torniſter findet man noch unglückliche Oeſterreichiſche Verwundete; mehr als 500 ſind nach Cairo gebracht; aber ſie ſind ſämmtlich ohne Hoffnung, indem bei den meiſten ſchon der kalte Brand eingetreten iſt.

Laharpe.

---

Savona, den 1ſten Floreal d. J. 4. (d. 20. April 1796.)

An Denſelben.

Die auf Recognoscirung nach Voltri ausgeſchickte Abtheilung iſt dieſen Morgen zurückgekehrt. Der commandirende Officier hat mir berichtet, daß der Feind dieſen Platz geräumt und ſich durch die Bocchetta zurückgezogen hat.

Sonſt giebt es nichts Neues.

Cervoni.

---

Caſtellino, den 1ſten Floreal d. J. 4. (d. 20. April 1796.)

An Denſelben.

Ich überſende Ihnen anliegend zwei Schreiben, eins vom Brigadegeneral Rusca, und ein anderes von einem Piemonteſer, der ihm Nachricht giebt, daß ein feindliches Truppencorps, ihm gegenüber den Tanaro paſſirt hat.

Ich habe ſo eben dieß Terrain in Augenſchein genommen und bemerkt, daß dieß wirklich der Ort iſt, wodurch man uns umgehen kann. Werde ich angegriffen, ſo werde ich gehörigen Widerſtand leiſten; ſollte ſich aber etwas ereignen, ſo werde ich mich auf das verſchanzte Lager zurückziehen, falls Sie mir nicht Gegenbefehl ertheilen.

Zahlreiche Patrouillen, die ich in dieſem Augenblick abſende, werden mich von demjenigen, was an jener Nachricht Wahres iſt, in Kenntniß ſetzen, und die Recognoscirung, die ich am heutigen Morgen in aller Frühe ausrücken laſſen werde, wird jedem Ueberfalle von jener Seite vorbeugen.

Augereau.

---

Cairo, den 1sten Floreal d. J. 4. (d. 20. April 1796.)

## An Denselben.

Ich bin hieher gekommen, General, um den Zustand unsrer Subsistenzmittel kennen zu lernen; allenthalben herrscht der nämliche Mangel. Trifft nicht am heutigen Abend Zufuhr ein, so sind wir morgen ohne eine Unze Brod; und wenn wir auch etwas erhielten, so würde es doch nicht genug seyn, um den drei Brigaden und der Cavallerie auch nur ein Viertel ihres Bedürfnisses zu reichen.

Alle Agenten, Magazinverwalter und andre Angestellte in allen Verwaltungszweigen machen Requisitionen in den Tag hinein; die Bauern in diesem Lande sind gänzlich zu Grunde gerichtet; der Soldat ist im Elende nnd die Anführer sind in Verzweiflung; nur die Schurken bereichern sich. Es ist kein Augenblick zu verlieren, General, wenn man die Armee retten und verhindern will, daß wir in Piemont für Menschen gehalten werden, die ärger sind, als die Gothen und Vandalen. Verfahren Sie mit der äußersten Strenge gegen die Schurken; vermindern Sie die Zahl dieser öffentlichen Blutsauger, die man nie der Armee zu Hülfe kommen sieht, hingegen immer findet, wenn sie von der Ordnungslosigkeit Nutzen ziehen können.

Die 69ste Halbbrigade hat seit dem 23sten vorigen Monats nur drittehalb Rationen erhalten und die übrigen haben eben so sehr Mangel gelitten. Es ist nicht möglich, den Soldaten in diesem Zustande des Elends im Zaume zu halten. Ihre Armee wird durch Krankheiten und, wenn wir marschiren, durch die bewaffnet umherstreifenden Landleute zusammenschmelzen; denn es ist nicht zu bezweifeln, daß die aufs Aeußerste getriebenen Einwohner die Waffen ergreifen und jeden abstreifenden Franzosen tödten werden. Vor allen Dingen, General, ist es dringlich, daß Sie diesem Heere ungesetzlicher Requisitionen Einhalt thun; wenn sie aber fortwähren sollen, ist es besser, die Einwohner zu versammeln und todt zu schießen und nachher die Verwüstungen zu vollenden; denn es wird auf eins hinauslaufen, weil sie ohnedieß Hungers sterben müssen.

Brod! Brod! und noch einmal Brod!

Laharpe.

Im Lager zu Dego, den 1sten Floreal d. J. 4. (d. 20. April 1796.)

An Denselben.

Die Zügellosigkeit ist aufs Höchste gestiegen; ich wende alle Mittel an, um Ordnung zu erhalten; doch vergebens! Es giebt keine Ausschweifungen, denen sich die Soldaten nicht überlassen, und Alles was ich thun kann, ist nutzlos. Ich bitte Sie daher, General, mein Dienstentlassungsgesuch anzunehmen, da ich nicht länger mit Soldaten dienen kann, die weder Subordination, noch Gehorsam, noch Gesetze kennen und jeden Augenblick ihren Officieren und Anführern drohen.

Chambarlhac,
Chef der 70sten Halbbrigade.

---

Dego, den 1sten Floreal d. J. 4. (d. 20. April 1796.)

An Denselben.

Die Zügellosigkeit und Insubordination haben den höchsten Grad erreicht; den Ausschweifungen, welchen sich die Soldaten überlassen, ist nicht mehr Einhalt zu thun. Seit mehreren Tagen wende ich alle in meinen Kräften stehende Mittel an, sie zum Gehorsam und zur Mannszucht zurückzuführen; da alle meine Anstrengungen nutzlos werden und ich mich gänzlich außer Stande fühle, sie zur Ordnung zurückzubringen, bitte ich Sie, General, mein Dienstentlassungsgesuch anzunehmen. Ich mache bemerklich, General, daß zwei unangestellte Bataillonschefs in der Suite der Halbbrigade sind und daß einer dieser Bürger, deren militärische Talente ausgebreiteter sind, als die meinigen, mich leicht ersetzen kann.

Maugras.

---

Auf den Höhen von Voltri, den 2ten Floreal d. J. 4. (d. 21. April 1796.)

An Denselben.

Die Cavallerie, mit Ausnahme des 25sten Jägerregiments, ist zu Lagnello. Das 25ste Dragonerregiment steht jenseits Albango, einem an das erstere anstoßenden Dorfe. Das 1ste Husarenregiment, das 22ste Jäger- und das 20ste Dragoner-Regiment stehen diesseits desselben. Ich habe den General Beaumont beauftragt, den Oberbefehl des Ganzen zu übernehmen, und mich auf den Weg gemacht, den Marsch oder die Stellung des Feindes zu recognosciren. Da das dahin

führende Terrain für die Cavallerie keineswegs geeignet ist, habe ich nur ein kleines Piquet von 25 Pferden mitgenommen.

Ich erwarte in diesem Augenblick die Losung, die ich einer kleinen Potrouille zu geben befohlen habe, so bald sie den Berg erstiegen haben wird. — Eben jetzt schießt sie eine Pistole ab, um mich zu benachrichtigen, daß das Terrain nicht geeignet ist, um die Cavallerie zu formiren.

Ich vernehme zwei Canonenschüsse, die mir von den Unsrigen herzukommen scheinen.

Ich habe dem General Beaumont aufgetragen, alle Fourage, die sich zu Lagnello befinden kann, an einen einzigen Ort zusammenbringen und von allen Kühen, Kälbern und Schafen, kurz, von allem Vieh, blos mit Ausnahme der Zugochsen, ein Verzeichniß aufnehmen zu lassen, das Plündern zu verhindern, aber jedem Cavalleristen ein halbes Maas Wein geben zu lassen.

Die Canonade dauert fort; ich bedaure sehr, daß das Terrain mir nicht daran zu denken verstattet, den Feind anzugreifen oder auch nur die Cavallerie von dem Orte wegzuziehen, wo ich sie aufgestellt habe, um mich dem Berge zu nähern, dessen Rückseite der Feind besetzen könnte. Wir haben einige Gefangne gemacht; ich bin in diesem Augenblick im Begriff, das 20ste Dragonerregiment mir näher rücken zu lassen. Beaumont wird mit dem Rest der Cavallerie sich bemühen, dem Feinde in der Ebne von Saint Quentin, die man Plasnouza de San Quentano nennt, zuvorzukommen.

Stengel.

---

Savona, den 3ten Floreal d. J. 4. (d. 22. April 1796.)

An Denselben.

Der Platzcommandant von Savona hat mir ein Schreiben des Chefs des Generalstabes mitgetheilt, worin ihm befohlen wird, das 24ste Jägerregiment zu Pferde nach Carcare marschiren zu lassen. Das Regiment geht diesen Morgen ab.

Der Feind hat die Bocchetta passirt. Die Communication mit Genua ist gänzlich frei.

Die Feldartillerie wird morgen sämmtlich abgegangen seyn.

Die Kriegscommissäre beschäftigen sich mit der anbefohlnen Räumung, aber ich erwarte Ihre Befehle zum Abmarsch.

Cervoni.

---

Monte Barcaro, den 3ten Floreal d. J. 4. (d. 22. April 1796.)

An Denselben.

Es ist 2 Uhr und Nichts ist für uns angekommen; der Soldat überläßt sich mehr als jemals dem Diebstahl und der Räuberei. Es sind Bauern durch unsre Soldaten ermordet worden und Soldaten sind von den Bauern getödtet. Unbeschreiblich sind die Schandthaten, welche begangen werden; die Läger sind fast verödet, der Soldat läuft in den Feldern umher, mehr einem wilden Thiere, als einem Menschen gleichend; was sich nicht der Ordnungslosigkeit überläßt, patrouillirt unter Anführung von Oberofficieren; aber vergebens vertreibt man sie von einer Seite; sie eilen, auf einer andern zu morden. Die Officiere sind in Verzweiflung.

Der Soldat ist strafbar, aber diejenigen, die ihm nur die Wahl lassen, Hungers zu sterben, oder zu plündern, sind noch weit strafbarer.

Im Namen der Menschheit, im Namen der Freiheit, die man mordet, kommen Sie uns zu Hülfe, senden Sie uns die Mittel, unser unglückliches Daseyn fortzuschleppen, ohne Verbrechen zu begehen. Wer hätte je geglaubt, daß die Tapferr. der Armee von Italien nach so vielen Aufopferungen die grausame Wahl, Hungers zu sterben, oder Räuber zu werden, zum Lohn erhalten würden? Die Contributionen, die, mit Klugheit gehoben, uns den Lebensunterhalt verschafft haben würden, werden unmöglich, da der Soldat in einem einzigen Augenblicke dasjenige vernichtet, was uns auf acht Tage Lebensunterhalt gewährt haben könnte, ohne die Einwohner zu Grunde zu richten. Es giebt also keine Vorsehung mehr, weil kein rächender Blitzstrahl alle die Bösewichter zerschmettert, die an der Spitze der Verwaltung stehen.

Laharpe.

---

Castellino, den 4ten Floreal d. J. 4. (d. 23. April 1796.)

An Denselben.

Diesen Morgen genau um 7 Uhr habe ich Ihren Befehl erhalten, in derselben Stunde abzumarschiren; welches mir unmöglich ist. Ich will indeß Alles thun, was in meinen Kräften steht, meine Colonnen unverzüglich in Marsch zu setzen.

Die Truppen des General Bégrand werden über Marsaglia gerade nach Dogliani ihre Richtung nehmen. Die Colonne des Generals Rusca wird die große Heerstraße einschlagen und die Artillerie escortiren.

Ich habe dem General Victor geschrieben, gleich nach Empfang der Befehle des Generalstabes auszumarschiren und zu Dogliani zu mir zu stoßen. Sobald ich eingetroffen seyn und eine Stellung genommen haben werde, erhalten Sie von mir Bericht.

Augereau.

---

Monte Barcaro, den 4ten Floreal d. J. 4. (d. 23. April 1796.)

An Denselben.

Ich habe Ihre beiden Schreiben erhalten, mein lieber General; Ihre Versprechungen sind sehr tröstend; möchten Sie sie erfüllen können!

Der General Mesnard hat so eben die Grenadiercompagnie des 2ten Bataillons der 99sten Halbbrigade abgedankt; sie war beauftragt, das Eigenthum zu schützen und durch ihre Aeußerungen munterte sie zum Raube desselben auf; sie wird cassirt und hinter den Nachtrab der Division verwiesen werden. Ueber einen Soldaten wird Kriegsgericht gehalten, und ich hoffe, daß er heute erschossen werden wird. Die Officiere sind entschlossen, mich heute zu unterstützen. Wenn wir Brod erhalten und unsere Vorsicht verdoppeln, so stehe ich dafür ein, die Mannszucht wieder herzustellen.

Laharpe.

---

Dogliani, den 4ten Floreal d. J. 4. (d. 23. April 1796.)

An Denselben.

Es ist 7 Uhr und ich treffe hier mit der 39sten Halbbrigade ein; ich erwarte die Brigaden der Generale Rusca und Victor, so wie die Artillerie; ich bin, vom Volke umgeben, hier eingerückt, welches herbeikam, die wenigen Hülfsmittel, welche dieß kleine Land gewährt, uns anzubieten. Ich habe Nichts angenommen, als Wein.

Der Feind ist vor acht Tagen, am 28sten vorigen Monats, auf seinem Rückzuge, 4000 Mann stark, hier durchmarschirt; er kam von Mutassano und hat zunächst seinen Weg nach Marsoglio genommen, von wo aus er sich nach mehreren Bewegungen nach Mondovi begeben hat; nach der Einnahme dieses Orts hat er sich nach Cherasco zurückgezogen, wo er gegenwärtig steht; er hat alle Communicationen am Tanaro abgeschnitten, die nur aus Schiffbrücken bestanden.

Mit Anbruch des morgenden Tages werde ich abgehen, um eine starke Recognoscirung nach Novella zu machen und

mich dort festsetzen, wenn das Land einige vortheilhafte Stellungen darbietet; ich werde Ihnen hievon, so wie von allen Nachrichten, die ich mir verschaffen kann, Bericht erstatten.

Augereau.

---

Dogliani, den 5ten Floreal d. J. 4. (d. 24. April 1796.)

An Denselben.

Es ist 6 Uhr Morgens und ich habe noch keine Nachrichten, weder von den Generalen Victor und Rusca, noch auch von der Artillerie, die zu meiner Verfügung gestellt werden soll. Diese beiden Generale müssen Ihre Befehle nicht erhalten haben; geben Sie ihnen, ich bitte Sie, die Nothwendigkeit zu erkennen, unverzüglich zu mir zu stoßen; denn ich habe hier nur eine einzige Halbbrigade; ich gehe sofort mit den Truppen ab, um eine Recognoscirung nach Narzolo, Novella und deren Umgebungen zu machen. Das Ergebniß werde ich Ihnen einberichten.

Augereau.

---

Brealongo, den 5ten Floreal d. J. 4. (d. 24. April 1796.)

An Denselben.

Ich vernehme, daß der Feind, 4000 Mann stark, zu Coni sey und Fossano gänzlich geräumt habe. Ich habe einen Bauer an den letztgenannten Ort abgeschickt, um mich davon zu vergewissern, sonst würde ich die Wahrheit dieser beiden Nachrichten nicht verbürgen können. In der Voraussetzung, daß die von Coni wahr wäre, würde mir meine jetzige Stellung nicht gut scheinen, indem ich dem Feinde meine linke Flanke gänzlich blos gebe.

Diese Nacht habe ich mit meinen Truppen in den Stellungen, die Sie mir in Ihrem letzten gestrigen Befehle andeuteten, bivouakirt; da ich am heutigen Morgen nicht, wie ich glaubte, Marschordre erhalten, habe ich für meine Person in diesem Dorfe meine Stellung genommen.

Serrürier.

---

Vorwärts Brealongo, den 5ten Floreal d. J. 4. (d. 24. April 1796.)

An Denselben.

Die ganze Nacht haben meine Patrouillen die Vorposten des Generals Massena nicht entdecken können. Erst gegen Ta-

gesanbruch haben sie drei Posten gefunden, die sämmtlich eingeschlafen waren.

Man hat mir berichtet, daß man in Carru Niemanden angetroffen habe und bis an Ihr Hauptquartier, dessen Namen ich nicht weiß, vorgedrungen sey.

Wir haben, Ihrem letzten Befehle zufolge, am linken Ufer des Gezzio bivouakirt; die Artillerie ist noch nicht eingetroffen.

Es scheint gewiß, daß Alles ruhig und der Feind ziemlich weit von hier ist. Demungeachtet werde ich neue Patrouillen nach Rocca und Morozzo absenden.

Serrürier.

---

Albenga, den 5ten Floreal d. J. 4. (d. 24. April 1796.)

An Denselben.

Ich habe die Ehre, Sie von meiner Ankunft zu Albenga in Gemäßheit Ihres unterm 27sten Germinal an mich erlassenen Befehls, zu benachrichtigen.

Sauret.

---

Paris, den 6ten Floreal d. J. 4. (d. 25. April 1796.)

An Denselben.

Empfangen Sie meine Glückwünsche zu den glänzenden Tagen von Montenotte und Millesimo; vielleicht haben Sie uns in diesem Augenblicke noch wichtigere zu verkündigen. Ganz Frankreich, ganz Europa hat die Augen auf Sie gerichtet. Ihre Triumphe sind die der Freiheit, und ohne Zweifel werden Sie das ruhmvolle Werk, welches Sie unternommen haben, nicht blos zur Hälfte ausführen.

Das Vollziehungsdirectorium wird Befehle ertheilen, daß unverzüglich Artillerie, Ingenieurofficiere und eine oder zwei Compagnien leichter Artillerie bei der Armee von Italien eintreffen. Es beantwortet mit diesem Courier Ihre amtlichen Schreiben.

Carnot.

---

Niella, den 8ten Floreal d. J. 4. (d. 27. April 1796.)

An Denselben.

Ich zeige Ihnen hiedurch an, daß ich heute meine Bewegungen beginnen werde. Eine Halbbrigade lasse ich nach Casti

vorrücken und werde mit einer andern zu Cravanzana meine Stellung nehmen. Der General Victor trifft diesen Abend hier ein; durch dieß Mittel werde ich der Marschroute nach Saint Etienne näher, und nahe genug seyn, um Ihre Befehle zu empfangen und mich anzuschließen.

Laharpe.

---

Bovès, den 9ten Floreal d. J. 4. (d. 28. April 1796.)

## An Denselben.

Das Detaschement, welches ich gestern Ihren Befehlen zufolge, ausmarschiren ließ, hat, da es auf seinem Wege auf verschiedene Piemontesische Posten stieß und sich an Zahl viel zu schwach fand, um ein Gefecht zu wagen, seinen Marsch nicht fortsetzen können. Es hat mir daher der, dieß Detaschement commandirende Capitain, — zugleich Ueberbringer Ihres Schreibens, — von diesem Umstande Bericht abgestattet und mich dadurch in die Nothwendigkeit gesetzt, eine hinreichende Truppenzahl zu seiner Verfügung zu stellen. Ihre Depesche muß in diesem Augenblick abgeliefert seyn.

Ich habe an allen Orten des Durchzuges die ungesäumte Bildung einer Compagnie Nationalgarden anbefohlen, um alle Verbrecher, sowohl Franzosen, als Piemonteser, in Verhaft zu nehmen. Ich denke, diese Maaßregel werde Ihre Genehmigung erhalten.

Der Feind hat die Vorstadt Santo Dalmazzo geräumt, um sich in die Stadt Coni zurückzuziehen. Diese einzelnen Umstände vernehme ich in diesem Augenblicke und gehe in einer Stunde ab, um in der Gegend des Forts eine Recognoscirung vorzunehmen.

Wenn etwas Neues vorfällt, werde ich Sie davon benachrichtigen.

Die Piemonteser haben auf ihrem Rückzuge nach Coni die Einwohner der Vorstadt Santo Dalmazzo ermächtigt, die Magazine, die sie selbst nicht leeren konnten, zu plündern. In diesem Augenblicke von jenem Umstande in Kenntniß gesetzt, lasse ich der Gemeinde Befehl ertheilen, den Privatpersonen Alles, was sie etwa aus den Magazinen weggenommen haben, wieder abzunehmen.

Fiorella.

---

Im Lager von Dego, den 27sten Germinal d. J. 4. (d. 16. April 1796.)

An Denselben.

Der gestrige Tag war sehr heiß, sehr ermüdend, aber sehr ruhmvoll für die Waffen der Republik.

Vor Tagesanbruch griff der Feind, der zahlreiche Verstärkungen erhalten hatte, alle Posten von Dego an, deren wir uns Tages zuvor bemächtigt hatten. Der Widerstand war äußerst hartnäckig; allein nach fünfstündigem Gefechte wurden unsere Truppen ungeachtet ihrer großen Tapferkeit genöthigt, alle Stellungen, die sie besetzt hielten, zu räumen; sie nahmen ihren Rückzug auf der Linie, die wir am ersten Tage eingenommen hatten.

Ich traf Anstalten, von Neuem anzugreifen und beschäftigte immittelst den Feind durch eine große Anzahl Tirailleurs. Nachdem die Verstärkung, die ich von Ihnen erbeten hatte, eingetroffen war, ward der Angriff allgemein. Schrecklich war das Feuer von beiden Seiten; nie war ein Kampf hartnäckiger; endlich war der Feind, angegriffen von allen Seiten, genöthigt, der republicanischen Tapferkeit zu weichen und seinerseits alle Redouten, deren er sich bemächtigt hatte, zu verlassen. Seine Niederlage war vollständig; auf seiner Flucht ward er von der Cavallerie mit Ungestüm angegriffen; Alles, was sich nicht ergeben wollte, ward niedergehauen; sein Verlust ist äußerst beträchtlich, sowohl an Todten und Verwundeten, als an Gefangenen. Die Zahl der letzteren beträgt mehr als 3000. Unser Verlust ist nach Verhältniß von wenigem Belange. Wir haben den Tod des Generals Causse, des Adjutanten Peyre und mehrerer andern tapfern Krieger zu beklagen. Die Brigadechefs Rondeau und Dupuis sind verwundet, der erstere am Bein und der letztere am Arme.

Die Truppen verdienen das größte Lob; allenthalben haben sie die heldenmüthigste Unerschrockenheit bewiesen. Der Brigadegeneral Beaumont, Befehlshaber der Artillerie, Ihr Adjutant Murat und der Generaladjutant Vignolle, Souschef des Generalstabes, haben sich besonders dadurch ausgezeichnet, daß sie den Feind zuerst und kraftvoll angriffen.

Der Erfolg dieses Tages ist der Unerschrockenheit der Truppen und der Verstärkung, die Sie mir geschickt haben, zu verdanken.

Ich werde Ihnen, General, die glänzenden Thaten anzeigen, welche diesen Tag und unsere Republicaner ehren und die Gebliebenen unsterblich machen. Ihr Andenken muß in den Jahrbüchern der Geschichte aufbewahrt werden.

Massena.

Mioglia, den 28sten Germinal d. J. 4. (d. 17. April 1796.)

An Denselben.

Die ungezügelte Ordnungslosigkeit, welcher die Truppen sich überlassen und der man nicht abhelfen kann, weil man nicht das Recht hat, einen Schurken erschießen zu lassen, führt uns unserm Verderben entgegen, entehrt uns und bereitet uns die grausamsten Unfälle. Da meine Characterfestigkeit sich nicht darin fügen kann, ähnliche Dinge anzusehen, und noch weniger sie zu dulden, so bleibt mir nichts übrig, als mich zurückzuziehen. Ich ersuche Sie daher, General, mein Entlassungsgesuch anzunehmen und einen Officier abzuschicken, um das, mir anvertraute Commando zu übernehmen; denn lieber will ich meinen Lebensunterhalt durch Ackerbau erwerben, als an der Spitze von Leuten stehen, die ärger sind, als die Vandalen der Vorzeit,

Laharpe.

---

Castellino, den 30sten Germinal d. J. 4. (d. 19. April 1796.)

Ihren Befehlen zufolge bin ich diesen Morgen zur bestimmten Stunde abmarschirt, um mich nach Castellino zu begeben, wo ich ohne Schwerdtstreich eintraf, indem ich den Feind erst hinter dem Tanaro antraf, wo er gelagert war und mich in Schlachtordnung erwartete. Da der General Serrürier noch nicht erscheint, so habe ich mich entschlossen, mich aller Anhöhen am Ufer des Flusses zu bemächtigen, indem ich mich auf meiner rechten Flanke sehr ausdehne, um ihn auf seiner linken zu überflügeln und im Stande zu seyn, seinen Rückzug bei der ersten Bewegung, die er machen würde, abzuschneiden.

Da der General Serrürier sich gezeigt und seinen Angriff begonnen hat, habe ich viele Tirailleurs hinabgeschickt, um den Feind zu beschäftigen und eine Diversion zu machen. Wenn sich ein günstiger Augenblick zeigt, werde ich über den Fluß gehen, was sehr schwer ist, indem der Feind die Brücke abgebrochen hat und das jenseitige Ufer mit Artillerie besetzt ist.

Sobald ich erschien, hob der Feind das Lager auf, welches in der Ebne ist, so wie auch ein anderes auf den Anhöhen, die Saint Michel decken.

Augereau.

---

Ceva, den 13ten Germinal d. J. 4. (d. 19. April 1796.)

## An Denselben.

Wir waren im Besitz von Saint Michel, vom Schloß und den Anhöhen; der Feind hatte einen Theil seiner Ammunition in die Luft gesprengt; seine, bei der Niederlage seines Centrums verlaßnen Canonen waren durch einige der Jäger, welche ich bei mir hatte und die über den Tanaro gekommen waren, umgestürzt; kurz wir standen auf dem Punct einen vollständigen Sieg zu erfechten. Ein Theil der Division des Generals Serrürier überließ sich unglücklicherweise der Plünderung im Dorfe Saint Michel, und alles Streben dieses Officiers, derselben Einhalt zu thun, war vergebens. Der Feind benutzte diese Unbesonnenheit, um das Gefecht aufs neue zu beginnen; und in einem Augenblick verloren die Sieger Alles. Der General zog sich zurück auf die Anhöhen Saint Michel gegenüber, wo ich mit einigen Compagnien, die ich aus den Truppen unter den Befehlen des Generals Fiorella gezogen hatte, zu ihm gestoßen bin. Er hatte Lust, sich in seine ersten Stellungen zurückzuziehen, allein dieß widerrieth ich ihm sehr; er wird Ihre Befehle erwarten. Nichts ist unwiderbringlich verloren. Wenn der General Augereau das Centrum des Feindes lebhaft drängt, wenn sein Angriff selbst vor dem des Generals Serrürier beginnt, damit zwischen ihnen eine zum Erfolge unumgänglich nöthige Zusammenwirkung eintrete, wenn unsere ganze Cavallerie sich versammelt, um rasch in das Thal einzudringen und über den Feind auf seinem Rückzuge herzufallen, so glaube ich, daß Sie auf sichern Erfolg rechnen können. Der Feind hat wenig Artillerie und seine Haltung war den ganzen Tag über weniger die eines Feindes, der sich halten, als vielmehr die eines Feindes der sich zurückziehen will, und sich nur die nöthige Zeit nimmt, seine Magazine zu leeren. Es ist vor allen Dingen wesentlich nothwendig, daß Sie dem General Serrürier schnelle Befehle ertheilen und ihn auffordern, sich am Feinde zu rächen.

Ihr Bruder wird Ihnen diese in Eile geschriebnen Zeilen zustellen. Ich würde schon bei Ihnen eingetroffen seyn, aber mein Pferd ist mir erkrankt und ich befinde mich nicht minder schlecht. Kommen Sie hieher zurück; ich glaube, daß Ihre Gegenwart hier nützlicher seyn wird, als zu Saliceto.

Despinois. *)

---

*) Damals Brigadegeneral. Es scheint, daß dieser Officier mit Bonaparte in unmittelbarem Briefwechsel stand. Gegenwärtig ist er Generallieutenant und befehligt seit 1815 die erste Militärdivision (Paris).

A. d. H.

Auf den Anhöhen von Saint Michel, den 1sten Floreal d. J. 4.
(d. 20. April 1796.)

## An Denselben.

Für meine Person, General, bin ich bereit, heute anzugreifen; allein die Umstände bieten keine Wahrscheinlichkeit des Erfolges dar.

Mehrere Corps sind seit drei Tagen ohne Brod; der Soldat hat diesen Vorwand gemißbraucht, um sich der schrecklichsten Plünderung zu überlassen. Die Corps haben sich beinahe wieder gesammelt, allein es fehlt ihnen noch eine bedeutende Anzahl von Mannschaften, die abgestreift sind, um sich auf jede Art Lebensmittel zu verschaffen. Von den Officieren, die ebenfalls plündern, werde ich schlecht unterstützt; sie waren gestern eben so wie die Uebrigen berauscht.

Um das Dorf anzugreifen, müßte ich wenigstens zwei 8Pfünder haben um es mit dem schwerem Geschütz aufzunehmen, welches der Feind zur Vertheidigung der von ihm abgebrochnen Brücke aufgestellt hat. Auch bedürfte ich eines Ingenieurs, fähiger, als der, den ich jetzt habe, um diese Brücke unter dem Feuer meiner Canonen schnell wieder herzustellen.

Wenn die Mittel zur Wiederherstellung der Brücke vorbereitet sind, — denn der Fluß läßt sich nicht ohne große Gefahr durchwaten, — müßte man diesen Angriff bis auf morgen verschieben und ihn nicht zu frühzeitig beginnen, weil ich große Bewegungen zu machen habe.

Um Erfolg zu haben, ist es nothwendig, daß der General Augereau mit einer Truppenmacht angreife, die ihn in den Stand setzt, durchzudringen; gelingt ihm dieß nicht und ich rücke in Saint Michel ein, so laufe ich Gefahr, dort mit meinen Truppen zu Gefangnen gemacht zu werden, weil die Feinde ihre gestern begangnen Fehler verbessern werden.

Wenn wir kein Brod erhalten, werden die Soldaten nicht marschiren; es fehlen uns noch viele Flinten und schon vor dem Gefechte mangelten mir deren beinahe zweitausend.

Serrürier.

---

Paris, den 7ten Floreal d. J. 4. (d. 23. April 1796.)

## Das Vollziehungs-Directorium an den General Bonaparte, Oberbefehlshaber der Armee von Italien.

Das Directorium hat, Bürger General, mit der lebhaftesten Zufriedenheit die Nachricht von dem in Italien über die De-

sterreicher erfochtenen Siege erhalten. Indem es so glänzende Vortheile im Anbeginn eines Feldzuges, zu dessen Unternehmung die Abneigung der Feinde der Republik vom Frieden uns gezwungen hat, zu würdigen weiß, gereicht es ihm zur Befriedigung, durch die Lorbeern, die Sie geärndtet haben, seine, auf Sie gefallene Wahl um die Armee von Italien zum Siege zu führen, gerechtfertigt zu sehen. Empfangen Sie jetzt, General, den Zoll der Nationaldankbarkeit; verdienen Sie solche immer mehr und mehr und zeigen Sie Europen, daß Beaulieu wohl das Schlachtfeld, nicht aber die Feinde gewechselt hat; daß er, geschlagen im Norden, stets durch die tapfere Armee von Italien besiegt werden, und daß mit solchen Vertheidigern die Freiheit über die ohnmächtigen Anstrengungen der Feinde der Republik triumphiren wird.

Letourneur.

---

Paris, den 4ten Floreal d. J. 4. (d. 23. April 1796.)

## Dasselbe an Denselben.

Ihr Schreiben vom 17ten Germinal, Bürger General, so wie die Abschrift desjenigen, welches General Colli wegen Moulin's Verhaftung an Sie erlassen hat und Ihre darauf ertheilte Antwort, hat das Directorium erhalten. Die Verletzung der Nationalwürde, die dieser feindliche General sich dadurch zu Schulden kommen ließ, daß er Ihnen als Parlementair einen Emigranten zuschickte, rechtfertigt das von Ihnen ergriffne Mittel, letzteren zurückzubehalten, und das Directorium genehmigt es; allein Sie müssen ihn blos in sicherer Verwahrung behalten, und dürfen ihn in Betracht des öffentlichen Characters, den er bekleidet, nicht vor Gericht stellen.

Sie kennen, Bürger General, die Wichtigkeit, die das Directorium auf den Feldzug von Italien setzt, und es ist überzeugt, daß es vor allen Dingen auf diesem Kriegsschauplatze wesentlich darauf ankömmt, durch Achtung gebietende Erfolge zu beginnen.

An dem glänzenden Tage von Montenotte haben Sie die Hoffnung des Directoriums erfüllt, und mit einer Theilnahme, gleichend seinem Vertrauen zu Ihnen, sieht es dasjenige, welches Sie ihm über die Folge Ihrer Operationen zu erkennen geben.

Letourneur.

---

Ebendaselbst, den 6sten Floreal d. J. 4. (d. 25. April 1796.)

## Dasselbe an Denselben.

Das Vollziehungsdirectorium hat, Bürger General, durch einen zweiten Courier die Nachricht vom Siege bei Millesimo erhalten. Die glänzenden Zeugnisse der Nationaldankbarkeit, welche das gesetzgebende Corps der tapfern Armee von Italien wegen dieses Erfolges und wegen des von Montenotte, der ihn vorbereitet hatte, so eben ertheilt hat, entheben das Directorium der Obliegenheit, sich über die Lobeserhebungen, welche sie verdient hat, weiter auszulassen; es beschränkt sich darauf, dem Feldherrn, dessen Talenten und Thätigkeit diese Siege hauptsächlich verdankt werden, zu den, von ihm getroffnen Anordnungen und zu den Erfolgen wodurch sie gekrönt sind, Glück zu wünschen. Es beauftragt ihn, den französischen Generalen, die ihn so glücklich unterstützt, und den Tapfern, die unter Ihren Befehlen gesiegt haben, seine und aller wahren Freiheitsfreunde Zufriedenheit zu erkennen zu geben.

Eine republicanische Regierung weiß diejenigen, die ihrem Vaterlande wesentliche Dienste leisten, zu würdigen. Es muß die Männer aufmuntern, die durch ihre patriotischen Gesinnungen, so wie durch die, den französischen Soldaten eigne Unerschrockenheit zu Thaten angetrieben werden, welche ihr Vaterland ehren.

Das Directorium zeigt Ihnen an, daß es sich beeifert hat, Ihrem Verlangen zufolge den Bürger Rampon, Chef der 21sten Halbbrigade, zum Brigadegeneral zu befördern. Es erläßt an ihn ein Belobungsschreiben, welches Sie nebst seinem Patent anliegend erhalten, und ihm Namens des Directoriums zustellen werden.

Das Directorium hat ebenfalls die, durch Sie geschehene Ernennung des Bürgers Lasnes zum Chef der 39sten Halbbrigade an die Stelle ihres auf dem Felde der Ehre gebliebenen Befehlshabers, bestätigen zu müssen geglaubt.

Noch eine Anstrengung, Bürger General, und nichts wird den triumphirenden Marsch der von Ihnen befehligten Armee zu hemmen vermögen. Ceva ist ohne Zweifel in dem Augenblicke, wo das Directorium Ihnen schreibt, bereits angegriffen, und die Tapferkeit der französischen Truppen wird das verschanzte Lager der Piemonteser bei dieser Festung eingenommen haben. Eine weite Laufbahn öffnet sich vor Ihnen; das Directorium hat den ganzen Umfang derselben ermessen; die Instructionen, die es Ihnen ertheilt hat, die Entwickelungen, die es im gegenwärtigen Schreiben denselben hinzufügt und deren Mittheilung ihm die Umstände gebieten;

Ihre militärischen Talente, so wie die Tapferkeit der von Ihnen befehligten Truppen, werden bewirken, daß Sie solche ruhmvoll und würdig der Republik, für welche Sie kämpfen, durchlaufen.

Die Instructionen, die das Directorium Ihnen in dem Augenblicke ertheilte, wo es Ihnen Ihre Ernennung zum Oberbefehlshaber der Armee von Italien ankündigte, haben schon die Grundlagen festgesetzt, worauf das Directorium sich bezieht. Es wird Ihnen jetzt in kurzen Zügen das Verfahren bezeichnen, welches Sie in verschiedenen Umständen, worin Sie nach dem natürlichen Laufe der Kriegsereignisse muthmaßlich versetzt werden können, zu beobachten haben.

Die erste Voraussetzung, die man annehmen muß, knüpft sich näher an die Hoffnungen, welche die Armee von Italien und die Talente und der Eifer ihres Anführers dem Directorium einflößen. Alles läßt glauben, daß, wenn Sie zu Ceva Erfolg gehabt und sich dieses Forts bemächtigt haben werden, in ganz Piemont sich Schrecken verbreiten und der Turiner Hof genöthigt seyn werde, Coni, Mondovi und seine übrigen festen Plätze ihren eignen Kräften zu überlassen, seine Truppen zusammenzuziehen um Turin zu decken, und durch Anstrengungen, welche Ihre Thätigkeit und Ihre militärischen Talente zu vereiteln wissen werden, sich noch einmal dem Marsch, den ein Theil der Armee von Italien gegen diese Hauptstadt zu richten wissen wird, zu widersetzen.

Vielleicht wird auch der König von Sardinien, erstaunt über Ihre Erfolge und beunruhigt durch die Bewegungen, die sich in Turin selbst an den Tag legen könnten, endlich auf die Coalition Verzicht leisten, worinn er sich zu seinem Unglücke eingelassen hat, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß er unter den gegenwärtigen Umständen mit Eifer einen Frieden suchen wird, den er hartnäckig abgelehnt hat und auf dessen Erlangung nur die französische Großmuth ihm zurückzukommen verstatten kann.

Das Vollziehungsdirectorium hat sich ausschließlich die, ihm durch die Constitution ertheilte Befugniß, Frieden zu unterhandeln, vorbehalten; allein es hält es für nützlich, Ihnen, Bürger General, einige der Grundlagen mitzutheilen, worauf es sich bei dessen Abschließung stützen wird.

Eine Off- und Defensiv-Allianz mit dem König von Sardinien ist ohne Zweifel dasjenige, was dem Turiner Hofe am vortheilhaftesten seyn würde; sie würde demselben nicht nur Sardinien sichern, wo die Unruhen nur durch die Hoffnung auf unsre Unterstützung genährt zu werden scheinen, sondern auch den Sardinischen Truppen durch einen, mit den Be-

wegungen der französischen Truppen gegen Tortona, Alexandria und Valence in Verbindung stehenden Angriff den wichtigen Einfall in das Mailändische möglich machen. Endlich würde diese Allianz uns die gänzliche, für uns vortheilhafte Vertreibung des Hauses Oesterreich aus Italien verbürgen. Allein der Geldmangel in Piemont, das geringe Zutrauen, dessen der Turiner Hof genießt und die Erschöpfung des Landes nach mehreren Feldzügen, entfernen den Gedanken an die Möglichkeit einer so wünschenswerthen Allianz, die plötzlich die Kräfte Piemonts gegen unsere erbitterten Feinde, die Oesterreicher, wenden würde. Das Höchste, was man vielleicht erlangen könnte, wäre, daß ein Theil der Truppen des Turiner Hofes sich mit den republicanischen Truppen vereinigte, während der Rest der Sardinischen Kriegsmacht weislich in einen Zustand versetzt würde, der uns während der Folge dieses Krieges nichts von derselben befürchten ließe, selbst im Falle eines Erfolges von unsrer Seite und wenn die Vortheile der Oesterreicher von neuem die Piemonteser zwingen würden, sich mit ihnen zu vereinigen. Wenn jedoch der Turiner Hof, bewogen durch die Hoffnung, seine Truppen in das Mailändische einrücken lassen zu können, für dessen Besitz Frankreich ihm Gewähr leisten würde, plötzlich seine Macht gegen Oesterreichs Soldaten wendete, dann würde es nothwendig, einige wichtige Plätze zum Pfande seiner Treue gegen uns im Besitz zu haben. Tortona oder Alexandria, Coni, Suza und das Fort Exiles müßten die Treue des Königs von Sardinien in der Beobachtung der, vom Vollziehungsdirectorium mit ihm abzuschließenden Allianz verbürgen. Die oben angeführten Gründe, Bürger General, welche zu der Muthmaßung berechtigen, daß der Turiner Hof, im Augenblick wo er sich gezwungen sehen wird, uns um Frieden zu bitten, sich in der unbedingten Unmöglichkeit befinden wird, den Krieg fortzusetzen, haben die Aufmerksamkeit des Directoriums auf sich gezogen. Hier sind einige der Grundlagen, die es beim Abschluß dieses Friedens befolgen wird, wenn es gezwungen ist, auf die Hoffnung einer für beide Staaten vortheilhaften Off- und Defensiv-Allianz Verzicht zu leisten.

1) Die allgemeine Entwaffnung Piemonts.
2) Die Versetzung der Piemontesischen Truppen in einen Zustand, der uns während des Laufs des gegenwärtigen Krieges nichts von ihnen befürchten läßt.
3) Die Verlegung des größten und besten Theils der beibehaltenen Truppen nach der Insel Sardinien.
4) Die Besetzung der Citadellen und Plätze Alexandria oder Tortona nebst Ceva, Coni, Exiles und Suza, wobei die

Schleifung der Festungswerke der drei letzteren Plätze, sey es beim allgemeinen Frieden oder beim Separatfrieden mit dem Turiner Hofe, auszubedingen ist.

5) Endlich die Naturallieferung der Gegenstände aller Art, deren die Truppen der Republik während des jetzigen Krieges nöthig haben werden, so wie auch der Transportmittel, und die in Piemont zu bewerkstelligende Anlegung der Militärhospitäler, so wie der, für die Armee von Italien erforderlichen Werkstätten.

Die zweite Hypothese, bei deren Erwägung das Directorium verweilt hat, ist die, daß der König von Sardinien, sey es aus Hartnäckigkeit, sey es, daß er fortwährend auf auswärtige Subsidien rechnet, auf der Fortsetzung des Krieges beharren würde. Ihre ersten Instructionen bieten Ihnen in einer solchen Lage der Dinge einen Verhaltungsplan dar, und dann wird es wesentlich nothwendig, sich näher mit der Bewirkung eines Aufstandes in Piemont zu beschäftigen, das sich dort an den Tag legende Verlangen nach der Einführung einer republicanischen Regierung zu unterstützen, und aus diesem Lande alle Hülfsmittel zu ziehen, deren die Armee von Italien bedürfen wird. Es wäre jedoch unvorsichtig, zu weit in Piemont vorzudringen und sich ausschließlich damit zu beschäftigen; dieß hieße den Oesterreichern die Mittel geben, ihre Verluste wieder herzustellen und die Hoffnung auf einige Erfolge bei ihnen erregen.

Sie müssen daher, — und Sie können, Bürger General, diese Bewegung im Voraus bereiten, — auf Ihrer rechten Flanke agiren, die Oesterreicher über den Po zurückwerfen und Ihre größten Anstrengungen in der Richtung des Mailändischen machen. Genua wird nach der Niederlage der Soldaten Oesterreichs aufhören, die uns unumgänglich nöthigen Hülfsmittel zu verweigern. Die Festigkeit und die Energie der französischen Agenten bei dieser Republik, und deren kluges, abgemeßnes und in allen Stücken der französischen Republik würdiges Benehmen, wird die Genueser zu den Gesinnungen zurückführen, von denen sie sich nie hätten entfernen sollen. Sie werden sich nicht länger weigern, Sie Gavi auf die nämliche Weise und unter den nämlichen Bedingungen, als bei der Einnahme von Vado, besetzen zu lassen; und wenn sie ihren Vortheil schlecht genug verständen um sich unsern Erfolgen, die ihr Daseyn sichern, zu widersetzen, so würden wir uns durch Gewalt der Waffen dieser Festung bald bemächtigen. Uebrigens verläßt sich das Directorium auf Ihre Klugheit und ist überzeugt, daß Ihr Benehmen in diesen schwierigen Verhandlungen, die es der Entfernung wegen nicht ge-

nauer bestimmen kann, in allen Stücken klug und angemessen seyn wird.

Dieß sind die Entwickelungen, die das Directorium, veranlaßt durch Ihre Erfolge, den Ihnen ertheilten Instructionen nachzufügen bewogen wurde. Es zweifelt keinen Augenblick, daß Sie die von der Armee erfochtenen Siege benutzen werden. Es weiß, daß Sie, Bürger General, nicht der Mann sind, dem es jemals die schandevolle Ruhe von Capua vorzuwerfen haben wird.

Letourneur.

---

Ebendaselbst, den 6ten Floreal d. J. 4. (d. 25. April 1796.)

## Dasselbe an Denselben.

Das Directorium hatte die Depeschen, die es heute durch Ihren zurückkehrenden ersten Courier an Sie abfertigt, bereits unterzeichnet, als es Ihr Schreiben vom 27sten Germinal erhielt. Ehre der Armee von Italien und ihrem Oberbefehlshaber! Sie wußten wieder herzustellen, was uns eine verderbliche Sicherheit zu Dego zu rauben drohte. Ehre dem tapfern, ruhmvoll auf dem Schlachtfelde gebliebenen General Causse! Ehre allen Franzosen, welche die Republik vertheidigen und stützen!

Seyn Sie vor allen Dingen auf Ihrer Hut gegen die Bewegungen der Oesterreicher. Möge der Nachfolger des Generals Devins nach Wien gehen und bald, wie dieser, über neue Verluste klagen. Keine Ruhe, bis unsere Feinde gänzlich zerstreut sind!

Das Directorium wird Ihnen unverzüglich schreiben, und sich beeifern, die Republicaner, die sich auszeichneten, zu belohnen. Uebersenden Sie ihm die topographischen Plane der Schlachten von Montenotte und Millesimo, so wie des Gefechts von Dego mit einer genauen Beschreibung der Bewegungen. Das Directorium besteht dringend darauf, daß diese zur Geschichte der Triumphe der Republik nothwendigen Planzeichnungen entworfen und ihm mit Genauigkeit unverzüglich zugeschickt werden.

Anliegend erhalten Sie einige wichtige Papiere. Es sind an die Alpen-Armee Befehle erlassen, Sie zu unterstützen; allein unglücklicherweise leidet sie schrecklichen Mangel und ist von geringer Stärke.

Letourneur.

---

Ebendaselbst, den 9ten Floreal d. J. 4. (d. 28. April 1796.)

## Dasselbe an Denselben.

Durch einen Morgens den 7ten Floreal abgegangenen Courier hat das Directorium Ihnen den Empfang des Schreibens angezeigt, worin die Erfolge der Armee von Italien zu Dego ihm gemeldet wurden. Es hat mit gleicher Zufriedenheit die bei Coraglia und Mondovi erfochtenen Vortheile und die Nachricht von der Einnahme des letzteren Platzes erhalten.

Diese Siege sind Ihren weisen Anordnungen, Bürger General, und Ihrer Thätigkeit zu verdanken. Sie befestigen das Directorium in seiner Meinung von Ihrer Klugheit und Ihren militärischen Talenten. Indem aber das Directorium die Tapferkeit und Unerschrockenheit der unter Ihren Befehlen stehenden Armee lobt, beklagt es innigst, die von derselben geärndteten Lorbeern durch die Ordnungslosigkeiten und Plünderungen, denen sie sich überlassen hat, befleckt zu sehen.

Dieser verderblichen Lage der Dinge, den Ausschweifungen, die den Ruhm der Vertheidiger der Republik verdunkeln, wird wahrscheinlich durch den von Ihnen ertheilten strengen Befehl, den die gebieterischen Umstände, worin Sie sich befinden, nicht anders als rechtfertigen können, Einhalt geschehen seyn.

Das Directorium hofft, daß das fernere Betragen der Armee Ihnen bald verstatten wird, jenen Befehl zurückzunehmen und die außerordentliche Gewalt wieder aufzuheben, welche Sie den unter Ihren Befehlen stehenden Divisionsgeneralen zu ertheilen genöthigt gewesen sind. Eine beginnende Vendee in den Departements der Lozère, der Ardêche und an den Grenzen des Gard ꝛc. hat das Directorium verhindert, dem General Chateauneuf-Randon den Befehl zu ertheilen, die beiden Halbbrigaden, deren Sie in Ihrem Schreiben aus Cairo vom 27sten Germinal erwähnen und welche später zu Ihnen stoßen werden, nicht länger zurückzubehalten.

Mit dem größten Bedauern hat das Directorium, überzeugt von der dringenden Nothwendigkeit, sich dazu verstanden, diese Corps unter dem Commando des Generals Chateauneuf-Randon zu lassen. Es wird Befehle ertheilen, unverzüglich eine Verstärkung zur Armee von Italien abgehen zu lassen. Unglücklicherweise wird sie nicht so schnell eintreffen können, als das Directorium wünscht, allein sie wird um deswillen nicht weniger nützlich seyn. Rechnen Sie darauf, Bürger General, daß das Directorium keinen Augenblick die tapfere von Ihnen befehligte Armee aus den Augen verlieren

wird; und das, den Bürgern Salicetti und Garreau vom Directorium ertheilte Recht, auf den Antrag der Obergenerale oder eines derselben Truppenbewegungen zu fordern, muß nothwendig die Zusammenwirkung in den Operationen der beiden Armeen befördern. Das Directorium übersendet Ihnen anliegend eine Abschrift der Depesche, die es unterm 9ten dieses an den General Kellermann erlassen hat, woraus Sie sehen werden, daß es die Hauptgrundlagen des vom Divisionsgeneral Berthier vorgelegten Plans angenommen hat, der Ihnen wahrscheinlich zuvor mitgetheilt war und welcher für den rechten Flügel der Alpenarmee eine genaue Verbindung mit dem linken Flügel der Armee von Italien und Bewegungen bestimmt, die nothwendigerweise davon abhangen. Sie werden aus dem nämlichen Schreiben ersehen, wie sehr es die Einigkeit zwischen den beiden Armeen und deren commandirenden Generalen empfiehlt. Das Directorium hält es für überflüßig, sich gegen Sie über die Nothwendigkeit dieser Eintracht weiter auszulassen; es weiß, daß es Ihnen nicht zu empfehlen braucht, für Ihren Collegen die Achtung zu haben, die seine langen Dienste und seine militärischen Talente verdienen und ohne welche eine Uneinigkeit entstehen könnte, die das Schicksal unserer Waffen gefährden würde.

Der am 7ten Floreal abgegangene Courier wird Ihnen über die Ingenieur- und Artillerie-Officiere, die zur Armee von Italien zu stoßen befehligt sind, das Nähere überbracht haben. Das Directorium verliert diesen wichtigen Gegenstand nicht aus den Augen.

Das Vertrauen, welches das Directorium in Ihre Energie und Klugheit setzt, entfernt die Besorgnisse, welche das Verzeichniß der Ihnen entgegengesetzten Truppen erregen könnte. Ihre Erfolge haben ein sehr wichtiges Ereigniß herbeigeführt, worauf das Directorium den größten Werth legte, nämlich die Trennung der Piemontesischen und Oesterreichischen Armeen; allein unsere Vortheile können nur durch die äußerste Lebhaftigkeit in den unter Ihrer Anführung vorzunehmenden Operationen gesichert werden. Agiren Sie daher mit Blitzesschnelle und nacheinander gegen die Oesterreicher und Piemonteser. Hüten Sie sich vor allen Dingen, mit zu großer Uebereilung auf Ihrer linken Flanke vorzudringen. So vortheilhaft auch eine unmittelbare Verbindung mit dem rechten Flügel der Alpenarmee seyn mag, so ist dennoch zu fürchten, daß Beaulieu, wenn Sie einen großen Theil Ihrer Truppenmacht in die Gegend von Saluzzo abschickten, plötzlich diesen Umstand benutzen würde. Sehr richtig bemerken Sie, daß der Feldzug noch nicht entschieden ist. Beaulieu ist um so

mehr zu fürchten, da er hartnäckig, verwegen und unternehmend ist. Sein Angriff auf Dego nach einer Niederlage ist ein Beweis davon, wir müssen ihn uns zur Warnung dienen lassen. Schlagen Sie daher noch einmal die Oesterreicher und dann sind Sie Gebieter des Feldzuges und haben nur noch die Hitze und die Krankheiten zu bekämpfen, die man durch Vorsichtsmaaßregeln, welche das Clima erfordert, entfernen muß. Diese Plagen haben in dem Lande, worin Sie sich befinden, stets unsere Erfolge vernichtet; man muß ihnen daher vorbeugen, und so unangenehm auch die Einzelnheiten sind, mit denen man sich beschäftigen muß, um dazu zu gelangen, so glaubt dennoch das Directorium, Ihre Aufmerksamkeit im Voraus auf die Nothwendigkeit lenken zu müssen, solche in genauer Obacht zu halten.

Ueberbringen Sie dem Divisionsgeneral Augereau und den Brigadegeneralen Beyrand und Joubert die Glückwünsche des Directoriums zu ihrem Benehmen beim Angriff der Redouten, welche die Annäherung zum verschanzten Lager von Ceva vertheidigten, dem Divisionsgeneral Serrürier über sein Benehmen beim Angriffe von Saint Michel und beim Uebergange der Corsaglia; dem Divisionsgeneral Massena und den Brigadegeneralen Guieux, Fiorella und Dammartin wegen ihres Verhaltens am 3ten und 4ten Floreal und endlich dem Brigadechef Murat, Ihrem Adjutanten, der sich auf gleiche Weise ausgezeichnet hat.

Und so hoffen Sie Alles von dem schützenden Genius der Republik, von der Tapferkeit der Soldaten, der Einigkeit der Anführer und dem Vertrauen, welches man Ihnen beweist; das Directorium erwartet Alles von dem Feldherrn, der die unerschrockne Armee von Italien befehligt, und von der Heiligkeit der Sache, für welche die Franzosen kämpfen und die sie nie aufgeben werden.

Carnot.

---

Im Hauptquartier zu Cherasco, den 9ten Floreal d. J. 4.
(d. 28. April 1796.)

## Der Obergeneral Bonaparte an das Vollziehungsdirectorium.

Anliegend erhalten Sie, Bürger Directoren,

1) Abschrift des vom General Colli an mich erlaßnen Schreibens,
2) Abschrift meiner Antwort,
3) Abschrift seines zweiten Schreibens,

4) Die Bedingungen des in der vergangnen Nacht zwischen dem General Latour, Oberbefehlshaber der Piemontesischen Armee und mir abgeschloßnen Waffenstillstandes.

Ceva, Coni und Alexandria sind in der Gewalt Ihrer Armee, so wie alle Posten in Piemont jenseits der Stura und des Tanaro.

Wenn Sie sich nicht mit dem König von Sardinien vereinbaren, werde ich diese Plätze behalten und gegen Turin marschiren; mein Belagerungsgeschütz geht über Coni nach Cherasco.

Immittelst marschire ich morgen gegen Beaulieu, nöthige ihn, über den Po zurückzugehen, passire diesen Fluß unmittelbar nachher, bemächtige mich der ganzen Lombardei und bevor ein Monat vergeht, hoffe ich, auf Tyrols Gebirgen zu seyn, dort die Rheinarmee zu finden und mit ihr vereint den Kriegsschauplatz nach Baiern zu versetzen. Dieser Plan ist Ihrer, der Armee und der Bestimmungen Frankreichs würdig.

Wenn Sie dem König von Sardinien keinen Frieden bewilligen, werden Sie mich im Voraus davon benachrichtigen, damit ich, wenn ich in der Lombardei bin, mich zurückziehen und meine Maaßregeln nehmen kann.

Was die Bedingungen des Friedens mit Sardinien betrifft, so können Sie vorschreiben, was Ihnen gut dünkt, weil ich die Hauptplätze in meiner Gewalt habe.

Befehlen Sie, daß 15,000 Mann von der Alpenarmee mir zu Gebote stehen und zu mir stoßen; dann werde ich eine Armee von 45,000 Mann haben, wovon es mir möglich seyn wird, einen Theil nach Rom zu schicken. Wenn Sie mir ferner Ihr Vertrauen schenken und diese Pläne genehmigen, so bin ich des Erfolges gewiß; Sie gebieten über Italien.

Sie müssen nicht auf eine Revolution in Piemont rechnen; dieß wird mit der Zeit kommen, allein der Geist dieser Völker ist hiezu bei weitem noch nicht reif genug.

Ich habe Ihr Vertrauen und die vortheilhafte Meinung, die Sie von mir gefaßt hatten, gerechtfertigt; stets werde ich streben, Ihnen Beweise meines Eifers und guten Willens zu geben, Ihre und des Vaterlandes Achtung zu verdienen.

Schicken Sie mir 1) zwölf Compagnien leichter Artillerie; ich habe nicht eine einzige; 2) Cavallerie und einen geschickten, ausgezeichneten und talentvollen Commissaire ordonnateur en chef. Ich habe nur Pygmäen, die mich mitten im Ueberflusse Hungers sterben lassen; denn ich befinde mich im reichsten Lande der Welt.

Bonaparte.

Aus dem Hauptquartier der Piemonteſiſchen Armee, d. 26. April 1796.
(d. 7. Floreal d. J. 4.)

## An den Obergeneral der franzöſiſchen Armee in Italien.

Da ich benachrichtigt bin, daß Se. Maj. der König von Sardinien Bevollmächtigte nach Genua geſchickt hat, um dort unter Vermittelung des Spaniſchen Hofes einen Frieden zu unterhandeln, ſo glaube ich, General, daß das Intereſſe der Menſchheit erfordern würde, während der Dauer der Unterhandlungen die Feindſeligkeiten beiderſeits einzuſtellen.

Ich ſchlage Ihnen daher in der Abſicht, nutzloſes Blutvergießen zu verhindern, einen Waffenſtillſtand vor, und zwar, wie Sie wollen, entweder auf beſtimmte oder unbeſtimmte Zeit.

Colli.

---

Im Hauptquartier zu Carru, den 5ten Floreal d. J. 4.
(d. 24. April 1796.)

## Der Obergeneral der Armee von Italien an den General Colli, Oberbefehlshaber der Armee des Königs von Sardinien.

Das Vollziehungsdirectorium, mein Herr, hat ſich das Recht vorbehalten, über den Frieden zu unterhandeln. Die Bevollmächtigten des Königs, Ihres Herrn müſſen ſich daher nach Paris begeben, oder in Genua die Bevollmächtigten erwarten, welche die franzöſiſche Regierung dahin ſenden könnte.

Die militäriſche und moraliſche Lage der beiden Armeen macht jeden unbedingten Waffenſtillſtand unmöglich. Obwohl ich für meine Perſon überzeugt bin, daß die Regierung Ihrem Könige ehrenvolle Bedingungen bewilligen wird, ſo kann ich mich doch durch leere Vermuthungen nicht bewogen finden, meinen Marſch zu hemmen; allein es giebt ein, dem wahren Intereſſe Ihres Hofes angemeſſenes Mittel, zu Ihrem Zwecke zu gelangen, wodurch nutzloſem, alsdann der Vernunft und den Kriegsgeſetzen zuwiderlaufendem Blutvergießen vorgebeugt werden würde, nämlich von den drei Feſtungen Coni, Alexandria und Tortona mir zwei von Ihnen auszuwählende zu übergeben; dann könnten wir ohne Feindſeligkeiten den Ausgang der etwa anzuknüpfenden Unterhandlungen abwarten. Dieſer Vorſchlag iſt ſehr gemäßigt; das gegenſeitige Intereſſe, welches zwiſchen Piemont und der franzöſiſchen Republik vorhanden ſeyn muß, erregt in mir das lebhafte Verlangen, von

Ihrem Lande die Unfälle aller Art, womit es bedroht ist, entfernt zu sehen.

Bonaparte.

---

Im Hauptquartier der Piemontesischen Armee, d. 26. April 1796.
(d. 7. Floreal d. J. 4.)

## An den Obergeneral der französischen Armee in Italien.

Ich habe dem Sardinischen Hofe das Schreiben mitgetheilt, welches Sie, General, in Antwort auf dasjenige an mich erlassen haben, worin ich Ihnen die Absendung eines mit Friedensanträgen beauftragten Bevollmächtigten des Königs nach Genua meldete und Sie einlud, in Erwartung des Ergebnisses dieser Anträge, dem Blutvergießen durch einen Waffenstillstand Einhalt zu thun. Ich bin von Sr. Maj. ermächtigt, Ihnen jetzt anzuzeigen, daß der französische Minister zu Genua, an welchen der Bevollmächtigte des Königs sich wegen der erwähnten Friedensanträge wandte, ihm erklärt hat, er habe zu Genua weder eine Person, noch auch irgend eine Ermächtigung, um sich in ähnliche Unterhandlungen einzulassen, sondern man müsse sich an das Vollziehungsdirectorium in Paris wenden, welchem allein dies Recht zustehe.

Hierauf hat der Bevollmächtigte erklärt, daß er seine weiteren Schritte zum vorliegenden Zwecke dorthin richten wolle. In der Erwartung, daß man durch dies Mittel, welches nicht ohne einigen Aufschub statt finden kann, zum gewünschten Abschlusse des heilsamen Friedenswerks zwischen den beiden Staaten gelangen werde, hat der König, bewogen durch das Verlangen, von beiden Seiten den Unfällen aller Art vorzubeugen, welche die Feindseligkeiten mit sich führen, keinen Anstand genommen, seine Einwilligung zu geben, daß der Waffenstillstand, den Sie unter gewissen Bedingungen anzunehmen sich geneigt erklärt haben, statt finden und unverzüglich abgeschlossen werden könne.

Dem zufolge hat Se. Maj. mir befohlen, Ihnen zu erklären, daß Sie genehmigen, zwei Ihrer Festungen, nämlich Coni und Tortona verlangtermaßen während der Dauer der, nächstens zu beginnenden Unterhandlungen, Ihrer Gewalt zu überliefern. Hiedurch werden also von jetzt an bis zum Ausgange der obgedachten Unterhandlungen, alle Feindseligkeiten eingestellt, und falls Schwierigkeiten, die aus der gegenwärtigen Stellung der alliirten Armee entstehen könnten, die Uebergabe der Festung Tortona verhindern sollten, haben Se. Maj. sich entschlossen, an deren Stelle die Festung Demont

anzubieten. Mit Ausnahme der Uebergabe dieser beiden Plätze, würden in Hinsicht der von den respectiven Armeen besetzten Länder, die Sachen in statu quo bleiben, ohne daß die beiderseitigen Armeen die festzusetzende Grenzlinie, worüber zwischen uns eine nähere Uebereinkunft getroffen werden wird, überschreiten können.

Colli.

---

Im Hauptquartier zu Cherasco, den 7ten Floreal d. J. 4. (d. 26. April 1796.)

## An den General Latour.

Den Befehl des Königs an den Commandanten von Coni, den Sie, mein Herr, die Güte gehabt haben, mir zu überschicken, habe ich erhalten. Ich werde morgen hier seyn, um die Ertheilung des Befehls zur Uebergabe einer der Festungen Tortona oder Alexandria zu erwarten. Sie wissen, mein Herr, daß einer dieser Plätze so weit von hier entfernt ist, daß der Befehl des Königs nothwendig morgen ausgefertigt werden muß, damit er am 16ten Floreal (den 30sten April) eintreffen könne.

Eine Division meiner Armee steht schon in jener Gegend. Man hat mich heute versichert, daß Beaulieu Ihr Gebiet räumt.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, den 8ten Floreal d. J. 4. (d. 27. April 1796.)

## An Denselben.

In diesem Augenblicke erhalte ich mit Ihrem Schreiben die beiden Befehle des Königs wegen der Räumung von Ceva und Tortona.

Es steht gegenwärtig nur ein kleines Detaschement zu Fossano, welches sich ungesäumt zurückziehen wird. Uebermorgen werden zu Bra keine Truppen mehr seyn, und ich werde die Ehre haben, Sie davon zu benachrichtigen.

Jenseits der Stura werde ich nur einen Wachtposten für die Brücke von Cherasco behalten.

Ich lasse mir von dem zu Coni commandirenden General von dem Zustande des Magazins in Notre Dame de Loluco Bericht abstatten, und werde die Ehre haben, Ihnen, sobald ich Antwort erhalte, zu schreiben.

Mein Adjutant geht nach Paris ab. Sie haben gütigst

übernommen, ihm einen Paß ausfertigen und Postpferde liefern zu lassen.

Ich bedarf 1000 Zugpferde und wünschte, deren in Piemont zu kaufen; Sie würden mich daher verbinden, wenn Sie die Vorschläge, welche Ihnen der Bürger Thevenin, Oberagent des Kriegsfuhrwesens, deshalb machen wird, genehmigen wollten.

Ihr Adjutant wird Ihnen ein Namenverzeichniß der kriegsgefangenen Officiere zustellen; sobald Sie mir diejenigen unter ihnen bezeichnen, deren Auslieferung Sie wünschen, werde ich Befehl ertheilen, sie nach Coni oder nach Cherasco zu schicken; Sie werden mich verbinden, wenn Sie die unsrigen nach Tortona oder nach Cherasco abgehen lassen.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, den 10ten Floreal d. J. 4. (d. 29. April 1796.)

## An das Vollziehungs-Directorium.

Die Stadt Coni, wo sich eine Besatzung von 5000 Mann befand, ist durch unsere Truppen besetzt.

Ich kann nicht bezweifeln, daß Sie mein Verfahren billigen werden, weil hier ein Flügel einer Armee einen Waffenstillstand bewilligt, um mir Zeit zu geben, den andern zu schlagen, und ein König sich gänzlich in meine Gewalt giebt, indem er mir drei seiner stärksten Festungen und die reichste Hälfte seiner Staaten einräumt.

Sie können dem Könige von Sardinien den Frieden gebietend vorschreiben; ich bitte Sie, die kleine Insel Saint Pierre nicht zu vergessen, die uns in der Folge nützlicher seyn wird, als Corsica nnd Sardinien zusammengenommen.

Wenn Sie ihm den Theil des Mailändischen bewilligen, welchen ich zu erobern im Begriff stehe, so muß es unter der Bedingung geschehen, daß er 15,000 Mann abschicke, um uns zu unterstützen und dies Land zu decken, wenn wir uns desselben bemächtigt haben werden. Immittelst werde ich mit Ihrer Armee über die Etsch gehen und durch Tyrol in Deutschland eindringen. In dieser Voraussetzung müssen wir die jetzt von uns besetzten Festungen und Länder bis zum allgemeinen Frieden zum Unterpfande behalten. Und man muß sich überdieß ausbedingen, daß uns an dem nämlichen Tage, wenn 15,000 Piemonteser über den Po gehen, die Stadt Valence eingeräumt werde.

Meine Colonnen sind auf dem Marsche; Beaulieu flieht; ich hoffe ihn einzuholen. Dem Herzog von Parma werde ich

eine Contribution von einigen Millionen auferlegen. Er wird Ihnen Friedensvorschläge machen lassen; übereilen Sie sich damit nicht, damit ich Zeit habe, ihn die Kosten des Feldzuges bezahlen, unsere Magazine verproviantiren und unser Fuhrwesen neu bespannen zu lassen.

Wenn Sie den Frieden mit dem König von Sardinien nicht annehmen, wenn es Ihre Absicht ist, ihn zu entthronen, so müssen Sie ihn einige Decaden hinhalten und mich sogleich benachrichtigen; ich bemächtige mich sodann der Stadt Valence und rücke gegen Turin.

Ich werde 12,000 Mann nach Rom schicken, sobald ich Beaulieu geschlagen und ihn genöthigt habe, über die Etsch zurückzugehen, sobald ich ferner gewiß bin, daß Sie dem König von Sardinien den Frieden bewilligen, und mir einen Theil der Alpenarmee schicken werden.

Was Genua betrifft, so glaube ich, daß Sie von dieser Republik 15 Millionen als Schadensersatz für die in ihren Häfen weggenommenen Fregatten und andern Fahrzeuge fordern und darauf bestehen müssen, daß diejenigen, welche die Modeste verbrennen ließen und die Oesterreicher herbeiriefen, als Vaterlandsverräther verurtheilt werden.

Wenn Sie mich mit diesen Gegenständen beauftragen und vor allen Dingen die größte Geheimhaltung darüber beobachten, so wird es mir gelingen, Alles auszuführen, was Sie wollen. Wenn mir in der Lombardei irgend eine Gefahr droht, so geschieht es durch die feindliche Cavallerie. Es sind 40 leichte Cavalleristen bei mir angekommen, die nie im Felde gewesen und unberitten sind. Schicken Sie mir zwölf Compagnien dieser Waffengattung; aber vertrauen Sie die Ausführung dieser Maßregel nicht den Büreau-Männern, denn diese brauchen zehn Tage, um einen Befehl auszufertigen, und würden vielleicht die Ungereimtheit begehen, einen Theil dieser Mannschaft aus Holland zu ziehen, so daß sie erst im October einträfe.

Unsere Truppen sind so eben in die Citadelle von Ceva eingerückt, und ich habe den Befehl des Königs von Sardinien erhalten, uns die Stadt und Citadelle von Tortona zu übergeben.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, den 20sten Floreal d. J. 4. (d. 29. April 1796.)

## An den Bürger Carnot.

Der, zwischen dem König von Sardinien und uns abgeschlossene Waffenstillstand verstattet mir, mich über Turin mit Ih-

nen in Verbindung zu setzen, das heißt, die Hälfte des Weges zu sparen; ich könnte daher Ihre Befehle erhalten und Ihre Absichten über die, der Armee zu gebende Richtung vernehmen.

Ich bin im Besitz von Coni, Ceva und Tortona und stehe im Begriff, den Po zu passiren um in das Mailändische einzurücken; im Vorbeigehen gedenke ich den Herzog von Parma in Contribution zu setzen und ihn seinen Eigensinn theuer bezahlen zu lassen.

Mein Project ist, die Oesterreicher einzuholen und sie vor Eingang Ihrer Antwort zu schlagen, um im Stande zu seyn, nach Turin und Neapel, oder durch Tyrol nach Oesterreich vorzudringen.

Wenn der König von Sardinien ahnete, bevor ich es wüßte, daß Sie keinen Frieden machen wollten, würde er mir einen bösen Streich spielen. Wenn Sie keinen Frieden mit Sardinien wollen, so machen Sie es wenigstens so, daß er es durch mich erfahre, damit ich es in meiner Gewalt habe, meinen Zeitpunct zu wählen, ohne daß seine Bevollmächtigten in Paris einige Vermuthung davon haben.

Wenn Sie mit dem König von Sardinien Frieden schließen, so befehlen Sie, was man in Hinsicht auf Genua, Parma und Rom machen soll; Beaulieu hat noch 26,000 Mann wohlausgerüsteter Truppen. Er hatte 38,000 Mann im Anfange des Feldzuges. Ich marschire mit 28,000 Mann; er hat 4000 Mann Cavallerie, ich habe deren nur 3600 und noch dazu in schlechtem Stande.

Die Höfe von Turin und Wien glaubten in diesem Feldzuge ihrer Erfolge gewiß zu seyn. Die vereinigten Armeen waren 75,000 Mann stark; ich habe sie mit 35,000 geschlagen; ich bedarf Unterstützung; die Alpenarmee kann mir 15,000 Mann liefern.

Der General Chateauneuf-Randon sollte mir die 3000 Mann, die er zu Nizza zurückbehielt, und die hieher bestimmt waren, wieder zukommen lassen; mit dieser Verstärkung sind wir Herren von Italien, und ich kann zu gleicher Zeit nach Neapel und Mantua marschiren, vor allen Dingen wenn es mir gelingt, den Feind in Kurzem zu schlagen.

Es ist hier kürzlich ein Ingenieurofficier eingetroffen; ich ersuche Sie, mir leichte Artillerie zu schicken.

Ich wünschte den General Baraguay d'Hilliers zu haben, um in seinem Grade in der Armee zu dienen; er hat mich selbst darum gebeten.

Bonaparte.

Im Hauptquartier zu Acqui, den 12ten Floreal d. J. 4.
(d. 1. Mai 1796.)

## An den Bürger Faipoult.

Anliegend erhalten Sie, mein lieber Minister, eine Abschrift des Waffenstillstandes-Vertrages, den ich mit dem König von Sardinien geschlossen. Unsere Truppen sind in Coni und Ceva eingerückt und morgen rücken sie in Tortona ein. Wir haben zu Coni, außer der Ammunition der Stadt, alle Magazine der Sardinischen Armee gefunden.

Beaulieu geht über den Po, und sucht tief in der Lombardei seine Zuflucht gegen die französische Armee; er hatte gegen den König von Sardinien geäußert, daß er nicht eher, als in Lyon die Stiefeln ablegen wolle; sein jetziger Weg führt nicht dahin.

In Piemont ist nicht die mindeste Idee von einer Revolution, und Frankreich würde doch, glaube ich, auf seine Kosten dort keine bewirken wollen.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, den 12ten Germinal d. J. 4. (d. 1. Mai 1796.)

## An den Bürger Faipoult.

Gestern sind wird in Acqui eingetroffen; Beaulieu flieht so schnell, daß wir ihn nicht einholen können.

Morgen wird Laharpe in Tortona seyn, wo ich mich über wichtige Gegenstände mit Ihnen zu unterhalten wünsche.

Schicken Sie mir eine geographische, politische, historische und topographische Note über die kaiserlichen Lehne in der Nachbarschaft von Genua, damit ich allen nur möglichen Nutzen von denselben ziehen kann. Schicken Sie mir ebenfalls eine Note über die Herzöge von Parma, Piacenza und Modena, ihre Truppenmacht, ihre Festungen und die Bestandtheile des Reichthums dieser Länder, vor Allem über die Gemälde, Statüen, Cabinette und Merkwürdigkeiten, die sich zu Mailand, Parma, Piacenza, Modena und Bologna finden. Als wir mit Spanien Frieden machten, hätte der Herzog von Parma demselben beitreten sollen, warum that er es nicht?

Senden Sie unverzüglich 6000 Paar Schuhe nach Tortona ab.

Was den Bürger Giacomoni betrifft, so wollen wir ihn mit Schimpf und Schande bedeckt gehen lassen, wohin er will. Ich habe die Regierung von seinem Benehmen benachrich-

tigt, damit man ihm nicht wieder verstatte, mit den Franzosen zu dienen.

Bonaparte.

---

Im Hauptquartier zu Bosco den 13ten Floreal d. J. 4. (d. 2. Mai 1796.)

## An den Obergeneral der Piemontesischen Armee.

Ich vernehme, mein Herr, daß die Neapolitaner Valence besetzt haben; das Interesse des Königs trifft mit dem der Republik darin überein und heischt dringend, daß Sie diese Truppen ungesäumt aus Valence vertreiben.

Der Muth, der Ihre Armee beseelt, und den ich selbst zu erproben im Stande war, läßt mich nicht bezweifeln, daß Sie Valence unverzüglich wieder einnehmen werden; Sie wissen übrigens, daß dieß eine der Clauseln des, unter uns geschloßnen Waffenstillstandes ist.

Ich biete Ihnen eine Division der unter meinen Befehlen stehenden Armee zur Hülfe an, wenn Sie in dem Falle sind, deren zu bedürfen.

Der Chef des Generalstabes wird die Ehre haben, Ihnen morgen das Namenverzeichniß der, seit dem Anfange des Feldzuges von uns zu Kriegsgefangenen gemachten Piemonteser, zu übersenden.

Ich werde mich beeifern, diejenigen, welche Sie vor andern in Freiheit gesetzt zu sehen wünschen, Ihnen sobald als möglich zuzuschicken.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, den 14ten Floreal d. J. 4. (d. 3. Mai 1796.)

## An den Ritter Solar, Gouverneur von Alexandrien.

Das Schreiben, welches Sie, mein Herr, an mich abgehen zu lassen die Güte hatten, habe ich erhalten. Ich bin Ihnen sehr verbunden für die Nachrichten, die Sie mir zu ertheilen die Gefälligkeit gehabt haben. Ich wünsche Ihnen Glück zur Räumung Ihres Gebiets durch die Oesterreichische Armee. Aufrichtig wünsche ich, Ihnen bald anzeigen zu können, daß sie ebenfalls die Staaten Sr. Maj. jenseits des Po geräumt haben. Unverzüglich wird sich eine Division der Armee zu Valence zeigen, um dort den Po zu passiren; ich bitte Sie, mir die nöthigen Schiffe verschaffen zu lassen. Sie fühlen

wie sehr das Interesse des Königs es erfordert, daß die Oesterreicher auf Ihrem Gebiet nicht lange verweilen.

Auch bedarf ich einiger Lieferanten für die Bedürfnisse unseres Fuhrwesens. Ich ersuche Sie, die Unterthanen des Königs zu ermächtigen, mit der Armee Accorde abzuschließen.

Ich bin, mein Herr, mit Achtung ꝛc.

Bonaparte.

---

Im Hauptquartier zu Tortona, den 15. Floreal d. J. 4. (d. 4. Mai 1796.)

## An den Obergeneral der Armee von Piemont.

In wenig Tagen, mein Herr, werde ich mich der Staaten des Königs jenseits des Po bemächtigt haben, wenn das Schicksal der Waffen der, unter meinen Befehlen stehenden Armee fortwährend günstig ist. Ich werde den Herrn Beaulieu zur Räumung dieser Länder zwingen, welche, als der Oesterreichischen Armee entrissen, von Rechtswegen der Republik zugehören werden. Indeß fühle ich, wie hart es für den König seyn muß, fast alle seine Staaten von unsern Truppen besetzt zu sehen. Ich schlage Ihnen daher vor, eine Division von 6000 Mann Infanterie und 1500 Pferden mit der unter meinem Befehl stehenden Armee zu vereinigen, um mir zur Vertreibung der Oesterreicher behülflich zu seyn. Ich werde sie in den Staaten des Königs jenseits des Po in Besatzung legen. Dies ist so dringend, mein Herr, daß ich baldmöglichst hierauf Antwort haben muß. Mein Verlangen, das Interesse des Königs mit dem der Republik und der Armee zu vereinbaren, veranlaßt mich, Ihnen, mein Herr, diese Eröffnungen zu machen, die Sie ohne Zweifel sehr billig finden werden.

Ich bin mit Achtung ꝛc.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, den 15ten Floreal d. J. 4. (d. 4. Mai 1796.)

## An den Obergeneral der Armee des Königs von Sardinien.

Die Truppen der Republik haben diesen Morgen das Fort von Tortona besetzt; dem zufolge besteht von heute an ein Waffenstillstand zwischen den beiden Armeen; ich mache selbigen im Tagesbefehl bekannt und hoffe, daß Sie die französischen Officiere geneigt finden werden, Ihnen Beweise der Achtung zu geben, die sie für Ihre Armee hegen.

Ich gebe die nöthigen Befehle, daß Sie die Städte Fossano und Bra besetzen können.

In der Demarcationslinie werde ich alle Veränderungen annehmen, die Sie nöthig glauben, in sofern sie nämlich mit dem Sinne des zwischen uns abgeschloßnen Waffenstillstandes vereinbar sind.

Ich habe befohlen, 400 Kriegsgefangne kommen zu lassen, zur Auswechselung gegen diejenigen 400, die Sie die Güte gehabt haben, nach Cherasco abziehen zu lassen.

Der Chef des Generalstabes schickt Ihnen das Namensverzeichniß der Officiere Ihrer Armee, die das Schicksal der Waffen zu Gefangnen gemacht hat. Ich beeifere mich, diejenigen zu Ihnen abgehen zu lassen, wofür Sie sich verwenden.

Ich bin mit der ausgezeichnetsten Hochachtung ꝛc.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, den 15ten Floreal d. J. 4. (d. 4. Mai 1796.)

## An den Obergeneral der Piemontesischen Armee.

Der Marquis von Saint-Marsan, den ich am heutigen Morgen zu sehen die Ehre hatte, hat mich von den Besorgnissen und Beschwerden in Kenntniß gesetzt, die Sie, mein Herr, in Hinsicht verschiedner Einwohner von Alba an den Tag gelegt haben. Ich werde mir hierüber Bericht abstatten lassen und Sie von dem, was ich verfüge, benachrichtigen.

Ich muß Ihnen bei dieser Gelegenheit meinen Dank abstatten, daß Sie mir die Bekanntschaft des Herrn von Saint-Marsan verschafft haben; er verbindet mit ausgezeichneten Talenten ein einnehmendes Wesen, welches ihm bei Allen, die mit ihm zu thun haben, Achtung erwirbt.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, den 16ten Floreal d. J. 4. (d. 5. Mai 1796.)

## An den Obergeneral der Armee von Piemont.

Der Herr Marquis von Saint-Marsan, den ich gestern zu sehen die Ehre hatte, wird Ihnen, mein Herr, mehrere Schreiben zugestellt haben, woraus Sie ersehen, daß Alles, was Sie in Beziehung auf verschiedene den Waffenstillstand betreffende Gegenstände verlangen, ausgeführt ist. Ich habe befohlen, allen denen, die dessen bedürfen, Salvegarden zu geben.

Ich ermächtige die Generale, den Officieren Ihrer Armee, die sich in das von der unsrigen besetzte Land zu begeben wünschen, Pässe zu ertheilen.

Ich werde mich glücklich schätzen, Ihnen in allen Fällen Beweise der Achtung und ausgezeichneten Hochachtung zu geben, womit ich bin ꝛc.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, den 17ten Floreal d. J. 4. (d. 6. Mai 1796.)

## An den Obergeneral der Armee des Königs von Sardinien.

Zufolge des Waffenstillstandes, welchen der König mit den beiden Armeen der Alpen und von Italien geschlossen hat, und der Wahrscheinlichkeit des Friedens, wovon ich neue Versicherungen habe, lasse ich 17,000 Mann von der Alpenarmee zur Armee von Italien stoßen.

9000 werden über den Col d'Argentières ziehen und sich nach Coni begeben, wo sie dem Lauf der Stura folgen werden, um zu mir zu stoßen.

8000 werden durch das Thal von Aosta über den Saint Bernard gehen und zu Alexandria den Tanaro passiren. ꝛc.

Bonaparte.

---

Carmagnola, den 28sten April 1796. (d. 9. Floreal d. J. 4.)

## An den Obergeneral Bonaparte.

Ich eile, Ihnen, mein lieber General, den Befehl des Königs an den Gouverneur von Coni, Ihnen diesen Platz zu übergeben, anliegend zu übersenden; ich hoffe, daß die Schnelligkeit, womit ich diese Angelegenheit betrieben habe, Ihnen ein Beweis der treuen Erfüllung aller, in der, zwischen uns geschloßnen Vereinbarung übernommenen Verbindlichkeiten seyn werde.

Ich zeige Ihnen überdieß an, daß spätestens am morgenden Tage der Gouverneur von Ceva den amtlichen Befehl erhalten wird, das Fort dem von Ihnen zu beauftragenden Officier zu übergeben.

Ich ergreife mit Vergnügen diese Gelegenheit, Ihnen, mein lieber General, zu wiederholen, daß ich allen Grund habe, mir zu schmeicheln, unsere Uebereinkunft werde zu einem schnellen, beiden Reichen vortheilhaften Frieden den Weg bahnen.

Genehmigen Sie die Versicherung meiner hohen Achtung und größten Hochschätzung.

Delatour.

Nachschrift. Ich habe mir so eben von dem gegenwärtigen Zustande der Magazine dieser Stadt Kenntniß verschafft und mich überzeugt, daß noch etwa 50 Säcke Korn und Hülsenfrüchte vorhanden seyn können; da ich versprochen habe, sie Ihnen zu schicken, wenn Sie es verlangen würden, so erbiete ich mich zur augenblicklichen Erfüllung meines Versprechens und erwarte Nachricht über Ihre Absichten.

---

Ebendaselbst, den 29sten April 1796. (d. 10. Floreal d. J. 4.)

An Denselben.

Da mein eifriges Bestreben, sämmtliche Puncte der Convention, die ich mit Ihnen, mein lieber General, abzuschließen die Ehre gehabt habe, treulich zu erfüllen, Ihnen ein neuer Beweis meiner Glaubhaftigkeit ist, so werde ich die Versicherungen derselben abkürzen, um Ihnen einen sehr wichtigen Umstand mitzutheilen, wovon die Ausführung jener Uebereinkunft abhängt; die wenigen Augenblicke, die ich mit Ihnen zuzubringen das Vergnügen hatte, haben mir nicht verstattet, mich damit zu beschäftigen.

Im Artikel der Uebergabe von Coni ist bestimmt, daß die Proviantvorräthe für die Besatzung dieses Platzes Ihnen ausschließlich zugestellt werden und daß die Magazine von Madonna de l'Ouline, die zur Zeit der Besetzung von Mondovi durch die französische Armee nach Coni gebracht waren, zur Verfügung des Königs bleiben sollten.

Eben so sehr überzeugt von Ihrer Rechtlichkeit, als von Ihren Verdiensten, trage ich Ihnen, mein lieber General, vertrauensvoll diese Thatsache vor, mit dem dringenden Ersuchen, für die Erfüllung dieser gerechten Forderung Sorge zu tragen und den zu Coni commandirenden General mündlich oder schriftlich zu benachrichtigen, daß es uns frei stehe, die erwähnten Proviantmagazine, die niemals zu den, für diesen Platz nöthig erachteten Vorräthen gehört haben, von dort wegbringen zu lassen und zwar mit den Vorsichtsmaßregeln, worüber Sie mit meinem Adjutanten, dem Ritter von Fabri, der die Ehre haben wird, Ihnen dieses Schreiben zuzustellen, gefälligst übereinkommen werden.

Das anliegende Schreiben an den Gouverneur von Tortona enthält die Verfügung, Ihnen diesen Platz zu übergeben, in Gemäßheit der in dieser Hinsicht abgeschloßnen Arti-

kel, welche auch die Demarcationslinie bestimmen. Ich übersende Ihnen zugleich die Befehle des Königs an den Gouverneur von Ceva.

Genehmigen Sie die Versicherungen meines vollen Vertrauens zu einem Feldherrn, der es in so hohem Grade wie Sie, einflößt, so wie die Gesinnungen der Achtung und Hochschätzung, womit ich die Ehre habe zu seyn ꝛc.

Delatour.

---

Crevenzano, den 10ten Floreal d. J. 4. (d. 29. April 1796.)

## An Denselben.

In diesem Augenblicke erhalte ich Nachrichten über die Feinde; es stehen keine mehr zu Santo Stephano de Belbo, eben so wenig zu Canelli; Alles hat sich in die Gegend von Valence zurückgezogen, mit Ausnahme von 6 bis 7000 Mann, die sehr in Furcht gesetzt sind und sich stets erkundigen, ob die Franzosen kommen. Alle sind zerstreut durch die Stellungen, die sie besetzt haben, um sich zu decken; es sind nur 2000 Mann zu Tezzo zusammengezogen, mit 6 Canonen und 2 Mörsern; zwischen Tezzo und Acqui stehen 6 bis 7000 Mann Oesterreichischer und Neapolitanischer Cavallerie mit 4 bis 6 Canonen. Zu Acqui stehen nur einige Milizen, die äußerst geschäftig sind, die Magazine zu leeren; man muß sich daher bestreben, hievon Nutzen zu ziehen.

Die Division reinigt ihre Waffen; wenn die Patronen heute ankommen, so marschire ich, obwohl ohne Brod, unbedenklich. Der Soldat verlangt nichts sehnlicher, als aus dem Zustande seines jetzigen Elendes gerissen zu werden.

Ich werde die Division in zwei Colonnen theilen. Die 69ste und 70ste Halbbrigade, an deren Spitze ich mich stelle, werden durch Santo Stephano und Canelli marschiren, um den Feind im Rücken zu nehmen. Die 69ste wird über Corteniglia, Bure und Monastero gehen, um ihn in der Fronte anzugreifen; dieser Angriff wird nur verstellt seyn, bis ich ernstlich angreife; dann wird diese Colonne ein Gleiches thun. Die Colonne von Canelli wird Dreipfünder, die von Corteniglia hingegen, weil dort die Landstraßen besser sind, Vierpfünder führen.

Ich betrachte die Einnahme von Acqui und den Rückzug oder die Niederlage der Oesterreicher als etwas sehr Wesentliches für unsern Feldzug; denn alsdann würden die, freundschaftlich gegen uns gesinnten Piemonteser sich ermuthigen, indem sie sich von den Oesterreichern erlöset sähen, und die

feindlich gesinnten Piemonteser würden, von ihnen verlassen, den Muth verlieren.

Leben Sie wohl, General! Patronen und wenn es möglich ist, Schuhe und Brod, und mein erstes Schreiben wird Ihnen verkündigen, daß die 1ste Division sich eben so gut gehalten hat, als die übrigen. Ich benachrichtige Sie inzwischen, daß ich, wenn die Patronen nicht heute ankommen, genöthigt seyn werde, den Angriff um 24 Stunden zu verzögern, welches ein großes Uebel seyn und unsere Vortheile sehr vermindern würde.

Laharpe.

---

Ebendaselbst, den 10ten Floreal d. J. 4. (d. 29. April 1796.)

## An Denselben.

Seit vier Tagen haben wir eine Brodration erhalten. Die Bivouacs sind äußerst beschwerlich; diese Stellung ist gut, indem sie mich mit Alba in Verbindung setzt und mich diesem Orte nähert. Allein wäre sie auch nicht so gut, als Nielle, so würde ich genöthigt gewesen seyn, sie zu nehmen, um mir einige geringe Hülfsmittel zum Unterhalt der Soldaten zu verschaffen. Die Kleinheit der Backöfen und die Entfernung der Mühlen versetzt uns in die Unmöglichkeit, auch bei der größten Thätigkeit selbst für unsern Unterhalt zu sorgen. Haben Sie Mitleid mit uns, General; ich verlange nur Zwieback, Patronen und Schuhe. Ich erwarte jeden Augenblick Nachrichten über die Oesterreicher; ich zittere, daß sie ihre Stellungen räumen möchten. Ist dies der Fall, so werde ich mich wenigstens bestreben, sie zu verfolgen, und wäre es nur, um, wenn es möglich ist, zu verhindern, daß man die Magazine vernichte.

Ich danke Ihnen, mein lieber General, daß Sie den General Charton abgerufen haben. Dieser Officier denkt nicht wie wir, und hat meinem Generalstabe durch die von ihm geführten Reden ein Aergerniß gegeben. Ich könnte kein Vertrauen zu ihm fassen und die 10te Halbbrigade wollte hierüber eine Bittschrift bei Ihnen einreichen.

Laharpe.

---

Coni, den 11ten Floreal d. J. 4. (d. 30. April 1796.)

An Denselben.

Am gestrigen Mittage erhielt ich Ihren Befehl, und um 1 Uhr begab ich mich mit dem ungefähr 800 Mann starken Bataillon, welches ich zu Tende commandirte, auf den Marsch. Bei meiner Ankunft zu Coni habe ich dort keinen neuen Befehl erhalten.

Die Schwierigkeiten, die wir beim Uebergange über den Col de Tende gefunden haben, lassen mich glauben, daß der General Maquard unmöglich vor übermorgen mit ungefähr 800 Mann hier seyn kann. Mit Ungeduld harre ich Ihrer Befehle, um mich dahin zu begeben, wohin Sie mich beordern werden.

Dallemagne.

---

Acqui, den 12ten Floreal d. J. 4. (d. 1. Mai 1796.)

An Denselben.

Die Berichte über die Oesterreichische Armee lauten dahin, daß sie sich am 15ten April, — dem Tage, wo sie zum zweitenmale bei Dego geschlagen ward, — in der größten Unordnung auf Tezzo zurückzog, indem ein Theil derselben durch das Thal von Bormida, und ein anderer durch das Thal von Tero seinen Weg nahm. Am 20sten bezog ein Corps von ungefähr 2000 Mann der nämlichen Truppen ein Lager zu Acqui in den Umgebungen der Kirche von Madonna Alta, wo es sich mit einer, von Alexandria gekommenen Verstärkung von 2000 Mann Infanterie und 3 bis 4000 Mann Cavallerie vereinigte. Am 24sten zog das ganze Corps von Acqui mit Beaulieu nach Nizza.

Am 25sten verweilte dieser Oesterreichische General mit seinen Truppen zu Nizza und trat am 26sten seinen Marsch von dort nach Incise an, von wo aus er sich nach Erfrischung seiner Truppen nach Oviglio begab, wo er sein Hauptquartier aufschlug. Vorgestern, am 28sten, schickte er ein Corps von ungefähr 2000 Mann nach Alexandria, wie man sagt, in der Absicht, sich der Citadelle zu bemächtigen; allein man versichert, der dortige Gouverneur habe sich derselben auf eine sehr energische Weise widersetzt. Briefe aus Alexandria und der Bericht eines Einwohners dieser Stadt, der sie diesen Morgen um 6 Uhr verlassen hat, versichern, daß noch ungefähr 2000 Mann Infanterie dort standen, und daß die neapolitanische Cavallerie von etwa 1000 Pferden jenseits der Bormida auf dem Wege nach Tortona gelagert war.

Der Rest von Beaulieus Armee war zu Solere bei Oviglio gelagert, mit Ausnahme seiner Cavallerie, die jenseits der Bormida mit der Neapolitanischen Cavallerie im Lager gestanden hatte.

1000 Husaren dieser Cavallerie sind diesen Morgen mit einigen Stücken Geschütz nach Valence abgegangen. Der Rest der Artillerie ist mit der Cavallerie jenseits der Bormida auf dem Gebiete von Alexandria auf dem, nach Tortona führenden Wege geblieben. Diese Cavallerie erwartete jeden Augenblick Befehle zum Abmarsch. Die Artillerie bestand aus 24 Stücken.

Der Rest der Truppen, der im Lager von Tezzo geblieben war, hatte sich am 28sten unter dem General Liptay, etwa 8000 Mann stark, nach Acqui begeben und ist gestern am 29sten Nachmittags nach Driglio abmarschirt, wo er sich mit Beaulieus Corps vereinigt hat.

Die Oesterreichische Armee ist 15,000 Mann Infanterie und mit Inbegriff der 1000 Neapolitanischen Reuter 3 bis 4000 Mann Cavallerie stark. Die Oesterreicher haben unterhalb Valence eine Brücke über den Po geschlagen.

Am 16ten April, — dem Tage der Schlacht von Dego, war Beaulieu zu Acqui, um das Ergebniß derselben zu erwarten.

Vignolles.

---

Bestagno, den 12ten Floreal d. J. 4. (d. 1. Mai 1796.)

An Denselben.

Der Divisionsgeneral Augereau beauftragt mich, Ihnen, mein lieber General, anzuzeigen, daß er am heutigen Morgen mit der, von ihm befehligten Division von Santo Stephano abgegangen ist, um sich nach Bestagno zu begeben, wo er sich in Erwartung neuer Befehle gegenwärtig befindet.

Ueberdies beauftragt er mich, Ihnen zu berichten, daß heute Morgen vor dem Abmarsch nach Santo Stephano ein Corporal der Carabiniers und ein Carabinier der 6ten leichten Halbbrigade wegen eines, mit Gewaltthätigkeiten verbundenen Diebstahls in Folge eines kriegsgerichtlichen Urtheils hingerichtet sind.

Verdier, Generaladjutant.

---

Nizza, den 12ten Floreal d. J. 4. (d. 1. Mai 1796.)

## An Denselben.

Die, unter meinen Befehlen stehenden Truppen, sind gestern Abends spät vor dem Regen hier eingetroffen. Mehr, als die Hälfte der Division war zurückgeblieben. Diesen Morgen hat sie sich fast ganz wieder vereinigt. Nur die Brigade des Generals Joubert ist noch nicht eingetroffen. Er hat mir sagen lassen, daß der General Serrürier verabsäumt habe, seine Posten ablösen zu lassen, welches die Ursache seiner Verspätung sey.

Der gestrige Tagemarsch war sehr lang und beschwerlich wegen der großen Schluchten, durch welche man passiren mußte. Die Truppen sind äußerst ermüdet und gehen sämmtlich barfuß.

Ich bin gestern mit dem, unter meinen Befehlen stehenden Dragonerregiment vorgerückt. Gleich nach meiner Ankunft schickte ich nach allen Puncten Recognoscirungen aus; man hat nur einige Husaren gesehen, die in die Flucht geschlagen wurden.

Nach heutigen Berichten sind die Oesterreicher gestern Abend von Alexandria abgezogen. Sie sind auf zwei Brükken, die sie selbst hatten schlagen lassen, über den Po gegangen, indem sie nicht wagten, ihn über die Brücke der Piemonteser zu passiren; sie haben ihren Marsch auf Lumellina und Novaresa genommen. Die Cavallerie ist zu Montbaresso-Gannellero geblieben; allein der größte Theil befindet sich zu Frascaro.

Ich habe ein Piquet von 50 Dragonern nach Aussen aufgestellt. Ich wünschte, noch ein Husarenregiment zu haben, um meine Recognoscirung mit stärkerer Mannszahl machen zu können.

Am heutigen Morgen habe ich drei hiesige Einwohner ausgeschickt, um von den Bewegungen des Feindes Nachricht einzuziehen; ich werde mich beeifern, Ihnen von dem Ergebniß Bericht zu erstatten.

Ich bitte Sie um Schuhe; die Truppen sind deren sehr bedürftig.

Massena.

---

Carmagnola, den 2ten Mai 1796. (d. 13. Floreal d. J. 4.)

## An Denselben.

Vollkommen überzeugt, daß Sie, mein General, fest an der Erfüllung der Verpflichtungen halten, die in dem Waffenstill-

stande, dessen Bedindungen wir gemeinschaftlich bestimmt und abgeschlossen haben, festgesetzt sind, mache ich Ihnen hiedurch im vollen Vertrauen, welches ich Ihren Verdiensten schuldig bin, die Anzeige, daß ein gewisser Bonnafous, dessen schlechtes Betragen ich Ihnen bereits in meinem gestrigen Schreiben vor Augen legte, unter dem Namen eines Maire von Alba verschiedenen Gemeinden am rechten Ufer der Stura und des Tanaro, (der ehemaligen Provinz des Langhes, die aber seit dem Tage der Unterzeichnung des Waffenstillstandes mit dem District von Turin vereinigt ist,) befohlen hat, alle Feudal- und Domanial-Güter, sowohl bewegliche als unbewegliche, zu sequestriren, wie Sie aus dem Document, welches mein Adjutant Ihnen zuzustellen die Ehre haben wird, näher ersehen werden.

Ueberzeugt, sage ich, daß Sie, weit entfernt, die Schritte des erwähnten Bonnafous unter irgend einem Vorwande zu genehmigen, die unwandelbare Absicht haben, alle Bedingungen des Waffenstillstandes getreulich zu beobachten, beschränke ich mich darauf, Sie, mein lieber General, von dieser Thatsache in Kenntniß zu setzen, mit der Bitte, deren schnelle Abstellung zu befehlen.

Ich benachrichtige Sie überdies, daß ich soweit als möglich Ihrem Verlangen in Hinsicht des Bürgers Thereny Genüge geleistet habe. Ich überlasse ihm die Sorge, Ihnen das Ergebniß meiner Nachforschungen mitzutheilen.

Ich beauftrage den Ritter Fabri, Ihnen alle Einrichtungen vorzuschlagen, die mir eben so nützlich für die beiden Armeen, als den Umständen angemessen scheinen, und ermächtige ihn, Alles zu thun, um Ihnen immer mehr und mehr unsre Redlichkeit an den Tag zu legen und die Beweise der Ihrigen zu empfangen.

Ich behalte mir nur das Vergnügen vor, Sie zu versichern ꝛc.

Delatour.

---

Alexandria, den 2ten Mai 1796. (d. 23. Floreal d. J. 4.)

## An Denselben.

Obgleich ich nicht der Befehlshaber der Armee des Königs von Sardinia, meines Herrn, bin, sondern der älteste General dieses Departements und Gouverneur der Provinz und Stadt Alexandria, glaubte ich dennoch für das Interesse des Königs und der französischen Republik etwas Wohlgefälliges und Nützliches, so wie auch für Sie selbst, mein Herr, etwas Ange-

nehmes zu thun, wenn ich Ihr Schreiben eröffnete, um zu sehen, ob ich auf irgend eine Weise mitwirken könnte, Ihnen gefällig zu seyn. Nach Einsicht des Inhalts freue ich mich, meinen Vorsatz ausgeführt zu haben, indem ich im Stande bin, Ihnen zu melden, daß nicht nur die Neapolitanischen Truppen, sondern die ganze Kaiserliche Armee, mit Ausnahme eines sehr kleinen Nachtrabes, der ihr folgt, die Stadt Valence geräumt hat und über den Po gegangen ist. Gegen Mitternacht begann der Abmarsch; der Commandant selbst war dabei gegenwärtig und sah sie um 10 Uhr Morgens über den Po gehen. Ich kann das um so mehr versichern, da ich es von dem Generalcommissär des Königs bei der Kaiserlichen Armee weiß, der gegenwärtig war und sich von dem Herrn Oberbefehlshaber erst in dem Augenblick trennte, als dieser selbst über den Po gieng.

Ich bin sehr erfreut, mich im Stande zu sehen, Ihnen diese Nachricht mitzutheilen, und beschränke mich im Uebrigen darauf, Ihnen, mein Herr, meine Dankbarkeit für die Ausdrücke zu bezeigen, deren Sie sich über die Truppen des Königs zu bedienen, die Güte haben, so wie für das Anerbieten, französischer Truppen zur Erfüllung einer der Clauseln des abgeschlossenen Waffenstillstandes,

Sobald ich das Namenverzeichniß der, durch die französische Armee gemachten, zur Armee des Königs gehörigen Kriegsgefangenen erhalten habe, werde ich Sorge tragen, solches unmittelbar nach Turin an das Kriegsbüreau zu schicken, damit es dem Oberbefehlshaber der Armee zugestellt werde, der den König davon in Kenntniß setzen wird, welcher gewiß den Eifer anerkennen wird, welchen Sie an den Tag legen, uns sobald als möglich diejenigen auszuliefern, die man vorzugsweise zurückwünscht.

Solars,
Gouverneur von Alexandria.

---

Castellano, den 13ten Floreal d. J. 4. (d. 2. Mai 1796.)

## An Denselben.

Seit zwei Stunden bin ich hier; die Cavallerie hat den Uebergang auf der Fähre gemacht. Ich besorge sehr, daß ich nicht die ganze Infanterie vor der Nacht werde übergehen lassen können; doch ist man mit Macht dabei beschäftigt.

Der Feind hat Alexandria gänzlich geräumt und sich nach Valence zurückgezogen, auch stehen dort die Neapolitaner.

Ich übersende Ihnen das Verzeichniß der Barken die

auf beiden Flüssen vorhanden sind; hätte ich hier einen der Ingenieurofficiere, so würde ich in weniger als zwei Stunden mit den auf dem Flusse vorhandenen Barken eine Brücke haben schlagen lassen.

Ein Piemontesischer Cavallerieofficier befand sich hier bei unserer Ankunft; ich schicke denselben an Sie ab, damit Sie Nachrichten von ihm einziehen können.

Massena.

---

Ebendaselbst, den 13ten Floreal d. J. 4. (d. 2. Mai 1796.)

An Denselben.

Morgen früh werde ich in Person eine Recognoscirung vornehmen, um mir Nachrichten über den Feind zu verschaffen; ich gedenke bis in die Nähe von Valence vorzudringen.

Der Feind hat Alexandria geräumt und sich nach Valence zurückgezogen, wie ich Ihnen heute berichtet habe; die Oesterreicher haben gestern aus ihren, dem Vernehmen nach beträchtlichen Magazinen zu Alexandria für 8000 Franken an Heu, Hafer und Mais verkauft.

Massena.

---

Rivalto, den 13ten Floreal d. J. 4. (d. 2. Mai 1796.)

An Denselben.

So eben erhalte ich Ihre Ordre, General, ein Bataillon nach Tortona zu schicken, welches bis auf anderweitigen Befehl dort bleiben soll. Der General Meynier hat seinen Parlementair abgeschickt; sobald der Gouverneur die Stunde zum Einrücken bestimmt hat, soll das Bataillon in Bereitschaft seyn.

Nichts ist leichter, als zu Rivalto zu bleiben, aber nichts ist schwerer, als ohne Brod bestehen zu können. Wir sind in einem Lande, welches uns wegen seines geringen Umfanges keines liefern kann.

Laharpe.

---

Ebendaselbst, den 13ten Floreal d. J. 4. (d. 2. Mai 1796.)

An Denselben.

Es ist 4 Uhr Morgens und noch habe ich von Ihnen keine Nachricht. Ich bin ohne Cavallerie und eine meiner Brigaden hat das Wasser nicht passiren können; es ist mir unmög-

lich, abzumarschiren, obgleich die Truppen versammelt sind, zum wenigsten diejenigen, welche über den Fluß gegangen sind. Zwei Lieues von hier steht ein feindliches Husarencorps, welches unsern Marsch verzögern kann. Wir haben $1\frac{3}{4}$ Unzen Brod erhalten; ich werde bis Castel Nuovo gehen, um mir wenigstens eben so viel zu verschaffen; allein dort werde ich entschieden Ihre Marschordre erwarten, indem ich die mir anvertrauten Truppen nicht gefährden will.

Wir haben noch den Fluß Orba zu passiren, es ist daher physisch unmöglich, daß wir heute noch Tortona erreichen können.

Laharpe.

---

Carmagnola, den 3ten Mai 1796. (d. 14. Floreal d. J. 4.)

## An Denselben.

Der König, mein Herr, sich beeifernd, Ihnen eine Antwort ertheilen zu lassen auf Ihren Antrag, in Piemont Pferde kaufen zu können; hat beschlossen, den Marquis von Saint Marsan, Obristlieutenant der Cavallerie und Officier des Generalstabes, an Sie, mein lieber General, abzusenden. Er wird die Ehre haben, Ihnen dies Schreiben zuzustellen, und ist beauftragt, Ihnen die Absichten Sr. Maj. über den besagten Ankauf, so wie auch verschiedne Vorsichtsmaßregeln mitzutheilen, die der König zur Sicherheit seiner Staaten zu ergreifen für angemessen gehalten hat.

Ich empfehle Ihnen daher den gedachten Marquis von Saint-Marsan und benachrichtige Sie, daß er ermächtigt ist, mit Ihnen, mein lieber General, alle Einrichtungrn zu treffen, die von beiden Seiten zuträglich seyn können.

Haben Sie die Güte, anliegendes Schreiben dem Obristen des Garderegiments, Grafen von Massan, zustellen zu lassen und zweifeln Sie nie an den Gesinnungen ꝛc.

Delatour.

---

Alexandria, den 3ten Mai 1796. (d. 14. Floreal d. J. 4.)

## An Denselben.

In Antwort auf das Schreiben, welches Ihr Herr Adjutant mir so eben zustellt, muß ich Ihnen, mein Herr, mit Bedauern melden, daß es ganz unmöglich ist, Ihnen Schiffe zu verschaffen, um eine Brücke über den Po zu schlagen, indem der Herr General Baron Beaulieu, gleich nach dem Abmarsch seiner Armee die Brücke hat abbrechen und alle Barken, die

zur Verfertigung der besagten Brücke von Valence gebraucht waren, (und man nahm dazu nicht nur alle, die man hier auf dem Tanaro und auf dem Po fand, sondern ließ auch mehrere von Casale und selbst 25 von Turin kommen) mit nach Pavia genommen hat. Ueberdieß hat er sämmtliche kleine Schiffe, die sich in den Umgebungen von Valence befanden, versenken lassen und andere giebt es dort durchaus nicht mehr. Doch hat er für die Wegnahme dieser Barken und für alles Zubehör der Brücke Entschädigung versprochen. Ich behalte mir vor, weiter unten über das Fuhrwerk zu reden, dessen Sie bedürfen könnten und welches Ihnen durch einige Lieferanten, die man für Sie aufsucht, angeschafft werden wird. Erlauben Sie mir, mein General, Ihnen die Unterthanen des Königs zu empfehlen und Sie zu bitten, immer mehr und mehr Ihre mir bekannten guten Absichten in Ausführung zu bringen, um zu verhindern, daß die Truppen auf den Feldern und in den Häusern, vorzüglich in denen, die von volkreichen Orten entfernt sind, keinen Schaden anrichten, worüber schon verschiedne Klagen eingegangen sind.

Um wieder auf den Artikel des Fuhrwesens zu kommen, so habe ich nicht nur erklärt, daß ich die Unterthanen des Königs ermächtige, hierüber mit der französischen Armee Contracte zu schließen, sondern ich habe auch Befehle ertheilt, diejenigen, die ich zur Uebernahme derselben geeignet glaubte, aufzusuchen, weshalb ich mich auf dasjenige beziehe, was Ihnen Ihr Herr Adjutant mündlich mittheilen wird.

Solars,
Gouverneur von Alexandria.

---

Ebendaselbst, den 14ten Floreal d. J. 4. (d. 3. Mai 1796.)

## An Denselben.

Ich bin hier mit einem Detaschement Cavallerie und Infanterie eingetroffen; ich wollte bis nach Valence vordringen, aber ich vernehme, daß die Feinde sämmtlich über den Po gegangen sind und Valence gänzlich geräumt haben.

Ich ziehe hier über die etwa von den Oesterreichern zurückgelaßnen Magazine Nachricht ein.

Massena.

---

Girola, den 15ten Floreal d. J. 4. (d. 4. Mai 1796.)

An den Divisionsgeneral Augereau.

Ich habe so eben meine Linie Ihren Befehlen gemäß eingerichtet. Meinen linken Flügel stütze ich an den Zusammenfluß der Scrivia mit dem Po; die Vorposten stehen zu Mollin, Rolta de Torci, Girola, und mein rechter Flügel zu Cornalo, wo ich die beiden Canonen aufgestellt habe, welche die vorgefundenen Barken decken.

Mein Hauptquartier ist zu Girola.

Es scheint, daß der Feind das linke Ufer des Po verlassen hat, weil der Bürger Desaix, der in einer kleinen Barke über den Fluß ging, dort gewesen ist.

Rusca.

---

Carmagnola, den 5ten Mai 1796. (d. 16. Floreal d. J. 4.)

An den Obergeneral Bonaparte.

Ich muß Ihnen sagen, Herr General, daß wir uns, ungeachtet unsers Verlangens, Ihnen in Allem, was von uns abhängt, zu genügen und Ihnen die Subsistenz Ihrer Armee zu erleichtern, dennoch in aller Hinsicht in der gänzlichen Unmöglichktit befinden, Ihnen die Zug- und Cavallerie-Pferde zu verschaffen, die Sie verlangen. Ich bemerke jedoch, daß es denjenigem, die beauftragt sind, für Ihre Armee Ankäufe zu machen, gelingt, sich Pferde zu verschaffen, und Se. Maj. hat überdieß die Erlaubniß genehmigt, die der Gouverneur von Alexandria den Unternehmern ertheilt hat, wegen der Transportmittel Contracte mit Ihnen abzuschließen.

Da ich außerdem allen Grund habe, zu glauben, daß Hr. von Beaulieu sich bereit macht, die Staaten des Königs zu räumen und Se. Maj. solches sogar förmlich von ihm verlangt hat, welches auch wegen der Räumung von Valence geschehen ist, so hoffe ich, daß hiernach zu Ihrem Verlangen keine Veranlassung mehr vorhanden seyn wird, so wie Sie sich gegen Hrn. von Saint-Marsan geäußert haben. Ich lasse jedoch auf den Fall, wenn die Armee sich weigern sollte, die Staaten des Königs gänzlich zu räumen, meine Truppen nach Novara, Mortare und Vigerano marschiren, um mich dieser Städte zu versichern; diese Truppen sollen auf allen Schiffen, die man zusammenbringen kann, nach Valence transportirt werden, denn es sind keine mehr vorhanden, die dem Könige gehören; die zusammenzubringenden Fahrzeuge sollen in der Folge zu Ihrer Verfügung seyn.

Der Marquis von Saint-Marsan, Ueberbringer des ge-

genwärtigen Schreibens, ist ermächtigt, über die Demarcationslinie mit Ihnen die weitern Bestimmungen zu treffen, worüber ich ihm meine Befehle ertheilt habe.

Es zeigt sich, daß die übelgesinnten Unterthanen des Königs an der Grenze der Demarcationslinie, Ihres Schutzes sich rühmend, ihr Streben verdoppeln, um innere Revolutionen zu erregen. Dies scheint dem Völkerrechte gänzlich zuwider zu laufen, vor Allem in dem Zeitpuncte eines Waffenstillstandes, und ich erneuere Ihnen in dieser Hinsicht das dringende Ansuchen, welches der Marquis von Saint-Marsan Ihnen bereits vorgetragen hat, wobei ich vollkommen auf Ihre mir bekannte rechtliche Verfahrungsweise zähle.

Victor Emanuel. *)

---

Sali, den 17ten Floreal d. J. 4. (d. 6. Mai 1796.)

## An Denselben.

Ich bin gestern benachrichtigt worden, daß Piemontesische Ausreißer, 200 an der Zahl, bewaffnet sind und ohne Unterschied alle Franzosen anhalten, die von und nach Alexandria und Tortona gehen; sie haben uns gestern vor den Thoren der ersteren Stadt zwei Mann und einen dritten auf dem Wege nach Tortona getödtet, auch fünf bis sechs Mann verwundet. Ich ließ sogleich 200 Mann Cavallerie und beinahe eben soviel Infanterie abgehen, um sie einzufangen. Diese Truppen sind gestern Abends sehr spät zurückgekehrt und haben etwa zwanzig Bauern eingebracht, deren einige bewaffnet und andere mit Patronen versehen angetroffen worden sind. Wenn ich sie vernommen habe, werde ich Ihnen darüber Bericht erstatten. Ich habe gestern den Tanaro und den Po in Augenschein genommen und nur zwei Barken gesehen. Es ist gestern ein Artillerieofficier eingetroffen, beauftragt mit der Anlegung fliegender Brücken; ich weiß nicht, wie er sich die Mittel dazu verschaffen wird, doch werde ich ihm aus allen Kräften behülflich seyn.

Die Feinde halten das linke Ufer des Po besetzt, doch wie ich glaube, nicht in großer Anzahl. Mein Vortrab ist diesen Morgen nach Girola abgegangen; ich habe ihn durch andere Truppen ersetzt.

Massena.

---

*) Damals Herzog von Aosta und Bruder des Königs; jetzt regierender König von Sardinien.

A. d. H.

Turin, den 7ten Mai 1796. (d. 18. Floreal d. J. 4.)

## An Denselben.

Die Beantwortung des Schreibens, welches Sie mir durch Ihren Adjutanten haben zustellen lassen, beginne ich mit der Versicherung, daß ich mir, ungeachtet des Drucks, den der Durchzug eines so starken Truppencorps den armen Einwohnern der Gegenden, welche es durchziehen muß, verursacht, ein Vergnügen daraus mache, dem Auftrage des Königs gemäß zu bewilligen, daß die Colonne, welche Ihrer Absicht zufolge zu Ihrer Armee stoßen soll, durch Argentières und Coni marschire. Ihrem Wunsche zufolge werde ich einen Officier zu deren Begleitung ernennen. Was die Colonne betrifft, die Sie über den Saint Bernard gehen zu lassen wünschen, so muß ich Ihnen hierüber mehrere Bemerkungen machen: Erstens würde es dem Waffenstillstande, der Demarcationslinie und den friedlichen Aussichten, die Sie die Güte gehabt haben, mir zu verkündigen und wovon ich vollkommen überzeugt bin, wenig gemäß seyn, einen Truppendurchzug auf so vielen verschiedenen Puncten zu verlangen, welcher für die Staaten des Königs nicht anders als sehr drückend seyn kann; überdieß ist das Thal von Aosta, durch welches die Truppen marschiren müßten, ein von Allem entblößtes Land, welches denselben nur mit der größten Schwierigkeit die nöthigen Lebensmittel wird liefern können; eben so wenig ist der District von Canavesar im Stande, den Bedürfnissen dieses Truppencorps zu genügen, und zwar um so weniger, da ich ebenfalls Truppen vertheilen muß, um den Ihrigen zur Bedeckung zu dienen, weil die Einwohner sehr unduldsam und geneigt sind, die Waffen zu ergreifen, welches ernste Zwistigkeiten mit Ihren Truppen veranlassen könnte. Zweitens sind die Districte von Canavesar und Versoix von vielen Flüssen durchschnitten, die bei dem mindesten Anschwellen des Wassers nicht zu passiren sind und Ihre Truppen in die größte Verlegenheit setzen könnten, wenn diese nämlich zwischen zwei Flüssen eingeschlossen und dadurch einer Hungersnoth ausgesetzt würden, welches sie nöthigen würde, sich der Plünderung zu überlassen und hiedurch die Einwohner jener Gegenden zum Aufstande zu reizen. Indem ich Ihnen alle diese Bemerkungen vor Augen lege, darf ich nicht unerwähnt lassen, daß der Marsch Ihrer Truppen durch den District von Argentières, der örtlichen Lage nach, ihren Weg um zwei Tagemärsche verlängern würde, daß sie jedoch auf dem Marsche durch das Thal von Aosta, durch die Zufälligkeiten, welche das Anschwellen der Gewässer verursachen kann, mit noch größerem Aufenthalte bedroht seyn würden.

Uebrigens bin ich vollkommen überzeugt, daß Sie durch Verzichtleistung auf diesen Durchzug dem Könige eine große Gefälligkeit erweisen würden, die er dankbar anerkennen wird.

Bei meiner Ankunft in Turin vernahm ich, daß Personen im Gefolge Ihrer Armee sich auf der Durchreise zu Tortona der königlichen Cassen bemächtigt und in dieser Stadt, wie in einem eroberten Platze, Befehle ertheilt hätten. Ich muß Ihnen bemerklich machen, daß, da dieser Ort, eben so wie Coni, wo Ihre Truppen sich als wahre Freunde betragen hatten, nur unterpfändlich eingeräumt ist, ich mir schmeichle, daß Sie nach Ihrer mir bekannten Redlichkeit und Ordnungsliebe Befehle ertheilen werden, daß man Allem vorbeuge, wodurch Sr. Maj. und deren Unterthanen vermeidliche Benachtheiligungen zugefügt werden könnten. Der Marquis von Saint-Marsan wird Ihnen bereits mein erstes Schreiben zugestellt und einige Klagen näher auseinandergesetzt haben, über Unordnungen, veranlaßt von Soldaten, und besonders von Piemontesern, welche Revolutionen in diesem Lande hervorzubringen suchten, wahrscheinlich um den Bruch des abgeschlossenen Waffenstillstandes herbeizuführen, der, wie ich hoffe, einen guten, dauernden Frieden zwischen den Franzosen und uns zur Folge haben wird.

Ich bin, mein Herr, ꝛc.

Victor Emanuel.

---

## Auszug der verschiedenen Noten des Gouverneurs von Alexandria.

### Erste Note.

Der Gouverneur von Alexandria verlangt:

1) Daß der, am 7. Floreal auf die Güter der beim Könige von Sardinien angestellten Personen zu Cherasco angeordnete Sequester nicht in Ausführung gebracht,
2) Daß am linken Ufer der Stura Cherasco gegenüber kein Brückenkopf angelegt werde.
3) Fordert er die zu Acqui, Tortona und Voghera confiscirten königlichen Gelder zurück.

---

### Zweite Note.

Der Gouverneur von Alexandria trägt darauf an:

1) Daß es dem König von Sardinien frei stehe, ein zu Coni befindliches Magazin, bestimmt zum Unterhalt der Armee, wegführen zu lassen; ein königlicher Commissär sollte es

nach Notre Dame de l'Orme bringen lassen, allein der General Maquart hat solches nicht zugeben wollen.

2) Er fordert die Fourage zurück, die seit langer Zeit im Flecken Saint Dalmas zusammengebracht war, einem Orte, der erst nach dem Abschluß des Waffenstillstandes durch die französische Armee besetzt ist.

3) Er verlangt für einige Lieferanten der Armee die Ermächtigung, aus dem Thal von Vermeguena die daselbst angekaufte Fourage abführen zu lassen.

---

## Dritte Note.

Der Gouverneur von Alexandria verlangt, daß in Gemäßheit mündlicher Vereinbarungen zwischen dem Obergeneral und dem Hrn. Marquis von Saint-Marsan die Demarcationslinie von Alba bis nach Nizza della Paglia die nämliche sey, welche die Provinzen Alba und Acqui scheidet, so daß alle zur Provinz Asti gehörigen Besitzungen und Dörfer am rechten Ufer des Tanaro, und um so mehr diejenigen, welche zur Provinz Alexandria gehören, die auf dem linken Ufer der Bormida liegt und zwar bis Cassine, keiner militärischen Contribution unterworfen werden.

Er zeigt an, daß man die abstreifenden Soldaten der französischen Armee durch Piquets und Truppenabtheilungen, die auf den linken Ufern des Tanaro und der Bormida aufgestellt sind, verhindert, sich von den vorgeschriebenen Landstraßen und der durch den Waffenstillstand festgesetzten Demarcation zu entfernen.

---

## Vierte Note.

Der Gouverneur von Alexandria ersucht den Obergeneral inständigst, die nöthigen Befehle zu ertheilen, um den Bewegungen Einhalt zu thun, die sich zu Coni und im Flecken Saint-Dalmas zeigen, wo ein Tumult gegen die Priester statt gefunden hat. Se. Majestät hat mit Zufriedenheit gesehen, daß man die in Alba durch übelgesinnte Unterthanen bedrohte Ruhe wiederhergestellt hat; der König hegt das größte Vertrauen zu der Aufrichtigkeit und Redlichkeit des Obergenerals.

Der Gouverneur von Alexandria ersucht den General Meynier sich an den Obergeneral zu wenden, um von demselben eine Antwort zu erlangen.

Ende des ersten Buchs.

---

# Zweites Buch.

## Von der Besetzung der Festung Tortona bis zur Berennung von Mantua, mit Einschluß derselben.

Im Hauptquartier zu Tortona, den 17ten Floreal d. J. 4.
(d. 21. Mai 1796.)

### Der Obergeneral Bonaparte an das Vollziehungsdirectorium.

Die Armee von Italien hat gestern von Tortona Besitz genommen, wo wir eine sehr schöne Festung gefunden haben, die dem König von Sardinien mehr als 15 Millionen Franken kostet.

Ich ließ Ihnen durch meinen Adjutanten Murat anzeigen, daß wir Coni und Ceva besetzt, und diese Plätze in trefflichem Vertheidigungszustande und mit allen nöthigen Vorräthen versehen vorgefunden hätten. Am Tage nach der Unterzeichnung des Waffenstillstandes marschirte der General Laharpe mit seiner Division auf der Straße von Bossagno nach Acqui, der General Augereau über Stefano und der General Massena über Nizza de la Paglia. Beaulieu räumte dieß Land und nahm seine Zuflucht nach Valence, wo er mit seiner ganzen Armee über den Po ging. Der General Massena traf mit seiner ganzen Division zeitig genug zu Alexandria ein, um sich der Magazine zu bemächtigen, welche die Oesterreicher, weil sie solche nicht fortbringen konnten, an die Stadt verkauft hatten. Am 13ten ging die Deutsche Armee über den Po zurück, schnitt die Schiffe los und verbrannte diejenigen, die sie am Ufer fand.

Die Neapolitaner, die gewöhnlich nicht unternehmend sind, haben sich der Stadt Valence bemächtigt.

(NB. Dies Schreiben ist nicht vollendet.)

Im großen Hauptquartier zu San-Giovanni, den 17ten Floreal d. J. 4.
(d. 6. Mai 1796.)

### Von Demselben an den Statthalter des Herzogthums Parma zu Piacenza.

Da ich mich mit Ihnen, mein Herr, über Gegenstände von der größten Wichtigkeit zu unterreden habe, so werden Sie

die Güte haben, sich unverzüglich nach Castel-San-Giovanni zu begeben.

Es wird nöthig seyn, daß Sie vor 2 Uhr nach Mitternacht hier eingetroffen sind, indem ich um jene Stunde zu Pferde seyn muß.

Bonaparte.

---

Im großen Hauptquartier zu Piacenza, den 17ten Floreal d. J. 4. (d. 6. Mai 1796.)

## Von Demselben an den Spanischen Minister zu Parma.

Ihr Schreiben, mein Herr, habe ich erhalten. Da es weder meinen Gesinnungen, noch den Absichten des französischen Volks gemäß ist, zweckloses Uebel zuzufügen und den Völkern irgend zu schaden, so willige ich ein, alle Feindseligkeiten gegen den Herzog von Parma und den Marsch meiner Truppen nach Parma einzustellen; aber noch in dieser Nacht muß der Herzog Bevollmächtigte schicken, um den Waffenstillstand abzuschließen.

Ich lasse einige Cavallerie-Regimenter mit einer Brigade drei Stunden weit von Piacenza vorrücken; dieß darf den Herzog von Parma nicht im mindesten beunruhigen, sobald er die Bedingungen annimmt, die wir verabredet haben.

Ich bin sehr erfreut, daß diese Gelegenheit mich in den Stand setzt, Ihnen die Gesinnungen der Achtung und Hochschätzung zu beweisen, womit ich ꝛc.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, den 20sten Floreal d. J. 4. (d. 9. Mai 1796.)

## Von Demselben an den Bürger Carnot.

Endlich sind wir über den Po gegangen. Der zweite Feldzug ist begonnen, Beaulieu ist außer Fassung gebracht; er berechnet ziemlich schlecht und fällt stets in die ihm gelegten Schlingen. Vielleicht wird er eine Schlacht liefern wollen; denn dieser Mann hat die Kühnheit der Wuth, und nicht die, des Genies; allein die 6000 Mann, die man gestern geschlagen und gezwungen hat, über die Adda zu gehen, schwächen ihn sehr; noch ein Sieg und wir sind Meister von Italien.

Ich habe dem Herzog von Parma einen Waffenstillstand bewilligt; der Herzog von Modena schickt mir Bevollmächtigte.

Hätten wir einen geschickten Ordonnateur, so würde es



Bayerische Staatsbibliothek München

uns so wohl gehen, als man sich nur denken kann. Wir sind im Begriff, beträchtliche Kornmagazine und Parks von 600 Ochsen im Rücken der Armee anlegen zu lassen. Sobald wir unsere Bewegungen hemmen, werden wir die Armee neu bekleiden; sie ist in dieser Hinsicht immer noch in einem schrecklichen Zustande; aber alles mästet sich; der Soldat ißt nur Brod von Gonesse, gutes Fleisch in Fülle und trinkt guten Wein ꝛc. Die Mannszucht verbessert sich täglich, aber oft muß man Leute erschießen lassen, denn es giebt unlenksame Menschen, die sich nicht beherrschen können.

Was wir dem Feinde abgenommen haben, ist nicht zu berechnen. Wir haben Hospital-Effecten für 15,000 Kranke, mehrere Korn- und Mehl-Magazine ꝛc. Je mehr Mannschaft Sie mir schicken, um desto leichter kann ich sie ernähren.

Ich sende Ihnen zwanzig Gemälde von den ersten Meistern, von Coreggio und Michel-Angelo.

Für die Aufmerksamkeiten, die Sie meiner Frau zu beweisen die Güte haben, bin ich Ihnen besondern Dank schuldig; ich empfehle sie Ihnen; sie ist eine aufrichtige Patriotinn und ich liebe sie leidenschaftlich.

Ich hoffe, daß die Sachen gut gehen, da ich Ihnen ein Dutzend Millionen nach Paris schicken kann; dieß wird Ihnen für die Rheinarmee nicht übel zu statten kommen.

Schicken Sie mir 4000 unberittene Cavalleristen; ich werde suchen, sie hier beritten zu machen.

Ich verhehle Ihnen nicht, daß ich seit Stengels Tode keinen Oberofficier der Cavallerie mehr habe, der sich schlägt. Ich wünschte, daß Sie mir zwei oder drei Generaladjutanten schicken könnten, die bis jetzt unter der Cavallerie gedient haben, voll Feuer und fest entschlossen sind, sich niemals klüglich zurückzuziehen. (de ne jamais faire de savantes retraites.)

Bonaparte.

---

Bruni, den 18ten Floreal d. J. 4. (d. 7. Mai 1796.)

## An den Obergeneral Bonaparte.

Ich benachrichtige Sie von der Ankunft der Artillerie bei der unter meinen Befehlen stehenden Division; sie ist im schlechtesten Zustande; die Zahl der Pferde vermindert sich täglich durch häufiges Sterben.

Ich habe dem Bürger Verrière befohlen, heute nach Ca-

stel San-Giovanni zu gehen, wohin die Division des Generals Augereau abgehen soll.

Beyrand.

---

Maleo, an dem nämlichen Tage.

## An Denselben.

Einige Feinde der Republik haben den, unter meinem Commando stehenden Truppen so eben verkündigt, das Hauptquartier des Generals Laharpe sey abgeschnitten und er selbst getödtet. Ich beauftrage meine Adjutanten, diese Thatsachen zu bewahrheiten; verhalten sie sich angezeigtermaßen, so ist meine Absicht, durch zwei Grenadierbataillone und durch die Cavallerie Alles, was sich einem Rückzuge widersetzen könnte, angreifen zu lassen, und in Erwartung Ihrer Befehle in dem von mir besetzten Dorfe kraftvollen Widerstand zu leisten.

Dallemagne.

---

Codogno, den 20sten Floreal d. J. 4. (d. 9. Mai 1796.)

## An Denselben.

Der Generaladjutant Boyer hat Ihnen am gestrigen Abend vom Tode des Generals Laharpe Bericht erstattet. Ich eile, Sie von den Ereignissen der Nacht und von dem, was jetzt vorgeht, in Kenntniß zu setzen.

Gestern Abend herrschte im Dorfe unter den bestürzten Truppen die größte Ordnungslosigkeit; da ich sie wegen der Nacht nicht sammeln konnte, beauftragte ich die besten Officiere, mit ausgesuchten Soldaten auf Recognoscirung auszugehen, und ich selbst begab mich auf den, vom Feind besetzten Punct; er war zu Codogno. Die Nacht, welche die Gegenstände vergrößert, hatte die Unordnung vermehrt und es war unmöglich, die Truppen zu sammeln und sie mit Nutzen zu gebrauchen. Unter diesen Umständen beschloß ich, mich im Dorfe selbst zu halten und nach getroffenen zweckmäßigen militärischen Anordnungen, den Tag zu erwarten. Der Rest der Nacht ging ruhig vorüber.

Gegen Tagesanbruch wurden meine Patrouillen die Feinde gewahr, die Anstalt zu machen schienen, uns zu umzingeln. Ich ließ hierauf zwei Bataillone ausrücken, um sie abzuschneiden; allein als sie dies Manoeuvre bemerkten, zogen sie sich sogleich nach Casale zurück, mit Hinterlassung von drei Kanonen, die sie uns abgenommen hatten. Man verfolgte sie so weit als möglich.

In diesem Augenblicke habe ich sämmtliche Truppen zusammengezogen, und da der General Laharpe mir Anordnungen vorgeschrieben hatte, habe ich sie ausgeführt, indem ich meine Hauptmacht auf der Straße von Casale, als demjenigen Puncte, dessen Behauptung am wichtigsten ist, aufstelle, wo ich Ihre Befehle erwarten werde. Bei dem zu Maleo stehenden Vortrabe ist nichts vorgefallen; diese Nachricht erhielt ich durch den Brigadechef Lannes, der uns mit zwei Bataillonen zu Hülfe kam.

Ich glaube, daß die Feinde, die uns angriffen, etwa 3000 Mann stark waren. Sie müssen gestern von der Armee abgeschnitten gewesen seyn, denn ich kann mir nicht denken, daß eine so schwache Truppenabtheilung verwegen genug seyn könnte, sich zwischen zwei Corps zu stellen.

Ich werde das von dem Feinde in die Gräben geworfene Geschütz wieder aufrichten lassen. Auch werde ich dies isolirte Truppencorps durch Infanterie und Cavallerie noch weiter verfolgen lassen, und falls ich erfahre, daß seine Zahl sich vermehrt, Ihnen unverzüglich Bericht erstatten.

Mesnard.

---

Maleo, den 20sten Floreal d. J. 4. (d. 9. Mai 1796.)

## An Denselben.

Der Feind hält immer noch die Stadt Pizzighitone besetzt. Am heutigen Morgen mit Tagesanbruch recognoscirte ich auf meinem Centrum und auf der rechten Flanke, und nach dem Feuer, welches der Feind auf uns machte, so wie nach der Truppenzahl, die er auf den Wällen hatte, schien es mir nicht, als ob er mit der Räumung beschäftigt wäre.

Die Adda ist ein breiter und tiefer Fluß. Ich glaube nicht, daß man ihn ohne Schiffe passiren kann, und alle Fahrzeuge, die zu diesem Zwecke dienen könnten, werden am jenseitigen Ufer zurückgehalten.

Da der Chef des Generalstabes mich benachrichtigt hat, daß der General Augereau Casale besetzt hält, werde ich ein Cavallerie-Detaschement abgehen lassen, um mich mit ihm in Verbindung zu setzen. Bis jetzt, General, habe ich mich vergebens bestrebt, dem Plündern Einhalt zu thun. Die Wachen, die ich aufgestellt habe, helfen zu nichts; die Ordnungslosigkeit ist aufs Höchste gestiegen. Man müßte schreckliche Strafbeispiele aufstellen; aber ich weiß nicht, ob ich die Macht dazu habe. Der rechtliche, fühlende Mann leidet und wird entehrt, wenn er an der Spitze eines Corps marschirt, wo es

der schlechten Menschen so viele giebt. Stände ich nicht auf dem äußersten Vorposten, so würde ich Sie bitten, mich durch einen Mann ersetzen zu lassen, dessen Gesundheit und Talente größere Erfolge erlangen könnten; aber ich muß mich selbst vergessen, sobald es darauf ankömmt, am Ruhme meines Vaterlandes zu arbeiten.

## Dallemagne.

---

Codogno, den 20sten Floreal d. J. 4. (d. 9. Mai 1796.)

### An Denselben.

So eben habe ich die Stellungen des Vortrabes in Augenschein genommen und einige Veränderungen darin gemacht; die 70ste und 99ste Halbbrigade habe ich zwischen dem, vom Vortrabe besetzten Dorfe Maleo und dem Dorfe Codogno aufgestellt, wo sich mein Hauptquartier befindet. Die reitende Artillerie steht vorwärts dieser beiden Brigaden, um zum Vortrabe zu stoßen, wenn es nöthig ist. Ihr Bruder hat dem General Dallemagne in Ihrem Namen Befehl gegeben, die Stadt Pizzighitone beschießen zu lassen; welches man pflichtmäßig befolgt hat. Es sind hier nur zwei Feuerschlünde nebst einer Haubitze. Ich habe Befehl gegeben, drei große Barken in Grund schießen zu lassen, die der Feind ganz nahe bei der Stadt hat, und die er ohne Zweifel behalten will, um bei der Räumung der Stadt, wenn er dazu gezwungen würde, auf der Adda seinen Abzug zu nehmen.

Die zwei Vierpfünder sind jeder nur zu 40, und die Haubitze nur zu 30 Schüssen mit Munition versehen. Ich ersuche Sie, zur Uebersendung der nöthigen Munition für diese Stücke, so wie auch von Patronen für die Infanterie Befehl zu ertheilen.

Nach der Angabe einiger Bauern hat der Feind 6 Canonen von verschiedenem Caliber und ist in der Stadt 6000 Mann stark.

Ich hoffe, General, daß Sie, indem Sie mir den Oberbefehl des rechten Flügels Ihrer Armee anvertrauen, mir die Division lassen werden, die ich schon hatte; ich kenne die Generale und Truppen, woraus sie besteht, und dieß ist ein großer Vortheil für mich.

Massena.

---

Maleo, den 21sten Floreal d. J. 4. (d. 10. Mai 1796.)

An Denselben.

Ihren Befehl, Arbeiter abzuschicken und Pizzighitone zu beschießen, werde ich unverzüglich ausführen. Ich gebrauche ungefähr 900 Mann um gegen die Stadt zu plänkeln. Auch sind zwei Achtpfünder und eine Haubitze vorhanden, allein ich mache Ihnen bemerklich, daß sie nur 35 Schüsse thun kann. Die Achtpfünder haben jeder nur zu 60 Schüssen Munition.

Da nach Casale über Caneva eine Kunststraße führt, so schicke ich dorthin ein Observationscorps.

Durch die Recognoscirungen, die ich heute Morgen vornahm, entdeckte ich, daß der Feind noch Canonen zu Pizzighitone hat. Er hält fortwährend das linke Ufer der Adda mit vielen Tirailleurs besetzt und alle seine Bewegungen sind denen untergeordnet, die er uns machen sieht.

Mesnard.

---

Paris, den 18ten Floreal d. J. 4. (d. 7. Mai 1796.)

Das Vollziehungsdirectorium an den Obergeneral der Armee von Italien.

Ihre wichtigen Nachrichten vom 8ten, 9ten und 10ten Floreal und das Duplicat Ihres Schreibens vom 7ten des nämlichen Monats, worin Sie, Bürger General, die Einnahme von Mondovi ꝛc. anzeigen, hat das Directorium erhalten. Welche glorreiche Erfolge! Die allgemeine Freude und die Hoffnungen kennen keine Grenzen. Noch ein Sieg über die Oesterreicher, und wir sind Herren von Italien.

Sie haben dem Vaterlande glänzende Dienste geleistet; Sie werden, Bürger General, den süßesten Lohn in der Achtung aller Freunde der Republik und in der, des Directoriums finden. Es wünscht Ihnen von neuem Glück; es beauftragt Sie, in seinem Namen der tapfern Armee, die durch Unerschrockenheit und Kühnheit Ihre glücklichen Pläne gelingen macht, Glück zu wünschen. Ruhm allen Franzosen, die durch Siege und achtungswerthes Benehmen dazu beitragen, die Republik auf unerschütterlichen Grundlagen zu befestigen.

Das Directorium genehmigt den vorläufigen Waffenstillstand, den Sie mit den Bevollmächtigten des Königs von Sardinien geschlossen haben. Er ist in aller Hinsicht vortheilhaft und das Directorium muß die kraftvollen Maßregeln loben, die Sie bei dessen Bewilligung getroffen haben, so wie auch, daß Sie die wesentlichsten Bedingungen desselben auf der Stelle ausführen ließen.

Das Directorium hat mit Vergnügen gesehen, daß der Bürger Salicetti, sein Commissair bei der Armee von Italien, vor dem Abschlusse des Waffenstillstandes zu Rathe gezogen war. Diese Gattung von Verhandlungen gehören in dringenden Fällen, wo das Directorium nicht selbst zu Rathe gezogen werden kann, ganz besonders zum Geschäftskreise der Regierungscommissaire bei den Armeen. Die französischen Generale müssen jedoch die einzigen unmittelbaren Agenten seyn, welche von den feindlichen Generalen anerkannt werden; allein es ist angemessen, daß die ersteren in den oben bezeichneten Fällen nur nach den Befehlen des Directoriums oder unter den Bedingungen, welche die Regierungscommissaire ihnen mittheilen werden, Verhandlungen oder Negociationen abschließen.

In dem Augenblicke, wo das Directorium Ihnen schreibt, sind Sie ohne Zweifel im Mailändischen. Möchte das glückliche Geschick der Republik einige französische Colonnen dahin geführt haben, bevor die Oesterreicher über den Po zurückgehen konnten! Möchte es Sie in die Lage setzen, ihre unmittelbaren Verbindungen mit Mailand und dem Wiener Hofe abzuschneiden! Ihr Schreiben vom 9ten verkündigt den Plan, am 10ten gegen Beaulieu vorzurücken. Sie werden ihn vor sich hergetrieben haben. Verlieren Sie ihn keinen Augenblick aus dem Gesichte; Ihre Thätigkeit und die größte Schnelligkeit in Ihren Märschen können allein diese Oesterreichische Armee aufreiben, die vernichtet werden muß. Marschiren Sie! Keine verderbliche Ruhe! Es bleiben Ihnen noch Lorbeern zu ärndten übrig, und es ist um die Reste der treulosen Coalition geschehen, wenn Sie, Ihrem angekündigten Plane zufolge die Vortheile benutzen, die uns die glänzenden Siege der, von Ihnen befehligten republicanischen Armee gewähren.

Der Feldzugsplan, den Sie in Ihrem Schreiben vom 9ten entworfen haben, ist würdig der Franzosen und der Armee, die Sie befehligen und zum Siege führen; allein er bietet sehr große Hindernisse und, so zu reden, unübersteigliche Schwierigkeiten dar. Glauben Sie jedoch, daß das Directorium alles, was man ihm Großes und für die Republik Vortheilhaftes vorlegt, zu würdigen weiß. Es muß sich jedoch in einem weniger ausgedehnten Kreise beschränken, als derjenige, den Sie zu durchlaufen ihm vorschlagen; in jenen Kreis wird es durch die gebieterische Nothwendigkeit zurückgeführt, den Krieg während dieses Feldzuges zu enden; es muß alle Unfälle fürchten, die ein Nichterfolg nach sich ziehen kann. Es rechnet auf die Siege der Armee von Italien; aber was würden nicht die Folgen eines Einfalls in Baiern über die Gebirge

von Tyrol seyn! Und welche Hoffnung auf einen ehrenvollen Rückzug könnte man im Falle einer Niederlage hegen? Wie könnte man überdies mit der Truppenmacht, die Sie befehligen, und einigen Tausend Mann, die das Directorium zu ihr stoßen lassen kann, so viele, unsern Waffen unterworfene Länder, die ungeduldig sind, sich der Nähe und der Einwirkung des Krieges zu entziehen, im Zaume halten? Und welches würden unsere Widerstandsmittel seyn, wenn der Turiner Hof, den wir zum Frieden zwingen, sich von neuem verleiten ließe und zu den Waffen griffe, um Ihre Communicationen abzuschneiden?

Italiens Mächte rufen uns zu Ihrer Rechten zurück, Bürger General, und dieser Marsch muß uns von den treulosen Engländern befreien, die seit so langer Zeit Gebieter des mittelländischen Meeres sind. Er muß uns in den Stand setzen, Corsica wieder zu erobern und diese Departements dem ehrsüchtigen Hause Braunschweig Lüneburg, welches sich mit so vielem Uebermuthe dort festgesetzt hat, zu entreißen. Dies sind über jenen Gegenstand die Absichten des Directoriums.

Erobern Sie zuvörderst das Mailändische, sey es, daß es unter die Herrschaft des Hauses Oesterreich, als nothwendige Abtretung, um unsern Frieden mit demselben zu sichern, zurückkehren müsse, sey es, daß es angemessen scheine, es in der Folge den Piemontesern zu geben, entweder als Lohn der Anstrengungen, wozu wir sie vermögen können, um uns zu dieser Eroberung behülflich zu seyn, oder als Entschädigung für die, durch die Constitution mit der Republik vereinigten Departements des Montblanc und der See-Alpen. Drängen Sie die Feinde bis auf die Gebirge Tyrols zurück und setzen Sie sie in Furcht, sich dort überwältigt zu sehen.

Sondern Sie alsdann die Armee von Italien in zwei Theile; der schwächere Theil bleibe im Mailändischen und sichere dessen Besitz durch seine Gegenwart; er wird dort von den Piemontesischen Truppen unterstützt werden, wenn der König von Sardinien die Off- und Defensiv-Allianz annimmt, worüber man unverzüglich mit seinen Bevollmächtigten unterhandeln wird. Die Piemonteser müssen insbesondere beauftragt werden, die Eingangspässe von Tyrol zu bewachen und falls die Umstände es verstatten, durch weiteres Vorrücken die Vortheile zu verfolgen; unser Interesse gebietet, sie handeln zu lassen und sie selbst dahin zu bringen, kühn zu seyn; die republicanischen Truppen aber werden im Mailändischen bleiben, dort Contributionen erheben und in diesem fruchtbaren Lande leben, dessen Besitz den Oesterreichern während dieses Krieges von so großem Werthe gewesen ist. Sie werden

im Zeitpunct der Erndte dort eintreffen; bewirken Sie, daß die Armee von Italien keiner Unterstützung aus dem Inneren bedürfe. Das Directorium bestimmt dem General Kellermann den Oberbefehl der französischen Truppen im Mailändischen, und zwar sobald Sie die Theilung der Armee von Italien, verstärkt durch die der Alpen, bewerkstelligt haben werden, und es ist seine Absicht, bei dieser neuen Ordnung der Dinge den Beschluß vom 9ten Floreal bestehen zu lassen, welcher den Commissairs Garreau und Salicetti das Recht giebt, Truppenbewegungen ꝛc. zu fordern. Diese Verfügungen würden die Einigkeit zwischen den französischen Generalen sichern, wenn nicht die Liebe zur Republik und das Verlangen, unsere Waffen triumphiren zu sehen, sie noch näher untereinander verbänden.

Die zweite Colonne, die so stark als möglich seyn muß, wird zum Theil die Küste entlang gehen. Nachdem Sie sich, wenn es nöthig ist, den freien Durchzug durch Gavi gesichert, oder auch diesen Platz besetzt haben, wird diese Colonne zuvörderst auf Livorno ihre Richtung nehmen und hiernächst Rom und Neapel bedrohen.

Gegen Livorno und in Toscana ist folgendes Benehmen zu beobachten. Ihre Ankunft daselbst muß eine untergeordnete Maßregel seyn und in einem Augenblicke statt finden, wo Sie am wenigsten erwartet werden. Die Republik ist mit dem Großherzog nicht im Kriege begriffen und es ist wichtig, unsere Verbindungen mit ihm zu unterhalten. Sein Minister in Paris hat den Zwang nicht verhehlt, worin die Engländer sein Vaterland hielten, und die Tyrannei, die sie im Hafen von Livorno ausübten. Es ist der Republik würdig, ihn von dieser Unterwürfigkeit zu befreien, und es kommt vor allen Dingen darauf an, daß die Nationalflagge in den Häfen Toscana's in Achtung stehe. Die französischen Truppen müssen in Livorno mit jener Ordnung einrücken, welche Vertrauen gebietet und in einem neutralen Lande unumgänglich nothwendig ist. Benachrichtigen Sie den Großherzog, daß wir uns in der Nothwendigkeit befinden, in sein Land einzurücken und in Livorno Besatzung zu legen. Berechnen Sie die Absendung dieses Couriers und die Ankunft der republicanischen Truppen in letzterer Stadt auf solche Weise, daß der Courier in dem Augenblick der Ankunft der französischen Truppen zu Livorno oder ganz kurz vorher in Florenz eintrifft. Besetzen Sie Livorno mit den nämlichen Förmlichkeiten, die einst bei der Besitznahme von Vado beobachtet wurden. Bemächtigen Sie sich der Englischen, Neapolitanischen, Portugiesischen und andern feindlichen Schiffe, die Sie im Hafen vorfinden wer-

den; kurz, bemächtigen Sie sich Alles dessen, was den verschiedenen, mit uns im Kriege begriffenen Staaten zugehört, und nehmen Sie selbst das Eigenthum der Privatpersonen dieser Länder in Beschlag. Lassen Sie auf der Stelle Inventarien darüber aufnehmen und halten Sie, Bürger General, vor allen Dingen ein wachsames Auge darauf, daß diese Reichthümer nicht die Beute der Habsucht und Verschleuderungen werden. Der Großherzog kann sich diesen strengen Maßregeln nicht widersetzen. Das Directorium glaubt nicht, daß er denselben Hindernisse in den Weg legen werde, die nur in einer Treulosigkeit ihren Grund haben könnten, deren Vernichtung unser Interesse fordert. Sie, Bürger General, werden ihm Namens des Vollziehungsdirectoriums erklären: es sey nothwendig, daß er auf der Stelle Befehle ertheile, Alles, was in seinen Staaten unsern Feinden zugehöre, sogleich in unsere Gewalt zu liefern, und daß er sich für die Beschlagnahme verbürge, widrigenfalls die französische Republik sich genöthigt sehen würde, Toscana als einen Verbündeten Oesterreichs und Englands zu behandeln.

Der Großherzog muß für den Erfolg und die Vollziehung dieser Maßregel verantwortlich seyn; außerdem müssen Sie in diesem Lande diejenigen Hülfsleistungen fordern, welche der von Ihnen befehligten Armee unentbehrlich sind, und zur Bezahlung der Lebensmittel und anderer uns zu liefernden Gegenstände müssen Bons oder Staatspapiere, zahlbar nach dem allgemeinen Frieden, ausgegeben werden.

Uebertriebene Gerüchte von der französischen Truppenmacht in Italien, die Sie mit Gewandtheit auszustreuen wissen werden, müssen die Furcht unserer Feinde vermehren und werden Ihre Operationsmittel gewissermaßen verdoppeln.

Der Republik Lucca werden Sie auf dem Marsche durch deren Gebiet Namens des Vollziehungsdirectoriums erklären, daß die französische Republik keine feindlichen Absichten gegen sie hege.

Unsere Streitigkeiten mit Genua müssen wir bis nach der Unternehmung von Livorno aussetzen; begnügen wir uns zuvörderst, von dieser Republik gegen Empfangscheine die Lebens- und Transport-Mittel zu erlangen, deren die französische Armee bedarf, mit dem Vorbehalt, in der Folge über die Rückzahlungsweise zu unterhandeln. Im übrigen läßt sich dasjenige, was Ihnen in Beziehung auf Livorno vorgeschrieben ist, auch auf die Republik Genua anwenden, obgleich unser Interesse es mit sich bringt, sie nicht zur Verzweiflung zu treiben und uns zu vergewissern, daß ihre Neutralität uns

eben so nützlich werde, als sie bis jetzt unsern Feinden gewesen ist.

Das Benehmen, welches sie neuerlich in Beziehung auf uns beobachtet hat, ist nicht geeignet, uns den treulosen Zug vergessen zu machen, wovon in Zeiten, die uns weniger günstig waren, die Fregatte La Modeste das Opfer ward. Der Augenblick wird kommen, wo wir eine authentische Genugthuung dafür fordern und darauf bestehen werden, daß man diejenigen, welche die Modeste verbrennen ließen und die Oesterreicher herbeiriefen, als Vaterlandsverräther verurtheile.

Mit Grund kann man den Genuesern sagen: entweder aus Feindschaft gegen Frankreich ließet ihr diese Fregatte wegnehmen und deren Mannschaft niedermachen, oder aus Schwäche opfertet ihr sie auf. Im ersteren Falle fordern wir gesetzliche Rache, im letzteren müssen wir darauf bestehen, daß ihr unsere Feinde eben so behandelt, wie ihr uns behandelt habt. Die, uns zu bewilligende Schadloshaltung muß genügend seyn; die Angehörigen der, am Bord der Modeste umgekommenen Franzosen müssen daran Theil nehmen, und die Genugthuung für eine so schwere Beleidigung muß laut und feierlich ausgesprochen werden.

Auch die Anleihe, die wir bei der Stadt Genua zu machen versuchen wollen, muß bis nach der Expedition von Livorno verschoben werden; doch müssen wir uns noch aller Bedrückungen der Stadt Genua enthalten und sie fühlen lassen, daß wir großmüthiger sind, als unsere Feinde, die sich vorgenommen hatten, sie dem König von Sardinien zu überliefern. Wir müssen fordern, und zwar auf eine solche Weise, die keine Verweigerung zuläßt, daß Alles, was unsern Feinden, insbesondere den Engländern, sowohl im Hafen und der Stadt Genua, als im übrigen Gebiete dieser Republik zugehört, uns unverzüglich ausgeliefert werde; wir müssen das Eigenthum und die Fonds der Kaufleute und Privatpersonen aller, mit uns im Kriege begriffenen Länder im Beschlag nehmen, und die Genuesische Regierung muß für die treue Beobachtung des Sequesters verantwortlich seyn; wir müssen fortfahren, in Zahlung dessen, was Genua uns liefern wird, einlösliche Bons auszugeben, worüber man beim allgemeinen Frieden unterhandeln wird; endlich müssen wir fordern, daß die Emigranten ohne Ausnahme aus den Staaten von Genua und Toscana vertrieben werden, so wie Sie dieselben ohne Zweifel aus dem von Ihnen besetzten Theile von Piemont haben vertreiben lassen, falls sie verwegen genug gewesen wären, dort zu bleiben.

Was das Benehmen betrifft, welches wir gegen den Her-

zog von Parma zu beobachten haben, so ist es billig, daß er seinen Eigensinn bezahlt, sich nicht von der Coalition losreißen zu wollen, seine Staaten müssen uns unsere sämmtlichen Bedürfnisse, so wie auch Unterstützungen in baarem Gelde liefern; allein unsere Verbindungen mit Spanien gebieten uns, keine nutzlosen Verwüstungen dort anzurichten und dies Land weit schonender zu behandeln, als die übrigen Besitzungen unserer Feinde. Vor Allem muß das Mailändische nicht geschont werden; heben Sie dort auf der Stelle Contributionen in baarem Gelde und zwar noch während des ersten Schreckens, den die Annäherung unserer Waffen einflößen wird; das Auge der Sparsamkeit müsse die Verwendung dieser Gelder bewachen. Auch die Canäle und die großen öffentlichen Anstalten dieses Landes, welches wir nicht behalten werden, müssen die Folgen des Krieges einigermaßen empfinden; aber lassen Sie uns vorsichtig seyn!

Anliegend finden Sie unter der No. I. eine wichtige Note, welche Sie in den Stand setzen wird, einige heilsame Maßregeln zu treffen; vergessen Sie nichts von demjenigen, was zur Gesundheit der Vertheidiger der Republik beitragen kann.

Venedig muß wie eine neutrale Macht behandelt werden, nicht aber als eine befreundete, denn dies darf sie nicht erwarten, weil sie nichts gethan hat, unsere Achtung zu verdienen.

Wenn Rom zuvorkommende Schritte gegen uns thut, so ist das Erste, was wir verlangen müssen, daß der Pabst sofort öffentliche Gebete für das Wohl und die Erfolge der französischen Republik verordne. Einige seiner schönen Denkmäler, seine Bildsäulen, Gemälde, Denkmünzen, Büchersammlungen und Bronzen, — seine silbernen Madonnen und selbst seine Glocken müssen uns für die Kosten des Besuchs, den Sie ihm machen werden, entschädigen. Falls der Hof von Neapel, erschreckt durch Ihre Annäherung, der französischen Republik Vorschläge machen sollte, müßte man darauf bestehen, daß er uns auf der Stelle die Schiffe und alles Eigenthum der, mit uns im Kriege begriffenen Nationen, ausliefere. Er müßte uns für die unmittelbare Ausführung dieser Maßregeln haften und sich feierlich anheischig machen, während dieses Krieges keine Englische oder andere Schiffe der, gegen die Republik feindlich gesinnten Mächte, in seinen Häfen aufzunehmen, und insbesondere keinem Schiffe unter neutraler Flagge die Einfahrt in dieselben zu gestatten.

Die Alpenarmee hat Befehl, Ihnen unverzüglich vier Halbbrigaden zu liefern, und aus dem anliegenden Etat erse-

hen Sie die vom Kriegsminister getroffenen Verfügungen, mehrere Compagnien leichter Artillerie auf dem kürzesten Wege zur Armee von Italien stoßen zu lassen; man hat sie nehmen müssen, wo sie waren, und mit Bedauern sieht das Directorium, daß einige derselben sehr spät bei Ihnen eintreffen werden.

Der Kriegsminister hat ebenfalls Befehl gegeben, daß ein vierter Commissaire ordonnateur, der Bürger Foullet, der bisher bei der Alpenarmee stand, sich zu der von Italien begeben soll; Sie werden außerdem die Bürger Lambert, Sucy und Gosselin haben. Falls einer der beiden letzteren oder der Bürger Foullet für die Stelle eines Commissaire ordonnateur en chef brauchbarer seyn sollte, als der Bürger Lambert, so ermächtigt das Directorium den Bürger Salicetti, denjenigen unter diesen dreien, den Sie ihm bezeichnen werden, zu jener Stelle zu ernennen.

Wenn die Armee der Küsten des Oceans Ihnen einige Cavallerie liefern kann, so wird das Directorium sie zur Armee von Italien absenden und sich damit beschäftigen, Ihnen Cavallerie zu verschaffen. Es wird mit Sardinien nächstens Friedensunterhandlungen beginnen und Sie von dem Gange derselben fortwährend in Kenntniß setzen, die französische Republik wird großmüthig seyn und sich einen Alliirten zu erwerben suchen, der aus Interesse und aus Freundschaft ihr stets ergeben sey.

Das Directorium harrt ungeduldig der Nachricht von Ihren Erfolgen gegen die Oesterreichische Armee; schnell und lebhaft müssen Ihre Schläge sie treffen!

Carnot.

---

Paris, den 18ten Floreal d. J. 4. (d. 7. Mai 1796.)

## Dasselbe an Denselben.

Das Vollziehungsdirectorium ist überzeugt, daß Sie, Bürger General, den Ruhm der schönen Künste mit dem, der unter Ihren Befehlen stehenden Armee verbunden erachten. Italien verdankt größtentheils den Künsten seine Reichthümer und seinen Glanz; aber die Zeit ist gekommen, wo ihr Reich nach Frankreich übergehen muß, um das der Freiheit zu befestigen und zu verschönern. Das Nationalmuseum muß die berühmtesten Denkmäler aller Künste befassen und Sie müssen nicht verabsäumen, es mit allem demjenigen zu bereichern, was es von den jetzigen Eroberungen der Armee von Italien, so wie von denen, die derselben noch vorbehalten sind,

erwartet. Dieser ruhmvolle Feldzug, der die Republik in den Stand setzt, ihren Feinden den Frieden zu geben, muß zugleich die Verheerungen des Vandalismus in ihrem Innern wiederherstellen und mit dem Glanze kriegerischer Trophäen den Zauber heilbringender und tröstender Künste vereinigen.

Das Vollziehungsdirectorium ladet Sie daher ein, Bürger General, einen oder mehrere Künstler auszuwählen, bestimmt, die kostbarsten Gegenstände dieser Art zu sammeln und nach Paris abführen zu lassen, auch gemessene Befehle zu ertheilen, daß diese Anordnungen mit Einsicht ausgeführt werden, worüber es Ihren Bericht zu erhalten wünscht.

Carnot.

---

Im Hauptquartier zu Lodi, den 22sten Floreal d. J. 4.
(d. 22. Mai 1796.)

## An den Bürger Carnot.

Die Schlacht von Lodi, mein lieber Director, setzt die Republik in den Besitz der ganzen Lombardei. Die Feinde haben 2000 Mann im Schlosse von Mailand gelassen, welches ich unverzüglich berennen werde. Sie können in Ihren Berechnungen annehmen, daß ich schon in Mailand wäre; ich gehe morgen noch nicht dahin, weil ich Beaulieu verfolgen und seinen Wahn benutzen will, ihn noch einmal zu schlagen.

Bald ist es möglich, daß ich Mantua angreife. Nehme ich diesen Platz ein, so hält mich nichts mehr ab, in Baiern einzudringen; in zwei Decaden kann ich im Herzen Teutschlands seyn. Könnten Sie nicht meine Bewegungen mit den Operationen der beiden dortigen Armeen in Verbindung setzen? Ich denke mir, daß man sich jetzt am Rhein schlägt; dauerte der Waffenstillstand fort, so würde die Armee von Italien vernichtet werden. Wenn die beiden Rheinarmeen ins Feld rücken, so bitte ich Sie, mich von ihrer Stellung und von demjenigen, was Sie von ihnen hoffen, in Kenntniß zu setzen, damit mir dieß zur Richtschnur dienen könne, um entweder in Tyrol einzudringen, oder mich auf die Etsch zu beschränken. Es wäre der Republik würdig, den Friedenstractat nach Vereinigung der drei Armeen im Herzen Baierns oder des erstaunten Oesterreichs zu unterzeichnen. Was mich betrifft, so werde ich, wenn es in Ihrem Plane liegt, daß die beiden Rheinarmeen eine Bewegung vorwärts machen sollen, die Grenzen Tyrols überschreiten, bevor der Kaiser solches im Ernste ahnet.

Wäre es möglich, einen guten Commissaire ordonnateur zu haben, so würde derjenige, welcher jetzt hier ist, zur

zweiten Stelle sehr geeignet seyn; aber er hat nicht genug Feuer und Kopf um an der Spitze zu stehen.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, den 24sten Floreal d. J. 4. (d. 13. Mai 1796.)

An Herrn Ferdinandi, Minister der auswärtigen Angelegenheiten des Herzogs von Parma.

Ich habe die Ratification des Waffenstillstandes erhalten, den Sie, mein Herr, Namens des Herzogs von Parma angenommen haben. Ich schicke Ihnen den General Cervoni, damit Sie mit ihm alle Einzelnheiten der Ausführung des erwähnten Waffenstillstandes verabreden können.

Sie werden ihm am morgenden Tage die 500,000 Franken zustellen lassen, die nach den Bestimmungen des Waffenstillstandes innerhalb fünf Tagen bezahlt werden müssen; auch die Pferde sind an ihn abzuliefern und er wird zur Ausführung des Waffenstillstandes die nöthigen Maßregeln treffen.

Ich bin erfreut, mein Herr, daß dieser Umstand mir Gelegenheit giebt, Ihnen die Hochachtung zu erkennen zu geben ꝛc.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, den 24sten Floreal d. J. 4. (d. 28. Mai 1796.)

An den Bürger Faipoult, Minister der Republik zu Genua.

Ich bin Ihnen sehr verbunden für die, mir übersandten Kupferstiche, die der Armee das größte Vergnügen machen werden. Ich ersuche Sie, dem jungen Manne, der sie verfertigt hat, in meinem Namen 25 Louisd'or zu schicken. Beauftragen Sie ihn, den erstaunenswürdigen Uebergang über die Brücke von Lodi in Kupfer stechen zu lassen. Da das Lehn von Montoglio kein kaiserliches Lehn ist, so ist es in dem von mir ertheilten Befehle zur Besteurung jener Besitzungen, nicht mit begriffen.

Gestern haben wir die Stadt Pizzighitone eingenommen, 300 Gefangene gemacht und drei Canonen erobert. Beaulieu flieht so schnell er nur kann; Cremona ist in der Gewalt der Republik.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, den 25sten Floreal d. J. 4. (d. 14. Mai 1796.)

## An das Vollziehungs-Directorium.

Nach dem Gefechte von Fiombio verfolgten wir den Feind bis nach Pizzighitone; aber wir konnten die Adda nicht passiren. Nach der Schlacht von Lodi zog sich Beaulieu nach Pizzighitone zurück; wir trafen am 22sten vor dieser Stadt ein; aber schon hatte er sich bis jenseits Cremona zurückgezogen. Unverzüglich berennten wir die Stadt und griffen sie an; nach einer lebhaften Canonade ward sie genöthigt, uns die Thore zu öffnen; wir machten dort 300 Gefangne und nahmen fünf metallne Canonen.

Unsere Cavallerie verfolgte den Feind. Die Stadt Cremona hat ihre Thore geöffnet; die ganze Lombardei gehört der Republik.

Man sagt, daß am Rhein der Waffenstillstand immer noch fortwährt. Ich denke, daß Sie in diesem Augenblick Ihre Aufmerksamkeit auf einen so wesentlichen Gegenstand gerichtet haben; es scheint selbst, daß die Feinde geflissentlich in ihrem Lager die Nachricht verbreitet haben, jener Waffenstillstand sey auf drei Monate geschlossen und sie würden in Folge desselben große Verstärkungen erhalten.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, den 25sten Floreal d. J. 4. (d. 14. Mai 1796.)

## An den Bürger Carnot.

Beim Empfange des Schreibens des Directoriums vom 18ten waren Ihre Absichten erreicht und das Mailändische gehört uns. Bald werde ich marschiren, um Ihre Pläne auf Livorno und Rom in Ausführung zu bringen; dies Alles wird in kurzer Zeit vollbracht werden.

Ich schreibe an das Directorium im Betreff der Idee, die Armee zu theilen; ich schwöre Ihnen, daß ich dabei nur das Vaterland vor Augen gehabt habe. Uebrigens werden Sie mich stets auf dem geraden Wege finden. Ich bin der Republik das Opfer aller meiner Ideen schuldig. Sucht man mir in Ihrer Meinung zu schaden, so ist meine Antwort in meinem Herzen und in meinem Gewissen.

Da es möglich wäre, daß dies Schreiben an das Directorium nicht wohl ausgelegt würde und da Sie mir Freundschaft bewiesen haben, so ergreife ich das Mittel, es an Sie einzuschließen mit der Bitte, den Gebrauch davon zu machen, den Ihre Klugheit und Ihre Zuneigung zu mir Ihnen an die Hand geben wird.

Kellermann wird die Armee eben so gut commandiren, als ich; denn niemand ist inniger überzeugt, als ich, daß man die Siege dem Muth und der Kühnheit der Armee verdankt; aber ich glaube, Kellermann und mich in Italien vereinigen, hieße Alles verderben wollen. Ich kann nicht gerne mit einem Manne dienen, der sich für den ersten Feldherrn Europens hält; und überdies glaube ich, daß man mehr eines schlechten Generals, als zwei guter bedarf. Mit dem Kriege ists wie mit der Regierung, es kömmt dabei auf den Tact an.

Nur im Genuß der nämlichen Achtung, die Sie mir in Paris bezeigten, kann ich Ihnen nützlich seyn. Ob ich hier oder anderswo ins Feld ziehe, ist mir gleich; meine Kräfte dem Vaterlande zu weihen, von der Nachwelt ein Blatt in unserer Geschichte zu verdienen, der Regierung Beweise meiner Anhänglichkeit zu geben, darin besteht mein ganzer Ehrgeiz. Aber es liegt mir sehr am Herzen, nicht in acht Tagen die Frucht zweimonatlicher Beschwerden, Mühseligkeiten und Gefahren zu verlieren, und mich nicht gefesselt zu sehen. Ich habe mit einigem Ruhme begonnen; ich wünsche, auch ferner Ihrer würdig zu seyn. Glauben Sie übrigens, daß nichts die Achtung mindern wird, welche Sie Allen einflößen, die Sie kennen.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, den 25sten Floreal d. J. 4. (d. 14. Mai 1796.)

## An das Vollziehungs-Directorium.

So eben erhalte ich den, am 18ten von Paris abgegangenen Courier. Ihre Hoffnungen sind erfüllt; denn in diesem Augenblicke gebietet die Republik über die ganze Lombardei; gestern ließ ich eine Division abgehen, die Citadelle von Mailand zu berennen. Beaulieu ist mit seiner Armee zu Mantua; er hat die ganze umliegende Gegend unter Wasser setzen lassen; er wird dort den Tod finden, denn es ist die ungesundeste Gegend von Italien.

Beaulieu hat noch eine zahlreiche Armee; er begann den Feldzug mit überlegener Macht; der Kaiser schickt ihm 10,000 Mann Verstärkung, die auf dem Marsch sind. Ich halte es für sehr unpolitisch, die Armee von Italien in zwei Theile zu sondern. Eben so sehr läuft es dem Interesse der Republik zuwider, zwei verschiedene Generale dabei anzustellen.

Die Expedition gegen Rom, Livorno und Neapel hat wenig zu bedeuten. Sie muß durch Divisionen en échelons

geschehen, so, daß man sich durch einen Rückmarsch den Oestereichern mit starker Macht entgegenstellen und drohen kann, sie bei der ersten Bewegung, die sie machen würden, einzuschließen. Hiezu bedarf es nicht nur eines einzigen Generals, sondern er muß auch auf seinem Marsch und in seinen Operationen durch nichts eingezwängt seyn. Ich habe den Feldzug gemacht ohne irgend jemand zu Rathe zu ziehen; ich hätte nichts Gutes gemacht, wenn ich mich den Ansichten eines Andern hätte fügen müssen. Ich habe gegen eine überlegene Macht, und zwar entblößt von Allem, einige Vertheile erfochten, weil bei meiner Ueberzeugung, daß Ihr Vertrauen auf mir beruhe, mein Marsch eben so rasch war, als mein Gedanke.

Wenn Sie mir Fesseln aller Art anlegen, wenn ich von allen meinen Schritten den Regierungscommissären Bericht erstatten muß; wenn sie das Recht haben, meine Bewegungen abzuändern und mir Truppen abzunehmen oder zu schicken, dann erwarten Sie nichts Gutes mehr. Wenn Sie Ihre Hülfsmittel durch Theilung Ihrer Truppenmacht schwächen, wenn Sie in Italien die Einheit des militärischen Gedankens zerreißen, so werden Sie, — ich sage es mit Schmerz, — die schönste Gelegenheit verlieren, Italien Gesetze zu geben.

In der Lage der Angelegenheiten der Republik in Italien ist es unumgänglich nöthig, daß Sie einen General haben, der Ihr ganzes Vertrauen besitzt; bin ich es nicht, so werde ich mich nicht darüber beklagen, sondern ich werde meinen Eifer verdoppeln, auf dem Posten, den Sie mir anvertrauen, Ihre Achtung zu verdienen. Jeder hat seine Weise Krieg zu führen. Der General Kellermann hat mehr Erfahrung und wird ihn besser führen, als ich; aber wir beide zusammen werden ihn sehr schlecht führen. Nur dann, wenn ich Ihr ganzes, unbedingtes Vertrauen genieße, kann ich dem Vaterlande wesentliche Dienste leisten. Ich fühle, daß viel Muth dazu gehört, Ihnen diese Zeilen zu schreiben; es wäre so leicht, mich der Ehrsucht und des Stolzes zu beschuldigen; aber ich bin Ihnen den Ausdruck aller meiner Gefühle schuldig, Ihnen, die Sie mir jederzeit Achtungsbeweise gaben, deren ich nie vergessen darf.

Die verschiedenen Divisionen der Armee von Italien nehmen Besitz von der Lombardei. Wenn Sie dies Schreiben erhalten, sind wir schon auf dem Marsche und Ihre Antwort wird uns wahrscheinlich bei Livorno treffen. Der Entschluß, den Sie in dieser Lage der Dinge fassen werden, ist entscheidender für die Operationen des Feldzuges, als eine Ver-

stärkung von 15,000 Mann, die der Kaiser dem General Beaulieu schicken könnte.

Bonaparte.

---

Im Bivouac von Cadelano, den 22sten Floreal d. J. 4. (d. 11. Mai 1796.)

An den Obergeneral Bonaparte.

Ich bin mit 500 Mann in die Stellungen, welche ich in der letzten Nacht besetzte, zurückgekehrt. Der General Beaumont mit der Cavallerie ist zu Crema geblieben; wir haben 100 bis 150 Verirrte zusammengebracht, die ich ins Hauptquartier geleiten lassen werde. Der General Beaumont hatte 50 Mann auf die Straße von Crema nach Mantua geschickt, um einen Versuch zu machen, das Gepäck des Feindes zu erreichen; dieß Detaschement ist zurückgekehrt ohne irgend etwas gesehen zu haben. Eine Infanterieabtheilung, die links von der ersteren ihren Weg nahm, ist auf 2000 Mann Infanterie gestoßen, die sich in ziemlich guter Ordnung zurückzogen.

Die Einwohner von Crema sagten uns, der General Beaulieu habe Truppen nach Pizzighitone marschiren lassen, und der Rest der Armee habe den Weg nach Mantua eingeschlagen; die Gefangenen und Ausreißer stimmen in ihren Aussagen sämmtlich darin überein, daß der Feind kein einziges gesammeltes Corps hat und daß die Straße von Lodi nach Cremona am ganzen gestrigen Tage mit Verwundeten bedeckt gewesen sey.

Beyrand.

---

Melegnano, den 22sten Floreal d. J. 4. (d. 11. Mai 1796.)

An Denselben.

Ich habe so eben Befehl erhalten, mich mit der Cavallerie, die ich bei mir habe, nach Cassano zu begeben, um dort den Durchzug der Truppen und des Gepäcks der Feinde, die durch jene Gegend abzuziehen suchen, zu hemmen; ich gehe unverzüglich ab; aber ich zweifle, daß es noch Zeit sey, denn Alles ist während des gestrigen Tages abgezogen.

Kilmaine.

---

Auf der Landstraße eine Stunde Weges von Melegnano, den 22sten Floreal d. J. 4. (d. 11. Mai 1796.)

An Denselben.

Gestern Morgen um 10 Uhr waren sämmtliche Oesterreichische Truppen schon durch Santo Angelo gezogen; die letzte Division bestand aus dem Regiment Belgiojoso und einem Garnison-Bataillon eines andern Cavallerie-Regiments von etwa 1000 Mann. Auf diese Division ist ein Cavallerie-Detaschement des Vortrabes gestoßen, welches aus Mangel an Vorsicht und weil ihm Infanterie fehlte, sehr gelitten zu haben scheint.

Ich habe nur etwa 40 Nachzügler angetroffen und sie nach Borghetto geschickt. In der Nacht vernahm ich, daß Sie, wie gewöhnlich, die Oesterreicher geschlagen hätten, und Meister von Lodi wären.

Die Oesterreicher, die den obern Tessin zu Buffarola vertheidigen sollten, sind gestern nach Mailand abgezogen, indem sie ihre Richtung auf Cassano nahmen, um dort über die Adda zu gehen und sich mit Beaulieu zu vereinigen.

Die Citadelle von Mailand ist auf einen Monat für 4000 Mann verproviantirt, wenigstens ist hiezu Befehl ertheilt; die Citadelle von Mantua ist auf fünf Monate für 12,000 Mann verproviantirt. Das Mehl aus den Magazinen von Pavia ist unter die Einwohner vertheilt. Es ist dort noch Heu vorräthig; ich werde Ihre Befehle zu Melegnano erwarten.

Kilmaine.

---

Mailand, den 25sten Floreal d. J. 4. (d. 14. Mai 1796.)

An Denselben.

Ich glaubte die Citadelle nicht einschließen zu müssen, da ich nicht Mannschaft genug hatte; ich habe mich daher entschlossen, die Truppen außerhalb der Stadt lagern zu lassen, wo sie die Zugänge zum Glacis besetzen; die Cavallerie steht auf dem Walle unfern des Thors; ich lasse häufig patrouilliren. Morgen bei der Ankunft des Restes der Truppen meiner Division, werde ich Ihren Befehlen zufolge, die Citadelle berennen; die beiden Canonen der leichten Artillerie sind gegen das Thor gerichtet.

Ich bin in der Stadt unter dem lebhaftesten Zuruf aufgenommen; von allen Seiten hörte man rufen: Es lebe die Republik! Haß den Tyrannen! Freiheit! Freiheit!

Alle Berichte stimmen darin überein, daß die Feinde in

der Citadelle 1500 bis 1800 Mann Infanterie und 2 bis 300 Mann Cavallerie stark sind.

Massena.

---

Pavia, den 26sten Floreal d. J. 4. (d. 15. Mai 1796.)

Der Divisionsgeneral Augereau befiehlt der Municipalität von Pavia:

1) Unverzüglich zur allgemeinen Entwaffnung sämmtlicher Einwohner der Stadt Pavia ohne irgend eine Ausnahme zu schreiten.
2) Alle diese Waffen an einem sichern Orte niederlegen zu lassen, und solche noch am heutigen Tage zur Verfügung des Platzcommandanten zu stellen.
3) Es wird allen Einwohnern, welche Gegenstände im Besitz haben, die aus den kaiserlichen Magazinen herrühren, hiedurch bei Strafe militärischer Execution befohlen, solche auf der Stelle wieder auszuliefern.
4) Die Municipalität wird beauftragt, alle diese Gegenstände zu sammeln, und dem Kriegscommissär den Bestand derselben anzuzeigen.
5) Alle Arbeiter und Matrosen, die sich in der Stadt befinden, werden in Requisition gesetzt und sollen sich auf der Stelle versammeln, um unter der Anleitung der Ingenieurofficire, über den Po, Cervesina gegenüber, eine Schiffbrücke zu schlagen.
6) Alle Arbeiter oder Matrosen, die, aufgefordert von der Municipalität, diesem Befehle nicht unverzüglich gehorchen, sollen mit Gewalt dazu gezwungen werden.
7) Alles, zur Verfertigung der erwähnten Brücke geeignete, in Pavia vorräthige Tau- und Strick-Werk, soll auf der Stelle in Requisition gesetzt und durch die Municipalität zusammengebracht werden, welche dem General von dem Ergebniß Bericht zu erstatten hat.
8) Die Municipalität ist mit der Ausführung des gegenwärtigen Befehls seinem ganzen Inhalte nach, beauftragt, und bleibt verantwortlich für die mindeste dabei begangene Nachläßigkeit. Sie hat denselben anschlagen, unter Tompetenschall bekannt machen und in die Landessprache übersetzen zu lassen.

Augereau.

---

Ebendaselbst, den 27sten Floreal d. J. 4. (d. 16. Mai 1796.)

## An den Obergeneral Bonaparte.

Nach den Nachrichten, die ich sowohl von den Ingenieuroffi-cieren, als von den Einwohnern des Landes eingezogen habe, ist die von Ihnen befohlene Anlegung einer Brücke zu Cervesina unthunlich, weil dort der Po beim mindesten Anschwellen des Wassers mehr als eine Lieue weit über die Felder austritt, und überdieß die Wege, die auf diesen Fluß zuführen, äußerst schlecht sind. Nach Einziehung aller Nachrichten glaube ich, daß der einzige Ort, wo man diese Brücke mit Sicherheit anlegen könnte, Mezzane de Corti ist, wo schon die Oesterreicher eine Brücke geschlagen haben. Ich erwarte hierüber Ihre Befehle.

Augereau.

---

Venedig, den 25sten Floreal d. J. 4. (d. 16. Mai 1796.)

## An Denselben.

Der Minister der Republik zu Genua wird Ihnen mehrere meiner Schreiben übersandt haben. Ich verabsäume kein Mittel, mir alle nähere Nachrichten zu verschaffen, die zu den Erfolgen der, unter Ihren Befehlen stehenden Armee beitragen können; ich stelle es Ihrem weiseren Ermessen anheim, sie von denen, die Ihnen nutzlos scheinen, zu sondern.

Man hatte die Absicht, ziemlich beträchtliche Verstärkungen aus Ungarn nach Triest abzuschicken, wo sie eingeschifft werden sollten. Man hatte zu dem Ende auf alle Schiffe ein Embargo gelegt, allein man bedurfte weit mehrerer Fahrzeuge, als man hatte. Diese Truppen nehmen den Weg nach Tyrol; man sagt, daß sie 20,000 Mann stark sind; die Barken sollen nur Lebensmittel und Munition nach Mantua bringen; und 400 Artilleristen nebst 1000 Infanteristen, auf sämmtliche Fahrzeuge vertheilt, an Bord haben. Es wäre vielleicht nothwendig, schnell einige Detaschements an die Grenzen der Districte von Bologna und Ferrara vorrücken zu lassen, um sie aufzufangen; allein wenn diese Truppenabtheilung von der Colonne entfernt ist, muß sie um etwas verstärkt werden, und zwei bis vier Stücke leichter Artillerie mit sich führen; ihre Stellung müßte am Ufer des Po seyn, unterhalb der Stelle, wo dieser Fluß sich in zwei Arme scheidet, deren einer nach Bologna, der andere nach Mantua führt.

Mantua ist von Lebensmitteln und Munition entblößt. Nach dem kürzlich von Ihnen gelieferten Gefechte, wodurch

Beaulieu zum schnellen Rückzuge nach Crema gezwungen ist, scheinen die Trümmer seiner Armee ihre Richtung auf diesen letzten Ort der Lombardei zu nehmen, um dort Verstärkungen zu erwarten; allein dieser Entschluß kann, wenn er ausgeführt wird, nur ihren gänzlichen Untergang beschleunigen; Alle werden Hungers sterben. Uebrigens muß ich Sie, General, warnen, unsere tapfern Brüder dort nicht lange verweilen zu lassen; die Luft ist verpestet und deswegen hielt der Kaiser dort keine Besatzung. Sollte es nicht nützlicher seyn, durch das Venetianische Gebiet die Straße von Roveredo einzuschlagen, wo man auf die Pelotons stoßen würde, die aus Tyrol vorrücken, wenn man darauf besteht, sie an den Ort ihrer Bestimmung eintreffen zu lassen, welches ich nicht glaube?

Ein Venetianischer Kaufmann hat mir 150 Tonnen guten Schießpulvers angeboten, die er in diesem Augenblick zu Ancona hat; dies wäre ein Gegenstand von etwa 1000 Louisd'ors, und wenn es Ihnen genehm wäre, könnte es in zwei Tagen nach Ferrara und von dort auf dem Po bis an Ihre ersten Posten gebracht werden.

Mich verlangt sehnlich, daß die Verbindungen zwischen den Venetianischen Staaten und Mailand frei werden, um bald unmittelbar mit Ihnen correspondiren und Ihre Befehle erhalten zu können; ich beauftrage einen rechtschaffenen französischen Kaufmann, dies Schreiben an den ersten Vorposten gelangen zu lassen, wo der Ueberbringer Ihre Antwort erwarten wird.

Der Herzog von Modena ist vor drei Tagen mit beträchtlichen Schätzen hier eingetroffen; er ist geizig und hat keine andere Erben, als seine, an den Erzherzog von Mailand vermählte Tochter. Je mehr Geld Sie von ihm ziehen, um desto mehr werden Sie dem Hause Oesterreich rauben. Ihn muß man in Contribution setzen; um so besser kann man sein Land benutzen; ich weiß durch die dritte Hand, daß er dies erwartet; ertheilen Sie mir Ihre Instructionen und er wird vielleicht reichlicher mit Gelde hervorrücken.

Nach zuverläßigen Nachrichten, die ich in diesem Augenblick erhalte, herrscht Schrecken in der Stadt Mantua; der größte Theil der reichen Einwohner hat die Flucht ergriffen und Geld und Kostbarkeiten mitgenommen; man rechnet, daß kein Drittheil der Volksmenge zurückgeblieben ist.

Die Munition, die zu Cremona und Pavia war, das Mehl, die Bekleidungs-Magazine, so wie 600 Ochsen, die am 8ten Mai nach Cremona geschickt waren, hat man nebst allen Vorräthen, die man in den übrigen Ländern fin-

den konnte, in Mantua zusammengebracht; zu Pavia sind Canonen und Kugeln geblieben, die man aus Mangel an Transportmitteln dort zurücklassen mußte.

Man rechnet, daß mittelst dieser Einrichtungen diese Stadt an Korn, Fourage, Holz, Wein ꝛc. auf sechs Monate verproviantirt und auf sehr lange Zeit mit Kriegsmunition versehen ist.

Die Besatzung schätzt man auf 3000 Mann, wovon jedoch der größte Theil dienstunfähig ist.

Man hat von Pavia und Cremona die Waisenknaben und Findlinge kommen lassen und sie militärisch gekleidet.

Zu Goito hatte man ein Lager von etwa 9300 Mann, theils Infanterie, theils Cavallerie errichtet, und schickte dahin die Flüchtlinge und eine kleine Truppenzahl, die zu Mantua eintraf; allein am 12ten Abends verbreitete sich zu Mantua das Gerücht, daß die Franzosen dies Lager zerstreut hätten. Inzwischen war Befehl ertheilt, daß sich in der Nacht vom 12ten bis zum 13ten 3200 Mann dahin begeben sollten.

Der Soldat ist sehr schlecht genährt und wird schlecht bezahlt.

Montags den 9ten hat man das ins Lager führende Thor Pradela mit Canonen besetzt.

Am 12ten war Befehl gegeben, daß die Thore verschlossen bleiben und niemand ohne Erlaubniß des Commandanten hinauspassiren sollte.

Die Archive von Mailand sind nach Triest abgegangen.

Lallement.

---

Paris, den 26sten Floreal d. J. 4. (d. 15. Mai 1796.)

## Das Vollziehungs-Directorium an den Obergeneral Bonaparte.

Das Vollziehungsdirectorium hat, Bürger General, Ihre Depesche vom 17ten Floreal erhalten. Der Besitz der Festung Tortona gewährt ihm einen neuen Grad des Vertrauens in den Erfolg Ihrer Einrichtungen zum Uebergange des Po. Der Besitz dieser Festung hat Sie in den Stand gesetzt, die Vertheidigungslinie der Oesterreicher, nachdem Sie ein geschickt entworfenes, kühnes Manoeuvre ihren Augen entzogen haben, im Rücken zu nehmen, wenn sie darauf beharren, die Ufer des Flusses an der Seite von Valence besetzt zu halten.

Das Directorium weiß, wie Sie, die Schwierigkeiten zu würdigen, welche das Einrücken in das Mailändische erschwe-

ren; aber Talente und Tapferkeit, welche Schlachten gewinnen, wissen auch Schwierigkeiten aller Art zu besiegen und die triumphirende Armee, die Sie befehligen, muß das Mailändische als eine gewisse Eroberung betrachten, die zu der ruhmvollen politischen Entwickelung nothwendig ist, welche die Republik von Ihren Siegen erwartet.

Toscana's Benehmen gegen Frankreich ist von der Art, daß es keine Rücksichten mehr verdient, und das Directorium ermächtigt Sie, sobald Ihnen die Umstände dazu günstig scheinen, nach Livorno ein Truppencorps abzuschicken, dessen Stärke Sie bestimmen, und unter dessem Schutze Sie die, in den letzten Depeschen des Directoriums in Beziehung auf den Großherzog enthaltenen Verfügungen, ausführen lassen werden.

Die Verstärkungen, die Sie von der Alpenarmee erhalten sollen, werden Sie unverzüglich in den Stand setzen, diese Operation anzuordnen; allein Sie werden zu gleicher Zeit fühlen, daß in Ihrer jetzigen Lage Ihr Hauptzweck in der Vollendung der Niederlage Beaulieu's besteht.

Das Directorium erinnert Sie, Bürger General, daß einzig die Aufrechthaltung der Mannszucht einer Armee dasjenige sichern kann, was ihr Muth eroberte, und daß der Siegesrausch stets eine Hinneigung hervorbringt, in der strengen Beobachtung derselben nachzulassen. Sie sind innigst durchdrungen von dieser Wahrheit und werden nie aufhören, davon eine strenge Anwendung zu machen, welche das Interesse der Republik und das, Ihres persönlichen Ruhms gleichmäßig heischen.

Carnot.

---

Ebendaselbst, den 27sten Floreal d. J. 4. (d. 16. Mai 1796.)

## Dasselbe an Denselben.

Glückliche Nachrichten von der Armee der Küsten des Oceans, die Unterwerfung des Rebellen Scepeaux und der von ihm befehligten Chouans und die Gewißheit, daß die Bewohner des Schauplatzes des Vendee-Krieges sich den Gesetzen der Republik aufrichtig unterwerfen, hatten dem Directorium lebhafte Freude verursacht, als sie durch die, in Ihrem Schreiben vom 20sten d. M. enthaltene Ankündigung des Ueberganges über den Po und der, bei Fombio und Casale erfochtenen Vortheile erhöht ward.

Das Directorium fürchtet nicht, die Lobeserhebungen zu widerholen, die es der siegreichen Armee von Italien bereits

ertheilt hat, und es schätzt sich glücklich, derselben durch Ihr Organ Namens des französischen Volks zu ihrem unerschrockenen und tapfern Benehmen aufs neue Glück zu wünschen. Sie wird nicht ihre Lorbeern beflecken durch ein Betragen, unwürdig ihrer glänzenden Thaten, und dem Plündern wird mit jener Strenge Einhalt geschehen, welche die Achtung für das Eigenthum und das Heil der Armee selbst gebieterisch heischen. Das ganze Streben der Generale und Officiere müsse dahin gerichtet seyn, diese, Ordnungslosigkeit herbeiführende Landplage zu hemmen, und möge Italien in seinen Besiegern nur Republicaner sehen, Freunde der Ordnung und würdig der Bewunderung aller Völker.

Es scheint nach dem Schreiben des Regierungscommissärs Salicetti, daß Beaulieu's Armee sich nach Mantua zurückzieht und daß Sie bald Meister von Mailand zu seyn hoffen. Das Directorium rechnet auf diesen Erfolg und wünscht der Armee von Italien im Voraus dazu Glück. Wenn die Oesterreicher sich ins Mantuanische geworfen haben, so verlieren Sie keinen Augenblick, sie zu verfolgen. Beaulieu zieht seine Kriegsmacht zusammen; die Lebhaftigkeit seines Rückzuges, und der Umfang des Terrains, welches er durchlaufen hat, nöthigen Sie, Ihre Truppen zu zerstreuen; sobald als möglich muß man diesen Stamm der Oesterreichischen Armee vernichten, der diese Vereinzelung benutzen könnte, um sich mit Blitzesschnelle gegen die Armee von Italien zurückzuwenden. Beaulieu ist besiegt, aber vielleicht hat er nicht darauf verzichtet, angriffsweise zu verfahren, und da er dies nur gegen abgesonderte Divisionen Ihrer Armee bewerkstelligen kann, so muß man allen seinen Unternehmungen zuvorkommen, seine Märsche erspähen und ihn niemals aus den Augen verlieren. Vertagen Sie, Bürger General, wenn es seyn muß, alle jene kleinen, besondern Unternehmungen, welche die Hauptmacht der, Ihnen gehorchenden Armee schwächen könnten, bis nach der Niederlage und gänzlichen Zerstreuung der Oesterreichischen Armee. Eine weite Laufbahn des Ruhmes öffnet sich noch vor Ihnen; allein der erste Schritt, den Sie thun müssen, um sie zu durchlaufen, ist die gänzliche Vernichtung der, von Devins Nachfolger befehligten Armee. Bald vielleicht werden Ihre Erfolge Sie in den Stand setzen, alle unmittelbare Gemeinschaft zwischen ihr und Wien abzuschneiden. Ist dieser wichtige Zweck einmal erreicht, so ist ihre Niederlage gewiß. Um sie zu bewirken, muß man vor allen Dingen den Feind unaufhörlich beunruhigen und die Oesterreichischen Soldaten in jenen Zustand der Ermattung versetzen, der die furchtbarsten Armeen zerrüttet und Abtrünnigkeit, Gefühllosigkeit,

oft auch Ungehorsam und Meuterei zur Folge hat. Ist Beaulieu einmal vernichtet, so wird endlich das Haus Oesterreich an den Frieden denken, zu dessen Verwerfung Englands treulose Rathschläge es vermocht haben. Es wird sich genöthigt sehen, die Bedingungen anzunehmen, welche die Republik demselben aufzuerlegen, für angemessen hält.

Venedig muß, wie Ihnen das Directorium in seiner Depesche vom 18ten Floreal meldete, wie eine neutrale, aber nicht wie eine befreundete Macht behandelt werden. Suchen Sie vor allen Dingen, ohne diese Verfügungen zu ändern, zu verhindern, daß die Reste der Oesterreichischen Armeen in den Staaten dieser Republik einen sichern Zufluchtsort finden. Dringen sie ohne Einwilligung der Venetianischen Regierung in dieselben ein, so nehmen Sie keinen Anstand, sie dahin zu verfolgen.

Das Directorium verweiset Sie auf sein Schreiben vom 18ten dieses Monats; es enthält die Entwickelungen unserer Verfahrungsweise gegen die Mächte Italiens; denen es unter den gegenwärtigen Umständen etwas hinzuzufügen für überflüßig hält.

Alle Republicaner werden den Generalen Laharpe und Stengel eine Thräne weihen. Das Directorium hat ihren Verlust gefühlt, wie es mußte, und nur die Lorbeern ihrer Waffenbrüder vermögen in seinen tiefen Schmerz ein lindernes Gefühl zu mischen. Es wird sich beeifern, den Tapfern, die sich beim Uebergange des Po von neuem ausgezeichnet haben, in Kurzem zu zeigen, wie sehr es mit ihrer Ergebenheit, ihrer Einsicht und ihrer, allen Gefahren trotzenden Tapferkeit zufrieden ist.

Kein Mitleid für die treulosen Verwalter, welche die Lebensmittel der republicanischen Armee verschlingen und deren Hülfsmittel verschleudern! Bezeichnen Sie selbige dem Directorium, Bürger General, stellen Sie sie vor Gericht; Sie sind an Ort und Stelle und kennen ihre Schlechtigkeiten und schändlichen Diebstähle; stellen Sie in ihnen nothwendige Beispiele auf, fähig, diejenigen abzuschrecken, die versucht seyn könnten, ihnen in Zukunft nachzuahmen. Dies ist das einzige Mittel, diese wüthende Raubsucht, die sich durch Straflosigkeit und Nachsicht auf eine so verderbliche Weise fast über die ganze Oberfläche der Republik ausgebreitet hat, auszurotten; diese schaamlosen Blutsauger sind es, welche die erste und gerechte, dem verwegenen Verbrechen aufbehaltene Strafe treffen muß.

Die Alpen-Armee hat Mangel an Fonds; das Directorium wendet sich an Sie; suchen Sie ihr Fonds zu verschaffen

und den öffentlichen Credit durch Zahlungen zu beleben, die sie schon seit langer Zeit in den Departements, welche sie besetzte, schuldig ist. Das Directorium empfiehlt Ihnen, sich zu dem Ende mit dem Obergeneral Kellermann zu verabreden.

Das Directorium genehmigt den Waffenstillstand, den Sie mit dem Herzog von Parma geschlossen haben; es nimmt das Geschenk an, was dieser Fürst uns mit einigen schönen Gemälden zu machen die Güte haben will, um das Nationalmuseum zu schmücken.

Es empfiehlt Ihnen, die Gelehrten und die berühmten Künstler der Länder, wo Sie sich aufhalten, gut aufzunehmen und zu besuchen, und wenn Sie Mailand besetzt haben werden, insbesondere den Astronomen Oriani, rühmlich bekannt durch die Dienste, die er fortwährend den Wissenschaften leistet, zu ehren und zu beschützen.

Das Directorium wird Ihnen durch Ihren zurückkehrenden Adjutanten, den Bürger Murat, unverzüglich schreiben.

Carnot.

---

Ebendaselbst, den 27sten Floreal d. J. 4. (d. 16. Mai 1796.)

## Dasselbe an Denselben.

Das Directorium beeifert sich, Ihnen, Bürger General, eine Abschrift des Friedenstractats, geschlossen zwischen dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Auftrag des Directoriums und den Bevollmächtigten des Turiner Hofes, anliegend zu übersenden.

Es hat allen Grund, zu glauben, daß das gesetzgebende Corps ihn nach dessen Erwägung genehmigen werde, so wie es der 333ste Artikel der republicanischen Verfassung vorschreibt.

So wird sich also die tapfere Armee von Italien, die Sie zum Siege zu führen gewußt haben, freuen können, diesen glorreichen Frieden, die Frucht ihrer Siege und das Unterpfand ihrer künftigen Erfolge gegen die Oesterreicher, herbeigeführt zu haben. Fahren Sie fort, sie mit jener Schnelligkeit und Ausdauer zu leiten, die alle Berechnungen der feindlichen Mächte vereiteln und vernichten und sie wider ihren Willen zum allgemeinen Frieden hinziehen, den sie hartnäckig ablehnten, und dessen gebieterische und unwiderstehliche Nothwendigkeit unsere siegreichen Waffen ihnen bald fühlbar machen werden.

Carnot.

---

Im Hauptquartier zu Mailand den 26sten Floreal d. J. 4. (d. 17. Mai 1796.)

## An den Bürger Lallement, Minister zu Venedig.

Ich danke Ihnen unendlich, Bürger Minister, für die wichtigen und umständlichen Nachrichten, die Sie mir über die Stellungen der Feinde mittheilen. Ich schicke Ihnen 6000 Franken zu den Kosten für Spione in Trient, Mantua und auf der Straße von Tyrol. Lassen Sie mich den Tag wissen, wenn die Schiffe von Triest nach Mantua abgegangen sind.

Sparen Sie weder Geld noch Mühe; das Interesse des Vaterlandes will es. Ihre Auslagen werde ich Ihnen pünctlich wiedererstatten lassen.

Schicken Sie mir eine genaue Specialcharte von den Venetianischen Staaten.

In Mailand herrscht großer Hang zur Anstiftung einer Revolution.

Wenn die Bürger Jacob und Alliod in Venedig nicht unumgänglich nothwendig sind, so schicken Sie sie mir hieher; ich werde sie im Mailändischen zur Verwaltung dieses Landes gebrauchen.

Sie werden aus Lodi ein Schreiben des Regierungscommissärs erhalten haben. Machen Sie, daß wir häufige und unterrichtende Briefe von Ihnen empfangen; auf Sie rechne ich, um Nachrichten zu erhalten. Setzen Sie für die Couriere Preise aus, so, daß sie, wenn sie vor einer gewissen Stunde eintreffen, eine Belohnung erhalten.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, den 29sten Floreal d. J. 4. (d. 18. Mai 1796.)

## An den Obergeneral der Armee des Königs von Sardinien.

Ich habe so eben befohlen, mein Herr, daß man die beiden, zu Piacenza angehaltenen Schiffe mit Salz ihre Fahrt nach Valence fortsetzen lasse.

Vielleicht werden Sie es für angemessen halten, einen Officier, oder einen Angestellten nach Piacenza zu schicken, um darauf zu achten, daß keine, dem Könige gehörige Schiffe oder andere Fahrzeuge von der Armee aufgefangen werden. Sobald Sie mir Ihre Absichten hierüber mitgetheilt haben, werde ich mich beeifern, diesem Officier alle nöthigen Mittel zur Erfüllung seiner Sendung erleichtern zu lassen. Er könnte zugleich beauftragt werden, die Ufer des Po zu bereisen, um

Ihnen die, dem König gehörigen, etwa von uns angehaltenen Effecten wieder zustellen zu lassen.

Der Chef des Generalstabes fertigt den, zu Casale eintreffenden Truppen den Befehl aus, auf der Stelle nach Mailand abzugehen.

Ich habe mich mit den verschiedenen Reclamationen in Beziehung auf die Provinz Alba beschäftigt. Ich wünschte, Sie, mein Herr, von meinem Eifer zu überzeugen, Ihnen gefällig zu seyn.

Ich ersuche Sie, mir das Namenverzeichniß der Officiere zukommen zu lassen, welche Sie gegen diejenigen, die Sie auf ihr Ehrenwort freizulassen die Güte gehabt haben, ausgewechselt zu sehen wünschen.

Ich schicke einen Ingenieur-Officier nach Valence, um dort zur Anlegung einer Brücke einen Ort auszusuchen. Da ich jedoch den König im Besitz seiner Staaten diesseits des Po lasse, welche Beaulieu nur durch meinen Uebergang über den Po zu Piacenza zu räumen gezwungen ist, so glaube ich, es würde angemessen seyn, daß Sie selbst zur Anlegung dieser Brücke Befehl gäben, deren Vollendung innerhalb acht Tagen mir sehr nützlich seyn würde.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, den 29sten Floreal d. J. 4. (d. 18. Mai 1796.)

### An Herrn Delatour.

Ihren Wünschen zufolge, mein Herr, befehle ich, daß man Ihnen die in Ihrer, mir übersandten Note bezeichneten Officiere auf ihr Ehrenwort zuschickt.

Ich bin sehr erfreut, Ihnen gefällig gewesen zu seyn.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, an dem nämlichen Tage.

### An das Vollziehungs-Directorium.

Der Herzog von Parma zahlt seine Contribution; er hat bereits 500,000 Franken entrichtet und macht Anstalt zum Abtrag des Restes. Nach Faipoults Meinung hätte man diesen Fürsten nichts bezahlen lassen sollen; allein der Spanische Gesandte zu Turin, der mich besuchte, gestand, daß wir in unseren Forderungen Mäßigung bewiesen hätten. Ich zweifle jedoch nicht, der Herzog von Parma werde Beschwerde führen; aber warum nahm er nicht Spaniens Vermittlung an?

Bonaparte.

---

### An den Obergeneral der Armee des Königs von Sardinien.

Ich vernehme so eben, mein Herr, daß die verschiedenen Militär-Agenten in dem eroberten Lande die Güter der, zum Hofe gehörigen Edelleute in Beschlag genommen hatten.

Ich habe Befehle ertheilt, diesen Sequester auf der Stelle aufzuheben und zwischen den Unterthanen des Königs, sey es, daß sie zu Turin, oder in den verschiedenen, der Republik unterworfenen Städten wohnen, nicht den mindesten Unterschied zu machen.

Bonaparte.

---

Im Hauptquartier zu Mailand, den 1. Prairial d. J. 4. (d. 20. Mai 1796.)

### An den Bürger Barthelemy, Gesandten der Republik zu Basel.

Wir sind Herren der Lombardei. Die Truppen der Republik, obwohl in geringer Zahl und entblößt von Allem, haben jedes Hinderniß überwunden. Die Feinde haben sich nach Mantua zurückgezogen; morgen wird unser Truppencorps hier seyn. Ich eile vorwärts und bitte Sie, mir von den Bewegungen der kaiserlichen Armee in Baiern und Schwaben Nachricht zu ertheilen. Kann der Kaiser seine Rheinarmee schwächen, um die von Italien zu verstärken? Welche Truppen könnte er noch nach Tyrol schicken? Ich ersuche Sie, Bürger Minister, mir hierüber die Nachrichten zu ertheilen, die Sie haben, und von allen Seiten Agenten auszuschicken, damit Sie sich von der Truppenzahl, die man nach Italien schicken würde, genaue Kunde verschaffen können.

Es ist mir sehr schmeichelhaft, Bürger Minister, daß dieser Umstand mir das Vergnügen verschaft, Sie zu versichern, ꝛc.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, den 2ten Prairial d. J. 4. (d. 21. Mai 1796.)

### An den Finanzminister.

Die Armee von Italien leidet Mangel an den dringendsten Bedürfnissen und befindet sich in der beklagenswerthesten Entblößung von den wesentlichsten Gegenständen; sie wird täglich an Mannschaft verstärkt und ihre Bedürfnisse steigen verhältnißmäßig.

Das Vollziehungsdirectorium, welches mich zum Oberbefehlshaber dieser Armee ernannte, entwarf den Plan zu einem Angriffskriege, der außerordentliche Maßregeln und Hülfsquellen erfordert.

Das Darlehn von zwei Sous in baarem Gelde für den Soldaten und von acht Franken für die Officiere ist fehlgeschlagen, welches die Armee unzufrieden gemacht und entmuthiget hat. Ich ersuche Sie, sich Bericht erstatten zu lassen und mich gütigst in Kenntniß zu setzen, ob ich darauf rechnen darf, daß die Schatzkammer allein dafür sorgen werde, daß das Darlehn nicht fehle. Unter allen Ausgaben ist dies die heiligste; die Armee von Italien ist die einzige, wo die Anleihe mißglückt ist.

Der Kriegsminister hat für den Dienst des Pluviose, für den, des Ventose zu verschiedenen Malen einen Theil angewiesen, der nach anliegender Berechnung die Summe von ..... beträgt; ferner unterm 23. d. M. für den Artilleriedienst in baarem Gelde 10,000 Franken und 500,000 in Assignaten, und unterm 19. Ventose 30,000 Franken in baarem Gelde und 1,500,000 in Assignaten.

Man beklagt sich bei der Armee, nur einen sehr geringen Theil dieser Summe erhalten zu haben. Ich ersuche Sie, sich über dasjenige, was nach den obigen Anweisungen noch davon zu übermachen ist, Bericht erstatten zu lassen und mich zu benachrichtigen, was Sie thun zu können hoffen, um die nöthige Zahlung zu bewirken.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, an dem nämlichen Tage.

## An dem Bürger Bonelli, Bataillons-Chef.

Sie haben sich mit 18 Mann, die Sie auswählen können, nach Corsica zu begeben. Der Bürger Sapey ist beauftragt, Sie nach Corsica übersetzen und Ihnen Unterstützungen an Pulver und Waffen liefern zu lassen.

Bei Ihrer Abreise wird man Ihnen 24,000 Franken in baarem Gelde zustellen, deren Sie sich zu bedienen haben, um die Patrioten aufzumuntern. Der Bürger Brassini wird zu Genua bleiben und Ihnen die Hülfsmittel zukommen lassen, deren Sie nöthig haben könnten; auch wird er Ihnen 100 Flinten, 300 Paar Pistolen, 600 Pfund Pulver und 10,000 Pfund Blei abliefern.

Sobald man sichere Nachrichten hat, wird man mehr

schicken; auch Officierspatente, um für Rechnung der französischen Republik Bataillone auszuheben.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, an dem nämlichen Tage.

## An die Bürger Braccini und Paraviccini.

Sie werden in Genua bleiben, um mit den Corsischen Patrioten zu correspondiren, mich fortwährend von Allem, was in diesem Departement vorgeht, in Kenntniß setzen und denselben Unterstützungen zukommen lassen.

Der Bürger Balbi, Banquier der Republik, wird Ihnen 18,000 Franken zustellen. Mit dieser Summe haben Sie 100 Flinten, 300 Paar Pistolen, 3000 Flintensteine, 5 bis 6000 Pfund Pulver und 8 bis 10,000 Pfund Blei zu kaufen und an den Bürger Bonelli abzuliefern. Ich gebe Befehl, daß man Ihnen von Nizza aus 600 Jagdflinten zuschicke, die Sie allmählig hinübersenden werden.

Der Minister der Republik zu Genua ist von Ihrer Sendung benachrichtigt. Sie haben sich bei ihm einzufinden, damit er Ihnen Alles giebt, dessen Sie bedürfen könnten.

Während der Dauer Ihrer Sendung werden Sie einen monatlichen Gehalt von 300 Franken genießen.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, an dem nämlichen Tage.

## An den Bürger Sapey.

Ich lasse den Bürger Bonelli mit 30 Mann, 100 Flinten, 300 Paar Pistolen, 6000 Pfund Pulver und 10,000 Pfund Blei abgehen, um den Patrioten von Corsica zu Hülfe zu kommen.

Ich beauftrage die Bürger Braccini und Paraviccini, in Genua zu bleiben, um zur Unterhaltung eines Briefwechsels mit denselben die nöthigen Einrichtungen zu treffen.

Da Ihr Eifer mir bekannt ist, so trage ich Ihnen auf, dem Bürger Bonelli alle nöthigen Mittel zu verschaffen, um nach Corsica überzugehen; die Auslagen, die Sie zu diesem Zwecke machen, werde ich Ihnen erstatten lassen.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, an dem nämlichen Tage.

### An den Bürger Faipoult.

Ich schicke Ihnen anliegend ein aufgefangenes Schreiben, woraus Sie ersehen werden, daß Sie mit Spionen umgeben sind.

Mit dem Könige von Sardinien ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen Friede geschlossen. Er ist am 26sten dieses Monats unterzeichnet.

In Paris ist Alles ruhig; die Revolutionsmänner von 93 sind noch einmal zur Ordnung gebracht und ihre Pläne sind vereitelt.

Sie finden anliegend eine Proclamation an die Armee. Ich ziehe diese Wendung derjenigen vor, an die Völker zu schreiben. Der Waffenstillstand mit dem Herzog von Parma ist genehmigt; das Directorium hat ihn für diesen Herzog nicht erniedrigend genug gefunden.

Wir haben im Mailändischen eine Contribution von 20 Millionen Franken ausgeschrieben. Ich werde Ihnen zwei schöne Pferde, unter denen, die wir in Mailand requiriren wollen, aussuchen; sie werden Ihnen dazu dienen, sich nach der langen Weile und Etiquette, die Ihnen Ihr dortiger Aufenthalt auferlegt, zu zerstreuen. Auch will ich Ihnen mit einem Degen ein Geschenk machen.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, den 3ten Pairial d. J. 4. (d. 22. Mai 1796.)

### An das Vollziehungs-Directorium.

So eben, Bürger Directoren, trifft der am 26sten von Paris abgegangene Courier bei mir ein. Er hat uns die Bedingungen des ruhmvollen Friedens überbracht, den Sie mit dem Könige von Sardinien abgeschlossen haben. Erlauben Sie mir, daß ich Ihnen dazu Glück wünsche.

Der Commissär Salicetti wird Ihnen das Verzeichniß der von uns ausgeschriebenen Contributionen übersenden. Sie können in diesem Augenblicke auf 6 bis 8 Millionen in Golde oder Silber, Barren oder Kleinodien rechnen, die zu Genua bei einem der ersten Banquiers zu Ihrer Verfügung stehen. Sie können über diese Summe verfügen, da sie für die Bedürfnisse der Armee überflüßig ist. Wollen Sie, so lasse ich eine Million für die Rheinarmee nach Basel absenden.

Ich habe dem General Kellermann 10,000 Franken in Silbergelde geschickt. Morgen lasse ich ihm 200,000 Franken übersenden.

Die Truppen sind zufrieden; sie beziehen die Hälfte ihres Soldes in Silbergelde; dem Plündern ist Einhalt geschehen, und mit dem Ueberflusse kehrt die Mannszucht in diese ruhmbedeckte Armee zurück.

9000 Mann von der Alpenarmee werden in zehn Tagen eintreffen; ich werde sie nicht abwarten, und schon sind die Truppen in Bewegung, um nach den Eingangspässen von Tyrol zu marschiren.

Die Oesterreichische Armee erhält täglich Verstärkungen; aber ich denke, unsere Rheinarmee wird dem Kaiser nicht verstatten, sich an dieser Seite zu sehr zu schwächen.

Sie finden anliegend Briefe von der größten Wichtigkeit, unter andern einen, worin der Unterredung Ludwigs XVIII. mit mehreren Posten bei unserer Rheinarmee erwähnt wird.

Die Nachricht von diesen Gesprächen wird in allen Briefen der Emigranten wiederholt; ich glaube, daß es dringlich ist, der Sache Einhalt zu thun.

Anliegend erhalten Sie ein Verzeichniß desjenigen, was wir zu Pavia genommen haben; es ist sehr beträchtlich. Wir haben Magazine zu Tortona, Coni, Ceva und Mondovi.

Da der Herzog von Parma weder Flinten, noch Canonen, noch auch feste Plätze hat, so hat man nichts der Art von ihm fordern können.

Sie finden hiebei eine Addresse an die Armee. Auch erhalten Sie anliegend den Waffenstillstandsvertrag, den ich dem Herzog von Modena bewilligt habe; Sie sehen daraus, daß wiederum zehn Millionen für die Republik gewonnen sind. Da er weder Festungen noch Flinten hat, so war es nicht möglich, ihm dergleichen abzufordern.

Bonaparte.

Nachschrift. Unter den anliegenden Emigrantenbriefen finden Sie einen von einem Priester, der aus Paris an den Cardinal Zelada schreibt; obgleich er nicht unterzeichnet ist, wird es leicht seyn, den Briefsteller zu erkennen, weil er äußert, daß er am Vorabend der Abreise des Generals Dumuy bei diesem gespeiset habe. Wenn einmal der Polizeiminister diesen Correspondenten des Hrn. Cardinals kennt, und ihm einige Tage lang nachspüren läßt, wird es ihm leicht gelingen, noch mehrere derselben kennen zu lernen. In jenem Schreiben finden sie auch den Namen eines Kaufmanns zu Lyon, der den Emigranten Gelder übermacht.

Parma, den 28sten Floreal d. J. 4. (d. 17. Mai 1796.)

An den Obergeneral Bonaparte.

Sie werden, General, meine Depesche durch den außerordentlichen Courier erhalten haben; ich beeifere mich, Ihnen Ihren Courier mit der Antwort auf Ihr Schreiben vom 27sten zurückzuschicken.

Das berühmte Bild des heiligen Hieronymus von Correggio, mit den vier schönsten Gemälden, die man hier wird finden können, soll morgen eingepackt und nach Tortona geschickt werden.

Was die übrigen betrifft, so wiederhole ich Ihnen, daß es nothwendig ist, mir, wenn Sie eine gute Wahl treffen wollen, einige Kenner aus Mailand zu schicken; denn ich könnte getäuscht werden, da ich von der Malerei nichts verstehe und niemanden zu Rathe ziehen kann.

Ich bin im Begriff, einen Eilboten nach Mantua zu schicken, und werde Sie von seinem Bericht über die Stellung und Zahl der Feinde in Kenntniß setzen. Der in der Gegend von Cremona commandirende General hätte jedoch hierin bessere Dienste leisten können, da er näher bei Mantua und jenseits des Po ist; wenigstens hätten Sie seinen Bericht schneller erhalten.

Auch schicke ich jemanden nach Reggio, obwohl Personen, die heute Morgen daher kommen, mich versichern, daß in jener Gegend Alles ruhig ist.

Guastalla gehört dem Herzog von Parma; diese Stadt ist weder befestigt noch durch Truppen vertheidigt; es stehen dort blos einige Invaliden des Herzogs.

Ueber die Secchia führt zwei Meilen von Reggio auf der Straße von Modena eine steinerne Brücke; es sind Brücken über alle Flüsse vorhanden, die man auf dem Wege von Bologna findet.

Von hier nach Reggio sind 15 Meilen; von Reggio bis zur Brücke über die Secchia, zwei Meilen.

Ungeduldig harre ich Ihrer Antwort.

Cervoni.

---

Lodi, den 29sten Floreal d. J. 4. (d. 18. Mai 1796.)

An Denselben.

Es ist bestimmt, daß die Division des Generals Massena der reitenden Artillerie drei 8Pfünder und zwei Haubitzen von 6 Zoll liefern solle. Wenn Sie Befehl ertheilen wollen, daß diese fünf Feuerschlünde morgen zu Lodi abgeliefert werden, so

kann ich versichern, daß sie auf den 3ten des nächsten Monats über die reitende Artillerie mit 12 Feuerschlünden, jeder versehen mit Munition auf 150 Schüsse, worunter 100 Kartätschenschüsse, verfügen können.

Dommartin.

---

Parma, den 30sten Floreal d. J. 4. (d. 19. Mai 1796.)

## An Denselben.

In diesem Augenblick, General, erhalte ich die Berichte der vertrauten Personen, die ich auf verschiedenen Wegen und ohne daß einer die Sendung des andern kannte, nach Mantua geschickt hatte.

Beide stimmen in der Versicherung überein, daß vor drei Tagen Truppenverstärkungen aus Tyrol in Mantua eingetroffen sind; einer schätzt sie auf 5000, der andere auf 7000 Mann.

Man arbeitet mit starker Macht an der Ausbesserung der Festungswerke von Mantua und an der Anlegung neuer Batterien; zu diesen Arbeiten gebraucht man außer den Truppen die Land- und Stadtbewohner; sowohl unter den Truppen, als unter den Einwohnern herrscht unaufhörliche Bewegung und tödtliche Unruhe.

Der General Beaulieu sagt laut, der Kaiser müsse Frieden machen oder ihm 60,000 Mann schicken.

Er hat eine Linie angelegt, um die Dämme der Landseen vom Mincio und Garda zu vertheidigen, die den Gräben von Mantua das Wasser zuführen; bei der Vertheidigung dieser Linie sind fast sämmtliche Trümmer seiner Armee angestellt; er läßt außerhalb der Stadt allenthalben Läger aufschlagen und verschanzt sich; er selbst hält sich nicht in Mantua auf; er befestigt sich zu Marcheria und hat die Brücke über den Oglio, zwölf Meilen von Mantua, abbrechen lassen.

Meine Spione behaupten, daß die Oesterreicher keine beträchtliche Magazine haben; der Mangel beginnt unter ihnen fühlbar zu werden und ihre Muthlosigkeit hat den höchsten Grad erreicht.

Es ist kein einziger Oesterreicher mehr diesseits des Po. Um alle diese Nachrichten schnell zu haben, ließ ich jene Eilboten Postpferde nehmen; eben so werde ich es mit denen machen, die ich an die Mündungen des Po schicke, um Sie von dem, was es etwa in jener Gegend neues giebt, schnell in Kenntniß zu setzen.

Von Parma bis Sarzana sind 60 Meilen. Es führt

dahin eine wegsame Straße, die jedoch nicht für Fuhrwerke brauchbar ist; die Flüsse, die man antrifft, lassen sich sämmtlich durchwaten.

In meinem letzten Schreiben berichtete ich Ihnen, daß es dem Herzog von Parma unmöglich sey, uns ungeachtet seines guten Willens den versprochenen Hafer zu liefern. Ich habe den Aufseher der Magazine und Fourage ermächtigt, an dessen Statt Bohnen und Türkisches Korn anzunehmen, mit Vorbehalt einer billigen Erhöhung der Quantität.

Wenn alle Hülfsquellen des Herzogthums in dieser Gattung erschöpft seyn werden, will ich dasjenige, was nicht in Natur geliefert werden kann, in Gelde heben lassen.

Auch habe ich Ihnen gemeldet, daß in den Staaten von Parma keine Gestüte vorhanden sind. Es giebt in diesem Lande keine gute Pferdezucht in irgend einer Gattung, und folglich nur sehr wenige und sehr schlechte Pferde. Von den 7 bis 800 Stück, die man uns gestern vorführte, mußten wir beinahe die Hälfte, als unbrauchbar für irgend einen Dienstzweig der Armee, zurückschicken.

Ich sehe keine Möglichkeit, aus diesem Herzogthum auch nur 500 gute Reitpferde zu ziehen, und nur mit großer Schwierigkeit wird man uns 200 Zugpferde liefern können; Sie wissen, daß man sich hier zu Lande der Ochsen als Zugvieh bedient.

Wenn ich alle Pferde, die man uns wird liefern können, abgeschickt und mich von der Unmöglichkeit überzeugt habe, deren mehrere zu fordern, werde ich Ihnen darüber berichten, damit Sie die Summe bestimmen können, die ich zum Ersatz der nicht gelieferten verlangen soll.

Von den am mindesten schlechten Reitpferden gehen morgen 100 nach Mailand ab, unter Leitung des Capitains Fresnel, welchem ich befehle, dem General Serrürier zehn Stück zu lassen. Unter diesen 100 Pferden sind 16 aus den Marställen des Herzogs, worunter 8 Reit- und 8 Kutschpferde. Der Capitain hat Befehl, sie nur Ihnen abzuliefern; sie sind für Sie, so wie für Salicetti und den Chef des Generalstabes brauchbar. Außer diesen hat der Capitain Fresnel noch einige andere ziemlich gute ausgewählt.

Der Inspector des Fuhrwesens wird die, für die Artillerie bestimmten, auf der Adda weiter transportiren.

Das berühmte Bild des heiligen Hieronymus, die Madonna della Scudella, die Abnahme vom Kreuz, der Märtyrer, der dem letzteren Gemälde als Gegenstück diente, die Vorhersagung des heiligen Johannes in der Wüste (die fünf schön-

sten Gemälde im ganzen Lande) sind bereits eingepackt und gehen in dieser Nacht ab.

Die übrigen, die Sie mir bezeichnet haben, werde ich wegnehmen und bald möglichst nach Tortona abschicken.

Cervoni.

---

Pizzighitone, den 1sten Prairial d. J. 4. (d. 20. Mai 1796.)

## An Denselben.

Anliegend übersende ich Ihnen zwei Berichte, von denen mir der eine durch einen Spion abgestattet ist, den ich nach Cremona geschickt hatte, und der andere von einem, als Parlamentair abgesandten Capitain des 10ten Jägerregiments zu Pferde.

Es ist fast unmöglich, in Hinsicht der Spione durch Landesbewohner gut bedient zu werden; sie wagen es nicht, in das, von der feindlichen Armee besetzte Terrain einzudringen, und berichten nur nichtssagende Dinge. Nach dem Rapport des Spions steht die ganze feindliche Macht jenseits des Oglio; sie hat ihre Vorposten auf dem linken Ufer dieses Flusses und ihre Cavallerie steht vorwärts der Infanterie; die Hauptmacht ist hinter Mantua gelagert. In dieser Stadt stehen wenig Truppen, doch ist zu Basega ein beträchtliches Lager; am Ufer des Oglio, aufwärts gegen Rhina, stehen keine Truppen, wohl aber zu Marlaria; die Stärke der gesammten feindlichen Armee, so wie die, ihrer verschiedenen Stellungen, ist ihm unbekannt.

Folgendes ist der Rapport des Capitains Allico:

„Ich ging am 28sten über Bossolo bis nach Marlaria; der Feind ließ mich bis nahe an das Ufer des Oglio kommen, wo ich Zeit hatte, seine Stellungen zu recognosciren. Ich bemerkte drei Canonen, die eine aufgestellt am Ende der Brükke, welche sie, so wie die Straße nach Bossolo bestrich; die beiden andern sind 50 bis 60 Toisen rechts und links von den beiden erstern aufgestellt; die zur Rechten bestreicht einen Damm, der gegen den Oglio eine Diagonallinie bildet; die zur Linken ist durch einige Bäume maskirt, und bestreicht ein Waizenfeld zur Linken der Straße von Marlaria nach Bossolo. Ich bemerkte überdieß, daß die Brücke zur Hälfte abgebrannt, die Grundpfähle und das Zimmerwerk hingegen unbeschädigt beblieben war; ich denke, daß es leicht seyn wird, sie wieder herzustellen."

Dallemagne.

---

Ebendaselbst, den 2ten Prairial d. J. 4. (d. 21. Mai 1796.)

## An Denselben.

Ein Landesbewohner, den ich von Bina abgeschickt habe, um die Stärke und die Stellung des Feindes zu recognosciren, kam am heutigen Morgen zurück. Er berichtet, daß er am rechten Ufer des Oglio, bis nach Marlaria hinabgegangen sey, daß der Feind alle zur Ueberfahrt brauchbare Schiffe bis an diesen Ort versenkt, und daß er auf dem linken Ufer niemanden wahrgenommen habe; ferner daß nach den von ihm eingezogenen Nachrichten, der Feind mit 6000 Mann Infanterie und sehr weniger Cavallerie zu Marlaria stehe.

Dallemagne.

---

Turin, an dem nämlichen Tage.

## An Denselben.

Die, zur Anlegung der Brücke nöthigen Schiffe, sind sämmtlich am bestimmten Orte. Schon habe ich Nachricht erhalten, daß die Colonne, welche durch den District von Argentières marschiren sollte, im Stura-Thale eingetroffen ist; die, welche durch das Thal von Aosta passirt, wird ebenfalls am 19ten dort angekommen seyn. Allein bei dieser Gelegenheit muß ich Ihnen melden, daß der General Kellermann einen zweiten Durchzug durch dieses Thal anzukündigen scheint, der unserer Verabredung nicht gemäß ist und dem Lande, welches diese zweite Colonne durchziehen würde, sehr nachtheilig werden müßte. Mein Bruder, der im Thale von Aosta den Oberbefehl führt, hat deshalb an den General Kellermann geschrieben, um ihm bemerklich zu machen, daß dies den Vereinbarungen nicht gemäß seyn würde, so daß ich mir schmeichle, es werde noch zeitig genug seyn, Befehl zu ertheilen, daß diese zweite Colonne, anstatt über den Saint Bernard zu gehen, die Straße durch den District von Argentières einschlage.

Ich habe geglaubt, Ihnen dies anzeigen zu müssen, damit Sie von allen meinen Schritten benachrichtigt würden; indem ich in Ihre Verfahrungsart gegen mich das größte Vertrauen setze und mich beeifere, Alles zu thun, was Ihnen angenehm seyn kann.

Auch habe ich geglaubt, mich unmittelbar an Sie wenden zu müssen, um bei Ihnen die nöthigen Befehle auszuwirken, daß man den Bauern der, von der französischen Armee besetzten Länder, die Möglichkeit lasse, ihre Aecker für die zweite Aerndte zu bearbeiten und zu besaamen, welches, wie ich glaube, der französischen Armee eben so nützlich seyn wird, als für

das Land selbst, wo alsdann die Lebensmittel in größerer Fülle vorhanden seyn werden. Da eben jetzt der Zeitpunct eintritt, wo die Arbeiten begonnen werden müssen, so eile ich, Ihnen dies bemerklich zu machen, und ergreife mit vielem Vergnügen diese Gelegenheit, Ihnen, Herr General, die Gesinnungen meiner ausgezeichneten Hochschätzung an den Tag zu legen.

Victor Emanuel.

---

Cremona, den 4ten Prairial d. J. 4. (d. 23. Mai 1796.)

An Denselben.

Gestern bin ich dem erhaltenen Befehle gemäß, mit meiner Division hier eingetroffen.

Ich sende Ihnen ein Schreiben, welches eine hiesige Privatperson erhalten hat, und einen Befehl des feindlichen Generals, woraus Sie sehen, daß sich ein Oesterreichisches Husaren-Detaschement zu Casale Major gezeigt hat.

Ich habe große Lust, einen Trupp Plänkler zu formiren, um auf Recognoscirung auszugehen, um mich des Landes etwas weiterhin zu vergewissern; da ich jedoch vermuthe, daß Sie mich nicht lange auf den Vorposten lassen werden, ohne mir einige leichte Truppen zu geben, so werde ich Ihre Befehle abwarten.

Serrürier.

---

Paris, den 26sten Floreal d. J. 4. (d. 18. Mai 1796.)

Das Vollziehungs-Directorium an den General Bonaparte, Oberbefehlshaber der Armee von Italien.

Das Directorium hat, Bürger General, Ihr Schreiben aus Lodi vom 22. d. M. erhalten. Sie wissen den Sieg zu benutzen; diese rasche, ununterbrochene Reihe von Erfolgen verspricht Frankreich die Eroberung von beinahe ganz Italien und die unermeßlichen Hülfsquellen, welche diese große und reiche Halbinsel enthält.

Unsterblicher Ruhm den Siegern von Lodi! Ehre dem Obergeneral, der den kühnen Angriff auf die Brücke dieser Stadt vorzubereiten wußte, indem er die Reihen der französischen Krieger durchlief, sich dem mörderischsten Feuer des Feindes aussetzte und Alles zu dessen Besiegung anordnete! Ehre dem unerschrockenen Berthier, der an die Spitze jener furchtbaren republicanischen Colonne eilte, welche die Feinde über den Haufen warf. Ehre den Generalen Massena, Cervoni

und Dallemagne, den Brigadechefs Salucc, Dupas und Sugni, dem Oberadjutanten Toiret, vom 3ten Grenadierbataillon! Ruhm dem tapferen 2ten Bataillon der Carabiniers, jenen siegreichen Grenadieren, die das Schicksal dieses Tages entschieden! Ruhm der tapfern Division unter den Befehlen des Generals Augereau und ihrem Anführer! Ruhm dem Regierungscommissair Salicetti.

Ihr habt gesiegt, französische Republicaner! ihr rettet euer Vaterland, ihr befestigt die Republik, ihr vernichtet die Coalition, jenes Ungeheuer, das uns verschlingen wollte; ihr macht Frieden, indem ihr mit verdoppelten Schlägen jene Oesterreicher trefft, die aus einer für sie verderblichen Hartnäckigkeit, die Annahme desselben bis jetzt verweigerten.

Das Directorium wird mit Vergnügen das Organ aller Freunde der Republik, und es wird nicht müde, Ihnen die Lobeserhebungen zu ertheilen, die Ihr Muth und die kühne Unerschrockenheit, welche Sie auszeichnet, verdienen.

Ja, General, Sie wissen den Sieg zu benutzen. Was verschlägt der Tag, an welchem Sie in Mailand seyn werden, da diese Stadt im Besitz der Republik ist und Sie die Citadelle derselben berennen lassen? Ihr Plan ist der einzige, der befolgt werden muß. Beaulieu darf nicht aus den Augen gelassen werden, bevor er vernichtet ist und Sie ihn dergestalt zerstreut haben, daß er sich in der gänzlichen Unmöglichkeit befindet, irgend etwas zu unternehmen und sich während dieses Feldzuges auch nur zu zeigen. Fahren Sie daher fort, ihn allenthalben, wo er seyn wird, mit jener Erbitterung zu verfolgen, die Sie bis jetzt gezeigt haben, und hören Sie nicht damit auf, bis die Oesterreichische Armee gänzlich vernichtet seyn wird.

Die Depeschen, welche das Directorium am 18ten, 26sten und 27sten Floreal an Sie erlassen hat, enthalten die Grundlagen der Bewegungen, die Ihnen nach Beaulieus gänzlicher Niederlage und der Eroberung des Mailändischen zu machen übrig bleiben. Sobald diese wichtige Operation vollendet seyn wird und die Bedingungen des, mit Sardinien abgeschlossenen Friedens durch das gesetzgebende Corps und den Turiner Hof genehmigt seyn werden, haben Sie die, unter Ihren Befehlen stehenden Truppen in zwei Theile zu sondern. Sie werden diejenigen befehligen, welche sich ganz Italiens versichern sollen, und der General Kellermann, aufgefordert durch den Regierungscommissär Salicetti, wird die Truppen im Mailändischen unter dem Namen der Alpenarmee commandiren, auch wenn die Truppenmacht, die Sie ihm lassen, es verstat-

tet, einige Divisionen und Streifparteien in die Eingangspässe von Tyrol ꝛc. absenden.

Ein Theil der wenig zahlreichen Truppen, welche gegenwärtig die Alpenarmee ausmachen, vermehrt durch die Verstärkungen, welche die Lage von Lyon dort wegzuziehen verstatten wird, kann in Piemont vorrücken, und durch Besetzung der Plätze, die uns nach dem 12ten Friedensartikel übergeben werden müssen, zur Vollziehung des Friedenstractats beitragen. In den Departements des Montblanc, der Ober- und Nieder-Alpen und im District von Faussigni, dürfen nur so viel Truppen bleiben, als dort zur Erhaltung der Ruhe, deren Störung Uebelgesinnte versuchen könnten, unumgänglich erforderlich sind.

Sie werden sich über diese wesentlichen Operationen mit dem Regierungscommissär Salicetti und dem General Kellermann vereinbaren, auch mit ihnen die Abgrenzungen zwischen den beiden Armeen, nebst den, dem Dienste jeder derselben angewiesenen Bezirken, bestimmen.

Das Directorium hat Ihnen die Anführung derjenigen Colonnen vorbehalten, welche die Engländer in Livorno züchtigen sollen, weil es diese Operation als besonders wichtig ansieht, indem das Schicksal der Insel Corsica gewissermaßen davon abhängt, weil sie London erzittern macht, und den Engländern, diesen einzigen Stützen und Anführern einer Coalition, die endlich den Einsturz zu drohen scheint, einen tödtlichen Streich versetzen wird. Es legt der unverzüglichen Ausführung dieses Plans ein weit größeres Interesse bei, als der gefahrvollen Einwirkung der Unternehmung gegen Tyrol; durch die Ausführung der ersteren werden Sie die dreifache Krone des anmaßlichen Oberhaupts der allgemeinen Kirche wankend machen, und dem König von Neapel Friedensbedingungen vorschreiben, die für Frankreich eben so vortheilhaft, als für die treulosen Engländer und deren Verbündete verderblich seyn werden.

Der, von Ihnen vorgeschlagene Marsch gegen Tyrol ist allerdings etwas Großes, allein er ist von schwer zu überwindenden Schwierigkeiten umgeben. Das Directorium hat einen Theil dieser Gefahren in seiner Depesche vom 18ten Floreal entwickelt, worauf es sich bezieht. Es betrachtet überdies diese Unternehmung als gänzlich abhängig von Ihren neuen Erfolgen in Italien. Sie ist jedoch folgendermaßen vorzubereiten: Sie werden auf Ihrem Marsche nach Livorno und dem Kirchenstaate nur diejenigen Truppen mitnehmen, welche unumgänglich nöthig sind, um Ihre Erfolge zu Rom, Livorno und Neapel zu sichern; die übrigen werden, wie ge-

sagt, unter die Befehle des Obergenerals Kellermann gestellt werden, der die Trümmer der Oesterreichischen Armee bis in die Gebirge von Tyrol mit Eifer verfolgen, und starke Truppenabtheilungen in Deutschland, so weit er kann, vorrücken lassen wird, sowohl, um Contributionen zu heben, als um die Comunicationen der Oesterreichischen Armee am Rhein zu beunruhigen. Hat die Armee, die Sie befehligen werden, Verstärkungen nöthig, so werden solche, auf Requisition des Regierungscommissärs, unverzüglich aus der des Generals Kellermann genommen werden. Sie haben, gemeinschaftlich mit diesem General, im Mailändischen und um Ihre Communication mit Frankreich zu sichern, nur so viel Truppen zurückzulassen, als deren zur Erfüllung dieses Zwecks unumgänglich nöthig sind; der General Kellermann muß den größten Theil der, ihm untergebenen Truppen, in den Gebirgen von Tyrol militärisch verlegen und zwar so, daß sie vor der Hitze der Ebenen und vor den Krankheiten, die unfehlbar aus derselben entstehen würden, geschützt sind.

Ihre Märsche gegen das südliche Italien müssen rasch und lebhaft seyn; die unermeßlichen Hülfsmittel, die sie Ihnen verschaffen werden, sind unverzüglich nach Frankreich abzusenden. Lassen Sie in Italien nichts von allem Demjenigen, was unsere politische Lage uns wegzuführen verstattet und was uns nützlich seyn kann. Wenn dieser Plan ausgeführt wird, wie das Directorium hofft, so wird es alsdann um so möglicher, gegen den Herbst mit Hoffnung auf Erfolg die Unternehmung wieder aufzufassen, in das Herz von Deutschland vorzudringen, welches unsere Rheinarmeen in jenem Zeitpuncte mit kraftvollen Streichen getroffen haben können. Die Armee von Italien hat ihnen den Weg zum Siege nicht nur gezeigt, sondern auch gebahnt. Die Oesterreichische Regierung, bestürzt über Ihre Erfolge, hat wahrscheinlich bereits Befehle ertheilt, aus ihren Rheinarmeen zahlreiche Verstärkungen zu ziehen, um sich Ihren Fortschritten zu widersetzen, und daher entspringt die Nothwendigkeit, dem General Kellermann so viel Truppen als möglich zu geben, damit er sich stets in der Lage befinde, gegen Tyrol hin Angriffsweise zu verfahren.

Noch schlägt man sich nicht am Rheine; die Sambre- und Maas-Armee legt mit Schwierigkeit ihre Magazine an; sie hat nicht, wie die tapfere Armee von Italien, eine fruchtbare Ebene vor sich, nnd muß sich in dem unfruchtbaren Herzogthum Berg und in der nördlichen Wetterau im Voraus ihre Unterhaltsmittel sichern. Die Rhein- und Mosel-Armee ist im höchsten Grade von Allem entblößt; ihre Cavallerie ist

aus Mangel an Pferden völlig unbrauchbar; auch fehlt es ihr an baarem Gelde für ihre Dienstzweige. Ueberdies ist sie von Mißbräuchen und Verschleuderungen aller Art umringt und untergraben. Die Carabiniers zu Fuße, bei der Armee von Italien, haben durch ihre Tapferkeit die Mittel herbeigeschafft, die Carabiniers bei der Rhein- und Mosel-Armee beritten zu machen. Können Sie ihnen, so wie der übrigen Cavallerie dieser Armee Pferde schicken, so nehmen Sie keinen Anstand, solches zu thun, und vereinbaren Sie sich mit dem General Moreau über die Abnahme derselben. Eben so steht es um die Transportmittel und um den Geldmangel, worin diese Armee sich befindet.

Der Augenblick, wenn der Feind von seinen Armeen am Rhein Truppen wegzieht, um sie den unsrigen in Italien entgegen zu setzen, ist derjenige, welchen das Directorium zu wählen wünscht, um den Waffenstillstand im Norden aufzuheben; es wendet alle seine Mittel an, dahin zu gelangen, allein es fürchtet, daß der Feldzug nicht vor der Aerndte eröffnet werden könne, welche den französischen Truppen die fehlenden Unterhaltsmittel verschaffen wird.

Wenn Ihre Generale der Cavallerie nicht ihre Schuldigkeit thun, so stellen Sie sie ohne Mitleid vor Gericht, entlassen sie, oder schicken sie in den Rücken der Armee; reinigen Sie diesen Dienstzweig und machen ihn der Armee von Italien würdig. Das Directorium hat so eben Befehl ertheilt, daß zwei vortheilhaft bekannte Cavallerie-Generale, der Divisionsgeneral Suhuguet und der Brigadegeneral Beaurevoir, sich auf der Post zur Armee von Italien begeben sollen; geben Sie dem letzteren bald Gelegenheit, den Grad eines Divisionsgenerals zu verdienen, wozu ihn seine ausgezeichneten Dienste schon einigermaßen berechtigen.

Wenn Ihre Kriegscommissäre nicht tauglich sind, so lassen Sie andere durch den Regierungscommissär Salicetti ernennen. Das Directorium weiß, daß Sie nur rechtschaffene, kundige und thätige Leute in Dienst bringen werden.

Die Republik Venedig kann uns vielleicht Geld verschaffen; Sie können selbst in Verona, wo der anmaßliche Ludwig XVIII. seinen Aufenthalt gehabt hat, eine Anleihe heben. Das Directorium überläßt diesen Gegenstand Ihrer Erwägung, und vertraut dem Regierungscommissär Salicetti und Ihnen die Ausführung desselben an.

Es erläßt an die Tapfern der Armee von Italien ein neues Glückwünschungsschreiben; es erwartet die Planzeichnungen Ihrer Schlachten und Märsche; es kann Ihnen in

Italien nicht an Zeichnern fehlen. Aber was machen denn Ihre jungen Ingenieurofficiere?

Das Directorium wird unverzüglich diejenigen Militärpersonen befördern, die Sie dazu in Vorschlag gebracht haben, und wird denen, die sich ausgezeichnet haben, neue Beweise seiner Zufriedenheit geben.

Es freut sich der vollkommnen Einigkeit, die unter Ihnen, dem General Kellermann, dem Regierungscommissär Salicetti und dem Divisionsgeneral Berthier, Chef des Generalstabes, herrscht; mit der lebhaftesten Freunde wird es die gänzliche Niederlage der Armee des Generals Beaulieu, und die Einnahme von Mailand vernehmen.

Carnot.

---

Paris, den 2ten Prairial d. J. 4. (d. 21. Mai 1796.)

## Dasselbe an Denselben.

Das Directorium hat, Bürger General, Ihr Schreiben vom 25sten Floreal erhalten, welches ihm die Einnahme von Pizzighitone, und die Besitznahme von Cremona und der ganzen Lombardei verkündigt; es wünscht der Armee von Italien und ihrem Befehlshaber von neuem Glück; ruhmvoll hat sie das Siegesfest vorbereitet, welches die ganze Republik am 10ten Prairial feiern wird.

Das Directorium hält es für unnöthig, heute dasjenige zu wiederholen, was es Ihnen in seinen letzten Depeschen über die Nothwendigkeit gesagt hat, alle Schritte Beaulieu's zu erspähen und ihn keinen Augenblick aus den Augen zu verlieren. Wenn Sie besorgen, daß er Verstärkungen erhalten möchte, so greifen Sie ihn an, ehe sie zu ihm stoßen können, und verabsäumen Sie nichts, um diese Vereinigung zu verhindern. Man muß dem Feinde keine Zeit lassen, sich zu erholen, und sich ihm gegenüber nicht schwächen, vor allen Dingen aber ihm nicht durch eine verderbliche Zerstückelung die Mittel geben, uns im Einzelnen zu schlagen, und das verlorne Terrain wieder zu gewinnen.

Die Sonderung der Armee in zwei Theile, muß erst dann statt finden, wenn Beaulieu gänzlich außer Stande ist, irgend etwas zu unternehmen. Ihr nächster Zweck, General, besteht folglich darin, seine Armee aufzureiben und gänzlich zu zerstreuen; er würde die Augenblicke der Ruhe, die Sie ihm etwa verstatten, dazu benutzen, sich von dem Schrecken zu erholen, den die Waffen der Republik ihm eingeflößt haben, und bald würde er versuchen, verwegen zu seyn.

Vertagen Sie die Unternehmung auf Livorno, Rom und Neapel bis zu dem Augenblicke, den Sie für günstig halten, aber bewirken Sie, daß sie rasch vor sich gehe und ihr vollständiger Erfolg, vorzüglich gegen die Engländer, Ihnen verstatte, bald zurückzukehren, um den Truppen, die der Wiener Hof abschicken könnte, die Spitze zu bieten.

Sie scheinen begierig, Bürger General, auch ferner die ganze Folge der militärischen Operationen des gegenwärtigen Feldzuges in Italien zu leiten. Das Directorium hat diesen Vorschlag reiflich erwogen, und das Vertrauen, welches es in Ihre Talente, so wie in Ihren republicanischen Eifer setzt, hat diese Frage zu Gunsten der bejahenden Meinung entschieden.

Der Obergeneral Kellermann wird zu Chambery bleiben, und blos die Plätze besetzen lassen, die uns nach dem Friedenstractat übergeben werden sollen. Die Armee von Italien wird auch ferner in denjenigen Plätzen Besatzungen halten, wo sie in Folge des Waffenstillstandes eingerückt ist, so wie in Valence oder Alexandria, welche uns dieser Tractat einstweilen einräumt.

Die Expedition von Livorno ist die erste, die nach der Niederlage Beaulieu's unternommen werden muß; das Directorium hat Ihnen die Gründe in seinen letzten Depeschen entwickelt; es läßt Ihnen die Wahl der Zeit und der Ausführungsmittel, und mit lebhafter Freude wird es die Nachricht von dem Triumphe über die treulosen Engländer vernehmen.

Das Uebrige der militärischen Operationen gegen Deutschland und im Mantuanischen, ist unbedingt abhängig von Ihren Erfolgen gegen Beaulieu. Das Directorium fühlt, wie schwer es seyn würde, jene Unternehmungen von Paris aus zu leiten; es ertheilt Ihnen daher in dieser Hinsicht die ausgedehnteste Vollmacht, unter Anempfehlung der äußersten Vorsicht. Es ist jedoch seine Absicht, daß die Armee die Grenzen Tyrols nicht eher überschreite, als nach Beendigung der Unternehmung gegen das südliche Italien.

Carnot.

---

Ebendaselbst, den 3ten Prairial d. J. 4. (d. 22. Mai 1796.)

## Dasselbe an Denselben.

Das Directorium hat sich von den Anträgen, die Sie, Bürger General, zu Gunsten der Generaladjutanten Monnier und Frontin gemacht haben, Bericht erstatten lassen; bevor es in

Hinsicht ihrer etwas beschließt, wird es abwarten, daß Sie ihm nähere Umstände über diese Officiere mittheilen.

Folgendes sind die Bemerkungen, die sich beim Directorium über den Bürger Monnier vorfinden:

Dieser Bürger dient seit dem 30sten Junius 1792; er ist im Brumaire des Jahres 3 vom Grad eines Unter-Lieutenants zu dem eines Generaladjutanten befördert, aber nicht bestätigt worden; der Wohlfahrtsausschuß hat am 7ten Brumaire beschlossen, daß er, zufolge des Gesetzes vom 14ten Germinal, als Bataillonschef in die Suite des 7ten Infanterieregiments versetzt werden soll.

Er ist als thätig und einsichtsvoll bezeichnet und sehr schnell in den Generalstab befördert; seine Thätigkeit wird ihm wahrscheinlich die Mittel geben, sich von den Pflichten seiner Stelle Kenntniß zu verschaffen.

Was den Bürger Frontin betrifft, so befindet er sich auf keinem Etat der Generaladjutanten.

Carnot.

---

Ebendaselbst, an dem nämlichen Tage.

## Dasselbe an Denselben.

Das Directorium schickt Ihnen, Bürger General, zwölf Säbel, bestimmt für die Officiere, die sich beim Uebergange des Po und in der Schlacht von Lodi, so wie in den vorher vorgefallenen Gefechten ausgezeichnet haben. Sie finden anliegend die Namen dieser Officiere. Das Directorium fordert Sie auf, ihnen diese Beweise der Zufriedenheit, die es über ihr Benehmen empfunden hat, öffentlich zuzustellen.

Carnot.

---

Ebendaselbst, den 7ten Prairial d. J. 4. (d. 26. Mai 1796.)

## Dasselbe an Denselben.

Das Directorium beauftragt Sie, Bürger General, der tapfern 70sten Halbbrigade die Zufriedenheit zu bezeugen, die es bei Lesung des Berichts empfunden hat, den Sie in Ihrer Depesche vom 20sten Floreal, über das Betragen derselben nach dem Uebergange des Po und vor der Schlacht von Lodi abgestattet haben.

Carnot.

---

Im Hauptquartier zu Crema, den 5ten Prairial d. J. 4.
(d. 24. Mai 1796.)

## An den Obergeneral Bonaparte.

Gleich nach meiner Ankunft zu Crema ging ich von dort nach Soncino ab, wo ich den Vortrab fand. Von dort begab ich mich an den Oglio, wo es keine Brücke, selbst nicht einmal eine Barke giebt, indem die kleine, welche sich dort befand, versenkt ist. Dieser Fluß ist in gegenwärtiger Jahreszeit von weniger Bedeutung; er ist höchstens 20 Toisen breit, und man kann ihn an mehreren Stellen, namentlich bei der Ueberfahrt zu Soncino, wo das Wasser an den tiefsten Orten nur bis an die Knie geht, durchwaten. Ich habe dem General Kilmaine befohlen, in der Nacht eine kleine, auf Holzböcken ruhende Brücke anlegen zu lassen, damit die Infanterie morgen trocknes Fußes hinüber gehen kann. Ich habe ihm zur Anlegung dieser Brücke 20 Louisd'or zugestellt, da er die 25, die der General Dallemagne ihm, Ihrem Auftrage zufolge, auszahlen sollte, nicht erhalten hatte. Er hat mir gesagt, Augereau und Serrürier seyen in ihre neuen Stellungen eingerückt. Den Generalen Massena, Augereau, Serrürier und Kilmaine habe ich Befehl ertheilt, die Bewegung auszuführen, die Sie befohlen haben, um die Divisionen der Armee eine Stellung zu Brescia nehmen zu lassen. Bis auf zwei Lieues vorwärts Soncino sind Recognoscirungen vorgenommen, ohne auf Feinde zu stoßen. Alles stimmt mit der Nachricht überein, daß ihre Vorposten zwischen dem Mincio und der Chiesa mit etwa 1200 Pferden zu Castiglione delle Stiviere stehen; das Armeecorps ist, wie man sagt, hinter dem Mincio gelagert.

Bei meiner Rückkehr traf ich einen Adjutanten des Generalstabes, der mir Ihren, mit Bleistift geschriebenen, Befehl überbrachte, in der Nacht zwei Cavallerieregimenter, zwei Bataillons der 21sten Halbbrigade und ein Grenadierbataillon mit vier Canonen leichter Artillerie nach Mailand abmarschiren zu lassen; ich hoffe, Sie werden morgen vor Tage bei Ihnen eintreffen.

Ich hatte gedacht, diese Bewegungen sollten den Marsch der Divisionen nach Brescia hemmen; ich habe Ihre, mit Bleistift geschriebene, Note genau betrachtet, da ich aber nichts sah, was hievon redete, so habe ich in Ihren Anordnungen nichts geändert und die Truppen werden die allgemeine Bewegung ausführen, die Sie befohlen haben, um sich nach Brescia zu begeben. Wenn es von Ihrer Seite eine Vergessenheit seyn sollte, so schicken Sie mir einen Courier und ich werde den

Marsch der Truppen hemmen. Bis zum Eingange Ihrer Befehle werden sie die anbefohlene Bewegung ausführen.

Die zu Pavia ausgebrochenen Unruhen bekümmern mich sehr; doch hoffe ich, daß Sie solche ernstlich bestrafen werden, und daß dies Beispiel dazu dienen wird, jedem weitern Aufstande vorzubeugen, insbesondere aber die Adlichen und Priester in Furcht zu setzen.

A. Berthier. *)

---

Fontanella, den 5ten Prairial d. J. 4. (d. 24. Mai 1796.)

An Denselben.

So eben bin ich mit den beiden Brigaden der Generale Beyrand und Rusca hier eingetroffen; die des Generals Victor, so wie auch ein Detaschement von 400 Mann, welche ich zu Pavia ließ, sind noch nicht angekommen.

Ich habe gestern zwei 8Pfünder mit der nöthigen Munition erhalten.

Augereau.

---

Pavia, den 5ten Floreal d. J. 4. (d. 24. April 1796.)

An Denselben.

Ich Unterzeichneter, Divisionsgeneral der Armeen der französischen Republik, bescheinige, daß, als ich gestern in Begleitung eines Adjutanten, des Bürgers Dutaillis, Adjutanten des Generals Berthier, eines Bataillonschefs und eines andern Officiers auf dem Wege nach Pavia war, um mich, dem erhaltenen Befehl zufolge, in das große Hauptquartier zu begeben, wir in den Gesichtszügen der aus Pavia kommenden Personen den Ausdruck der Bestürzung wahrnahmen, die Sturmglocken läuten, einige Flintenschüsse fallen hörten und ein Bauer uns erzählte, der Feind sey in der Stadt; daß wir, dieser Nachricht keinen Glauben beimessend, aber nicht zweifelnd, daß es Unruhen gebe, unsern Weg zur Stadt fortsetzten, wo, wie wir überzeugt waren, die Division des Generals Augereau sich noch befand, so, daß wir nicht wenig betroffen waren, an den Thoren weder Wachen noch Posten zu finden und auf allen Gesichtern Schrecken gemalt zu sehen; daß wir ferner bei unsrer Ankunft auf dem Platze der Municipalität, dort eine große, mit Flinten, Pistolen, Säbeln ꝛc. bewaffnete Menschenmenge,

---

*) Der General Alexander Berthier war damals Chef des Generalstabes der Armee. A. d. H.

auch viele mit Waffen und Werkzeugen aller Art versehene Landleute erblickten; daß ein beträchtliches Peloton Freiwilliger, welches auf der äußeren Treppe des Gemeindehauses stand, uns zurief: man habe alle Posten entwaffnet und wolle sie tödten; daß ich, in der Absicht, dem Volkshaufen Achtung zu gebieten, vorwärts ritt, worauf diejenigen, welche sich bei unsrer Ankunft zurückgezogen hatten, wieder zurückkehrten und von allen Seiten unter schrecklichem Geschrei auf mich anlegten, so daß ich vom Pferde steigen zu müssen glaubte; daß das Volk, sobald ich nebst den übrigen Officieren abgestiegen war, sich unsrer sämmtlichen Pferde bemächtigte; daß wir den Platzcommandanten fanden, der uns versicherte, der Zusammenlauf des Volks sey unermeßlich, worauf ich ihm befahl, sich auf das Schloß zu begeben, von dort starke Patrouillen ausrücken zu lassen und Alles zu versuchen, um die Ordnung herzustellen, welchen Befehl er jedoch vergebens auszuführen versuchte; daß immittelst das Volk mit lautem, wüthendem Geschrei die Entwaffnung der Besatzung forderte, unter dem Versprechen, sie zu schonen und sich zu zerstreuen, sobald sie die Waffen gestreckt haben würde; daß ich mich zwei Stunden lang weigerte, diesen Antrag zu genehmigen, worauf endlich das wüthende Volk mit Gewalt in das Gemeindehaus und in das Zimmer, worin ich mich befand, eindrang und mich herausriß; daß die mich umringenden Municipalbeamten mich mit ihren Körpern bedeckten, und da sie nicht verhindern konnten, daß man mich auf den Platz schleppte, sich an mich drängten und alle möglichen Anstrengungen machten, um das Volk im Zaume zu halten, wovon einige auf mich eindrangen, andere das Gewehr auf mich anlegten; daß ich endlich durch die Sorgfalt der Municipalbeamten mit einem Bayonetstiche zwischen den Schultern davon kam, der mich zwar beinahe zu Boden streckte, dennoch aber nicht tief eindrang; daß die Municipalbeamten, während mich das Volk von Straße zu Straße führte, mich keinen Augenblick verließen; während ihre Collegen die entwaffnete Wache und die mit mir gekommenen Officiere in Sicherheit brachten und sie mit den nöthigen Bedürfnissen versahen, andere aber das Volk zu beruhigen suchten und hiezu den Weg der Ueberredung einschlugen, als das einzige Mittel, welches sie hatten, indem ihnen auch nicht ein einziger bewaffneter Mann zu Gebote stand; daß es ihnen zwar nicht gelang, das Volk zur Vernunft zu bringen, sie es jedoch durch die angestrengteste Fürsorge wenigstens dahin brachten, uns sämmtlich der Volkswuth zu entreißen; daß wir einzig ihrer Sorgfalt sämmtlich unser Leben verdanken und sie sich in aller Hinsicht als gute Magistratspersonen und tugend-

hafte Männer benommen haben, die das Verbrechen verabscheuen, und nach dem Antriebe ihres Herzens Alles mögliche gethan haben, um uns selbst mit Gefahr ihres Lebens zu dienen; zu dessen Beglaubigung ich ihnen das gegenwärtige Certificat ausgestellt habe.

Haquin.

---

Im Hauptquartier zu Crema den 6ten Prairial d. J. 4. (d. 25. Mai 1796.)

## An Denselben.

So eben, General, erhalte ich Ihr Schreiben vom 6ten Prairial und sehe mit Vergnügen, daß die Ruhe zu Mailand wieder hergestellt ist. Das strafende Beispiel, welches Sie auf der Straße von Pavia gegeben haben, wird den Uebelgesinnten Furcht einjagen; Pavia scheint selbst sehr strenge Maßregeln zu verdienen. Die Armee erwartet von Ihrer Energie und Weisheit die nöthigen Verfügungen, um uns Achtung zu verschaffen; aber sie harrt Ihrer mit Ungeduld.

Ich für meine Person halte es für sehr nothwendig, daß Sie sich zur Armee begeben, die in der Nähe des Feindes steht. Die ganze Abtheilung zwischen Cremona und der, heute vom General Serrürier besetzten Stellung, giebt unsere linke Flanke blos; da jedoch der Feind vertheidigungsweise agirt, so ist nicht zu vermuthen, daß er uns anzugreifen sucht. Ich habe dem General Serrürier alle nöthigen Instructionen ertheilt, damit er sich keine Verantwortlichkeit zuziehe.

Anliegend erhalten Sie den Auszug der von mir getroffenen Anordnungen; Sie sehen daraus, daß die Armee sich in einem Raume von 8 bis 9 Meilen von der Rechten zur Linken vereinigt findet; allein diese Stellung kann nur augenblicklich seyn, und Ihre Gegenwart ist durchaus nothwendig, um unsern Marsch gegen den Feind zu bestimmen.

Ich habe gefunden, daß das Hauptquartier, wenn es zu Crema bleibt, viel zu weit rückwärts von Brescia ist, und verlege es daher nach Soncino, wo wir Sie diesen Abend erwarten; ich werde mich vorwärts begeben und Sorge tragen, Sie von allen Nachrichten, die ich über den Feind erhalte, in Kenntniß zu setzen.

Den Zahlmeister und den Artilleriepark habe ich bis zu Ihrer Ankunft in Crema gelassen.

Alexander Berthier.

---

Crema, den 6ten Prairial d. J. 4. (d. 25. Mai 1796.)

## Auszug der, zur Ausführung der vom Obergeneral anbefohlenen Bewegung, erlassenen Befehle.

Der General Kilmaine hat gestern Befehl erhalten, heute Morgen in aller Frühe mit allen Truppen des Vortrabes aus der von ihm besetzten Stellung zu Soncino in eine andere, nach Brescia zu rücken, wo er heute eintreffen wird; er ist von den, den Generalen Massena, Augereau und Serrürier befohlenen Bewegungen in Kenntniß gesetzt.

Dem General Massena ist gestern Befehl ertheilt, heute den 6ten Prairial bei frühem Morgen mit allen, unter seinen Befehlen stehenden Truppen aus seiner Stellung zu Oselingo auszurücken, um heute eine andere zu Casale, ungefähr 4 Meilen rückwärts Brescia, auf der Straße von Soncino zu nehmen; er ist benachrichtigt von den, dem Vortrabe und den Generalen Kilmaine, Augereau und Serrürier ertheilten Befehlen; er wird zu Soncino den Oglio passiren.

Der General Augereau hat gestern Befehl erhalten, am heutigen Morgen in aller Frühe mit sämmtlichen unter seinen Befehlen stehenden Truppen aus seiner Stellung zu Fontanella nach Paitella, 4 Meilen rückwärts von Brescia, auf der Straße von Bergamo zu marschiren; man glaubt, daß er über Castrenala gehen kann. Könnte er den Oglio nicht zu Fontanella passiren, so lautet sein Befehl dahin, solches zu Soncino zu bewerkstelligen; er ist von den Bewegungen in Kenntniß gesetzt, welche der Vortrab und die Divisionen der Generale Massena und Serrürier machen sollen.

An den General Serrürier ist gestern der Befehl ausgefertigt, am heutigen Morgen in aller Frühe mit allen, unter seinen Befehlen stehenden, Truppen aus seiner bisherigen Stellung zu Butana in eine neue rückwärts von La Motta zu rücken, so daß er Bagnolo vor sich und Cuisanella rückwärts seiner linken Flanke hat. Kann er den Oglio zu Bordonule passiren, so wird er den Weg von Padernello und Della einschlagen; ist der Uebergang an diesem Orte nicht thunlich, so wird er ihn zu Soncino bewerkstelligen und von dort in die oben bezeichnete Stellung rücken; er ist von den, den Generalen Kilmaine, Massena und Augereau befohlenen Bewegungen benachrichtigt.

Zwei Bataillone der 21sten Halbbrigade, so wie auch das 20ste Dragoner- und das 24ste Jägerregiment zu Pferde, sind gestern Abend nach Mailand abgegangen.

Das Hauptquartier geht heute Abend nach Soncino ab.

Alexander Berthier.

---

Im Hauptquartier zu Sonc no, den 7ten Prairial d. J. 4.
(d. 26. Mai 1796.)

An Denselben.

Seit der Ankunft Ihres Adjutanten Lemarrois, erhielt ich nicht die mindeste Nachricht von Ihnen, und schon sind es vier und zwanzig Stunden, als er Sie verließ; wir sind alle sehr beunruhigt durch dies Stillschweigen, um so mehr, da Ihre Gegenwart mir hier in allen militärischen und administrativen Beziehungen unumgänglich nothwendig scheint.

Gestern um 10 Uhr Abends hatte ich noch keine Nachrichten über den Marsch der Truppen in die Stellung, die sie an der Brescia einnehmen sollen; in diesem Augenblick erhielt ich ein Schreiben des Bürgers Faultrier, der bis auf weiteren Befehl zu Crema geblieben war; er meldet mir, ein von Lodi gekommener Einwohner dieser Stadt habe ihn benachrichtigt, daß daselbst ein Zusammenlauf von 5 bis 6000 Bauern gegen die Franzosen statt gefunden habe, daß man aber, da dieser Mann seinen Namen nicht gesagt und er denselben in einem neutralen Lande nicht in Verhaft nehmen lassen zu dürfen geglaubt habe, jene Nachricht für ein leeres Gerücht halten müsse, um so mehr, da man zu Crema nicht die mindeste anderweitige Kunde davon habe. Da ich jedoch fühlte, wie wichtig es sey, mich über die Wahrheit derselben zu vergewissern, ließ ich um 11 Uhr Abends den Generaladjutanten Boyer mit seinen Gehülfen abgehen, um sich nach Crema und von dort nach Lodi zu begeben, mit dem Befehl, über die Lage der Dinge die genauesten Nachrichten einzuziehen, und im Fall der Aufstand wahr sey, mich davon benachrichtigen zu lassen, selbst aber die Adda, entweder ober- oder unterhalb Lodi, zu passiren, um zu Ihnen zu stoßen und Sie von dem, was er erfahren, in Kenntniß zu setzen.

Um 5 Uhr Morgens erhielt ich aus Crema ein Schreiben des Generaladjutanten Boyer, worin er mir meldet, daß man über eine Volksbewegung zu Lodi keine Nachricht habe, daß er aber seinen Weg nach dieser Stadt fortsetze, um die von mir erhaltene Instruction ganz zu befolgen. Es ist 9 Uhr Morgens, noch habe ich keine Nachricht aus Lodi, woraus ich schließe, daß Alles ruhig ist.

Um 6 Uhr Morgens erhielt ich ein Schreiben des Gene-

rals Kilmaine, der mir meldet, daß er gestern um 8 Uhr Abends zu Brescia eingetroffen sey, seine Truppen aber sowohl durch die Hitze, als durch die Länge des Marsches und wegen der erhaltenen neuen Schuhe äußerst erschöpft gewesen. Die einzige Nachricht, die er über die Feinde zu geben vermag, ist die, daß ein ziemlich bedeutendes Cavalleriecorps zu Castiglione steht; er meldet mir, daß er am heutigen Morgen eine Recognoscirung vornehmen wird und sich zuverläßigere Kunde zu verschaffen hofft. Auch melden mir die Generale Massena und Augereau, daß sie in den ihnen bezeichneten Stellungen, 4 Meilen rückwärts Brescia, eingetroffen sind, der erstere auf der Straße von dieser Stadt nach Soncino, der letztere auf der Straße von der nämlichen Stadt nach Bergamo.

Was den General Serrürier betrifft, der auf der rechten Flanke des Generals Massena stehen muß, so habe ich nicht die mindeste Nachricht von ihm. Massena meldet mir, daß er gestern Abends auf seiner rechten Flanke Kanonenschüsse glaubt gehört zu haben; es scheint mir jedoch, daß, wenn der General Serrürier aus solcher Nähe vom Feinde Kunde gehabt hätte, er uns im Hauptquartier Nachricht davon ertheilt haben würde. Ich habe ihm gestern einen Adjutanten geschickt, von welchem ich noch keine Nachricht habe, und der sich zu ihm begeben sollte, wenn er zuvor den General Massena gesprochen haben würde. Da ich in dem Falle bin, von einem Augenblick zum andern entweder Befehle von Ihnen, oder Nachrichten von den Divisionen erwarten zu müssen, so habe ich geglaubt, das Hauptquartier nicht verlassen zu dürfen.

Ich wiederhole Ihnen, General, daß ich Ihre Gegenwart hier äußerst wichtig glaube, übrigens wird der Bürger Lemarrois, Ihr Adjutant, Alles Nöthige hinzufügen, was dieses Schreiben nicht enthält.

Alexander Berthier.

Nachschrift.

Ich öffne meinen Brief, um Ihnen, General, zu melden, daß der Adjutant, den ich abgeschickt hatte um von der Stellung des Generals Serrürier Nachricht einzuziehen, in diesem Augenblick zurückkehrt; er berichtet mir, daß dieser General zu Guizanella, rückwärts Mello, 4 bis 5 Meilen rechts vom General Massena eine Stellung genommen habe; er hat keine unmittelbaren Nachrichten über den Feind. Bei seinem Abgange von Cremona erhielt er einen Parlementair, der ihm ein Schreiben an mich, in Beziehung auf die Auswechselung der Kriegsgefangenen, überbrachte. Da die Gewässer des Oglio um einen Fuß gestiegen sind, so daß der Fluß beschwerlicher zu durchwaten ist, habe ich befohlen, unverzüglich eine zum Ue-

bergange der Infanterie geeignete Brücke zu schlagen. Ihre vier Divisionen, mit Inbegriff des Vortrabes, bilden gegenwärtig 27, 00 Mann streitfähiger Truppen, sowohl an Infanterie, als Cavallerie, die rückwärts Brescia in einem Raume von zehn bis zwölf Meilen zusammengezogen sind.

Alexander Berthier.

---

Pavia, den 9ten Prairial d. J. 4. (d. 28. Mai 1796.)

An Denselben.

Ordnung, Ruhe und selbst das Vertrauen beginnen in Pavia und dessen Umgebungen zurückzukehren.

Es sind 350 Mann von der Besatzung von Tortona bei mir eingetroffen, sie hatten den Generaladjutanten Gillyvieux an ihrer Spitze. Da ich hier allein war, habe ich ihn bei mir behalten. Diese Truppen hatten die beiden Canonen, die Ihrem Befehl zufolge von Tortona hieher gebracht werden sollten, nicht bei sich. Ich habe dem Befehlshaber der Artillerie zu Lodi geschrieben, mit dem Ersuchen, unverzüglich dasjenige zu vervollständigen, was zur Bedienung der beiden Feuerschlünde, die Sie mir hier gelassen haben, erforderlich ist, mir auch ungesäumt zwei Munitionswagen mit Patronen für die Infanterie zu schicken, indem die Truppen nichts weiter haben, als was in ihren Patrontaschen vorräthig ist; endlich habe ich zwei 5Pfünder nebst ihren Munitionswagen und die nöthige Munition auf einen Monat für 4 Feuerschlünde und eine Besazzung von 2000 Mann von ihm verlangt. Ich ersuche Sie, mein General, die Erfüllung dieses Verlangens, wenn Sie es billigen, zu befehlen. Ich habe dem Kriegscommissär auf das Bestimmteste beauftragt, das Fort, ohne den mindesten Verzug, mit Lebensmitteln und allen andern nothwendigen Gegenständen für eine Besatzung von 2000 Mann auf einen Monat zu versehen.

Es ist nur das 3te Bataillon der 34sten nach Mailand abgegangenen Halbbrigade hieher gekommen. Es bleibt mir hier nur noch die 14te, 55ste und 46ste Halbbrigade, nebst 210 Cavalleristen, 30 Canonieren und die alte Besatzung von Pavia; es ist nur erst ein Theil der letzteren bewaffnet. Die Entwaffnung der Stadt hat mehr Jagdflinten, als Gewehre von Caliber geliefert, und überdies bestehen die letztern grossentheils aus Oesterreichischen Flinten. Man hat die Waffen gutwillig und, wie ich glaube, auch getreulich abgeliefert. Eine große Anzahl Dörfer hat solche bereits abgegeben; sie kommen allmählig an. Ich habe in der ganzen Provinz eine Procla-

mation erlassen, die ohne Zweifel ihre Wirkung hervorbringen wird. Aus den Dörfern müssen wir französische Waffen erhalten, denn die Einwohner derselben waren es, die unsere Truppen entwaffneten.

Sobald die der alten Besatzung wieder bewaffnet sind, schicke ich sie, Ihren Befehlen zufolge, zu ihren verschiedenen Corps.

Der Bürger Ponge, Befehlshaber des Geniewesens, ist beschäftigt, Brücken über den Gravelonne und Po zu schlagen; er hat mir vorgestellt, daß er hier allein sey und eines Gehülfen bedürfe, mit der dringenden Bitte, den Bürger Bouchu, Artillecapitain, angestellt bei den Brückengeräthschaften, bis zur Vollendung der Brücken hier bleiben zu lassen. Ich habe diese Bitte erfüllen zu müssen geglaubt und dem Capitain Bouchu *) Befehl ertheilt, bis zu ihrer Entscheidung bei dem Bürger Ponge zu bleiben.

Die neue, vom Regierungscommissär erwählte Municipalität, hat erst am gestrigen Nachmittage installirt werden können. Da der Geschäftsgang erforderte, die alte bis jetzt im Amte zu lassen, so hat sie erst heute in Verhaft genommen werden können. Von den eilf Mitgliedern, woraus sie bestand, hatten drei vor Ankunft der Franzosen die Stadt verlassen, die acht übrigen sind in Verhaft genommen.

Der Regierungscommissär und ich haben von der neuen, aus Patrioten bestehenden Municipalität, über die Mitglieder der alten genaue und bestimmte Nachrichten verlangen zu müssen geglaubt, um Ihnen solche vorzulegen und Ihre weitern Befehle über dasjenige zu erwarten, was Sie mir in Beziehung auf diese alten Municipalbeamten aufgetragen haben. Wie sie auch lauten mögen, so werden sie unmittelbar nach dem Eingange vollzogen werden; aber, mein General, erlauben Sie mir, Ihre Milde und Güte für Männer anzuflehen, über welche man Ihnen so nachtheilige Berichte abstattet, — für bejahrte, schwache Männer ohne Energie, die, ungewöhnt an Volksbewegungen, mitten unter der schrecklichen Ordnungslosigkeit, die hier herrschte, den Kopf verloren, — für Männer, die ich zum Volke reden und bei demselben ihr einziges Hülfsmittel, die Ueberredung, anwenden sah; für Männer endlich, die den mich begleitenden Officieren und mehr als 150 entwaffneten Freiwilligen, die sie, so wie mich selbst, durch ihre weisen Maßregeln der Volkswuth entrissen, das Le-

*) Er ist gegenwärtig Marechal-de-camp und Gouverneur der polytechnischen Schule.

A. d. H.

ben gerettet haben. Die Plünderung hat sie sämmtlich zu Grunde gerichtet. Ich wage es, Ihnen zu versichern, mein General, daß man über Pavia nicht Tod und Schrecken verbreiten muß; Alles ist daselbst in der größten Bestürzung; die Lehre, welche die Einwohner erhalten haben, ist schrecklich; es bleibt uns nichts mehr übrig, als sie zu uns zurückzuführen und ihnen Vertrauen einzuflößen; durch Menschlichkeit und Milde wird uns dies gelingen.

Diese schätzbaren Eigenschaften Ihres Herzens flehe ich vertrauensvoll an; folgen Sie den Regungen desselben, mein General, und Ihr Name wird dem Volke, welches weiß, daß es die Behandlung verdiente, die Sie ihm wiederfahren ließen, noch theurer werden. Ich erwarte Ihre Befehle mit unaussprechlicher Unruhe.

Der Regierungscommissär hat mir heute das Namensverzeichniß der als Geißeln in Verhaft zu nehmenden Personen, mitgetheilt; sie werden heute in Gewahrsam genommen, und ich erwarte Ihre Befehle, um sie nach Tortona zu schikken; aus Mailand sind noch keine hier eingetroffen. Da der Regierungscommissär sah, daß ich an einem heftigen Fieberanfall litt und außer Stande war, allen meinen Geschäften vorzukommen, forderte er den General Serviez auf, hier zu bleiben. Ich bitte Sie, mein General, mir diesen trefflichen Officier zu lassen, den ich, so lange ich krank seyn werde, nicht entbehren kann.

Haquin.

---

Monte-Chiaro, den 9ten Prairial d. J. 4. (d. 28. Mai 1796.)

## An Denselben.

Bei unserer Ankunft zu Monte-Chiaro, fanden wir einige feindliche Cavalleriepoſten, die unser Vortrab ohne Mühe über den Haufen warf. Ich nahm meine Stellung vorwärts des Dorfes und werde morgen früh bei guter Tageszeit starke Recognoscirungen ausschicken, um über die Stellungen der Feinde Kunde zu erhalten.

Ich werde Sie um einige Cavallerieregimenter, so wie um einige Stücke leichter Artillerie bitten, ich habe nur 100 Mann vom 25sten Jägerregiment bei mir; und eine so geringe Anzahl kann nicht hinreichen. Uebrigens ist meine Bitte Ihren Operationen untergeordnet.

Massena.

---

Paris, den 12ten Prairial d. J. 4. (d. 31. Mai 1796.)

## Das Vollziehungs-Directorium an den General Bonaparte, Oberbefehlshaber der Armee von Italien.

Das Directorium hat, Bürger General, Ihre Depeschen vom 28sten und 29sten Floreal und 3ten Prairial erhalten. Es hatte vorausgesehen, daß die Eroberung der ganzen Lombardei eine ruhmvolle und nothwendige Folge des weisen Ueberganges über den Po bei Piacenza und des heldenmüthigen Ueberganges über die Adda zu Lodi war, und es sieht mit steter Zufriedenheit, daß Sie, neuen Erfolgen entgegeneilend, die Früchte des Sieges geärndtet haben. Die Absicht des Directoriums ist übereinstimmend mit der, von Ihnen ergriffenen, Maßregel, dem Feinde in Mantua nicht länger Ruhe zu lassen. Die gänzliche Niederlage einer besiegten Armee vertagen, heißt den Erfolg gefährden. Dieser Grundsatz muß streng beobachtet werden, denn er ist dem Nationalcharacter vollkommen angemessen, und insbesondere anwendbar auf den Kriegsschauplatz in Italien. Die Verstärkungen, welche Beaulieu erhalten hat, können seinen Truppen nicht das Gefühl unserer Ueberlegenheit benehmen; Sie werden sie in ihren neuen Stellungen überwältigen und ihre Trümmer bis an die Eingangspässe der Gebirge verfolgen, wo man ihnen alle Hoffnung auf Rückkehr rauben muß, während ein Theil Ihrer Truppen das südliche Italien den Gesetzen der Republik unterwerfen wird.

Anliegend erhalten Sie eine Abschrift des Schreibens, welches das Directorium an seinen Commissär Salicetti erlassen hat; Sie sehen daraus, daß sein Wunsch den Gesetzen gemäß dahin geht, daß wichtige Verhandlungen, z. B. über einen Waffenstillstand, Kriegscontributionen und andere ähnliche Gegenstände, welche zugleich die Civil- und Militär-Autorität angehen, sowohl von den Obergeneralen, als von den Regierungscommissären unterzeichnet werden. Ueberdies sehen Sie daraus, daß die Maßregeln, die Sie im Betreff der innern Administration des Mailändischen getroffen haben, genehmigt sind.

Was die Frage betrifft, die Sie über den politischen Zustand dieses Landes aufwerfen, so muß das Directorium, um schlüßig darauf zu antworten, abwarten, daß die Berichte, die Sie ihm über die Gesinnungen der Landesbewohner abstatten werden, es in den Stand setzen, zu beurtheilen, ob dies Volk zur Unabhängigkeit geeignet ist.

Lenken Sie immittelst die Meinung desselben zur Freiheit hin, ohne aus den Augen zu verlieren, daß das Schicksal die-

ser Staaten von den Friedensbedingungen mit dem Kaiser, von unsern Erfolgen am Rhein, von den wesentlichen Bedingungen unseres Tractats mit dem Herzog von Parma und von dem Antheil, welchen Spanien daran nehmen kann, abhängig ist.

Wachen Sie auch über den Gang der obrigkeitlichen Behörden, die Sie beibehalten oder neu gebildet, so wie über die geheimen Umtriebe derer, die Sie aufgehoben haben.

Das Directorium billigt Ihr Verlangen, den am Rhein stehenden Armeen eine Million zuzusenden; es glaubt, daß dieser edelmüthige, brüderliche Zug von Seiten der Armee von Italien unter ihnen glückliche Wirkungen hervorbringen werde; sie beginnen heute ihren Feldzug; sie werden einem kühnen Angriffsplane folgen, der den Kaiser bereuen lassen wird, den Waffenstillstand aufgekündigt zu haben, und sein ohnmächtiges Streben, seine in Italien erlittenen Verluste zu ersetzen, hemmen wird.

Zehn Bataillone der Armee der Küsten des Oceans haben Befehl, zu Ihnen zu stoßen; sie werden über Chambery marschiren.

Wir rechnen darauf, in wenig Tagen den Courier zu erhalten, der uns neue Erfolge am Mincio und den Fall der Citadelle von Mailand verkündigen wird. Stützen Sie sich voll Zuversicht auf unser Vertrauen, auf welches Sie so viele ehrenvolle Ansprüche haben, und erhalten Sie, Bürger General, die heilbringende Eintracht, die zwischen Ihnen und dem Bürger Salicetti herrscht, und worauf wir den höchsten Werth legen.

Carnot.

---

Ebendaselbst, den 16ten Prairial d. J. 4. (d. 4. Jun. 1796.)

## Dasselbe an Denselben.

Es scheint, Bürger General, daß man, während der Friede mit dem Könige von Sardinien unterhandelt ward, zu Turin in Erfahrung brachte, es werde eine der Bedingungen dieses Friedens den Piemontesischen Patrioten eine Gewährleistung ihrer künftigen Ruhe sicher a, und daß man, um für die Anstrengungen, sich zu rächen, welche einige derselben für die Freiheit gemacht hatten, geeilt hat, sie vor der Ratification dieses Friedens dem Nachrichter zu überliefern. Die Furcht, welche die tapfere Armee von Italien den Höfen von Rom und Neapel einflößt, scheint im südlichen Italien die nämlichen Schreckensscenen herbeizuführen, und die Gefängnisse, wo Männer

schmachten, deren ganzes Verbrechen darin besteht, auf die Wiedererlangung ihrer Rechte bedacht gewesen zu seyn, werden durch ähnliche Hinrichtungen geleert.

Es ist die Absicht des Directoriums, daß Sie unverzüglich den kleinen Fürsten Italiens kund thun, daß sie den Lauf dieser Grausamkeiten hemmen, und für alles Blut, das sie vergießen lassen werden, verantwortlich seyn sollen.

Das Verbot, die Italienischen Patrioten zu verfolgen, muß als eine nothwendige Clausel in die Waffenstillstandsverträge eingeschaltet werden, welche durch die Regierungscommissäre bei der Armee von Italien und durch Sie noch abzuschließen seyn möchten.

Carnot.

---

Ebendaselbst, den 8ten Prairial d. J. 4. (d. 6. Junius 1796.)

## Dasselbe an Denselben.

Der Kriegsminister, Bürger General, hat über die geringe Truppenzahl der jetzigen Besatzungen zu Toulon Bemerkungen gemacht.

Das Directorium ladet Sie ein, diesen wichtigen Platz nicht aus den Augen zu verlieren, und dort stets die zu dessen Vertheidigung nothwendige Truppenmacht zu unterhalten.

Carnot.

---

Ebendaselbst, den 23sten Prairial d. J. 4. (d. 11. Jun. 1796.)

## Dasselbe an Denselben.

Die neuen Erfolge, von denen Sie, Bürger General, dem Vollziehungsdirectorium in Ihren Depeschen vom 17ten Bericht erstatten, scheinen den Ruhm der Armee von Italien auf den höchsten Gipfel zu erheben; allein es bleibt ihr noch der Ruhm zu erlangen, ihre Eroberungen zu behaupten; er wird nicht minder glänzend und nicht minder nützlich für die Republik seyn, und ist ebenfalls dem Genie aufbehalten, das so erstaunenswürdige Unternehmungen geleitet, so wie dem Muthe, der sie ausgeführt hat.

Wenn Sie sämmtliche Trümmer der Oesterreichischen Armee aus der Lombardei vertrieben haben, werden Sie ohne Zweifel alle Zugänge dieses Landes mit hinreichender Macht und den nothwendigen Vorsichtsmaßregeln bewachen, um den General Beaulieu, trotz der Verstärkungen, die er erhält, oder in Tyrol erhalten soll, den Eingang in dasselbe zu wehren. Die Waffenstillstandsverträge, welche man mit dem Fürsten von

Rom und dem Könige von Neapel abzuschließen im Begriff steht, werden die Truppenmacht, welche bestimmt war, gegen sie zu agiren, zu Ihrer Verfügung lassen, und Ihren Anordnungen großen Spielraum geben, um die Franzosen zugleich im ruhigen Besitz des Mailändischen zu sichern und dort den Verheerungen der Hundstagshitze vorzubeugen. Die Unternehmung nach Livorno muß nicht verabsäumt werden, doch erst dann statt finden, wenn Ihnen die Gelegenheit günstig scheint. Es ist die erste Ihrer Erwägungen, über die Unternehmungen eines Feindes zu wachen, der Alles ins Werk setzen wird, um seine Verluste wieder einzubringen. Die ruhmvolle Eröffnung des Feldzuges am Rhein wird die Oesterreicher von neuem bestürzt machen, und eine mächtige Diversion zu Ihren Gunsten bewirken. Der linke Flügel der Sambre- und Maas-Armee hat das Armeecorps des Herzogs von Würtenberg am rechten Rheinufer in zwei wichtigen Gefechten bei Uckerrath und Altenkirchen geschlagen. Ein Heerhaufen von mehr als 30,000 Mann unter den Befehlen des tapfern Generals Kleber, gebildet aus dem linken Flügel und einem Theile des Centrums des Generals Jourdan, rückt mit starken Schritten gegen die Lahn vor, und vielleicht wird bald die ganze Armee, unter den Befehlen dieses Letztern, gegen den Main marschiren; die Rhein- und Mosel-Armee bereitet sich ihrerseits, durch combinirte Bewegungen zu agiren, deren Zweck dahin geht, den Kriegsschauplatz unverzüglich wieder jenseits des Rheines zu versetzen.

Der Finanzminister ist im Begriff, Ihre Ankündigung zu benutzen, daß 6 Millionen zur Verfügung der Regierung stehen. Es wäre zu wünschen, daß er mit Bestimmtheit wüßte, an welchen Orten und in welchen Händen diese Summe sich befinde, und ob die 4 Millionen, deren Sie schon in Ihren frühern Schreiben erwähnen, mit darunter begriffen sind. Das Directorium hat Befehl gegeben, die 2 Millionen, welche unterwegens sind, diesseits Lyon escortiren zu lassen.

Der Nobile Quirini, Gesandter von Venedig, hat über die Zügellosigkeit der Französischen Truppen im Brescianischen eine Beschwerde eingereicht; Sie finden anliegend die Abschrift davon, und werden die Nothwendigkeit fühlen — wenn sie wirklich statt gefunden haben — denselben Einhalt zu thun. Was den Senat von Venedig betrifft, so ist keine Unzuträglichkeit vorhanden.

Die lebhaften und strengen Maßregeln, die Sie getroffen haben, um den Aufstand der Einwohner des Mailändischen zu unterdrucken, war nothwendig. Die Kriegsgesetze und das

Heil der Armee werden sie in solchen Fällen stets gesetzlich machen.

Sie ersehen aus unserer Depesche an den Bürger Salicetti, welches unsre Absichten in Ansehung der Anträge sind, die Ihnen von Seiten Roms und Neapels gemacht sind; es ist daher unnöthig, den Inhalt derselben hier zu widerholen.

Die Lage der mittäglichen Departements hat uns bewogen, den, dem General Chateau-neuf Randon ertheilten Befehl, zu wiederrufen, die Ihnen zuvor bestimmten zwei Halbbrigaden zur Italienischen Armee zu führen. Dieser General behält den Oberbefehl der 9ten Militairdivision, bis die Rückkehr der Ruhe dort befestigt seyn wird.

Das Directorium dankt Ihnen, daß Sie die Aufmerksamkeit hatten, ihm Pferde zu seinem Gebrauche zu schicken.

Carnot.

---

Ebendaselbst, den 23sten Prairial d. J. 4. (d. 12. Jun. 1796.)

## Dasselbe an Denselben.

Bringen Sie, Bürger General, Namens des Directoriums, allen Grenadiers und Carabiniers des Vortrabes der Armee von Italien die Glückwünsche des Directoriums über ihr tapferes Benehmen bei dem Uebergange über den Mincio. Die Geschichte wird das Andenken der Heldenthaten, welche sie während dieses Feldzuges berühmt machten, sorgfältig aufbewahren. Der Brigadegeneral Mürat hat durch ein ruhmwürdiges Betragen die, zur Bekleidung eines ehrenvollen Postens auf ihn gefallene Wahl des Directoriums gerechtfertigt; bezeigen Sie ihm die Zufriedenheit desselben, ihn fortwährend in den Reihen der unerschrockensten Vertheidiger der Republik zu erblicken.

Dem Brigadechef des 10ten Jägerregiments Le Clerc verkündigen Sie, daß das Directorium ihn mit Vergnügen im Namenverzeichnisse der Tapfern wahrgenommen hat, die sich im Gefecht von Borghette ausgezeichnet haben.

Carnot.

---

Ebendaselbst, an dem nämlichen Tage.

## Dasselbe an Denselben.

Anliegend erhalten Sie, Bürger General, die Abschrift eines Berichts, den das Directorium so eben vom Kriegsminister erhält, des Inhalts, daß Verstärkungen zur tapfern Ar-

mee von Italien abgegangen sind. Das Directorium wird unverzüglich dem Obergeneral der Armee der Küsten des Oceans aufgeben, jenen Verstärkungen neue Truppen folgen zu lassen.

Carnot.

---

Ebendaselbst, an dem nämlichen Tage.

## Dasselbe an Denselben.

Als das Vollziehungsdirectorium Sie in seinem Schreiben vom 26. Floreal einlud, die Gelehrten und berühmten Künstler der Länder, in denen Sie jetzt weilen, bei sich aufzunehmen, und sie zu besuchen, bezeichnete es Ihnen insbesondere den berühmten Astronomen Oriani von Mailand als einen Mann, der von den republicanischen Truppen geschützt und geehrt werden müsse. Das Directorium wird mit Vergnügen vernehmen, daß Sie seine Absicht in Hinsicht dieses ausgezeichneten Gelehrten erfüllt haben, und es ersucht Sie daher, ihm zu berichten, was Sie gethan haben, um dem Bürger Oriani Beweise der Theilnahme und Achtung zu geben, welche die Franzosen stets für ihn gehegt haben, und ihm zu beweisen, daß sie mit der Liebe zum Ruhme und zur Freiheit, die der Künste und Talente zu vereinigen wissen.

Carnot.

---

Ebendaselbst, an dem nämlichen Tage.

## An Denselben.

Das Directorium hat das Schreiben vom 13ten erhalten, wodurch Sie, Bürger General, es benachrichtigen, daß zwei Millionen in Golde, als ein Theil der in dem neu eroberten Lande gehobenen Contribution, unterwegens sind, um mit der Post nach Lyon und von dort zu ihrer Bestimmung nach Paris abzugehen.

Das Directorium hat dem General Kellermann alle nöthigen Anordnungen zur Sicherheit dieser Fonds anbefohlen. Das Directorium hat Sie bereits eingeladen, eine Million an die Rhein- und Mosel-Armee abzusenden.

Was die, dem General Kellermann bestimmten 200,000 Franken, so wie die 10,000 Franken betrifft, die er bereits erhalten hat, so wird diese Summe zu seiner Verfügung bleiben.

Der Finanzminister ist ermächtigt, auf Genua bis zur Summe von 10 Millionen, als Belauf der im feindlichen Lande gehobenen Contributionen, zu trassiren; unter diesen 10 Millionen sind diejenigen Summen begriffen, von denen er

bereits hat Gebrauch machen können, ferner die von Ihnen nach Lyon abgeschickten zwei Millionen, die, Hrn. Balbi unter Oberaufsicht des Gesandten Faipoult übermachten zwei Millionen und der Ertrag der nach Tortona abgegangenen Kleinodien, Diamanten und silbernen Geräthschaften.

Carnot.

---

Im Hauptquartier zu Roverbello, den 15ten Prairial d. J. 4. (d. 3. Junius 1796.)

### An den Herrn Herzog von Aosta.

Ich habe Ihren Courier erhalten, mein Herr; das Benehmen des Königs bei Gelegenheit des Hrn. Bonnafier ist seiner würdig.

Ich werde Maßregeln treffen, daß während der kurzen Zeit, wo die Polizei der Stadt Alba der Armee zustehen wird, keine Unruhen vorfallen, allein ich hoffe, daß wir den Augenblick der Vollziehung des Tractats so sehr als möglich beeilen werden, um den Frieden, der künftig die beiden Mächte vereinigen soll, befestigt zu sehen.

Ich habe dem Platzcommandanten von Alba befohlen, verschiedene zu den Unterthanen des Königs gehörende Privatpersonen, die, ich weiß nicht recht, vermöge welcher Art von Repressalien, in Verhaft genommen waren, auf freien Fuß zu setzen.

Sie sind, wie ich mir schmeichle, überzeugt, daß ich nichts vergessen werde, was Ihnen angenehm seyn, mir Ihre Achtung erwerben und Sie von den Gesinnungen der Hochschätzung überzeugen kann, womit ꝛc.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, den 16ten Prairial d. J. 4. (d. 4. Junius 1796.)

### An den Minister der Republik zu Venedig.

Der Senat hat zwei Weise aus seiner Rathsversammlung an mich abgeschickt; Sie müssen ihm das Mißvergnügen der Republik darüber zu erkennen geben, daß Peschiera den Oesterreichern übergeben ist. Französisches Blut ist geflossen, um es wieder zu nehmen. Wir müssen uns jedoch nicht mit einer Republik entzweien, deren Allianz uns nützlich ist.

Ich habe mit den beiden Weisen über die Nationalcocarde gesprochen; Sie müssen, glaube ich, strenge darauf halten, daß die Franzosen sie tragen, und daß für die ihr widerfahrne Beleidigung Genugthuung erfolge.

Ertheilen Sie mir fortwährend von Allem umständliche Nachrichten. Ich gehe in diesem Augenblick nach Mailand ab, dorthin richten Sie Ihre Mittheilungen. Lassen Sie mich nicht ohne Kunde von dem, was Beaulieu macht und von den Bewegungen der Truppen in Baiern.

Bonaparte.

---

Im Hauptquartier zu Mailand, den 19. Prairial d. J. 4.
(d. 7. Junius 1796.)

## An das Vollziehungs-Directorium.

Sie finden anliegend eine Abschrift des zwischen der Französischen und Neapolitanischen Armee geschloßnen Waffenstillstandes.

1) Wir entziehen der Oesterreichischen Armee 2400 Mann Cavallerie und stellen sie an einen Ort, wo sie zu unserer Verfügung sind.
2) Wir entziehen den Engländern fünf Kriegsschiffe und mehrere Fregatten.
3) Wir fahren fort, die Pläne der Coalition zu vereiteln.

Wenn Sie mit Neapel Frieden machen, so wird der Waffenstillstand deshalb nützlich gewesen seyn, weil er die Deutsche Armee sogleich geschwächt hat. Wenn Sie hingegen keinen Frieden mit Neapel schließen, so wird der Waffenstillstand dennoch nützlich gewesen seyn, weil er mich in den Stand setzt, die 2400 Mann Neapolitanischer Cavallerie gefangen zu nehmen, und weil der König von Neapel einen, der Coalition mißfalligen Schritt gethan haben wird.

Dies führt mich zur Verhandlung der militärischen Frage: können und müssen wir nach Neapel gehen?

Die Belagerung der Citadelle von Mailand, die Deckung des Mailändischen und die Besatzungen der eroberten Plätze erfordern 15,000 Mann.

Die Besetzung der Etsch und der Stellungen in Tyrol 20,000 Mann.

Es bleiben mit Inbegriff der, von der Alpenarmee eintreffenden Verstärkungen nur 6000 Mann, allein wenn wir auch 20,000 Mann hätten, so würde es uns nicht zuträglich seyn, in den Monaten Julius und August 25 Tagemärsche zu machen, um Krankheit und Tod zu holen. Immittelst läßt Beaulieu seine Armee in Tyrol ausruhen, recrutirt sie mit den, täglich bei ihm eintreffenden Verstärkungen, und wird uns im Herbst wieder abnehmen, was wir ihm im Frühling entrissen. Vermöge dieses Waffenstillstandes mit Neapel sind

wir im Stande, Rom alle Bedingungen, die uns gefallen, vorzuschreiben; schon ist in diesem Augenblick der Römische Hof beschäftigt, eine Bulle gegen diejenigen zu entwerfen, die in Frankreich unter dem Vorwande der Religion, den Bürgerkrieg predigen.

Aus der Unterredung, die ich am heutigen Morgen mit dem vom Pabste hergesandten Spanischen Minister Azara hatte, schien es mir, daß er Auftrag habe, uns Contributionen anzubieten. Ich werde bald zu Bologna seyn. Wollen Sie, daß ich dann für einen dem Pabste zu bewilligenden Waffenstillstand 25 Millionen Contribution in baarem Gelde, 5 Millionen in Lebensmitteln, 300 Gemälde und eine verhältnißmäßige Anzahl Statuen und Manuscripte annehme und alle, wegen revolutionärer Handlungen in Verhaft genommenen Patrioten in Freiheit setzen lasse? Uebrigens werde ich Zeit haben, Ihre Befehle hierüber zu empfangen, weil ich erst in zehn bis vierzehn Tagen zu Bologna zu seyn glaube. Wenn dann die 6000 Mann unter dem General Chateauneuf-Randon eintreffen, so wird es nicht von nachtheiligen Folgen seyn, von Bologna bis nach Rom vorzurücken. Ich bitte Sie übrigens, überzeugt zu bleiben, daß Ihre Absichten, wenn Sie mir solche einmal bestimmt zu erkennen gegeben haben, mit sehr großen Schwierigkeiten verknüpft seyn müßten, wenn ich sie nicht sollte ausführen können.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, an dem nämlichen Tage.

## An Denselben.

Als Hr. Beaulieu erfuhr, daß wir auf dem Marsch wären, um über den Mincio zu gehen, bemächtigte er sich der, den Venetianern zugehörigen Festung Peschiera. Diese Festung, gelegen am Garda-See am Ursprunge des Mincio, ist rund umher mit wohl unterhaltenen Bastionen versehen und enthält 80 Kanonen, die freilich keine Laveten haben.

Der Hr. General-Proveditor, der mit 2000 Mann zu Verona stand, hätte also sehr gut die Einrichtung treffen können, daß dieser Platz nicht von den Oesterreichern besetzt wäre, die ohne irgend einigen Widerstand dort einrückten, als ich zu Brescia, das heißt, einen Tagemarsch von dort, angekommen war.

Sobald ich vernahm, daß die Oesterreicher in Peschiera wären, fühlte ich, daß kein Augenblick zu verlieren sey, den Platz zu berennen, um dem Feinde die Mittel zu benehmen,

ihn zu verproviantiren. Eine Zögerung von wenigen Tagen hätte mich zu einer dreimonatlichen Belagerung genöthigt.

Das Gefecht von Borghetto und der Uebergang über den Mincio, setzten uns zwei Tage nachher wieder in den Besitz dieses Platzes. Der Proveditor eilte herbei, um sich zu rechtfertigen; ich empfing ihn sehr schlecht. Ich erklärte ihm, daß ich nach Venedig marschire, um dem Senat meine Beschwerde über eine so offenbare Verrätherei selbst vorzubringen. Während wir uns unterredeten, hatte Massena Befehl, es koste, was es wolle, in Verona einzurücken. In Venedig ist die Bestürzung äußerst groß gewesen. Der Erzherzog von Mailand, der sich dort befand, hat sich augenblicklich nach Deutschland geflüchtet.

Der Senat von Venedig hat mir so eben zwei von den Weisen seiner Rathsversammlung zugeschickt, um sich schlüssig zu vergewissern, wie die Sachen ständen. Ich erneuerte ihnen meine Beschwerden, auch erwähnte ich der, dem Monsieur zu Theil gewordenen Aufnahme und sagte ihnen, daß ich Ihnen von allem Bericht erstattet habe und nicht wisse, wie Sie die Sache aufnehmen würden; daß Sie bei meiner Abreise von Paris geglaubt hätten, in der Republik Venedig eine den Grundsätzen getreue Alliirte zu finden, daß ihr Benehmen in Hinsicht auf Peschiera mich zu meinem Bedauern genöthigt habe, eine andere Meinung zu fassen, daß ich übrigens glaubte, es sey ein Ungewitter, dessen Beschwörung dem Abgesandten des Senats möglich seyn werde. Inzwischen verstehen sie sich mit guter Manier dazu, uns Alles zu liefern, was der Armee nothwendig seyn kann.

Auf den Fall, daß es Ihr Plan ist, 5 bis 6 Millionen von Venedig zu ziehen, habe ich es absichtlich so eingeleitet, daß Ihnen diese Art des Bruches vorbehalten bleibt. Sie könnten jene Summe, als Schadloshaltung für das Gefecht von Borghetto fordern, welches ich zu liefern genöthigt war, um mich der Festung zu bemächtigen. Haben Sie bestimmtere Absichten, so müßten Sie, glaube ich, diese Zwistigkeiten fortsetzen, mich von dem, was Sie thun wollen, benachrichtigen, und den günstigen Augenblick erwarten, den ich nach den Umständen ergreifen werde; denn man muß nicht auf einmal mit der ganzen Welt zu schaffen haben.

Das Wahre an der Angelegenheit wegen Peschiera ist: daß Beaulieu sie schändlich betrogen hat; er bat um den Durchzug für 50 Mann und bemächtigte sich der Stadt. Ich lasse Peschiera in diesem Augenblick in Vertheidigungsstand setzen, und bevor vierzehn Tage vergehen, wird es einer Belagerungs-

artillerie und einer regelmäßigen Belagerung bedürfen, um es einzunehmen.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, an dem nämlichen Tage.

## An den Prinzen Belmonte Pignatelli.

Der gestern von uns abgeschlossene Waffenstillstand wird, hoffe ich, der Vorläufer des Friedens seyn. Die Unterhandlungen müssen sobald als möglich beginnen, und dann glaube ich nicht, daß es ein Grund zum Kriege seyn könne, wenn gleich die Ankunft der Truppen in ihren Cantonnirungen verspätet würde, sobald nur die desfalsigen Befehle Sr. Majestät des Königs von Neapel eingegangen und die Truppen auf dem Marsch sind, um sich an den Ort ihrer Bestimmung zu begeben.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, an dem nämlichen Tage.

## An den Bürger Faipoult in Genua.

Ich schreibe Ihnen nicht so oft als ich wünschte.

Ich habe Ihnen den Bericht vom Gefechte bei Borghetto geschickt. Heute verkündige ich Ihnen die Einnahme der Vorstadt von Mantua, Saint Georges und die Berennung dieser Stadt.

Ich bin nach Mailand gekommen, um den Friedenstractat mit dem Könige von Sardinien vollziehen zu lassen.

Ich ersuche Sie, mich von den Angelegenheiten Corsica's in Kenntniß zu setzen. Ich gedenke 1500 Jagdflinten nach Genua zu schicken, um sie von dort zur Unterstützung der Corsischen Patrioten abgehen zu lassen.

Ich bin benachrichtigt, daß der Minister des Kaisers zu Genua die Bauern zum Aufstande anreizt, und ihnen Pulver und Geld zukommen läßt. Wenn dem so ist, bin ich entschlossen, ihn in Genua selbst in Verhaft nehmen zu lassen.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, an dem nämlichen Tage.

## An den Bürger Lallement in Venedig.

Mit Vergnügen sehe ich, daß Ihre Streitigkeiten mit dem Senat geendet sind, wie sie mußten.

Setzen Sie mich fortwährend in Kenntniß von Beaulieu's Bewegungen; verabsäumen Sie nichts und schicken Sie nach allen Seiten Spione, um über seine Operationen und die Verstärkungen, die er erhält, Nachrichten einzuziehen.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, den 20sten Prairial d. J. 4. (d. 8. Jun. 1796.)

## An den Bürger Carnot.

Für Ihre verbindlichen Aeußerungen bin ich Ihnen Dank schuldig. Den schönsten Lohn der Beschwerlichkeiten, Gefahren und Wagnisse des Kriegshandwerks findet man in der Achtung der wenigen Männer, die man schätzt.

Aus meinem Schreiben an das Directorium ersehen Sie unsere Stellung. Wenn die angekündigten Bataillone zeitig zu uns stoßen, wird es uns leicht seyn, bis nach Rom zu gehen. Da jedoch die Operationen in Deutschland unsere Lage von einem Augenblick zum andern verändern können, so glaube ich, daß es gut seyn würde, mich zu ermächtigen, den Waffenstillstand mit Rom abzuschließen oder dahin zu marschiren, mir im erstern Falle die Bedingungen des Waffenstillstandes vorzuschreiben, im letzteren aber mir zu sagen, was ich dort zu thun habe; denn unsere Truppen würden sich daselbst nicht lange halten können. Der Raum ist unermeßlich, der Fanatismus sehr groß und das starke Mißverhältniß der Kräfte macht die Menschen kühn.

Sobald die Ueberschwemmungen aufgehört haben, werde ich zu Livorno und Bologna seyn. Dort werde ich Ihre Befehle erhalten und wenn Sie den Waffenstillstand mit Rom annehmen, ihn dort abschließen.

Bald sind wir im Julius, wo jeder Marsch uns 200 Kranke kostet.

Es ist ein Commissär des Directoriums wegen der Contributionen eingetroffen. Eine Million ist für die Rheinarmee nach Basel abgegangen.

In Genua haben Sie 8 Millionen; hierauf können Sie rechnen.

Noch 2 Millionen sollten nach Paris abgehen; allein der Commissär hat mich versichert, es sey Ihre Absicht, daß Alles nach Genua geschickt würde.

Ich werde Ihre Achtung verdienen; ich bitte Sie, mir ferner Ihre Freundschaft zu schenken und zu glauben, daß ich lebenslang bin ꝛc.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, an dem nämlichen Tage.

## An den General Clarke.

Ihr junger Vetter ist gestern bei mir eingetroffen; sein Aeußeres verräth Thätigkeit, obwohl er noch etwas jung ist. Ich werde ihn bei mir behalten; bald wird er im Stande seyn, den Gefahren zu trotzen, und sich auszuzeichnen. Ich hoffe, daß er Ihrer würdig seyn wird, und ich ihm ein gutes Zeugniß werde geben können.

Ich freue mich, Ihnen gefällig zu seyn.

Hier geht Alles ziemlich gut; aber die Hundstage kommen im Gallop heran und es giebt kein Mittel gegen ihre gefährliche Einwirkung. Elende Sterbliche, die wir sind! wir können die Natur nur beobachten, nicht aber überwinden! Der Feldzug in Italien ist zwei Monate zu spät begonnen; wir sind genöthigt, in der ungesundesten Gegend Italiens zu weilen. Ich sehe nur ein einziges Mittel, im Herbste nicht geschlagen zu werden; nämlich sich so einzurichten, daß man nicht nöthig hat, in das südliche Italien einzudringen.

Nach allen Nachrichten, die man uns gegeben hat, schickt der Kaiser seiner Italienischen Armee viele Truppen. Wir erwarten hier mit Ungeduld Nachrichten vom Rhein. Wenn unsere Armee Erfolge hat, wie ich hoffe, so muß man den Kaiser seinen Eigensinn bezahlen lassen. Immittelst bitte ich Sie, meiner brüderlichen Gesinnungen versichert zu seyn.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, den 21sten Prairial d. J. 4. (d. 9. Jun. 1796.)

## An den General Kellermann.

Mit dem größten Vergnügen habe ich die Halbbrigaden gesehen, die Sie uns geschickt haben; sie sind in gutem Stande und wohl disciplinirt. Ich fürchte nicht, Ihre Güte zu mißbrauchen, indem ich Ihnen einen Artillerieofficier schicke, der mit den nöthigen Fonds den Transport von 5000 Flinten besorgen soll, um deren Uebersendung ich Sie dringend bitte, so wie auch um zwölf sechszöllige und eben so viel achtzöllige Haubitzen.

Ich erwarte mit großem Verlangen Ihre Antwort wegen der 1800 Mann, die ich Sie gebeten habe, nach Coni zu verlegen, damit ich die dortige Besatzung wegziehen kann.

Sie werden 100,000 Franken erhalten haben; ich werde Befehl ertheilen, Ihnen noch 100,000 zu schicken.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, den 23sten Prairial d. J. 4. (d. 11. Jun. 1796.)

## An den Bürger Cometras.

Ich werde den Graubündtnern 3000 Centner Korn liefern lassen, unter der Bedingung, daß sie uns an Zahlungsstatt Pferde geben. Auf Ihre Bitte habe ich das Fort ..... schleifen lassen. Ich werde Ihnen alles schicken, was Sie verlangen. Es ist nothwendig, daß Sie in der Gegend des Veltlins die größte Aufmerksamkeit auf Beaulieu's Bewegungen richten und mich zeitig davon in Kenntniß setzen.

Es würde mir leicht seyn, Ihnen einige tausend Jagdflinten zu schicken; aber würden sie in den Händen unserer Freunde gut angewandt seyn? und wenn es wahr ist, daß die Bündtnerischen Oberhäupter sich dem Hause Oesterreich verkauft haben, würde es dann nicht gefährlich seyn, ihre Mittel, zu schaden, noch zu vermehren.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, an dem nämlichen Tage.

## An das Vollziehungs-Directorium.

Der General Laharpe war aus dem Canton Bern gebürtig; die Behörden dieses Cantons haben ihm im Anfange der Revolution seine Güter confiscirt. Ich bitte Sie, sich dafür zu verwenden, daß sie seinen Kindern zurückgegeben werden.

Die Schweizer haben uns ersuchen lassen, ihnen für einige tausend Pfund Reis den Durchzug zu verstatten; wir haben ihnen diese Bitte nur unter der Bedingung bewilligt, daß der Canton Bern dem jungen Laharpe die Güter seines Vaters zurückgebe. Ich hoffe, daß Sie diese Maßregel genehmigen werden.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, am dem nämlichen Tage.

## An den Bürger Barthelemy, Gesandten zu Basel.

Der Canton Bern hat im Anfange der Revolution die Güter des verstorbenen Generals Laharpe confiscirt; ich bitte Sie, sich dafür zu verwenden, daß sie seinem Sohne zurückgegeben werden.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, an dem nämlichen Tage.

### An den General Moreau.

Ich schicke eine Million Franken an Sie ab, die Sie auf Basel aus den Händen des Bürgers Barthelemy, Gesandten der Republik zu Genua, welchen ich beauftrage, Ihnen solche zugehen zu lassen, beziehen können.

Die Armee von Italien hat das Directorium um Erlaubniß gebeten, Ihnen diese zum Ertrage der Kriegscontributionen gehörigen Gelder zuschicken zu dürfen, um unsere Waffenbrüder von der Rheinarmee zu unterstützen.

Es ist mir schmeichelhaft, bei dieser Gelegenheit ꝛc.

Bonaparte.

---

Im Hauptquartier zu Pavia, den 24sten Prairial d. J. 4.
(d. 12. Jun. 1796.)

### An den Chef des Generalstabes.

Sie haben Befehl zu ertheilen, daß man im Schlosse von Pavia zweitausend Betten mit vollständigen Geräthschaften aufschlage. Der Kriegscommissär muß zu diesem Ende von der Stadt die nöthigen Matratzen, Decken und Betttücher in Requisition setzen.

Bonaparte.

---

Im Hauptquartier zu Tortona, den 25sten Prairial d. J. 4.
(d. 13. Jun. 1796.)

Der Obergeneral führt Klage bei der Militär-Commission, gegen Augustin Spinola, Herrn von Arcquata, als Haupt der Rebellion, die zu Arcquata statt gefunden hat, wo mehrere Soldaten getödtet, die dreifarbige Cocarde zerrissen, die der Republik zugehörigen Effecten geplündert und die kaiserliche Fahne aufgepflanzt worden.

Der Herr von Arcquata und seine Gattin haben sich stets ihren treulosen Eingebungen überlassen.

Ich fordere, daß die Militärcommission den Kriegsgesetzen gemäß über sie richte.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, an dem nämlichen Tage.

### An den Gouverneur von Alexandria.

Die Officiere und Soldaten der Besatzung von Serravalle, haben an der letzten Rebellion der kaiserlichen Lehne Theil ge-

nommen; sie haben die Bauern aufgemuntert, indem sie ihnen Kriegsmunition verschafften. Dieses Benehmen ist weit davon entfernt, den Absichten des Königs und des Herrn Herzogs von Aosta gemäß zu seyn.

Ich verlange, daß Sie das unwürdige Benehmen dieser Militärpersonen streng bestrafen lassen.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, den 26sten Prairial d. J. 4. (d. 14. Jun. 1796.)

## An den Chef des Generalstabes.

Sie haben dem 22sten Jägerregiment zu Pferde Befehl zu ertheilen, sich nach Verona in das Hauptquartier des Generals Massena zu begeben, wo es zu dessen Verfügung stehen soll.

Allen Grenadiercompagnien oder Abtheilungen von Halbbrigaden, welche zu der Division des Generals Massena gehören, befehlen Sie, unverzüglich wieder zu derselben zu stoßen.

Dem 3ten Bataillon der 2ten Halbbrigade ertheilen Sie den Befehl, sich mit seiner Halbbrigade wieder zu vereinigen.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, an dem nämlichen Tage.

## An den Senat der Republik Genua.

Die Stadt Genua ist der Brennpunct, von welchem die Böswichter ausgehen, die die Heerstraßen unsicher machen, die Franzosen ermorden und so viel an ihnen ist, unsere Zufuhren auffangen.

Von Genua aus hat man den Geist des Aufruhrs in den kaiserlichen Lehnen angefacht; Hr. Girola, der in dieser Stadt wohnhaft ist, hat ihnen öffentlich Kriegsmunition zugeschickt; er nimmt täglich die Häupter der noch von französischem Blute triefenden Mörder bei sich auf.

Auf dem Gebiete der Republik Genua wird ein Theil dieser Greuel begangen, ohne daß die Regierung irgend eine Maßregel trifft; sie scheint im Gegentheil den Meuchelmördern durch ihr Stillschweigen und durch den ihnen verstatteten Zufluchtsort, Beifall zu geben.

Wehe den Gemeinden, die mit Freude oder auch nur mit Gleichgültigkeit diese Verbrechen auf ihrem Gebiete begehen, und französisches Blut durch Meuchelmörder vergießen sehen!

Es ist unumgänglich nöthig, daß diesen Uebeln ein Ende

gemacht und daß die Menschen, die durch ihr Benehmen die Räuber beschützen, mit der äußersten Strenge bestraft werden.

Der Gouverneur von Novi beschützt sie; ich verlange, daß die Regierung ein strenges Beispiel an ihm aufstelle.

Hr. Girola, der Genua zum Waffenplatz gegen die Franzosen gemacht hat, muß in Verhaft genommen, oder wenigstens aus der Stadt Genua verwiesen werden.

Diese vorgängigen Genugthuungen fordern die Manen meiner, auf Ihrem Gebiete ermordeten Waffenbrüder.

Für die Zukunft verlange ich von Ihnen eine cathegorische Erklärung. Können Sie das Gebiet der Republik von den Mördern reinigen, die es überschwemmen, oder nicht? Wenn Sie keine Maßregeln treffen, so werde ich es thun; ich werde die Städte und Dörfer verbrennen lassen, in denen auch nur ein einziger Franzose ermordet wird.

Ich werde die Häuser verbrennen lassen, die den Meuchelmördern Zuflucht gewähren. Ich werde die nachläßigen obrigkeitlichen Personen bestrafen, welche den ersten Grundsatz der Neutralität überschreiten, und den Räubern eine Freistatt bewilligen würden.

Die Ermordung eines Franzosen soll der ganzen Gemeinde, die seine Beschützung unterlassen hätte, Unglück bringen.

Die französische Republik wird den Grundsätzen der Neutralität unwandelbar ergeben seyn; aber die Republik Genua sey nicht länger der Zufluchtsort aller Räuber.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, den 27sten Prairial d. J. 4. (d. 15. Jun. 1796.)

## An den Bürger Faipoult, Minister der Republik zu Genua.

Ich schicke Ihnen den General Murat, meinen Adjutanten. Ich wünsche, daß Sie ihn unverzüglich dem Senat vorstellen, damit er persönlich demselben die Note übergebe, die er Ihnen mittheilen wird. Wenn Sie dieselbe übergäben, so würden vierzehn Tage darauf hingehen, um Antwort zu erhalten, und es ist nothwendig, eine raschere Mittheilungsweise einzuführen, welche diese Herren electrisirt.

Die Rheinarmee hat die Feinde geschlagen. Der General Berthier wird Ihnen das Bulletin von Basel geschickt haben.

Alles geht gut; ich umarme Sie. Die Nachrichten aus Paris sind vom 19ten; nichts Neues. Ich habe etwa funf-

zehn Anführer von Räubern verhaften lassen, die unsere Soldaten ermordeten; sie sollen ohne Gnade erschossen werden. In diesem Augenblicke übt eine Division strenge Gerechtigkeit in Arcquata und den kaiserlichen Lehnen.

Lassen Sie zu Novi einen Gouverneur anstellen, der besser ist, als der jetzige. Ich werde nicht dulden, daß der Senat die Soldaten einzeln morden lasse. Ich werde ihm Wort halten.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, an dem nämlichen Tage.

### An Denselben.

Wir haben in der Riviera von Genua viele Batterien errichtet; man müßte jetzt die Canonen und Munition den Genuesern verkaufen, damit man solche nicht zu bewachen hat, und sie dennoch im Nothfall zu finden weiß.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, den 28sten Prairial d. J. 4. (d. 16. Jun. 1796.)

### An den Gouverneur von Novi.

Sie geben den Räubern eine Freistatt, die Meuchelmörder werden auf Ihrem Gebiete beschützt. Ich fordere Sie auf, alle Bewohner der kaiserlichen Lehne, die sich gegenwärtig auf Ihrem Gebiete befinden, in Verhaft nehmen zu lassen; Sie sollen mir für die Ausführung der gegenwärtigen Requisition verantwortlich seyn; ich werde die Städte und Häuser verbrennen lassen, welche den Meuchelmördern eine Zuflucht gewähren, oder sie nicht zur Haft bringen.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, an dem nämlichen Tage.

### An den Chef des Generalstabes.

Alle Truppenabtheilungen, die sich in den verschiedenen Städten der Staaten des Königs von Sardinien befinden, sollen zu ihren Corps stoßen, ausgenommen die Besatzungen von Coni, Ceva, Cherasco, Tortona, Alexandria, Oneglia und Loano.

Es wird den Truppen und dem Fuhrwesen der Armee verboten, andere Straßen einzuschlagen, als über Nizza, Coni, Fossano, Asti, Alexandria, Tortona, Pavia, Mailand,

Cassano, Brescia, Peschiera oder Pavia, Pizzighitone, Cremona, Casal-Major, Borgoforte, oder über Genua, Novi, Tortona, oder durch das Thal von Aosta.

Da die Truppen des König von Sardinien übernommen haben, die Zufuhren zu escortiren, so hat man nur einen oder zwei Mann Bedeckung mitzuschicken.

Es sollen in den Ländern des Königs von Sardinien keine Requisitionen mehr gemacht und sämmtliche Magazine, die man etwa noch in diesen Ländern haben könnte, in die Plätze, welche wir behalten, abgeführt werden.

Es ist den Kriegscommissären ausdrücklich verboten, den von ihren Bataillonen getrennten Soldaten irgend eine Marschroute anzuweisen, bevor sie 25 Mann stark sind. Zu dem Ende sollen die Soldaten, die sich melden um sich wieder zu ihren Corps zu begeben, so lange an Ort und Stelle unterhalten werden, bis sie zu jener Zahl angewachsen sind. Alsdann hat der Kriegscommissär ihnen eine Marschroute vorzuschreiben, bis an den Ort, wo sie sich trennen müssen, um jeder zu seinem Corps zu stoßen.

Die Platzcommandanten haben Sorge zu tragen, die Soldaten bewaffnen zu lassen, und das Commando dieses Detaschements einem Unterofficier der Besatzung zu geben, wenn sich unter den zu ihrem Corps stoßenden Soldaten keiner befindet; dieser Unterofficier soll das Detaschement bis zur nächsten Garnison begleiten.

Der zu Nizza commandirende Divisionsgeneral soll das ganze Departement der Seealpen unter seinen Befehlen haben, und die Commandanten in allen Etapenörtern ernennen, um die durchziehenden Soldaten und diejenigen, welche mit ihrer Verproviantirung beauftragt sind, in Obacht zu halten.

Der zu Coni commandirende Divisionsgeneral soll das ganze Land zwischen dem Departement der Seealpen, der Stura und dem Tanaro bis an die Staaten von Genua, unter seiner Oberaufsicht haben; von jetzt an wird er zu Ceva und Cherasco commandiren, und auf jeder Etape einen Officier anstellen, bei welchem sich alle, mit Marsch-Anweisungen (feuilles de route) versehenen Militärpersonen zu melden haben, und auf dessen Visa die Piemontesischen Commandanten unsern Soldaten den etapenmäßigen Unterhalt verabreichen lassen werden. Der zu Tortona commandirende Divisionsgeneral soll das ganze Land zwischen dem Tanaro, dem Meere von Genua, dem Po und den Staaten des Herzogs von Parma unter seiner Oberaufsicht haben; er soll von jetzt an zu Alexandria commandiren, und die Officiere ernennen, um die durchziehenden Soldaten auf jeder Etape in Obacht zu halten. Nur

auf sein Visa werden die Agenten des Königs von Sardinien unsern Soldaten Etapenscheine verabfolgen lassen.

Der in der Lombardei den Oberbefehl führende General, wird dort die Officiere ernennen, welche auf jeder Etape die Aufsicht führen, und unter den durchziehenden Soldaten gute Mannszucht erhalten sollen.

Der Chef des Generalstabes hat jedem dieser Generale das Verzeichniß der verwundeten, überzähligen, oder unangestellten Officiere zuzustellen, die zu diesem Zwecke gebraucht werden können.

Der Chef des Generalstabes hat zwei Oberofficiere zu ernennen, um auf die Straßen von Cassano nach Peschiera und von Pizzighitone nach Goito, die Aufsicht zu führen; von diesen beiden Officieren soll sich der erstere zu Chiaro, und der letztere zu Casale-Major aufhalten; sie haben auf jeder Etape Officiere zu ernennen, um über die Soldaten die Aufsicht zu führen und dahin zu streben, daß die Venetianischen Agenten für die Soldaten und Pferde die etapenmäßigen Lieferungen mit Genauigkeit und in guter Qualität herbeischaffen.

Jeder dieser Oberofficiere soll 15 berittene Gensd'armen und ein Detaschement von 150 Mann bei sich haben, welche dazu dienen sollen, die Gefangenen zu escortiren und sich allenthalben hinzubegeben, wo die Sicherheit der Heerstraße es erfordern wird.

Der im Mantuanischen kommandirende General wird auf allen Etapen seines Bezirks Officiere anstellen; die Divisionsgenerale werden jeder in seinem Bezirke, und bis zu der, an die große Heerstraße stoßenden Etape, das Nämliche thun.

Die Marschroute von Piacenza soll mit der großen Communication der Armee zu Saint Colombar in Verbindung gesetzt werden.

Der in der Stadt Piacenza commandirende Oberofficier soll die Oberaufsicht über die ganze Straße von Saint Colombar bis nach Parma führen.

Für den Weg von Coni nach Pavia sind neun Tagemärsche, von Pavia bis nach Peschiera sieben, und von Pavia nach Goito sechs Tagemärsche zu bestimmen.

Bonaparte.

---

Loano, den 10ten Prairial d. J. 4. (d. 29. Mai 1796.)

## An den Obergeneral Bonaparte.

In vergangener Nacht zwischen 12 und 1 Uhr erschienen zwei Englische Fregatten und eine Brigg vor der Rhede von

Vado, in der Absicht, sich der, auf dieser Rhede liegenden Flotille zu bemächtigen; sie setzten neun mit Soldaten besetzte Schaluppen aus, und schon waren sie nur noch einen halben Flintenschuß weit entfernt, als man sie entdeckte. Der Befehlshaber der Truppen des Platzes ließ den Generalmarsch schlagen, und in weniger als 7 Minuten waren Canoniere und Infanterie an ihren Posten. Immittelst machte die Brigg L'Infante sowohl mit Kartätschen, als Kettenkugeln ein lebhaftes Feuer gegen den Feind. Die Engländer zogen sich plötzlich mit lautem Geschrei zurück, woraus wir schließen, daß sie viele Leute verloren haben; drei ihrer Schaluppen müssen in Grund gebohrt seyn, denn wir haben deren diesen Morgen nur sechs gesehen.

Alle Truppen verdienen Lob, und insbesondere der Capitain und die Mannschaft der Brigg L'Infante.

Sauret.

---

Turin, den 29sten Mai 1796. (d. 10. Prairial d. J. 4.)

An Denselben.

Da ich durch den General Kellermann ersucht ward, den Durchzug einer Halbbrigade französischer Truppen durch das Thal von Suza zu bewilligen und es nicht auf mich nehmen konnte, ihm eine Antwort zu ertheilen, indem es unsre Absicht war, blos durch die Thäler von Aosta und Stura Truppen ziehen zu lassen, so holte ich hierüber die Befehle des Königs ein, der, in Betracht des Weges, den diese Truppen schon zurückgelegt haben um sich Lansleburg zu nähern, und aus Verlangen, Ihnen ein Genüge zu leisten, mir aufgetragen hat, für diesmal Alles zu ihrem Marsche durch das Thal von Suza in Bereitschaft setzen zu lassen; doch schmeichelt er sich, daß Sie die Güte haben werden, den General Kellermann zu benachrichtigen, daß man künftig den, durch Piemont in die Lombardei einrückenden Truppen, die gewöhnlichen Richtungen durch die Thäler von Aosta und Stura zu geben habe. Was indeß die Artillerie betrifft, so hat es keine Schwierigkeit, selbige auch fernerhin den bequemeren Weg über den Berg Genevre nehmen zu lassen. Ihre mir stets bewiesene Achtung läßt mich nicht zweifeln, daß Sie diese meine Vorstellung gerecht finden werden, und ich versichere, daß ich meinerseits nie aufhören werde, mich bei jeder Gelegenheit in Allem, was ohne Nachtheil Sr. Majestät geschehen kann, Ihnen gefällig zu beweisen.

Victor Emanuel.

---

Tortona, den 10ten Prairial d. J. 4. (d. 29. Mai 1796.)

An Denselben.

Da ich erst zu Alba Ihre Befehle erhielt, mußte ich meinen Marsch um einen Tag verzögern. Am 13ten werde ich zu Piacenza eintreffen. Die Straße, die wir einschlagen, ist sehr gefährlich für die abgestreiften Soldaten; ich habe die Leichnahme mehrerer gefunden, die ermordet waren; allein die meiste Gefahr laufen die Zufuhren an Kriegsmunition; die Schwäche der Besatzungen macht, daß die Bedeckungen wenig zahlreich sind, und es kann daher diese Munition die Beute der versammelten Räuber werden und ihre Hülfsmittel vermehren.

Da die Rebellen von Arequata 123 Volontairs in Verhaft genommen und sich einer Summe von 100,000 Franken bemächtigt hatten, so ersuchte mich der General Meynier, nach dem Gutachten eines Kriegsraths, ihm zu einer nächtlichen Unternehmung 1600 Mann der Colonne. unter den Befehlen des Generals Vallette, zu überlassen. Ich glaubte, der Dringlichkeit wegen, diesem Ansuchen Folge leisten zu müssen und begebe mich an meinen Bestimmungsort, mit 3000 Mann und dem Rest der Colonne des Generals Vallette. Wenn Sie uns sogleich zu gebrauchen haben, werden wir uns bestreben, Ihnen die Abwesenheit jener 1600 Mann, die uns einige Tage lang fehlen werden, nicht merkbar zu machen.

Vaubois.

---

Castel-Nuovo, den 11ten Prairial d. J. 4. (d. 30. Mai 1796.)

An Denselben.

Der Feind hat Castel-Nuovo geräumt und ist in vollem Rückzuge. Ich nehme die Cavallerie des Vortrabes und 4 Canonen von der reitenden Artillerie, um ihn zu verfolgen. Die Infanterie des Vortrabes hat Befehl, mit dem Reste der leichten Artillerie zu folgen. Diesen Abend werde ich die Ehre haben, Ihnen von dem Ergebniß des heutigen Tages Bericht abzustatten.

Von dem Gefecht von Borghetto kann ich Ihnen, weil die Zeit mich zu sehr drängt, keinen umständlichen Bericht schicken; immittelst kann ich nicht umhin, Ihnen zu versichern, daß der Brigadechef Leclerc vom 10ten Jägerregiment sich besonders ausgezeichnet hat. Er war es, der mit den Jägern durch einen der kraftvollsten Angriffe, die ich je gesehen habe, die Niederlage des Feindes zuerst entschied.

Der General Gardanne ging an der Spitze der Grena-

diere, bis an die Schultern im Wasser, zuerst über den Fluß. Der General Murat machte an der Spitze des 10ten Husarenregiments einen trefflichen Angriff. Er war es, der die zweite Niederlage des Feindes entschied.

Kilmaine.

---

Turin, den 1sten Junius 1796. (d. 13. Prairial d. J. 4.)

## An Denselben.

Ich zeige Ihnen an, daß die Bauern der Provinz Alba, aufgereizt durch die Bedrückungen eines gewissen Bonnafou und seiner Anhänger, und durch die Gewalt, die er ihren Grundsätzen anzuthun suchte, sich erlaubt haben, ihn auf dem Gebiete der französischen Demarcation, ohne den mindesten Befehl oder die mindeste Anreizung von Seiten der Regierung, in Verhaft zu nehmen und nach Turin zu bringen.

Da der König, mein Vater, diese Verhaftung als ungesetzlich betrachtet, indem das Gebiet von Castion, wo sie vorfiel, nicht wieder unter seine Herrschaft gekommen ist, so hat er Befehl ertheilt, den Gefangnen an die Grenzen der Demarcation zurückzuführen und in Freiheit zu setzen.

Er zweifelt nicht, daß Sie als Gegendienst und um unangenehmen Vorfällen vorzubeugen, welche durch die, von den Bauern einiger Provinzen innerhalb der Demarcationslinie durch die Umtriebe Bonnafous und seiner Anhänger erlittenen Bedrückungen herbeigeführt werden könnten, strenge Befehle ertheilen werden, denselben ein Ziel zu setzen; zugleich hofft der König, daß dieser Vorgang für die Einwohner von Castion keine Folgen haben werde.

Victor Emanuel.

---

Villafranca, den 12ten Prairidl d. J. 4. (d. 31. Mai 1796.)

## An Denselben.

Die Feinde haben Villafranca seit gestern Abends um 9 Uhr geräumt. Nach dem Bericht zweier Kriegsgefangnen und der Einwohner, scheint es, daß ein Theil ihrer Truppen sich auf Mantua und ein andrer auf Campara auf der Straße von Tyrol zurückgezogen hat.

Unsere Tiraillieurs haben einige Maulthiere genommen und einen Uhlanen getödtet; sie haben 7 oder 8 andere angetroffen, die wahrscheinlich noch Flüchtlinge von gestern sind.

Ich lasse die Truppen ausruhen, um mich dann nach Castel Nuovo in Marsch zu setzen; der Generaladjutant Chabran wird mit 150 Mann den Vortrab bilden.

Massena.

---

Pavia, den 12ten Prairial d. J. 4. (d. 31. Mai 1796.)

## An Denselben.

Ruhe und Ordnung sind zu Pavia völlig wieder hergestellt; es herrscht große Einigkeit zwischen den Truppen und den Einwohnern; die letztern, von denen der größte Theil ins Elend gestürzt ist, schreiben die Ursache ihres Unglücks den Landleuten zu; diese sind vielleicht durch Rädelsführer verleitet, aber es ist gewiß und ich kann es aus eigner Wahrnehmung bezeugen, daß sie es sind, welche Ordnungslosigkeit und Aufruhr zu Pavia unterhalten haben. Wie dem auch sey, die Einwohner der Stadt und des Landes sind dergestalt bestürzt über die Folgen, welche ihr Betragen gehabt hat, daß sie in langer Zeit nicht daran denken werden, es zu erneuern. Die Entwaffnung der Stadt ist vollendet, und ich zweifle nicht, daß es ehrlich dabei zugegangen ist. Die, des Landes, muß ebenfalls jetzt bewerkstelligt seyn. Die Dörfer haben ihre Unterwürfigkeit erklärt; schon sind die Waffen einer großen Anzahl von Gemeinden hier eingetroffen; nur die entferntesten haben solche noch nicht nach Pavia liefern können. Ich werde Ihre Befehle erwarten, um zu verkündigen, daß Sie auf die gerechte Strenge, zu deren Anwendung man Sie gezwungen hat, Verzeihung und Gnade folgen lassen werden.

Es sind hier zwei 6Pfünder mit ihren Canonieren und der nöthigen Munition für mich angekommen. Sie sind im Fort aufgepflanzt. Noch hat man mir keine Patronen für die Infanterie geschickt, und dennoch habe ich Mangel daran und ersuchte den General Meunier schriftlich, mich unverzüglich damit zu versehen. Was die Versorgung des Forts und der Besatzung mit Kriegsmunition betrifft, so bitte ich Sie, dem Director des Artillerieparks der Armee desfalls die nöthigen Befehle zu ertheilen. Es sind zwei 6Pfünder, ein 5Pfünder und eine Haubitze von $5\frac{1}{2}$ zölligem Kalliber vorhanden; die Besatzung wird aus 2000 Mann bestehen. Die Verproviantirung wird heute ganz vollendet. Der Befehlshaber des Geniewesens hat mich versichert, daß die Brücke über den Gravelonne morgen, und die, über den Po, in wenig Tagen zu Stande kömmt.

Hacquin.

---

Castiglione di Mantuano, den 14ten Pairial d. J. 4.
(d. 2. Jun. 1796.)

## An Denselben.

Ich habe so eben bis unter die Mauern von Mantua recognoscirt, und dort eine starke Viertelstunde verweilt, ohne irgend eine Bewegung von Seiten des Feindes wahrzunehmen. Auf dem Wege traf ich nur eine Patrouille von vier Pferden, die beim Anblick meiner Tirailleurs die Flucht nahm. Ich halte es für dringend nothwendig, meinen Vortrab nach Boucoli rücken zu lassen, wo die Straße von Roverbello sich theilt; allein ohne Cavallerie kann ich keine Bewegung machen; ich bitte Sie daher, zu befehlen, daß einige Reiterei zu meiner Verfügung gestellt werde.

Augereau.

---

Venedig, den 15ten Prairial d. J. 4. (d. 3. Jun. 1796.)

## An Denselben.

Empfangen Sie meine Glückwünsche zu Ihrem glorreichen Einzuge in die Venetianischen Staaten. Wenn ich mich morgen so wohl befinde als jetzt, gedenke ich, sie Ihnen am Montage persönlich zu überbringen.

Ich vernehme in diesem Augenblick, daß der Erzherzog, bisheriger Gouverneur der Lombardei, welchen die letzten Nachrichten bewogen hatten, nach Venedig zu flüchten; sich dort nicht in Sicherheit geglaubt hat, und so eben mit allen seinen Schätzen abgereiset ist. Ein Theil seiner Equipagen ist zu Mestre, und wird sich über Treviso auf den Weg begeben, um nach Kärnthen zu gehen. Er selbst schlägt den nämlichen Weg ein. Die übrigen haben sich auf Barken eingeschifft, um auf den Canälen nach dem Hafen von Caurlo zu gehen; diese Barken werden auf der Limène bis zum Hafen von Gruaro fahren, wo der Versammlungsort ist. Es erfordert wenigstens vier Tage, um diesen Transport nach Corrizia in Bewegung zu setzen. Von Bassano bis an den Versammlungsort zu Gruaro, giebt es ungefähr zwanzig Lieues sehr schönen Weges, über Castel Franco, Oberzo und Molta; Sie wissen, General, wie die Wege von Verona nach Castel-Franco und von Verona nach Bassano beschaffen sind, und werden von dieser Nachricht denjenigen Gebrauch machen, welchen Sie für angemessen halten.

Ein Ragusanischer Capitain, der vor drei Tagen von Triest abgegangen ist, hat mir so eben gesagt, daß er während seiner Quarantaine von den Barken, die man nach dem Po

abgeschickt hatte, sieben bis acht zurückkommen und 700 Mann ans Land setzen sah, welchen die Venetianer den Uebergang über den Polesino verweigert hatten, so wie den ersten, welchen auch der Pabst, wie ich Ihnen meldete, den Durchzug durch Mesola verweigerte.

Man erwartete dort die übrigen. Dieser Bericht, der mir ganz unbefangen und ohne Befragung von meiner Seite abgestattet ward, trägt ganz den Character der Wahrheit. Der nämliche Capitain erzählte mir, man habe die Abfahrt aller, zu Triest eingeschifften Truppen, nach erhaltener Kunde von der Erscheinung französischer Caper im Meerbusen, eingestellt. Er sah die letzte französische Galeere zu Ragusa und glaubt, daß sie jetzt in den Gewässern von Ancona ist. In der vorigen Woche erhielt ich von der Regierung Befehl, nur diejenigen, welche unausgesetzt die Nationalcocarde tragen und sich nie ohne dieselbe bei mir zeigen würden, als Franzosen, würdig des Schutzes der Republik, anzuerkennen. Es giebt hier nicht mehr als fünf oder sechs, unter denen drei seit zwanzig Jahren in Venedig wohnen, die aber gute Franzosen sind und es stets seyn wollen. Ich habe ihnen jenen Befehl kund gethan, und sie gehorchten demselben auf der Stelle; allein am heutigen Morgen schickten die Herren Staatsinquisitoren ihren Fante (Staatsboten) zu den Bürgern Barbette, Uhrmacher, und Pinot, Zahnarzt, und ließen ihnen ihre Cocarden abfordern, welche der Bote mitnahm. Ich werde mich mit einer energischen Gegenvorstellung an den Senat wenden, und ohne Zweifel morgen Antwort erhalten. Ich denke, Sie werden es zweckmäßig finden, mit Hrn. Foscarini darüber zu reden, und es als ein, für die Nation beleidigendes Verfahren schildern, wofür wir Genugthuung fordern.

Lallement.

---

Ceresa, den 7ten Prairial d. J. 4. (d. 5. Jun 1796.)

## An Denselben.

Um 7 Uhr Morgens bin ich hier eingetroffen; die feindlichen Vorposten hatten das Dorf besetzt, zogen sich aber bei unserer Annäherung zurück. Da meine Infanterie noch nicht angekommen war, mußte ich sie erwarten, um angreifen zu können. Die Oesterreicher hatten sich hinter zwei, von ihnen abgebrochenen Brücken verschanzt. Drei Canonen vertheidigten die Laufgräben; das Thor war verschlossen und der Feind hatte sich in einen über demselben befindlichen, mit Schießscharten versehenen Thurm zurückgezogen, von wo aus er ein sehr leb-

haftes Feuer machte. Sobald meine Artillerie und Infanterie an Ort und Stelle waren, befahl ich den Angriff; er geschah mit der größten Tapferkeit; die Artillerie, angeführt vom Bataillonschef Andreossi, leistete uns die größten Dienste; die Lebhaftigkeit unseres Feuers nöthigte den Feind, die Flucht zu ergreifen. Unglücklicherweise hinderten uns an der einen Seite die Ueberschwemmungen, und an der andern das Abbrechen der Brücke an dessen Verfolgung; man mußte Canonen aufführen, um die Thore zu zerschmettern. Ich ließ unverzüglich die Brücken wieder herstellen, und habe so eben einen 8Pfünder mit einem starken Detaschement abgeschickt, um das Durchgraben des Weges zu unterbrechen, woran der Feind arbeitet. Zu gleicher Zeit ließ ich gegen das, nur einen Flintenschuß weit von uns entfernte Thor Stradella, eine Recognoscirung vornehmen. Der Feind legt dort eine Redoute an; allein ich werde ihn an deren Vollendung zu verhindern wissen. Wir haben an beiden Seiten festen Grund und Boden, und sind über die Ueberschwemmungen hinaus.

Augereau.

---

Verona, den 7ten Prairial d. J. 4. (d. 5. Jun. 1796.)

## An Denselben.

Der Proveditor läßt mir so eben anzeigen, daß er mit 2000 Mann zu Rocoaro eingetroffen ist, und daß man noch mehr Mannschaft erwartet; man glaubt auch, daß Truppen den Canal des Astico und der Brenta hinabgehen werden; die letztere Nachricht wird dadurch glaubhaft, daß man sich ernstlich mit der Ausbesserung der Wege beschäftigt.

Der Proveditor hat mir versichern lassen, daß ich von allen Bewegungen der Oesterreicher Kunde erhalten solle.

Massena.

---

Alexandria, den 8ten Junius 1796. (d. 19. Prairial d. J. 4.)

## An Denselben.

Benachrichtigt, daß man in den, in der französischen Demarcationslinie befaßten Dörfern des Bezirks dieser Stadt, das am 9ten Prairial von Ihnen erlassene Manifest bekannt machen solle, und der Hr. Intendant von Alexandria hiezu beauftragt sey, glaubte ich meinen Adjutanten nach Tortona schicken zu müssen, um mit dem Hrn. General Meynier hierüber Rücksprache zu halten; allein die in dem erwähnten Ma-

nifeste enthaltenen bestimmten und unbedingten Befehle haben ihm nicht verstattet, hierüber zum Abschluß zu kommen.

Es scheint mir, daß ein an das Mailändische Volk gerichtetes Gesetz, welches sich auf die Uebertretung des, den Einwohnern der Districte von Tortona und Alexandria unbekannten Befehls vom 6ten Prairial bezieht, für die Bewohner der erwähnten Provinzen nicht verbindlich geachtet werden kann. Auch bemerke ich, daß mehrere Artikel des Manifestes, welche lediglich dasjenige betreffen, was im Mailändischen gebräuchlich ist, nicht bei uns in Wirksamkeit treten können.

Indessen würden die drohenden Strafen und alle diejenigen Maßregeln, welche die Strenge des Kriegs mit sich führt, Bestürzung und Verzweiflung unter einem Volke verbreiten, welches mit Frankreich in Frieden ist, und dessen Haltung nicht mißfallen haben kann, da es den Contributionen und Requisitionen, so weit es ihm möglich war, Genüge geleistet hat.

Wenn man die Entwaffnung vorschreibt, ist dann nicht zu besorgen, daß die Schurken ihre Waffen behalten werden, während die rechtlichen Leute die ihrigen abliefern würden? So würden also die Letzteren sich außer Stande befinden, Leben und Eigenthum zu vertheidigen, den Räubern Widerstand zu leisten und gemeinschaftlich mit den Truppen zur öffentlichen Sicherheit beizutragen.

Die Sturmglocke, zu rechter Zeit und auf Befehl der dazu berechtigten Personen angezogen, ist ebenfalls ein Mittel zur Beförderung der öffentlichen Sicherheit. Die französische Armee hat die guten Wirkungen derselben zu Origlio und Castelluzzo erfahren, wie Ihnen der Hr. General Meynier gemeldet haben wird.

Solars.

---

Roverbello, den 19ten Prairial d. J. 4. (d. 7. Jun. 1796.)

## An Denselben.

Gestern am 18ten Mittags um 2 Uhr waren alle Befehle, mit denen Sie mich beauftragt hatten, ausgefertigt. Ich ging nach Governolo ab, wo ein alter Damm ist, der dazu diente, die Schiffe zu zwingen, beim Zoll-Büreau anzulegen. Der Po ist stark angeschwollen und die Gewässer des Mincio nehmen ihren Lauf gegen Mantua, welches die Zwecke der Oesterreicher sehr unterstützt, die sich, so sehr sie können, mit Ueberschwemmungen umgeben.

Ich fand auf dieser Brücke einen Wachtposten des Generals Augereau; im Lande rühmte man die von seinen Trup-

pen beobachtete Mannszucht. Ich setzte meinen Weg bis nach Ceresa fort, wo die Division am Morgen angekommen war. In Canonenschußweite von diesem Dorfe fand ich eine Brücke über den oberen Arm des Sees, der sich mit dem Mincio vereinigt. Der Feind hielt diese Brücke besetzt, gedeckt durch einen mit Schießscharten versehenen Thurm, welcher durch 300 Mann besetzt, und durch eine gute Batterie von 3 Canonen unterstützt war. Der General Augereau fühlte, daß er Ihre Befehle nicht ausführen könne, wenn er nicht die Brücke und die Verschanzungen von Ceresa wegnähme. Dem zufolge stellte er seine Artillerie und seine Truppen zum Angriff auf; seine Canonen deckten die Bewegungen der Infanteriecolonnen, die mit ihrem gewohnten Ungestüm gegen den Thurm anrückten, wo sie die Brücke abgebrochen fanden: immittelst machten zwei Bataillone, die sich deployirt hatten, ein so lebhaftes Flintenfeuer, daß der Feind sich auf die Flucht begab. Unsere Grenadiere stellten die Brücke wieder her, während ein kleiner Trommelschläger unter dem feindlichen Feuer in den Thurm und innerhalb desselben hinabstieg, den Grenadieren die Thür zu öffnen, welche hindurchdrangen und den bestürzten Feind verfolgten, der sich in die äußern Verschanzungen zurückgezogen hatte. Ich begab mich auf Recognoscirung bis auf Pistolenschußweite von der Wehrlinie des Platzes, an der Seite, wo sie am schwächsten ist.

Dieser Thurm und diese Brücke haben gleiche Lage mit der Brücke von Santo Giorgio, ausgenommen, daß eine Ebene zur Wehrlinie des Platzes führt. Diese Brücke ist für uns von der höchsten Wichtigkeit, um so mehr, da sie wohl verschanzt war und die Armee aufhalten konnte, wenn der Feind sich daselbst gut vertheidigte. Ich glaube daher, daß man alle mögliche Sorgfalt darauf verwenden muß, sie zu behaupten. Ich nahm zu Ceresa mein Nachtlager; heute folgte ich den Ufern des Gewässers, und indem ich mich um den Platz herum wandte, kam ich auf die Chaussee von Pradella, die durch ein sehr gutes Hornwerk von Erdarbeit, mit Canonen besetzt und wohl verpallisadirt, vertheidigt wird. Wir naheten uns derselben bis auf den Bereich der Stimme, und nachdem man uns mit einigen Flintenschüssen beehrt hatte, verfolgten wir unsern Weg längs dem oberen See und dem Mincio bis nach Goito.

Es ergiebt sich, General, daß es in dem zwischen dem oberen und dem unteren Mincio an der Seite des Po befaßten Umkreise der Festung Mantua nur zwei Chausseen giebt, nämlich die von Ceresa und die von Pradella, und endlich, daß wir Herren des Zuganges zu der wichtigsten sind; ferner, daß

der Platz wohl berennt ist, daß es aber unumgänglich nöthig wird, die, vom General Augereau besetzten Stellungen zu behaupten.

Ich halte es daher für schlechterdings nothwendig, außer den Truppen des Generals Serrürier, noch 3000 Mann in dieser Gegend aufzustellen.

Alle stimmen in der Behauptung überein, daß die Besatzung nur aus sieben Bataillonen und zwei Schwadronen besteht, daß man in der Festung wenig Mund- und Kriegsvorräthe hat und daß die Einwohner sich weigern, den Truppen irgend etwas zu verkaufen. Viele Landleute melden sich, um die Stadt wieder zu verlassen, allein man weiset sie ab; es scheint, daß es, wenn man die Mittel hätte, leicht seyn würde, die Stadt zu nehmen.

Der General Augereau hat dem Feinde einige Leute getödtet. Der General Serrürier hat diesen Morgen 12 Gefangene gemacht, welche einstimmig bestätigen, was Sie wissen; aber sie versichern, daß der Feind beim Angriffe von Borgo Santo Giorgio 72 Verwundete und etwa 50 Todte verloren hat. Ich habe befohlen, daß man keinen Augenblick verlieren soll, unterhalb Mantua ein Brücke über dem Mincio zu schlagen, um die Verbindung zwischen Augereau und Serrürier zu sichern. Der Bürger Barral hat ebenfalls Befehl, über dem Po eine Brücke zu schlagen; allein dies ist wegen der Breite des Flusses eine wichtige Unternehmung; er ist im Begriff, sich sorgfältig damit zu beschäftigen. Da ich voraussehe, daß die Brücke für den Zeitpunct des Ueberganges der Truppen nicht vollendet seyn kann, so habe ich befohlen, sich der nöthigen Barken und Pontons zu versichern, um sie zu ersetzen und zum Uebergange der Artillerie zu dienen.

Die drei Grenadierbataillone sind nebst dem 1sten Husaren-, dem 10ten Jäger- und dem 8ten Dragoner-Regiment hier vereinigt.

Ich gehe morgen nach Verona ab, und werde von dort zwischen dem Garda-See und der Etsch recognosciren. Hiernächst werde ich untersuchen, wie weit es mit den Arbeiten von Peschiera gediehen ist, und dann zu Ihnen zurückkehren.

Ich verwende einen Theil der Nacht auf die Ertheilung der Befehle, welche ich zu Allem, was zur Ausführung der Ihrigen nützlich ist, nöthig erachten werde.

Nichts Neues vom Feinde aus der Gegend von Tyrol; es scheint, daß er sehr fern ist.

Alexander Berthier.

Verona, den 22sten Prairial d. J. 4. (d. 10. Jun. 1796.)

## An Denselben.

Ich komme von Peschiera; die befohlenen Arbeiten gehen dort sehr langsam vorwärts; es ist nur ein einziger Ingenieurcapitain anwesend, um sie zu leiten; es mangelt an Werkzeugen; ich werde deren morgen aus Verona holen lassen, so wie auch Arbeiter.

Ich habe nicht ein einziges Feldstück im Park vorgefunden, und doch werde ich ihrer acht nöthig haben, vier zu La Corona und vier zu Brentino. Wir halten diese beiden Posten seit heute besetzt; eine Brigade steht zu Corona, wovon ein Bataillon auf die Anhöhen von Monte Baldo detaschirt ist.

Preabocco ist ebenfalls durch eine Halbbrigade besetzt; sie detaschirt ein Bataillon nach Brentino; die beiden neuen Stellungen bedürfen unumgänglich der Berg-Artillerie, es ist kein einziges Maulthier im Park; auch sind keine Canoniere vorhanden, so daß ich genöthigt bin, zwei Haubitzen, die ich zu Rivoli habe, in den Park zu schicken, aus Mangel an Canonieren um sie zu bedienen. Meine ganze Artillerie für die beiden Divisionen besteht in zwei 4Pfündern unter den Befehlen des Generals Rusca, zwei Haubitzen und einem 8Pfünder von der leichten Artillerie unter dem General Victor, ferner zwei 8Pfündern und zwei 3Pfündern unter dem General Rampon zu Verona. Dies ist Alles, was ich von der zahlreichen Artillerie habe, deren meine Instruction erwähnt.

Heute ist das 18te und 27ste leichte Infanterie-Regiment eingetroffen. Folgendes wird die Stellung der Truppen beider Divisionen seyn;

Eine Halbbrigade leichter Infanterie zu Corona;

Eine andre zu Preabocco unter den Befehlen des Generals Joubert;

Zwei andre Halbbrigaden leichter Infanterie in zweiter Linie, um die beiden ersteren zu unterstützen;

Zwei andre Halbbrigaden leichter Infanterie zu Salo, unter den Befehlen des Generals Rusca;

Eine Halbbrigade Linien-Infanterie zwischen Peschiera und Salo, wovon ein Bataillon nach Peschiera detaschirt wird;

Die 18te Halbbrigade leichter Infanterie und die 18te Halbbrigade der Linien-Infanterie werden das ganze Lager zwischen Rivoli und Garda bilden;

In Verona lasse ich die 32ste Halbbrigade Linien-Infanterie und provisorisch die 17te leichter Infanterie, indem ich

Nachricht erhalten habe, daß der Feind einige Bewegungen in dieser Gegend macht.

Ich ersuche Sie, General, die nöthigen Befehle zu ertheilen, daß Alles, was Sie den beiden, unter meinen Befehlen stehenden Divisionen bestimmt haben, mir genau geliefert werde, und rechnen Sie dann auch auf meine Genauigkeit und Wachsamkeit.

Massena.

---

Pavia, den 27. Prairial d. J. 4. (16. Jun. 1796.)

An Denselben.

So eben komme ich von der Brücke über den Po zurück; sie ist noch nicht gefugt, dennoch bedient man sich ihrer schon zum Uebergange selbst mit Fuhrwerken; morgen Abend wird sie so gut als möglich befestigt seyn. Die an beiden Seiten des Po zur Brücke führenden Landstraßen sind vortrefflich; zur Deckung dieser Brücke ist ein Wachtposten aufgestellt.

Die Befestigungswerke des Schlosses von Pavia werden mit aller möglichen Thätigkeit ausgebessert. Ich habe dem Kriegscommissär Befehl gegeben, die im hiesigen Depot befindlichen Pferde nach Mailand abgehen zu lassen.

Lanusse.

---

Castiglione, den 29. Prairial d. J. 4. (17. Jun. 1796.)

An Denselben.

Zu Chiusa giebt es kein Fort, sondern nur zwei Zugbrücken, die ich, seit wir in diesem Lande sind, durch 100 Mann, unterstützt durch 300 andere, bewachen lasse; überdieß sind dort zwei Canonen aufgepflanzt, so daß nichts zu besorgen ist.

Der Feind hat in der Gegend von Verona nicht die mindeste Bewegung gemacht; zwar hat er sich unserem Posten von La Corona genähert, aber unsere Recognoscirungen haben ihn schon zurückgetrieben, und diesen Morgen lasse ich ihn durch sechs Compagnien Carabiniers, unterstützt durch zwei Bataillone, angreifen; vom Ergebniß erstatte ich Ihnen Bericht.

Der General Guillaume, der zu Peschiera commandirt, berichtet mir, daß in diesem Platze kein einziges Körnchen Pulver vorräthig ist, daß endlich die beiden Bastionen des Thores von Verona nächstens mit Geschütz versehen werden, daß es aber an Canonenkugeln und Bomben fehlt.

Massena.

---

Pavia, den 29. Prairial d. J. 4. (d. 17. Jun. 1796.)

## An Denselben.

Zwei und dreißig Geißeln sind nach Tortona abgegangen, die zusammengenommen mit den vier und dreißig früher Abgegangenen vier und sechszig ausmachen.

Die Glocken von Pavia sind abgenommen; ich werde sie in einem Magazin zusammenbringen lassen.

Die Ruhe ist hier vollkommen wieder hergestellt, und das Vertrauen beginnt zurückzukehren.

Lanusse.

---

Castiglione, d. 30. Prairial d. J. 4. (d. 18. Jun. 1796.)

## An Denselben.

In meinem gestrigen Schreiben zeigte ich Ihnen an, daß ich befohlen hatte, auf den Feind Jagd zu machen; sie hat allen Erfolg gehabt, den ich davon erwartete. Unsere Carabiniers haben dem Feinde vierzig Mann getödtet und funfzig Gefangene gemacht, sämmtlich vom Regiment Toscana. Ich hatte Tages zuvor einen Parlementair abgeschickt, und dazu einen einsichtsvollen Offizier gewählt, der die Vorposten des Feindes recognoscirt hatte; drei derselben wurden mit gefälltem Bayonett aufgehoben. Dieser Coup de main hat die Oesterreicher so sehr in Furcht gesetzt, daß der Rest des Lagers die Flucht ergriffen hat; mehrere haben ihre Waffen im Stich gelassen. Auf dieser Flucht war es, wo man ihnen so viele Menschen tödtete.

Morgen werde ich einen Streifzug nach Salo machen; man sagt, daß der Feind zwei Lieues von dort steht; ist es irgend möglich, so lasse ich ihn dort angreifen.

Massena.

---

Venedig, an dem nämlichen Tage.

## An Denselben.

Eben jetzt erhalte ich das Schreiben, welches Sie unterm 10ten an mich zu erlassen, die Güte gehabt haben. Ich weiß nicht, wodurch es so lange hat verspätet werden können. Die Verstärkungen kommen allmählig in Tyrol an. Mein Correspondent zu Botzen meldet mir, daß vom ersten bis zum 30sten 21000 Mann durch diese Stadt gegen die Grenze gezogen sind, nämlich 18000 Mann Infanterie, wovon 14000 auf der Etsch transportirt und 4000 zu Lande weiter mar-

schirt sind, ferner 1000 Artilleristen und 2000 Mann Cavallerie.

Diese Truppen nebst den Milizen halten alle Ausgänge aus Tyrol besetzt, und ihre Vorposten stehen auf den Vicentinischen Bergen zwischen Recoara und Astico. Ein Piquet von 20 Uhlanen und von Ingenieurs ist bis nach Bassano vorwärts gegangen, aber keine weitern Vorbereitungen verkündigen ihre Absichten, in die Ebene hinab zu gehen. Die Venetianer ziehen ihre Grenzmilizen und ihre Dalmatier zusammen. Sie schicken ihre Italiener auf ihre Inseln. Die unmittelbaren Conferenzen mit der Regierung scheinen eine ziemlich gute Wendung zu nehmen; aber es kostet viel Arbeit, die Menge dahin zu bringen, daß sie an die Zukunft denkt, und am schwersten wird dies in einer Versammlung von 200 unwissenden und trägen Personen, wo die Beschlüsse durch Mehrheit der Stimmen gefaßt werden.

Lallement.

---

Paris, den 27. Prairial d. J. 4. (15. Jun. 1796.)

## Das Vollziehungs-Directorium an den Obergeneral Bonaparte.

Das Directorium hat, Bürger-General, den Inhalt Ihres Schreibens aus Roverbello vom 16ten d. M. in Erwägung gezogen. Durch seine Depesche vom 23. hat es Ihnen seine Absichten in Beziehung auf die Republik Venedig zu erkennen gegeben. Ihr Schreiben muß nothwendig in denselben einige Modificationen herbeiführen. Das Directorium glaubt daher, daß es möglich seyn wird, von dieser Republik 12 Millionen Livres tournois zu leihen und sie zu vermögen, daß sie als Gewährleistung Anweisungen auf die von den Batavern gegen uns contrahirte Schuld annimmt. Die dargeliehene Summe müßte von den Fonds abgezogen werden, welche der König und die Regierung von England ꝛc. gegenwärtig im Schatze von Venedig haben.

Das Directorium ist sehr zufrieden mit Ihrem Benehmen sowohl gegen den General-Proveditor der Republik Venedig, als auch gegen die beiden Deputirten, welche der Senat dieser Stadt an Sie abgeschickt hat. Das Directorium billigt gleichfalls die von Ihnen getroffene Maßregel, Peschiera in Vertheidigungsstand zu setzen.

Carnot.

---

Ebendas. den 23. Prairial d. J. 4. (11. Jun. 1796.)

## Dasselbe an Denselben.

Das Directorium hat sich den Inhalt des Schreibens vortragen lassen, worin Sie, Bürger-General, ihm anzeigen, daß die Republik Venedig den Oesterreichern verstattet hat, in die Festung Peschiera einzurücken, und es hat geglaubt, daß dieß Benehmen die französische Republik ermächtige, zu fordern, daß die den gegen uns Krieg führenden Mächten zugehörigen Fonds, namentlich diejenigen, welche dem König von England persönlich zugehören und gegenwärtig in Venedig niedergelegt sind, nebst den Schiffen, Fahrzeugen und jeder andern Gattung feindlichen Eigenthums, welches gegenwärtig in den Häfen der Republik Venedig vorhanden seyn kann, uns unverzüglich ausgeliefert werden.

Das Directorium glaubt ebenfalls, daß es möglich ist, von dieser Republik eine Summe von fünf Millionen Holländischer Gulden anzuleihen, wofür sie Anweisungen auf die von der Batavischen Republik gegen uns contrahirte Schuld annehmen würde. Es hält überdieß dafür, daß Sie, wenn es nöthig ist, Bons auf das dem König von England u. s. w. gehörige Geld-Depot zu Venedig an Zahlungsstatt der Naturallieferungen ausgeben könnten, welche Sie, durch die Umstände genöthigt, vielleicht auf dem Venetianischen Gebiete ausschreiben werden.

Das Directorium überläßt diesen Gegenstand Ihrer Erwägung, und empfiehlt Ihnen, sich wegen der Erreichung desselben mit den Regierungscommissären Salicetti und Garreau zu verabreden. Es macht Ihnen bemerklich, daß es nicht seine Absicht ist, mit der Republik Venedig zu brechen, und Ihre Schritte in dieser, mit Feinheit zu behandelnden Angelegenheit, müssen von der Art seyn, daß sie einen solchen Bruch nicht fördern. Das Directorium ist vollkommen überzeugt, daß sie von der Beschaffenheit seyn werden, die Würde der französischen Nation nicht zu gefährden, und daß sie in allen Stücken den, Ihnen so wie den Regierungscommissären Salicetti und Garreau, durch gegenwärtiges Schreiben ertheilten Instructionen, gemäß seyn werden.

Carnot.

---

Paris, d. 27. Prairial d. J. 4. (15. Jun. 1796.)

## Dasselbe an Denselben.

Ohne Zweifel haben Sie, Bürger General, Kenntniß von den Thatsachen, welche der abschriftlich anliegende Bericht

des französischen Ministers in Genua enthält. Dem treulosen Benehmen der Genuesischen Regierung gegen uns muß Einhalt geschehen; aber vor allen Dingen kömmt es darauf an, die zu Genua befindlichen Fonds von dort wegzuziehen, und schon muß der französische Minister in dieser Hinsicht Befehle ertheilt haben. Was die Mund- und Kriegsvorräthe aller Art betrifft, die dort vorhanden seyn könnten, so verläßt sich das Directorium auf Ihre Sorgfalt, solche an einen Ort bringen zu lassen, wo sie weniger gefährdet sind.

Das Directorium hat gealaubt, daß es vielleicht vorsichtig und dem Lauf der Erfolge der unter Ihren Befehlen stehenden Armee nachtheilig seyn würde, auf der Stelle Maßregeln zu treffen, um die Genueser zu einer angemessenen Genugthuung für die uns widerfahrne Beleidigung zu zwingen. Erst dann, wenn ein Waffenstillstand mit Rom geschlossen, wenn der mit Neapel verabredete vollzogen ist, und Sie Ihren Streifzug nach Bologna und Livorno beendet haben, wird es zuträglich seyn, sich mit Genua zu beschäftigen. Bis zu diesem Zeitpuncte werden Sie Sich begnügen, das Interesse der französischen Republik in der Stadt Genua auf eine äußerst thätige Weise in Obacht halten zu lassen, und wenn der günstige Augenblick gekommen ist, die nöthigen Maßregeln treffen, für alle jene treulosen Umtriebe, deren die Genuesische Regierung sich gegen die französische Republik schuldig gemacht hat, authentische Genugthuung zu erhalten, und eine sehr starke Entschädigung für die fünf Fahrzeuge zu fordern, welche die Engländer uns neuerlich unter Genuesischem Schutze weggenommen haben.

Im Uebrigen bezieht sich das Directorium auf seine, in Beziehung auf die Stadt Genua früher an Sie erlassenen Instructionen.

Wenn Sie es nützlich glauben, den Meerbusen von Spezzia zu der Zeit, wenn Sie jene Genugthuungen von der Genuesischen Regierung fordern werden, mit starker Macht zu besetzen, so ermächtigt Sie das Directorium, diese Maßregel zu treffen, und verläßt sich auf Ihre Klugheit und republicanische Thatkraft.

Carnot.

---

Ebendaselbst, an dem nämlichen Tage.

## Dasselbe an Denselben.

Das Directorium hat, Bürger-General, Ihr Schreiben aus Verona vom 15. Prairial, aus Roverbello vom 16. und

aus Mailand vom 19. und 20sten des nämlichen Monats erhalten.

Obgleich es gewünscht hätte, daß der König von Neapel im Augenblicke des Abschlusses des Waffenstillstandes einige Millionen erlegt hätte, so genehmigt dennoch das Directorium diesen Waffenstillstand, indem es sich auf dasjenige bezieht, was Ihnen früher über die Nothwendigkeit geschrieben ist, die bei der Armee angestellten Regierungscommissäre in diese Arten der Unterhandlungen einschreiten zu lassen.

Es wäre zu wünschen gewesen, daß die 2400 Cavalleristen, die die Oesterreichische Armee verlassen und sich nach Brescia begeben müssen, durch die Bedingungen des Waffenstillstandes verbindlich gemacht wären, zu Fuß nach Neapel zurückzukehren, und uns ihre Pferde mit vollständigem Sattelzeuge zu überlassen.

Das Directorium hat mit Vergnügen die näheren Berichte über die Vorpostengefechte bei Mantua gelesen; es giebt Ihrem Benehmen, so wie dem des Generals Dallemagne und des Brigadechefs Lannes, fortwährenden Beifall, und ist dem Divisionsgeneral Augereau besonderes Lob schuldig.

Das Directorium billigt den Gedanken, den mit dem Fürsten von Rom zu schließenden Waffenstillstand erst zu Bologna oder Livorno zu vollziehen; die letzten Depeschen des Directoriums bestimmen die Bedingungen desselben. Wenn Sie jedoch glauben, daß die Contributionen, welche dieser Fürst erlegen kann, sich auf 25 Millionen in baarem Gelde und fünf Millionen an Lebensmitteln belaufen können, so ist das Directorium der Meinung, diese vortheilhafte Modification annehmen zu müssen; auch genehmigt es die übrigen, in Ihrem Schreiben vom 19. Prairial vorgeschlagenen Forderungen, und hofft, daß der Papst solche bewilligen werde.

Es muß unser Zweck seyn, den Krieg im südlichen Italien so bald als möglich zu beenden, und uns nur mit den Mitteln zu beschäftigen, durch unsere Lage im Norden dieser Halbinsel, den Frieden herbeizuführen.

Es ist besser, die Fonds, welche Ihre Erfolge und der mit dem Papst abzuschließende Waffenstillstand Ihnen zur Verfügung des Finanzministers zu stellen verstatten werden, nicht in Genua, sondern zu Nizza oder Grenoble niederzulegen.

Das Directorium wird Ihnen ungesäumt über die weiteren Operationen des Feldzuges schreiben.

Carnot.

Ebendaselbst, an dem nämlichen Tage.

## Dasselbe an Denselben.

Es wäre möglich, Bürger General, daß der Hof von Neapel, zufrieden mit dem zwischen den Französischen und Neapolitanischen Armeen geschlossenen Waffenstillstande, verabsäumte, unverzüglich Bevollmächtigte zur Unterhandlung des Friedens nach Paris zu senden, und sich in diesem Neutralitätszustande, dessen Verlängerung uns nachtheilig seyn würde, zu erhalten suchte. Es ist der bestimmte Wille des Directoriums, daß Sie entweder dem Prinzen Belmonte Pignatelli, oder dem Neapolitanischen Hofe selbst bedeuten lassen: daß, wenn die Unterhandlungen über einen Frieden zwischen der Französischen Republik und dem Könige beider Sicilien nicht vor Ablauf eines Monats vom Datum des gegenwärtigen Schreibens in Paris begonnen sind, der Waffenstillstand als nicht geschlossen angesehen werden solle.

Es ist wesentlich nothwendig, daß Sie, Bürger-General, den Hof von Neapel stark antreiben, indem es seine Absicht seyn könnte, uns durch die verzögerte Absendung bevollmächtigter Minister unter falschen Vorwänden hinzuhalten, um sich in den Stand zu setzen, sein ferneres Verhalten nach den Ereignissen des Restes dieses Feldzuges zu regeln.

Carnot.

Ende des zweiten Buches.

---

# Drittes Buch.

## Von der Einnahme von Bologna bis zur (zweiten) Berennung von Mantua, mit Einschluß der Letzteren.

Im Hauptquartier zu Bologna d. 3. Messidor d. J. 4.
(d. 3. Jun. 1796.)

### Bonaparte, Obergeneral, an die Regierungscommissäre bei der Armee von Italien.

Die jetzigen Bewegungen eines Theiles von Wurmsers Armee an der Grenze von Graubündten, die Verstärkungen, welche Beaulieu täglich erhält, die noch beträchtlicheren, welche auf dem Marsche sind, die mir von der Regierung anbefohlne Operation gegen Livorno, wobei ich, zählend auf

die Ankunft der 6000 Mann, welche der General Chateau neuf Randon mir zuführen sollte, die aber Gegenbefehl erhalten haben und immer noch zu Nismes sind, keine militärischen Unzuträglichkeiten fand, und endlich die Besatzung, die ich zu Livorno zu lassen genöthigt seyn werde; dieß Alles macht es uns zur Nothwendigkeit, so schnell als möglich zwei Halbbrigaden von der Alpenarmee kommen zu lassen. Es wäre möglich, eine von den beiden zu Lyon und eine im Drôme-Departement stehende von dort wegzuziehen. Leicht wird der General der Alpenarmee diese beiden Halbbrigaden durch mobile Colonnen, bestehend aus sedentairen, in Requisition gesetzten Nationalgarden, ersetzen, zu deren Besoldung ich ihm 150000 Franken in baarem Gelde übersende.

Ich ersuche Sie daher, die wirksamsten und schnellsten Maßregeln zu treffen, daß diese beiden Halbbrigaden sich unverzüglich nach Mailand begeben. Wir bedürfen ihrer so dringend, daß man, glaube ich, die nächsten kommen lassen und alle Mittel anwenden muß, ihren Marsch und ihre Ankunft zu Mailand thätig zu betreiben.

Bonaparte.

* * *

(Weiter unten ist geschrieben:)

Nach Ansicht vorstehenden Schreibens des Obergenerals Bonaparte, und in Erwägung der in demselben enthaltenen Gründe, fordern die Regierungscommissäre bei den Armeen von Italien und der Alpen den General Kellermann, Oberbefehlshaber der Alpenarmee, hiedurch auf, unverzüglich zwei Halbbrigaden seiner Armee auszuersehen, die sich mit aller möglichen Schnelligkeit nach Mailand unter die Befehle des Obergenerals der Armee von Italien zu begeben haben.

Geschehen zu Bologna den 3. Messidor d. J. 4.

Salicetti. Garreau.

---

Im Hauptquartier zu Bologna d. 4. Messidor d. J. 4.
(d. 22. Jun. 1796.)

An den Bürger Faipoult.

So eben erhalte ich Ihren Courier; zu wohl kenne ich den treulosen Geist der Genuesischen Regierung, als daß ich nicht die Antwort, die sie ertheilen würde, hätte voraussehen sollen.

Durch einen außerordentlichen Courier des Directoriums erhielt ich die Abschrift der Note, die Sie gleich nach der Wegnahme der fünf Schiffe übergeben haben.

Hier sind also zwei Klaggründe; unterhalten Sie über beide eine offene Fehde. Ich beauftrage Sie insbesondere, die wirksamsten Mittel zu ergreifen, damit das Geld, die Kleinodien und andere der Republik gehörigen Gegenstände von Werth, die sich zu Genua befinden, bald von dort weggebracht werden.

Ich ersuche Sie, mich fortwährend von Allem, was unsere Lage in Beziehung auf den Senat von Genua betrifft, aufs Umständlichste in Kenntniß zu setzen.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, an dem nämlichen Tage.

### An den Generaladjutant Leclerc.

Sie haben sich nach Chur, der Hauptstadt von Graubündten, zu begeben, und dort den Bürger Comeyras, Minister der Republik, aufzusuchen; hiernächst bereisen Sie das Land, bis an den Ausgangspunct nach Schwaben. Schicken Sie Spione aus, um über die Stellung und Bewegungen des Feindes jenseits der Gebirge Nachrichten einzuziehen, und berichten Sie mir durch einen an den General Despinois nach Mailand zu addressirenden außerordentlichen Courier Alles, was Ihnen der Mühe werth scheint.

Sehen Sie sich nach den Stellungen um, die der Feind nehmen könnte, um von den Gebirgen in das Mailändische herabzukommen, in der Voraussetzung, daß er solches versuchen wollte.

Bleiben Sie in diesem Lande so lange, als nöthig ist, um es zu durchreisen, es kennen zu lernen, und sich von den Gesinnungen der Einwohner Kunde zu verschaffen.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, an dem nämlichen Tage.

### An den General, Chef der Graubündtner.

Ich sende den Generaladjutanten, Bürger Leclerc, an Sie ab, um Ihnen einen Beweis der Freundschaft der Französischen Republik zu geben, so wie meines Verlangens, Ihnen nützlich zu seyn, wobei ich von Ihrer Seite auf vollkommene Erwiederung rechne.

Bonaparte.

---

Im Hauptquartier zu Bologna den 5. Messidor d. J. 4.
(d. 22. Jun. 1796.)

## An den Minister der Republik zu Venedig.

Ich ersuche Sie, Bürger-Minister, auf Ihre geheime Correspondenz größere Thätigkeit zu wenden, so daß Sie mir täglich ein Bulletin von der Truppenzahl und den Bewegungen des Feindes überschicken können. Sie sollten zu Trient, Roveredo und Inspruck Spione haben, und aus diesen Orten täglich Bülletins erhalten. So macht es der Bürger Barthelemy in Basel, der hiedurch der Republik die größten Dienste leistet. Ich bin auf mittelbarem Wege benachrichtiget, daß Venedig sich rüstet, und Sie setzen mich nicht in Kenntniß, von welcher Beschaffenheit und Stärke diese Rüstungen sind. Sie fühlen, wie wichtig es für mich ist, zeitig von solchen Gegenständen Kunde zu erhalten.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, an dem nämlichen Tage.

## An den Bürger Miot, Minister zu Florenz.

Ich schicke Ihnen meinen Adjutanten, den Bataillonschef, Bürger Marmont, um dem Großherzog von Toskana ein Schreiben zuzustellen. Es ist unter fliegendem Siegel, damit Sie sich mit dem Inhalte bekannt machen können. Ich wünschte, daß Sie ihn Sr. Königl. Hoheit vorstellten. Wenn Sie mich sprechen wollen, so schreiben Sie mir hieher vor morgen früh.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, den 8. Messidor d. J. 4. (d. 26. Jun. 1796.)

## An Denselben.

In diesem Augenblicke vernehme ich, daß vielleicht in Folge des ergangenen Generalbefehls, Niemanden nach Bologna passiren zu lassen, Hr. Manfredini nicht hat durchkommen können. Wenn dem so wäre, würde ich über diesen widrigen Zufall in Verzweiflung seyn. Ich ersuche Sie, mich deshalb beim Großherzog zu entschuldigen, und sofort einen Courier mit dem anliegenden Befehl nach Bologna zu schicken.

Bonaparte.

---

Im Hauptquartier zu Livorno d. 9. Messidor d. J. 4.
(7. Jun. 1796.)

Der Chef des Generalstabes hat dem Platzcommandanten von Livorno, Bataillonschef Hulin, auf der Stelle die bestimmtesten Befehle zu ertheilen, sobald er von der Ankunft der 75sten Halbbrigade benachrichtigt seyn wird, den Gouverneur der Stadt in Verhaft nehmen zu lassen; der Gouverneur soll in einem Hause in der Nähe des Lagers unter sicherem Gewahrsam gehalten und von dort unter Bedeckung in einem Wagen nach Florenz transportirt werden, sobald der Obergeneral die Stunde der Abreise dieses Officiers, welchen man übrigens mit gehöriger Achtung zu behandeln hat, bestimmt haben wird.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, am 11. Messidor (29. Jun. 1796.)

Der General Vaubois soll mit der 75sten Halbbrigade, einer Artilleriecompagnie und einer Schwadron des ersten Husarenregiments die Besatzung von Livorno bilden; er soll die Einfahrt zum Hafen vertheidigen, die Batterien in guten Vertheidigungsstand setzen, und die Einrichtung treffen, daß auf jeder Batterie nur Stücke von einerlei oder höchstens zweierlei Calibern vorhanden sind. Er soll Rosten zu glühenden Kugeln aufstellen, und die Stücke mit Munition zu hundert Schüssen versehen lassen; unter den Forts der Stadt soll er dasjenige aussuchen, welches am leichtesten in den Fall kommen kann, sich vertheidigen zu müssen, im besten Vertheidigungsstande ist und mit dem Innern Gemeinschaft hat; er soll dieß Fort gehörig in Stand setzen, und zu dem Ende die ihm nöthig scheinende Artillerie dahin bringen und ein Magazin errichten lassen, woraus 2000 Mann vierzig Tage lang erhalten werden können — nebst allem Zubehör, um eine Belagerung auszuhalten.

Er muß kein Mittel verabsäumen, um Livorno in vollkommener Ruhe zu erhalten, und dahin streben, die Truppen des Großherzogs von Toscana für sich zu gewinnen, welche er stets in Obacht zu halten hat. Mit dem Gouverneur muß er ein gutes Vernehmen unterhalten, alle minder wichtige Angelegenheiten an ihn verweisen, ihm vorzüglich unter vier Augen große Achtung bezeigen, übrigens aber, insbesondere öffentlich, ein großes Uebergewicht über ihn behaupten. Wenn zu Livorno Verschwörungen oder andere Dinge entständen, welche die Existenz der französischen Truppen angingen, so

hat er alle nöthigen Maßregeln zu treffen, um die Ruhe wieder herzustellen und die Uebelgesinnten zu bestrafen. Er muß weder die Personen, noch das Eigenthum, noch die Häuser schonen.

In allen schwierigen Angelegenheiten, die ihm aufstoßen könnten, hat er den Bürger Miot, Minister der französischen Republik zu Florenz, zu Rathe zu ziehen, der im Stande seyn wird, ihm zuverlässige Nachrichten mitzutheilen.

Er muß den Consul in der wichtigen Operation, womit er beauftragt ist, beschützen. Da er der erste Agent der Republik zu Livorno ist, muß er das gesammte Interesse der Republik in Obacht halten, und mir von allen Mißbräuchen, deren Abstellung nicht in seiner Gewalt stände, Bericht erstatten.

Er muß auf eine angemessene Weise leben, und oft die Officiere des Großherzogs, so wie die Consuln der fremden Mächte an seiner Tafel haben, zu welchem Ende ihm eine außerordentliche Zulage bewilligt werden wird.

Zur Führung der Oberaufsicht über den Hafen, hat er einen Officier zu ernennen, so wie auch einen Commandanten für jedes Fort. Die Caper muß er unter strenger Mannszucht halten und dahin sehen, daß sie die neutrale Flagge, insbesondere aber die Spanische, in Ehren halten. Er muß sich täglich von den Rapporten der Schiffswachten Bericht abstatten lassen, mich von Allem, was im Lande vorgeht, in steter Kunde erhalten, und mir die ihm zugehenden Nachrichten aus Corsica übersenden: die kaiserlichen Lehne in den Umgebungen der Stadt hat er schriftlich aufzufordern, die Republik anzuerkennen und mir die Anzahl dieser Lehne, ihre Bevölkerung, ihren Reichthum und die Gesinnungen ihrer Bewohner kund zu thun. Unter seinen Truppen muß er strenge Mannszucht halten, und dahin sehen, daß alle Soldaten casernirt und keine Militärpersonen vom General bis zum untersten Angestellten bei den Einwohnern einquartiert werden.

Es wird ihm ein Generaladjutant, ein Kriegscommissär und ein Angestellter aus jedem Theile der Verwaltung zugeordnet.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, d. 12. Messidor d. J. 4. (30. Jun. 1796.)

## An den Consul der Republik zu Livorno.

Der Consul der Republik zu Livorno wird von allem, der Brittischen Regierung und den Englischen Kaufleuten, dem

Kaiser, der Czarin von Rußland, kurz allen Fürsten oder Privatpersonen der Staaten, mit welchen wir im Kriege begriffen sind, zugehörigen Magazinen, die Siegel abnehmen und Inventarien von denselben verfertigen lassen. Er wird alle nöthigen Maßregeln treffen, um sämmtliche Waaren, welche etwa durch Privatpersonen bei Kaufleuten zu Livorno niedergelegt sind, ausforschen, ausliefern und in Beschlag nehmen zu lassen, und alle Kosten, die er hierauf zu verwenden für nöthig findet, in Rechnung stellen.

Bonaparte.

---

### Das Vollziehungsdirectorium an den Obergeneral der Armee von Italien.

Das Directorium übersendet Ihnen hiebei die Abschrift eines Schreibens des Marineministers an seinen Präsidenten, dessen Kunde Ihnen bei den diplomatischen Verhandlungen, welche in Italien statt finden können, von Nutzen seyn wird. Es schickt ein Duplicat dieser Abschrift an seinen Commissär Salicetti.

Carnot.

---

Paris, den 2. Messidor d. J. 4. (d. 20 Jun. 1796.)

### Der Marineminister an den Präsidenten des Vollziehungsdirectoriums.

Ich glaube, Sie inständig bitten zu müssen, dem Bürger-Commissär des Directoriums, Salicetti, über die zweckmäßige Beschaffenheit der den Regierungen von Italien aufzuerlegenden Bedingungen zu schreiben; wir könnten uns durch diese, von Seiten des Siegers vollkommen rechtmäßigen Contributionen schleunige Mittel verschaffen, unsere Seemacht mit allen Bedürfnissen zu versehen, und sie wieder in ihren vorigen blühenden Zustand zu versetzen.

In der Romagna, in den Neapolitanischen Staaten, wird man große Vorräthe zum Einschiffen bereiteten Bauholzes finden; in den Gebieten von Modena, Bologna, Ferrara, der Mark Ancona, Calabrien und dem östlichen Theile von Sicilien ist während des Krieges Hanf von der schönsten Qualität angehäuft worden. Würde es nicht angemessen seyn, daß jeder dieser Staaten so schnell als möglich die Vorräthe, die er herbeischaffen könnte, oder schon in seinen Magazinen hatte, baldigst lieferte, und nach Toulon transportirte? Möge Italien stolz darauf seyn, zum Glanz unserer

Seemacht beigetragen zu haben! Wir würden, glaube ich, dadurch die Absichten der zahlreichen Patrioten dieser Länder fördern, welche des edlen Stolzes genießen, zur Verproviantirung und zu den Erfolgen der republicanischen Heere beigetragen zu haben.

Ich beschwöre Sie, diese Ansichten dem Directorium vorzulegen, und bei demselben diese große Maßregel auszuwirken.

Truguet.

* * *

Nachschrift: Ich habe vor einigen Tagen dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten das hinterlistige Benehmen der Genuesischen Regierung denuncirt; aus anliegendem Auszuge eines Schreibens des Consuls der Republik zu Livorno werden Sie das, der Toscanischen Regierung kennen lernen.

---

Auszug eines Schreibens des Bürgers Belleville, Generalconsul der französischen Republik in Toscana, an den Marine-Minister.

In meinem letzten Schreiben vom 8ten habe ich Ihnen angezeigt, daß Hr. Eliot und die Häupter der Englischen Parthei in Corsica in Verhaft genommen wären; diese Nachricht hat sich bestätigt, allein die Corsicaner haben sich damit begnügt, die Abschaffung der Abgaben und die Entlassung des vorgeblichen Parlaments, bestehend aus einigen, ihnen mißfälligen Menschen, zu verlangen. Ich beklage, daß die Insulaner, die ich ganz besonders für die Freiheit geboren glaubte, sich bei einer so günstigen Gelegenheit mehr mit ihrem gegenwärtigen Interesse, als mit der Ehre beschäftigt haben, der Republik anzugehören.

Die Engländer ziehen aus diesem Lande unermeßliche Reichthümer und Vorräthe, um sie nach Corsica zu transportiren. Vieh, Korn, Pferde, beträchtliche Geldsummen, Alles wird mit großem Eifer und in Fülle weggeführt. Heißt es die Neutralität achten, wenn man einer der Kriegführenden Mächte auf alle mögliche Weise die Mittel erleichtert, andere auszuhungern?

---

Paris, d. 4. Messidor d. J. 4. (22. Jun. 1796.)

## Das Vollziehungsdirectorium an den Obergeneral Bonaparte.

Die Colonne, welche Sie in die Gegend des Comer-Sees abgeschickt haben, hat die Wirkung hervorgebracht, die Sie davon erwarteten, und die Feinde einigermaßen für Schwaben besorgt gemacht; diese Wirkung kann auch zum Abmarsch der Corps beigetragen haben, die von Wurmser's Armee detaschirt sind, um Beaulieu zu verstärken; einige dem Directorium zu Händen gekommene Bulletins geben deren Stärke auf 20000 Mann an. Ihre Spione und die Agenten, die Sie auf den Heerstraßen angestellt haben, werden Ihnen das Wahre gemeldet haben. Diese Umstände müssen die Beendigung Ihrer Angelegenheiten mit den Mächten von Italien beschleunigen. In dem Augenblicke, wo das Directorium Ihnen schreibt, werden Sie wahrscheinlich einen Waffenstillstand mit dem Papste abgeschlossen haben; machen Sie, daß die Bevollmächtigten des Fürsten von Rom sich so schnell als möglich nach Paris begeben, um den Frieden zu Stande zu bringen, und beeilen Sie vor allen Dingen die Ablieferung der für die französische Republik ausbedungenen Naturalien.

Eben so dringlich ist es, daß der Bevollmächtigte von Neapel in Paris eintreffe; in Kriegszeiten kann ein einziger, für die Unterhandlungen verlorner Tag Unfälle herbeiführen. Wir empfehlen daher dringend die Beschleunigung der Abreise dieser Minister, damit das Directorium sich künftig nur mit dem nördlichen Italien zu beschäftigen habe, wohin die Verstärkungen, welche Beaulieu erhält, und die Besetzung der Citadelle von Mailand und der Festung Mantua durch die Feinde, Sie zurückrufen.

In dem Augenblicke, wo Sie dies Schreiben erhalten, werden Sie ohne Zweifel die wichtigen Bewegungen nach Bologna und Livorno ausgeführt haben. Möge der schützende Genius, der über die hohen Bestimmungen der Republik wacht, Sie zeitig genug in diesen Hafen geleitet haben, um sich einiger Englischen Schiffe und der Magazine dieser Insulaner bemächtigen zu können.

Ohne Zweifel haben Sie die Nachricht von der rückgängigen Bewegung der Sambre- und Maas-Armee von der Lahn bis zur Sieg vernommen. Das Directorium hat ihr befohlen, wieder Angriffsweise zu verfahren; die Rhein- und Mosel-Armee hat vorwärts Manheim einige Vortheile erfochten; sie wird unverzüglich in den Umgebungen von

Strasburg über den Rhein gehen, und mit Ungestüm in Schwaben und Franken eindringen. Wenn die Armee unter den Befehlen des Obergenerals Jourdan sie mit Kühnheit unterstützt, wie es der Wille des Directoriums ist, so darf man erwarten, daß ein Theil der Truppen, welche Wurmser gegen die Armee in Italien detaschirt zu haben scheint, bald zurückgerufen werden wird.

Diese Lage der Dinge würde das Directorium nöthigen, Ihnen, wie hiedurch geschieht, vorzuschreiben, in Tyrol blos Vertheidigungsweise zu agiren, wenn nicht schon die Stimmung der Einwohner der eroberten Länder Ihnen solches zum unverbrüchlichen Gesetze machte.

Was Sie in den kaiserlichen Lehnen bei Tortona und im Mailändischen gethan haben, wird ihnen ohne Zweifel eine heilsame Furcht einflößen; aber es würde unvorsichtig seyn, sich darauf zu verlassen, und mehr noch, sich weiter von der Lombardei zu entfernen und zu tief in Tyrol vorzudringen. Diese Operation könnte höchstens in dem Falle statt finden, wenn die in Deutschland kämpfenden republicanischen Armeen dahin gelangten, den Feind nach Böhmen oder an die Donau zurückzuwerfen. Allein indem das Directorium Ihnen diesen Vertheidigungskrieg vorschreibt, ist es keineswegs seine Absicht, Ihnen die Befugniß zu benehmen, den Feind anzugreifen, so oft Sie die Gelegenheit dazu günstig finden; es will blos, daß Sie sich nicht zu weit vorwärts in Tyrol werfen sollen, weil es glaubt, daß dieser Marsch verderblich seyn würde.

Das Directorium genehmigt die zwischen Ihnen und dem Obristlieutenant Saint Marsan abgeschlossenen Artikel; es wird den Bürger Cerbelloni und die übrigen nach Paris abgeordneten Mailändischen Patrioten Ihrem Verlangen zufolge aufnehmen. Es hält für unnöthig, Ihnen bemerklich zu machen, daß das Schicksal des Mailändischen von den politischen Ereignissen, welche sich zutragen können, und hauptsächlich von den Erfolgen der Sambre- und Maas-, so wie der Rhein- und Mosel-Armee in Deutschland abhängig ist.

Das Directorium hat geglaubt, jede Maßregel in Beziehung auf die Organisation eines oder mehrerer durch die Mailändische Jugend zu bildenden Bataillone auf einige Zeit vertagen zu müssen.

Carnot.

Ebendaselbst, an dem nämlichen Tage.

## Dasselbe an Denselben.

Man versichert, Bürger General, daß die Marmorbüste Mark-Aurels sich in Pavia befindet; das Interesse der Künste erfordert, solche nach Frankreich zu senden; das Directorium befiehlt Ihnen, alle nöthige Vorsichtsmaßregeln treffen zu lassen, damit es unbeschädigt hieher gelange.

Carnot.

---

Vom 3ten Messidor d. J. 4. (d. 11. Jun. 1796.)

Das Vollziehungsdirectorium, erwägend, daß es ein wichtiges Erforderniß ist, durch eine besondere Verordnung Alles dasjenige zu bestimmen, was auf die Erhebungsform, die Entrichtung, den Betrag, die Verwendung und Berechnungsweise der in den eroberten Ländern gehobenen Abgaben Bezug hat, beschließt Folgendes:

### Ordentliche Abgaben.

Art. 1. Die in den eroberten Ländern eingeführten ordentlichen Abgaben werden auch ferner gehoben werden und zwar zum Vortheil der Republik.

2. Die Rückstände dieser Abgaben sind unverzüglich beizutreiben.

3. Die gegenwärtig im Amte stehenden Einnehmer sind mit dieser Hebung zu beauftragen und gehalten, alle von ihnen zu verlangenden Nachweisungen zu geben; im Fall der Abwesenheit einiger unter ihnen, sollen die Regierungscommissäre andere an ihrer Stelle ernennen.

4. Die Regierungscommissäre sollen sich ein Verzeichniß der Rückstände vorlegen lassen und zu diesem Zwecke die ihnen am bereitesten scheinenden Mittel anwenden.

5. Sie sollen dies Verzeichniß in möglichster Schnelligkeit dem Finanzminister übersenden.

### Außerordentliche Auflagen.

6. Der Obergeneral kann jede, von ihm dienlich erachtete außerordentliche Abgabe auferlegen; er wird sich zu dem Ende mit den Regierungscommissären, wenn sich solche bei der Armee befinden, verabreden.

7. Wenn der Betrag einer außerordentlichen Auflage bestimmt seyn wird, sollen die Regierungscommissäre mit allen weiteren Verfügungen über die Beitreibung derselben beauftragt werden.

8. Sie haben daher den von jeder Gemeinde zu tragenden Belauf zu regeln, sich, wenn sie es für angemessen halten, die zu zahlende Summe von den Höchstbesteuerten oder von den Reichsten im voraus entrichten zu lassen, mit Vorbehalt der, durch die Landesbehörden zu bewerkstelligenden weiteren Vertheilung; sie werden mit einem Worte die bereitesten und geeignetsten Mittel zur Bewirkung des Einganges der Abgabe treffen.

9. Sie haben die Einhebung durch die Einnehmer des Landes oder durch die zu dem Ende von ihnen anzustellenden Personen besorgen zu lassen, jenachdem sie es für die Schnelligkeit des Einganges, die sie vor Allem stets im Auge haben müssen, am vortheilhaftesten finden.

10. Sie müssen unverzüglich den Finanzminister vom Belauf der beschlossenen außerordentlichen Auflage, und von allen zur Sicherung ihres Einganges getroffenen Verfügungen in Kenntniß setzen.

## Zahlung des Ertrages der ordentlichen und außerordentlichen Auflagen, Verwendungs- und Berechnungsweise desselben.

11. Der Ertrag der ordentlichen und außerordentlichen Auflagen soll auf Betrieb der Regierungscommissäre in eine, zu dem Ende von ihnen zu errichtenden Casse erlegt werden. Der Cassirer wird den verschiedenen Einnehmern über die abgelieferten Summen Empfangscheine ertheilen.

12. Der Cassirer hat alle, für den Unterhalt und die Bedürfnisse der bewaffneten Macht unumgänglich nöthigen Summen, an den General-Zahlmeister abzuliefern, welcher auf die gewöhnliche Weise Rechnung darüber führen wird.

13. Die Regierungscommissäre werden am Ende jeder Decade den Finanzminister von den in die bei ihnen errichtete Casse geflossenen Summen, von demjenigen, was an den General-Zahlmeister der Armee abgeliefert ist, so wie von dem Cassenbestande in Kenntniß setzen, und haben sich in dieser Hinsicht nach den ihnen von demselben zu ertheilenden Instructionen zu richten.

## Allgemeine Verfügungen.

14. Der Obergeneral und die Befehlshaber der bewaffneten Macht haben, aufgefordert von den Regierungscommissären oder den von ihnen angestellten Personen, allenthalben, wo es zur Sicherung der Beitreibung ordentlicher oder außerordentlicher Auflagen nöthig seyn wird, bewaffnete Hülfe zu leisten.

15. Der Obergeneral und die Befehlshaber der Truppen haben die bestimmtesten und strengsten Befehle zu ertheilen, daß von dem Ertrage dieser Abgaben nicht das mindeste abhanden gebracht werde und für die Republik verloren gehe.

16. Die Regierungscommissäre werden mit dem Finanzminister über Alles, was diese Contributionen betrifft, den thätigsten Briefwechsel unterhalten und ihm posttäglich ihre, in Hinsicht dieses Gegenstandes getroffenen Verfügungen, so wie den Fortgang ihrer Operationen melden.

17. Wenn bei den Armeen ein Specialcommissär des Directoriums für Gegenstände der Finanzen und Contributionen angestellt ist, so wird die Ausführung der dahin gehörigen Artikel ihn vorzugsweise betreffen, doch können die übrigen Commissäre sich von allen Operationen in Kenntniß setzen; in diesem Falle hat er sich mit ihnen zu berathen, und über die beschloßnen Verfügungen ein Protocoll halten zu lassen.

18. Der Finanzminister ist mit der Ausführung des gegenwärtigen Beschlusses beauftragt.

Carnot.

---

Ebendaselbst, den 10ten Messidor d. J. 4.

## Das Vollziehungs-Directorium an den Obergeneral Bonaparte.

Das Vollziehungsdirectorium vernimmt mit Befremden, Bürger General, daß eine Gabarre und zwei reich beladene Handelsschiffe, von denen sich die erstere unter die Canonen der Batterie von Porteeros bei Toulon, die beiden letztern unter die von Saint Pierre zurückgezogen hatten, dort ohne Widerstand von den Engländern weggenommen sind. Es ladet Sie ein, nicht zu dulden, daß diese Seeräuber sich den Küsten des Mittelländischen Meeres nähern, den Dienst dieser Küsten, welcher, der Anzeige nach, mit der größten Sorglosigkeit wahrgenommen wird, in Obacht zu halten und demselben alle die Thätigkeit zu geben, welche die Umstände erheischen.

Carnot.

---

Ebendaselbst, den 12ten Messidor d. J. 4. (d. 30. Jun. 1796.)

## Dasselbe an Denselben.

Ihre Depeschen vom 3ten Messidor haben wir erhalten; diejenige, welche von Ihrer militärischen Stellung handelt, hat uns überzeugt, daß Sie über der Expedition nach Livorno den wichtigeren Zweck, durch Verhinderung Beaulieu's an der

Rückkehr in das Mailändische die Eroberungen in Italien zu behaupten, keinesweges aus den Augen verlieren. Wir theilen mit Ihnen die gerechte Ungeduld, wieder diesseits des Po zurückzukehren, und wir glauben, daß Sie unverzüglich im Stande seyn werden, Ihre Hauptmacht auf den bedrohten Puncten zusammenzuziehen.

Der Fürst von Rom, bestürzt über die Schnelligkeit Ihres Marsches, wird ohne Zweifel um einen Waffenstillstand gebeten haben, und durch Ihre desfalsigen Instructionen werden Sie in den Staud gesetzt seyn, die Bedingungen desselben unsern Wünschen gemäß zu bestimmen, in der Erwartung, daß die Umstände und die Befestigung der Triumphe der Republik die Art und Weise bestimmen, wie es der Nationalwürde und unserm politischen Systeme gemäß seyn wird, mit dem Pabste schlüßig zu unterhandeln.

Ihre Maßregeln in Beziehung auf Genua sind genehmigt, und das Directorium beauftragt den Minister der Republik bei dieser Macht, die Verweisung des Hrn. Girola zu fordern. Diejenigen Maßregeln, welche die Sicherheit Ihrer Communication, die öffentliche Ruhe des Gebiets und die Rächung der, gegen das Eigenthum der Republik begangenen oder versuchten treulosen Handlungen bezwecken, verdienen gleichfalls die Zustimmung des Directoriums.

Ihre Bemerkungen über die Mißbräuche im Verwaltungsdienste der Erhebung und Verwendung der Contributionen, haben unsere Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Es schien uns, daß die Einheit der Ansichten und die Eintracht unter unsern Agenten, die Grundlage der, in diesem Geschäftszweige einzuführenden guten Ordnung seyn müsse; wir haben daher die Bevollmächtigung des Bürgers Pinsot zurückgenommen, und unsere Commissäre Salicetti und Garreau werden alle, ihm früher beigelegte Geschäfte leiten. Anliegend erhalten Sie eine Abschrift unserer Instructionen an die Regierungscommissäre bei den Armeen, und die in unsern verschiedenen Schreiben enthaltenen Verfügungen bestimmen die Verhältnisse, die zwischen denselben und Ihnen obwalten müssen. Das volle, gesetzliche Vertrauen, dessen Sie, Bürger General, in aller Hinsicht genießen, so wie dasjenige, welches das Directorium seinen Commissären Salicetti und Garreau geschenkt hat, geben ihm die Zuversicht, daß unter Ihnen stets die nämliche Eintracht herrschen wird. Nichts von allem demjenigen, was zur Vermehrung der Früchte der Eroberungen der Republik in Italien und zur weisen Verwendung der Ihnen dargebotenen Hülfsquellen beitragen kann, müsse daher Ihrer Wachsamkeit entgehen. Bezeichnen Sie mit der Ihnen eigenen unerschrok-

kenen Redlichkeit alle Verschleuderer und Gauner, und die verdiente Strenge des Directoriums wird sich beeifern, Gerechtigkeit an ihnen zu üben.

Der General Kellermann hat uns berichtet, daß er auf Ihren Antrag aufgefordert ist, zwei Halbbrigaden abzugeben; allein es bleiben ihm nur fünf Bataillone, und diese Verstärkung wird nöthwendigerweise einigen Aufschub leiden müssen, bevor sie zu Mailand eintrifft. Die 2000 Mann, welche die Armee der Küsten des Oceans liefert, sind auf dem Marsch. Sobald die ersten Truppen in Lyon eintreffen, wird der General Kellermann die von Ihnen verlangten zu Ihnen abmarschiren lassen; er hat Befehl erhalten, Ihnen zwei Bataillone zu schicken; eine Halbbrigade der Truppen unter dem General Chateauneuf-Randon, wird angewiesen werden, sich nach Italien zu begeben.

Diese Verstärkungen, verbunden mit den Truppen, die Sie aus Toscana in das Mailändische zurückführen, und denen, die nach dem Falle der Citadelle von Mailand zu Ihrer Verfügung stehen, werden Ihnen eine, Achtung gebietende Truppenmacht geben, fähig, dem General Beaulieu nicht nur Widerstand zu leisten, sondern ihn auch in seinen Stellungen zu schlagen, bis er aufs neue aufgerieben ist. Die Rhein- und Mosel-Armee hat am 6ten zu Strasburg einen Rheinübergang mit glänzendem Erfolg ausgeführt; die Sambre- und Maas-Armee wird mit Hülfe dieser Diversion und eines disponiblen Corps, welches ihm die Nordarmee leihet, mit erneuerter Kraft vertheidigungsweise agiren. Eine beträchtliche Truppenmacht ist in diesem Augenblicke auf dem rechten Rheinufer thätig, und bald, hoffen wir, wird der ganze Kriegsschauplatz dahin verlegt seyn.

Mit großer Zufriedenheit vernehmen wir, daß die Truppen an keiner der Krankheiten leiden, welche gewöhnlich die Franzosen in Italien zu betreffen pflegen. Die Bedürfnisse des Soldaten befriedigen, alle Unmäßigkeit von ihm entfernen, und eine wachsame Mannszucht halten, dies sind kräftige Mittel, diese verheerenden Plagen der Armeen und die Klippen ihrer Triumphe zu entfernen.

Die Meisterwerke der schönen Könste, deren Uebersendung Sie uns ankündigen, werden den Glanz der Trophäen der Armee von Italien erhöhen.

Man muß Frankreich zugleich verschönern und bereichern mit allen köstlichen Denkmälern und mit allen wichtigen Erzeugnissen jener blühenden Gegenden.

Es würde nützlich seyn, Mutterpferde von schöner Art auf unsern Boden zu verpflanzen, um unsre Pferdezucht wie-

derherzustellen. Das Gebiet mehrerer Staaten, und insbesondere der Neapolitanischen, bietet in dieser Hinsicht besondere Hülfsquellen dar, und das Directorium ladet Sie ein, solche nicht zu vernachläßigen.

Carnot.

---

Castiglione, den 1sten Messidor d. J. 4. (d. 19. Junius 1796.)

An den Obergeneral Bonaparte.

Gestern befahl ich eine starke Recognoscirung längs der Etsch. Unsere Truppen trieben den Feind bis nach Avis; wir machten 40 Gefangene und tödteten ihm viele Leute. Unser Verlust bestand in zwei Todten und sechs Verwundeten.

Die Stellung und Stärke des Feindes ist folgende: Der General Colli steht mit 5000 Mann zu Roveredo und Campara; der General Hohenlohe, der an Beaulieus Stelle getreten ist, steht mit 12,000 Mann zu Trient.

Massena.

---

Ebendaselbst, den 4ten Messidor d. J. 4. (d. 22. Jun. 1796.)

An Denselben.

Gestern recognoscirte ich die Gegend von Salo und die von unsern Truppen besetzten Stellungen; von dieser Seite ist zuverläßig nichts zu besorgen. Mit der Felukke, die zu Peschiera bewaffnet ist, setzte ich über den See. Diese Felukke ist noch ohne Segel; es ist sehr nothwendig, sie damit versehen zu lassen.

Ich gehe nach Chiusa ab, indem ich in jener Gegend einige Veränderungen zu treffen habe. Die Posten an der Etsch: Bussolengo la Sega und la Chiusa, wo der Feind einen Uebergang versuchen könnte, halte ich durch eine Halbbrigade besetzt.

Massena.

---

Ebendaselbst, den 6ten Messidor d. J. 4. (d. 24. Jun. 1796.)

An Denselben.

Der General Rusca hat, meinen Befehlen zufolge, über Toscolano und durch den engen Paß von Camerata auf den Anhöhen des Thals von Vestina eine Recognoscirung angestellt, und ist über den Col de Nerro und Rozon zurückgekehrt. Auf keinem dieser Posten traf er Feinde an. Die feind-

lichen Vorposten stehen auf dem Col de Nota und jenseits Tremozino; durch das Thal von Ledro unterhalten sie ihre Verbindungen. Der Generaladjutant Frontin ist diesen Morgen abgegangen, um die Gegend von Barghe, (der Weg, der nach Idro führt) zu recognosciren.

Der General Joubert wird weit vorwärts von la Corona eine Recognoscirung anstellen. Der General Rampon schickt täglich von seiner Seite starke Truppenabtheilungen sehr weit vorwärts, so daß ich die Stellung des Feindes vollkommen kenne.

Massena.

---

Venedig, den 7ten Messidor d. J. 4. (d. 23. Junius 1796.)

An Denselben.

Die berittenen Boten, die ich zu Botzen und Trient halte, bringen mir die Nachricht, daß vom 15ten bis zum 18ten Junius auf diesem Wege noch 3600 Mann Infanterie, und zwar 1600 Mann auf der Etsch passirt sind; sie fügen hinzu, daß der Oesterreichische General an dem Wege von Trient nach Areo arbeiten läßt, sey es, daß er sich einen Durchweg durch das Brescianische bereite, oder daß er nur Ihre Aufmerksamkeit auf diese Seite hinlenken will, um durch das Venetianische Gebiet nach Mantua zu kommen.

Der Bürger Barthelemy, der mir die ersten guten Nachrichten vom Rhein mittheilt, fügt hinzu, Wurmser habe seine Armee durch Detaschirung eines Corps von 20,000 Mann nach Italien sehr geschwächt. Wenn diese Verstärkungen sich vereinigen, so hat man mehr als 50,000 Mann, um sie nach Italien schicken zu können.

In diesem Augenblick vernehme ich aus einem Schreiben von Trient vom 24sten Junius, daß am 19ten und 20sten noch 2400 Mann Infanterie dort eingetroffen sind; es scheint jedoch, daß diese Truppen, so wie einige andere in den vorstehenden Nachrichten begriffene aus Inspruck kommen und zu den, vom Rhein her detaschirten gehören; ich werde hierüber nähere Nachrichten einziehen.

Lallement.

---

Pietati den 3ten Messidor d. J. 4. (d. 26. Jun. 1796.)

An Denselben.

Alle Ingenieurarbeiten würden am heutigen Morgen beendet seyn, wenn ein gewisser Brigadegeneral den ihm vom Stabe

des Generals Serrürier ertheilten Befehl, uns in der Nacht vom 6ten auf den 7ten Arbeiter liefern zu lassen, hätte lesen können oder wollen. Dadurch, daß uns in jener Nacht keine Arbeiter geliefert sind, hat er die Belagerung um vier und zwanzig Stunden verzögert. Wir haben in der vorigen Nacht diesen Unfall zum Theil wieder gut gemacht; allein um aufrichtig zu seyn, muß ich sagen, daß unsere große Communication erst morgen für Canonen wegsam seyn wird. Glauben Sie nicht, daß wir die Artillerie durch den Mangel an Communicationen aufgehalten haben. Sie könnte, wenn sie bereit gewesen wäre, Nachts hinter den Dämmen passiren, wie Sie gesagt hatten; aber was man auch davon sagen mag, drei oder vier Batterien bieten nicht die nöthigen Massen dar, und ich besorge, daß sie dem Feinde nicht lange Widerstand leisten. Eine der beiden Batterien von Saint George liegt weiter vorwärts und ist solider; aber diejenige, welche die Außenwerke im Rücken nehmen sollte, war am 6ten, als ich vorbeikam, noch nicht angefangen. Wenn die Artillerie durch ihre Ricochet-Schüsse die Vertheidigungsmittel des Feindes schwächen, wenn die Haubitzen-Batterie, die ich zu meiner Rechten verlangt habe, die feindlichen Werke beschädigen kann, so habe ich nur noch einen Laufgraben von 120 Toisen zu machen, und ich werde mich 50 Toisen von den Pallisaden, das heißt im Stande befinden, sie ohne Mühe wegzunehmen, wenn der Angriff gut angeführt wird. Es könnte mir gelingen, wenn ich in der Nacht vom 9ten bis zum 10ten diesen Laufgraben unternehmen wollte, aber ich fürchte, meine Absichten zu demaskiren, und will erwarten, daß unsere Artillerie einige Wirkung hervorgebracht hat; was mich noch mehr dazu bestimmt, ist, daß der Feind mehr zu unserer Rechten, als zu unserer Linken arbeitet und sich irre führen zu lassen scheint.

Sie würden einen Plan von den Laufgräben erhalten, wenn nicht alle meine Leute entweder im Dienst oder krank wären, so daß ich nicht einmal einen Secretair habe.

Chasseloup,
Brigadechef vom Ingenieurcorps.

---

Mailand, den 8ten Messidor d. J. 4. (d. 26. Jun. 1796.)

An Denselben.

Wir hatten gestern 32 Feuerschlünde gegen die Citadelle aufgeführt. Am heutigen Morgen befahl ich, den Angriff der Brücke zu beginnen und bis um Mittag damit fortzufahren; unsere Batterien spielten vortrefflich, selbst noch über diesen

Zeitpunct hinaus. Der Feind machte ein schreckliches Feuer, wovon sie viel zu leiden hatten. Alle Brustwehren der Batterie No. 1. in der Vorstadt Veneline, so wie auch die Batterie No. 7. in der Vorstadt Camasine sind dadurch beschädigt worden. Wir hatten in den meisten Stücke, die mit schlechten Laveten versehen waren. Unsere Mörser-Batterien im Centrum und zur Linken des Angriffspuncts, machten übrigens ihre Sachen sehr gut, und zündeten zu verschiedenen Malen.

Kurz, die Belagerung dieses elenden Schlosses, bewaffnet, wie es ist, wird zu einer wichtigen Unternehmung, die wohl einen tüchtigen Zuwachs an Feuerschlünden verdient. Man wird diese Nacht darauf verwenden, die Batterien auszubessern. Die Mörser werden fortwährend spielen, die Stücke aus Alexandria werden wir für die Reserve-Batterie bestimmen; hier bedarf es einer Vereinigung von Anstrengungeu und Hülfsmitteln.

Der Feind hat uns hauptsächlich aus seinen bastionirten Thürmen belästigt, von wo aus er sämmtliche Verlängerungen unserer Werke bestreicht.

Wir hatten achtzehn Todte und Verwundete.

Ich will unsere Artilleristen noch nicht rühmen; ohne ein Detaschement von der Alpenarmee wäre die Partie nicht haltbar gewesen; ich wende die beiden mächtigen Hebel, Strafen und Belohnungen, an. Mit einigen Bombardieren war ich sehr zufrieden und bezeigte es ihnen durch Geschenke.

Ich vernehme in diesem Augenblicke, daß der General Dujard einen Accord geschlossen hat, um Artillerie in vierzehn Tagen von Alexandria nach Pavia bringen zu lassen, und ich erkenne ihn an diesem Zuge. Glücklicherweise ist der Capitain Gastinel mit 160 bespannten Wagen nach Alexandria abgegangen, wo er ohne Zweifel den Gang dieser tödtenden Langsamkeit unterbrechen wird. Was die Belagerung der Citadelle anbetrifft, so wollen Sie schnellen Erfolg, und niemand ist mehr dabei interessirt, als ich; aber es giebt hier zu thun, und wie schlecht sind die Springfedern, welche die Arbeit beschleunigen sollen! Morgen sollen Sie umständlichere Nachrichten über unsere Lage haben. Der Tag war in allem Betracht heiß, und ich bin von Ermüdung erschöpft.

Despinois.

---

Castiglione, den 9ten Messidor d. J. 4. (d. 27. Juni 1796.)

## An Denselben.

Vorgestern zeigten sich vier kaiserliche Barken zu Torni, um die bewaffnete Halb-Galeere, die wir dort haben, anzugrei-

fen. Ich hatte sie diesen Morgen nach Peschiera abgehen lassen; da die Oesterreichischen Barken sie nicht fanden, wie sie erwartet hatten, thaten sie etwa hundert Canonen- und Haubitzenschüsse auf die, den Hafen vertheidigenden Truppen und fuhren dann den See hinauf. Ich fühlte die Nothwendigkeit, die Bewaffnung unsrer Flotille zu beschleunigen, begab mich gestern zu dem Ende nach Peschiera und befahl, unverzüglich an Laveten zu arbeiten, um die beiden andern Halb-Galeeren in den Stand zu setzen, jede mit einem 8Pfünder auszulaufen; diese beiden Stücke sind aus dem Park genommen, in Erwartung der, zu diesem Zweck bestimmten, welche man uns ankündigt. Nach der Aeußerung des Fregattencapitains hoffe ich, daß die drei Halb-Galeeren übermorgen ihre Kreuzerfahrt beginnen werden. Man ist unaufhörlich beschäftigt, an den großen Barken zu arbeiten, und wie man sagt, sollen sie im Stande seyn, in zehn Tagen auszulaufen. Die Halb-Galeeren werden uns sicher weit größere Dienste leisten, als die großen Barken; sie sind unendlich weniger schwerfällig, lassen sich vortrefflich rudern und erleichtern das Entern; ich lasse sie, um letzteres zu befördern, mit guten Truppen besetzen.

Ich werde auf dem See eine Linie formiren lassen, damit für die Oesterreichischen Truppen keine Lebensmittel mehr passiren. Seit langer Zeit leben sie nur von dem Getreide, welches die Venetianer ihnen zuführen; wenn einmal unsere Seemacht im Stande seyn wird, so werden wir ihnen diese Hülfsquelle entziehen. Morgen wird eine Batterie zu Torni errichtet werden, um den Ankerplatz unsrer Schiffe zu decken. Der General Joubert wird morgen früh eine starke Recognoscirung vorwärts des Col de Campion vornehmen. Gestern ist auf den gewöhnlichen Recognoscirungen dem Feinde ein Mann getödtet und mehrere sind verwundet.

Der General Rusca wird eine starke Recognoscirung vornehmen, und solche längs des Flusses la Chiesa so weit als möglich ausdehnen.

Alle Berichte stimmen darin überein, daß der Feind sehr weit von uns entfernt ist, ausgenommen zu Corona, wo alle Morgen ein kleines Flintenfeuer vorfällt.

Massena.

---

Ebendaselbst, den 10ten Messidor d. J. 4. (d. 28. Jun. 1796.)

## An Denselben.

Benachrichtigt, daß der Feind sich verstärke und Werke aufwerfe, um sich in allen seinen Stellungen zu befestigen, be-

fahl ich einen allgemeinen Angriff, um mich durch sichere, mit starker Macht angestellte Recognoscirungen über die Wahrheit dieser Berichte zu vergewissern.

Neun Compagnien Carabiniers und 600 Mann von der 4ten Halbbrigade leichter Infanterie erhielten daher Befehl, unter dem General Joubert nach la Bocchetta de Campion zu marschiren; ich selbst begab mich dahin mit meinem Generalstabe und begleitet vom Brigadegeneral Valette, um mich von der Stärke der feindlichen Stellungen zu unterrichten.

Um 1 Uhr nach Mitternacht umzingelte der Bataillonschef Marchand mit neun Compagnien Carabiniers die Feinde in ihren furchtbaren Verschanzungen und griff sie an; ihm folgte der General Joubert mit 600 Mann von der 4ten Halbbrigade leichter Infanterie; die bestürzten Feinde zogen sich in die Verschanzungen zurück; unsere tapfern Republicaner griffen sie, das Gewehr im Arm, an, und bedienten sich nur ihrer Bayonette und Säbel, um sich ihrer Redouten zu bemächtigen. Die Regimenter: Lattermann, Strasoldo und 400 Tyroler, vertheidigten Stellungen, die uneinnehmbar gewesen seyn würden, wenn sie durch Franzosen vertheidigt wären; aber unsere Braven, nicht achtend der großen Anzahl und des schrecklichen Feuers der Feinde, vertrieben sie aus ihren kleinen Festungen, tödteten und verwundeten ihnen viele Leute, machten 200 Gefangene, nahmen ihnen 4 Läger von etwa 400 Zelten, alles Gepäck der Officiere, Feldkessel ꝛc. und 25 Maulthiere nebst etwa 15,000 Patronen. Der Befehlshaber der feindlichen Truppen ward in den Verschanzungen getödtet, 200 Mann vom Regiment Lattermann warfen sich von einem Felsen herab, um dem Bayonetten unsrer unerschrocknen Krieger zu entgehen. Ich werde Sie, Bürger General, von den Zügen der Tapferkeit in Kenntniß setzen, die bekannt zu werden verdienen. Der General Joubert, sein Generalstab, und vorzüglich sein Bruder, der einer unsrer Colonnen zum Wegweiser diente, haben sich dabei vortrefflich benommen; der letztere verrichtet seit der Beförderung seines Bruders zum Brigadegeneral, Adjutantendienste, ohne Officier zu seyn; ich ersuche Sie, Bürger General, für diesen jungen Soldaten um eine Unterlieutenantsstelle.

Sie können sich, General, die Menge und die Stärke der Verschanzungen nicht denken, welche die Oesterreicher in dieser Gegend aufgeworfen hatten; ohne Zweifel war der, diese Arbeiten dirigirende Ingenieurofficier beauftragt gewesen, sie zur Aufnahme der ganzen jetzigen Armee Beaulieu's und derjenigen, welche er vom Rhein erwartet, einzurichten; und noch würde für das Ergebniß zweijähriger Recrutirungen Platz

darin gewesen seyn. Die Menge der Werke, welche diese Leute innerhalb fünf oder sechs Tagen aufgeführt haben, ist unglaublich; alle Anhöhen hatten überhängende Felsen, von welchen herab die Angreifenden zerschmettert werden sollten; aber alle diese furchtbaren Vertheidigungsmittel hielten unsere Braven keinen Augenblick auf.

Der Bataillonschef Recco, Befehlshaber zu Preabocco und Brentino war beordert, mit der von ihm befehligten 11ten Halbbrigade leichter Infanterie, verstärkt durch zwei Compagnien Carabiniers und zwei Grenadiercompagnien, nach Belona vorzurücken, um die Stellungen und die Truppenmacht des Feindes zu recognosciren. Dieser Bataillonschef, bekannt durch seine militärischen Talente und seine Tapferkeit, hatte seine Anordnungen nach unsern Instructionen so wohl getroffen, daß seine Grenadiere und Carabiniers die feindlichen Vorposten sämmtlich einschlossen und keiner derselben uns entkam. 800 Oesterreicher vertheidigten die trefflichen Stellungen von Belona; aber unsere tapfern Krieger, nicht achtend der Zahl und der trefflichen vom Feinde vertheidigten Stellungen, rückten mit gefälltem Bayonette vor und warfen Alles, was sich ihnen widersetzte, über den Haufen; mehr als hundert Oesterreicher wurden getödtet, 70 Gefangene gemacht, und ohne eine Batterie von vier Canonen, die der Feind auf dem linken Ufer der Etsch hatte, und die Unmöglichkeit, diesen Fluß, der nicht zu durchwaten ist, zu passiren, war es um die achthundert Oesterreicher geschehen.

Unser Verlust in diesen beiden Gefechten bestand nur in sechs Todten und in acht bis neun leicht Verwundeten.

Den Bericht des Brigadegenerals Victor, der beordert war, mit einem Bataillon seiner Brigade auf dem linken Ufer des Sees bis nach Malsesena vorzurücken, habe ich noch nicht erhalten. Ich zweifle nicht, er werde für die Waffen der Republik eben so günstig seyn, als die beiden andern

Massena.

---

Favorite, den 10ten Messidor d. J. 4. (d. 28. Jun. 1796.)

An Denselben.

Zufolge Ihres Befehls vom 28sten vorigen Monats kam ich vorgestern, am 8ten, mit den Oberbefehlshabern der Artillerie und des Geniewesens zusammen; wir nahmen gemeinschaftlich alle Puncte der Citadelle in Augenschein, und hielten unser Nachtlager in Ceresa. Morgens am 9ten recognoscirten wir die Umgebungen der Stadt und endeten bei Saint Geor-

ge, wo wir die Errichtung einer Mörser-Batterie nützlich fanden.

Der Befehlshaber des Geniewesens fand die Citadelle am angreifbarsten von der Bastion de la Trinité und dem rechts vom Damme von Ceresa liegenden Theile der Stadt, außer einer Batterie, die bei Caza Micheli, links vom Damme von Ceresa, beinahe in gleicher Entfernung von dem Thore Pradella und einer Mörser-Batterie, die, wie gesagt, bei Saint George aufgeführt werden wird.

Auch suchten wir einen Platz zum Artilleriepark aus, der in gleichen Entfernungen vom Thore von Ceresa und der Caza Micheli in einem ziemlich bequemen und weit genug rückwärts liegenden Local angelegt werden wird. Es bedarf nur einiger Vorsichtsmaßregeln gegen das Wasser.

Bei unsrer Rückkehr am gestrigen Abend kamen wir darin überein, daß zum Angriff der Stadt nicht weniger als 30 Canonen und 16 Mörser, zu dem der Citadelle aber, 24 Canonen und 6 Mörser erforderlich sind.

Alles wohl berechnet, fanden wir zu den beiden Angriffen der Stadt und Citadelle 1084 Artilleristen, 20 bis 25,000 Mann Infanterie und 1000 Mann Cavallerie nöthig.

Wir urtheilten, daß ein Angriff auf die Stadt nicht eher geschehen kann, als bis alle feindlichen Außenposten aufgehoben sind; diese Operation muß wegen der Schwierigkeiten in der Anlegung der Laufgräben, vorangehen.

Der Befehlshaber des Geniewesens hat die nöthigen Ordres ertheilt, sich mit den vorbereitenden Arbeiten, den Faschinen, Schanzkörben ꝛc. zu beschäftigen.

Von der Reserve-Artillerie sage ich Ihnen nichts; ich setze voraus, daß der Commandant derselben Ihnen darüber schreiben wird.

Serrürier.

---

Castiglione, den 11ten Messidor d. J. 4. (d. 29. Jun. 1796.)

## An Denselben.

Der lange Marsch, welchen der Brigadegeneral Victor bei der ihm gestern von mir befohlnen Recognoscirung gegen Malsesena zu machen hatte, war Ursache, daß er den Feind erst spät erreichen konnte, so daß seine Unternehmung keine andere Folgen gehabt hat, als die Vertreibung des Feindes aus allen Vorposten und ein starkes Flintenfeuer zwischen den beiderseitigen Tirailleurs. Fünf kaiserliche Schaluppen schossen stark auf unsere Truppen. Der General Victor versichert, daß die

Artillerie dieser Barken sehr gut bedient ist; er glaubt, daß der Feind zu Malsesena und in den Umgebungen 1000 bis 1200 Mann hat; ich hoffe, sie an einem der nächsten Tage von dort zu vertreiben. Morgen werden unsere drei Galeeren zu Tory vor Anker gehen. Ich lasse, um sie zu beschützen, dort eine Batterie von zwei Feuerschlünden errichten.

Massena.

---

Mailand, den 11ten Messidor d. J. 4. (d. 29. Jun. 1796.)

An Denselben.

Unsere Wünsche sind erfüllt; der Commandant der Citadelle von Mailand hat diesen Morgen um 3 Uhr capitulirt, und die Truppen der Republik sind bereits im Besitz dieser Festung. 2800 Gefangene, 154 Feuerschlünde, 2000 Pfund Pulver, 5000 Flinten nebst zahlreichen Belagerungswerkzeugen; dies sind die Früchte dieser Besitznahme. In diesem Augenblick lasse ich die Oesterreichische Besatzung nach Lodi abgehen, wo sie Ihre Befehle erwarten wird.

Morgen erhalten Sie ein genaues Inventarium sämmtlicher, in der Citadelle von uns vorgefundenen Gegenstände. Auch werde ich Ihnen die Officiere namhaft machen, die sich besonders ausgezeichnet haben. Ich erfülle eine äußerst angenehme Pflicht, indem ich Ihnen das wahrhaft heldenmüthige Benehmen aller Belagerungstruppen anzeige; Artillerie, Infanterie, Cavallerie, — Alle haben in gleichem Grade zum Triumphe unserer Waffen beigetragen. Die Freiwilligen mehrten sich, man sah sie auf allen Wachtposten, bei den Belagerungsarbeiten, im Dienste der Batterien, und während der außerordentlichen Beschwerlichkeiten eines zwölftägigen Dienstes in den Laufgräben, hat ihre Standhaftigkeit und Ergebenheit sich keinen Augenblick verleugnet.

Anliegend erhalten Sie die Capitulation, die ich Hrn. von Lamy vorschlug und die er anzunehmen genöthigt war.

Despinois.

Nachschrift. Man meldet mir in diesem Augenblick, daß sich in den Oesterreichischen Cassen 72,000 Franken vorgefunden haben. Ich bitte Sie, den Belagerungstruppen aus diesen Fonds eine Belohnung zu bewilligen, die sie so wohl verdient haben.

---

Im Schlosse von Mailand um 1 Uhr Morgens den 29. Jun. 1796.
(d. 11. Messidor d. J. 4.)

Der Commandant der Citadelle von Mailand an den Divisionsgeneral Despinois, Befehlshaber der Lombardei.

Wenn Sie die Feindseligkeiten einstellen wollen, so werde ich am heutigen Morgen mit Ihnen capituliren.

de Lamy.

---

Mailand, den 11ten Messidor d. J. 4. (d. 28. Jun. 1796.)
Um 1 Uhr Morgens.

An Herrn de Lamy, Oesterreichischen Commandanten im Schlosse von Mailand.

So wie die Sachen jetzt stehen, mein Herr, kann ich nur in Folge nachstehender Capitulation, die ich Ihnen vorschlage und die Sie noch in dieser Stunde in Ueberlegung zu ziehen haben werden, in die Einstellung der Feindseligkeiten willigen.

Despinois.

---

Roverbello, den 11ten Messidor d. J. 4. (d. 29. Jun. 1796.)

An den Obergeneral Bonaparte.

Wir haben mit dem General Serrürier und dem Befehlshaber des Geniewesens genaue Recognoscirungen gegen die Festung Mantua und die Citadelle vorgenommen. Hierauf versammelten wir uns, um, Ihren Befehlen zufolge, über die Angriffspuncte und die Stellung des Parks zu berathschlagen. Folgendes ist das Ergebniß unserer Meinungen:

Man muß die Citadelle und Stadt zu gleicher Zeit angreifen, eine Mörser-Batterie bei der Casa Micheli, eine andere bei der Casa Zamboli, und den Park zweihundert Toisen rückwärts von der Casa Spolverini anlegen. Der Angriff auf die Citadelle muß gegen die Central-Bastion, genannt de la Trinité, vorgenommen werden; und es müssen sechs Batterien spielen, zwei von fünf Stücken, zwei von vier und zwei andere von zwei Stücken, auf jeder drei Mörser; dieß würde in Allem für diesen Angriffspunct vier und zwanzig Stück von schwerem Caliber und sechs Mörser betragen.

Der Angriff auf die Stadt müßte gegen den Theil rechts vom Damme von Ceresa geschehen; es würden drei Batterien spielen, eine von sechs, eine von vier und eine andere von acht Stücken mit vier Mörsern, welches in allem für diesen Angriffspunct achtzehn Canonen und vier Mörser ausmacht.

Die Batterie bei der Casa Micheli würde mit zwölf Stücken, worunter sechs zu glühenden Kugeln und sechs Mörsern, besetzt seyn; die Batterie bei der Casa Zampoli mit sechs Mörsern.

Die Gesammtheit der erforderlichen Feuerschlünde bestände aus vier und funfzig Canonen und zwei und zwanzig Mörsern, ungerechnet das Reserve-Geschütz.

Zur Bedienung dieser Anzahl von Feuerschlünden sind 1100 Artilleristen nöthig, um sich alle vier und zwanzig Stunden auf den Batterien abzulösen; an Infanterie würden 20 bis 25000 Mann und an Cavallerie 1000 Mann erforderlich seyn.

Sugny.

---

Bologna, d. 12. Messidor d. J. 4. (30. Jun. 1796.)

## An Denselben.

So eben, General, erhalte ich ein Schreiben vom Cardinal Dugnani, Legaten von Romagna, mit der Anzeige, daß zwischen der französischen Republik und Sr. Heiligkeit ein Waffenstillstand geschlossen worden. Da ich von dem Daseyn dieses Tractats ohne alle Kunde bin, so ersuche ich Sie, mich davon in Kenntniß zu setzen, und mir in dieser Hinsicht Instructionen zu ertheilen. Anliegend finden Sie die Abschrift des Schreibens des Cardinals und meiner Antwort.

Ihren Befehlen gemäß, räumte ich die Romagna am 8ten, und ließ dort, wie ich Ihnen schon berichtet habe, blos ein Detaschement von funfzig Pferden und einer Infanterie-Compagnie, um den Eingang der Contributionen und die Wegnahme der Cassen zu beschützen.

Der Capitän Albani, Commandant zu Forli, meldet mir so eben durch einen Courier, daß zu Cesena ein Aufstand ausgebrochen ist und daß die Aufrührer dort den Generaladjutanten Verdier gefangen genommen haben, der von einer Sendung nach Ancona zurückkehrte, womit ich ihn in Ermangelung eines Ingenieuroffiziers, gemeinschaftlich mit dem Adjutanten d'Amour, beauftragt hatte. Dieser Offizier ist in der größten Gefahr gewesen, und noch weiß ich nicht, ob er ihr

entgangen ist. Ich habe auf der Stelle einen Courier an die obrigkeitlichen Behörden der insurgirten Stadt abgefertigt, und sie bei ihrer Verantwortlichkeit aufgefordert, den Bürger Verdier in Freiheit zu setzen und mir unter sicherer Bedekkung zuzuschicken. Zugleich habe ich dem Brigadegeneral Beyrand befohlen, unverzüglich mit Allem, was ich hier an Infanterie übrig hatte, einer sechszölligen Haubitze und einer Schwadron Cavallerie nach Cesena abzugehen, und die Ordnung wieder herzustellen. Ich konnte nicht umhin, dem Bataillon, welches nach Porto Legnago ging, Gegenbefehl zu ertheilen, um den District von Bologna nicht ganz von Truppen zu entblößen.

Sie sehen, General, wie der Hr. Cardinal und seine höllische Rotte die Gemüther der Einwohner bearbeitet haben; so viel ist gewiß, daß man, wenn die Truppen weggezogen werden, auf die Contribution Verzicht leisten muß, deren Erhebung alsdann unthunlich werden würde. Diejenigen, welche zurückblieben, um über den Eingang derselben zu wachen, würden Gefahr laufen, ein Opfer der Volkswuth zu werden, welche bei der Nachricht vom Waffenstillstande noch höher steigen wird.

Augereau.

---

Genua, o. 6. Messidor d. J. 4. (24. Jun. 1796.)

## An Denselben.

Die Genuesische Regierung hat mir im Betreff des Herrn Girola keine neue Antwort ertheilt. Ich sende Ihnen unter No. 1. die Abschrift einer vorgestern erhaltenen Erklärung über die, von Hrn. Girola den Rebellen von Arcquata zugeschickten Flinten und Kriegsvorräthe. Der Senat, oder vielmehr der Staatssecretär, hat den 30sten dieses Monats einen außerordentlichen Courier nach Paris ausgefertigt. Ich zweifle nicht, daß es geschehen ist, um den Genuesischen Minister in Frankreich von Ihrem Schreiben und Murat's Ankunft in Kenntniß zu setzen. Da es mir möglich war, dem nämlichen Courier eine Depesche an den Finanzminister mitzugeben, so schloß ich in diese Depesche ein Schreiben an das Directorium ein, worin ich es gleichfalls von Allem, was ich Jenem schrieb, in Kenntniß setzte, und eine Abschrift nebst der Uebersetzung der Ihnen ertheilten nichts bedeutenden Antwort beilegte.

Außerdem müssen Sie wissen, daß Genua sich geweigert hat, den zum Viceconsul der französischen Republik in Spezzia ers

nannten Marco Frederic anzuerkennen. Auf diese Weigerung habe ich durch eine Note geantwortet, wovon Sie unter No. 2. anliegend Abschrift erhalten; Sie sehen, daß ich diese verkehrte Regierung in die Nothwendigkeit versetzen wollte, sich ein für allemal über das Verwerfungs- und Verfolgungssystem zu erklären, welches es in Hinsicht der ältesten Freunde der Revolution auf seinem Gebiete annimmt. Noch erwarte ich die Antwort auf diese Note.

Es gibt also jetzt drei Streitpuncte: Girola, die zu Arneca weggenommenen fünf Schiffe und das Aufhören alles Grolls gegen diejenigen, die wir Genuesische Patrioten nennen können.

Ich sehe sehr wohl ein, warum Sie in Ihrem Schreiben vom 3ten verlangen, daß ich Alles, was der Republik zugehört, von hier wegbringen lassen soll.

Mit den Operationen, die hier unter meiner Aufsicht wegen der Sendungen an Balbi statt gefunden haben, bin ich so weit gediehen, daß die Berechnung der eingetroffenen Geldcassen gemacht ist. Es haben sich 7000 und einige 100 Franken weniger darin gefunden, als man angekündigt hatte. Alles Silbergeräth ist gewogen und gestern die Einschmelzung desselben mit Vorwissen dieser Stadt vollendet. Morgen wird man zur Probirung und Wägung der Barren schreiten.

Das Protocoll von allen diesen äußerst langwierigen Operationen ist fünffach ausgefertigt. Was sich auch immer ereignen mag, so sehe ich für das Geld oder für die Barren nichts zu befürchten; denn erstens: das Geld wird täglich gebraucht zur Bezahlung der vom National-Schatzamte auf Hrn. Balbi gezogenen Wechsel, und am 1. Jul. werden noch beinahe vier Millionen Franken bezahlt werden. Zweitens, da der Belauf der Summen, welche hiernächst in Hrn. Balbi's Händen bleiben werden, so wie der probirten und gewogenen Barren bekannt ist, so muß Genua uns dafür einstehen. Genua ist außer Stande, sich zu widersetzen. Sie können der Stadt Gesetze vorschreiben, wann Sie wollen. Nähern Sie sich derselben mit 15 bis 18000 Mann, und vorzüglich mit einem Zug Mörser. Schicken Sie mir, wenn Sie wollen, einen Ingenieur; wenn er die Festungswerke von außen umgeht, wird er sehen, wo man die große Mauer ersteigen und zwischen derselben und dem Hauptwall zwei vortheilhafte Puncte finden kann, um Mörser und Haubitzen dort aufzustellen, und so Genua in Abhängigkeit zu erhalten. Genua muß sich vor Ihnen beugen, und Sie ver-

den stets im Stande seyn, sich den Betrag der Gelder oder Barren, die man bei Hrn. Balbi wegnehmen könnte, wieder erstatten zu lassen. Ein Andres ists mit den Kleinodien und Diamanten, worüber ich noch zu reden habe. Wir haben noch nicht Zeit gehabt, den Inhalt der Kiste, worin sie sich befinden, mit dem Inventarium zu vergleichen; um den Werth der Diamanten und Perlen zu bestimmen, muß man Alles aus einander nehmen. Man kann nur sehr wenige Arbeiter bei diesem Geschäfte anstellen, weil man sie unter Augen halten muß, um Entwendungen zu verhindern. Uebermorgen werde ich diese Operation beginnen lassen; sie wird ununterbrochen fortgesetzt, und ein fortlaufendes, regelmäßiges Protocoll darüber gehalten werden. Wenn Sie fertig zu seyn glauben, schicken Sie mir einen, von Ihnen und den beiden Commissären Garreau und Salicetti erlassenen Beschluß, wodurch Sie unter irgend einem Vorwande, der weder Ihre Absichten vermuthen, noch Hrn. Balbi eine Verminderung des in ihn gesetzten Zutrauens argwohnen läßt, mich beauftragen, die Diamanten und Kleinodien dem Bürger Balbi abnehmen und nach Tortona oder einem andern von Ihnen angemessen gefundenen Orte abschicken zu lassen. Sie könnten zum Beispiel das Sinken des Werths der Diamanten und Perlen in Italien zum Vorwande nehmen, und ankündigen, daß Sie deshalb vorzögen, selbige nach Frankreich zu schicken.

Sie werden blos dafür sorgen, zu San Pietro d'Arena ein Detaschement von 50 Cavalleristen zu meiner Verfügung bereit halten zu lassen, um dieser Sendung, die nicht von großem Umfange, aber von großem Werthe seyn wird, zur Bedeckung zu dienen; allein ohne diese Bedeckung, — dieß muß ich Ihnen erklären, — übernehme ich es nicht, sie von der Stelle bringen zu lassen.

Ich schicke Ihnen unter No. 3. und 4. die Uebersetzungen, welche aus den Papieren genommen sind, die mir der General Berthier geschickt hat.

Die Uebersetzung von Drake's Schreiben an Nelson habe ich an den Minister Charles la Croix gesandt. Vielleicht hat er in seinen Bureaux die Mittel, den geheimen Artikel dieses Schreibens entziffern zu lassen; vielleicht betrifft er Toulon, und veranlaßt eine Aufforderung an unsere Regierung, ein wachsames Auge dorthin zu richten; die übrigen mir überschickten Deutschen, Italienischen und Französischen Briefe enthielten nichts, was der Uebersetzung werth war.

Bevor ich meinen Brief schließe, muß ich Ihnen, Ge-

neral, einige allgemeine Ansichten über Genua mittheilen; Sie werden solche mit denen, die Sie selbst in dieser Hinsicht gefaßt haben, zusammenstellen.

Was soll man am zweckmäßigsten für das Wohl unserer Republik und ich kann sagen, zu gleicher Zeit für Genua's wahres Interesse, mit dieser Stadt vornehmen? Dieß ist die wichtige Frage, welche zu erörtern ist.

Soll man den Genuesern das Unrecht in Erinnerung bringen, welches sie sich gegen die Franzosen erlaubt haben, — die Wegnahme der Fregatten la Modeste und l'Imperieuse im Hafen von Spezzia, den Vorfall mit der Schebeque Leonidas, an deren Bord Sibille im vorigen Jahre von der Batterie der Laterne mit Kartätschen beschossen wurde; das den Franzosen, als sie an Allem Mangel litten, verweigerte Darlehn; die neuerliche Wegnahme der fünf Schiffe zu Arneca; endlich die Beharrlichkeit des Senats in der Verfolgung und Bedrückung aller alten Anhänger der französischen Revolution? — Ja.

Soll man die Aufhebung aller unter scheinbaren Vorwänden erlassenen Decrete und begonnenen Verfolgungen wegen politischer Aeußerungen und Meinungen fordern? — Ja.

Soll man von Genua ein Darlehn von 6 bis 8 Millionen und für die auf dessen Gebiete und ohne Widerstand der dortigen Regierung gemachten Prisen angemessene Schadloshaltungen fordern? — Ja.

Soll man endlich darauf bestehen, daß Genua in seinen Häfen keine Englischen Schiffe mehr aufnehme? — Ja.

Ja, allerdings, General, ist dieß Alles nothwendig; aber dieß Alles wird nach meinen Ansichten nicht hinreichen; ohne einige weitere Maßregeln werden Sie nur vorübergehende Vortheile erlangen; so lange die Obergewalt in den Händen unserer erklärten Feinde bleibt, werden wir stets die geheimen Umtriebe der übelgesinnten Senatoren und das Rachgefühl eines Volkes, welches man gegen uns zu erbittern suchen wird, zu bewachen und zu unterdrücken haben. Sie müssen daher, wenn Sie nach Genua kommen, und dort eine, Ihrer Schritte und der französischen Würde angemessene Wirkung hervorbringen wollen, befehlen, daß funfzig gegen Frankreich feindselig gesinnte Personen verbannt werden, so wie auch, daß die Berathungsweise verbessert und künftig die Beschlüsse in allen Fällen nach der bloßen Mehrheit gefaßt werden.

Thun Sie dieß, und vor Allem verkündigen Sie, wenn Sie sich Genua nähern, durch ein Manifest, daß Sie in

keiner andern Absicht kommen, als um das Volk und selbst den Adel von der Tyrannei der Familien zu befreien, die sich aller Gewalt bemächtigt haben; dann wird Ihr Werk von Dauer seyn; Frankreich wird auf die guten Absichten Genua's rechnen, und diesen Staat als geneigt ansehen können, mit ihm, sowohl aus Anhänglichkeit, als in Rücksicht des gegenseitigen Interesses beider Völker, in Freundschaft zu bleiben.

Ich weiß nicht, ob es in manchen Fällen nicht gerathen seyn möchte, uns in Chiffern zu schreiben. Ich schicke Ihnen in der Anlage No. 6. eine Chiffer, die nur für uns beide bestimmt ist.

Faipoult.

---

Im Hauptquartier zu Roverbello d. 18. Messidor d. J. 4.
(d. 4. Jul. 1796.)

Der Obergeneral Bonaparte an das Vollziehungsdirectorium.

Ich vernehme in diesem Augenblick, Bürger Directoren, daß die Besatzung von Mantua einen Ausfall gemacht hat; sie ist schneller, als sie gekommen war, mit Hinterlassung von funfzig Todten, heimgekehrt.

Ich werde diesen Abend zum letztenmale eine Recognoscirung vornehmen, um die letzten Belagerungs-Arbeiten anzuordnen; in vier bis fünf Tagen werden die Laufgräben eröffnet seyn.

Die Divisionen der Armee, die auf den Gebirgen von Tyrol stehen, befinden sich vollkommen wohl. Die 7000 Mann starke Division des Generals Serrurier, welche Mantua belagert, hat seit Kurzem täglich 50 Kranke. Es ist mir unmöglich, weniger Truppen um Mantua zu halten, wo mindestens 8 bis 10000 Mann in Besatzung liegen. Seit einem Monat halte ich diesen Platz auf solche Weise blokirt. Der Feind, ohne Zweifel von der Schwäche der Belagerer benachrichtigt, hat häufige Ausfälle versucht, ist aber jedesmal geschlagen worden.

Allein jetzt bin ich genöthigt, diese Division zu verstärken, indem die Eröffnung der Laufgräben beginnt. Ich hoffe, daß wir die Stadt bald einnehmen werden, denn sonst würden wir bald viele Kranke haben.

Wurmser fängt an, Bewegungen zu machen, um Mantua zu entsetzen. Ich erwarte mit einiger Ungeduld die zehn Bataillone der Armee des Oceans, die Sie mir seit längerer

Zeit angekündigt haben, von denen ich aber bis jetzt ohne alle Nachricht bin.

Mit den an Venedig zu machenden Forderungen, werde ich mich erst dann beschäftigen, wenn die Angelegenheiten mit Genua beendet, Mantua genommen und die obhandene Angelegenheit zum Schluß gebracht seyn wird.

Die Verstärkungen, welche der Feind erhalten hat, giebt man auf 31000 Mann an, worunter 10000 Tyroler; die Ueberbleibsel der Armee Beaulieu's betragen 18000, und die Besatzung von Mantua besteht aus 8000, mithin das Ganze aus 67000 Mann.

Folgendes ist die Stärke unserer Armee: die Division Massena's 13000 Mann, Sauret's 8000, Augereau's 8000, Serrurier's 7000 und Despinois 5000 Mann, Cavallerie 3000, in Allem 40000 Mann. *)

Sie sehen, wie sehr der Feind uns an Truppenzahl überlegen ist. Unter den obigen 40000 Mann sind die Besatzungen von Livorno, Mailand, Pavia, Tortona u. s. w. nicht mit begriffen.

In meinem letzten Schreiben meldete ich Ihnen, daß ich von der Republik Lucca 6000 Flinten verlangt hätte; sie waren schon unterweges; da sie jedoch nicht das gehörige Caliber hatten, schickte ich sie zurück.

In Livorno habe ich sämmtliche, den Neapolitanern gehörige Güter in Beschlag nehmen lassen, indem nach dem Inhalte des Waffenstillstandsvertrages die Einstellung der Feindseligkeiten erst in dem Augenblick ihren Anfang nehmen soll, wo die Neapolitanische Cavallerie in den ihr angewiesenen Stellungen eingetroffen seyn wird. Ich glaube jedoch, daß Sie die Zurückgabe der, den Neapolitanern gehörigen Güter durch einen Artikel des Friedenstractats bewilligen können. Ich habe befohlen, daß alle Inventarien dieser Güter in Gegenwart des Neapolitanischen Consuls abgefaßt werden sollen.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, an dem nämlichen Tage.

Derselbe an Dasselbe.

Ich habe Ihnen, Bürger-Directoren, mit meinem letzten Courier gemeldet, daß ich vom Genuesischen Senat verlangt habe, den kaiserlichen Minister zu entfernen, der nicht aufhörte, den Aufstand in den kaiserlichen Lehnen zu unterhalten und zu Mordthaten anzureizen. Sie finden anliegend

---

*) Rechnungsfehler des Originals. A. d. U.

die Note, welche der Staatssecretär dem Bürger Faipoult zugestellt, und letzterer mir mitgetheilt hat. Auch finden Sie hieneben ein Schreiben des Ministers Faipoult über die Angelegenheiten von Genua; ich bitte Sie, es in Erwägung zu ziehen, und mir Ihre Befehle darüber zu ertheilen. Was mich betrifft, so bin ich der Meinung des Ministers Faipoult, daß man aus der Regierung von Genua etwa zwanzig Familien vertreiben muß, die selbst nach der Landesverfassung nicht das Recht der Mitgliedschaft haben, weil sie Lehnsträger des Kaisers und des Königs von Neapel sind; daß man ferner den Senat nöthigen muß, das Decret aufzuheben, wodurch acht bis zehn adliche Familien aus Genua verbannt werden, welche Frankreich ergeben sind, und vor drei Jahren die Republik Genua verhinderten, der Coalition beizutreten. Durch diese Mittel werden wir bewirken, daß die Regierung Genua's aus unsern Freunden besteht, und um so sicherer würden wir dann auf dieselbe rechnen können, da die jetzt zu verbannenden Familien zu den Verbündeten ihre Zuflucht nehmen, und dann die neuen Regierer von Genua sie fürchten würden, wie wir die Rückkehr der Emigranten fürchten. Genehmigen Sie diesen Plan, so dürfen Sie mir nur Ihre Befehle ertheilen, und ich mache mich anheischig, für die Mittel zu deren Ausführung zu sorgen.

Die Antwort auf gegenwärtiges Schreiben erwarte ich in der ersten Decade des Thermidor.

Bonaparte.

---

Im Hauptquartier zu Verona, den 24. Messidor d. J. 4.
(24. Jul. 1796.)

## Derselbe an Dasselbe.

Der General Sauret mit 3000 Mann vertheidigt die Gegend von Salo am Garda-See bis an den See von Iseo.

Der General Massena mit 12000 Mann, vertheidigt die Gegend von Torre bis nach Rivalta an der Etsch, und von dort aus den Uebergang der Etsch bis nach San Giovanni drei Meilen unterhalb Verona. Die Stadt Verona ist mit der dort vorgefundenen Artillerie in Vertheidigungsstand gesetzt.

Der General Despinois vertheidigt mit 5000 Mann die Gegend von San Giovanni bis nach Runco.

Der General Augereau mit 8000 Mann, deckt den Landstrich von Runco bis nach Castaniara; es giebt dort

Schleusen, wodurch man das ganze unterhalb liegende Land unter Wasser setzen kann.

Der General Kilmaine steht mit 2000 Mann Cavallerie und 12 Stücken leichter Artillerie zu Valeze, um sich allenthalben hinzuwenden, wo der Feind einen Uebergang versuchen könnte. Porto Legnago, ein Uebergangspunct über die Etsch, ist in Vertheidiguugsstand gesetzt, wobei man sich der, in dieser Stadt gefundenen Venetianischen Artillerie bedient hat.

Außer unsern Brücken zu Porto Legnago und Verona, lasse ich Chiusa gegenüber eine, durch gute, mit schwerer Artillerie besetzte Batterien gedeckte Schiffbrücke schlagen.

Mittelst dieser drei Uebergangspuncte kann die Armee bei der ersten Bewegung des Feindes rasch von der Vertheidigung zum Angriff übergehen.

Die Vorposten des Feindes stehen zu Alta und Malsesena, auch schickt er gegenwärtig ziemlich beträchtliche Colonnen hinter die Brenta, und hat beinahe 8000 Mann zu Bassano.

Seit mehreren Tagen stehen wir beobachtend in unserer jetzigen Stellung.

Wehe dem, der sich in seiner Rechnung betrügt! — —

Was uns betrifft, so sind wir lediglich mit der Belagerung von Mantua beschäftigt. Ich haben einen kühnen Streich im Sinne; Schiffe, Oesterreichische Uniformen, Batterien mit glühenden Kugeln, — Alles wird am 28sten bereit seyn. Die weiteren Operationen hängen lediglich vom Erfolge dieses Coup de main ab, der, wie alle Unternehmungen dieser Art, blos vom Glücke, — von einem Hunde oder von einer Gans abhängig ist.

Bei dieser Lage der Dinge habe ich geglaubt, die Operation von Genua um zehn bis zwölf Tage verschieben zu müssen, um so mehr, da ich immittelst auf mein an Sie ergangenes Schreiben Antwort erhalten werde.

Sie finden anliegend eine Abschrift meines dem zufolge an den Minister der Republik, Faipoult, erlassenen Schreibens. Hr. Cattaneo, welchen der Senat von Genua an mich abgeschickt hat, traf diesen Morgen bei mir ein. Er war, wie Sie denken können, äußerst zufrieden mit dem, was ich ihm sagte. Faipoults Schritte und andere Nebenoperationen werden uns vollends in den Stand setzen, unsern Zweck zu erreichen, nämlich einen Zeitgewinn von vierzehn Tagen, nach deren Ablauf unsere Lage in Italien dergestalt entschieden seyn wird, daß ich die Befehle, die Sie mir über Genua und Venedig ertheilen werden, ohne Hinderniß Punct für Punct befolgen kann.

Venedig rüstet sich mit Macht. Der Bürger Lallement

hat mich nicht, wie er hätte thun sollen, von der Beschaffenheit und der Thätigkeit dieser Rüstungen in Kenntniß gesetzt. Anliegend erhalten Sie eine Abschrift der Note, die er an den Senat erlassen hat, nebst dessen Antwort. Uebrigens bin ich Meister aller festen Plätze der Republik Venedig an der Etsch. Vielleicht werden Sie es angemessen finden, von jetzt an eine kleine Zwistigkeit mit dem Venetianischen Minister in Paris zu beginnen, damit ich nach der Einnahme von Mantua und der Vertreibung der Oesterreicher von der Brenta, es um so leichter finde, Ihrer Absicht gemäß einige Millionen von den Venetianern zu fordern.

Seit Kurzem haben wir viele Kranke vor Mantua, doch ist bis jetzt kein einziger gestorben. Die Hitze ist sehr groß und die Luft von Mantua verpestend.

Bonaparte.

---

Im Hauptquartier zu Mailand, den 26sten Messidor d. J. 4. (d. 14. Jul. 1796.)

## Derselbe an Dasselbe.

Sämmtliche Truppen der, zu der Expedition nach Livorno und Bologna gebrauchten Divisionen sind wieder über den Po zurückgegangen. Nur 400 Mann sind, meinen Befehlen zufolge, in der Citadelle von Ferrara gelassen.

Die Legation von Ferrara soll nach dem Tractat im Besitz der französischen Republik bleiben.

Ein von Trient gekommener Mönch hat nach Romagna die Nachricht gebracht, die Oesterreicher seyen über die Etsch gegangen, hätten Mantua entsetzt und rückten in starken Tagemärschen nach Romagna vor. Aufrührerische Druckschriften und fanatische Priester predigten allenthalben Aufruhr; sie organisirten in wenigen Tagen eine sogenannte katholische und päbstliche Armee; in Lugo, einem großen Flecken der Legation von Ferrara, obwohl in Romagna enclavirt, schlugen sie ihr Hauptquartier auf.

Der General Augereau befahl dem Brigadechef Pouraillier, Lugo zum Gehorsam zu bringen. Dieser Officier traf an der Spitze eines Bataillons vor jenem Flecken ein, wo seit mehreren Stunden die Sturmglocke ertönte. Er fand einige tausend Bauern; ein Grenadierofficier ging als Parlementair vorwärts; man winkte ihm, heranzukommen, und einen Augenblick nachher ward er mit einem Hagel von Flintenschüssen begrüßt. Die Elenden, eben so feige, als verrätherisch, ergriffen die Flucht; einige Hundert blieben auf dem Platze.

Seit diesem Vorfall, der am 18ten Statt fand, ist Alles wieder zur Ordnung zurückgekehrt und es herrscht vollkommene Ruhe.

Bonaparte.

---

Im Hauptquartier zu Castiglione, den 19. Thermidor d. J. 4.
(d. 20. Jul. 1796.)

## Derselbe an Dasselbe.

Ich habe mit Ihnen, Bürger Directoren, über unsere militärische, administrative und politische Lage zu Livorno zu reden.

Die Batterien gegen das Meer sind in gütem Stande. Wir haben eine Citadelle wieder in Stand gesetzt, wo die Besatzung sich gegen einen Aufstand sichern kann. Wir haben dort 2800 Mann sehr guter Truppen; zwei Compagnien Artillerie und einen guten Ingenieurofficier. Wenn die Armee genöthigt wäre, das nördliche Italien zu räumen, so würde diese Besatzung sich über Massa und durch die Riviera von Genua zurückziehen. Der General Vaubois, der dort commandirt, ist ein kluger Mann von festem Character und ein braver Krieger.

Bei unserm Einzuge in Livorno beauftragte ich den Bürger Belleville, Consul der Republik in dieser Stadt, alle, den Engländern, Portugiesen und den übrigen Mächten, mit denen wir im Kriege begriffen sind, so wie den Kaufleuten dieser Nationen zugehörigen Magazine zu versiegeln. Ich eröffnete dem Bürger Belleville, daß er für alle Verschleuderungen, welche Statt finden könnten, persönlich verantwortlich sey. Dieser Mann ist wegen seiner Rechtschaffenheit allgemein geschätzt. Nach meiner Abreise ist ein Schwarm Genuesischer Wucherer eingetroffen, um sich aller dieser Reichthümer zu bemächtigen. Alle von mir getroffenen Maßregeln sind in Unordnung gebracht, und an die Stelle eines einzigen Verantwortlichen hat man Commissionen gesetzt, wo Alle verschleudern, indem sie die Aufmerksamkeit ihres Nachbarn zu täuschen suchen. Sie finden anliegend einen Auszug aus zwei Schreiben des Generals Vaubois; man benimmt sich auf eine harte Weise gegen die Kaufleute zu Livorno; man behandelt sie mit größerer Strenge, als nach Ihren Absichten selbst gegen die Englischen Kaufleute geschehen sollte; dies beunruhigt den Handelsstand von ganz Italien und macht, daß wir in seinen Augen für Vandalen gelten. Auch die Kaufleute von Genua hat es sehr gegen uns aufgebracht, und die Volksmasse dieser

Stadt, die uns stets günstig war, erklärt sich gegenwärtig laut gegen uns.

Wenn unser administratives Benehmen zu Livorno abscheulich ist, so ist unser politisches Verfahren gegen Toscana nicht besser. Ich habe mich stets gehütet, irgend eine Art von Proclamationen zu erlassen, und ausdrücklich befohlen, daß man dem Aeußern nach keinen Regierungsact vornehmen solle. Aus der anliegenden Proclamation ersehen Sie, wie wenig man meine Ansichten und Befehle berücksichtigt hat. Die Maßregel, die Emigranten durch eine Proclamation aus Livorno und einem Umkreise von zwanzig Lieues zu vertreiben, ist eben so nutzlos, als unpolitisch. Es giebt sehr wenige Emigranten in Livorno; der Großherzog selbst hat Befehl gegeben, sie zu vertreiben. Weit einfacher wäre es gewesen, drei oder vier derselben von den Landesbehörden in Verhaft nehmen zu lassen; dann würden die wenigen übrigen bald die Flucht ergriffen haben. Diese Proclamation, wodurch man sich eine Jurisdiction über eine Strecke von zwanzig Lieues in die Runde anmaßt, ist von sehr übler Wirkung, wenn wir nicht etwa, (was Ihren Instructionen gänzlich zuwiderläuft) den Ton und die Politik des alten Roms annehmen wollen.

Die Engländer haben sich der Stadt Porto Ferrajo bemächtigt. Da sie Herren des Meeres sind, so war es schwer, sich dieser Unternehmung zu widersetzen. Wenn wir Meister von Corsica sind, welches nicht lange währen wird, so wird es uns möglich seyn, sie von jener Insel zu vertreiben. Ich sende Ihnen hiebei eine Abschrift des, vom Großherzog von Toscana an mich erlassenen Schreibens, so wie von dem, unseres Ministers zu Florenz und der darauf ertheilten Antwort.

In der gegenwärtigen Lage Italiens müssen wir uns keinen neuen Feind machen und die Entscheidung des Feldzuges erwarten, um eine, dem wahren Interesse der Republik gemäße Partie zu ergreifen. Dann werden Sie ohne Zweifel fühlen, daß es uns nicht zuträglich ist, das Großherzogthum Toscana dem Bruder des Kaisers zu lassen. Allein ich wünschte, daß man sich bis dahin zu Livorno weder Drohungen noch nachtheilige Aeußerungen gegen den Hof von Toscana erlaubte. Meine und Ihrer Commissäre unbedeutendste Worte werden erspähet und mit großer Wichtigkeit gedeutelt; man glaubt sich hier immer von den geheimen Spähergängen des Convents umgeben.

Bonaparte.

Ebendaselbst, an dem nämlichen Tage.

## Derselbe an Dasselbe.

Der Bürger Comeyras, Minister der Republik in Graubündten, fand sich vor einigen Tagen im Hauptquartier ein. Er äußerte das Verlangen, daß man den Graubündtnern, zufolge der zwischen ihnen und dem Erzherzog von Mailand bisher bestandenen Verträgen, Getraide zukommen ließe. Wir hatten selbst hierüber einen kleinen Wortwechsel, indem er behauptete, Sie hätten diese Lieferung befohlen; allein durch die Einsicht des Briefes, den der Minister la Croix mir geschrieben hatte, ward er überzeugt, daß man mich blos zu jener Lieferung ermächtigt habe, wenn ich sie angemessen hielte. Ich machte ihm hierauf bemerklich, daß es mir unmöglich sey, die gewünschte Quantität Korn zu liefern, wenn nicht die Graubündtner die Vollziehung dieses Artikels der Verträge förmlich forderten, welches uns das Recht geben würde, dagegen den Durchzug zu verlangen, welcher dem Erzherzog von Mailand, als Entschädigung für die besagten Getraide-Lieferungen, zugestanden ist.

Wir sind daher übereingekommen, daß er nach seiner Rückkunft zu Chur den Oberhäuptern der Graubündtner schriftlich melden solle: er habe einige Schwierigkeiten gefunden, die Vollziehung der Befehle des Directoriums wegen der Getraidelieferung zu bewirken, und sie könne nicht anders statt finden, als wenn man mich amtlich von den Verträgen in Kenntniß setzte.

Der Commissär Comeyras verlangte Geld von mir, um die Jahrgehalte der Graubündner zu bezahlen; er glaubt, daß mit 60,000 Franken unserer Partei in jenem Lande ein bedeutender Zuwachs verschafft werden würde.

Wenn die Kriegsereignisse uns in das Graubündtner Land führten, oder wenn es nöthig würde, dort eine Truppenmacht zu unterhalten, um sich den Einfällen der Feinde entgegenzusetzen, sollte es dann nicht zuträglich seyn, alle Schweizer, die in französischen Diensten gewesen und jetzt pensionirt sind, in ein Corps zu bilden? Dies würde ein auserlesenes Truppencorps von 800 Mann ausmachen, welche der Wege vollkommen kundig sind und uns große Dienste leisten würden.

Bonaparte.

Ebendaselbst, den 4ten Thermidor d. J. 4. (d. 22. Jul. 1796.)

## Derselbe an Dasselbe.

Die Herren Senatoren von Venedig wollten es mit uns machen, wie mit Carl VIII. Sie rechneten darauf, daß wir uns, gleich ihm, tief in Italien hineinwagen würden, und wollten uns wahrscheinlich bei der Rückkehr auflauern.

Ich bemächtigte mich auf der Stelle der Citadelle von Verona, die ich mit ihren Canonen im Vertheidigungsstand setzte; zu gleicher Zeit schickte ich einen Courier an unsern Minister zu Venedig, den Bürger Lallement, mit dem Auftrage, dem Senat anzudeuten, daß er seine Rüstungen einzustellen habe. Sie werden die hierüber erlassenen Noten gelesen haben, die ich Ihnen durch meinen letzten Courier übersandte; schon haben die Rüstungen aufgehört.

Die Republik Venedig hat uns bereits drei Millionen zum Unterhalt der Armee geliefert; sie liefert nicht selbst, aber sie bezahlt insgeheim den Lieferanten. So hatte ich mich mit dem General-Proveditor verabredet, jedoch mit dem Beifügen, daß die französische Republik dereinst bezahlen werde.

Der Lieferant ist mehrmals zu mir gekommen um Geld zu fordern; ich habe ihn mit Versprechungen und mit dem bestimmten Befehle entlassen, die Lieferungen fortzusetzen; er hat sich hierauf an die Regierungscommissäre gewandt, die ihm einen Wechsel von 300,000 Franken gegeben haben, zahlbar aus den Contributionen des Pabstes. Unter allen Maßregeln war dies die schlechteste. Durch diesen Wechsel von 300,000 Franken, zahlbar in einem Zeitpuncte, wo wir, wie man weiß, 21 Millionen zu fordern haben, hat man die Hoffnung auf dessen Bezahlung vernichtet, und zu gleicher Zeit hat man den Gedanken erregt, daß durch Zudringlichkeit und dadurch, daß man es an Lieferungen ermangeln läßt, Geld von uns erzwungen werden könnte. Dadurch bin ich jetzt genöthigt, mit dem Proveditor zu zürnen, die gegen unsere Truppen verübten Mordthaten zu übertreiben, und mich bitter zu beschweren über Rüstungen, welche man zu der Zeit, als die Kaiserlichen die Stärksten waren, nicht unternahm; hiedurch werde ich die Venetianer nöthigen, um mich zufrieden zu stellen, uns Alles, was wir wollen, zu liefern. So muß man diese Leute behandeln; halb freiwillig, halb gezwungen werden sie mit ihren Lieferungen fortfahren bis zur Einnahme von Mantua; dann werde ich ihnen offen erklären, daß sie mir die, Ihren Instructionen gemäße Contribution bezahlen müssen, welches leicht auszuführen seyn wird. Ich glaube, es wäre nützlich, daß Sie dem Hrn. Quirini über die, ohne

Zweifel gegen uns gerichteten Rüstungen der Venetianer Ihr Erstaunen äußerten. Keine Regierung übertrifft die Venetianische an Treulosigkeit und Feigheit.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, an dem nämlichen Tage.

## Derselbe an Dasselbe.

Ich meldete Ihnen, Bürger Directoren, daß ich etwa zwanzig geflüchtete Corsicaner nach jener Insel hinübergeschickt habe. Anliegend erhalten Sie ein Schreiben, welches ich von demjenigen, der sie befehligt, erhalten habe.

Der Divisionsgeneral Gentili und die Generale Casalta und Cervoni werden sich, meinen Befehlen zufolge, nach Livorno begeben, um von dort abzugehen und sich an die Spitze der Insurgenten zu stellen. Der General Gentili, welcher den Oberbefehl führen wird, ist ein kluger, vorsichtiger, von den Landesbewohnern geachteter Mann, der insbesondere das Zutrauen der Bergbewohner besitzt.

Der Gendarmerie des Departements von Corsica, bestehend aus 180 Mann, sämmtlich Landeseingebornen, habe ich befohlen, sich nach Livorno zu begeben, von wo aus ich sie gleichfalls nach Corsica übergehen lassen will; dies, verbunden mit 4000 Jagdflinten und 6000 Pfund Pulver, wird uns das Innere des Landes ganz zu eigen machen; sobald Alles organisirt ist, werde ich eine Compagnie Canoniere mit fünf bis sechs Stücken Berggeschütz hinüber schicken, womit es leicht ist, sich Saint-Florents zu bemächtigen, welches keine dauernde Festungswerke hat. Wenn dieser Hafen besetzt ist, so haben die Engländer nicht länger ein Interesse, die übrigen zu behaupten; überdies sind die Einwohner von Ajaccio und Bastia des Englischen Joches müde.

Lassen Sie mich gütigst Ihre Willensmeinung wissen, ob Sie es unzuträglich finden, dem Volke dieses Departements, die Hauptanführer ausgenommen, eine allgemeine Amnestie zu bewilligen?

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, an dem nämlichen Tage.

## Derselbe an Dasselbe.

Die Stadt Reggio ist im Aufstande gegen den Herzog von Modena; Abgeordnete dieser Stadt haben mich um Schutz und Beistand gebeten. Da wir einen Waffenstillstand mit

dem Herzog von Modena abgeschlossen haben, glaubte ich sie zur Ruhe ermahnen zu müssen. Ich statte Ihnen hievon nur darum Bericht ab, damit Sie wissen, daß die Unterthanen der Herzöge von Parma und von Modena sehr wenig Anhänglichkeit an ihre Fürsten haben.

Bonaparte.

---

Im Hauptquartier zu Roveredo, den 17ten Messidor d. J. 4. (d. 5. Jul. 1796.)

## An den Bürger Faipoult, Minister der Republik zu Genua.

Ich sehe es lieber, daß die Deutschen Deserteurs in der Spanischen Armee Dienste nehmen, als in der Venetianischen; ich ersuche Sie daher, den Spanischen Werber zu benachrichtigen, daß ich ihn ermächtige, sich nach Brescia zu begeben, wohin ich ihm alle Deutschen Ausreißer zuschicken werde.

Seit gestern bin ich hier. Der General Massena hat den Feind aufgesucht, ihm 400 Mann getödtet und 350 Gefangene gemacht.

Nach Maßgabe der Umstände werde ich mich Ihren Mauern nähern.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, an dem nämlichen Tage.

## An den Ordonnateur der Marine zu Toulon.

Es werden von Bologna achtzig mit Hanf beladene Wagen nach Nizza abgehen, wo Sie über dieselben zu verfügen haben.

Ich habe dem Marine-Minister gemeldet, daß er Commissäre nach Rom schicken könne, um daselbst 4 Millionen in Empfang zu nehmen.

Ich werde mich stets beeifern, zur Wiederherstellung unserer Marine beizutragen, obwohl im Grunde ein Befehl der Regierung dazu erforderlich wäre.

Bonaparte.

---

Im Hauptquartier zu Roverbello, den 18ten Messidor d. J. 4.
(d. 6. Jul. 1796.)

## An den Bürger Carnot, Mitglied des Vollziehungs-Directoriums.

Der General Berthier ist wüthend über den eingebildeten Sieg, welchen die Deutschen Zeitungsschreiber Hrn. v. Beaulieu über uns erfechten lassen. Was mich betrifft, so finde ich, daß diese Herren ganz recht daran thun, sich durch das einzige, ihnen übrigbleibende Mittel zu trösten; Träume waren immer der Trost der Unglücklichen!

Unsere sämmtlichen diplomatischen Angelegenheiten in Italien, außer Genua und Venedig, sind beendet.

Was Venedig betrifft, so ist der Augenblick nicht günstig; zuvörderst muß Mantua eingenommen und Wurmser tüchtig geschlagen werden.

Genua anlangend, so ist der günstige Augenblick gekommen. Ich schreibe hierüber ausführlich an das Directorium; ich bin der Meinung des Bürgers Faipoult, nämlich etwa zwanzig Familien, die zu allen Zeiten verrätherisch gegen uns gehandelt haben, aus der Regierung zu vertreiben, und dagegen die Verbannten zurückzurufen, welche Freundschaft gegen uns bewiesen haben; sobald ich Ihre Absichten hierüber kenne, werde ich es mir zur Pflicht machen, sie auszuführen; immittelst werde ich die Unterhandlungen wegen der zehn Millionen beginnen.

Alles geht ziemlich gut; der Feind verstärkt sich, wir werden ihn nicht aufsuchen, wenn er sich der Etsch nicht zu sehr nähert, übrigens aber alle unsere Mittel aufbieten, Mantua zu nehmen.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, an dem nämlichen Tage.

Der Obergeneral, benachrichtigt, daß Mißbräuche aller Art vorgegangen und die guten Einwohner des Herzogthums Mantua durch widerrechtliche Requisitionen gedrückt sind, befiehlt:

1) Es sollen im Herzogthum Mantua am 24sten dieses Monats drei Versammlungen, bestehend aus einem Abgeordneten von jeder Gemeinde, zusammentreten.

Die erste Versammlung soll zu Roverbello gehalten werden und aus den Abgeordneten aller Länder zwischen dem Mincio, dem Po und den Venetianischen Staaten bestehen.

Die zweite Versammlung soll zu Gouraque gehalten wer-

den und aus den Abgeordneten aller Länder von dort bis an den Po bestehen.

Die dritte soll zu Castiglione de Scrivia gehalten werden und aus den Abgeordneten aller Länder zwischen dem Mincio, dem Po, dem Brescianischen und der Lombardei bestehen.

2) Jeder Abgeordnete hat mitzubringen: Erstens: Seine von der Municipalität vollzogene Bevollmächtigung. Zweitens: Ein Verzeichniß der Beschwerden, welche die Einwohner gegen die verschiedenen Individuen der Armee zu führen haben. Drittens: Ein Verzeichniß der Geldcontributionen, welche das Land entrichtet hat, und in wessen Hände sie abgeliefert sind. Viertens: Ein Verzeichniß der Summen, die in den öffentlichen Cassen vorgefunden sind. Fünftens: Ein Verzeichniß der Naturallieferungen und wann sie geleistet sind. Sechstens: Ein Verzeichniß der directen und indirecten Abgaben und deren Rückstände.

3) In jeder Versammlung soll der Aelteste an Jahren den Vorsitz führen; das Local der Versammlung soll von der Municipalität des Orts, wo sie zusammentritt, bestimmt werden.

4) Jede Versammlung hat drei Abgeordnete zu ernennen, um sich mit allen vorerwähnten Verzeichnissen zum Obergeneral zu begeben. Unmittelbar nachher soll die Versammlung aufgelößt seyn und nicht länger, als fünf Stunden dauern.

5) Der Obergeneral verbietet bei der strengsten Strafe den Agenten des Armeedienstes, den Kriegscommissären und Officieren, irgend eine Requisition zu machen, dafern sie nicht vom Ordonnateur en Chef unterzeichnet ist.

Bonaparte.

---

Im Hauptquartier zu Roveredo, den 19ten Messidor d. J. 4.
(d. 7. Jul. 1796.)

## An den Hrn. Generalproveditor.

Ich erhalte mehrere Berichte über Mordthaten, welche von Anwohnern der Brücke von Saint-Marc an Franzosen verübt sind.

Ich zweifle nicht, daß Sie ungesäumt Vorkehrungen dagegen treffen werden, widrigenfalls die Dörfer der gerechten Rache der Armee ausgesetzt seyn würden, indem ich ein schreckliches Strafbeispiel an ihnen aufstellen werde.

Ich schmeichle mir, daß Sie die Schuldigen in Verhaft nehmen und neue Truppenabtheilungen an jenem Orte

aufstellen lassen werden, um die Communicationen zu sichern.

Bonaparte.

---

Im Hauptquartier zu Verona, den 20sten Messidor d. J. 4. (d. 8. Jul. 1796.)

An Denselben.

Es herrscht zwischen den französischen Truppen und den Sclavoniern eine Erbitterung, welche ohne Zweifel von Uebelwollenden verstärkt wird. Zur Verhinderung größeren Uebels, welches eben so unangenehm, als dem Interesse beider Republiken zuwiderlaufend seyn würde, ist es unumgänglich nöthig, daß Sie, mein Herr, die Sclavonischen Bataillone, welche Sie in dieser Stadt haben, morgen von Verona abziehen lassen.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, den 21sten Messidor d. J. 4. (d. 9. Jul. 1796.)

An Denselben.

Durch die gegenwärtigen Kriegsumstände und die Nothwendigkeit, Verona zu vertheidigen, bin ich gezwungen, die Wälle dieser Stadt mit Artillerie zu besetzen. Ich habe die Ehre, Sie, mein Herr, zu benachrichtigen, daß ich zu diesem Ende dem General der Artillerie die nöthigen Instructionen ertheilt habe.

Bonaparte.

---

Im Hauptquartier zu Mailand, den 25sten Messidor d. J. 4. (d. 13. Jul. 1796.)

An den Bürger Faipoult, Minister zu Genua.

Noch habe ich Hrn. Cattaneo nicht gesehen, Bürger Minister; wenn ich ihn sprechen werde, soll er mit mir zufrieden seyn; ich will nichts vergessen, was ihn einschläfern und dem Senat etwas mehr Vertrauen einflößen kann.

Für Genua ist die Zeit noch nicht gekommen, und zwar aus zwei Gründen:

1) Weil die Oesterreicher sich verstärken und ich bald eine Schlacht liefern werde. Siege ich, so werde ich Mantua haben, und dann wird eine bloße Staffette zu Genua das Nämliche leisten, als die Gegenwart einer Armee.

2) Die Ideen des Vollziehungsdirectoriums in Beziehung auf Genua scheinen mir noch nicht schlüßig bestimmt zu seyn.

Es hat mir zwar befohlen, eine Contribution zu fordern, allein es hat mir keine politische Operation erlaubt. Ich habe einen außerordentlichen Courier mit Ihrem Schreiben an dasselbe abgehen lassen und um Befehle gebeten, die ich in der ersten Decade des nächsten Monats erhalten werde. Bis dahin vergessen Sie alle Beschwerdepuncte, die wir gegen Genua haben.

Geben Sie der Regierung zu verstehen, daß Sie und ich uns nicht mehr in diese Sachen mischen, weil sie Hrn. Spinola nach Paris abgesandt hat. Geben Sie ihr zu verstehen, daß wir mit ihrer Wahl sehr zufrieden sind und selbige uns ihre guten Absichten verbürgt. Sagen sie ihr mit Bestimmtheit: ich sey mit den von ihr gegen Hrn. Girola getroffenen Maßregeln sehr zufrieden gewesen; kurz, vergessen Sie keinen Umstand, um die Hoffnung in den Gemüthern des Genuesischen Senats wieder anzufachen und ihn einzuschläfern bis zum Augenblick des Erwachens.

Ihre Noten habe ich sämmtlich erhalten. Der Briefwechsel mit Ihnen wird mir äußerst wichtig. Anliegend finden Sie ein, von Hrn. Vincenz Spinola an mich erlassenes Schreiben. Mich dünkt, es giebt einen zwischen Genua und Piemont streitigen Landstrich. Geben Sie mir darüber Aufklärungen. Lassen Sie mich wissen, welches Gewicht man darauf legt und sagen Sie dem Senat, daß es möglich wäre, ihn auf sein Ansuchen sogleich in Besitz desselben zu setzen; kurz, Bürger Minister, machen Sie, daß wir vierzehn Tage Zeit gewinnen und daß die Hoffnung, so wie das Vertrauen zwischen Ihnen und der Genuesischen Regierung zurückkehrt, damit wir, wenn wir geschlagen würden, sie freundschaftlich gesinnt fänden.

Lassen Sie Alles, was sich bei Hrn. Balbi befindet, schnell nach Tortona abgehen. Es ist die Absicht des Directoriums, Alles in Paris zusammenzubringen, um eine große Finanzoperation zu machen. Ich werde dreißig Millionen dahin absenden.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, den 25sten Messidor d. J. 4. (d. 14. Jul. 1796.)

## An den Chef des Generalstabes.

Geben Sie, Bürger General, den Generalen Gentili und Casalta Befehl, sich nach Livorno zu verfügen, und ermächti-

gen Sie sie, alle Corsicanischen Flüchtlinge mitzunehmen, die sich etwa unter ihren Befehlen oder in ihren Bezirken befinden.

Bonaparte.

---

Im Hauptquartier zu Castiglione, den 2ten Thermidor d. J. 4. (d. 20. Jul. 1796.)

## An den Bürger Miot, Minister der Republik zu Florenz.

Ihre verschiedenen Schreiben in Beziehung auf die Besetzung von Porto Ferrajo durch die Engländer, habe ich erhalten. So lange noch Hoffnung vorhanden war, den Großherzog zu vermögen, diesen Platz in Vertheidigungsstand zu setzen, thaten Sie wohl, eine feste Sprache gegen ihn zu führen; jetzt glaube ich mit Ihnen, daß Drohungen machtlos und unnütz seyn würden. Ich glaube, daß man nicht mehr davon reden, keine Empfindlichkeit merken lassen, und erwarten muß, daß die Umstände und die Befehle der Regierung uns in den Stand setzen, zu handeln, und nicht blos zu reden.

Ich ersuche Sie, auf Alles, was in Livorno vorgeht, ein wachsames Auge zu haben, und mir oft Nachricht darüber zu geben. Werden Sie durch die Umstände verhindert, sich sogleich nach Rom zu verfügen, so melden Sie es mir, damit ich andere Maßregeln treffe.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, an dem nämlichen Tage.

## An den Bürger Sapey.

Alle Corsen haben Befehl, sich nach Livorno und von dort auf die Insel zu begeben. Auch der General Gentili wird dahin gehen. Halten Sie daher alle möglichen Mittel zur Einschiffung und Ueberfahrt bereit. Ich befehle dem General Vaubois, 1000 Pfd. Pulver, 4000 Jagdflinten, 1000 Paar Schuhe und eine Quantität Kugeln zu Ihrer Verfügung zu stellen, um die Insurgenten dieses Departements damit zu versehen.

Ich ermächtige Sie, die Maßregeln zu treffen, die Sie mir in Ihrem Schreiben vom 19. Messidor vorschlagen. Sparen Sie kein Mittel, Unterstützungen hinüber zu schicken und Nachrichten aus Corsica einzuziehen.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, an dem nämlichen Tage.

## An den Bürger Bonelli.

Ihr Schreiben aus Bocognano vom 23sten Jun. habe ich erhalten. Ich wünsche Ihnen Glück zu Ihrer Ankunft in Corsica. Allen Flüchtlingen habe ich zur Abreise Befehl ertheilt, um sich an die Spitze der braven Patrioten von Corsica zu stellen, das Englische Joch abzuschütteln und die Freiheit, diesen steten Zweck des Strebens unsrer Landsleute, wieder zu erobern.

Welcher Ruhm für sie, wenn sie allein diese stolzen Engländer aus dem Vaterlande vertreiben können! Ruhm und Heil denen, die sich zuerst laut erklären werden! Ich empfehle Ihnen, sich keinem Parteigeiste zu überlassen. Alles Vergangene sey vergessen, nur nicht für die kleine Anzahl treuloser Menschen, die dies brave Volk irre geleitet haben.

Die Sambre- und Maas-, so wie die Rheinarmee, sind im Herzen Deutschlands, Alles lächelt der Republik. Machen Sie, daß man bald von Ihnen rede; umarmen Sie unsere Freunde und versichern Sie sie, daß sie in Kurzem von der sie drückenden Tyrannei befreit seyn werden.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, an dem nämlichen Tage.

## An den Ordonnateur en Chef.

Sie haben 100,000 Franken zur Verfügung des Bürgers Sucy, Kriegscommissärs zu Genua, zu stellen, um für die Bedürfnisse der Hospitäler, des Artillerie-Fuhrwesens, und der Belagerungsgeräthschaften, so wie zu allen, für die, noch in der Riviera von Genua bleibenden Truppen erforderlichen Ausgaben verwandt zu werden.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, an dem nämlichen Tage.

## An den Bürger Garreau, Regierungs-commissär.

Die Requisition, welche Sie, Bürger Commissär, an den General Vaubois haben ergehen lassen, ist den, mir von der Regierung ertheilten Instructionen zuwider. Ich ersuche Sie, sich künftig in den Grenzen der, Ihnen vom Vollziehungsdirectorium vorgeschriebenen Amtsverrichtungen zu beschränken, widrigenfalls ich mich genöthigt sehen würde, der Armee

im Tagesbefehle zu verbieten, Ihren Requisitionen Folge zu leisteu. Wir sind Alles, was wir sind, nur durch das Gesetz. Wer befehlen und sich Amtsverrichtungen anmaßen will, die es ihm nicht zugesteht, ist kein Republicaner.

Als Sie Volksrepräsentant waren, hatten Sie unbeschränkte Vollmachten; Alles machte es sich zur Pflicht, Ihnen zu gehorchen. Jetzt sind Sie Regierungscommissär, bekleidet mit einer sehr großen Würde; eine bestimmte Instruction hat Ihre Amtsverrichtungen geregelt. Halten Sie sich daran. Ich weiß sehr wohl, daß Sie jetzt die Aeußerung wiederholen werden, ich würde es machen, wie Dümouriez: es ist klar, daß ein General, der sich anmaßt, die Armee zu commandiren, welche die Regierung ihm anvertraut hat, und ohne einen Beschluß der Commissäre Befehle zu ertheilen, nur ein Verschwörer seyn kann.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, an dem nämlichen Tage.

## An den General Vaubois.

Mit Ihrer Proclamation, General, bin ich sehr unzufrieden. Der Regierungscommissär hat nicht das Recht, Sie zu requiriren, und auf dem wichtigen Posten, wo Sie commandiren, ist es eben so strafbar, denen zu gehorchen, die nicht das Recht haben, zu befehlen, als gegen seine rechtmäßigen Vorgesetzten ungehorsam zu seyn. Nach dem Sinne der Instruction, die ich Ihnen ertheilt hatte, und nach Allem, was ich Ihnen während meines Aufenthaltes zu Livorno mündlich sagte, mußte es Ihnen leicht seyn, zu fühlen, daß diese Proclamation meinen Beifall nicht haben würde.

Einzig der Bürger Belleville war mit den Operationen im Betreff der Sequestrirung der feindlichen Güter zu Livorno beauftragt. Mit Erstaunen habe ich die dort vorgegangenen Verschleuderungen und Unordnungen vernommen.

Sie müssen dem Bürger Belleville alle Macht verleihen, deren er bedarf, und ihm das nöthige Vertrauen einflößen, damit er die Mißbräuche anzeigt, und bewirkt, daß die von uns in Beschlag genommenen feindlichen Güter der Republik Nutzen bringen.

Beschleunigen Sie die Bewaffnung und Ausrüstung der 75sten Halbbrigade; denn es ist meine Absicht, diese braven Leute, sobald sie sich ausgeruht haben, zur Armee zurück zu rufen.

Es ist nicht der Wille der Regierung, den Kaufleuten zu

Livorno und überhaupt den Unterthanen des Großherzogs von Toscana den mindesten Schaden zufügen zu lassen. Indem man das Interesse der Nation zu befördern sucht, muß man edelmüthig und gerecht seyn. Die Bedrückungen, die man dem Handelsstande von Livorno zufügt, haben mich daher eben so sehr bekümmert, als in Erstaunen gesetzt.

Statten Sie mir über Alles, was in dieser Hinsicht geschehen ist, ausführlichen Bericht ab, und benachrichtigen Sie mich vor allen Dingen, wer den Bürger Lachaise ermächtigt hat, sein Consulat zu Genua zu verlassen, um sich in die Angelegenheiten von Livorno zu mischen. Eine große Anzahl Corsischer Flüchtlinge begiebt sich nach Livorno, um von dort nach dieser Insel überzugehen. Halten Sie 4000 Jagdflinten, 1000 Paar Pistolen, 6000 Pfd. Pulver und einen verhältnißmäßigen Vorrath von Kugeln zur Verfügung des Bürgers Sapey bereit, welcher beauftragt ist, solche den patriotischen Insurgenten dieses Departements zukommen zu lassen.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, den 3ten Thermidor d. J. 4. (d. 4. Jul. 1796.)

### An Se. Eminenz den Cardinal, Staatssecretair von Rom.

Ich habe die Ehre, Monseigneur, den Bürger Cacault, Agenten der Französischen Republik in Italien, an Se. Heiligkeit zu senden, um sich mit der Ausführung des, zwischen der französischen Republik und Sr. Heiligkeit unter Vermittelung des Spanischen Hofes abgeschlossenen Waffenstillstandes zu beschäftigen. Ich ersuche Sie, ihn in dieser Eigenschaft anzuerkennen.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, an dem nämlichen Tage.

### An den Bürger Cacault.

Anliegend erhalten Sie ein Schreiben an Hrn. d'Azara und den Cardinal Staatssecretair der auswärtigen Angelegenheiten Sr. Heiligkeit, nebst einer Abschrift des zwischen der Republik und dem Pabste abgeschlossenen Waffenstillstandsvertrages, und einen Additional-Artikel in Betreff der Legation Faenza, mit der Entscheidung des Vollziehungsdirectoriums.

Fordern Sie dem zufolge einen Befehl des Pabstes an den Commandanten von Ancona, daß er die Besatzung aufnehme, welche ich dahin schicken werde.

Lassen Sie die fünf Millionen absenden, woraus die erste Zahlung bestehen soll; nämlich zwei Millionen in das Hauptquartier, worüber der Zahlmeister der Armee einen Empfangschein ausstellen wird, und das übrige nach Tortona. Die erste Sendung muß vier und zwanzig Stunden nach Ihrer Ankunft in Rom von dort abgehen.

Die fünf Millionen, welche die zweite Zahlung ausmachen, müssen wenig Tage nach der ersten abgeschickt werden, indem solches nach dem Waffenstillstande am 5ten Thermidor geschehen soll.

Die 5,500,000 Livres, welche die letzte Zahlung ausmachen, müssen am 5ten Vendemiaire von Rom abgehen.

Die Gelehrten und Künstler, welche die Gemälde, Handschriften und Statüen auswählen sollen, werden sich an Sie wenden; Sie müssen ihnen den nöthigen Schutz verleihen und deshalb angemessene Schritte thun; wenn es nützlich wäre, den Künstlern zu den Transportkosten Fonds zu geben, so würden Sie solche aus dem Belaufe der Contributionen des Pabstes zu nehmen haben.

Von den sechstehalb Millionen, die der Pabst uns im letzten Zahlungstermin zu entrichten hat, sind vier Millionen für die Marine bestimmt. Der Seeminister wird zu dem Ende Commissärs schicken.

Sie haben immittelst die Einrichtung zu treffen, daß Hanf, Schiffbauholz und andere Gegenstände dieser Art in Bereitschaft gehalten werden.

Die übrigen anderthalb Millionen sollen in Pferden und Tuch zur Bekleidung der Truppen geliefert werden. Sie haben daher 400 Husarenpferde, 400 Dragonerpferde und 600 Zugpferde zu fordern, die nach Mailand zu bringen sind, wo der General Beaurevoir, beauftragt mit der Aufsicht über die Armeedepots, gemeinschaftlich mit den vom Pabste zu schickenden Sachverständigen die Abschätzung vornehmen wird; das Uebrige muß in blauem und weißem Tuch zur Bekleidung unserer Truppen bestehen. Sie müssen die Freilassung aller, zu Rom wegen ihrer Meinungen in Verhaft genommenen Personen, und namentlich derjenigen fordern, welche auf anliegendem Verzeichnisse namhaft gemacht sind, so wie auch des Bürgers Labrousse von Bordeaux.

Zufolge der Entscheidung des Directoriums und der zu Florenz von Hrn. d'Azara ernannten Commission muß der Pabst die Contributionen bezahlen, welche der Legation Ravenna auferlegt waren und in 1,200,000 Franken an Naturalien und eben so viel an baarem Gelde bestehen.

Bonaparte.

---

Q.

Paris, d. 4. Messidor d. J. 14. (2. Jun. 1796.)

## Das Vollziehungsdirectorium an den Obergeneral Bonaparte.

Das Kloster auf dem großen St. Bernard hat, Bürger-General, die Aufmerksamkeit des Directoriums auf sich gezogen; es glaubt zur Erhaltung einer zum Besten der Menschheit errichteten Anstalt, deren Aufseher gegen alle Nationen gastfrei sind, beitragen zu müssen. Es empfiehlt Ihnen, den Mönchen dieses Klosters 6000 Franken in baarem Gelde zukommen zu lassen, um ihnen die Unterstützungen zu ersetzen, die sie seit langer Zeit nicht erhalten konnten.

Carnot.

---

Ebendaselbst, den 8. Messidor d. J. 4. (d. 26. Jun. 1796.)

## Dasselbe an Denselben.

Ihre Depeschen vom 8. Messidor haben wir erhalten, Bürger-General; wir sind zufrieden mit dem zwischen Ihnen und dem Papste abgeschlossenen Waffenstillstande. Die übrigen Vortheile, die Sie noch außerdem von dieser Unterhandlung zu ziehen gewünscht hätten, werden sich, wie wir mit Ihnen hoffen, beim schlüssigen Tractate finden, dessen Abschluß wir nicht beeilen, in der Ueberzeugung, daß die Armee von Italien, indem sie ihre ruhmvollen Eroberungen behauptet, uns die ausgedehnteste Macht sichern werde, Italien diejenigen Friedensbedingungen aufzuerlegen, welche der Republik am vortheilhaftesten sind. Um die Schwierigkeiten zu vermeiden, die Ihnen bei den Verhandlungen über den Waffenstillstand aufgestoßen sind, wäre es zu wünschen gewesen, daß unsere Commissaire nur in Ihrer Gegenwart mit Herrn d'Azara darüber unterhandelt hätten; allein wir sehen in diesem Augenblick nur die Wichtigkeit dieses Ereignisses, welches Sie in den Stand setzte, rasch wieder über den Po zu gehen, bevor Beaulieu irgend etwas unternehmen konnte.

Die Behauptung des Hafens von Ancona verspricht unserm Handel nach der Levante Vortheile; allein diese Maßregel scheint uns für die Zukunft noch ungewiß; wir laden Sie jedoch ein, in Erwartung der über diesen Gegenstand Statt findenden, nothwendigerweise von den Umständen abhängenden Bestimmungen alle Verfügungen zu treffen, die Sie für nützlich erachten.

Es wird uns sehr nützlich seyn, zu wissen, was wir von den Eröffnungen denken sollen, die Ihnen der Prinz Pignatelli in Beziehung auf Wien gemacht hat, und Sie

haben sehr klug gehandelt, ihn anzuweisen, sich unverzüglich nach Paris zu begeben. In der Diplomatik, wie im Kriege, sind die Augenblicke stets kostbar. Die Expedition von Livorno wird für die Genuesische Regierung die Losung gerechter Besorgnisse gewesen seyn, welche ihre treulose Neutralität ihr einflößen muß. Die Nationalrache müsse im Gefolge der siegreichen Armee von Italien seyn! Lassen Sie uns nicht die Schadloshaltungen verabsäumen, welche die Verluste und Aufopferungen der Republik fordern.

Die Rhein- und Mosel-Armee setzt ihren raschen und siegreichen Marsch auf dem rechten Rheinufer fort; einen Theil von Wurmser's Truppen hat sie bei Offenburg geworfen, und am 10ten bei Renchen eine Schlacht gewonnen.

In diesem Augenblicke vernehmen wir, daß die Sambre- und Maas-Armee unsern bestimmten Absichten gemäß wieder angriffsweise zu agiren begonnen hat, und daß die Divisionen, welche sich über den Rhein zurückgezogen hatten, den Uebergang über diesen Fluß aufs Neue erzwungen haben. Die Oesterreicher vermögen nicht, dem vereinten Angriffe dieser beiden mächtigen Armeen zu widerstehen, welche vor Verlangen brennen, den unsterblichen Spuren des von Ihnen befehligten Heeres zu folgen.

Carnot.

---

Ebendaselbst, d. 23. Messidor d. J. 4. (11. Jun. 1796.

## Dasselbe an Denselben.

Wir haben, Bürger-General, Ihre wichtigen Depeschen vom 14ten Messidor erhalten. Der Erfolg der Expedition von Livorno hat uns große Freude gemacht, und wir billigen Alles, was Sie unter diesen, für die Republik so wichtigen Umständen gethan und befohlen haben. Jetzt muß man sich mit thätiger Sorgfalt bestreben, alle Vortheile davon zu erlangen, welche sie darbieten. Alle, den feindlichen Mächten zugehörigen Güter in Beschlag zu nehmen, und den, ihnen angehörigen Individuen starke Contributionen aufzuerlegen; dieß sind die unabweichlich zu treffenden Maßregeln; aber hauptsächlich auf den Engländern muß dieß Recht des Krieges lasten: wir haben zugleich das Völkerrecht, welches Englands macchiavellistische Regierung unaufhörlich verletzte, und die Unabhängigkeit der neutralen Nationen, die es verachtete, um uns desto sicherer zu schaden, an ihnen zu rächen. Die in Livorno wohnhaften Engländer müssen in unsern Augen den Einwohnern von London gleich geachtet werden; starke

Auflagen müssen sie treffen, doch gebietet uns die Großmuth des Nationalcharacters, bei dem Gedanken an die Entschädigung für unsere Verluste die Strenge nicht bis zur Härte zu treiben.

Obwohl Sie, Bürger-General, Genua's und der gegen dasselbe nach unsern frühern Instructionen zu treffenden Maßregeln nicht erwähnen, so glauben wir nichts desto weniger, daß Sie die Verfügungen getroffen haben werden, welche dieser wichtige Gegenstand erfordert; es wird uns angenehm seyn, unverzüglich davon in Kenntniß gesetzt zu werden, und wir zweifeln nicht, daß Sie die nämliche Klugheit und Festigkeit dabei anwenden, die Sie in Toscana bewiesen haben.

Der Minister dieser letzteren Macht hat uns über dasjenige, was sie betrifft, Vorstellungen gemacht; er gestand jedoch ein, daß Englands Benehmen das unsrige vollkommen rechtmäßig mache; übrigens erhält er von uns nur nichtssagende Antworten; wir werden in den Ihnen ertheilten Instructionen nichts abändern, und es ist Ihre und unserer Commissarien Sache, in Gemäßheit derselben zu verfahren.

Die Einnahme der Citadelle von Mailand ist eine glückliche Operation; die dazu gebrauchten Truppen verdienen, daß wir Sie beauftragen, ihnen Namens der Republik zu diesem Erfolge Glück zu wünschen.

Wir halten es in militärischen und politischen Beziehungen für nothwendig, diese Citadelle zu schleifen; ertheilen Sie dazu die nöthigen Befehle; es ist nützlich, diese Schleifung, so wie die der Casernen den Soldaten als die, einer zweiten Bastille darzustellen, deren der Oesterreichische Despotismus sich bis jetzt bediente, um diese blühenden Gegenden, die vor andern für die Freiheit geschaffen zu seyn scheinen, unter dem Joche zu halten. Erregen Sie, begünstigt durch diese Idee, welcher Sie unter dem Volke Eingang zu verschaffen suchen werden, einen edelmüthigen Enthusiasmus für den Fall dieser Citadelle. Zwar wird er nur ein schwaches Bild des Eifers seyn, der die Zerstörung der Bastille leitete; allein er wird den alten Haß der Lombardei gegen den Kaiser erwecken, und vor der Rückkehr seiner Herrschaft Furcht einflößen.

Die gesammte Artillerie und alle zu Mailand vorgefundenen Magazin-Effecten, welche der Armee nicht nothwendig sind, müssen nach Frankreich geschickt werden. Behalten Sie nur dasjenige bei sich, was für Ihre Bewegungen nützlich ist, und nichts, was sie beschweren könnte.

Ihre Rückkehr dießeits des Po erhöht unser Vertrauen

zu der Stellung der von Ihnen befehligten Armee. Nachdem Sie mit Geschicklichkeit unterhandelt und die Früchte Ihrer Siege geärndtet haben, werden Sie jetzt von neuem die militärischen Talente entwickeln, die selbige bereiteten. Alles verkündigt, daß der Feldzug am Rhein eben so schön als entscheidend seyn wird.

Carnot.

---

Ebendaselbst, an dem nämlichen Tage.

## Dasselbe an Denselben.

Das Vollziehungs-Directorium ist durch den Residenten der Republik in Graubündten in Kenntniß gesetzt, daß Sie, Bürger-General, diesem Volke versprochen haben, zu seinen Gunsten die demselben früher bewilligte Getraideausfuhr aus dem Mailändischen zu erlauben. Das Directorium widersetzt sich nicht dieser Maßregel, so lange sie die Unterhaltsmittel der Armee nicht beeinträchtigen wird; allein es hält es für nützlich, Ihnen genaue Erkundigungen zu empfehlen, ob nicht die Graubündtner als Preis der Getraideausfuhr aus dem Mailändischen nach Graubündten übernommen hatten, den Kaiserlichen Truppen freien Durchzug durch ihr Gebiet zu verstatten? Wenn diese Clausel besteht, so fühlen Sie, wie wichtig es ist, sie zu unserm Vortheil wieder herzustellen.

Das Directorium kann in diesem Augenblicke im Betreff der Gebiete von Bologna und Ferrara nichts bestimmen; allein es sieht mit Vergnügen, daß dieser wichtige Theil des Kirchenstaats ungeduldig ist, das Joch des Papstes abzuschütteln. Wir müssen es uns angelegen seyn lassen, der Freiheit günstige Gesinnungen zu unterhalten, in der Erwartung, daß dessen politisches Schicksal entweder nach den, von Ihnen dargestellten Wünschen, oder nach den ferneren Umständen entschieden wird.

Die Schwierigkeit, die sich wegen der Legation Ravenna erhoben hat, kann keiner Erörterung unterworfen seyn; es ist augenscheinlich, daß die Stadt Faenza hier nicht für die ganze Legation genommen werden kann, deren Hauptort sie ist, und so sehr auch das Directorium die Bemerkungen des Herrn Azara aus Achtung für den Spanischen Hof zu berücksichtigen wünscht, so kann es doch im gegenwärtigen Falle den Sinn eines Artikels des auf Treu und Glauben abgeschlossenen Waffenstillstandes nicht verdrehen lassen. Sie werden daher, Bürger-General, von dieser Entscheidung

den angemessenen Gebrauch machen, indem Sie Herrn Azara die Versicherung unserer Achtung für seinen Hof erneuern.

Die Sicherung der kostbaren Kunstgegenstände, welche Rom ausliefern soll, darf nicht gefährdet werden; sie müssen zu Lande transportirt werden, und zwar durch die Mittel, welche das Land liefern kann, mit Vorbehalt der nöthigen Entschädigungen.

Die Gedanken der Regierung wenden sich unter den gegenwärtigen Umständen natürlicherweise auf Corsica und auf die Vertreibung der Engländer aus dieser Insel. Begünstigen Sie den Ausbruch der auf derselben verborgenen Gährungsstoffe des Aufstandes gegen ihre stolzen Beherrscher.

Das Directorium authorisirt die Ausfertigung von Kaperbriefen für die bewaffneten Schiffe im Mittelländischen Meere; allein es ist wichtig, von den Capitains, welchen sie ausgefertigt werden, eine gesetzliche Caution zu verlangen, und den davon gemachten Mißbräuchen vorzubeugen; diese sind so weit gegangen, daß Französische Schiffe durch Seeräuber genommen sind, die sich diese Kaperbriefe zu erschleichen gewußt hatten.

Das Directorium trägt Ihnen auf, alle nöthigen Vorsichtsmaßregeln zu treffen, welche der Transport der von Ihnen angekündigten Sendungen an Naturalien und an baarem Gelde erfordert.

Die Commissaire des Directoriums, Salicetti und Garreau, haben berichtet, wie wichtig es sey, Porto Ferrajo zu besetzen, welches man mit einer Besatzung von 100 Mann behaupten könnte. Wenn Sie diese Maßregel für nützlich halten, so ermächtigen wir Sie dazu.

Carnot.

---

Ebendas. den 29. Messidor d. J. 4. (17. Jun. 1796.)

## Dasselbe an Denselben.

Nach den letzten Depeschen des Obergenerals der Alpenarmee scheint es, daß er die 200000 Franken in baarem Gelde nicht erhalten hatte, die Sie ihm zu übersenden beauftragt waren. Die Lage der Dinge ist von der Art, daß die Absendung dieser Fonds ohne die größten Unzuträglichkeiten nicht länger verschoben werden kann. Wir laden Sie daher ein, ihm diese 200000 Franken baldmöglichst zu überschicken.

Carnot.

---

Ebendaselbst, an dem nämlichen Tage.

## Dasselbe an Denselben.

Das Directorium hat das Schreiben erhalten, welches Sie, Bürger-General, am 18ten dieses Monats aus Roverbello erlassen haben. Mit Vergnügen vernimmt es, daß die Truppen unter dem General Serrurier bei der Blokade von Mantua die versuchten Ausfälle des Feindes mit Erfolg zurückgetrieben haben.

Hätte das Directorium einen ungefähren Anschlag der in dieser Festung vorhandenen Lebensmittel vor Augen, so könnte es bestimmen, ob es zweckmäßiger sey, die Laufgräben zu eröffnen, oder sich mit einer bloßen Blokade zu begnügen, wodurch wir uns der Festung hätten bemächtigen können. Das Directorium glaubt, daß wegen der Krankheiten, die sich unter der Division des Generals Serrurier gezeigt haben, der von Ihnen gefaßte Entschluß, die Laufgräben zu eröffnen, unter den jetzigen Umständen der zweckmäßigste ist, und mit vieler Zufriedenheit vernimmt es, daß Sie nicht verabsäumt haben, die von dem Fürsten von Rom u. s. w. gemachten Kriegsgefangenen zu den Frohndiensten bei dieser Belagerung zu gebrauchen.

Nach Privatbriefen des Generals Berthier scheint es, daß die Fieberkrankheiten, die sich in der französischen Division vor Mantua gezeigt haben, nur vorübergehend sind; vielleicht werden sie aufhören, wenn man die Kranken auf der Stelle bis auf eine gewisse Strecke entfernt und sie in den Stand setzt, einer gesunden Luft zu genießen; in Seeland haben wir uns bei der Anwendung dieses Mittels wohl befunden.

Sie werden jetzt von dem Marsche der Verstärkungen, welche die Armee der Küsten des Oceans zur Armee von Italien detaschirt hat, bereits Kenntniß haben. Das Directorium schickt Ihnen anliegend das Verzeichniß der Halbbrigaden und Bataillone, woraus sie bestehen; die Truppen belaufen sich in Allem auf 12000 Mann. Das Directorium glaubt Ihnen bemerklich machen zu müssen, daß die Alpen-Armee so zu sagen auf nichts reducirt, und es daher angemessen ist, daß Sie dem General Kellermann etwa 2000 Mann lassen, die ihm unumgänglich nöthig sind, sowohl um über die Schleifung der Plätze in Piemont zu wachen, als um die Polizei in den seinem Oberbefehl unterworfenen Departements zu Hand haben.

Die uns von Ihnen gesandte Uebersicht der feindlichen, Ihnen entgegen gestellten Truppenmacht, scheint uns über-

trieben. Der Obergeneral Moreau glaubt sogar, daß einige Oesterreichische Verstärkungen, welche die Armee von Hohenlohe detaschirt hatte, um der Ihnen entgegen gestellten zu Hülfe zu kommen, an den Rhein zurückgekehrt sind, um den Anstrengungen der Rhein- und Mosel-Armee Widerstand zu leisten. Wenn Mantua im Besitz der Armee von Italien seyn wird, so werden die Belagerungstruppen, vereint mit denen, die gegen Tyrol stehen, Ihnen eine große Uebermacht an Truppenzahl über den General Wurmser geben.

Die Flinten der Republik Lucca können für Corsica nützlich werden. Das Directorium genehmigt die Vorsichtsmaßregel, die Sie wegen des Sequesters der den Neapolitanern zu Livorno gehörigen Güter getroffen haben.

Carnot.

---

Ebendaselbst, an dem nämlichen Tage.

## Dasselbe an Denselben.

Die Nachrichten, welche das Vollziehungs-Directorium von den Erfolgen der Sambre-, Maas-, Rhein- und Mosel-Armee so eben erhalten hat, lassen vermuthen, Bürger-General, daß die Oesterreicher bei der gänzlichen Unmöglichkeit, das rechte Rheinufer länger zu vertheidigen, beschlossen haben, es zu verlassen; sie scheinen sich in das Innere von Deutschland zurückziehen zu wollen. Die den republicanischen Generalen vom Directorium ertheilten Befehle, sie mit Kraft zu verfolgen, geben Hoffnung, sie entweder nach Böhmen oder auf das rechte Donauufer zurückzuwerfen.

Anliegend erhalten Sie die Abschrift eines Schreibens, welches wir unterm 5. Messidor an den General Moreau erlassen haben, und dessen Kunde wir Ihnen nützlich glaubten.

In Hinsicht der Republik Venedig sind wir Ihrer Meinung. Die erste Operation, die man sichern muß, ist die Einnahme von Mantua; die zweite, Wurmsern zurückzutreiben, falls er versuchen sollte, wieder in Italien einzudringen, und vor allen Dingen ihn in einer, für seine Soldaten ermüdenden Unruhe zu erhalten.

Carnot.

---

Ebendaselbst, an dem nämlichen Tage.

## Dasselbe an Denselben.

Mit Bedauern, Bürger-General, sieht das Directorium sich genöthigt, einigermaßen von den Grundsätzen abzugehen, die es sich vorgeschrieben, und bis jetzt gegen die Stadt Genua stets befolgt hat. Allein durch das Benehmen der Genuesischen Regierung gegen die Französische Republik hat es sich, wiewohl ungern gezwungen gesehen, die in dem anliegenden Beschlusse enthaltenen strengen Maßregeln zu treffen.

Lassen Sie, General, es, sobald die Umstände es erlauben, in Ausführung bringen. Das Directorium verläßt sich dabei auf Ihre Klugheit, sowohl in Hinsicht der Wahl des Augenblicks, als der Ausführungsmittel und der Proclamation, welche Ihren Forderungen vorangehen muß, so wie auch in Hinsicht der zu treffenden Vorsichtsmaßregeln für die zu Genua niedergelegten Fonds und andern Gegenstände von Werth, damit solche in keinem Falle die mindeste Gefahr laufen können. Es ist besser, General, diese Gegenstände in Sicherheit zu bringen, als genöthigt zu seyn, sie zurückzufordern.

Carnot.

---

Ebendaselbst, an dem nämlichen Tage.

## Dasselbe an Denselben.

Das Vollziehungs-Directorium genehmigt, Bürger-General, Ihre sämmtlichen, in Ihrem Schreiben vom 18ten Messidor enthaltenen Ansichten über die Mittel, die Engländer aus Corsica zu vertreiben, und diese Departements der Republik ohne Anstrengung wiederzugeben.

Es ermächtigt Sie, entweder über Livorno oder auf jedem andern Wege alle Corsischen Patrioten, deren Muth und Bürgersinn Ihnen bekannt ist, nach Corsica übersetzen zu lassen.

Es ermächtigt Sie, 8 bis 10000 Jagdflinten und 7 bis 8000 Pfund Pulver hinüber zu schicken.

Es ermächtigt Sie, Namens der Regierung allen, für die Freiheit ihres Vaterlandes fechtenden Corsen, Beweise der Nationaldankbarkeit zu versprechen.

Es ermächtigt Sie, denen, die zu ihrer Pflicht zurückkehren, allgemeine, unbedingte Verzeihung zu versprechen.

Kurz, es ermächtigt Sie zu allen Mitteln, die Sie

mit der allgemeinen Operation vereinbar glauben, womit Sie insbesondere beauftragt sind.

Das Directorium, überzeugt, daß es zur Sicherung dieser großen Operation nothwendig ist, derselben ein Oberhaupt zu geben, bekannt durch Talente, Bürgersinn und Anhänglichkeit an die Französische Republik, welcher das Vertrauen der Regierung mit dem der Corsischen Patrioten vereinigt, schreibt mit diesem Courier an den Bürger Salicetti; es kündigt ihm an, daß es zu diesem Zwecke die Augen auf ihn geworfen hat, und verspricht ihm alle Unterstützungen, die vom Directorium und von Ihnen abhängen. Um Ihren Ruhm zu vervollständigen und noch glänzender zu machen, bleibt Ihnen, General, nur noch übrig, mit dem Ehrennamen eines Besiegers von Italien den des Befreiers Ihres Geburtslandes zu vereinigen.

Das Directorium hofft dies von Ihren Talenten und von Ihrer Sorgfalt.

Carnot.

---

Ebendaselbst, am 7. Thermidor d. J. 4.
(3. Jun. 1796.)

## Dasselbe an Denselben.

Das Vollziehungs-Directorium erinnert Sie, Bürger-General, an seine dringende Aufforderung, bestimmte und stets in Obacht gehaltene Befehle zu ertheilen, daß ihm in jeder Decade genaue Situationsplane und geschichtliche Bulletins zugeschickt werden. Mit Bedauern sieht es, daß die unter Ihren Befehlen stehende Armee ihm seit Anbeginn des Feldzuges nichts von dem Allen übersandt hat. Es ist von Wichtigkeit, daß diese Arbeit in Zukunft mit gewissenhafter Genauigkeit nach dem vorgeschriebenen Modell fortwährend betrieben werde. Wenn die Beschäftigungen des Chefs des Generalstabes zu sehr gehäuft sind, um selbst eine anhaltende Sorgfalt darauf verwenden zu können, so kann er in der Ausarbeitung der geschichtlichen Bulletins, welche besondere Talente erfordert, einen Generaladjutanten seine Stelle vertreten lassen.

Sie werden, Bürger-General, die Wünsche des Directoriums erfüllen, wenn Sie dem Gegenstande dieses Schreibens ernste Aufmerksamkeit widmen.

Carnot.

---

Ebendaselbst, an dem nämlichen Tage.

## Dasselbe an Denselben.

Wir haben, Bürger-General, Ihre Schreiben vom 18ten, 24sten und 26sten Messidor erhalten. Mit großer Zufriedenheit vernehmen wir, daß die Divisionen, die Sie über den Po geführt hatten, wieder über diesen Fluß zurückgekehrt sind, und daß Sie die Belagerung von Mantua kraftvoll betreiben. Die Ungesundheit der Arbeiten dieser Belagerung und die Vorbereitungen, die man in Tyrol macht, erregen bei uns das lebhafte Verlangen nach der unverzüglichen Uebergabe dieser Festung. Kriegslist und kühne Ueberrumpelung sind in der That ein wesentlicher Theil der Kunst des Angriffs fester Plätze, und dasjenige, was Sie gegen Mantua im Sinne haben, wird, begünstigt von der Geheimhaltung, womit Sie Ihre tief angelegten Plane zu umhüllen wissen werden und von der Lebhaftigkeit ihrer Ausführung, ohne Zweifel die Uebergabe dieser Festung beschleunigen.

Aus unsern letzten Depeschen wissen Sie, daß wir Ihren Vorschlägen in Beziehung auf Genua beistimmen, und wir glauben mit Ihnen, daß diese Operation, so wie die gegen Venedig, bis zu dem Augenblicke verschoben werden muß, wo die Einnahme von Mantua Ihre Stellung dergestalt gesichert hat, um diesen beiden Staaten alle Hoffnung zu rauben, der Gesetzlichkeit unserer Forderungen und der Macht der republicanischen Waffen auszuweichen.

Es ist zu bedauern, daß die wichtige Insel Elba in der Gewalt der Engländer ist, indem sie dort gewissermaßen eine Entschädigung für den Verlust von Livorno finden, und Ihren Anordnungen zu Gunsten Corsica's von dort aus Hindernisse in den Weg legen können. Allein dieß Ereigniß gewährt uns den Vortheil, die geheimen Absichten des Großherzogs zu enthüllen, die er bis jetzt unter dem scheinbaren Verlangen der Behauptung seiner Neutralität versteckt hatte. Unter allen andern Umständen würden wir keinen Anstand genommen haben, dieser treulosen Macht den Krieg zu erklären, da aber der rasche Lauf unserer Triumphe jeden Tag zur Auflösung des Restes der Coalition hinstrebt und den allgemeinen Frieden nothwendig herbeiführen muß, so schien es uns der Klugheit nicht gemäß, neue Kriegsfunken anzufachen, wobei wir uns jedoch vorbehalten, diese Verletzung der Tractaten, die wir so gewissenhaft beobachteten, späterhin geltend zu machen.

Es geht ein Gerücht, daß der Kaiser sich bei seiner stets

wankenden Gesundheit wahrscheinlich seinem Ende nahe. Um von diesem Ereignisse Nutzen zu ziehen, ist es zweckmäßig, daß Sie, wenn es eintritt, mit der größten Schnelligkeit davon benachrichtigt werden. Unterhalten Sie zu diesem Zwecke Verständnisse in Wien. Der Großherzog von Toscana, Erbe des kaiserlichen Throns, wird keinen Anstand nehmen, sich nach dem Ableben seines Bruders, unverzüglich in seine Hauptstadt zu begeben. Dann kommt es darauf an, ihm zuvorzukommen, ihn als Feind der Republik aufzuheben und Toscana militärisch besetzen zu lassen. Dieser Plan, obwohl gegründet auf Muthmaßungen, die vielleicht sehr ungewiß sind, verdient um deswillen nicht minder Ihre ganze Aufmerksamkeit. Die immer wiederkehrenden, aufrührerischen Bewegungen der Italiener gegen die französischen Truppen verkündigen ihren tiefen Haß gegen unsere Erfolge, indem ein falsches, sogar unwahrscheinliches Gerücht von einer Niederlage schon hinreicht, denselben auf eine so ernste Weise zum Ausbruch zu bringen. Vereinigen Sie, Bürger General, mit der Thätigkeit in Ihren kriegerischen Beschäftigungen die stete Sorgfalt, welche die strenge Unterdrückung dieser beunruhigenden Keime des Aufruhrs erfordert, um so mehr, da die Truppen vielleicht dadurch bestürzt werden und in ihrer Kühnheit gegen die Oesterreicher nachlassen könnten, welche nie aufhören muß, sich mit dem nämlichen Glanze zu entfalten. Die Aushebung einer großen Anzahl von Geißeln, bestehend aus den angesehensten Personen der verschiedenen Länder, ist ein kräftiges, gegen den Aufruhr anzuwendendes Mittel.

Der rechte Flügel der Rhein- und Mosel-Armee wird bald den Costnitzer See erreichen und die Oesterreichische Armee von Italien im Rücken beunruhigen. Der Prinz Carl, dessen Truppenmacht durch Verluste und durch Besatzungen, die er in die festen Plätze geworfen hat, um die Hälfte verringert ist, nimmt den Weg zur Donau. Die Generale Moreau und Jourdan drängen ihn lebhaft auf seinen beiden Flanken.

Der entscheidendste aller Feldzüge scheint bereits gegen jeden widrigen Glückswechsel gesichert, und die Nachrichten, welche das Directorium unverzüglich von Ihnen, Bürger General, erwartet, werden die ruhmvolle und erstaunenswürdige militärische Lage der Republik noch erhöhen.

Carnot.

Ebendaselbst, den 13ten Thermidor d. J. 4. (d. 31. Jul. 1796.)

## Dasselbe an Denselben.

Das Vollziehungsdirectorium, welches die unermüdliche Thätigkeit, womit Sie, Bürger General, die Feinde der Freiheit bekämpfen, nur zu rühmen hat, — das Vollziehuugsdirectorium, welches mit allen guten Bürgern, mit allen wahren Freunden des Vaterlandes, mit den aufrichtigen Republicanern die Bewunderung theilt, welche die großen militärischen Talente einflößen, die Sie entfalten und die Ihnen gerechte Ansprüche auf die Dankbarkeit der Nation geben, sieht mit Unwillen das tägliche, unter mancherlei Larven versteckte Bestreben gallsüchtiger Tageblättler, das Publicum zu täuschen und den Feinden unseres Vaterlandes durch Gerüchte behülflich zu seyn, die keinen andern Zweck haben können, als den Saamen der Uneinigkeit unter den Freunden der Ordnung und des Friedens auszustreuen. Das Directorium sieht mit Unwillen die Treulosigkeit, womit diese verbündeten Tageblättler sich erlaubt haben, die Redlichkeit und stete Treue Ihrer Dienste anzugreifen, und es ist es sich selbst schuldig, die abgeschmackten Verläumdungen, die sie, angetrieben durch das Bedürfniß, die Bosheit durch leere Gerüchte anzuspornen und ihren Schreibereien Leser zu verschaffen, gewagt haben, förmlich Lügen zu strafen. Einige, — unverkennbar Royalisten, — verbreiten offenbar falsche Nachrichten; Andere, die sich vorzugsweise Patrioten nennen, nichtsdestoweniger aber den nämlichen Zweck haben, commentiren jene Nachrichten und schmücken sie nach ihrer Weise aus, unter dem Vorwande, ihre vorgeblichen Gegner zu widerlegen. So arbeiten beide Theile an der Hemmung des Fortschreitens der wiederkehrenden Ordnung; beide Theile sind den Feinden der Revolution förderlich, beide wollen den Saamen der Zwietracht ausstreuen und die Armeen desorganisiren, beide treiben so ihr Spiel mit der Leichtgläubigkeit ihrer Leser und derer, die ihnen Lebensunterhalt verschaffen, und zur Ungebühr geben sie die Erzeugnisse ihrer Einbildungskraft für zuverläßige Nachrichten aus.

Nein, Bürger General, nie konnten Oesterreichs Freunde das Directorium gegen Sie einnehmen, weil die Freunde Oesterreichs weder Zutritt noch Einfluß beim Directorium haben, und weil das Directorium Ihre Grundsätze und Ihre unwandelbare Anhänglichkeit an die Republik kennt. Nein, nie ist von Ihrer Zurückberufung die Rede gewesen; nie hat das Directorium, nie hat irgend eines seiner Mitglieder daran denken können, demjenigen einen Nachfolger zu geben, der unsere Re-

publicaner so ruhmvoll zum Siege führt. Der Tageblättler, welcher unter dem Scheine, Sie zu vertheidigen, zu behaupten wagt, er habe Kenntniß von einer, wider Sie angesponnenen Intrigue, wovon eine Geldangelegenheit nur der Vorwand sey, — derjenige, welcher unter dem Deckmantel falscher Tugend, hinzuzufügen wagt: er verschweige aus Zartgefühl Vorgänge, die unsern Feinden Freude machen würden, — er ist ein Lügner; er betrügt das Publicum und ist seines Vertrauens offenbar unwürdig. Wenn dieser so wohl unterrichtete Mensch, der sich, gleich seinen Verläumdungsgenossen, ein wichtiges Ansehn giebt und alle Staatsgeheimnisse zu kennen behauptet, — wenn dieser Mensch von einer Intrigue Kenntniß hat, wie diejenige, deren er erwähnt, so mache er sie bekannt, und offenbare sie dem Directorium: ohne Zweifel ist sie wichtig genug für die öffentliche Wohlfahrt und für den Marsch unserer Armeen, um demjenigen, der sie an den Tag bringen kann, die unerläßliche Pflicht aufzuerlegen, sie denen zu offenbaren, deren Irreleitung sie bezweckte. Aber das Stillschweigen dieses Menschen, — sein Schweigen, welches sein Verdammungsurtheil seyn wird, muß das Publicum über den Grad des Vertrauens aufklären, den es künftig seinen Eingebungen schenken darf.

Sie besitzen, Bürger General, das Vertrauen des Directoriums, und die Dienste, die Sie jeden Tag leisten, geben Ihnen ein Recht auf dasselbe: die beträchlichen Summen, welche die Republik Ihren Siegen verdankt, beweisen, daß Sie sich zugleich mit dem Ruhme und dem Interesse Ihres Vaterlandes beschäftigen; alle gute Bürger stimmen in diesem Urtheil überein, und Sie werden keine Mühe haben, die Aufschneidereien und Verläumdungen der übrigen der Verachtung zu überlassen, die sie an und für sich selbst, und mehr noch wegen des Geistes, der sie einflößt, verdienen.

Reveillere-Lepaux.

---

Venedig, den 15ten Messidor d. J. 4. (d. 3. Jul. 1796.)

An Denselben.

Ich vernehme in diesem Augenblick, Bürger General, daß der Englische Minister Drake durch einen Courier die Nachricht erhalten hat, der General Wurmser stehe zu Trient, mit einem beträchtlichen Armeecorps und einem andern Oesterreichischen General, dessen Name mir nicht mit hinreichender Genauigkeit angegeben ist.

Ich glaubte, eilen zu müssen, den Generalen Massena

und Kilmaine dies mitzutheilen, zu welchem Ende ich einen an den General Rampon in Venedig gerichteten Courier absende; allein es scheint mir nicht minder nothwendig, Sie davon in Kenntniß zu setzen.

Lallement.

---

Bergamo, den 17ten Messidor d. J. 4. (d. 5. Jul. 1796.)

An Denselben.

Die Berichte meiner Spione, so wie die der Reisenden, stimmen in der Nachricht überein, daß der Feind sich auf dem Berge Tonale verstärkt, und im Begriff steht, zu Balzente ein Lager aufzuschlagen.

Morgen werde ich durch einen zurückkehrenden Vertrauten einige nähere Nachrichten erhalten, und durch einen Adjutanten, den ich in das Veltlin abgeschickt habe, werden Sie sowohl über den, an das Oberhaupt der Graubündtner abgesandten Generaladjutanten, als über die Gesinnungen der Graubündtner zuverläßige Kunde erlangen: man versichert, daß sie geneigt und völlig bereit sind, gegen jede Armee, die ihr Gebiet verletzen würde, die Waffen zu ergreifen.

Von Bergamo gelangt man auf vier verschiedenen Wegen in das Graubündtner Land, nämlich: über dem Comer See und Chiavenna (Cleven), durch das Thal von Brembo über Serio und Schalvo und durch das Thal Camonica. Alle diese Wege sind sehr schwer zu passiren und von hohen und steilen Bergen bedeckt.

Die Ausgangspuncte aus Tyrol nach Bergamo sind: über den Berg Tonale, Ponte di Legno, Valcamonica und durch Graubündten. Der erste ist eben so schlecht als die übrigen.

Cervoni.

---

Bologna, den 18ten Messidor d. J. 4. (d. 6. Jul. 1796.)

Der General Augereau an den General Berthier, Chef des Generalstabes.

Ihren Befehl vom 17ten dieses Monats, General, erhielt ich dem nämlichen Augenblick, als ich im Begriff war, vor Lugo zu rücken, wo sich eine Apostolische Armee von 15 bis 20,000 Mann gebildet hat: diese Aufrührer haben Cavallerie, Anführer und Generale; sie geben Pässe, ausgefertigt im Hauptquartier zu Lugo, sie haben mir zwei Freiwillige und einen Jäger zu Pferde umgebracht. Ich habe ein Bataillon,

zwei Canonen und eine Schwadron Cavallerie abgehen lassen, und werde an ihrer Spitze diese fanatischen Menschen zur Ordnung bringen. Ich halte diese Maßregel für unumgänglich nöthig, bevor ich dies Land verlasse. Inzwischen habe ich in der vergangenen Nacht den Baron Capeletti, Geschäftsträger Sr. katholischen Majestät, abgehen lassen, um gütliche Vorstellungen zu versuchen.

Ich erwarte seine Antwort.

Augereau.

---

Livorno, den 8ten Messidor d. J. 4. (d. 5. Jul. 1796.)

## An den Obergeneral Bonaparte.

In meinem letzten Schreiben berichtete ich Ihnen, Bürger General, daß es mit den militärischen Angelegenheiten in Livorno gut stände; nur über diese kann ich Ihnen Auskunft geben; von den übrigen Gegenständen bin ich entfernt worden; ich bin sehr damit zufrieden, weil meine Verantwortlichkeit dadurch erleichtert ist.

Nach dem, was mir der Consul der Republik sagt, können die Englischen Magazine fünf Millionen aufbringen, wenn keine Verschleuderungen, die er selbst befürchtet, dabei eintreten. In die Commission, beauftragt mit den Sequestern, Inventarien und vielleicht auch mit den Verkäufen, hatte ich meinen Argus eingeschoben; vermöge eines Beschlusses ist er verabschiedet.

Der französische Consul, der so eben bei mir war, klagt über die Grausamkeiten, die man an den Kaufleuten dieses Landes verübt. Als sie den Befehl erhielten, Alles, was sie den Engländern schuldig sind, zum Besten der Republik auszuzahlen, behaupteten sie anfangs, sie hätten von den Engländern weit mehr zu fordern, als sie ihnen schuldig wären, und wenigstens müsse eine Abrechnung statt finden; man hat ihnen gesagt, daß dies geschehen könne, daß man aber, um sie der Nothwendigkeit zu entheben, ihre Handelsbücher vorzuzeigen und deren Aechtheit bewahrheiten zu lassen, mit fünf bis sechs Millionen zufrieden seyn wolle. Gestern haben sie, wie mir der Consul sagt, fünf Millionen geboten; allein man hat sie ausgeschlagen. Der Consul scheint hierüber sehr unwillig zu seyn und behauptet, daß man die Kaufleute zur Verzweiflung bringt.

Der Hafen ist auf Befehl strenge geschlossen, und kann mithin auch nicht von Neutralen besucht werden. Könnte hieraus nicht großer Nachtheil für das Land erwachsen? Die Grie-

chen und andere Neutralen leiden darunter, und wenn die Provence Getraide nöthig hätte, würde man dann nicht die Lieferanten hiedurch entfernen?

Ich glaube, unter uns gesagt, daß man Livorno zu Gunsten Genua's benachtheiligen will. Der Genuesische Consul Lachaise ist von den Regierungscommissärs zum Mitgliede der Commission ernannt; es kommen viele Genueser hier an; wahrscheinlich speculirrn sie auf die Englischen Waaren: diese Concurrenz kann nicht anders als vortheilhaft seyn, aber man hüte sich vor Durchstechereien!

Kurz, General, ich bin überzeugt, daß diese Stadt bei milder und gütiger Behandlung, Ihre Erwartungen erfüllt, und der Republik, ohne großes Klaggeschrei, zehn Millionen eingebracht haben würde.

Vaubois.

---

Formigosa, an dem nämlichen Tage.

## An Denselben.

Ihren Befehlen gemäß, begab ich mich gestern an den See von Mantua. Lange suchte ich vergebens nach der Casa Tasidiani, die niemand kannte; endlich kam ich, geleitet durch die Oertlichkeiten, an ein Haus, welches ich für das, auf dem Plan bezeichnete halte.

Selbst bei den stärksten Ueberschwemmungen muß der Weg dahin stets wasserfrei seyn. Gegen den Feind hin ist er fast gänzlich geschützt, und auf alle Fälle können die Colonnen von der Rückseite dahin gelangen, ohne daß man von der Festung aus das mindeste davon argwöhnen kann.

Das Haus liegt am Ufer des Sees, oder besser zu reden, am Ufer der Ueberschwemmung: man tritt unmittelbar in das Schiff, oder bei niedrigem Wasser mittelst einiger kleinen fliegenden Brücken von weniger Bedeutung. Man kömmt über keinen Morast und bedarf daher keiner Hürden ꝛc. zum Uebergange. Vor dem Hause ist das Wasser in einer Breite von 200 Toisen ununterbrochen mit zehn bis zwölf Fuß hohem Schilf bedeckt. In diesem Raume, den wir wegen des Schilfs mit großer Schwierigkeit passirten, ist der See tief genug, um große Fahrzeuge zu tragen. Auch längs des auf dem Plan bezeichneten Canals zur Linken des Hauses durchfuhren wir denselben; allein diese Richtung führte uns zu weit unterhalb der Verschanzungen, und wir suchten die erste wieder auf.

Jenseits des Schilfs ist der Mincio, dessen Bette nach der heute Morgen etwas unterwärts angestellten Messung, unge-

fähr 28 bis 30 Fuß breit seyn kann. Das jenseitige Ufer des Mincio ist flach und mit Schilf bedeckt.

Da am gestrigen Abend keine Anstalten getroffen werden konnten, die Breite des Mincio und des mit Schilf bedeckten Gestades zu messen, so ward dies Geschäft bis auf die nächste Nacht ausgesetzt, um so mehr, da man bis dahin wissen wird, in welcher Richtung die Messung geschehen muß, welches, wie sich weiter unten ergeben wird, von Wichtigkeit ist.

Das Haus, genannt Casa Tasidiani, steht in Hinsicht seiner Lage beinahe in symmetrischem Verhältnisse mit der Stellung des Feindes zwischen dem Bette des gemachten Durchschnittes und der Festung. Man gewahrt in diesem Zwischenraume die Verschanzung, welche den Durchschnitt vertheidigt und ihn sehr scharf bestreicht, ferner ein großes, mit dem Canal von Saint George parallel laufendes Lager mit Vorposten, deren einer der Casa Tasidiani gegenübersteht, nebst einem dort liegenden Schiffe, welches jedoch, wie ich glaube, Nachts nicht in seiner Stellung bleibt. Wir sahen, daß es sich gestern Abend zurückzog und heute bei Tagesanbruch wieder ankam. Es ist mit sechs Rudern versehen und mit weniger Mannschaft besetzt. Das große Lager scheint sich an die Verschanzung zu lehnen, welche die Außenlinie der Festung an der Seite des Canals von Saint George deckt; diese Verschanzung ist mit Pallisaden versehen, bestreicht sehr scharf, scheint aber durch Umgehung angreifbar. An den Winkel der Schulter des rechter Hand liegenden Bollwerks dieser Verschanzung stößt ein Damm, welcher sich vor der, Saint George gegenüber liegenden Außenlinie weithin erstreckt. Der Feind arbeitet mit vieler Thätigkeit an dessen Erhöhung. Er deckt einen Durchgang, der sich in der Außenlinie jenseits der dritten Flanke befindet.

Was den Vertheidigungszustand dieses Theils der Außenlinie betrifft, so bemerkt man nur sechs Schießscharten auf der Vorderseite, zur Rechten des Thurms zwei Schießscharten, weiterhin zwei andere Schießscharten, und eine im Streichwinkel (angle flanqué), welche mehr die rechte, als die linke Seite bestreicht.

Jetzt zu den Bemerkungen, welche diese Oertlichkeiten bei uns veranlaßt haben, und zu unsern darauf gegründeten Vorschlägen.

Eine Landung am rechten Ufer des Mincio scheint uns ausführbar, aber anstatt vorwärts der Verschanzung zu landen, schlagen wir vor, solches im Rücken derselben nahe bei dem Damme zu bewerkstelligen, um diese Verschanzung zu umgehen.

Folgendes sind die Mittel dazu:

Man muß drei auf einen Punct zusammenstoßende Oeffnungen in dem, vor der Casa Tasidiani befindlichen Walde von Schilf machen und in diesen drei Canälen die drei großen Barken, welche die Landungstruppen überschiffen sollen, hin und her fahren lassen.

Ferner muß man über den Rest des Bettes des Mincio, und zwar sowohl über das Bette selbst, als auch quer über das Schilf eine Brücke schlagen, dergestalt, daß die Schiffe, anstatt in der Quere zu liegen, der Länge nach hinter einander gelegt werden; — eine nothwendige Vorsichtsmaßregel sowohl zur Erleichterung der Bewegungen, als auch wegen der Hindernisse, welche das Schilf verursacht.

Diese Brücke muß ganz fertig herbeigeführt, oder doch in sehr kurzer Zeit in der mittelsten Oeffnung des Schilfs zusammengesetzt, und bis an das jenseitige Ufer gestoßen oder gezogen werden. Zu dieser Operation muß man geschickte und unerschrockene Schwimmer gebrauchen.

Vorausgesetzt, daß der Mincio dreißig und der Wald von Schilf am rechten Ufer ebenfalls dreißig Toisen breit ist, so muß die Schiffbrücke sechszig Toisen lang seyn, wozu achtzehn Schiffe, jedes drei Toisen lang hinreichen.

Dies ist nicht Alles. Die Brücke und die großen Fahrzeuge können Abends vor die Casa Tasidiani gebracht werden, ohne daß der Feind diese Bewegung gewahr wird. Ich bin diesen Morgen einem Canale gefolgt, welcher das rechte Ufer des Mincio hinter dem Schilfe entlang geht und der mich wieder in den Mincio führte, welchen ich bis nach Formigosa hinabfuhr.

Auf meiner gestrigen Recognoscirung begleiteten mich die Bürger Samson, Bataillonschef vom Genievesen, und Düroc, Capitain der Werkleute, heute Morgen der Capitain Düroc allein.

Andréossi.

---

Ebendaselbst, den 19ten Messidor d. J. 4. (d. 7. Jul. 1796.)

## An Denselben.

Die Recognoscirung in der vergangenen Nacht ist ohne Erfolg gewesen. Nach dem Bericht des Capitains Duroc hat das feindliche Kreuzerschiff das unsrige verhindert, aus dem Schilf hervorzukommen. Ich werde mich diesen Abend dahin begeben.

Der Bürger Düroc hat vor Sonnenuntergang deutlich

wahrgenommen, daß die Bastion an der rechten Seite der Verschanzung, welche die Außenlinie deckt, mit sechs Canonen besetzt ist, welche über Bank (ohne Schießscharten und über die Brustwehre weg) den Mincio bestreichen.

Vorgestern hatten wir den Zapfenstreich im Lager und den Wachtruf der Schildwachen vernommen. Gestern ward kein Zapfenstreich geschlagen und es herrschte die größte Stille. Auch ward in der Stadt keine Glocke geläutet.

Das Wasser steigt, wodurch die Landung erleichtert wird; auch beginnt der Mondschein.

Man arbeitet an der Brücke über den Durchstich. Ich habe Befehl gegeben, sechs Laveten zu verfertigen, nämlich drei für Achtpfünder und drei für Haubitzen. Heute werde ich die nöthige Anzahl von Schiffen zur Landung von 300 bis 600 Mann zusammenbringen, außerdem werde ich mehrere kleine Fahrzeuge haben, um sich mit Schnelligkeit zur Rechten und zur Linken zu begeben. So lautete Ihr gestriger Befehl.

Andrèossi.

---

Verona, den 19ten Messidor d. J. 4. (d. 7. Jul. 1796.)

## An Denselben.

Ich schreibe Ihnen, Bürger General, aus Vicenza, wo der Feind, der sehr nahe ist, auf erhaltene Nachricht von meiner Ankunft den Plan gemacht hatte, mich aufzuheben, oder mir wenigstens beim Ausgange aus der Stadt aufzulauern; ich habe darum nicht minder mein Geschäft vollbracht. Ich ließ gestern Morgen von Vicenza zwei vertraute Männer, den einen nach Bassano und den andern nach Premolano abgehen. Der eine kam Nachts mit ziemlich umständlichen Nachrichten zurück, welche mit denen übereinstimmen, die ich durch drei von Bassano zurückkehrende Personen erhielt. Ich erwarte hier den zweiten Emissär, so wie zwei andere, die ich nach Trient geschickt habe. Folgendes sind die eingegangenen Nachrichten:

In Bassano stehen 5000 Mann, worunter 2000 Mann Cavallerie; zu Bressavia 300 Uhlanen; zu Pazzo 100 Cavalleristen.

Am linken Ufer der Brenta, zu Citadella, 200 Cavalleristen, zu Dampo und Pietro 150 Cavalleristen, dem Vernehmen nach Neapolitaner.

Zu Premolano 6 bis 7000 Mann, die heute zu Bassano erwartet werden und worunter etwa 2000 Cavalleristen. Zu

Bassano und Premolano liegt nur Feldartillerie und keine Brückengeräthschaft.

Die Einwohner von Vicenza und dessen Umgebungen scheinen gut gesinnt, und die außerordentlichen Beweise der Aufmerksamkeit von Seiten der vornehmsten Einwohner und des Podesta zeigen keinesweges, daß sie unserer Vertreibung harren, wie man zu Verona gesagt hat.

Der Bischof von Vicenza, der gestern von Bassano kam, hat geäußert: es gehöre mehr dazu, um die Franzosen zu vertreiben.

Die Sclavonier sind sämmtlich aus Verona abberufen und stehen zu Padua: es scheint, daß man sie sehr gegen uns aufgereizt hat; dies sagte mir einer ihrer Officiere, den ich zu Vicenza sprach. In Venedig und Padua stehen zusammen etwa 10,000 Sclavonier; ihre Feldgeistlichen und einige übelangebrachte Spöttereien unserer Soldaten, haben ihre schlechte Stimmung hervorgebracht.

Die Venetianer rüsten sich nur zur See (ausgenommen 3 bis 4000 Sclavonier, die aus dem Venetianischen Italien gekommen sind), aber die Seerüstungen scheinen sie mit Thätigkeit zu betreiben.

Ich erwarte hier zwei Leute aus Trient und einen aus Premolano, sie werden diesen Abend eintreffen; es sind zuverläßige Männer. Inzwischen theile ich hier dasjenige mit, was ich aus Trient weiß:

Die feindlichen Vorposten zu Alla und Borghetto sind 2500 Mann stark.

Zu Roveredo und in dessen Umgebungen stehen 15,000 Mann, zu Bolzano (Botzen) 12,000 Mann. Man sagt, daß noch 15 bis 20,000 Mann erwartet werden.

Unter den jetzt vorhandenen Truppen sind 10,000 Mann Cavallerie, mit Inbegriff der Neapolitaner, die noch nicht abgegangen sind.

Es scheint, daß keine feindlichen Truppen nach Bergamo marschirt sind.

Kilmaine.

---

## Abschrift der, dem Doge und dem Senat von Venedig am 20. Messidor durch den Minister der französischen Republik übergebenen Note.

Zufolge der so eben erhaltenen Befehle hat der Minister der französischen Republik die Ehre, Ew. Durchlaucht und Ew. Excellenzen zu benachrichtigen, daß die französische Regierung die seit einiger Zeit statt findende Zusammenziehung Sclavoni-

scher und Nationaltruppen zu Venedig und auf den Inseln des dazu gehörigen Bezirks, nicht mit Gleichgültigkeit ansehen kann.

Der Senat hat keine Vertheidigungsmaßregeln getroffen, als die Oesterreicher beträchtliche Truppencorps das Venetianische Gebiet durchziehen ließen und droheten, deren mehrere auf andern, zu allen Zeiten verschont gebliebenen Puncten, einmarschiren zu lassen. Es scheint seltsam, daß man in einem Zeitpunete, wo die Franzosen, ihren Feind auf das nämliche Gebiet verfolgend, welches er noch jetzt ungestraft verletzt, gezwungen sind, Posten, welche zum Erfolg ihrer Operationen unumgänglich nöthig sind, — obwohl als Freunde, — zu besetzen, eine außerordentliche Truppenmacht zusammenzieht, ohne daß selbst nur ein scheinbarer Zweck dazu vorhanden ist.

Es ist Ew. Durchlaucht und Ew. Excellenzen bekannt, daß die Bewegung, welche diese Neuerung hervorbrachte, der ganzen Venetianischen Nation auffallend gewesen ist. Nothwendig mußte sie daraus schließen, daß diese Anordnungen einzig gegen die Franzosen gerichtet seyen, und diese Meinung hat durch die hinterlistigen Eingebungen der Emigranten und der Anhänger Oesterreichs so großen Glauben gefunden, daß noch jetzt die Caffeehäuser und öffentlichen Plätze von anstößigen Aeußerungen wiederhallen, ungeachtet der, dagegen erhobenen Beschwerden, und der, von der Staatsverwaltung zu deren Unterdrückung getroffenen Verfügungen.

Der Obergeneral der Französischen Armee betrachtet diese Stimmung als feindselig, nnd als eingegeben durch eine, dem Interesse und der Würde der französischen Republik zuwiderlaufende Zuversicht.

Der Minister Frankreichs hat Befehl, von Ew. Durchlaucht und Ew. Excellenzen über die Beschaffenheit und den Zweck dieser Bewegung eine freie und aufrichtige Erklärung zu verlangen.

Er muß auf die bestimmten Versicherungen der festesten und dauerhaftesten Freundschaft der Republik Venedig gegen die französische Republik rechnen, welche der Senat dem Vollziehungsdirectorium durch seinen Gesandten in Paris hat ertheilen lassen, und die der Hr. Ritter Pesaro täglich wiederholt; allein er erwartet noch von der Weisheit des Senats die unverzügliche Einstellung der Rüstungen, deren Fortdauer den gegründeten Argwohn des Generals rechtfertigen und denselben zu Schritten veranlassen würden, die in einem Augenblicke jenes gute Einverständniß vernichten würden, welches die

Minister der beiderseitigen Regierungen bis jetzt zu erhalten gewußt haben.

Er glaubt, daß eine schnelle und genügende, unverzüglich an den Obergeneral gelangende Antwort die Wirkung haben würde, die nachtheiligen Begriffe, die er fassen mußte, aufzuheben und sein Vertrauen wieder herzustellen.

Zu gleicher Zeit versichert er, rc.

Lallement.

---

Roverbello, den 19ten Messidor d. J. 4. (d. 8. Jul. 1796.)

## An den Obergeneral Bonaparte.

Ich hatte mich hieher begeben, um Ihnen, General, von meiner, gestern Abend angestellten Recognoscirung Bericht zu erstatten.

Zwischen 10 und 11 Uhr nahete ich mich, begünstigt durch das Schilf, mit zwei Fahrzeugen dem Ufer des Canals von St. Georg; von dort aus detaschirte ich zwei Matrosen mit dem leichtesten dieser Schiffe; unbemerkt landeten sie am jenseitigen Ufer, oberhalb der Verschanzungen, wie Sie vorgeschrieben hatten. Das Wasser ist so ruhig, daß sie der Ruder nicht bedurften. Als die Stangen, womit sie das Schiff fortstießen, nicht lang genug waren, den Grund zu berühren, schwammen sich mit Hülfe dieser Stangen ans Ufer. Es waren keine Bäume und wenig Kräuterwerk in jener Gegend; an den am wenigsten tiefen Stellen des Ufers war das Wasser zwei Faden tief. Das jenseitige Ufer besteht aus einem Damme, dessen Seitenfläche leicht zugänglich ist. Die Matrosen brachten mir Proben des Bodens dieses gelobten Landes mit, welches bald das unsrige seyn wird, wenn die Mittel, wie ich nicht zweifle, wohl berechnet werden. Ordnung und Schweigen, und ich hafte für die Landung.

Als ich bei Sonnenuntergang die rechts liegende Bastion der Verschanzungen, welche die Außenlinie decken, aufmerksam betrachtete, bemerkte ich nicht die sechs Canonen, deren ich in meinem gestrigen Schreiben erwähnte; mit einem guten Fernrohr erkannte ich deutlich zwei Schießscharten in der Brustwehr, nebst Schanzkörben, mit Erde gefüllt; es schien mir nicht, daß diese Batterie mit Geschütz besetzt war.

Das Wachtschiff fuhr kurz vor dem Zapfenstreich weiter aufwärts; ein zweites fuhr kurz vor zehn Uhr abwärts. Es scheint also, daß ein Schiff während der Nacht in dieser Stellung bleibt.

Die Schildwachen riefen sich bis Mitternacht einander

sehr häufig zu; um diese Zeit zog ich mich zurück. Die Schildwachen in den Lägern und auf den, dazu gehörigen Posten beobachten das tiefste Schweigen.

Alles, was Sie befohlen haben, wird morgen Abend bereit seyn.

F. Andréossi.

---

Bologna, den 20sten Messidor d. J. 4. (d. 8. Jul. 1796.)

## An Denselben.

Die apostolische Armee, nebst ihrem Hauptquartier, ist nicht mehr. Die Chouans der Romagna und des Gebiets von Ferrara sind geschlagen, vertrieben und allenthalben zerstreut; irre ich nicht, so werden sie in langer Zeit nicht wieder den Einfall haben, uns zu bekämpfen.

Einigen Priestern, die noch im Jahrhundert der Kreuzzüge zu leben wähnten, und fünf bis sechs Bösewichtern, beseelt durch den Geist des Aufruhrs, war es gelungen, durch den Schrecken eine irregeleitete schwachsinnige Menge zu versammeln, die sie lächerlicherweise mit dem pomphaften Namen einer Armee belegten. Schon waren Verordnungen, Proclamationen und obrigkeitliche Handlungen aller Art von diesem Brennpuncte des Aufruhrs ausgegangen; Werkstätte aller Art waren in Wirksamkeit; Alles zitterte unter dem tyrannischen Joche dieser Nacheiferer Charettens.

Ich hatte dem General Beyrand, der sich damals zu Forli befand, befohlen, wo möglich den Buchdrucker in Verhaft nehmen zu lassen, dessen Name einer mordbrennerischen Proclamation beigefügt war, wovon ich Sie zu seiner Zeit in Kenntniß setzte. Der General Beyrand schickte zu dem Ende ein Cavalleriepiquet und ein Infanteriedetaschement nach Lugo. Diese Truppen wurden mit Flintenschüssen empfangen und genöthigt, sich zurückzuziehen, nachdem ihnen drei Mann und ein Pferd getödtet und vier bis fünf Mann verwundet waren.

Voll Unwillen über die Verwegenheit dieser Räuber, überzeugt von der Nothwendigkeit, die Verbreitung des Aufstandes zu hindern und entschlossen, das französische Blut zu rächen, nahm ich mir vor, mit einem entscheidenden Schlage zu beginnen.

Dem General Beyrand befahl ich, sich nach Imola zu begeben, wo ich ein Bataillon der vierten Halbbrigade, 200 Pferde und zwei Stücke Geschütz zusammenzog. Der General Pourailler erhielt Befehl, mit der Hälfte der Truppen, die

sich zu Ferrara befanden, Lugo im Rücken zu marschiren, um die Aufrührer abzuschneiden, während ich sie in der Fronte angreifen würde.

Als ich zu Imola angekommen war, trug mir der Baron von Capeletti, Geschäftsträger des Königs von Spanien, seine Vermittelung an; er begab sich nach Lugo, um diese Horde zur Niederlegung der Waffen und zur Rückkehr zur Ordnung zu vermögen; allein hartnäckig verwarfen sie seine Vorschläge. Gegen Morgen rückte ich mit etwa 800 Mann Infanterie, 200 Pferden und 2 Canonen gegen sie an. Anderthalb Lieues vor der Stadt begannen ihre im Hanfe versteckten Vorposten zu schießen; allein unsre Plänkler zwangen sie bald, sich davon zu machen, und trieben sie in vollem Laufe bis in die Stadt, wo sie sich in Sicherheit glaubten. Ich ließ einige Canonenschüsse auf die Stadt richten und mehrere Häuser in Brand stecken. Diese drohenden Anstalten, verbunden mit einem ziemlich lebhaften Flintenfeuer, vertrieben sie in größter Eile; in Unordnung verbreiteten sie sich auf den Feldern, wo ich sie lebhaft verfolgen ließ. Ungefähr 300 blieben auf dem Platze; wir verloren vier Mann und hatten sechs bis sieben Verwundete.

Beim Einzuge in Lugo tödteten mir Flintenschüsse aus einigen Fenstern zwei Mann. Ich wollte die Stadt verbrennen lassen; allein es waren nur einige Weiber, Greise und Kinder dort geblieben; es ward ihrer geschont.

Augereau.

---

Livorno, den 21sten Messidor d. J. 4. (d. 9. Jul. 1796.)

## An Denselben.

Ich benutze die erste Gelegenheit, um Ihnen über die Lage von Livorno Bericht zu erstatten.

Ich darf versichern, daß der Militärdienst in sehr gutem Gange ist, daß die Forts in gutem Stande sind, die Truppen sich gut betragen, und daß wir bereit sind, den Feind zu empfangen.

Ich glaube nicht, daß die hier ernannte Commission, um Alles, was von den Engländern herrührt, der Republik zum Nutzen zu bringen, Ihnen die nämliche Zufriedenheit gewährt; es bricht in derselben Zwietracht aus. Der Französische Minister Belleville wollte heraustreten; der Minister und ich vermochten ihn, zu bleiben; er ließ uns merken, daß er Verschleuderungen befürchte: alle Untergeordnete, — und es ist an ihnen kein Mangel — genießen nicht gleiches Zutrauen. Eine

Genuesische Colonie ist hier angekommen, sich der Angelegenheiten zu bemächtigen. Lachaise, Consul zu Genua, hat in Verbindung mit Belleville einen hohen Ton angenommen; ich könnte mich sogar über seinen Briefwechsel beschweren.

Die Handelsangelegenheit ist, wie ich glaube, verfehlt. Wenn, wie der Commissär Garreau mir versichert hat, die Kaufleute 5 Millionen in baarem Gelde angeboten haben, so scheint es mir, daß man Unrecht gethan hat, die Sache nicht zu beendigen. Diese Kaufleute behaupten, die Engländer wären ihnen unglaublich viel schuldig, und sie wären benachrichtiget, daß ihnen die Engländer keine Zahlung leisten würden; sie haben die Aussetzung ihrer Zahlung auf dem Handelsplatze bekannt machen lassen. Ich glaube, daß sie sich in einer schrecklichen Crisis befinden. Ich wünsche, daß die Republik recht vielen Nutzen haben möge; aber ich zweifle, daß dies der Fall seyn werde. Man hat diese Angelegenheit sehr barsch betrieben; etwas mehr Fügsamkeit und Feinheit würde bessern Erfolg gehabt haben.

Die Magazine der Engländer sind sehr beträchtlich, wie ich vernehme; aber ich muß auch sehr oft hören, nicht Alles werde der Republik zu Nutze kommen. Die Commission ist zahlreich und viele ihrer Mitglieder stehen eben nicht in sonderlichem Rufe; die Hauptsächlichsten haben stets die Feder in Hand; nur die Untergeordneten finden sich in den Magazinen ein; sie nur verfertigen die Inventarien; mit einem Worte, sie haben freie Hand, im Trüben zu fischen.

Ich wasche meine Hände wegen aller dieser Sachen in Unschuld; ich beschränke mich auf die Miliär-Angelegenheiten.

Baubois.

---

Venedig, den 21sten Jul. 1796. (d. 21. Messidor d. J. 4.)

## Antwort des Senats von Venedig auf die Note des Ministers Lallement.

Die am heutigen Morgen von Ihnen eingegebene Denkschrift verschafft dem Senat die ihm stets angenehme Gelegenheit, die Versicherung der Gesinnungen aufrichtiger und dauernder Freundschaft, welche er der Französischen Republik gewidmet hat, so wie der Festigkeit und Genauigkeit in Beobachtung der Grundsätze der strengen Neutralität, welche er im Laufe des gegenwärtigen Krieges angenommen hat, hiedurch feierlich zu wiederholen. Die Redlichkeit und Offenheit seines öffentlichen Benehmens, wovon er im Angesichte der Regierung ein edles

Zeugniß darzulegen im Stande ist, wird sicher niemals zu boshaften Deutungen Veranlassung geben, welche nur durch Uebelwollende ersonnen seyn könnten, strebend nach der Störung des, glücklicherweise zwischen beiden Republiken bestehenden guten Einverständnisses.

Was die von uns angeordnete Rüstung betrifft, welche den Gegenstand Ihrer Note ausmacht: so halten wir es für unsre Pflicht, obwohl der unschuldige Gebrauch, zu dem sie bestimmt war, bereits angezeigt ist, Ihnen in dieser Hinsicht die bestimmteste Auskunft zu geben.

Das vollkommne Vertrauen des Senats zu der Feundschaft und Aufrichtigkeit der kriegführenden Mächte hat ihn stets von der Ergreifung jeder Vorsichtsmaßregel zur Sicherung der äußern Ruhe seiner Staaten entfernt, und ihn jederzeit auf die Erhaltung der Ordnung im Innern beschränkt.

Noch jetzt handelt er nach den nämlichen Grundsätzen; allein da er in diesem Augenblicke befürchten muß, daß die Umgebungen dieser Hauptstadt bald der Schauplatz lebhafter Kriegsscenen werden: so kann er nicht unterlassen, die nothwendigen Maßregeln zu treffen, um sie vor unerwarteten Landungen erschreckter Einwohner, oder zerstreuter und flüchtiger Militärpersonen, zu sichern, die daselbst einen Zufluchtsort suchen und Verwirrung und Schrecken verbreiten könnten.

Dies ist der einzige Beweggrund der von uns getroffenen Maßregeln, indem wir einen Theil der Seemacht diesen Küsten nahen, und eine angemessene Anzahl bewaffneter Barken in Bereitschaft setzen, auch eine hinreichende Truppenmacht zur Besetzung der Hauptstadt einberufen ließen. Wir sind überzeugt, daß die edle Offenheit des Senats den Argwohn gänzlich zerstreuen wird, welchen die Gegenstände dieser Anordnungen hätten veranlassen können.

Er schmeichelt sich, daß Sie ihm bei dieser Gelegenheit einen neuen Beweis Ihrer steten Sorgfalt geben werden, das gute Vernehmen zwischen beiden Regierungen zu befestigen. Wir versichern Sie aufs Neue unserer besondern Hochschätzung.

---

Ebendaselbst, den 23sten Messidor d. J. 4. (d. 11. Jul. 1796.)

## Der Secretair der Französischen Gesandtschaft in Venedig an den General Bonaparte.

Bei meiner Ankunft in dieser Stadt, um mich auf meinen Posten zu begeben, erhielt ich einige, mir ziemlich zuverlässig scheinende Nachrichten über den Zustand der feindlichen Trup-

pen in der Gegend von Bassano, die ich Ihnen mitzutheilen für Pflicht halte.

Personen, die von hier ausdrücklich um das Oesterreichische Lager zu sehen abgereist sind, haben versichert, daß am 19. d. M. folgende Truppenmacht unterhalb Bassano stand, nämlich: 600 Uhlanen, 600 Husaren, 400 Mann Neapolitanischer Cavallerie, 200 Mann leichter Cavallerie, 2 Bataillons Infanterie und 5 Canonen.

Sie hatten hinzugefügt, daß die Cavallerie sehr schön sey, die Infanterie dagegen im schlechten Zustande zu seyn scheine; auch haben sie bestätigt, was ich schon sonst vernommen hatte, daß starke Vorposten bis nach Costavolo, an der Brenta, einige Meilen dießeits Bassano ständen; ihre Hauptbeschäftigung war der Transport der Lebensmittel, die man in den Venetianischen Staaten nimmt, und auf dem Flusse nach Bassano führt.

Sie haben endlich bestätigt, daß häufige Patrouillen in die Gegend von Vicenza geschickt werden, um zu recognosciren.

Ueberdieß, General, versichert man hier, daß die Venetianische Regierung ernstlich mit der Wahl eines Oberbefehlshabers über ihre Truppen beschäftigt sey. Nach den Landesgesetzen muß dieser General, wie Sie ohne Zweifel wissen, ein Ausländer seyn; diesem gemäß sind, wie man sagt, drei Personen im Vorschlag, wovon unstreitig keiner gegen unsere Republik freundschaftlich gesinnt ist, nämlich: 1) Hr. von Salis, ehemals Obrist eines Schweizer-Regiments in Frankreich. 2) Der Prinz von Nassau. 3) Der Polnische General Komarzewski, ein ehemaliger Günstling des Königs Stanislaus, und Diener und Schützling Rußlands. Ich werde suchen, diese Thatsache zu bewahrheiten; ist sie gegründet, so könnte sie das größte Mißtrauen unsrerseits veranlassen.

Jacob.

---

Florenz, d. 23. Messidor d. J. 4. (11. Jul. 1796.)

An Denselben.

Ich konnte mich nicht so schnell als ich wünschte, auf den Weg nach Rom machen, General, weil ich mich vor meiner Abreise mit Hrn. Azara über das zu beobachtende Benehmen verständigen zu müssen glaubte, und wir verabredeten, daß ich erst nach ihm dort eintreffen sollte, wo er selbst erst in 2 bis 3 Tagen ankommen würde. Ich wäre indeß ohnehin

genöthigt gewesen, meinen hiesigen Aufenthalt zu verlängern, wenn es auch nicht aus obigem Grunde vorsichtig und angemessen gewesen wäre. Ich erhielt nämlich aus Livorno Nachricht von dem Plane der Engländer, Porto Ferrajo einzunehmen, wodurch ich in die Nothwendigkeit gesetzt wurde, bei der Regierung von Toscana Schritte zu thun.

Ich verlangte, daß, um uns vollkommen vor einem Angriff zu sichern, dessen Abwendung für unser Interesse äußerst wichtig sey, der Gouverneur von Porto Ferrajo, ein den Engländern verkaufter Mensch, durch einen andern ersetzt würde, daß der Großherzog die zum Widerstande gegen einen ernsten Angriff viel zu schwache Besatzung dieses Platzes verstärken ließe, und daß die Verabredung getroffen würde, zweihundert Mann unserer Truppen von Livorno zu denselben stoßen zu lassen.

Von diesen Anträgen ward nur ein einziger, nämlich der Wechsel des Gouverneurs bewilligt; die übrigen wurden geradezu abgeschlagen. Die Regierung, sich gründend auf die Principien einer Neutralität, die sie als einen wesentlichen Theil des Systems ihrer Staatsverwaltnng betrachtet, und auf ihr friedliches Verhältniß zu allen Mächten, erklärte, daß sie es sich zur unabweichlichen Regel gemacht habe, nie an irgend einem Orte ihre Vertheidigungsmittel zu vermehren, und weigerte sich aus diesem Grunde, Verstärkungen nach Porto Ferrajo zu schicken.

Es ist daher in meinen Augen klar, daß man beschlossen hat, den Engländern im Fall eines Angriffs keinen Widerstand zu leisten, und daß wir uns darauf gefaßt halten müssen, sie in Kurzem im Besitze von Porto Ferrajo zu sehen, wenn die Sache nicht schon jetzt geschehen ist.

Ich verhehlte hier keinesweges, was ich über die Folgen eines solchen Beschlusses dächte und äußerte, daß ihn Toscana einst zu spät bereuen würde; allein indem ich meine ganze Unzufriedenheit zu erkennen gebe, kann ich nichts weiter thun, als was geschehen ist; vor allen Dingen bin ich der Meinung, daß man kraftlose Drohungen vermeiden muß, und zwar vorzüglich in Italien, wo man sich ein gefürchtetes Uebel immer weit größer vorstellt, als es ist, wo man aber sehr bald vom Schrecken zum Uebermuth zurückkommt, wenn man nicht Alles empfunden hat, was man fürchtete, weil es in dem rachsüchtigen Character der Landesbewohner liegt, stets bei ihren Feinden nur Machtlosigkeit und nie Großmuth zu suchen. Es ist daher an Ihnen, Bürger-General, mich über das von mir zu beobachtende Benehmen aufzuklären; man muß dabei, wie Sie sehen, mit

vieler Zartheit zu Werke gehen, und dieß wird in der Folge, insbesondere in Rom vielleicht noch mehr der Fall seyn. Wir müssen die Beispiele von Pavia, Binasco und Lugo vor Augen haben, welche uns die größte Vorsicht und das größte Mißtrauen zum Gesetz machen. Ich bin jedoch weit entfernt, mich irgend einer Besorgniß zu überlassen oder der Meinung zu seyn, daß es nothwendig wäre, die Truppen dem Mittelpuncte Italiens zu nähern, wiewohl ich glaube, daß sie dort nützlich seyn könnten, um die Vollziehung der von Ihnen geschlossenen Waffenstillstandsverträge zu sichern; allein nie verliere ich den wahren Zweck des Krieges aus dem Gesichte, und würde die Vertheilung unserer Truppen als ein Hinderniß der Ausführung des Feldzugsplans in Tyrol ansehen, dessen Wichtigkeit jede andere Rücksicht weichen muß.

Miot.

---

Ebendaselbst, den 28. Messidor d. J. 4. (13. Jul. 1796.)

## Der Großherzog von Toscana an den Obergeneral Bonaparte.

Anliegende Abschriften der drei Noten des Herrn Miot, bevollmächtigten Ministers der französischen Republik, so wie der von mir darauf ertheilten Antworten, werden Sie von seinen Anträgen in Kenntniß setzen, welche dahin gingen, mich zu einer Verstärkung der Besatzung von Porto Ferrajo zu vermögen, um diesen Platz gegen einen feindlichen Angriff zu vertheidigen. Da ich mit allen Mächten Europens in Frieden bin, und im Laufe des jetzigen Krieges die geringe Truppenzahl des Großherzogthums nie um einen einzigen Mann vermehrt habe, in der Absicht sie auswärtigen Feinden entgegen zu stellen, so habe ich mich zu ähnlichen Maßregeln nicht verstehen können, indem sie die Neutralität (ein Grundgesetz Toscana's), gesichert durch Tractaten, insbesondere durch den letzten, mit der französischen Republik abgeschlossenen und anerkannt von den kriegführenden Mächten, beeinträchtigen würde.

Zu diesen ernsten und wichtigen Beweggründen kommt die gänzliche Unmöglichkeit, irgend eine Verstärkung nach Porto Ferrajo gelangen zu lassen, indem schon vor dem Empfange der Noten des Herrn Miot das Meer nicht mehr frei und Livorno von Englischen Kriegsschiffen blokirt war, welche keinem Schiffe die Ein- und Ausfahrt verstatten, wodurch dieser Hafen in die äußerste Verlegenheit gesetzt ist.

Es ist hier, Herr General, von einem Gegenstande die Rede, der für den Ruhm Ihres Namens von Wichtigkeit ist; Sie haben mir diese Neutralität in Ihrem Schreiben vom 24. Junius garantirt, und ich ersuche Sie dringend, durch Ihr Ansehen zu vermitteln, daß jener Antrag ohne Wirkung bleibe.

Ich schmeichle mir, dieß von Ihrer Billigkeit zu erlangen, und bin mit vollkommner Hochachtung u. s. w.

Ferdinand.

---

Castiglione, 25. Messidor d. J. 4. (13. Jul. 1796.)

An Denselben.

Die Besorgnisse, die ich Ihnen, Bürger-General, in meinen Depeschen vom 23sten d. M. äußerte, sind verwirklicht, Porto Ferrajo hat sich vorgestern den Engländern ergeben; sie haben 800 Mann dahin geschickt, die ohne Schwierigkeit aufgenommen sind.

Ich hatte, wie ich Ihnen gemeldet habe, alle in meinen Kräften stehenden Schritte erschöpft, um einem Ereignisse zuvorzukommen, welches eben so sehr unserm Interesse zuwiderläuft, als auch vorzüglich der Ruhe von Livorno, wo es in einem Augenblicke den Saamen des Aufstandes und der Unruhen keimen lassen kann, die man dort von allen Seiten auszustreuen sucht; von jetzt an glaube ich ohne bestimmte Befehle nichts weiter thun zu können; es steht dem Directorium zu, sie zu ertheilen, oder Ihnen, mir dessen Absichten zu erkennen zu geben, falls über diesen Umstand in Ihren Instructionen im Voraus das Nöthige verfügt seyn sollte. Mich verlangt sehr nach einigen Zeilen von Ihnen, die mich über den in diesen mißlichen Verhältnissen zu beobachtenden Gang, und vor Allem über die von Ihnen entworfenen Pläne, aufklären.

Miot.

---

Venedig, d. 26. Messidor d. J. 4. (14. Jul. 1796.)

An Denselben.

Die letzten Briefe aus Trient vom 9ten Julius enthalten die Aufzählung der Oesterreichischen Truppen, welche gegenwärtig dem General Massena gegenüber stehen; man schätzt sie auf etwa 24000 Mann außer denen, die am Garda-See und im Thale von Lidro ihre Stellung haben, nämlich:

8000 sind zu La Bica verschanzt; 4000 weiter unterhalb, längs der Etsch; 8000 auf den Uebergängen von Monte Baldo; 4000 zu Valasso, Terraguolo und Solgaria. Colli und Mitrowski commandiren diese Corps. Die von Valsugana bis nach Bassano gelagerte Truppenabtheilung bereitet sich, in die Gebirge zurückzukehren, sie ist zu schwach, um einem Angriffe zu widerstehen, womit die Franzosen sie bedrohen, und wahrscheinlich wird sie sich mit den übrigen vereinigen.

Ist Mantua eingenommen, welches, wie ich hoffe, nicht lange währen wird, so halte ich es für sehr wichtig, mein General, einen Theil der disponibeln Truppen über Bassano zu detaschiren. Verzeihen Sie mir diesen Rath.

Die Venetianer sind entschlossen, ihre sämmtlichen Sclavonier vom festen Lande zurückzuziehen, und ihre Vertheidigung auf das Meer und die Lagunen zu beschränken. In wenig Tagen werden sie im Adriatischen Meerbusen vierzig leichte Fahrzeuge in See haben, außer ihren nach Istrien geschickten Galeeren und sechszehn bewaffneten Barken in den Lagunen, welche von den 6000 Sclavoniern, die sie hatten kommen lassen, besetzt waren.

Alle Briefe aus Deutschland versichern, daß die nach Italien bestimmten Verstärkungen Befehl erhalten haben, Halt zu machen.

Lallement.

---

Mailand, den 27. Messidor d. J. 4. (15. Jul. 1796.)

## An Denselben.

Es kann mir nicht anders als unangenehm seyn, General, über einen so wichtigen Gegenstand als die, den Graubündtnern zu liefernden Lebensmittel mit Ihnen nicht einerlei Meinung zu seyn; die Gewohnheit sehr richtiger, wenn gleich sehr schneller Ansichten, die ich bei Ihnen erkannt habe, macht, daß ich gegen meine Urtheilskraft mißtrauisch bin, so oft sie mit der Ihrigen im Widerspruch steht. Dieß Gefühl hat mich veranlaßt, die Beweggründe meiner Ueberzeugung von neuem zu untersuchen: da es nicht von mir abhing, sie zu verändern, so muß ich Ihnen die Gründe derselben mit jener Offenheit sagen, welche zwei Mitbürger sich schuldig sind, die gleichmäßig das Wohl ihres Vaterlandes wollen, und nur über die Mittel, die sich vielleicht einander nähern können, verschiedener Meinung sind.

Sie glauben, daß die Eroberung des Mailändischen

alle, von seinen Herzogen mit andern Mächten geschlossenen Tractaten aufgehoben habe; ich glaube es auch, und Sie finden diese Meinung in der Ihnen zugestellten Denkschrift No. 1. als ein Princip aufgestellt; aber bedenken Sie wohl, daß das Directorium, um die Graubündtner für sich zu gewinnen, auf meine Bitte bewilligt hat, daß die Tractaten, wodurch ihnen 1500 Last Getraide gegen Bezahlung versprochen werden, in Ausführung gebracht werden sollen, und daß es Ihnen die Vollziehung aufgetragen hat, wodurch der allgemeine Grundsatz von den Wirkungen einer Eroberung unanwendbar wird, indem die französische Regierung eingewilligt hat, sich dessen nicht zu bedienen. Bedenken Sie außerdem, daß ich den Häuptern der drei Bünde von diesem Beschlusse Kenntniß gegeben habe, daß sie mit Recht auf dessen Vollziehung zählen, und daß ich ohne Zweifel dieser Ueberzeugung meine fast einstimmige Anerkennung als Resident verdanke. Bedenken Sie endlich, daß Sie selbst vor der Erlassung des Beschlusses des Directoriums, den Graubündtnern auf meinen Antrag versprochen haben, ihnen 3000 Säcke Korn zu liefern, ohne dabei die Bedingung zu machen, daß die Oberhäupter der Graubündtner die Ausführung der alten Verträge von Ihnen verlangen sollten, so daß Sie durch die jetzige Hinzufügung dieser Bedingung, gewissermaßen Ihr Wort zurücknehmen würden, welches Sie gewiß nie gegen irgend jemanden gethan haben, oder daß Sie sich den Anschein geben würden, ohne Grund Händel mit ihnen anfangen zu wollen, welches keine Ihrer würdige Rolle seyn würde.

Sie werfen die Frage auf: wodurch ich mich gesichert glaube, daß die Graubündtner, wenn Sie ihnen unbedingt die 1500 Last Getraide bewilligen, Ihnen den Durchzug verstatten werden, falls Sie dessen bedürften, nachdem sie im Voraus die Mittel erhalten haben, Sie entbehren zu können?

Ich erwiedere hierauf, Erstens: daß meine Gewißheit in dieser Hinsicht auf die Erfahrung, nämlich auf dasjenige gegründet ist, was ich bereits in diesem Lande erlangt habe, ohne demselben eine so große Wohlthat, wie die der Lebensmittel verschafft zu haben. Bedenken Sie, daß ich, unterstützt durch Ihre Siege, dort die Oesterreichische Parthei vernichtet, die einstimmige Anerkennung der Republik bewirkt, und was weit schwerer war als das Uebrige, es dahin gebracht habe, daß an die Stelle der constitutionellen Anarchie, eine mit sehr ausgedehnter Macht bekleidete Regierung getreten ist, deren Mitglieder ausschließlich aus

Anhängern der Republik bestehen. Zweitens: erwiedere ich, daß ich mit den Mitteln, die Sie mir verschaffen, die Bezahlung der verabschiedeten Soldaten und Unterofficiere wieder im Gang zu bringen, aus diesen Leuten eben so viele Missionäre bilden werde, die für den freien Durchzug, wenn Sie oder ich ihn fordern, nicht nur selbst stimmen, und die Stimmen Anderer bewirken, sondern auch diejenigen, welche es wagen würden, sich demselben zu widersetzen, auf unsern Wink umbringen würden.

Endlich erwiedere ich, daß der Besitzer des Mailändischen die Graubündtner nicht nur durch das Getraide, sondern auch durch unzählige, weit mächtigere Bande im Zügel hält; denn Getraide können sie sich in Schwaben verschaffen, allein sie können nicht bewirken, daß Schwaben ihnen, wie das Mailändische, Absatz für ihr Vieh und ihre übrigen Landesproducte und eben so wenig die Vortheile des Durchzuges der Waaren verschaffe, deren Durchgang, ungerechnet die dabei statt findende Verzehrung, mittelst der Transito-Zölle ihre einzige öffentliche Einnahme ausmacht, so daß Sie als Eroberer und Beherrscher des Mailändischen, um die Graubündtner unbedingt zu vereinigen, und deren Regierung durch Mangel an Fonds umzustürzen, weiter nichts nöthig hätten, als ihnen den Durchgang durch das Mailändische zu verschließen.

Endlich erwiedere ich, daß, falls Sie, ungeachtet aller dieser Gründe, die Graubündtner noch stärker fesseln wollen, Sie ihnen anstatt 1500 Last Korn, vorläufig nur 1000 zu bewilligen brauchen; als Grund dieser Verminderung können Sie die Unzufriedenheit angeben, welche Ihnen das Benehmen von zwölf Gemeinden unter drei und sechszigen verursacht hat, wo die Republik beschimpft und die Zulassung ihres Ministers verweigert ist; Sie können hinzufügen, daß dieß Sie veranlaßt, diese Gemeinden bis zum erfolgten Widerruf und der exemplarischen Bestrafung ihrer Anführer, als Feinde der Republik zu betrachten, die folglich von deren Wohlthaten ausgeschlossen seyn müßten.

Auf diese Weise werden Sie verhindern, daß die Revolution, welche unter den Graubündtnern zu Gunsten der Freiheit und Frankreichs bereits begonnen ist, rückgängig werde. Sie werden Oesterreich, welches Korn anbot, als es sah, daß wir solches bewilligen würden, verhindern, diese Begünstigung durch Ihre Verweigerungen geltend zu machen.

Ich bitte Sie inständigst, diese Gründe zu erwägen, und auch mein gegebenes Wort einigermaßen zu berücksichti-

gen, indem eine abschlägliche Antwort meine Ehre gefährden, und mich um die Popularität bringen könnte, die ich bei den Graubündtnern erworben habe, und an deren Erhaltung der Republik gelegen ist.

Comeyras.

---

Venedig, d. 6. Thermidor d. J. 4. (23. Jul. 1796.)

An Denselben.

Alle Briefe aus Tyrol reden nur von der Verlegenheit des Generals Wurmser. Er möchte gern die Befreiung Mantua's versuchen und noch mehr Truppen haben, um zugleich zu agiren und das bedrohte Tyrol zu decken. Sie werden Mantua in wenig Tagen wegnehmen, das Lager von Bassano angreifen und den Durchzug durch Tyrol durch die beiden Eingangspässe erzwingen.

Man hat hier vorgestern gesagt, daß 2400 Mann, die durch Friaul von Triest gekommen sind, daß Lager von Bassano verstärken würden; allein man fügt hinzu, daß Alles dort ruhig ist.

Man hat verbreitet, ein Oesterreichisches Corps, gleichfalls, man weiß nicht wie, von Triest kommend, sey zu Ferrara eingetroffen, um durch den District von Polesino in das Venetianische Gebiet einzudringen. Der Senat glaubt kein Wort davon; da er jedoch nicht weiß, was er mit seinen Sclavoniern anfangen soll, hat er die Abfahrt der vierzehn bewaffneten Barken mit 1500 bis 2000 dieser Sclavonier befohlen; sie sollen am Zusammenfluß der Etsch und des Po oberhalb Brondolo ihre Stellung nehmen; dort werden sie nie gefährlich seyn; Cleva befehligt sie.

Aus Allem, was unter meinen Augen vorgeht, und einigen, Herrn Pesaro entschlüpften Reden, schließe ich auf die Wahrheit des Gerüchts, daß die Venetianer wirklich durch Rußland und England eben so sehr bedroht werden, als durch die Oesterreicher; auch werden alle Vertheidigungsanstalten an der Seeseite getroffen, und ich kann Ihnen versichern, daß sie bald von dieser Seite für ihre Hauptstadt nichts mehr zu fürchten haben werden.

Vorgestern hat man ein Uhlanendetaschement auf der Hälfte des Weges von Vicenza nach Padua gesehen.

Lallement.

---

Ebendaselbst, den 8. Thermidor d. J. 4. (26. Jul. 1796.)

## An Denselben.

Nach einem gestern bei mir eingelaufenen Schreiben vom 23sten Julius, sind vom 20sten bis zum 23sten 9150 Mann Infanterie, 800 Mann Cavallerie und 34 Artilleristen durch Bolzano passirt. Diese neue Truppenzahl, verbunden mit allen denen, wovon man mir früher Nachricht gegeben hatte, scheint mir etwas übertrieben zu seyn; doch habe ich auf der andern Seite einigen Grund, auf meinen Correspondenten zu bauen, so daß ich mein Urtheil dahin gestellt seyn lasse, immittelst aber für Pflicht halte, Ihnen diese Nachricht mitzutheilen. Mein Briefsteller fügt hinzu, diese Infanterie käme so wie die Artilleristen vom Rhein.

Es scheint nach andern Briefen, daß die Oesterreicher sich aus Bassano zurückziehen, daß sie aber Detaschements von 12 bis 1500 Mann auf verschiedenen Puncten ihrer Grenze in die Gegend von Friaul, nach Goritz, Gradisca und Pontieba schicken; die Absicht, welche sie dabei haben, ist schwer zu ergründen. Ueberdieß bin ich benachrichtigt, daß 600 Mann Cavallerie, kaum eingetroffen zu Roveredo, Befehl zum Rückmarsch erhalten haben.

Der Preußische Minister in Wien meldet in einem Schreiben, welches ich gelesen habe, es sey bei diesem Cabinet ein Courier des Neapolitanischen eingetroffen, der, soviel davon bekannt geworden, dem Kaiser die Versicherung überbracht habe, daß der König beider Sicilien keinen irgend schimpflichen Frieden unterzeichnen werde.

Lallement.

---

Ebendaselbst, an dem nämlichen Tage.

## An Denselben.

Gestern Abend hatte ich mit Hrn. Pesaro eine Unterredung, worüber ich Ihnen eiligst Bericht erstatten zu müssen glaube. Wir hatten über einige Privatangelegenheiten mit einander zu reden, allein er beeiferte sich, mich über einen Gegenstand, der ihm weit mehr am Herzen zu liegen schien, zu unterhalten. Es war nämlich seine und der Hauptmitglieder seines Collegiums ernste Besorgniß, die Republik Venedig bald in einen Krieg mit uns verwickelt zu sehen. Er äußerte, daß Sie zufolge der Nachrichten, die er kürzlich aus Verona erhalten, deutlich genug die Absicht an den Tag gelegt hätten, ihr den Krieg zu erklären, daß Sie demjenigen, welcher die Amtsverrichtungen des General-Provediators versieht, die größte Unzufriedenheit bezeigt, und ihm

Anträge gemacht hätten, denen er unmöglich auf der Stelle hätte genügen können; daß Sie nichts desto weniger gedroht hätten, die Venetianer feindlich zu behandeln, falls Sie nicht das Verlangte unverzüglich erhielten; daß man überdieß an mehreren Orten begonnen habe, Privatpersonen mit der größten Strenge zu behandeln, und daß Sie endlich ausdrücklich angekündigt hätten, der Republik Venedig den Krieg zu erklären, falls sie nicht binnen sehr kurzer Frist ihre Rüstungen wieder aufhöbe.

Nachdem er mir so die Beweggründe seiner Besorgnisse auseinander gesetzt hatte, ließ er sich in eine ziemlich ausführliche Rechtfertigung ein; er stellte mir vor, daß seine Regierung seit dem Einrücken der Französischen Armee in die Venetianischen Staaten, sich, wie er sagte, eine Pflicht und ein Vergnügen daraus gemacht hätte, in Ihre Einrichtungen und Anträge einzugehen; wenn sie nicht noch mehr geleistet habe, so liege dieß entweder an dem Mangel der nöthigen Mittel, oder an der Nothwendigkeit, sich nicht gegen die übrigen kriegführenden Mächte verantwortlich zu machen, von welchen sie demungeachtet unaufhörlich lebhafte Vorwürfe erhielte: in der That könnten wir Ursache gehabt haben, uns über die Gesinnungen und Handlungen verschiedener Privatpersonen zu beschweren; allein man habe sich geschmeichelt, daß wir unsere Aufmerksamkeit auf den Gang der Regierung richten, und deren Grundsätze und Absichten nicht nach dem unbescheidenen Benehmen oder den unvorsichtigen Reden einiger Individuen beurtheilen würden, welche durch alte Vorurtheile, durch das Gefühl augenblicklicher Uebel, die sie nothwendigerweise zu erdulden hatten, und noch mehr durch die Ränke einer großen Anzahl übelwollender Menschen gegen uns aufgereizt wären, die nichts sehnlicher wünschten, als Venedig mit Frankreich zu entzweien, und es so für seinen Widerstand gegen den Eintritt in die Coalition zu bestrafen; andrerseits unterlasse diese Regierung nichts von Allem, was sie ohne Gefahr thun könne, um die öffentliche Meinung in Hinsicht unserer umzuwandeln; sie halte die Zügellosigkeit unserer Feinde in Schranken; sie habe selbst angefangen, und fahre noch jetzt fort, die Eifrigsten unter ihnen, nämlich die Emigranten allmählig zu entfernen, und schon hätten diese Vorsichtsmaßregeln eben so glückliche als fühlbare Wirkungen hervorgebracht; was die Rüstungen betreffe, welche Ihr Mißtrauen zu veranlassen schienen: so hätten sie ursprünglich keine andern Beweggründe, als diejenigen, die in der schriftlichen Antwort des Senats auseinander gesetzt wären; wenn andere hinzugekommen wären, wodurch

die Fortsetzung dieser Vertheidigungsmaßregeln herbeigeführt sey, so wären sie von der Beschaffenheit, daß sie allen unsern Argwohn vernichten müßten, indem sie in ernsten Drohungen Englands und Rußlands gegen Venedig beständen, welches schon durch die Beschaffenheit und Richtung dieser Vorbereitungsanstalten bewahrheitet werde; überdieß seyen sie zu unbeträchtlich, als daß man sie für die Folge eines gegen Frankreich entworfenen Planes halten könne; eben so wenig könnten wir aus den außerordentlichen Auflagen, welche die Regierung beigetrieben habe, irgend einen nachtheiligen Schluß ziehen; denn hiedurch habe sie weit weniger die Erhöhung ihres Glanzes bezweckt, als die Mittel, unsern Requisitionen zu genügen; endlich glaube der Senat auf alle Weise die Aufrichtigkeit und Beständigkeit seiner freundschaftlichen Gesinnungen gegen Frankreich bewiesen zu haben, und es verursachten daher die, jetzt von Ihnen geäußerten gegentheiligen Gesinnungen allen denen, die davon Kenntniß hätten, eben soviel Befremden als Kummer.

Dieß war der wesentliche Inhalt der Aeußerungen des Hrn. Pesaro. Da ich in Hinsicht der angeführten Thatsachen, worauf er seine Besorgnisse gründete, keine Instruction hatte, so konnte ich ihm keine ganz genaue Antwort geben, allein auf eine oder andere Weise glaubte ich seinen Schrecken besänftigen zu müssen; zu diesem Zwecke bediente ich mich allgemeiner Bemerkungen, deren Wiederholung unnöthig ist. Zwar gelang mir es nicht, ihn gänzlich zu beruhigen, doch flößte ich ihm etwas Muth ein. Uebrigens schien er zu glauben, daß man vor allen Dingen suchen müsse, Sie zufrieden zu stellen, und alle Zwistigkeiten mit Frankreich zu vermeiden. Er schien sogar dafür zu halten, daß dieß auch die Meinung der Vornehmsten unter seinen Collegen sey, und der Beschluß des Senats, welchem man in der nächsten Donnerstags-Sitzung die aus Verona erhaltenen Nachrichten vorzutragen nicht unterlassen könne, eben so ausfallen werde.

Uebrigens, Bürger-General, scheint es mir unter den jetzigen Umständen unumgänglich nothwendig, Ihnen zu sagen, was ich von den Gesinnungen unserer eignen Regierung weiß, und was ich von denen der Venetianischen Regierung urtheilen kann. Erlauben Sie mir daher, in dieser Hinsicht in einige nähere Umstände einzugehen. Zuvörderst ersehe ich aus den Briefen des Ministers, daß das Vollziehungsdirectorium auf die Neutralität der Republik Venedig zu rechnen, und sogar mit derselben zufrieden zu seyn scheint, weil es mir empfiehlt, zu deren Erhaltung zu wirken; noch mehr,

es scheint auf eine engere Verbindung zwischen beiden Nationen zu denken, uud diese Materie ist bereits der Gegenstand einiger Depeschen gewesen. In den letzteren, die ich vergangenen Sonnabend erhielt, besteht man sogar auf diesem Punct. Sie können aus folgendem Paragraph, den ich abschreibe, darüber urtheilen.

„Es ist Zeit, daß die Republik Venedig endlich aus „der langen Unthätigkeit hervorgehe, worin sie seit dem „Passarowitzer Frieden sich verzehrt, und daß sie unter den „Mächten den Rang, welchen sie vor 1818 bekleidete, aufs „Neue einnehme. Frankreich bietet ihr jetzt die Mittel dazu „dar. Venedig kann sein Gebiet erweitern, Plätze erwerben, die seine Macht befestigen und dazu dienen werden, „zwischen den beiden Republiken einen, auf ihr gegenseitiges „Interesse gegründeten Bundesvertrag zu bilden.“

Man befiehlt mir überdieß, die Venetianer zu der Absendung eines Unterhändlers nach Paris zu veranlassen.

Was zweitens die Venetianische Regierung anlangt, so ist es nur zu wahr, daß sie den äußersten Widerwillen gegen unsere Revolution gezeigt hat; es ist nur zu wahr, daß mehrere Französische Individuen dort hart behandelt sind; daß der Haß gegen uns dort sorgfältig angefacht und unterhalten ist, und daß die meisten Köpfe, selbst die, vieler Personen von Einfluß durch religiösen Fanatismus erhitzt und irre geleitet sind.

Es ist nur zu wahr, daß die nämliche Regierung, seit langer Zeit gewöhnt, vor der Oesterreichischen zu zittern, sich mehr als sie sollte, dem Einflusse der letzteren hingegeben, und um so größere Schonung für dieselbe, so wie um so weniger gegen uns bewiesen hat, als ihre alten Vorurtheile sie eher alles andere, als unsere Erfolge erwarten ließen. Aber nicht minder wahr scheint es mir in diesem Augenblicke, daß ihre Neutralitätsversicherungen, so wie ihr Streben nach einem guten Einverständnisse mit Frankreich aufrichtig sind, daß ihre Vorurtheile endlich der Erwägung ihrer wahren Vortheile weichen, und daß sie unfehlbar wünscht, das Oesterreichische Joch abzuwerfen, unter welchem sie sich, wie ganz Italien, beugte. Zwar rechne ich nicht sehr darauf, daß man sie dahin bringen könne, ihre eignen Kräfte zu diesem Zwecke anzuwenden; zu sehr herrschen noch Furcht und Vorurtheile in vielen Gemüthern, und überdieß sind alle durch die lange Gewohnheit der Unthätigkeit erschlafft; allein man darf sich, wie ich glaube, versprechen, daß sie, weit entfernt, denjenigen, die an ihrer Befreiung arbeiten, zu widerstreben, wenigstens

zu ihren Gunsten wirksam seyn und geheime Wünsche hegen wird.

Was die Rüstungen betrifft, so kann man über die Beschaffenheit der Beweggründe, die sie veranlaßt haben, allerdings einigen Zweifeln Raum geben; allein, wie dem auch sey, so scheint es mir, daß sie bei der Lage, worin jene Regierung sich befindet, kein Mißtrauen einflößeu können.

Ich habe Ihnen über dieselben in meinen früheren Depeschen Bericht erstattet, und ohne Zweifel haben Sie geurtheilt, daß sie zu schwach wären, um die mindesten Besorgnisse einzuflößen.

Ich füge hinzu, daß ich die Wahrheit der Aeußerungen des Hrn. Pesaro vor Augen sehe. Alle getroffenen Vorbereitungen haben lediglich die Deckung der Lagunen und die Vertheidigung der Seeküste zum Zwecke. Dieß verkündigt keine feindseligen Absichten gegen uns.

Dieß ist es, Bürger-General, was ich Ihnen auseinander setzen zu müssen glaubte. Ihre Einsichten und Ihre Weisheit werden ergänzen, was ich Ihnen noch zu sagen haben könnte, und werden Ihnen unfehlbar die Beschlüsse eingeben, die dem Interesse der Republik am angemessensten sind. Sie sind bestimmt, den Ruhm eines siegreichen Feldherrn mit dem eines klugen und hellsehenden Politikers zu vereinigen.

Lallement.

---

Im Hauptquartier zu Brescia, den 4. Thermidor d. J. 4.
(22. Jul. 1796.)

## An den Bürger Salicetti.

Das Glück schien uns einen Augenblick zu verlassen: es haben seit fünf bis sechs Tagen sich so viele Ereignisse zugetragen, und ich bin noch jetzt so sehr beschäftigt, daß es mir unmöglich ist, Ihnen eine genaue Geschichtserzählung davon mitzutheilen; aber endlich — Dank sey es dem Siege von von Lonado und meinen strengen Maßregeln! — werden die Dinge eine befriedigende Wendung nehmen. Ich habe die Belagerung von Mantua aufgehoben; ich stehe hier fast mit m einer ganzen Armee.

Ich werde die erste Gelegenheit ergreifen, dem Feinde eine Schlacht anzubieten; sie wird das Schicksal Italiens entscheiden. Geschlagen, werde ich mich von der Adda zurückziehen; siegend, werde ich nicht in Mantua's Morästen verweilen.

Louis *) wird Ihnen mündlich die Einzelnheiten unserer beiden Siege von Lonado und Salo mittheilen.

Louis wird Ihnen von meiner gegenwärtigen Truppenmacht und von der feindlichen Nachricht geben. Schreiben Sie dem General Kellermann, daß er mir in Eilmärschen alle disponiblen Truppen schickt. Halten Sie sich versichert, daß die Citadellen von Mailand, Tortona, Alexandria und Pavia verproviantirt sind. Wir sind hier von Beschwerden erschöpft; fünf meiner Pferde fielen durch Abmattung. Ich kann nicht an das Directorium schreiben; ich beauftrage Sie, demselben mit wenig Worten anzuzeigen, was ich Ihnen melde, und was Louis Ihnen mündlich sagen wird.

Bonaparte.

---

Im Hauptquartier zu Castiglione d. 16. Thermidor d. J. 4.
(d. 3. Aug. 1796.)

## An den General Guillaume. **)

Sie müssen Zeuge der Schlachten gewesen seyn, die wir heute und in den letzten Tagen dem Feinde geliefert haben; wir haben 20000 Gefangene gemacht und eine große Anzahl getödtet. Die feindliche Armee ist gänzlich geschlagen, und morgen oder übermorgen sind wir in Ihren Mauern. Wie inzwischen die Umstände seyn mögen, halten Sie sich bis aufs Aeußerste! Ist Bresche geschossen, so zeigen Sie die größte Festigkeit.

Gruß, Achtung und Ruhm!

Bonaparte.

---

Im Hauptquartier zu Brescia den 25. Thermidor d. J. 4.
(d. 12. Aug. 1796.)

## An den Hrn. Ritter d'Azara in Rom.

Ich habe mehrere Schreiben von Ihnen, mein Herr, erhalten, die ich so schnell, als ich gewünscht hätte, zu beantworten, durch die Umstände und durch Geschäfte verhindert ward.

Cacault wird Ihnen die beiden Documente, welche Sie mir übersandt haben, wieder zustellen, nebst einem Schrei-

---

*) Louis Bonaparte, sein Bruder. Anm. d. H.

**) Damals Commandant von Peschiera. Anm. d. H.

ben der Municipalität von Ferrara, woraus Sie ersehen werden, daß die Sache abgemacht ist.

Man versichert mir, der Römische Hof habe von Ihnen verlangt, ihm zu beweisen, daß Frankreich zu einer Republik erhoben sey. Auch vernehme ich, man wolle in Rom nicht länger den Einwohnern von Ferrara und Bologna, wohl aber denen von Lugo den Segen ertheilen. Hiezu kömmt die Sendung des Legaten nach Ferrara und die Verzögerung der Ausführung des Waffenstillstandes. Dieß Alles zusammen genommen, wird der König, Ihr Herr, sich von der Falschheit einer Regierung überzeugen, die eben so einfältig als schwach ist.

Hr. Capelletti benimmt sich sehr schlecht zu Bologna; es ist an Ihnen, mein Herr, dem Dinge Wandel zu schaffen; ungern würde ich mich genöthigt sehen, ihn aus der Stadt zu vertreiben.

Se. Königl. Hoheit der Erzherzog von Parma hat sich gegen die Französische Armee mit der größten Offenheit benommen, und ihr Beweise aufrichtiger Freundschaft gegeben.

Ich bitte Sie, mein Herr, versichert zu seyn u. s. w.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, an dem nämlichen Tage.

## An den Bürger Cacault in Rom.

Der Papst hat einen Cardinal-Legaten nach Ferrara geschickt, zu einer Zeit, wo er wahrscheinlich die Franzosen verloren glaubte; ist dieß dem abgeschlossenen Waffenstillstandsvertrage gemäß? Die Bürger von Ferrara haben sich geweigert, ihn aufzunehmen. Ich habe so eben diesem Cardinal Befehl ertheilt, sich unverzüglich ins Hauptquartier zu begeben.

Anliegend erhalten Sie ein Schreiben der Municipalität von Ferrrara, welche mit Hrn. d'Azara übereinzustimmen scheint; die Sache ist also abgemacht. Ich sende Ihnen dem zufolge die beiden Documente zurück, welche der Minister mir zugeschickt hatte.

Der erste Geldtransport ist noch nicht angekommen; Alles geht sehr langsam. Es scheint, daß man nicht auf Treue und Glauben handelt. Seyn Sie wachsam, und ertheilen mir Nachricht! schicken Sie vertraute Personen ab, um zu wissen, was in Neapel vorgeht, und was während unserer militärischen Operationen dort vorgegangen ist. Anliegend finden Sie Berichte und Addressen, die Ihnen Ver-

gnügen machen, und Sie von dem Vorgefallenen in Kenntniß setzen werden.,

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, an dem nämlichen Tage.

## An Se. Königl. Hoheit, den Großherzog von Toscana.

Ich habe das Schreiben erhalten, womit E. K. H. mich unterm 13ten Jul. beehrt haben. Es ist mir sehr spät zu Händen gekommen, welches, verbunden mit den zahlreichen, kürzlich vorgegangenen Ereignissen, meine Antwort etwas verzögert hat.

Die Regierung hat mit dem größten Kummer die Besetzung von Porto Ferrajo durch die Engländer vernommen. Es würde Ew. Königl. Hoheit so leicht gewesen seyn, diesen Platz zu vertheidigen; und zugleich so vortheilhaft, sich den Besitz dieses wesentlichen Theiles Ihrer Staaten zu erhalten, daß man zu dem Gedanken gezwungen ist, daß die Verrätherei Ihres Gouverneurs, gleich der, Spanocchi's, die Ursache dieses nicht minder für Ihre Unterthanen, als für Frankreich, so unangenehmen Ereignisses ist.

Das Vollziehungsdirectorium würde ohne Zweifel ermächtigt seyn, sich als Repressalie der Continental-Staaten Ew. Königl. Hoheit zu bemächtigen; allein getreu den Gesinnungen der Mäßigung, wird die Französische Regierung die Neutralität und das gute Einverständniß, welche zwischen ihr nnd E. K. H. statt findet, in keiner Hinsicht verändern und auf keine Weise stören.

Ich bin mit den Gesinnungen der Hochachtung ꝛc.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, den 24sten Thermidor d. J. 4. (d. 11. August 1796.)

## An den Bürger Miot.

Ihre verschiedenen Schreiben, mein lieber Minister, habe ich erhalten; Sie finden anliegend mehrere Exemplare des gewünschten Berichts. Man sagt, der Kaiser liege in den letzten Zügen. Suchen Sie Jemanden auf, der Sie von dem Augenblicke seines Absterbens benachrichtigt.

Sie fühlen, wie wichtig dies ist, und daß es mir sehr darauf ankömmt, von dem Augenblicke, wenn der Herzog nach Wien sich auf den Weg begiebt, unterrichtet zu seyn.

Schicken Sie die anliegenden Papiere an den General Vaubois und an den Bürger Cacault. Berichten Sie mir mit Ihrer gewöhnlichen Genauigkeit. Das Interesse der Regierung erfordert, in Toscana nichts zu thun, was den Großherzog aufbringen könnte; erhalten Sie daher die Neutralität.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, den 25sten Thermidor d. J. 4. (d. 12. August 1796.)

### An den Senat von Bologna.

Ich vernehme, meine Herren, daß die Ex-Jesuiten, die Priester und die Mönche die öffentliche Ruhe stören. Geben Sie ihnen zu erkennen, daß die französische Republik, während sie die Religion und deren Diener schützt, unerbittlich gegen diejenigen ist, die, ihren Stand vergessend, sich in öffentliche oder bürgerliche Angelegenheiten mischen. Bedeuten Sie den Häuptern der verschiedenen Religionen, daß ich auf die erste Klage, welche gegen die Mönche bei mir vorgebracht werden wird, ihr ganzes Kloster dafür verantwortlich machen, sie aus der Stadt vertreiben, und ihre Güter zum Besten der Armen confisciren lassen will.

Bonaparte.

---

Paris, den 14ten Thermidor d. J. 4. (d. 1. August 1796.)

### Das Vollziehungs-Directorium an den Obergeneral Bonaparte.

Dasjenige, was Sie, Bürger General, dem Directorium unterm 4ten Thermidor in Betreff der Schleifung der Festungswerke des Schlosses von Mailand und von Mantua schreiben, hat dessen Beifall; es glaubt jedoch, daß Alles dazu eingerichtet seyn muß, die Minen spielen zu lassen und diese Werke zu vernichten, falls Erfolge von Seiten des Feindes diese Maßregel nothwendig machen sollten. Was Mantua betrifft, so genehmigt das Directorium Ihren Vorschlag, diese Festung auf der Stelle schleifen, und die daselbst befindlichen 300 Stücke Geschütz nach Frankreich bringen zu lassen. Wenn diese Festung geschleift seyn wird, können Sie die Zerstörung der Festungswerke des Schlosses von Mailand befehlen.

Reveillère-Lepaux.

---

Ebendaselbst, an dem nämlichen Tage.

## Dasselbe an Denselben.

Wir haben das Schreiben erhalten, welches Sie, Bürger General, unterm 4ten Thermidor aus Castiglione an uns erlassen haben, und worin Sie von der Stimmung der Unterthanen der Herzöge von Modena und Parma reden. Die Umstände und die Freundschaft, welche zwischen der französischen Republik und dem Spanischen Hofe obwaltet, könnten erfordern, daß man beim allgemeinen Frieden dem Herzog von Parma, dessen Vergrößerung in Italien für Frankreich in mehrern politischen Hinsichten vortheilhaft seyn würde, einige Bewilligungen machte.

Reveillère-Lepaux.

---

Ebendaselbst, an dem nämlichen Tage.

## Dasselbe an Denselben.

Der Bericht, den Sie, Bürger General, uns über die Belagerung von Mantua erstatten, überzeugt uns, daß Sie alle Thätigkeit dabei anwenden, welche diese wichtige Operation erfordert, deren Erfolg wir mit lebhaftem Eifer erwarten. Es ist überflüßig, Ihnen die Wachsamkeit auf die Bedürfnisse der dazu gebrauchten Truppen zu empfehlen, um die Wirkungen der Arbeiten zu vermindern, welchen sie sich überlassen, und die Fortschritte der Krankheiten, welche sich unter diesen Divisionen gezeigt haben, zu hemmen.

In einer besondern Depesche haben wir Ihre Vorschläge in Betreff dieser Festung genehmigt, auf den Fall, daß Kühnheit, Ausdauer und Talente sie vereinigt in unsere Macht gebracht haben werden. Auch in Hinsicht der Citadelle von Mailand genehmigen wir Ihre Vorschläge.

Den Eifer, welchen Sie an den Tag legen, Corsica den Engländern zu entreißen, können wir nicht zu sehr unterstützen, und wir ermächtigen Sie daher, gemeinschaftlich mit dem Commissär Salicetti, welcher mit der Ausführung der von Ihnen getroffenen Verfügung besonders beauftragt ist, eine allgemeine Amnestie zu bewilligen.

Reveillère-Lepaux.

---

## Dasselbe an Denselben.

Ebendaselbst, an dem nämlichen Tage.

Das Directorium ist benachrichtigt, Bürger General, daß zufolge seiner Befehle, der Kriegsminister dem in der 11ten Militärdivision commandirenden General befohlen hat, in diesem Bezirk eine Schwadron des 18ten Dragonerregiments zurückzubehalten, und die drei andern Schwadronen dieses Corps unverzüglich zur Armee von Italien abgehen zu lassen.

Die Unruhen, welche sich kürzlich im Departement der Rhone-Mündungen, und namentlich zu Aix, zugetragen haben, veranlaßten uns, auf der Stelle den General Willot, welcher unser Vertrauen besitzt, dahin abgehen zu lassen. Wir beauftragen ihn, dies Departement mit besonderer Sorgfalt in Obacht zu halten und durch alle, in seiner Macht stehende Mittel, den Ausbruch eines Bürgerkrieges zu hindern.

Wir haben dem Kriegsminister befohlen, eine der drei nach Italien bestimmten Schwadronen des 18ten Dragonerregiments nach Marseille abgehen zu lassen.

Die Pferde, die Sie dem Directorium geschickt haben, sind angekommen.

Reveillère-Lepaux.

---

Ebendaselbst, am dem nämlichen Tage.

## Dasselbe an Denselben.

Derjenigen Ihrer letzten Depeschen, Bürger General, welche sich auf Livorno bezieht, haben wir besondere Aufmerksamkeit gewidmet, wir beharren in dem Entschlusse, welcher bis jetzt unser Benehmen in Hinsicht des Großherzogs von Toscana geleitet hat, und haben zu unserm Mißvergnügen in den von unsern Commissären getroffenen Maßregeln die Hintansetzung unserer politischen Grundsätze in Beziehung auf diese Macht wahrgenommen. Ohne unsern Zweck aus den Augen zu verlieren, die Engländer im Mittelländischen Meere zu schwächen, indem wir ihnen die Häfen verschließen und Corsica, mit Hülfe der Besetzung von Livorno, unter die Gesetze der Republik zurückzubringen, wollen wir dennoch in diesem Augenblicke die Unabhängigkeit Toscana's auf keine Weise beeinträchtigen und im Innern dieses Landes keine Regierungsrechte ausüben. Wir beseitigen bis auf günstigere Zeitumstände die Beschwerden, welche für uns aus der Parteilichkeit des Großherzogs für die Engländer erwachsen müssen; auch empfehlen wir unsern Commissären, sich der Formen zu bedienen, welche die Neutralität heischt, und sich zuvor mit Ih-

nen über die Beschlüsse zu verabreden, deren Erlassung sie für nützlich halten, wobei sie sich jedoch Alles desjenigen zu enthalten haben, was sich zu einer Anmaßung der Rechte der Toscanischen Regierung hinneigen könnte. Man muß, ohne bei derselben Argwohn zu erregen, und ohne sich das Ansehen der Ausübung einer öffentlichen Autorität zu geben, die Vortheile der Republik wahrnehmen, deren Interesse durch dieß System begünstigt werden wird.

Hr. Corsini hat uns eine Denkschrift, enthaltend die Beschwerden seines Hofes, überreichen lassen; wir glaubten sein Ansuchen um Wiederaufhebung des Beschlusses im Betreff der gebornen Engländer bewilligen, seine übrigen Anträge jedoch ablehnen zu müssen.

Die administrativen Operationen zu Livorno sind gleichfalls ein Gegenstand unserer Sorgfalt, und es ist unsere bestimmte Absicht, in denselben Sicherheit, Ordnung und Redlichkeit herrschen zu lassen. Mit großem Ernste lenken wir die Wachsamkeit unserer Commissäre auf diesen wichtigen Gegenstand.

Reveillère-Lepaux.

---

Ebendaselbst, an dem nämlichen Tage.

## Dasselbe an Denselben.

Die in Ihrem Schreiben, Bürger General, über den Venetianischen Staat enthaltenen Bemerkungen scheinen uns sehr einsichtsvoll.

Das Directorium ermächtigt Sie, alle diejenigen Maßregeln zu treffen, welche Sie sich vorgesetzt haben, in Erwartung, daß die militärischen Ereignisse, von denen wir einen glücklichen Ausgang hoffen, unser Benehmen in Beziehung auf diese Macht auf entscheidende Weise bestimmen.

Was die Reclamationen der Graubündtner betrifft, so verdient die von Ihnen ergriffene Partie gleichfalls den Beifall des Directoriums, indem sie dessen früheren Instructionen gemäß ist.

Man muß ihr Bedürfniß Mailändischen Getraides benutzen, um sich ihrer Stimmung zu versichern. Die Verfassungsurkunde verbietet uns die Genehmigung Ihres Vorschlages, 800 pensionirte Schweizer in unserm Dienste zu gebrauchen.

Reveillère-Lepaux.

---

Ebendaselbst, den 24sten Thermidor d. J. 4. (d. 12. Aug. 1796.)

## Dasselbe an Denselben.

Kaum hatten wir von den Ereignissen Nachricht erhalten, worüber Sie, Bürger General, uns in Ihrem Schreiben vom 15ten Bericht erstatten, als wir die Kunde von der Schlacht von Castiglione vernahmen. Dieser Sieg wird durch die demselben vorhergegangenen Umstände noch denkwürdiger und der Republik werther, und wir betrachten ihn als einen der entscheidendsten, welche die von Ihnen befehligte tapfere Armee im Laufe dieses Feldzuges erfochten hat.

Im dem Zwischenraume des Empfanges beider Couriere zweifelten wir keinen Augenblick an der Ruckkehr des Glücks zu Gunsten der republicanischen Waffen, und unser Vertrauen hörte nie auf, sich auf die Talente und die Tapferkeit, welche sie leiten, zu verlassen.

Zu unserer Zufriedenheit haben wir gesehen, daß Sie rasch die Partie ergriffen haben, die Belagerung von Mantua aufzuheben, um Ihre Truppen zusammenzuziehen. Die Augenblicke waren kostbar, und geschickt wußten Sie deren Wichtigkeit zu erfassen. Benutzen wir die Erfahrung, deren Ergebniß uns verderblich werden zu müssen schien, und welche schon an sich selbst ein ausgezeichneter Vortheil ist. Lassen Sie uns den Plan aufgeben, die Festung Mantua durch regelmäßige Belagerung zu nehmen, und lassen wir die Besatzung derselben durch Krankheiten dahin schwinden, welche, nach ihrer Einwirkung auf die Belagerungstruppen, dort große Verheerungen anrichten müssen. Sie haben einen neuen Feldzug begonnen, worin die Armee der Republik auf eine nicht minder Achtung gebietende Weise angreifend verfährt, als da sie den Feind von den Apeninnen bis nach Tyrol trieb. Zwar hat er einige Verstärkungen erhalten, allein diejenigen, welche auch bei Ihnen allmählig eintreffen, und die neuerlichen unersetzlichen Verluste des Feindes, gewähren Ihnen große Mittel, ihn mit den Vortheilen eines kraftvollen Angriffskrieges zu bekämpfen.

Unsere Absicht ist mit Ihren Plänen völlig übereinstimmend. Lassen Sie, um sie zu erfüllen, die Eroberungen der Republik bis nach Inspruck reichen, und mögen die flüchtigen Reste von Wurmsers Armee nur in Oesterreich den Ort finden, wo sie sich sammeln können! Um diesen Plan zu begünstigen, befehlen wir dem General Moreau, der nach seinen letzten Berichten den Prinzen Carl bis nahe an Donauwerth getrieben hat, mit seinem rechten Flügel die Linie von Inspruck bis nach Ingolstadt zu besetzen. Diese Bewegung hat den Zweck,

die Verbindungen zwischen den kaiserlichen Armeen in Italien und Deutschland abzuschneiden, und Ihren Marsch an den Inn zu erleichtern. Immittelst soll der General Kleber, welcher die Maas-Armee während der Krankheit ihres Oberbefehlshabers einstweilen commandirt, seine Richtung auf Regensburg nehmen, nachdem er das ihm entgegengestellte, und ihm an Truppenzahl nachstehende Armeecorps des Generals Wartensleben zerstreut haben wird.

Der Ueberfall, welcher zu Salo statt gefunden hat, wird ohne Zweifel Ihre Aufmerksamkeit gefesselt haben, um den Gefahren der Dienstnachläßigkeit vorzubeugen. Dieser Vorfall war auf einen Augenblick so ernst, daß die Fehler, welche dazu Anlaß gegeben haben, ein strenges Strafbeispiel gebieten. Wir fordern Sie auf, uns hierüber Bericht zu erstatten.

Ohne Zweifel werden Sie es für zweckmäßig halten, den erneuerten Eindruck der Furcht und Bewunderung, welchen ganz Italien bei den Erfolgen der Republik empfunden hat, zur Einleitung der politischen Operationen in Beziehung auf Genua und Venedig zu benutzen. Den hiezu zu wählenden Augenblick haben wir Ihnen bis jetzt nicht bestimmt bezeichnet, und überlassen ihn auch jetzt noch Ihrer Wahl, überzeugt, daß Sie den günstigsten Augenblick zu ergreifen wissen werden.

Auch der Eingang der Contributionen, so wie die Uebersendung der, nicht zum Unterhalt der Armee erforderlichen Gelder nach Frankreich, muß jetzt wo möglich mit neuer Thätigkeit betrieben werden.

Wir sind benachrichtigt, daß Militärpersonen sich mit einer beunruhigenden Bereitwilligkeit, vorzüglich in Mailand, dem Streben der Einwohner hingeben, im Schooße der Vergnügungen die Reinheit der republicanischen Gesinnungen, welche sie beseelen müssen, durch listige Verführung zu verderben. Der General Despinois scheint in dieser Hinsicht nicht vorwurfsfrei. Rufen Sie, Bürger General, ihn zur Strenge der Grundsätze zurück, und thun Sie der Hinansetzung derselben ernstlich Einhalt. Wir ermächtigen Sie, selbst alle Officiere und Angestellte aus der Armee zu verweisen, die durch ein so gefährliches Betragen sie zu desorganisiren drohen, und uns demnächst Bericht darüber zu erstatten.

Reveillere-Lepaux.

Ebendaselbst, an dem nämlichen Tage.

## Dasselbe an Denselben.

Anliegend erhalten Sie, Bürger General, einen Bericht des Commissairs des Directoriums bei der Municipalverwaltung des Cantons Mont-Louis über die Ausschweifungen, denen sich mehrere Individuen des 7ten Bataillons von Paris auf ihrem Marsch zur Armee von Italien in dieser Gemeinde überlassen haben. Sie sehen daraus, daß verschiedene Freiwillige sich gegen die Bürger Gewaltthätigkeiten erlaubt und auf die Nationalgarde, so wie auf den Regierungscommissair geschossen haben. Der Mangel an Mitteln, sich der Schuldigen zu bemächtigen, hat nicht verstattet, sie den Gerichtshöfen zu übergeben. Das Directorium ersucht Sie daher, sie aufsuchen und durch die Militärpolizei mit der Strafe belegen zu lassen, welche sie nach Ihrem Urtheil verdient haben.

Reveillère-Lepaux.

---

Rom, den 22sten Jul. 1796. (d. 13. Messidor d. J. 4.)

## An den Obergeneral Bonaparte.

Herr General!

Erlauben Sie, daß ich Ihnen bei einer, für die Waffen der Republik und für Sie, der sie mit so vielem Ruhme leitet, so glorreichen Veranlassung mein Andenken ins Gedächtniß rufe.

Der Bürger Miot hat Sie von der Lage seines, von Ihnen erhaltenen Auftrages, den zwischen der Republik und dem Pabst zu Bologna geschlossenen Waffenstillstand in Ausführung zu bringen, ohne Zweifel in Kenntniß gesetzt. Alles ist aufs Beste in Ordnung gebracht. Schon sind die ersten fünf Millionen nach Imola abgegangen, wo man sie, der getroffenen Verabredung zufolge, in die Hände der Abgeordneten der Republik abliefern wird. Zu allem Uebrigen versteht sich der Papst mit der größten Aufrichtigkeit, und der Bürger Miot hat das Interesse der Republik mit so vieler Sorgfalt und mit so genauer Beobachtung der nöthigen Rücksichten betrieben, daß Jedermann ihm verdientermaßen Gerechtigkeit wiederfahren lassen wird. Er ist im Begriff, nach Florenz abzugehen, da der Bürger Cacault, den Sie an seiner Stelle ernannt haben, eingetroffen ist. Auch die committirten Gelehrten sind angekommen, und ich werde mich nach allen Kräften bestreben, ihnen zur Vollziehung ihres Auftrages behülf-

lich zu seyn, und ihnen den Aufenthalt in Rom so angenehm als möglich zu machen.

Hr. Ratti, welcher die Ehre haben wird, Ihnen dies Schreiben zu überreichen, wird Namens meiner mit Ihnen darüber reden, daß die Einwohner von Ferrara die Districte von la Messola und Santo Martino mit in ihr Gebiet befassen wollen; allein es ist in ganz Italien so bekannt, daß diese beiden Besitzungen durch die Päbste angekauft und nie durch die Legaten von Ferrara regiert oder verwaltet sind, daß die Sache keines Beweises bedarf; zum Ueberfluß habe ich die Ehre, Ihnen zwei authentische Kaufcontracte über die fraglichen Besitzungen zu übersenden, und ich hoffe von Ihrer Gerechtigkeit, mein General, daß Sie zu befehlen geneigen werden, den Pabst im Besitz desjenigen zu lassen, was ihm nach dem Buchstaben und dem Sinne unseres Tractats rechtmäßig zugehört.

Ich hoffe, mein General, daß Ihre Triumphe uns bald einen Frieden geben werden, nützlich und glorreich für die Republik, welcher Sie dienen, und nothwendigerweise auch für des ganze menschliche Geschlecht. Inzwischen habe ich die Ehre, mit den Gesinnungen der Bewunderung, die Sie mir eingeflößt haben, zu seyn

Herr General

Ihr

unterthänig gehorsamster Diener
der Ritter d'Azara.

Nachschrift. Hr. Cacault händigt mir so eben die beiden Zuschriften ein, womit Sie mich unterm 3ten Thermidor beehrt haben, und ich danke Ihnen, daß Sie für den Additional-Artikel von Romagna haben Sorge tragen wollen: übrigens ist mir der Bürger Cacault schon seit langer Zeit persönlich bekannt, und ich hoffe, daß er die Ausführung des Vertrages zu Ihrer völligen Zufriedenheit beendigen wird. Ich habe ihn heute Morgen dem Pabste und dem Staatssecretair vorgestellt, welche ihn mit aller Auszeichnung aufnahmen, die er verlangen kann. Zu gleicher Zeit nahm der Bürger Miot Abschied von ihnen.

---

Im Hauptquartier zu Poli, den 11ten Thermidor d. J. 4.
(d. 29. Jul. 1796.)

## An Denselben.

Ich komme so eben von Rivoli; das Feuer hat aufgehört, wir halten noch immer die Stellung auf den Anhöhen von

Campo Orongo hinter Rivoli besetzt; unsere Truppen sind äußerst ermüdet und bis zum Umfallen abgemattet; sie haben mehr als funfzig verschiedene Gefechte geliefert. Nie habe ich die Oesterreicher mit so vieler Wuth kämpfen sehen; sie waren sämmtlich in Branntwein berauscht. Die unsrigen, obwohl mit leerem Magen, schlugen sich mit bewundernswürdigem Muthe. Wenn Sie mir 7 bis 8000 Mann Verstärkung schicken, so verspreche ich Ihnen beinahe, morgen la Corona wieder einzunehmen; aber wir bedürfen frischer Truppen. Heute habe ich von Ihnen, mein General, keine Nachricht gehabt; ich harre ihrer mit Ungeduld.

So eben habe ich jemanden abgeschickt, um zu vergewissern, ob in den Umgebungen von la Chiusa Feinde stehen. Ich bringe die Nacht auf der Brücke zu; Pigeon und Victor halten Nachtlager zu Rivoli; Joubert ist krank.

Massena.

---

Im Hauptquartier zu Pieverono, an dem nämlichen Tage.

An Denselben.

Ich dachte es wohl, daß die Zahl der gestern zu Vicenza eingetroffenen Truppen abnehmen würden. Sie werden sehen, Bürger General, daß es am Ende nichts weiter, als eine Recognoscirung seyn wird: bald werden wir es wissen. Heute sind alle Vorsichtsmaßregeln getroffen; es sind in dieser Nacht starke Recognoscirungen abgegangen, um auf allen, zum Feinde führenden Wegen weit vorzudringen, und gewiß, wenn wir angegriffen werden sollten, so wird die Bewegung nicht blos zu Vicenza, sondern auf unserer ganzen Linie statt finden.

Gruß und Freundschaft!

Massena.

---

Venedig, den 12ten Thermidor d. J. 4. (d. 30. Jul. 1796.)

An Denselben.

Bürger General,

Nach einem, aus Botzen erhaltenen Schreiben vom 27sten Julius, sind seit dem Abgange des vorhergehenden Schreibens 120 Artilleristen, 5000 Mann Infanterie und 4000 Mann Cavallerie, sämmtlich vom Rheine kommend, durch jene Gegend gezogen. Das nämliche Schreiben fügt hinzu, daß sich am 25sten die Oesterreichischen Truppen 30,000 Mann stark in verschiedenen Richtungen, nämlich über Val-Iseda, Sal-

to, Alla Guiducasio und Brescia, in Bewegung gesetzt haben.

Auch giebt man mir in diesem Briefe zu verstehen, daß in der Richtung von München Bewegungen statt finden; denn mein Briefsteller fragt mich, ob es zweckmäßig sey, daß er sich dahin begebe.

Nach andern Nachrichten aus Vincenza vom 18ten Julius, beträgt die Zahl der, in den Umgebungen jener Stadt angekommenen Truppen nicht mehr, als 3000 Mann, bestehend aus Uhlanen, Husaren und Infanterie. Die zu Campo-Marzo postirten Truppen haben zwei Canonen, denen eine auf einem Hügel jenseits des Flusses, die andere auf der Straße von Verona aufgestellt ist.

Gruß und Brüderschaft!

Lallement.

---

Rom, den 12ten Thermidor d. J. 4. (d. 31. Jul. 1796.)

## An Denselben.

Bürger Obergeneral,

Vorgestern hier eingetroffen, habe ich Ihre Schreiben an Hrn. Azara und den Cardinal Zelada abgeliefert. Am heutigen Morgen stellte mich Hr. Azara dem Pabste vor, der mich sehr wohl aufnahm. Der Bürger Miot geht nebst seinem Gesandtschaftssecretär heute Abend nach Florenz ab. Die Gelehrten und Kunstkenner sind heute Morgen eingetroffen. So bin ich also nebst denen, die zu meinem Geschäfte mitwirken sollen, gehörig installirt; wir wollen uns bestreben, es gut auszuführen.

Der Bürger Miot hat nichts gespart, um Sie durch Couriere von seinen Operationen in Kenntniß zu setzen. Fünf Millionen sind nach Imola unterwegens; ich werde die zweite Sendung betreiben.

Ihren Instructionen gemäß, habe ich einen Befehl von dem Gouverneur von Ancona verlangt, die Besatzung aufzunehmen, welche Sie dahin schicken würden; man hat mir geantwortet, daß dieser Befehl ertheilt sey und daß sich bereits Commissarien zu Ancona eingefunden hätten, um sich in Ihrem Namen nach dem dortigen Zustande der Dinge zu erkundigen.

Eine Englische Fregatte blokirt diesen Hafen. Dies Blokade-System der Engländer zu Livorno und an andern Orten hat den Zweck, das Volk durch Arbeitsmangel Noth leiden zu

lassen, und es durch Verzweiflung zum Aufstande gegen uns zu reizen.

Sie wissen, daß hier 50,000 Pfund Pulver vorräthig sind, welche man bereit ist, für die Armee abzuliefern. Ich werde es durch die Bürger Monge und Berthollet probiren lassen, um zu wissen, ob es von guter Beschaffenheit ist, und es, wenn dem so ist, über Pistoja nach Modena abgehen lassen. Den Französischen Commandanten lasse ich davon benachrichtigen, damit er es unter einer Bedeckung von Nationalgarden an den von Ihnen zu bestimmenden Ort bringen lassen kann.

Ich habe den Bürger Miot ersucht, mir Ihre Antworten mitzutheilen, die mir hier zur weiteren Instruction dienen müssen.

Den Artikel wegen der Contribution von Ravenna, habe ich noch nicht in Anregung gebracht, weil dringendere Gegenstände mich beschäftigen; doch werde ich unverzüglich mit Hrn. Azara über diesen Punct reden.

Man wird hier eine Antwort aus Imola abwarten wollen, auf welche Weise die Ablieferung der ersten fünf Millionen bewerkstelligt ist, bevor man die zweite Geldsendung abgehen läßt. Man hat viel Mühe, diese zweite Summe aufzubringen, und auch diese wird verspätet werden; doch werde ich antreiben. Man muß fühlen, daß das Directorium sich nicht eher mit dem definitiven Frieden beschäftigen wird, als bis die Bedingungen des Waffenstillstandes erfüllt sind. Ungeachtet man hier in allen Dingen einen äußerst starken Hang zur Langsamkeit hat, wird man diese Angelegenheit rasch beendigen müssen. Morgen beginnen unsere Arbeiten mit den Gelehrten und Sachkundigen, um die in Natur zu liefernden Gegenstände zu bestimmen. Sobald ich durch Miot von dem, was Sie auf seine sämmtlichen Vorschläge geantwortet haben, in Kenntniß gesetzt bin, werde ich Ihnen über Alles berichten.

Cacault.

---

Im Hauptquartier zu Roverbello, den 13ten Thermidor d. J. 4.
(d. 31. Jul. 1796.)

## An Denselben.

Meine Truppen sind heute Morgen um 3 Uhr, nach einem Marsch von zwei Nächten und einem Tage hier eingetroffen. Sie sind im Begriff nach Castellaro zu gehen. Ich mache Ihnen bemerklich, daß ich nur die 4te Halbbrigade habe, nebst

der 51sten, welche zu der Division des Generals Kilmaine gehört. Auch habe ich einige Cavallerie und 11 Stück leichter Artillerie, welches für so wenig Infanterie zu viel ist.

Bei der Ankunft des Generals Kilmaine begab ich mich zu ihm, um mich über das Beste des Dienstes mit ihm zu verabreden.

Wir kamen überein, daß er eine Halbbrigade zwischen Roverbello und Castellaro aufstellen sollte, um Mantua zu decken, so, daß wir uns gegenseitig zu Hülfe kommen könnten; denn von Castellaro nach Roverbello sind vierzehn Meilen. Sie sehen, daß ich sehr isolirt und ohne Hoffnung auf Hülfe bin; aber je größer die Gefahr, um desto mehr Festigkeit muß man zeigen. Rechnen Sie auf meinen Eifer und auf meine Thätigkeit.

Ich ersuche Sie, mich wissen zu lassen, wohin ich mich zurückziehen soll, falls ich dazu gezwungen würde; denn ich kenne weder Ihre Absichten, noch die Stellung der Armee. Alle Ihre Befehle sind vollzogen; auf dem mir anbefohlnen Rückzuge bin ich auf keine Weise beunruhigt worden.

Augereau.

---

Im Hauptquartier zu Mailand, den 13ten Thermidor d. J. 4
(d. 31. Jul. 1796.)

## An Denselben.

Ich bin wirklich überzeugt, daß die Feinde sich der Stadt Brescia bemächtigt haben. Ich gehe nach Cassano, um in Person die nöthigen Recognoscirungen anzustellen, und werde Sie von demjenigen, was ich in Erfahrung bringe, in Kenntniß setzen. Bis jetzt läßt mich, ungeachtet der gewöhnlichen Uebertreibungen, nichts glauben, daß das feindliche, gegen Brescia gerückte Corps beträchtlich sey. Es waren einige unserer Transporte unterwegens, die sich nach Bassano zurückgezogen haben, welches der Hauptgegenstand meiner Wachsamkeit seyn wird.

Man arbeitet mit Macht an der Ausführung Ihrer Befehle in Hinsicht des Schlosses von Mailand. Es wird morgen mit Lebensmitteln versehen seyn, und ich werde streben, Ihre Absichten zu erfüllen. Sobald die Communication wieder hergestellt ist, oder sobald Sie mir eine andre bestimmt haben, werde ich Ihnen Cavalleriedetaschements, mit deren Ausrüstung man täglich beschäftigt ist, und die übrigen, für das Hauptquartier bestimmten Transporte zuschicken.

Sahuguet.

---

Lonado, den 14ten Thermidor d. J. 4. (d. 1. August 1796.

## An Denselben.

Der General Massena ist gestern nicht hier eingetroffen, wie er mir angekündigt hatte; da ich keine Nachricht von Sauret hatte, konnte ich weder nach Brescia marschiren, noch den Sieg benutzen. — So eben vernehme ich, daß der General Sauret, nachdem er Salo eingenommen hatte, sich nach Desenzano zurückgezogen hat. Dies Alles ist mir unbegreiflich. Wir werden gemeinschaftlich nach den Instructionen verfahren, die ich von Ihnen erhalten habe.

Das Gefecht von Lonado war schrecklich, und ich kann Ihnen versichern, daß der Feind dergestalt zugerichtet ist, daß er daran denken soll; er ließ mehr als 1000 Flinten und viele Leute auf dem Platze, und floh in großer Unordnung. Wir machten 300 Gefangene. Wären wir stärker, oder nur weniger ermüdet gewesen, so hätten wir große Fortschritte gemacht.

Despinois.

Nachschrift. Der Feind behauptet die Brücke Saint-Marc; man sagt mir, daß er in Brescia 5000 Mann und eben so viel vor der Stadt haben soll; doch weiß ich nichts Gewisses. Wenn wir den Gefangenen Glauben beimessen wollen, so haben wir gestern mit 8 bis 9000 Mann Infanterie und 800 Mann Cavallerie zu thun gehabt.

Hr. Bataglia, Proveditor von Brescia, läßt Ihnen anzeigen, daß er hier ist. Er weiß nichts von den Stellungen und der Stärke der Feinde, oder wenigstens sagt er nichts Genaues und Bestimmtes.

---

Den 16ten Thermidor d. J. 4. (d. 3. August 1796.)

## An Denselben.

Mit Bedauern vernehme ich, daß Sie unzufrieden mit mir sind, weil ich Salo nicht behauptet habe, nachdem ich es eingenommen. Sie werden sich erinnern, General, daß Sie einen Augenblick unschlüssig waren, ob man dahin marschiren solle; Sie beschlossen nachher, daß es geschehen müsse, und wäre es auch nur, um den General Guieux und seine Halbbrigade zu befreien, Sie befahlen mir, nicht dort zu bleiben. Der General Despinois ergriff eine andere Partie, die mich sehr in Verlegenheit setzte, als ich, da er nicht erschien, meinen Angriff begann. Hätte er mich benachrichtigt, so würde ich eine Colonne detaschirt haben, welche durch das Thor von Brescia eingerückt wäre; durch dieses Manoeuvre hätte ich die

Besatzung, nebst dem commandirenden Generallieutenant zu Gefangenen gemacht, und mich der 15 Stücke Geschütz, welche im Park des Lagers von Tormini aufgefahren waren, bemächtigt.

Der General Despinois behauptet, mir mehrmals geschrieben zu haben, allein ich habe nur ein einziges Schreiben erhalten, und zwar um 4 Uhr Nachmittags, als ich mich zurückzog, um mich auf die Anhöhen vorwärts Desensano zu begeben. Da ich auf dem See eine große Anzahl mit Truppen besetzter Barken wahrgenommen hatte, und der General sich ebenfalls dort befand, so besorgte ich, daß sie bei Desensano landen und mir den Rückzug abschneiden würden.

Bei meiner Ankunft zu Lonado verabredete ich mich in Gegenwart des Generals Saint Hilaire, mit den Generalen Massena und Despinois. Es war die Rede davon, nach Salo zurückzukehren. Der General fragte mich, wie viel Zeit ich nöthig hätte, mich dahin zu begeben; ich antwortete, es seyen nur vier Stunden dazu erforderlich, so daß ich Abends um 5 Uhr dort eintreffen könnte. Man brauchte sich nur zu entschließen und ich wäre sogleich abmarschirt. Allein der General Massena glaubte, es sey schon etwas spät. Man beschloß, daß die drei Divisionen in einer Colonne bis an die Brücke Saint-Marc marschiren, und wenn der Feind sich unserm Uebergange widersetzte, die Cavallerie den Fluß durchreiten, und jeder einen Freiwilligen hinter sich aufs Pferd nehmen sollte. Ich marschirte ab, allein als ich in der Nähe von Brescia angekommen war, erhielt ich Befehl, zurückzugehen, und marschirte nach Salo. Auf der Brücke Saint-Marc ließ ich die Truppen einen Augenblick ausruhen. Der General Pigeon, der mir folgte, schickte mir eine Ordonnanz mit der Nachricht, daß er sich nach Brescia zurückziehe, weil der Feind mit starker Macht von Gavardo heranrücke. Ich stellte meine Division in Schlachtordnung, und schickte sofort zwanzig Jäger zu Pferde zum Recognosciren auf den Weg nach Gavardo, wo ich zwei Canonen auffühen ließ; auch ließ ich bis zur Rückkehr der Jäger Tirailleurs vordetaschiren. Der Officier, welcher die Recognoscirung commandirte, berichtete mir, er habe nichts wahrgenommen, und ich setzte mich daher wieder in Marsch. Der General Massena schickte mir eine Ordonnanz, welche mir in seinem Namen den mündlichen Befehl brachte, die ganze Infanterie nach Lonado vorrücken zu lassen. Als ich mich diesem Orte näherte, stieß ich auf den General Massena, welcher mir sein Befremden äußerte, mich dort zu finden. Ich machte ihm bemerklich, daß dieß seinem Befehle gemäß sey; allein er erwiederte, die Ordonnanz habe sich geirrt, und

jene Verfügung habe nur den Rest der Truppen des Generals Pigeon betroffen. Sie sehen, General, daß ich ohne diesen widrigen Zufall zu rechter Zeit angekommen seyn würde. Ich ward genöthigt, wegen einer starken Beschädigung am Beine, dem Brigadegeneral Guyeux das Commando zu übergeben; als ich an der Spitze des 24sten Jägerregiments angriff, passirten wir durch einen sehr engen Weg, wo ich so heftig zwischen die Schwadron gepreßt ward, daß mein Bein furchtbar dadurch anschwoll, und ich weder gehen noch reiten konnte. Ich habe Ihnen die nähern Umstände meiner Expedition einberichtet, fürchte aber, daß Sie meinen Bericht nicht erhalten haben.

Ich hatte etwa 1500 Mann Infanterie und 90 Jäger zu Pferde, und ungeachtet der Uebermacht des Feindes, der 3500 Mann Infanterie und 400 Husaren oder Dragoner nebst Canonen hatte, machte ich 90 Gefangene, worunter drei Capitains und ein Unterlieutenant. Ich nahm zwei Canonen von fünfpfündigem Caliber, zwei Fahnen des Regiments Provence, und befreite die 27ste Halbbrigade, den General Guyeux, den General Rusca und dessen Adjutanten, welche gefangen waren.

Der Brigadechef Dessaix, Befehlshaber der Allobrogen, zeichnete sich aus: Zweimal drang er an der Spitze der Carabiniers in die Stadt ein, und erhielt einen Schuß in die Schulter. Ungeachtet seiner Wunde ist er stets beim Corps gegenwärtig.

Sauret.

---

Im Hauptquartier zu Castiglione de Stiviere, den 16. Thermidor d. J. 4. (d. 3. August 1796.)

## An Denselben.

Der Feind ist völlig geschlagen; 3000 Gefangene nebst Canonen und Munition sind die Früchte dieses Tages. Alle drei Truppengattungen haben sich gut geschlagen, und jede hat ihre Schuldigkeit gethan. Wir haben den Tod einiger Tapfern zu beklagen. Der General Beyrand blieb auf dem Schlachtfelde; der General Robert ward verwundet; der Brigadechef Pouraillier ward, nebst mehrern tapfern Bataillonschefs, gleichfalls getödtet.

Der Feind erhielt mehrmals Verstärkung. Das Gefecht war äußerst blutig, und ich schätze den Verlust des Feindes auf 7000 Mann. Ihr Adjutant, Marmont, benahm sich vortrefflich während des ganzen Gefechtes, und entwickelte große

militärische Talente. Ich ersuche Sie, mir den General Saint Hilaire zu schicken, um die 4te Halbbrigade zu commandiren, so wie auch den Brigadechef Lannes, welcher, nach seinem Patent, das Commando derselben übernehmen kann, sonst ist dies tapfere Truppencorps verloren. Suchen Sie auch, mir einen Brigadegeneral zu senden, um die 51ste Haalbbrigade zu befehligen. Man muß suchen, diesen Sieg zu benutzen. Ich werde Ihnen den umständlichen Bericht über das heutige Gefecht übersenden, und Sie für die Officiere, die sich ausgezeichnet haben, um Beförderung bitten.

Augereau.

Nachschrift. Da es mir an Officieren mangelt, habe ich den Adjutanten des Generals Saint Hilaire zurückbehalten.

---

Ebendaselbst, an dem nämlichen Tage.

## An Denselben.

Ich melde Ihnen, General, daß der Feind uns zur Seite, das heißt, so weit von uns, als wir ihn verfolgen konnten, Stellungen eingenommen hat. Beim Einbruch der Nacht, und zwar eben in dem Augenblicke, als ich meine Anordnungen traf, zeigten sich 200 Husaren uns im Rücken, und kamen bis auf Pistolenschußweite von der Stadt; augenblicklich kam der ganze Artilleriepark in Unordnung und verbreitete Schrecken in den Gemüthern der Soldaten, die so schnell sie konnten, flohen. Glücklicherweise gelang es uns, einen Theil derselben zu unserer Deckung zu sammeln.

Die uns gegenüberstehenden Truppen betragen 20,000 Mann Infanterie. Ich meinerseits schätze das Ganze nur auf 15,000 Mann, obwohl alle Berichte in der ersteren Angabe übereinstimmen. Sie sehen, General, daß ich morgen früh durch frische, den meinigen an Zahl weit überlegene Truppen werde angegriffen werden. Unsere Soldaten sind durch Anstrengungen ermattet und ohne Lebensmittel. Wenn Sie mir nicht Truppen senden, so ist es mir, selbst bei dem besten Willen der Truppen zum Kampfe, unmöglich, Widerstand zu leisten. Die Cavallerie hat, in Betracht ihrer geringen Anzahl, sehr gelitten. Es mangelt mir gänzlich an Anführern; sie sind sämmtlich getödtet oder verwundet. Sechzehn Stunden lang haben wir in einer unfruchtbaren Ebene gefochten, wo es keinen Tropfen Wasser gab. Die Soldaten haben viel gelitten.

Ich bitte Sie, mich wissen zu lassen, was ich zu thun habe, falls ich zum Rückzuge genöthigt bin, und auf welchen

Punkt ich mit meinen Truppen meine Richtung nehmen soll. Unverzügliche Antwort!

Augereau.

---

Lonado, an dem nämlichen Tage.

An Denselben.

In diesem Augenblicke erhalte ich ein Schreiben des Generals Rampon, mit der Nachricht, daß der General Guyeux die Feinde in Salo blockirt, und daß er ihnen bereits so viele Gefangene abgenommen hat, daß es ihm an Mannschaft fehlt, sie zu bewachen. Er versichert, der Feind sey in völliger Flucht, und verlangt, daß ich mit meiner Division zu ihm stoße. Der General Rampon, welcher das an mich gerichtete Schreiben entsiegelt hatte, hat sich sogleich in Marsch gesetzt, um ihm zu Hülfe zu kommen.

Ich besorge, daß diese übereilte Bewegung mir in der Nacht einen Ueberfall zuziehen könnte. Da ich um 4 Bataillone geschwächt bin, so habe ich mich entschlossen, mich mit meinen Truppen nach Lonado zurückzuziehen, und auf den Anhöhen von Desenzano nur Posten zurückzulassen. Bei Anbruch des morgenden Tages bin ich in Salo, wenn nichts Neues vorfällt.

In der Gegend von Castillon dauert das Flintenfeuer noch fort.

Massena.

---

Salo, den 17ten Thermidor d. J. 4. (4. Aug. 1796.)

An Denselben.

Der vollständigste Sieg hat diesen Tag gekrönt; endlich hat uns der Feind alle seine Stellungen überlassen, die er mit fruchtloser Erbitterung zu vertheidigen strebte. Der General Massena wird Ihnen von dem Angriffe, welchen wir am heutigen Morgen mit so glänzenden Erfolge unternahmen, Bericht erstatten.

Die Lage der Dinge hat mir seit meiner Ankunft bei dieser Division nicht erlaubt, Ihnen über die mit dem General Despinois verabredeten Operationen Bericht zu geben. Die Division hatte bis jetzt zu viel zu thun, um sich aller Stellungen zu bemächtigen, welche sie einzig in den Stand setzen konnten, sämmtliche Bewegungen des Generals Despinois zu decken, von welchem wir nicht die mindeste Nachricht haben. Jetzt da die Communicationen freier sind, habe ich dem Ge-

neral Guyeux, der weder Instructionen, noch irgend einige Ideen über Ihre Projecte hatte, dringend angelegen, morgen eine Bewegung zu machen, um in diese Operationen die erforderliche Einheit zu bringen, und alle Unternehmungen des Generals Despinois gegen den Felsen von Amfoux, zu unterstützen.

Der Feind wird in dieser Gegend, wo wir ihm jeden Rückzug an der Seite des Sees abgeschnitten haben, so lebhaft gedrängt, daß er seinem gänzlichen Untergange nicht entgehen kann, denn er befindet sich zwischen dieser Division, der des Generals Despinois und Brescia.

Ich hatte Ihnen, Bürger General, gestern gemeldet, wie sehr mich bei meiner Ankunft bei der Colonne von Salo, deren Anblick ergriff, und daß ich sie in aller Hinsicht fast außer Stande fand, noch an dem nämlichen Tage zu dem Zwecke ihres Marsches mitzuwirken.

Der General Guyeux war ohne Kunde von Allem, selbst von dem Marsche, welchen er zu nehmen hatte. Endlich ist Alles wieder in Ordnung gebracht und auf den Fuß gesetzt, in dieser Gegend etwas unternehmen zu können.

Ich besorge nur, daß die Zögerung den General Despinois, der sich bis jetzt isolirt gefunden hat, in eine üble Lage versetzt hat. Seyn Sie, Bürger General, meiner gänzlichen Ergebenheit, und der Triumphe der republicanischen Waffen versichert.

Saint-Hilaire.

---

Brescia, an dem nämlichen Tag.

## An Denselben.

Nach meinen, zum Angriff auf Gavardo erhaltenen Instructionen, war ich mit dem ersten Bataillon der 11ten Halbbrigade auf den Anhöhen dieses Dorfes, links von Picton vorgerückt. Diese vom Feinde besetzte Stellung vertheidigte das Dorf Gavardo. Das Bataillon zwang den Feind durch einen heftigen Angriff, sich in das Dorf zurückzuziehen, wo er, obwohl unterstützt durch mehrere Canonen, gleichfalls überwältigt wurde; schon war eine der Canonen, nebst mehr als 150 Gefangenen in unserer Gewalt; da wir uns des Dorfs Gavardo und der Brücke bemächtigt hatten, war der Rückzug der Truppen, angegriffen durch den General Despinois, gänzlich abgeschnitten. Vergebens machten zwei Schwadronen, welche die Artillerie und das Gepäck escortirten, im Dorfe einen Angriff; unsere allenthalben im Hintergrunde

liegenden Truppen zwangen sie, sich nach Picton zurückzuziehen. Um den Sieg zu entscheiden, bedurfte es nur noch der Einnahme dieses Dorfes; allein ich urtheilte bald, daß die Truppen des Generals Despinois zurückgetrieben seyen, indem ich zwei feindliche Colonnen gegen mich anrücken sah: Das Feuer der letzteren veranlaßte diejenige, welche sich nach Salo zurückgezogen hatte, wieder zum Gefecht zurückzukehren. In einem Augenblick waren wir von allen Seiten umringt. Das erste Bataillon der 11ten Halbbrigade, machte sich hier der größten Lobeserhebungen würdig. Um diese trefflichen Truppen der Republick zu erhalten, blieb mir nichts übrig, als mir mit gefälltem Bayonnette mitten durch eine feindliche Colonne einen Weg zu bahnen; ich hatte keine Mühe, diese Braven zur Erfüllung meiner Absichten zu vermögen, und warlich! sie verleugneten nicht den mir geleisteten Schwur, zu siegen oder zu sterben. Nach gegebenem Angriffszeichen, öffnete uns bald ein lebhaftes Feuer einen Weg, auf dem wir die Gebirge erreichten, von wo aus wir uns zurückzogen. Erst nachdem wir mehr als dreißig Meilen auf schrecklichen Wegeu zurückgelegt hatten, trafen wir zu Rezato ein, wo wir erfuhren, der General Despinois habe sich nach Brescia zurückgezogen.

Die anfangs von uns gemachten Gefangnen mußten wir zurücklassen. Der Feind verlor in unsern verschiedenen Angriffen eine große Anzahl von Todten und Verwundeten. Funfzig auf unserm Rückzuge gemachte Gefangene nahmen wir mit uns. Unser Verlust, sowohl an Getödteten als Gefangenen, besteht in etwa 60 Mann.

Meine schwache Gesundheit, verbunden mit einem zu Fuß gemachten forcirten Marsch, zwingt mich, zu meinem innigen Bedauern, das Bette zu hüten.

Gruß und Ehrerbietung

Dallemagne.

---

Im Hauptquartier zu Brescia, den 17ten Thermidor d. J. 4.
(d. 4. August 1796.)

An Denselben.

Anliegend erhalten Sie den Auszug eines Schreibens meines Secretairs, welcher Casal-Maggior am 15ten dieses Monats in vollem Aufstande gesehen hat.

Eine wüthende Menge hat sich Mord, Raub, Plünderung und alle möglichen Ausschweifungen zu Schulden kommen lassen. Auch ich habe aller Wahrscheinlichkeit nach, bei

dieser Gelegenheit durch Diebstahl fünf Pferde, mein ganzes Gepäck, bestehend in Leinenzeug, Kleidern, Büchern, Charten, militärischen Denkschriften und Briefschaften, einen Wagen, Packwagen, und alle Sachen von Werth und Nutzen, die ich besaß, verloren, und meine Adjutanten sind mit mir beinahe in gleichem Falle. Ich zweifle nicht, Sie werden diesen, der Republik durch jene Bösewichter angethanen Schimpf, auf eine in die Augen fallende Weise rächen. In diesem Vertrauen ersuche ich Sie um einen, so viel als möglich meinem Verluste angemessenen Schadenersatz; ich sage, so viel als möglich, denn die Frucht mehrjähriger Forschungen, kann man mir nicht wiedergeben. Ich verlasse mich in dieser Hinsicht auf Ihre strenge Billigkeit.

Gruß und Ehrerbietung.

Despinois.

---

Ebendaselbst, an dem nämlichen Tage.

## An Denselben.

Hätte es gestern nur der Kühnheit bedurft, so würden wir ohne Zweifel gesiegt haben; ich suchte den Feind auf und griff ihn unbedenklich an, was konnte ich mehr? Die Arme, die meinen Kopf unterstützen sollten, fehlten mir, als ich ihrer bedurfte, und in dieser Hinsicht würde ich meiner Pflicht zuwider handeln, wenn ich Ihnen nicht die ganze Wahrheit sagte: von der 8ten Halbbrigade darf man weder Nutzen noch Hülfe erwarten; sie ist dergestalt von Feigheit angesteckt, daß heute Morgen auf einen Flintenschuß eines unserer Schildwachen nach einem auf der Landstraße sich zeigenden österreichischen Gefangen, die Hälfte des Corps sich auf die Flucht machte. Der General Bertin und alle Braven vereinigen sich mit mir zu der Bitte, diesem Corps den ihm gebührenden Platz anzuweisen, oder uns wenigstens nicht länger mit ihm der augenscheinlichen Gefahr auszusetzen, entehrt zu werden und Ihrem Vertrauen nicht zu entsprechen. Uebrigens kann die meinem Commando von Ihnen anvertraute Division nicht länger in ihrem jetzigen Zustande der Desorganisation bestehen. Sie leidet Mangel an Allem, und hat Niemanden, der für ihre Bedürfnisse sorgt; weder Kriegscommissair, noch einen Agenten, ja nicht einmal einen Gesundheitsbeamten und kein Feldlazareth für die Verwundeten. Ist der Soldat ein Raub des Elends, so wird er, allenthalben vom Mangel gedrängt, stets muthlos, und dieß verderbliche Gefühl müssen wir ungesäumt vertilgen.

Der Generaladjutant Herbin hat zu Santo-Ossetto nur Felsen und keine Lebensmittel gefunden, weder vorwärts noch rückwärts, es wäre denn, daß man viel weiter vordränge. Dieser Grund und die Abgeschiedenheit der Stellung haben mich bewogen, ihn nach Have zurückzuberufen, wo er bis auf weiteren Befehl seine Stellung behält.

Falls nicht gegentheilige Befehle von Ihnen einlaufen, lasse ich am heutigen Abend das 3te Bataillon der 11ten Halbbrigade abgehen, um Rezato und die Päße von Irle und Massaro zu besetzen; durch dieß Mittel decke ich Brescia und sichere, so weit es möglich ist, alle Communicationen Ihres linken Flügels. Peinlich und schmerzhaft ist es mir, gewissermaßen ein Zuschauer Ihrer Erfolge zu bleiben; allein wenn man etwas unternimmt, muß man wenigstens Aussicht auf Erfolg haben, und diese habe ich hier nicht mehr. Die gestrige traurige Erfahrung hat mir selbst die Hoffnung dazu geraubt.

Auf alle Fälle schicken Sie mir, ich bitte, Patronen für die Infanterie und Feldstücke nebst Munition. Wir haben nur noch sechs Patronen für den Mann, und zu Brescia ist nur ein geringer Vorrath, lediglich bestimmt für die Besatzung des Schlosses.

Gruß und Ehrerbietung.

Despinois.

---

Caliverge, an dem nämlichen Tage.

## An Denselben.

Ich habe die Ehre, Ihnen zu melden, daß ich in der vergangenen Nacht nach der Rückkehr meines Adjutanten, welchem Sie befohlen hatten, sich nach Gavardo zu begeben, der aber solches nicht ausführen konnte, weil dieser Ort vom Feinde besetzt ist, sofort einen zuverläßigen Mann abschickte, der mir stets gut gedient hat, um sich von der Stärke des Feindes an Infanterie, Cavallerie und Artillerie zu vetsichern. Er meldete mir, daß sie aus 5 bis 6000 Mann besteht; die Infanterie ist in der Stadt, die Cavallerie ausserhalb derselben und vier kleine Canonen stehen eine Meile von Gavardo zur Rechten. Beim ersten Posten, der aus 5 Mann Infanterie und 2 Mann Cavallerie besteht, ward er angehalten; ohnfern dieses erstern, ist ein andrer von 200 Mann Infanterie und 100 Mann Cavallerie. Er ward vor den General geführt, wo man ihn fragte, woher er sey; er gab Pont-Saints Marc als seinen Wohnort an und versicherte, er komme wös

ehentlich mehrmals nach Gavardo und in die Umgebung, um dort Hafer und andre Lebensmittel zu kaufen, womit er Handel treibe. Befragt, ob in der Gegend von Pont-Saint Marc und Lonado viele Franzosen ständen, erwiederte er, daß er deren täglich sähe, ihre Zahl aber nicht wisse.

Der Weg, den er dahin nahm, ist vor der Brücke von Saint-Marc, und kommt von Brescia, ich glaube daher, General, daß es, wenn Sie Truppen dahin marschiren lassen, angemessen seyn würde, eine Colonne auf diesem Wege und eine andere auf dem, von Brescia über Rezato nach Gavardo führenden, zu schicken. Artillerie kann man auf beiden Straßen bei sich führen.

Wenn der General Guyeux zu Salo ist, kann er auf dem Wege von Termini über Villa-Nuova dahin kommen, und wenn er eine Colonne über Supra-Ponte und die Brücke von Termini oder über die von Villa-Nuova ziehen läßt, so bleibt dem Feinde nirgends ein Rückzug.

Dieser Mann ist um 10 Uhr Morgens von Gavardo abgegangen, und nebst seinem Begleiter durch zwei Uhlanen bis an den ersten Posten zurückgeführt worden.

Gruß und Hochschätzung.

Sauret.

---

Cremona, den 18ten Thermidor d. J. 4. (d. 5. Aug. 1796.)

An Denselben.

Nachdem ich mich von der Unmöglichkeit überzeugt hatte, mein General, der in Ihrem Schreiben vom 17ten (um 8 Uhr Morgens) befohlnen Bewegung der Division zu folgen, habe ich mich nach Cremona bringen lassen, und werde mich von dort nach Piacenza begeben, wo ich meine Gesundheit und Kräfte wieder herzustellen streben werde.

Gruß und Ehrerbietung.

Serrurier.

---

Salo, den 18ten Thermidor d. J. 4. (d. 5. Aug. 1796.)

An Denselben.

Die unter meinen Befehlen stehenden Truppen durchstreifen die Gebirge der Umgebungen von Salo und bringen jeden Augenblick Oesterreichische Gefangene ein; heute beläuft sich die Zahl derselben auf 200, worunter ein Capitain, welche zusammengenommen mit den 1510 Gefangenen, welche wir am 16ten und 17ten machten, 1710 betragen, mit

Inbegriff eines Generals und mehrerer Officiere. Außerdem nahmen wir sechs und zwanzig Fuhrwerke, großentheils mit Munition beladen, nebst einem Zwölfpfünder, einem Fünfpfünder und Dreipfünder. So eben hat man auf dem Wege vom Lager zu La Corona nach Sabio noch einen Zwölfpfünder gefunden; ich habe befohlen, ihn nach Salo zu bringen. Der Feind hat auf seiner Flucht in den Gebirgen eine Menge Flinten zurückgelassen, welche ich sammeln und hieher bringen ließ. Die Reste der feindlichen Truppen haben sich nach Anfo zurückgezogen, welches sie jetzt besetzt halten.

Die Einwohner von Salo so wie die der benachbarten Dörfer, haben uns bei unserer Rückkehr auf unser Gebiet die größte Anhänglichkeit für die Französische Republik gezeigt; Alles bewillkommte uns freudig, und die Hausthüren, welche wegen des Mißbenehmens der Oesterreicher, die während ihres Aufenthaltes plünderten, verschlossen waren, wurden augenblicklich mit der größten Freude geöffnet. Die Einwohner beeiferten sich, den unter meinem Befehl stehenden Truppen alle mögliche Hülfsleistungen darzubieten. Mehrere hatten unsere kranken Officiere versteckt, und aufs menschenfreundlichste für sie gesorgt.

Gruß und Ehrerbietung.

Guyeux.

* * *

Nachschrift. So eben treffen noch 100 Gefangene ein; zu Villa-Nuova und Gavardo sind 150 Verwundete, die ich, sobald ich kann, hinter die Armee bringen lassen werde.

Man meldet mir, daß noch zwei Vierpfünder mit verbrannten Lavetten gefunden sind; sie waren in den Gräben auf den Anhöhen von Villa-Nuova versteckt.

---

Monte-Chiaro, an dem nämlichen Tage.

## An Denselben.

Die gänzliche Erschöpfung meiner Kräfte hindert mich, mein lieber General, mich bei Ihnen einzufinden, und Ihren Ruhm zu theilen. Fieber und Schmerzen haben mich dahin gebracht, daß ich mich nicht mehr aufrecht halten, geschweige denn zu Pferde steigen kann. Ich gehe nach Brescia ab, um dort ärztliche Hülfe zu suchen. Ruhe und der Gebrauch der Chinarinde werden mich hoffentlich bald in den Stand setzen, zu Ihnen zu kommen.

Man meldet mir, daß ich meine Pferde und mein Gepäck verloren habe. Eines meiner Pferde lieh ich dem General Saint Hilaire, der mich in Ihrem Namen darum bat, um eine Reise damit zu machen, mir aber solches nicht zurückgeschickt hat. Nur zwei sind mir jetzt noch geblieben.

Gruß und Freundschaft.

Kilmaine.

---

Cavriana, an dem nämlichen Tage.

## An Denselben.

Wir haben den Feind bis jenseits Cavriana verfolgt, und seine Nachzügler aufgehoben, so daß die Zahl der Gefangenen jeden Augenblick zunimmt. Der Feind läßt auf seiner Flucht Waffen, Gepäck und Munition aller Art zurück; er ist in voller Flucht, und ich glaube, daß man sie benutzen muß. Ich bin im Begriff, mit der fünften Halbbrigade nach Peschiera zu marschiren. Schicken Sie uns wo möglich Brod, oder lassen Sie uns wenigstens wissen, wo wir solches bekommen können.

Der Feind zieht sich theils nach Peschiera, theils nach Mantua zurück.

Despinois.

---

Rom, am 19. Thermidor d. J. 4. (6. Aug. 1796.)

## An Denselben.

Seit der Räumung von Verona und Ferrara verbreitet man hier die thörigsten, uns nachtheiligen Gerüchte. Diese furchtsame und schwache Regierung leihet allen Lügen das Ohr. Sie hat den Vicelegaten von Ferrara, Monsignor Lagreca abgeschickt, um sich dieser Legation zu nähern, als ob die Oesterreicher im Begriff wären, dort einzutreffen.

An Hrn. Azara habe ich ein Schreiben erlassen, wovon Sie anliegend eine Abschrift erhalten. Er hat es der Römischen Regierung zugestellt. Sie werden daraus die Art und Weise erkennen, wie ich die mir von Ihnen anvertraute Angelegenheit hier betreibe.

Der Papst hat wegen der Geldsendung der fünf Millionen nach Imola, Besorgnisse gefaßt; er fürchtet, die Feinde möchten dieß Geld wegnehmen. Sehr offenherzig theilte man mir die Unruhe mit, von der man gequält wurde. Sie sehen aus meiner abschriftlich anliegenden Antwort an Herrn Azara, wie ich mich hierüber erklären zu müssen glaubte.

Man spricht von einem, zwischen den Höfen von Wien

und Neapel verabredeten Plane, die Truppen des Königs beider Sicilien bis nach Ferrara vorrücken zu lassen, um den Oesterreichern die Hand zu reichen. Man sagt, daß die Engländer Subsidien anbieten, um diesen Marsch der Neapolitanischen Armee zu bewirken. Man behauptet in Rom allgemein, die Belagerung von Mantua sey aufgehoben, und die Belagerungsarmee, von Krankheiten heimgesucht, habe sich nach Cremona zurückgezogen. Dieß ist das Land der Schwachen. Ich werde mich nur damit beschäftigen, allen Nutzen aus demselben zu ziehen, welchen Ihre Siege gesichert haben, und den sie erhalten werden.

Cacault.

---

Im Hauptquartier zu Salo, 20. Thermidor d. J. 4. (7. August 1796.)

An Denselben.

Ich habe die Ehre Ihnen zu melden, daß die beiden Fahnen, die ich dem Feinde abgenommen habe, durch zwei Jäger vom 24sten Regiment am 21sten nach Castiglione gebracht sind; der Empfangschein über dieselben ist unter dem Ordonnanzpasse von einem Adjutanten unterzeichnet. Ich habe die beiden Jäger, welche sie überbrachten, kommen lassen, und sie versichern mir, daß sie die Fahnen beim Generalstabe, an einen Bürger mittler Größe von weißer Gesichtsfarbe in einem auf den Taschen gestickten Kleide, abgeliefert haben.

Gruß und Hochschätzung.

Sauret.

---

Im Hauptquartier zu Brescia, d. 26. Thermidor d. J. 4. (13. August 1796.)

Der Obergeneral Bonaparte an das Vollziehungsdirectorium.

Der Feind besetzte nach seinem Rückzuge la Corona und Monte-Baldo mit starker Macht, und schien sich dort halten zu wollen. Massena griff ihn am 24. Thermidor dort an, bemächtigte sich der Orte: Montebaldo, la Corona und Preabolo, nahm 7 Canonen und machte 400 Gefangene. Er ertheilt der 38sten Halbbrigade leichter Infanterie, seinem Adjutanten Rey und seinem Generaladjutanten Chabran großes Lob.

Am 25sten befahl ich dem General Sauret und dem Brigadegeneral Saint Hilaire, sich nach Rocca d'Anfo zu

begeben, wo der Feind sich halten zu wollen schien. Diese Operation gelang; wir nahmen Rocca d'Anso ein, stießen auf den Feind zu Lodrono, und nahmen ihm nach einem leichten Gefechte sein Gepäck, sechs Canonen und 1100 Gefangene.

Augereau ging über die Etsch, drängte den Feind gegen Roveredo, und machte einige hundert Gefangene. In diesem Monat sind die Umgebungen dieses Platzes verpestet, und ich beschränke mich darauf, Observationsläger dort anzulegen, welche an den Grenzen Besatzungen halten.

Wenn eine Division der Rheinarmee eine Stellung zu Inspruck nehmen und den Feind rechts werfen kann, so werde ich nach Triest rücken, die dortigen Hafendämme in die Luft sprengen, und die Stadt plündern lassen.

Wenn die Sambre- und Maas-Armee an der Donau eintrifft, und die Rheinarmee Inspruck mit starker Macht besetzen kann, so werde ich über Triest nach Wien marschiren, und dann werden wir Zeit haben, uns die unermeßlichen Hülfsquellen, welche diese Stadt enthält, zu Nutze zu machen.

Der erste Plan ist sogleich ausführbar; zur Ausführung des zweiten bedürfte es einer tüchtigen Schlacht, wodurch der Prinz Carl zerstreut würde, wie ich Wurmser'n zerstreut habe, und dann marschirten wir Alle nach Wien.

Die Hitze ist außerordentlich groß. Ich habe 15000 Kranke, aber wenige, sehr wenige Sterbefälle.

Ich erwarte die Verstärkungen, die Sie mir ankündigen; nur wenige sind bis jetzt eingetroffen.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, an dem nämlichen Tage.

## Derselbe an Dasselbe.

Den neuen Achtungsbeweis, welchen Sie, Bürger-Directoren, mir in Ihrem Schreiben vom 13ten Thermidor geben, habe ich dankbar erhalten. Ich weiß nicht, was die Herren Journalisten von mir wollen. Sie haben mich zugleich mit den Oesterreichern angegriffen. Sie haben die ersteren durch die Bekanntmachung Ihres Schreibens vernichtet. Ich habe die Oesterreicher völlig geschlagen; also sind bis diesen Augenblick jene doppelten Angriffe unserer Feinde nicht glücklich.

Bonaparte.

Im Hauptquartier zu Mailand den 8. Fructidor d. J. 4.
(25. August 1796.)

## Derselbe an Dasselbe.

1. Die Division des Generals Sahuguet blokirt Mantua.

Am 7ten Morgens um 3 Uhr griffen wir zugleich die Brücke von Governolo und Borgo Forte an, um die Besatzung in ihre Mauern zurückzutreiben. Nach einer lebhaften Canonade bemächtigte sich der General Sahuguet in Person der Brücke von Governolo, während der General Dallemagne Borgo Forte einnahm. Der Feind verlor 500 Mann an Todten, Verwundeten oder Gefangenen. Die 12te Halbbrigade und der Bürger Lahoz haben sich ausgezeichnet.

2. Die Division des Generals Augereau steht in Verona.

3. Die des Generals Massena steht in Rivoli. Die des Generals Sauret, deren Oberbefehl ich bei der Krankheit des Generals Sauret dem General Vaubois übertragen habe, steht in Storo.

Es war unumgänglich nöthig, den Truppen einige Ruhetage zu geben, die zerstreuten Corps nach so heftigem Angriffe zu sammeln, und den gänzlich in Unordnung gerathenen Dienst der Administrationen wieder herzustellen; einige dieser Herren haben sich unaufhaltsam über den Meerbusen von Spezzia zurückgezogen. Der Kriegscommissär Salva verließ die Armee mit verwirrten Sinnen, er sah allenthalben Feinde, ging über den Po, und theilte Jedem, der ihm begegnete, den Schrecken mit, der ihn verwirrte. Er glaubte, die Uhlanen folgten ihm auf dem Fuße. Vergebens eilte er zwei Tage und zwei Nächte hindurch mit Postpferden weiter; nichts beruhigte ihn; nach allen Seiten schrieb er: rette sich, wer kann, und starb zwei Lieues von Genua an einem hitzigen Fieber, in dessen Anfällen er sich von hundert Säbelhieben und immer von den schrecklichen Uhlanen verwundet glaubte. Eben so groß, als diese Feigheit, ist die Tapferkeit der Soldaten. Viele andere Kriegscommissäre haben sich eben so wenig tapfer gezeigt. Dieß ist, Bürger-Directoren, eine Unzuträglichkeit des Gesetzes, welches bestimmt, daß die Kriegscommissäre nur Civilagenten seyn sollen, da sie doch muthvoller und krieggewohnter seyn müssen, als selbst der Officier. Der Muth, dessen sie bedürfen, muß ganz moralisch seyn; nur die Gewohnheit der Gefahren bringt ihn hervor. Ich habe daher bei dieser Gelegenheit gefühlt, wie nothwendig es ist, zu den Stellen der Kriegscommissäre

nur Männer zuzulassen, welche in der Linie mehrere Feldzüge mitgemacht und Beweise ihres Muthes gegeben haben. Niemand, der das Leben höher schätzt, als den Nationalruhm und die Achtung seiner Kriegsgefährten, darf dem Französischen Heere angehören. Es ist empörend, wenn man täglich hört, wie die Individuen der verschiedenen Administrationszweige gestehen, und sich beinahe damit rühmen, Furcht empfunden zu haben.

Wir haben bei der Armee 15000 Kranke; nur funfzehn bis zwanzig sterben täglich; allein man sagt, daß im September die Krankheiten am gefährlichsten sind. Bis jetzt herrschen nur leichte Fieber. Ich habe die Hospitäler in Mailand in Augenschein genommen, und bin mit ihrem Zustande sehr zufrieden, welches zum Theil dem Eifer und der Thätigkeit des Bürgers Burisse, Oberaufsehers dieses Geschäftszweiges, zu verdanken ist.

Von den Küsten des Oceans sind noch keine Truppen hier angekommen; man hat uns blos 3000 Mann angekündigt, bestehend aus der sechsten Halbbrigade, welche am 15ten zu Mailand eintreffen wird. Von der Ankunft der zur Division des Generals Chateauneuf-Randon gehörenden Truppen, habe ich noch keine Anzeige erhalten; nur die 10te Linien-Halbbrigade, 600 Mann stark, ist zu Nizza eingetroffen.

Wenn die 6000 Mann des Generals Chateauneuf-Randon, die Sie mir angekündigt haben, und die mir schon lange versprochenen 13000 Mann von den Küsten des Oceans angekommen wären, würde meine Armee beinahe verdoppelt seyn, und ich hätte die ganze Oesterreichische Armee vor mir hergetrieben. Wenn diese Verstärkungen im Laufe dieses Monats eintreffen, so werden wir uns fortwährend in einer Achtung gebietenden Stellung und selbst im Stande befinden, den Ungereimtheiten Neapels ein Ende zu machen; allein ich besorge, daß Ihre Befehle über die Bewegung dieser Truppen schlecht ausgeführt sind.

Unsere Halbgaleeren sind von Peschiera ausgelaufen, wo sie dem Feinde zehn große Barken und zwei Canonen genommen haben.

Alles ist hier in einer befriedigenden Lage. Wir harren der ersten Nachrichten vom General Moreau, um in Tyrol vorzudringen; wenn sie indeß noch einige Tage ausbleiben, werden wir vorläufig bis nach Trient vorrücken. Man versichert mir, der General Wurmser sey zurückberufen und durch den General Devins ersetzt.

Da der König von Sardinien seine Provinzialregimen-

ter verabschiedet hat, so haben sich die Barbets (bewaffnet umherstreifenden Landleute) vermehrt. Ein mit Geld beladener Wagen ist beraubt, und der General Dujard auf der Reise nach Nizza getödtet worden. Ich habe eine bewegliche Colonne organisirt, begleitet von einem Tribunal, um über die Barbets Standrecht zu halten.

Auf die Departements des Var und der Rhone kann ich auf keine Weise einwirken; die Entfernung ist so groß, daß ich die Briefe von dort her weit später erhalte, als der Kriegsminister.

Bonaparte.

---

Aus dem Hauptquartier zu Brescia d. 26. Thermidor d. J. 4.
(13. Aug. 1796.)

## Derselbe an Dasselbe.

Die von der Armee nach Genua geschickten Kleinodien und Diamanten, welche nach Paris unterwegs waren, die man aber wieder nach Genua hat zurückgehen lassen, müssen wenigstens zwei bis drei Millionen werth seyn; indessen hat man in Genua nur 400000 Franken dafür geboten. Ich glaube, daß der Vortheil der Republik erheischt, diese Kostbarkeiten nach Paris zu schicken. Die vielen Fremden, welche sich in dieser Hauptstadt befinden, werden den Verkauf derselben einträglicher machen; übrigens vernehme ich, daß das Handelshaus Flachat und Comp. solche für 400000 Franken haben soll. Dieß wäre ein äußerst nachtheiliges Geschäft für die Regierung.

Ich hatte die Güter der Neapolitaner zu Livorno in Beschlag nehmen lassen. Der Regierungscommissär hat, wie mir der Consul schreibt, diesen Sequester aufgehoben; und doch wäre dieß ein guter Friedensartikel gewesen. Der Neapolitanische Hof benimmt sich schlecht, die hier befindlichen Neapolitanischen Truppen haben sich während unserer militärischen Ereignisse sehr übel betragen, und ich glaube, daß es gefährlich seyn würde, sie ferner hier zu lassen. Ist Herr Pignatelli in Paris? Haben die Friedensunterhandlungen begonnen? Wenn dieß nicht der Fall ist, so glaube ich, daß wir das Recht haben, diese Cavallerie in Beschlag zu nehmen. Sie hat 200 Pferde.

Man sagt, daß der König von Neapel auf das Päpstliche Gebiet vorrückt. Ich habe ihm sagen lassen, daß, wenn er in das Gebiet Sr. Heiligkeit einrücke, der Waf-

fenstillstand aufgehoben sey, und ich mich in Marsch setzen würde, um Rom zu decken.

Der Römische Hof hielt unsere Armee für verloren, und hatte schon einen Legaten nach Ferrara geschickt. Die Municipalität und die Bürgergarde dieser Stadt haben sich gut betragen, und sich geweigert, ihn aufzunehmen.

Dem Cardinal habe ich befohlen, sich in mein Hauptquartier zu verfügen.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, an dem nämlichen Tage.

## Derselbe an Dasselbe.

Ich halte für nützlich, Ihnen, Bürger-Directoren, meine Meinung über die bei dieser Armee angestellten Generale mitzutheilen.

Berthier. Talente, Thätigkeit, Muth, Character, Alles spricht für ihn.

Augereau. Viel Character, Muth, Festigkeit, Thätigkeit; er ist krieggewohnt, geliebt von den Soldaten, und glücklich in seinen Unternehmungen.

Massena. Thätig, unermüdlich, besitzt, Kühnheit, Scharfblick und Entschlossenheit.

Serrurier. Schlägt sich wie ein Soldat, nimmt keine Verantwortlichkeit auf sich, besitzt Festigkeit, denkt aber nicht gut genug über seine Soldaten; er ist krank.

Despinois. Kraftlos, ohne Thätigkeit, ohne Kühnheit, versteht nicht das Kriegshandwerk, ist nicht beliebt bei den Soldaten, ficht nicht an ihrer Spitze, und ist hochmüthig; übrigens fehlt es ihm nicht an Verstand und gesunden politischen Grundsätzen; er ist gut, im Innern ein Commando zu führen.

Sauret, ein guter, sehr guter Soldat, nicht einsichtsvoll genug, um General zu seyn, und hat wenig Glück.

Abatucci. *) Nicht tauglich, um funfzig Mann zu commandiren.

Garnier, Meunier und Casabianca. Unfähig, nicht tauglich, um in einem so thatenreichen und ernsten Kriege wie dieser, auch nur ein Bataillon zu commandiren.

---

*) Ein alter Divisionsgeneral, Oheim des bei der Belagerung von Hüningen im Jahre 1797 gebliebenen tapfern Generals Abatucci. A. d. H.

Macquart. Ein braver Mann, ohne Talente, lebhaft.

Gauthier. Gut für ein Bureau, ist nie im Felde gewesen.

Vaubois und Sahuguet, waren in den Festungen angestellt; jetzt lasse ich sie zur Armee kommen; ich werde sie würdigen lernen; ihrer bisherigen Aufträge haben sie sich sehr gut entledigt; allein das Beispiel des Generals Despinois, der sich in Mailand sehr gut, an der Spitze seiner Division aber sehr schlecht benahm, lehrt mich, die Menschen nach ihren Handlungen beurtheilen.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, den 24. Thermidor d. J. 4. (d. 25. Jun. 1796.)

An den Chef des Generalstabes.

Lassen Sie eine Patrouille von 15 Cavalleristen abgehen, um den Abbé Zerbi zu Poncino in Verhaft zu nehmen und nach Mailand ins Gefängniß zu bringen.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, d. 1. Fructidor d. J. 4. (18. Aug. 1796.

An Denselben.

Befehlen Sie dem Brigadegeneral Murat, nach Casal-Maggior abzugehen, wo er eine bewegliche Colonne commandiren soll, bestimmt, die verschiedenen Artikel der in Beziehung auf Casal-Maggior erlassenen Requisition zu vollziehen. Ernennen Sie eine Militärcommission, die ihn begleiten soll, um diejenigen zu verurtheilen, welche Franzosen ermordet und Aufruhr angestiftet oder angefacht haben. Es soll ihn ein Kriegscommissär und ein Militäragent begleiten, um die auferlegte Contribution von einer Million zu heben.

Er hat die Entwaffnung vollständig zu bewerkstelligen, und Sorge zu tragen, daß sämmtliche Verfügungen der Proclamation in drei bis vier Tagen vollzogen wrrden.

Seine bewegliche Colonne soll aus 100 Mann vom 21sten Jägerregiment, aus zwei Stücken leichter Artillerie und der 51sten Halbbrigade bestehen.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, an dem nämlichen Tage.

## An Denselben.

1. Die Anführer der Corps haben den Divisionsgenerälen, unter deren Oberbefehl sie sich befinden, ein Verzeichniß der abwesenden Officiere und insbesondere derer, die sich etwa in Mailand, Brescia und Piacenza aufhalten, zuzustellen.

2. Diejenigen, welche sich ohne Erlaubniß zu Mailand und Piacenza befinden und seit länger als acht und vierzig Stunden abwesend sind, sollen auf der Stelle durch den Divisionsgeneral abgesetzt werden, welcher zu dem Ende das Verzeichniß an den Chef des Generalstabes einzusenden hat.

3. Die Divisionsgenerale müssen sich über die mit Erlaubniß Abwesenden Bericht erstatten lassen, und jeden Urlaub, der nicht nothwendige Dienstzwecke hat, widerrufen. In diesem Widerruf ist jedem Officier der Tag zu bestimmen, an welchem er sich, bei Strafe der Dienstentsetzung bei seinem Corps wieder einfinden soll.

4. Die Commandanten von Mailand, Brescia und Piacenza haben in der Stadt- und durch Anschlag an den Thoren bekannt machen zu lassen, daß jede Militärperson ohne Unterschied, selbst die Verwundeten, sich beim Generalstabe des Orts einschreiben lassen soll.

5. Die Municipalität darf ohne Visa des Platzcommandanten kein Quartierbillet ertheilen.

6. Die Municipalität hat alle fünf Tage ein Verzeichniß der in der Stadt einquartierten Officiere mit Bemerkung des Tages ihrer Ankunft einzureichen. Die Platzcommandanten müssen dem Generalstabe ein Duplicat dieses Verzeichnisses einsenden.

7. Sie sollen alle Officiere, die sich ohne einen, vom Divisionsgeneral visirten Erlaubnißschein des Anführers ihres Corps in der Stadt befinden, in Verhaft nehmen lassen.

8. Diejenigen, welche gegründete, den Dienst betreffende Ursachen ihres Aufenthaltes an einem dieser Orte nachweisen können, sollen vom Stabe der Commandantur einen Schein erhalten, worin die Zeit des ihnen verstatteten Aufenthaltes bestimmt ist.

9. Jeder Officier, der sich in einer dieser Städte sechs Stunden nach Ablauf dieser Erlaubniß betreten läßt, soll in Verhaft genommen und hierüber an den Divisionsgeneral, unter dessen Oberbefehl sein Corps sich befindet, Bericht erstattet werden.

Bonaparte.

Ebendaselbst, an dem nämlichen Tage.

## An den General Kellermann.

Wir befinden uns in einer Lage, mein lieber General, wo wir aufs dringendste frischer Truppen bedürfen.

Die Krankheiten bringen uns täglich viele Leute in die Hospitäler. Ich ersuche Sie daher, keinen Augenblick zu verlieren und so viele Truppen, als Ihnen möglich seyn wird, in Marsch zu setzen. Die mindeste Zögerung kann gefahrvoll seyn und die verderblichsten Folgen haben.

Wurmser erhält jeden Augenblick neue Verstärkungen. Ich rechne, mein lieber General, auf Ihren gewöhnlichen Eifer, und bitte Sie, für Ihre unaufhörlichen Bemühungen meinen Dank anzunehmen.

Bonaparte.

---

Im Hauptquartier zu Mailand, den 8ten Fructidor d. J. 4.
(d. 25. August 1796.)

## An den Chef des Generalstabes.

Ertheilen Sie die nöthigen Befehle, im Dorfe Tende eine bewegliche Colonne zusammenzuziehen, bestehend aus 50 Gendarmen aus dem Departement der Seealpen, 50 Gendarmen aus dem Var-Departement, 3200 Mann von der Division des Generals Casabianca, 200 Mann aus Antibes und der Insel Marguerite, 150 Nationalgarden aus dem Departement der Seealpen, 200 Nationalgarden aus dem District von Grasse, nebst zwei Canonen.

Diese Mobilcolonne soll vom General Casabianca commandirt werden. Die von mir angeordnete Militärkommission zur Verurtheilung der Barbets, soll ihre Sitzungen im Dorfe Tende halten. Das Departement der Seealpen soll eine Commission absenden, die zu Tende bleiben, und beauftragt werden muß, alle Nachrichten zu sammeln, welche die Municipalitäten und die Einwohner ihr ertheilen können, um jeden Auflauf zu verhindern und das Departement von den Räubern, die es unsicher machen, zu reinigen.

Die zu Tende versammelten Generale, Oberofficiere, Soldaten und Mitglieder der Commissionen sollen, gleich der activen Armee, zur Hälfte in baarem Gelde und zur Hälfte in Mandaten bezahlt werden.

Der Zahlmeister der Armee hat den Sold dieser Mobilcolonne durch den Zahlmeister zu Coni entrichten zu lassen; sie soll durch die Stadt Coni mit Lebensmitteln versehen wer-

den und wie der Rest der Armee, eine Fleischration erhalten.

Die Dorfschaften sind verantwortlich für die Hülfe, welche sie den Bösewichtern etwa leisten würden.

Der General Macquart und der Piemontesische General sind von der Bildung dieser Mobilcolonne in Kenntniß zu setzen.

Dem General Macquart ist Befehl zu ertheilen, sich mit dem General Casabianca zu vereinbaren, um seinerseits starke Piquets auszuschicken, um die Räuber schnell zu vernichten.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, an dem nämlichen Tage.

An Denselben.

Befehlen Sie, Bürger General, dem General Gentili, aus allen geflüchteten Corsen, die sich zu Livorno befinden, Officieren, Unterofficieren und Soldaten, Compagnien zu bilden. Die geflüchteten Corsischen Generale, Brigade- und Bataillonschefs haben jeder eine dieser Compagnien zu commandiren. Es sollen Flinten aus den in der Stadt vorhandenen Vorräthen unter sie vertheilt werden.

Diese Compagnien sollen keinen andern Dienst thun, als in Beziehung auf die Einschiffung nach Corsica. Wenn der Generalmarsch geschlagen wird, muß der General Gentili von dem in der Stadt commandirenden Divisionsgeneral Befehle einholen, welche Posten die erwähnten Compagnien besetzen sollen. Die zu denselben gehörigen Capitains, Lieutenants und Unterlieutenants, sollen jeder mit einer Flinte bewaffnet seyn.

---

Ich überlasse es Ihnen, ein Reglement zu entwerfen, um Alles dasjenige anzuordnen, worüber ich nichts bestimmt habe, damit alle zu den gedachten Compagnien gehörigen geflüchteten Corsen, die ihnen nach ihren Graden gebührenden Rationen beziehen, und wenn etwas Außerordentliches vorfällt, das Bataillon der 75sten Halbbrigade, welches ich von dort weggezogen habe, ersetzen können.

Benachrichtigen Sie den General Gentili, daß ich ihm über die Expedition nach Corsica unverzüglich Instructionen ertheilen werde.

Sobald die Gensdarmerie der 28sten Division organisirt ist, muß sie zum Dienste des Platzes mit gebraucht werden.

Ermächtigen Sie die Chefs derselben, sie aus den zu Livorno sich aufhaltenden geflüchteten Corsen zu recrutiren.

Bonaparte.

---

Lassen Sie morgen früh 200 Mann von dem in Mailand stehenden Bataillon der 12ten Halbbrigade auf dem kürzesten Wege nach Casal Maggior abgehen, um dort die Befehle des Generals Mürat entgegenzunehmen, und die 51ste Halbbrigade zu ersetzen.

Befehlen Sie der 51sten Halbbrigade, sich, sobald jene 200 Mann angekommen sind, auf dem kürzesten Wege nach Livorno zu begeben.

Befehlen Sie, innerhalb dreimal vier und zwanzig Stunden im Schlosse von Pavia ein Hospital für venerische Kranke anzulegen. Es sind im Magazin des Schlosses 500 Flinten mit Feuersteinen ꝛc. bereit zu halten, um im Nothfall die Venerischen bewaffnen zu können.

Befehlen Sie dem zuerst eingetroffenen Bataillon der 6sten Halbbrigade, 200 Mann im Schlosse zu Pavia zu lassen. Sobald diese 200 Mann zu Pavia angekommen sind, beordern Sie die 14te Halbbrigade, auf dem kürzesten Wege nach Livorno abzugehen. Lassen Sie die 51ste und 14te Halbbrigade im Augenblick ihres Abmarsches die Musterung passiren.

Befehlen Sie die Anlegung eines Hospitals von 500 Kranken im Schlosse von Mailand. Es ist meine Absicht, die am wenigsten Kranken auszuwählen und hieher bringen zu lassen. Befehlen Sie daher, daß im Schlosse von Mailand stets 500 Flinten nebst Zubehör bereit gehalten werden, damit man im Nothfall diese Kranken bewaffnen kann.

Bonaparte.

---

Ebendaselbst, an dem nämlichen Tage.

## An den Divisionsgeneral Sauret.

Nur die Berücksichtigung Ihrer Gesundheit hat mich bewogen, Ihnen den Oberbefehl der Reserve zu übertragen und für die, jetzt von ihnen commandirte Division einen andern Befehlshaber zu ernennen. Diese Division ist noch zu Bewegungen bestimmt, deren Lebhaftigkeit mit Ihrem jetzigen Zustande unverträglich ist; allein auch auf dem, nicht minder wichtigen Posten, wohin ich Sie versetze, können Sie sich nützlich machen. Ihr dortiger Dienst ist weniger beschwerlich und Ihrem Zustande angemessen.

Die Reserve soll den Feind sehen, aber sie ist bestimmt, ihn auf minder beschwerlichen Wegen zu erreichen. Ihre geleisteten Dienste müssen Sie vergewissern, daß dieser Wechsel für Sie nichts Kränkendes hat, und von keiner Verringerung des Vertrauens herrührt, welches ich Ihrer Tapferkeit und Ihrem Patriotismus schuldig bin.

Bonaparte.

---

Paris, den 28sten Thermidor d. J. 4. (d. 15. August 1796.)

Das Vollziehungsdirectorium beschließt, daß der Brigadegeneral Valette, welcher seiner Dienste bei der Armee von Italien durch den Obergeneral einstweilen enthoben und beschuldigt ist, den ihm anvertrauten Posten von Castiglione aus Feigheit verlassen zu haben, unverzüglich vor ein Kriegsgericht gestellt werden soll.

Der Kriegsminister ist mit der Vollziehung des gegenwärtigen Beschlusses beauftragt.

Reveillère-Lepaux.

---

Ebendaselbst, an dem nämlichen Tage.

## Das Vollziehungs-Directorium an den Obergeneral Bonaparte.

Ihr Schreiben vom 19ten, Bürger General, bringt unsere Zufriedenheit auf dem höchsten Gipfel. Es scheint, das Glück habe die tapfere Armee von Italien nur darum auf einen Augenblick in eine critische Lage versetzt, um ihr eine glänzendere Gelegenheit zur Entwickelung ihres ganzen Muthes, und ihren Anführern eine neue Veranlassung zur Anwendung der glänzendsten Hülfsquellen des Talents zu geben. Wir haben Ihnen in unserer letzten Depesche unsere Meinung über die unbedenklich von Ihnen ergriffene geschickte und kühne Maßregel mitgetheilt, die Belagerung von Mantua rasch aufzuheben, obwohl sie bereits vorgerückt war, um einem durch seine Stärke und durch seine Angriffsstellung furchtbaren Feinde entgegenzurücken. Dieses tiefberechnete Manoeuvre hat den Sieg zurückgeführt, und die Schnelligkeit Ihrer Bewegungen hat Wurmser's Unschlüssigkeit und seinen Fehler, seine Truppen an den Ufern des Garda-See zu theilen, unverbesserlich gemacht.

Der uns von Ihnen vorgelegte Plan, welcher sich dem, für die Operationen in Deutschland entworfenen anschließt, konnte nicht zweckmäßiger ausgedacht werden, indem er, begünstigt durch die denkwürdigen Ereignisse, welche Ihnen die

Eingangspässe von Tyrol geöffnet haben, schon zum Theil ausgeführt ist. Die Trümmer der Oesterreichischen Armee werden den Lauf des Inn nicht vertheidigen können; Sie werden längs desselben rasch hinabziehen, während der General Moreau den Feinden durch die Ausdehnung seines rechten Flügels die Ausgänge der Gebirgs-Defileen gegen Deutschland hin verschließen wird. Es wäre von großer Wichtigkeit, wenn Sie sich mit diesem General in unmittelbare Gemeinschaft setzen könnten. Nach seinen letzten Berichten muß er mit seiner Hauptmacht bereits an der Donau bei Donauwerth eingetroffen seyn.

Die Sambre- und Maas-Armee eilt ebenfalls von einem Erfolge zum andern. Das vom General Wartensleben commandirte Armeecorps, welches ihr gegenüberstand, hat sich, wie wir nach unsern Instructionen voraussahen, getheilt, um Böhmen und Oesterreich zu decken, und begünstigt hiedurch die Ausführung unserer Befehle, welchen zufolge der General Jourdan seine Richtung nach Regensburg nehmen soll. Vor allen Dingen schreiben wir den Obergeneralen der in Deutschland agirenden Armeen vor, den zahlreichen und glänzenden Gefechten, welche sie geliefert haben, ernstere und in ihren Folgen entscheidendere Kämpfe folgen zu lassen. Nur durch gewonnene große Schlachten können sie die Oesterreichische Armee gänzlich auflösen, und so viele Geschicklichkeit diese auch immer in der Kunst beweisen mag, sich von Stellung zu Stellung zurückzuziehen, so hoffen wir doch, daß sie dieselbe, wenn sie sich einander nähern, zu einem allgemeinen Gefechte zwingen werden, dessen Ausgang sie nöthigen wird, sich nur in weiter Ferne wieder zu sammeln.

Wir laden Sie ein, uns zu berichten, ob die 6000 Mann, welche Sie aus der 9ten und 10ten Militärdivision erhalten sollen, bei Ihnen eingetroffen sind. Wir sind bereits in Kenntniß gesetzt, daß die von den Küsten des Oceans abgegangenen Verstärkungen allmälig zu Ihnen stoßen. Verwenden Sie die Ihnen eigene thätige Wachsamkeit und Festigkeit auf die Absendung aller, aus Italien ins Innere der Republik zu bringenden Gegenstände; nöthigen Sie die Angestellten aller Classen zur raschen und genauen Vollziehung unserer Befehle in allen ihren Puncten. Man berichtet uns, daß das Departement der Seealpen durch Barbets unsicher gemacht wird: diese Räuber, herübergekommen aus Piemont und der Riviera von Genua, verstärkt durch Ausreißer, Emigranten und verabschiedete Sardinische Soldaten, beeinträchtigen täglich die innere Ruhe auf eine verderbliche Weise. Befreien Sie, Bürger General, unsere mittäglichen Gegenden von die-

ser Landplage, einer gewöhnlichen Folge der Kriege in Italien, deren Unterdrückung gegenwärtig sehr dringend wird.

Die von Ihnen in Antrag gebrachten Beförderungen sind bereits bewilligt. Der Kriegsminister ist mit der Vollziehung unseres in Folge Ihres Antrages genommenen Beschlusses beauftragt.

Die Alpenarmee leidet den größten Mangel; wir laden Sie ein, ihr die ersten Summen, worüber Sie verfügen können, bis zum Belauf von 300,000 Franken zuzusenden.

Reveillère-Lepaux.

---

## Dasselbe an Denselben.

Ihre Depesche vom 21sten Thermidor, Bürger General, haben wir erhalten. Sie enthält die glückliche Nachricht von der Aufhebung der Belagerung von Peschiera, von der Verlassung der Linie des Mincio und vom Rückzuge der Oesterreicher über die Etsch.

Die auswärtigen Feinde besiegen, heißt die innern zu Boden schmettern, und die glänzenden Erfolge der von Ihnen befehligten Armee antworten auf eine würdige Weise dem Neide und der Mißgunst, welche strebten, Sie zu verläumden, und deren fruchtlose Bemühungen täglich dahin gehen, die verfassungsmäßige Regierung umzustürzen.

Ehre den Braven der Armee von Italien, die mit so großem Eifer und mit solcher Hingebung für die Sicherung der Unabhängigkeit und des Friedens der Republik kämpfen! Ehre dem Feldherrn, welcher sie mit so vielem Talent und mit solchem Muthe auf der Laufbahn des Ruhmes leitet!

Wir haben dem Obergeneral der Rhein- und Moselarmee befohlen, ein Corps von 15,000 Mann gegen Inspruck, und selbst bis nach Brixen vorrücken zu lassen. Es ist an Ihnen, Bürger General, diese Bewegung zu unterstützen. Ihre letzten Erfolge verschaffen Ihnen dazu die Möglichkeit: es wird selbst dringlich, daß Sie den Feind angreifen und vor sich her treiben. Die Armee des Erzherzogs Carl, angewachsen durch einige aus Gallizien und dem Innern Oesterreichs gezogenen Verstärkungen, hat sich stark genug geglaubt, um die vom Obergeneral Moreau befehligte Armee anzugreifen und ihr zwischen Neresheim und Donauwerth eine Schlacht zu liefern, die, wiewohl der Erfolg einen Augenblick zweifelhaft gewesen zu seyn scheint, zu unsern Gunsten entschieden ist. Wenn der General Wurmser einen Augenblick Ruhe gewänne, könnte er einige Truppen detaschiren, welche sich, in Verbindung mit de-

nen des Erzherzogs Carl, den Unternehmungen der Rhein- und Moselarmee widersetzen und sie vielleicht mit Vortheil angreifen könnten. Wir glauben uns auf unsere Schreiben vom 25sten und 28sten Thermidor beziehen zu müssen.

Mit großer Zufriedenheit haben wir die, von den Völkern von Mailand, Bologna und Ferrara an den Tag gelegten Beweise ihrer Anhänglichkeit an die Freiheit vernommen. Wir empfehlen Ihnen, diese glückliche Stimmung aufs sorgfältigste zu unterhalten.

Wir harren mit Ungeduld, Bürger General, der Nachrichten von Ihrem Marsche, von der Stellung der Armee und von den Schritten, welche die Umstände Ihnen in Beziehung auf die Republik Venedig, in Gemäßheit unserer desfalls an Sie ergangenen Befehle, verstattet haben.

Noch einmal empfehlen wir Ihnen die schnelle Absendung einer Summe von 300,000 Franken an die Alpenarmee.

Reveillère-Lepaux.

---

Ebendaselbst, den 6ten Fructidor d. J. 4. (d. 23. Aug. 1796.)

## Dasselbe an Denselben.

Die letzten Berichte, welche Sie, Bürger General, uns über Ihre militärischen Operationen erstattet haben, beweisen uns, daß die von Ihnen befehligte tapfere Armee täglich die Früchte des Sieges ärndtet, indem sie die Noth ihrer Feinde vermehrt: bestürzt über seine Niederlage, wird er ohne Zweifel sich noch in langer Zeit nicht mit den Ueberresten seiner Macht in eine offene Feldschlacht wagen; es kommt daher jetzt darauf an, ihn in theilweisen und häufigen Gefechten aufzureiben, wie Sie seit den denkwürdigen Tagen des 16ten und 18ten thaten. Im Rücken gedrängt durch den schnellen Marsch des rechten Flügels der Rhein- und Mosel-Armee, welche gegen den Inn vorrückt, wird er wahrscheinlich in Tyrol nur schwachen und unentschlossenen Widerstand leisten, und dann muß Ihre Verfolgung einen erhöhten Grad der Schnelligkeit erlangen, sey es, um seinen Nachtrab zu erreichen und niederzuhauen, sey es, um demselben in wichtigen Pässen zuvorzukommen, nach Maßgabe der Gelegenheit und der Beschaffenheit der Oertlichkeiten, wo Sie die ganze Mannigfaltigkeit der Berechnungen und die Hülfsmittel der Kriegskunst, welche Sie bereits wechselnd in Gebirgen und Ebenen entfalteten, aufs neue an den Tag legen können. Der Kühnheit Ihres Plans, rasch gegen Triest vorzurücken, haben wir das verdiente Lob

ertheilt, allein der günstige Augenblick scheint uns noch nicht eingetreten zu seyn. Die Schwächung der Armee durch Krankheiten, die mehr als zweideutigen Gesinnungen der Mächte Italiens, und das vor allen dringende Interesse, die Truppenmacht Oesterreichs durch wiederholte Niederlagen aufzulösen und so unsern Continentalfeinden den letzten Stoß zu versetzen, — alle diese Rücksichten bestimmen uns, Ihnen vorzuschreiben, unter den gegenwärtigen Umständen sich nicht von dem Plane zu entfernen, welcher den Zweck hat, Ihren linken Flügel dem rechten des Generals Moreau anzuschließen und Ihre Bewegungen dergestalt zu vereinigen, daß Wurmser und der Prinz Carl vernichtet werden, während der General Jourdan sich aufs Aeußerste bestreben wird, den General Wartensleben nach Böhmen zurückzuwerfen und ihm die Macht zu rauben, dies Königreich zu decken, oder das linke Donauufer, falls er sich nach dieser Seite zurückzieht, zu vertheidigen.

Wenn die drei republicanischen Armeen diese Anordnungen in ihrer Gesammtheit vollzogen haben und Oesterreichs Thore ihnen geöffnet seyn werden, dann ermächtigen wir Sie, eine Division nach Triest zu werfen, um dessen Häfen und öffentliche Anstalten zu zerstören.

Bis dahin gebietet uns die Klugheit, diese Unternehmung zu vertagen. Wir bedauern, der Ausführung derselben nicht unsere unmittelbare Zustimmung geben zu können; aber das Wesentlichste ist, die Eroberung Italiens zu befestigen und dem Feinde, welcher noch gewagt hat, selbige der von Ihnen befehligten Armee streitig zu machen, jede Hoffnung und jedes Mittel zur Wiedereroberung dieses Landes zu rauben. Hiezu kömmt, daß das nach Triest zu schickende Corps im Fall eines, wiewohl unwahrscheinlichen Mißgeschicks auf seinem Rückzuge nach Italien gefährdet werden könnte.

Nach eingegangenen Berichten sind die 6000 Mann, welche der General Chateauneuf-Randon nach Italien zu führen befehligt war, seit langer Zeit in Bewegung: benachrichtigen Sie uns von der Ankunft derselben, so wie der Verstärkungen, welche von den Küsten des Oceans weggezogen sind. Es ist unsere Absicht, die Armee von Italien in einem Zustande der Stärke zu erhalten, welcher ihr stets die Uebermacht in allen ihren Operationen sichert; sey es durch Verstärkung aus dem Innern oder von der Rhein- und Moselarmee, zu welcher wir, sobald die Communication gesichert ist, 6000 Mann stoßen lassen werden: denn, wir wiederholen es Ihnen, um jeden Preiß wünschen wir unsere Vortheile in Italien zu behaupten; dies ist der Gegenstand, welcher die Gedanken der

Regierung am stärksten fesselt, und welcher auf den Continentalfrieden den größten Einfluß haben wird.

Wenn der Kaiser gezwungen seyn wird, die Bedingungen dieses, für Europa so nothwendigen Friedens anzunehmen, so werden wir über denjenigen zu entscheiden haben, welchen uns das Interesse und die glänzenden Siege der Republik den Staaten Italiens aufzuerlegen berechtigen, und dann ist der Zeitpunct gekommen, wo wir mit völliger Sicherheit Rom und Neapel bedrohen können, um sie zur Beförderung unserer Absichten zu nöthigen.

Die Krankheiten, welche unter der Besatzung von Mantua herrschen, müssen diesen Platz bald zur Uebergabe nöthigen, und machen es uns zur Pflicht, ihn nur von Weitem zu beobachten. Die Gesundheit der Truppen ist ein Gegenstand unserer lebhaften Besorgniß, und zieht ohne Zweifel Ihre anhaltende Sorgfalt auf sich, welche der Muth und die republicanische Treue dieser tapfern Vaterlandsvertheidiger erheischen. Diejenigen Kranken, deren Zustand den Transport verstattet, müssen soviel wie möglich nach gesunden Orten verlegt werden.

Reveillère-Lepaux.

---

Ebendaselbst, an dem nämlichen Tage.

## Dasselbe an Denselben.

Dem Directorium ist, Bürger General, Ihr Schreiben aus Brescia vom 27sten Thermidor, enthaltend Bemerkungen über einige Generale der Armee von Italien, zu Händen gekommen. Das Directorium bezeigt Ihnen hierüber seine Zufriedenheit und wird sich damit beschäftigen, sobald Sie ihm weitere Bemerkungen über die, unter Ihren Befehlen stehenden Brigadegenerale und Generaladjutanten mitgetheilt haben.

Mehrere Officiere, und insbesondere den General Kilmaine, haben Sie vergessen.

Reveillère-Lepaux.

---

Ebendaselbst, an dem nämlichen Tage.

## Dasselbe an Denselben.

Ihr Schreiben aus Brescia vom 26sten vorigen Monats, Bürger General, hat das Directorium erhalten, und dem Finanzminister sogleich befohlen, die auf 400,000 Franken geschätzten Kleinodien, deren Werth Sie zu zwei bis drei Mil-

lionen angeben, nach Paris kommen zu lassen. Das Directorium bezeigt Ihnen seine Zufriedenheit mit Ihrer, bei dieser wichtigen Veranlassung bewiesenen Wachsamkeit: täglich fühlt es, wie dringend es ist, daß alle Freunde der Republik die zahlreichen Mißbräuche anzeigen, welche den Lauf seiner Finanzoperationen hemmen und die Unzuträglichkeiten verdoppeln, welche eine zu verwickelte Verwaltung in diesen wichtigen Geschäftszweigen hervorbringt. Die Unterstützungen, welche die Armee von Italien dem Nationalschatze verschafft, sind um so schätzbarer, je dringender die Crisis ist; sie hat dazu beigetragen, die Complotte unserer inneren Feinde zu vereiteln.

Wir werden fortfahren, Ihnen und den Regierungscommißären zu empfehlen, alle, für die verschiedenen Dienstzweige der unter Ihren Befehlen stehenden Armee nicht unentbehrlichen Summen, zur Verfügung des Finanzministers zu stellen.

Mißfällig hat das Directorium die Aufhebung des Sequesters auf die Güter der Neapolitaner zu Livorno vernommen: es ist eine Maßregel, deren Zurücknahme die gegenwärtigen Umstände nicht verstatten. Das künftige Benehmen des Hofes von Neapel gegen uns, wird unser weiteres Verfahren gegen denselben bestimmen. Vor den Versuchen des Generals Wurmser gegen die Etsch und den Mincio, suchte der zu Paris sich aufhaltende Herr von Belmonte Pignatelli durch alle Mittel, welche die auswärtige Diplomatik anzuwenden weiß, die Gelegenheit zu einer ernsten Friedensunterhandlung mit der französischen Republik zu vermeiden: seit die Armee von Italien und die Talente ihres Heerführers die verwegenen Oesterreicher besiegt haben, ist das Benehmen des Neapolitanischen Gesandten gänzlich umgewandelt, und er zeigt jetzt gleiches Streben nach einer Friedensunterhandlung, als frühershin nach deren Vermeidung Leicht fühlt man, daß der König beider Sicilien Ihre Entfernung zu benutzen wünscht, um unter äußerst vortheilhaften Bedingungen einen Tractat abzuschließen, gegen welchen sich in seinem Innern die Parteilichkeit für England und Oesterreich erhebt. Es ist an Ihnen, Bürger General, uns von unserer wahren Lage in Italien, und insbesondre, in Beziehung auf Neapel zu unterrichten. Was Sie uns über die ungünstige Stimmung der zu Neapel stehenden Neapolitaner und über die Gefahr sagen, welche deren längerer Aufenthalt daselbst herbeiführen könnte, hat uns zu einer ernsten Erwägung der Lage der Armee von Italien veranlaßt. Wir fragten uns, ob der Zeitpunct der großen Hitze, — ein Zeitpunct, wo die Armee 15000 Kran-

ke zählt und wo sie sich bereitet, nicht nur in Tyrol einzudringen, sondern vielleicht auch nach Triest vorzurücken, der günstige Augenblick sey, um den mit Neapel geschloßeneu Waffenstillstand aufzuheben, und wir dachten, die Stunde dieses Bruches, wenn er statt finden soll, sey noch nicht gekommen, doch sey es gefährlich, sich durch das Vertrauen auf Italienische Treue und Glauben, die uns so oft täuschten, einschläfern zu lassen.

Wir glauben daher, Bürger General, Ihnen blos empfehlen zu müssen, die in Brescia liegenden Neapolitaner sorgfältig in Obacht zu halten, sie dergestalt zu vertheilen, daß sie weniger gefährlich werden, einige unter ihnen zu gewinnen, um alle ihre Schritte zu kennen und sich in den Stand zu setzen, ihrer Pferde und Waffen, falls es nöthig würde, sich zu bemächtigen. Wenn der Hof von Neapel, treubrüchig gegen den Waffenstillstand, sich offen als unser Feind zeigte, wenn er bei Ihrer Annäherung vorrückte, oder sich von neuem ganz zu Gunsten Oesterreichs und Englands erklärte, dann, so wie im Falle einer augenscheinlichen Gefahr autorisiren wir Sie, Bürger General, sich der 200 Neapolitanischen Cavalleristen zu bemächtigen, die im Rücken der Armee von Italien stehen.

Das Directorium billigt Ihr Verfahren, in Hinsicht des, vom römischen Hofe nach Ferrara abgeschickten Legaten. Wir haben den, ohne alle Vollmacht zur Friedensunterhandlung mit der französischen Republick uns zugeschickten Gesandten verabschiedet. Zwar versetzten uns diese Schritte nicht in eine feindselige Lage gegen den Pabst, allein sie erinnern uns, die Contributionen aller Art, welche der Waffenstillstand uns bewilligt, möglichst schnell aus Rom zu beziehen, und zu dem Ende Sorge zu tragen, die Regierung, wie durch Sie geschehen ist, in Furcht zu setzen.

Es ist zweckmäßig, daß Sie, Bürger General, auf das Benehmen des Turiner Hofes ein wachsames Auge haben. Den Ritter Revel, Gesandten dieses Hofes, einen französischen Emigranten, haben wir wegen dieser Qualität verabschiedet. Dieß ändert nichts in dem Friedenszustande, worin wir uns in Beziehung auf Piemont befinden; allein wir wissen, daß man sich in jenem Lande über Wurmser's vorübergehende Erfolge gefreut hat.

Es ist besser, auf seiner Hut zu seyn, als sich einer Täuschung auszusetzen.

Revillere, Lepaux.

Brescia, den 21sten Thermidor d. J. 4. (d. 8. Aug. 1796.)

## An Denselben.

Nehmen Sie mir das Leben, mein General, oder geben Sie mir meine Ehre wieder, ich verdiene nicht, sie zu verlieren. Ich erliege dem Kummer. Da ich keine tröstende Antwort von Ihnen erhalte, so lege ich hier die Beweggründe an, welche mich zu einem Rückzuge bestimmten, den ich weit entfernt war, für entehrend zu halten. Erkennen Sie in denselben, ich bitte Sie, die strengste Wahrheit, und es wird Ihnen leicht seyn, sich durch meine ganze Halbbrigade davon zu überzeugen.

Wenn es erforderlich ist, daß Sie mein militärisches, moralisches und politisches Benehmen während meiner vierjährigen Dienste als General kennen lernen, so ist nichts leichter, als dies, nicht nur durch die Chefs, unter deren Befehlen ich diente, sondern auch durch die, mir untergebenen Truppen, deren es in Ihrer Armee viele giebt. Wollen Sie weiter zurückgehen, so kann ich Ihnen über meine ganze ein und dreißigjährige Dienstzeit Zeugnisse bringen.

Berücksichtigen Sie, ich flehe, meine unglückliche Lage! Ich zähle auf Ihre Gerechtigkeit.

Gruß und Brüderschaft.

Valette. *)

---

Salo, an dem nämlichen Tage.

## An Denselben.

Ich besorge, daß Sie mein Schreiben vom 18sten Thermidor nicht erhalten haben, weil die Ordonnanz, die es überbrachte, nicht zurück ist. Ich meldete Ihnen, daß der Feind seine Reste zu Anso sammle. Ich ließ alle Gebirge in den Umgebungen von Salo durchsuchen; man machte 200 Gefangene, die, zusammengenommen mit den 1510 vom 16ten und 17ten, ein Ganzes von 1710 Mann ausmachen, worunter ein General und mehrere Officiere. In diesen Tagen sind uns 26 Fuhrwerke, größtentheils beladen mit Munition, nebst 5 Canonen in die Hände gefallen. Alle Flinten, die der Feind auf seiner Flucht zurückgelassen hatte, habe ich aufsammlen lassen. Gestern hat man mir davon 600 eingeliefert, die ich dem Artilleriecommandanten übergeben ließ.

Gruß und Ehrerbietung.

Guyeux.

---

*) Suspendirt, weil er seinen Posten zu Castiglione verlassen hatte.

A. d. H.

Im Hauptquartier zu Salo, den 21sten Thermidor d. J. 4. (d. 8. Aug. 1796.)

An Denselben.

Ich habe die Ehre, Ihnen zu berichten, daß mir, da der General Massena das 3te Bataillon der 11ten Halbbrigade von der, unter meinem Commando stehenden Division weggezogen hat, nur drei Halbbrigaden bleiben, welche höchstens 1800 Mann stark sind, nebst 80 Jägern zu Pferde vom 24sten Regiment. Mit so geringer Mannschaft ist es sehr schwer, Ihre Absichten zu erreichen. Ich kann keine Truppen nach Gavardo verlegen, und Ihre Absichten waren, daß ich Santo Ossetro und Nave besetzen sollte, indem dies der Weg aus dem Thale von Sabia nach Brescia ist.

Sauret.

---

Verona, den 22ten Thermidor d. J. 4. (d. 9. Aug. 1796.)

An Denselben.

Anliegend erhalten Sie, mein General, zwei abschriftliche Briefe, den einen, vom General Beaumont, enthaltend einige nähere Umstände über die Stellung der Feinde, die ich wichtig genug glaube, um sie Ihnen mitzutheilen, und den andern vom Brigadegeneral Robert, der, nachdem er im Gefechte bei Castiglione di Stieviere verwundet war, erfahren hat, daß sein Gepäck, welches seine ganze Habe enthielt, vom Feinde genommen sey. Die Verdienste dieses Generals und seine unglückliche Lage müssen jedem fühlenden Manne Theilnahme einflößen. Auch schmeichle ich mir, daß Sie diesem tapfern Krieger die Unterstützung, welche er von der öffentlichen Dankbarkeit zu erwarten berechtigt ist, bewilligen werden.

Augereau.

---

Ebendaselbst, am dem nämlichen Tage.

An Denselben

Wenn die gegen Mantua marschirenden Trnppen etwas früher vor der Festung eingetroffen wären, so hätten wir vielleicht einen Theil unseret Belagerungsmittel noch vorgefunden. So viel ist gewis, daß der, der Festung am nächsten liegende Laufgraben vor drei Tagen noch nicht ganz zugeworfen war, und daß man noch nicht an der Zerstörung der Batterie für Bomben und glühende Kugeln gearbeitet hatte. Es scheint,

daß die Besatzung etwas stärker ist, als sie vorher war. Ich schließe dies aus der Art und Weise, wie sie sich auf dem Lande ausbreitet; das von Ihnen hierher beorderte Corps muß vorsichtig verfahren. Man sagt mir, daß es 2700 Mann stark ist und daß der General Fiorella den Oberbefehl Krankheitshalber niedergelegt hat. Dieß sind widrige Zufälle, die unsern Marsch gegen die Festung verzögern; übrigens gestehe ich, daß 2700 Mann für eine Seite der Festung, nicht aber für zwei hinreichen können, und doch bewirkt man nichts, wenn man nicht ein Corps gegen die Citadelle und ein anderes zwischen Pradella und Ceresa aufstellt.

Wenn man mit der bloßen Blokade ein Bombardement verbände, so würde diese Operation nur zwei Bataillons mehr erfordern, die in der Gegend von Saint George aufgestellt werden müßten, und ich glaube, daß dieß uns die Thore weit eher öffnen würde, als wenn wir erwarten, daß man in der Stadt Hungers stirbt. Es ist nur noch die Frage übrig. ob die Artillerie aus Mailand, Tortona und Alexandria zwölf bis funfzehn mit guter Munition versehene Mörser ziehen und Anstalt treffen kann, daß die Bomben platzen; denn es ist eine Thatsache, daß die größere Hälfte derselben in Mantua nicht zerplatzt ist. Wenn die Artillerie anstatt 12 oder 15 Mörser, uns 30 Canonen von schwerem Caliber verschaffen könnte, so würden wir die Verschanzungen lebhaft angreifen, und die Festung in zehn Tagen in Besitz haben; man müßte nur die Blokade-Truppen durch eine Halbbrigade verstärken. Wenn man bedenkt, wie wichtig Mantua uns ist, so muß man bedauern, daß Murat das verschanzte Lager nicht angegriffen hat, wie der Plan war. Mantua ist nothwendig, wenn man im ruhigen Besitz Italiens bleiben, und noch mehr, wenn man in Tyrol eindringen will. Uebrigens glaube ich nicht, daß Sie ohne 15000 Mann Verstärkung unternehmen können, sich mit der Rheinarmee zu vereinigen. In der jetzigen Lage der Dinge muß eine Macht vor Mantua stehen, und eine andere disponibel seyn, um die kleinen Flammen des Aufruhrs zu löschen, welche Ihre Abwesenheit anfachen könnte, und endlich eine, der feindlichen an Zahl sehr überlegene Armee, weil sie, ein rauhes Land durchziehend, täglich schwächer werden, die feindliche hingegen, durch alle diese krieggewohnten Völker, welche vor Ihnen fliehen werden, recrutirt werden wird. Der Besitz von ganz Italien ist ein zu großer Vortheil für die französische Republik, um ihn ohne triftige Gründe aufs Spiel zu setzen. Um auf Mantua zurückzukommen, so frägt sichs blos, ob wir 1) uns 30 Stücke von schwerem Caliber, versehen mit Munition zu

5 bis 600 Schüssen, verschaffen können. 2) Ob wir, wenn dieß nicht der Fall ist, uns 12 Mörser, jeden mit 500 Bomben verschaffen können; aber auf alle Fälle sind 2700 Mann nicht hinreichend, um eine erneuerte und verstärkte Besatzung auf zwei Puncten im Zaume zu halten.

Chasseloup.

Nachschrift. Man sagt, daß Wurmser noch nicht genug hat und sein Heil noch einmal versuchen will. Der General Augereau wird ihm den Rest geben, aber vielleicht wird er einer Brücke bedürfen, um mit Massena Gemeinschaft zu unterhalten, oder was noch besser wäre, die Stellung hinter der Etsch einnehmen, welche Sie mir andeuteten. Es scheint mir, daß wenn wir Meister von Trient wären, der Feind sich nur auf einem Ufer der Etsch halten könnte, und daß wir, um ihn in Achtung zu erhalten, nicht nöthig hätten, unsere Truppenmacht zu zerstreuen; was ich hier sage, ist ein hingeworfener Gedanke; ich kenne das Land nicht genug, um mit Zuverlässigkeit darüber zu reden.

---

Im Hauptquartier zu Probevano, den 23sten Thermidor d. J. 4.
(d. 10. August 1796.)

An Denselben.

Nichts Neues General. Nach den bei mir eingegangenen Berichten, stehen fünf feindliche Bataillone zu La Corona, wo Batterien und viele Verschanzungen angelegt werden; ausserdem stehen drei Bataillone zu Preabocco.

Es ist meine Pflicht, Ihnen über die Officiere, welche sich in den verschiedenen Gefechten vom 11ten bis zum 20sten ausgezeichnet haben, Bericht zu erstatten. Die Generale: Victor, Joubert, Pigeon und Rampon haben große Fähigkeit und viel Muth bewiesen. Die Generaladjudanten Monnier und Chabran marschirten an der Spitze der Colonnen nach Lonado, und ihr Beispiel trug zu den großen Vortheilen, welche meine Division erfocht, nicht wenig bei. Die Bürger Somet, Degiovanni, Ducos und Reille zeigten sich mit grosser Unerschrockenheit an der Spitze der Colonnen. Ich trage für diese Officiere auf Beförderung an; sie verdienen solche aus mehr als einem Grunde; der Bataillonschef Charlot, Befehlshaber der braven 32sten Halbbrigade, verdient ebenfalls den Grad als Brigadechef, wovon er provisorisch den Dienst versieht. Dieser Officier besitzt viele Einsichten und Tapferkeit, und verdient, daß man für seine Beförderung sorgt. Ich werde Ihnen in Kurzem die Namen der braven Militär-

personen mittheilen, die sich sonst noch ausgezeichnet haben, überzeugt, daß Sie es sich, wie gewöhnlich, zum Geschäft machen werden, ihnen Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen.

Massena.

---

Rom, an dem nämlichen Tage.

## An Denselben.

Genehmigen Sie die Glückwünsche, die ich Ihnen in der Freude meines Herzens darbringe, zum entscheidenden Siege, welchen Sie am 16ten dieses Monats erfochten haben. Indem Sie der Republik den größten und wichtigsten Dienst leisteten, retteten Sie Italien von dem Unglücke, in welches der Krieg dies schöne Land, wo die Deutschen aufs neue das Feld behaupten wollten, unfehlbar gestürzt haben würde.

Der Schimmer der ersten Erfolge der Deutschen hatte die lebhafte Einbildungskraft der Italiener bis zur Raserei entflammt. Man glaubte uns verloren, weil die Agenten von London und Neapel es mit wüthendem Eifer verkündigten. Es war zwischen den Höfen von Wien und Neapel verabredet, daß der König beider Sicilien seine Armee vorrükken lassen sollte, um den Kaiserlichen die Hand zu reichen. Der Pabst sollte gezwungen werden, den Waffenstillstand zu brechen, und alle Fürsten Italiens sollten ein Contingent liefern, um zu unserer Vertreibung jenseits der Alpen behülflich zu seyn.

Der Römische Hof, in Furcht gesetzt und bereit, diese seinem Geschmack angemessenen Thorheiten zu glauben, hatte den Einfall, ohne Hrn. d'Azara etwas davon zu sagen, den Vicelegaten von Ferrara, Monsignor della Greca, abzuschicken, um in dem Augenblicke, als die Franzosen das Großherzogthum räumten, seinen Posten wieder einzunehmen und die päbstliche Autorität wieder herzustellen. Man versichert, der Cardinal Mattei, Erzbischof von Ferrara, habe Versuche gemacht, die Municipalität dieser Stadt von dem, der Republik geschwornen Eide der Treue abwendig zu machen.

Die Schwachsinnigkeit der Großen dieses Landes, und die Leidenschaftlichkeit, welche sie gegen uns beseelt, flößten den, unter dem Volke verbreiteten Emissarien unserer Feinde die Verwegenheit ein, die beiden Secretaire bei der Commission der Künste heftig zu beschimpfen, und selbst ihr Leben in Gefahr zu setzen. Ich schicke Ihnen anliegend die abschriftliche Geschichtserzählung dieser jungen Leute über dasjenige, was sie zu erdulden gehabt haben, nebst einer Abschrift meiner amtlichen Eingabe, welche ich Hrn. d'Azara zustellte, um

sie, wie er gethan hat, bei der Römischen Regierung zu unterstützen, welche sich jetzt nach Ihrem entscheidenden Siege beeifert, uns Genüge zu leisten.

Unter der Summe, welche in Bereitschaft ist, von Rom abzugehen, befindet sich eine Million Livres tournois in Goldstangen, und man beschäftigt sich damit, diese Summe zu vermehren, um die zweite, bereits fällig gewordene Contribution zu liefern; allein ich wünschte, daß die erste von fünf Millionen eingetroffen und in Empfang genommen wäre, so wie der Bürger Miot es verabredet haben wird, bevor ich diese zweite Sendung abgehen lasse, damit ich in der, dieser zu gebenden Richtung, mit mehrerer Zuverläßigkeit darnach verfahren kann.

Der Pabst hat den Cardinal Zelada, welcher von allen Geschäften entfernt war, zum Staatssecretair ernannt. Wir gehen aus einer Art von Ungewitter hervor, welches ungereimte Ideen über Ihre Niederlage erregt hatten. Man will den Waffenstillstandsvertrag erfüllen und ist aufrichtig dazu entschlossen; allein die zur Gewohnheit gewordene Unfähigkeit und Trägheit, welche hier Alles erschlafft, bewegt sich nur, wenn sie kräftig angespornt wird.

Ich setze den Commissaire ordonnateur Dennié von Allem, was ihn angeht, in Kenntniß

Ich bitte Sie, mein General, meine Bewunderung und meine Ergebenheit für Sie zu genehmigen.

Cacault.

---

Im Hauptquartier zu Salo, den 24sten Thermidor d. J. 4. (d. 11. Aug. 1796.)

## An Denselben.

Nach Ihren Befehlen soll ich mit der unter meinem Commando stehenden Division nicht eher von Salo abgehen, bis ich durch zwei Bataillone der 85sten Halbbrigade abgelöst bin: sie sind noch nicht angekommen. Es ist ganz unmöglich, daß ich um 7 Uhr Morgens zu Sabia eintreffen kann; es ist 5 Uhr.

Sauret.

Nachschrift. Ich habe die Ehre, Ihnen zu melden, daß meine Division höchstens 3000 Mann stark ist.

---

Rom, den 25sten Thermidor d. J. 4. (d. 12. August 1796.)

## An Denselben.

Sie haben uns durch Ihre Siege vom 16ten dieses Monats das Leben gerettet. Der Wiener Hof und die Agenten von London und Neapel hielten sich versichert, daß die von der Rheinarmee weggezogenen 30 Bataillone Ihre Armee in die Flucht schlagen würden, und Alles war in Bereitschaft, um uns sämmtlich zu vernichten. Man hatte einen Aufstand gegen die Franzosen eingeleitet, der sich bis in den kleinen Hafen Civita-Vecchia erstrecken sollte, und zwei unserer Matrosen sind dort gemißhandelt worden.

Die Römische Regierung, welcher Sie den rechten Ton angegeben haben, thut jetzt, was sie thun muß: sie bestraft die Schuldigen.

Ich habe mich ernstlich beschwert und es als einen Bruch des Waffenstillstandes geltend gemacht, daß man den Vicelegaten Monsignor della Greca nach Ferrara gesandt habe, gleichsam um davon Besitz zu nehmen, und insbesondere über dasjenige, was der Cardinal Mattei, Erzbischof von Ferrara, gethan hat, um die Municipalität vom Eide der Treue gegen die Republik abwendig zu machen, und über seine Verwegenheit, in diesem eroberten Lande das päbstliche Wappen aufstellen zu lassen.

Sehr wohl fühlte man das begangene Unrecht. Der scheinbare Rechtfertigungsgrund, welchen man mir angab, bestand darin, daß die Franzosen bei der Räumung von Ferrara ihre Canonen vernagelt und ihr Pulver ins Wasser geworfen, mithin die Furcht an den Tag gelegt hätten, daß die Oesterreicher hieher kommen würden, und daß unter diesen Umständen die Römische Regierung geglaubt habe, sich, ohne unsern Rechten zu nahe zu treten, dort zeigen zu können, und sich zur Erhaltung des öffentlichen Wohls dazu verpflichtet gehalten habe.

Ich beschäftige mich mit der Vollziehung derjenigen Bedingungen des Waffenstillstandes, deren Erfüllung am dringlichsten ist. Ich erwarte Nachricht über die durch den Bürger Miot über Imola abgesandten fünf Millionen, um hiernächst die zweite Contribution und die übrigen in Natur zu liefernden Gegenstände abgehen zu lassen.

Ich bitte Sie, die Versicherungen meiner Ergebenheit anzunehmen.

Cacault.

Lavenone, an dem nämlichen Tage.

## An Denselben.

Ihr Schreiben, Bürger General, habe ich erhalten; es kann mir nichts vorschreiben, zu dessen Ausführung ich nicht das dringendste Verlangen hätte.

Ich schrieb Ihnen gestern gemeinschaftlich mit dem General Sauret, über die Stellung, welche wir angreifen sollen. Nachdem wir im Dorfe Lavenone eingetroffen waren, verschafften wir uns bestimmtere Nachrichten über die Umgebungen der Stellung, die, ungeachtet großer Schwierigkeiten, zur Umgehung geeignet ist.

Ich rücke mit meiner Colonne aus, um sie links von Rocca d'Anfo zu umgehen, während der General Sauret sie von vorne angreifen wird. Ueber das Ergebniß unseres Angriffs werden wir Ihnen unverzüglich Bericht erstatten. Aus Mangel an Barken ist es unmöglich, auf unserer rechten Flanke irgend eine Diversion zu machen.

Saint-Hilaire.

---

Rom, an dem nämlichen Tage.

## An Denselben.

Erlauben Sie, daß mitten in Ihren erstaunenswerthen Siegen die Stimme eines guten Spaniers ihre Freudensbezeugungen mit denen so vieler andern vereinigt, welche Sie laut den ersten Feldherrn unserer Zeit nennen. Schon Ihre neuesten Thaten haben Ihnen die Unsterblichkeit erworben und gesichert und ich hoffe, daß meine Ausdrücke nicht die der Schmeichelei seyn werden.

Ich statte Ihnen meinen Dank ab, daß Sie die Güte hatten, mir in der Angelegenheit wegen Mesula und San-Martino so gefällig zu antworten. Wäre ich der Gerechtigkeit meiner Bitte nicht so gewiß gewesen, so würde ich Sie nicht damit behelligt haben.

Der Baron Capelletti benimmt sich nicht ganz, wie er sollte; ich fühle es, aber es ist nicht meine Schuld. Er ist nichts weiter, als ein Thor, und ich bitte Sie, ihm zu verzeihen: Sie können versichert seyn, daß die Lection, die ich ihm heute gegeben habe, von der Art ist, daß er Ihnen in Zukunft nie die mindeste Veranlassung zur Beschwerde geben wird. Den Brief, den ich ihm schreibe, habe ich dem Bürger Cacault mitgetheilt, welcher mit demselben zufrieden ist. Auch habe ich mich mit dem Bürger Cacault verabredet, den Spa-

nischen Jesuiten das Benehmen vorzuschreiben, welches sie zu beobachten haben, und den Senat von Bologna zu benachrichtigen, daß er sich durch Cacaults Vermittelung in Allem, was die Spanier betrifft, mit mir vereinbare: so wird Alles gut gehen. Capelletti war bei dem Legaten von Bologna accreditirt; aber er kann es nicht bei dem neuen Senate seyn. Er ist jedoch ein Officier in Diensten des Königs von Spanien, beauftragt mit verschiedenen Sendungen in Dienstangelegenheiten, und in dieser Beziehung steht er unter meinen Befehlen.

Ich habe nicht den mindesten Theil an dem Benehmen des römischen Hofes in Hinsicht auf Ferrara, und war einer der letzten, die es erfuhren. Der Bürger Cacault hat Ihnen, mit Uebersendung eines Billets des päbstlichen Ministers hierüber geschrieben, und ich würde dieses Gegenstandes nicht gegen Sie erwähnen, wenn er nicht mit diesem Waffenstillstande in genauer Verbindung stände.

Glauben Sie mir, mein lieber General, nur Unwissenheit, und keinesweges Bosheit, war Schuld an dem Allen, und der Gedanke, daß die Oesterreicher sich Ferrara's bemächtigen würden, worauf sie von Alters her Ansprüche machen, veranlaßte die Sendung des päbstlichen Ministers, welchen man, als die Engländer und deren Emissaire allenthalben verkündigten, Sie wären verloren, fähig glaubte, die Deutschen an der Besetzung eines von den Franzosen verlassenen Landes zu hindern. Wenn mein Fürwort bei Ihnen, mein General, etwas gilt, so bitte ich Sie, dem Erzbischof, welchen Sie in Verhaft nehmen ließen, zu verzeihen.

Der Bürger Cacault und ich stimmen in allen Stücken vollkommen überein, aber insbesondere über den Waffenstillstand, und ich hoffe, daß wir, ungeachtet der üblen Einwirkung unserer Nachbarn, damit zu Stande kommen. Ihre letzte Erklärung an den Hof von Neapel wird Wunder thun.

Empfangen Sie die Glückwünsche und die Ehrfurchtsbezeigungen desjenigen, welcher die Ehre hat, mit der größten Hochschätzung zu seyn ꝛc.

der Ritter d'Azara.

---

Verona, den 26sten Thermidor d. J. 4. (d. 13. August 1796.)

## An Denselben.

Da ich den Bürger Chasseloup in der mir von Ihnen aufgetragenen Sendung wegen eines, mir nach Ihrer Abreise zugestoßenen heftigen Fiebers nicht begleiten, und aus dem nämli-

chen Grunde eben so wenig den Bürger Miron an meiner Stelle abschicken konnte, habe ich den Bataillonschef Labadie, den Bürger Pernetti und andere, mit den Umgebungen Mantua's bekannte Officiere dahin abgesandt. Ihren Bericht habe ich die Ehre Ihnen anliegend zu übersenden: Die fünf 32Pfünder von Goito sind vom Feinde genommen; was aus denen der Batterien der Favorite, von Saint-George und Teresa geworden ist, hat man aus den, im Berichte erwähnten Gründen nicht erfahren können.

Lespinasse.

---

Ebendaselbst, den 27sten Thermidor d. J. 4. (d. 14. August 1796.)

## An Denselben.

Folgende Anordnungen, General, gedenke ich zu treffen, wenn sie Ihnen genehm sind und mit den Ihrigen übereinstimmen.

Da das Corps meiner Division zu Verona die Kampfplätze dieses Orts sowohl wegen der feindlichen Armee, als wegen der Besatzung von Mantua besetzt hält, so halte ich für wesentlich nothwendig, um die Bewegungen des Feindes auf meiner rechten und linken Flanke zu beobachten, ein Corps von 400 Mann nach Porto-Legnago, 300 nach Pesano und 300 nach Busolengo abzuschicken, um kreutzende Patrouillen zu machen und hierdurch die Etsch zu decken. Ich ersuche Sie, mich wissen zu lassen, ob dies Ihren Absichten gemäß ist, oder was Sie hierin abzuändern zweckmäßig finden, und unverzüglich werde ich Ihre Befehle ausführen.

Meine Division ist 6000 Mann stark; wenn ich, Ihrer Anweisung zufolge, die 17te Halbbrigade absende, so wird dies meine Truppenmacht sehr schwächen.

Ich harre Ihrer Antwort auf alle diese Bemerkungen; rechnen Sie auf meinen Eifer und auf meine Thätigkeit.

Augereau.

Nachschrift. Ich übersende Ihnen anliegend den Abriß der Linie, welche, wie ich glaube, die Armee in diesem Augenblick besetzt hält; Sie werden daraus sehen, daß, wenn ich diese neuen Stellungen einnehme, mein linker Flügel sich an La Corona lehnt und im Stande ist, Truppen dahin zu schikken, mein rechter Flügel aber an Porto-Legnago, wo ich den Uebergang der Brücke vertheidigen werde.

---

Piovesano, an dem nämlichen Tage.

## An Denselben.

Den, am 25sten erhaltenen Befehlen zufolge, begab ich mich nach Rivoli, und kehrte an dem nämlichen Tage nach Piovesano zurück, um hier den General Massena zu sprechen. Gestern nahmen wir die Ufer der Etsch in Augenschein. Von la Siega, wo der Eingang in das Thal beginnt, bis nach Rivoli und jenseits dieses Ortes, hängen die Gebirge des linken Ufers fast senkrecht über dem Flusse, welches jede Anlegung eines Brückenkopfs unmöglich macht, weil er unhaltbar seyn würde. Wir untersuchten mit den Bataillonschefs Maubert und Carrière eine Stellung, etwas oberhalb von la Siega, welche uns der General Massena angezeigt hatte; allein bei der Berechnung der Vertheidigungsmittel fanden wir, daß sie im Betracht der örtlichen Lage unzureichend seyn würden.

Zwischen la Siega und Polo macht das rechte Ufer, theils durch die Beschwerlichkeit der Zugänge, theils weil es durch das linke Ufer beherrscht wird, jede Anlegung einer Brücke unthunlich.

Nur Polo allein bietet eine günstige Stellung dar, und es ist die nämliche, wo sich die früher angelegte Brücke befand.

Ich habe nach Verona geschickt, um Schiffe und das nöthige Tauwerk zu erhalten, und nach Dolce, um vier bis fünf Flöße kommen zu lassen, welche die Feinde, wie ich vernahm, zurückgelassen haben.

Wir haben gegenwärtig zu Peschiera drei Halbgaleeren, zwei auf dem Vordertheil mit zwei Oesterreichischen Fünfpfündern und eine mit einem Eilfpfünder versehen. Ferner zwei Barken, jede mit einem Dreizehnpfünder auf dem Vordertheil, und zwei Oesterreichischen Fünfpfündern auf dem Hintertheil, und zwei andere noch mit Geschütz zu versehene Barken, wovon die eine mit einem Eilfpfünder, die andere mit einem Dreizehnpfünder besetzt werden wird. Ich habe dafür gesorgt, daß die Lavetten in Peschiera verfertigt werden.

Die Feinde hatten während der letzten Gefechte 13 bewaffnete Barken; diejenigen, welche sie in der Nähe sahen, versichern, daß nur drei derselben, jede mit einer Canone von schwerem Caliber, die andern 10 minder starken hingegen mit kleineren Canonen oder nur mit Stutzbüchsen bewaffnet waren. Die Matrosen sind Sclavonier; der Befehlshaber der Barken ist, wie man sagt, ein Englischer Officier.

Nach den beim Bürger Allemand eingegangenen Berichten, haben die Feinde zu Riva etwa 30 Barken zusammengezogen.

Das außerordentliche Anschwellen des Wassers, welches im September und insbesondere im October eintritt, nöthigt mich, einen Officier mit einer Abtheilung von Werkleuten und Matrosen nach Piacenza und Pavia abzusenden, um über die Erhaltung der Brücke zu wachen, und zur Zeit der Ueberschwemmungen die Behandlung derselben zu leiten.

Die Italiener, welche mit diesem Gegenstande beauftragt waren, tragen kein Bedenken, eine Rechnung von 12000 Livres Französischen Geldes einzugeben, worin sie sich und ihren Freunden einen monatlichen Gehalt von 500 Livres anrechnen. Ich habe dem Bürger Duroc befohlen, sich, sobald seine Gesundheit es erlaubt, nach Piacenza zu begeben, nicht nur, um dort die Rechnung von 12000 Livres zu untersuchen, sond rn auch die Rechnung über die sämmtlichen Kosten der Brücke seit ihrer Anlegung abzuschließen; wenigstens müssen doch diese Kosten auf die Contributionen abgerechnet werden.

Meine Gesundheit, General, ist sehr schwach; die Officiere und die vorzüglichsten Arbeiter sind krank. Nichts destoweniger werde ich mein Möglichstes thun, um die mir anbefohlne Anlegung der Brücke zu beschleunigen.

Andréossi.

---

Im Hauptquarrier zu Storo an dem nämlichen Tage.

## An Denselben.

Nach allen Berichten und eingezogenen Nachrichten über die Flucht des Feindes, zieht sich die Armee nach Trient zurück. Gestern schickte ich einen meiner Adjutanten als Parlamentair ab; er legte sechs Lieues zurück, ohne auch nur einen einzigen Mann von den feindlichen Truppen anzutreffen, und alle Einwohner versicherten ihm, der Feind ziehe sich nach Trient zurück; da er ihm nicht weiter folgen wollte, kehrte er um und stieß unterwegs auf 4 Compagnien Oesterreichischer Truppen, die sich über die Gebirge flüchteten; er stellte sein Schreiben dem Befehlshaber dieser Truppen zu, und da es sehr spät war, fand er sich genöthigt, mit ihnen sein Nachtlager zu halten. In der Nacht erhielt der commandirende Officier Befehl, weiter zu marschiren, und seine Richtung nach Trient zu nehmen.

Morgen werde ich eine Recognoscirung vornehmen lassen, um die Oertlichkeiten des Landes kennen zu lernen, insbesondere auf der linken Flanke werde ich sie weit vorrücken lassen.

Folgende Stellungen halte ich in diesem Augenblick besetzt:

Hauptquartier zu Storo;

Vier Compagnien der 27sten Halbbrigade zu Ponte-Tassaro;

Vier Compagnien der 39sten Halbbrigade zu Thiarno, auf der Straße von Riva; hier hörte ich von den Einwohnern, daß der Feind Riva geräumt habe;

Vier Compagnien der 24sten Halbbrigade zu Lodrone und auf dem Schloße zu Sainte-Barbe.

Das erste Bataillon der 25sten Halbbrigade zu Condino;

Eine Compagnie Allobrogen zu Rocca d'Anfo.

Ich habe Ihnen, General, von der Cavallerie und von der Art und Weise, wie sie sich gezeigt hat, große Lobeserhebungen zu machen; kraftvoll griff sie die feindliche Infanterie an, machte den größten Theil der uns in die Hände gefallenen Kriegsgefangenen, und nahm sechs Canonen. Wäre meine Infanterie nicht so erschöpft gewesen, so hätte ich die 5000 Mann, die zwischen Lodrone und Storo standen, zu Gefangenen gemacht. Diese Truppen wurden vom Prinzen Reuß commandirt.

Die Rocca d'Anfo ward mit solcher Lebhaftigkeit von unsern braven Carabiniers, Grenadieren und Freiwilligen eingenommen, daß mich zu Storo, wo ein Gefecht Statt fand, die Gefangenen fragten, welches Weges ich gekommen sey, mit dem Beifügen, es sey nicht möglich, daß ich über die Rocca d'Anfo gekommen wäre.

Das Land, welches wir gegenwärtig besetzt halten, bietet uns keine großen Hülfsquellen dar. Die Einwohner thun ihr Außerstes, Brod, Wein und Fleisch zum Unterhalt der Division zu liefern.

Das ganze Thal des Ydro ist unser.

Sauret.

---

Rom, d. 28. Thermidor d. J. 4. (15. Aug. 1796.)

An Denselben.

Gestern Abend traf eine vom Hrn. Gouverneur von Frosinone an den Cardinal Staatssecretair abgefertigte Staffette

ein, mit der Anzeige, daß die Neapolitanischen Truppen in diese zum Kirchenstaat gehörige Stadt eingerückt sind, und daß dem 2000 Mann starken Vortrabe andere Truppen folgen sollten.

Der Neapolitanische Befehlshaber hat bei seinem Einzuge Proclamationen öffentlich verlesen lassen, worin Namens Sr. Sicilianischen Majestät den Truppen Ordnung, Mannszucht und Achtung für den Souverain des Landes und dessen Unterthanen geboten wird.

Von dem wahren Zwecke dieses Ueberfalls weiß man hier nichts; allein allem Anscheine nach ist hier nicht von einer Besetzung des Kirchenstaates, sondern lediglich vom Durchzuge Neapolitanischer, zu weitern Zwecken bestimmten Truppen die Rede.

Die Römische Regierung bereitet sich zu Protestationen und und andern gewöhnlichen Förmlichkeiten. Uebrigens ist sie nicht im Stande, sich im mindesten zu widersetzen.

Der Neapolitanische Resident in Venedig hat einen Courier nach Neapel abgeschickt, der vor 8 Tagen hier durchkam, und allenthalben verbreitete, unsere Armee ziehe sich geschlagen nach Tortona zurück. Es kann seyn, daß das Neapolitanische Cabinet in den ersten Augenblicken, als es diesen falschen Gerüchten Glauben beimaß, den Truppen sofort befohlen hat, vorzurücken, in Gemäßheit des Versprechens des Königs von Neapel, 30000 Mann vorrücken zu lassen, um den Kaiserlichen die Hand zu bieten. Die später eingetroffenen wahren Nachrichten von Ihrem Siege werden vielleicht eine Veränderung in diesen Beschlüssen hervorbringen.

Unsere Feinde, und insbesondere die dem Neapolitanischen Cabinette befreundeten Engländer, wollten den Papst in Furcht setzen, um ihn an der Erfüllung der Bedingungen des Waffenstillstandes zu verhindern.

Sie möchten es gern dahin bringen, daß die Neapolitanische Armee, welche zahlreich ist, wie Sie aus der Ihnen im Anfange des Feldzuges von mir übersandten Uebersicht des Militärstaats von Italien sehen können, vorrückte, um Livorno wieder einzunehmen und die von uns eroberten Länder zu besetzen; wenigstens möchten sie eine Diversion bewirken. Als man sich sicher glaubte, daß die von der Rheinarmee gekommenen 30 Bataillons Ihre Armee schlagen würden, hatte man einen sehr weit aussehenden Plan gemacht, alle Hülfsmittel Italiens und selbst die des Königs von Sardinien, zu vereinigen.

Die Engländer wünschen jetzt, daß wenigstens die Neapolitanischen Truppen Livorno wieder erobern, und daß eine Neapolitanische Armee nach Ferrara marschire, um die Besatzung von Mantua zu unterstützen.

Neapel hat den Papst bedroht, auf den Fall, wenn er uns die 30000 Pfund Pulver lieferte. Die Neapolitanischen Emissarien reizten den Pöbel an, welcher die beiden Secretaire der Commission der Künste beschimpfte, und man hat mich benachrichtigt, daß der Postillon, welchen die Römischen Gerichtshöfe, als den Strafbarsten bei diesem Vorfalle, zum Tode verurtheilt haben, sich in den dem Könige von Neapel zugehörigen Palast Farnese geflüchtet hat, und noch jetzt dort aufhält, doch habe ich über diese letzte Thatsache keine hinreichend zuverlässige Beweise.

Es scheint mir schwer zu glauben, daß der Hof von Neapel nach erhaltener Nachricht Ihres Sieges vom 16ten wagen wird, den ihm durch Sie bewilligten Waffenstillstand zu brechen; aber es scheint mir gewiß, daß er nicht ermangelt haben würde, es zu thun, wann die Armee von Italien geschlagen wäre.

Wenn der Marsch der Neapolitanischen Truppen, deren Vortrab zu Frosinone in das Gebiet des Papstes eingerückt ist, fortdauern, und wenn die Armee vorrücken sollte, so geschieht es ohne Zweifel, um Livorno wieder zu erobern, und hiernächst nach Mantua vorzurücken.

Ich sehe voraus, daß diese Armee durch Rom ziehen wird; sie hat den Weg über Frosinone genommen, weil der über Terracina wegen der ungesunden Luft gefährlich ist.

Sie erachten leicht, wie sehr der Römische Hof unter solchen Umständen in Furcht gesetzt seyn muß, und daß seine Operationen zur Vollziehung des Waffenstillstandes nicht so rasch vorwärts gehen können, wie ich wünschte. Ich hoffe, daß die nach Imola abgesandten fünf Millionen in Gemäßheit der durch den Bürger Miot getroffenen Maßregel und gegebenen Anweisung, haben abgeliefert werden können.

Ich habe die Ehre, Ihnen eine Abschrift meiner Eingabe wegen Begnadigung der beiden Verbrecher, welche die Secretaire der Commission der Künste beschimpft hatten, anliegend zu übersenden. Auch erhalten Sie eine Abschrift des Urtheils, erlassen mit einer Schnelligkeit, welche nur in ganz außerordentlichen Fällen Statt findet, so wie auch der Antwort des Cardinal Staatssecretairs, mit der Anzeige, daß der Papst die von mir erbetene Begnadigung bewilligt habe. So lange die Dinge in ihrem natürlichen Zu-

stande bleiben können, werde ich mich hier auf einer Schaubühne befinden, wo es nicht schwer ist, die Rolle des Stärkeren durchzuführen.

Wenn die Neapolitanische Armee die Scene verrückt, so werde ich nach meinen besten Kräften die Wahrheit der Grundsätze aufrecht erhalten.

Nur eine unvorhergesehene, überwiegende Macht kann den Papst verhindern, die Bedingungen des Waffenstillstandes zu vollziehen. Ich glaube, daß er aufrichtig wünscht, um diesen Preis von den übrigen Gefahren befreit zu seyn. Ich bestrebe mich, merken zu lassen, daß man nach der Bezahlung dieses Tributs auf den Schutz der Armee rechnen könne. Man bedarf hier eines mächtigeren Beschützers, als Sanct Peters und Sanct Pauls. Der Lauf der Dinge führt zu einer Allianz mit Rom. Es wäre scherzhaft, Sie zugleich als General des heiligen Stuhls und der Französischen Republik zu sehen.

Ich werde eilen, Ihnen weitere Nachricht mitzutheilen. Es schien mir angemessen, diese Depesche durch eine Staffette an den Bürger Miot zu schicken, mit der Bitte, Ihnen solche bald möglichst zukommen zu lassen, nach Beifügung der Nachrichten und Bemerkungen, die er Ihnen seinerseits mittheilen kann.

Erlauben Sie mir, General, die Bitte, einliegende Depesche mit einem Ihrer Couriere an den Minister de la Croix gelangen zu lassen.

Ich bitte Sie, die Versicherung meiner Ergebenheit anzunehmen.

Cacault.

* * *

Nachschrift. Wenn der Neapolitanische Vortrab durch Romagna und nicht durch Rom ziehen sollte, so hätte er den Weg nach Aquila genommen.

Diese Armee scheint sich ohne irgend einige vorgängige Maßregeln zur Vereithaltung der Quartiere, Lebensmittel u. s. w. auf den Marsch begeben zu haben, welches jedem räthselhaft ist.

Sie erhalten anliegend die Antwort des Cardinals Zelada, auf das Schreiben, wodurch Sie mich bei diesem Hofe accredirt haben.

Rom, d. 1. Fructidor d. J. 4. (18. Aug. 1796.)

## An Denselben.

Das Schreiben, womit Sie mich unterm 21sten Thermidor beehrt haben, ist mir zu Händen gekommen.

Ich ließ unverzüglich die beiden abschriftlich anliegenden amtlichen Noten an die Höfe von Neapel und Rom gelangen, indem nichts gelegener kommen konnte, um dem hiesigen etwas mehr Schwungkraft zu geben, und dem Neapolitanischen Einhalt zu thun und ihn im Zaume zu halten.

Hr. Acton wird gestern Abend mein Schreiben erhalten haben, welches ich vorgestern dem Geschäftsträger Sr. Sicilianischen Majestät zu Rom vor dem Abgange der Post zustellen ließ.

Dieser Geschäftsträger hätte mir seinen Besuch abstatten müssen, wie alle diplomatischen Agenten, und selbst der Venetianische Gesandte, herkömmlich gethan haben.

Ich bemerke noch, daß ich diesem Geschäftsträger ein höfliches Billet schrieb, mit der Bitte, mein Schreiben an Hrn. Acton gelangen zu lassen, und daß er die Grobheit hatte, mir nicht darauf zu antworten.

Wenn diese Kleinigkeiten irgend einige Bedeutsamkeit haben, so ist es deswegen, weil sie dazu beitragen, anzudeuten, daß alle diejenigen, welche dem Hofe von Neappel angehören, sich fürchten, den Waffenstillstand anzuerkennen, und dessen Aufhebung vorhersehen.

Vier von unsern Matrosen sind auf Befehl der Regierung auf eine unwürdige Weise zu Orbitello in Verhaft genommen.

Dem in dieser Stadt gebornen Sohne des französischen Consuls Gamelli, ist ein Reisepaß nach Palermo abgeschlagen.

Alle kleinen Einzelnheiten dieser Art unterstützen die großen Beweggründe unserer Ueberzeugung, daß Neapel, wenn die Oesterreicher Sie geschlagen hätten, die nämliche Treulosigkeit erneuert haben würde, die es nach der vor vier Jahren in Gegenwart des französischen Geschwaders unterzeichneten Convention, gegen Latouche beging.

In Privatbriefen, die hier von der deutschen Armee eingegangen sind, heißt es, die Neapolitanische Cavallerie werde zu den Oesterreichern stoßen. Ich weiß, wie wenigen Glauben solche Privatbriefe verdienen; allein das Zusammentreffen der Anzeigen und Beweise darf uns nicht entgehen, und scheint mir Ihre Aufmerksamkeit zu heischen.

Sie werden bemerken, daß ich in meinem Schreiben an Hrn. Acton nur des Einrückens der Neapolitaner zu

Ponte-Corvo erwähne, welches dem Papste zugehört, jedoch in den Grenzen des Neapolitanischen Gebiets eingeschlossen ist, und zum päpstlichen Regierungsbezirk Frosinone gehört.

Es sind nämlich die 2000 Mann Sicilianischer Truppen nur zu Ponte-Corvo an der über Frosinone nach Rom führenden Straße eingerückt, nicht aber in Frosinone angekommen, wie man anfangs geglaubt hatte, und wie ich Ihnen meldete. Die Sache bleibt im Grunde die nämliche. Ich werde Ihnen eine Abschrift der Protestation des Papstes gegen dieses Einrücken der Neapolitaner in Ponte-Corvo übersenden; man hat sie mir nicht zugestellt.

Man fürchtet hier den Marsch einer Neapolitanischen Colonne nach Romagna, indem die Truppen sich den nahe an der Päpstlichen Grenze liegenden Städten Tronto und Giulia nuova sehr genähert haben.-

Hr. Acton wird zugleich mit meinem Schreiben eine Depesche des Neapolitanischen Residenten zu Venedig erhalten haben, welche mit einer hier weiter beförderten Staffette an ihn gelangt, und die von der ersten, deren ich gegen Sie erwähnte, sehr verschieden ist, denn er schreibt demjenigen, an welchen das Paket zu Rom addressirt war: „die Deutschen sind bis nach Tyrol getrieben, nichts kann den Franzosen widerstehen.“

Diese Nachrichten machen Hrn. Acton bestürzt, denn er ist von Natur furchtsam, und fühlt sehr wohl, daß diese zahlreichen Truppen, so lange die Oesterreicher uns nicht geschlagen haben, ihm zum Schreckbilde bleiben werden, wo sie sind.

Ich habe bis diesen Augenblick keine Nachricht, daß diese 2000 Mann Neapolitanischer Truppen jenseits Ponte-Corvo vorgerückt sind, oder daß irgend ein Befehl gegeben ist, im Kirchenstaate für den Durchzug einer Armee Vorbereitungen zu treffen. Ich werde aufmerksam seyn und Sie von Allem, was vorgeht, in Kenntniß setzen. Wir haben jetzt allen Grund zu glauben, daß die gegen uns verabredeten Pläne aufgegeben sind, und daß die Sicilianische Armee, welche die Grundrisse aller Stellungen im Kirchenstaat nach der Seite von Neapel hin, hatte aufnehmen lassen, nicht mehr wagen wird, die Grenze zu überschreiten.

Ich verbreite die Nachricht, daß 18000 Mann Ihrer Armee nach Bologna marschiren werden.

Die Sendung der fünf Millionen der ersten Contribution muß jetzt am Orte ihrer Bestimmung angekommen seyn. Ich habe den Platzcommandanten von Bologna, der sich bereit hielt, dieß Geld zu Imola in Empfang zu nehmen, er-

sucht, Sie, so wie auch den Commissaire Ordonnateur Dennié von der Ankunft des Geldes zu Bologna in Kenntniß zu setzen.

In drei Tagen werden die Bürger Berthollet und Monge hier die nöthigen Proben mit den zur zweiten Contribution des Papstes zubereiteten Barren anstellen; man hat deren nur für eine Million Livres tournois zusammengeschmolzen. Ich dringe sehr auf die Bereithaltung der schon verspäteten gänzlichen Zahlung von fünf Millionen; aber ich sehe zur Aufbringung dieser ganzen Summe noch keine nahen und bestimmten Zeitpuncte; ich werde mich bestreben, diese Angelegenheit in der nächsten Woche zur Beendigung zu befördern.

Die Commissarien arbeiten jetzt mit dem Architecten des Papstes an der Einpackung der von ihnen ausgewählten Kunstwerke.

Ich habe Ihnen schon bemerklich gemacht, daß hier nur wenige Gegenstände vorhanden sind, welche der Armee von unmittelbarem Nutzen seyn können; man muß daher, als Abtrag der Natural-Contribution, Gegenstände annehmen, die den französischen Manufacturen nützlich sind und von der Regierung in Geld umgesetzt werden können. Sie wissen, daß ich mir bereits 50000 Pfund Alaun habe abliefern lassen, welche auf neutralen Schiffen nach Genua abgehen; das Uebrige wird zu Lande abgeschickt werden.

Der neue Staatssecretair, Cardinal Busca, scheint thätig zu seyn, denn seit seiner Ernennung kommen wir vorwärts. Sehr viel kostet die Vollbringung dieses Geschäfts einem Lande, welches nur gewohnt war, zu empfangen und die Hand auszustrecken. Alles wird, hoffe ich, zu Stande kommen, ungeachtet des Ingrimms unserer Feinde, welche in dieser Hauptstadt der Christenheit durch Ränke und Einfluß weit kräftigere Hülfsmittel haben, als anderswo.

Sie antworten mir im Betreff der Handschriften, daß der Waffenstillstand deren Zahl auf 500 Bände bestimme; allein der Ritter d'Azara hat uns auf sein Ehrenwort versichert, er sey mit Ihnen und den Commissairen Salicetti und Garreau übereingekommen, nur 300 Manuscripte zu nehmen.

Der Commissair Salicetti hat den bevollmächtigten Kunstkennern Tinette und Barthelemy das Nämliche gesagt; es scheint mir daher wahr, daß man dem Hrn. d'Azara mündlich bewilligt habe, nur 300 Handschriften zu nehmen.

Man wird sich nicht weigern, uns deren 500 zu geben, wenn Sie darauf bestehen; allein dieß würde für Hrn. d'Azara

eine Kränkung seyn, und vielleicht finden Sie es nicht billig, ihm solche zu verursachen, wenn die Sache wirklich so verabredet ist, ohne daß Sie sich dessen erinnern, der Spanische Minister und die Commissarien solche hingegen noch genau im Gedächtniß haben. Es sind in der Bibliothek des Vaticans beinahe 20000 Manuscripte vorhanden; wenn man 300 der besten auswählt, so wird man Alles haben, was wirklichen Werth besitzt. Die guten Werke sind gedruckt, das Uebrige hat nur Werth für Bibliographen.

Ihrer Beurtheilung, Bürger-General, unterwerfe ich diese Bemerkungen; es ist nothwendig, daß die Commissarien bestimmt wissen, ob sie 500 oder 300 Handschriften nehmen sollen.

Da der Gegenstand meiner Instruction im Betreff der Contribution von Ravenna, wenn ich in diesem Augenblick darauf bestände, nur die Aufmerksamkeit von andern dringlicheren ablenken würde, so verschiebe ich dessen gründliche Verhandlung. Wenn wir einen großen Theil der uns versprochenen Gegenstände von hier weggezogen haben, so werde ich dadurch immer mehr Kraft gewinnen, das Uebrige zu bestimmen.

Ich habe nicht ermangelt, über die in Beziehung auf Ferrara erlassenen Befehle ernste Vorwürfe zu machen, und ich habe Ihnen gemeldet, was man antwortete. Nach Bologna und Ferrara unterhalte ich einen unmittelbaren Briefwechsel, welcher mich in den Stand setzt, von hier aus über Alles zu wachen, was diese beiden Länder betrifft.

Hrn. d'Azara habe ich deutlich zu erkennen gegeben, daß der Spanische Geschäftsträger zu Bologna, Hr. Capelletti, ein geistloser Fanatiker ist, dessen Gesinnungen mit denen, welche man den Exjesuiten vorwirft, nur zu sehr übereinstimmen, welches ihn unfähig macht, sie zweckmäßig zu leiten, und Sie in die Nothwendigkeit setzen würde, alle Exjesuiten aus Bologna zu vertreiben. Hr. d'Azara, ein aufgeklärter Mann, beschwert sich keineswegs über Ihre zur Sicherung der öffentlichen Ruhe erlassenen Befehle; nur hofft er, daß die beiden, an Sie abgeordneten Senatsmitglieder bewirkt haben werden, daß diejenigen Exjesuiten, welche sich vernünftig benommen haben, bleiben dürfen, die Uebrigen wird man anderswo unterbringen.

Seit Ihren großen Siegen ist Hr. d'Azara eben so sehr von Freude erfüllt, als wir selbst; er hat sich in die Angelegenheiten des Waffenstillstandes von Rom so tief eingelassen, daß seine Ehre dessen Vollziehung gebietet, und damit man ihm hier deshalb Verbindlichkeiten habe, ist es nöthig, daß

wir in Italien die Uebermacht behalten, und Roms Unabhängigkeit augenscheinlich seiner Vermittelung verdankt werde. Daher ist er zuverlässig auf unserer Seite, und handelt wirklich mit mir in vollkommner, inniger Uebereinstimmung.

Unter der Aegide Ihrer Tapferkeit und der Wunderthaten unserer Armeen ist es leicht, muthvoll zu seyn. Der Muth, der mich beseelt, muß sich stets unter der Außenseite der Gefühllosigkeit zeigen; so betreibe ich, ohne Ton und Sprache zu verändern, die Angelegenheiten, mit denen ich seit Anbeginn des Krieges in Italien beauftragt gewesen bin. Erwägen Sie, — ich bitte, — daß es kein Mittel giebt, rasch vorwärts zu kommen, ohne zu brechen. Man hat hier mit seelenlosen Menschen zu thun.

Cacault.

---

Ebendaselbst. am 2ten Fructidor d. J. 4. (d. 19. Aug. 1796.)

## An Denselben.

Ich erhielt das Schreiben aus Brescia, mit welchem Sie mich unterm 25sten Thermidor beehrt haben, nebst den Exemplaren Ihres, dem Directorium abgestatteten Berichtes über die glorreichen Gefechte vom 16ten und den folgenden Tagen; ich habe Sorge getragen, einen guten Gebrauch davon zu machen.

Das an den Herrn Cardinal Mattei, Erzbischof von Ferrara ergangene *Veniat* und die gegen die Fanatiker von Bologna bewiesene Strenge werden die beste Wirkung thun. Ich bestrebe mich, diese Maßregel durch alle kleinen Mittel, die mir zu Gebote stehen, zu unterstützen; Herr d' Azara trägt von ganzem Herzen das Seinige dazu bei.

Die erste Geldsendung muß jetzt angekommen seyn. Sie wissen, daß wir morgen in der Münze die sechste Million probiren und einpacken.

Ich habe die Ehre, Ihnen anliegend eine Abschrift der Antwort mitzutheilen, welche ich vom Staatssecretair auf die in Ihrem Namen gegebene Versicherung erhalten habe, daß im Fall eines Angriffs gegen den Kirchenstaat, eine Division Ihrer Armee heranrücken würde, denselben zu vertheidigen.

Wenn Hr. Acton mir mit umgehender Post antwortet, wie er muß, und wozu er auch die nöthige Zeit hat, so werde ich sein Schreiben am nächsten Montag, also in drei Tagen erhalten.

Ich übersende Ihnen anliegend ein Bülletin, welches

ich aus Isola, an der Grenze des Königreichs Neapel an der Straße nach Rom, erhalten habe.

Ich bitte Sie, die Versicherung meiner Ergebenheit anzunnhmen.

Cacault.

* * *

Nachschrift. Ich erhalte, Bürger General, im Augenblicke des Abganges dieses Schreibens die beiden anliegenden Noten des Cardinal Staatssecretairs, welcher Herrn d'Azara und mich aufs dringendste um unsere Verwendnng bei Ihnen bittet, daß dem Cardinal Mattei verstattet werde, aufs baldigste auf seinen bischöflichen Sitz zu Ferrara zurückzukehren. Sie sehen aus diesen Noten, wie sehr dem Papste und dem Staatssecretair die Sache am Herzen liegt. Das *Veniat* hat seine völlige Wirkung hervorgebracht. Milde und Edelmuth bei der Beendigung der Angelegenheit werden eine neue Wirkung hervorbringen, welche Ihrem Ruhme nicht anders als förderlich seyn kann.

---

Ebendas. den 3. Fructidor d. J. 4. (20. Aug. 1796.)

## An Denselben.

Ich habe Ihnen gemeldet, daß der hier eingetroffene Englische Minister, Hr. Windham, *) bei seiner Ankunft das Gerücht verbreitete, die Engländer bombardirten Livorno. Seitdem läßt man Briefe ankommen, welche eine neue, Wurmsern zu Hülfe kommende Armee von 30000 Mann ankündigen. Keine Lügen und Ränke läßt man unversucht, um die Gemüther irre zu leiten, und die Hoffnung zu unterhalten, daß wir geschlagen werden könnten.

Hrn. Windhams Aufenthalt in Rom war nur vorübergehend; er begiebt sich nach Neapel. Die falschen Gerüchte, die er verbreiten ließ, waren nicht der wirkliche Zweck seiner Reise; er hat sich hierüber gegen eine Person geäußert, von welcher Hr. d'Azara und ich erfuhren, daß er nach Neapel geht, um dem dortigen Hofe im Namen Englands die heftigsten Vorwürfe darüber zu machen, daß die Neapolitanischen Truppen nicht durch die Besetzung Roms die Vollziehung des Waffenstillstandes mit dem Papste verhindert, nicht die Franzosen aus Livorno vertrieben haben, und daß sie nicht

---

*) Eines der thätigsten und gewandtesten Werkzeuge der Intriguen Englands. A. d. H.

durch Romagna in die Lombardei einrücken. Er versichert, daß der Hof von Neapel dies versprochen habe; er fügt hinzu, dieser Hof habe etwa vor sechs Wochen die nämlichen Subsidien verlangt, die dem Könige von Sardinien bezahlt wurden, und daß diese Angelegenheit auf dem Puncte des Abschlusses stehe, wozu nur noch die Antwort aus London fehle.

Die Hoffnungen des Hrn. Windham und der Gegenstand seiner unvermutheten Reise nach Neapel bestehen darin, diesen Hof zu vermögen, daß er seinerseits den großen Plan ausführen helfe, welcher in der Voraussetzung, die Deutschen würden gegen Sie die Stärkeren seyn, verabredet ward: Ich bin überzeugt, daß ihm sein Auftrag nicht gelingen wird.

Die Nachrichten, welche man hier aus dem Neapolitanischen erhält, sind nicht mehr, wie zuvor, beunruhigend und drohend für den Kirchenstaat.

Ich übersende Ihnen anliegend ein kurzes Italienisches Bülletin, welches die Nachricht enthält, daß der König Lora verlassen hat. Ich habe mit Monge und Berthollet der Wägung und Probirung einer Million in Barren von der zweiten Contribution beigewohnt; wir ließen sie einpacken, versiegeln und Verzeichnisse in gehöriger Form darüber aufnehmen.

Man arbeitet hier an der Einschmelzung der Barren für die zweite Million, deren Belauf in Silbergeräth hier angekommen ist.

Die Operation wird am 10ten dieses Monats beendet seyn, und ich gedenke am 11ten oder 12ten zwei Millionen auf dem nämlichen Wege über Imola, welchen die erste Sendung genommen hat, abzuschicken.

Cacault.

---

Im Hauptquartier zu Mailand, an dem nämlichen Tage.

## An Denselben.

Sie bedürfen ohne Zweifel keiner Beweise, um an die häufige Correspondenz, welche zwischen den Höfen von Wien und Turin besteht, und an die Intriguen des Erzherzogs im hiesigen Lande zu glauben; allein ich glaube Ihnen einige Notizen mittheilen zu müssen, die ich gesammelt habe, und die nicht nur Glauben, sondern auch vielleicht Ihre Aufmerksamkeit zu verdienen scheinen.

1. Die Couriere von Wien nach Turin und umgekehrt folgen einander ununterbrochen, und gehen sämmtlich über Bellinzona und Canobio. Sollte es nicht möglich seyn, einen

derselben in diesem letztern Orte oder in dessen Umgebungen aufzuheben?

2. Ein gewisser Andriana, Gastwirth zu Bellinzona, ist der Vertraute und der diplomatische Agent des Erzherzogs, zu welchem er häufige Reisen macht.

3. Am 27sten Thermidor sind 300 bewaffnete Piemonteser durch Canobia passirt, haben sich dann in sechs Barken auf dem See eingeschifft, und die Richtung nach Ossola genommen.

Baraguay d'Hilliers.

---

Im Hauptquartier zu Staro, an dem nämlichen Tage.

Erst am gestrigen Mittage, Bürger-General, habe ich Ihr Schreiben vom 1. Fructidor erhalten.

Ich statte Ihnen über die von uns angestellte Recognoscirung der nach Riva führenden Wege meinen Bericht ab.

Der kürzeste von allen, welcher in sechs Stunden nach Riva führt, ist der, durch das Thal von Idro über den Garda-See, auf welchem man sich im Dorfe Ponale nach Riva einschifft. Dieser Weg, welcher den Vortheil der Zeitersparniß hat, bietet so große Schwierigkeiten für die Cavallerie und Artillerie dar, daß er nur für ein Infanteriecorps brauchbar ist, mithin für uns, da wir jene beiden Waffengattungen mit uns führen müssen, nicht dienen kann.

Der andere Weg, welcher in eilf Stunden nach Riva führt, geht von Storo nach Thion und von dort über Balino und Cavras geraden Weges nach Riva; er ist für alle Waffengattungen, auch für das Gepäck wegsam, und hat nur die Unzuträglichkeit, daß er zwei Tagemärsche erfordert, weil er für einen einzigen zu weit ist.

Ich glaube, daß man beide Wege benutzen könnte, wenn man ein Infanteriecorps abschickte, welches sich zu Ponale einschiffte und Riva besetzte, während die Division über Thion ebenfalls nach Riva vorrückte. Diese doppelte Richtung würde dem Feinde alle Lust benehmen, dem Corps, welches auf dem längern Wege marschirte, das Vorrücken nach Riva streitig zu machen, weil die über Ponale gegangene Abtheilung ihn hinreichend beschäftigen würde. Ich erwarte hierüber Befehle.

Sie schreiben mir vor, Bürger-General, daß ich von den dem Feinde abgenommenen Canonen drei Dreipfünder hier behalten soll; allein ich habe deren nur einen behalten können, weil die Pferde, die ich verlangt hatte, ausblieben, und ich genöthigt war, die übrigen durch Ochsen nach Salo

bringen zu lassen; ich habe Befehle gegeben, sie wieder zurückkommen zu lassen, allein ich muß Pferde und Canoniere haben.

Wir leiden hier immer noch den größten Mangel an Lebensmitteln, und erhalten nie mehr als einen sehr geringen Theil dessen, was uns zukömmt, und auch dieß ist nur mit dem Brode der Fall. Dieser Dienstzweig der Armee wird gänzlich vernachlässigt.

Die Vollziehung Ihrer Befehle wegen der Patronen setzt mich in den Fall, deren 100000 nebst 6000 Flintensteinen zu bedürfen, um dasjenige zu ersetzen, was abgeliefert ist, und den nöthigen Vorrath zu funfzig Schüssen für den Mann zu vervollständigen. Es fand sich, daß sämmtliche hier vorräthige Feuersteine nur für Pistolen paßten. Haben Sie die Güte, Bürger-General, die nöthigen Befehle zu ertheilen, daß ein solcher Irrthum nicht wieder Statt finde.

Sauret.

---

Volo, den 4. Fructidor d. J. 4. (21. Aug. 1796.)

## An Denselben.

Ich erhielt, General, am 26sten vorigen Monats zu Peschiera den Befehl, mich nach Rivoli zu begeben, und am Abend war ich beim General Massena zu Provezano. Am 26sten nahmen wir die Ufer der Etsch in Augenschein. Ich berichtete Ihnen am 27sten, daß die Stelle, wo sich ehemals die Brücke befand, uns die einzig paßliche zu seyn scheine. Ich weiß nicht, warum mein Schreiben Ihnen nicht zu Händen gekommen ist. Die Brücke wird am heutigen Abend fertig; sie wäre weit früher vollendet, hätten sich nicht so viele Schwierigkeiten gefunden, Barken herbeizuschaffen, welches noch mit der letzten der Fall war, die ich in diesem Augenblick holen lasse. Ich habe die Einrichtung getroffen, daß Schiffe durchpassiren können.

Der General Massena verlangte, daß ich zu Rivoli eine fliegende Brücke zur Communication mit La Chiusa anlegen lassen sollte; es ist geschehen.

Während der Anlegung der Brücke habe ich sechszehn hölzerne Pontons mit ihren Balken und Bohlen, welche hie und da in den Dörfern und Feldern zerstreut waren, wieder herstellen lassen. Das Tauwerk und der größte Theil des zum Mechanismus und zur schnellen Wiederherstellung der Brücke nöthigen Eisenwerks konnte nicht wieder aufgefunden werden. Diese Schiffe, je zwei und zwei an einander bes-

stigt und mit Pferden gezogen, könnten dazu dienen, auf irgend einem Puncte, wo Sie es wünschen, eine Communication zu bewerkstelligen; kurz, dies wäre eine disponible Brücke, welche man nach Gefallen von einem Ort zum andern bringen könnte. Da die Schifffahrt an der Etsch, sowohl wegen der schnellen Strömung, als wegen der Sandbänke und Felsen in ihrem Bette und der Aushöhlungen ihrer Ufer sehr beschwerlich ist, so würde es nothwendig seyn, einheimische Schiffer zu haben, welche allein im Stande sind, die Fahrzeuge stromaufwärts zu führen. Ich weiß nicht, ob es in Ihren Plänen liegt, von dieser Brücke Gebrauch zu machen.

Andréossi.

---

Rom, den 5ten Fructitor d. J. 4. (d. 12. August 1796.)

An Denselben.

Herr General!

Ich bin Ihnen vielen Dank schuldig für das Schreiben, womit Sie mich unterm ..... Fructidor beehrt haben. Es enthält Ausdrücke, welche, herrührend von einem Helden, wie Sie, meiner Eigenliebe unendlich schmeicheln, und lebenslang werde ich es für das größte Glück halten, Ihre Achtung verdient zu haben.

Mit Recht sagen Sie, daß in diesem Theile Italiens Allen die Köpfe schwindeln. Ich weiß, daß Freund Cacault Sie von Allem, was in Neapel vorgeht, in Kenntniß setzt, und Sie können auf die Genauigkeit seiner Berichte zählen. Die Rüstungen sind von der Art, wie er Ihnen gemeldet hat, und seit einigen Monaten sehen wir den Neapolitanischen General mehr Bewegungen machen und mehrere Lägerplätze auswählen, als die Armee Bonaparte's, die fast täglich im Gefecht ist.

Der Zweck dieser Bewegungen ist, wie Sie wissen, mit denen verabredet, welche Frankreich nicht lieben. Immittelst halten die Neapolitanischen Truppen fortwährend Ponte-Corvo besetzt und haben sich in den letzten Tagen verstärkt. Ich bin gewiß, daß Ihre 10,000 Mann, von Ihnen angeführt, Ihren Zweck erfüllen werden; allein da Sie noch etwas Anderes zu thun haben, als zu siegen, so werden Sie für Alles Sorge tragen. Natürlich werden Sie auf dem Hin- oder Rückwege das Capitol besuchen, und in diesem Falle hoffe ich, daß Sie mir die Ehre erzeigen werden, bei mir Ihre Wohnung zu nehmen. Sie werden dort zuverläßig bei einem Freunde seyn.

Ich kann Ihnen keinen richtigen Begriff über die höllischen Ränke geben, welche bis jetzt die Vollziehung unseres Waffenstillstandes gehemmt haben, und die von eben dem Orte herkommen, auf welchen ich oben hindeutete. Wir sind in eine neue Verlegenheit gerathen, und zwar wegen des Friedens, welchen man unter üblen Vorbedeutungen in Paris zu unterhandeln begonnen hatte. Freund Cacault, welchem ich Alles mitgetheilt habe, wird Sie gründlich von der Sache in Kenntniß setzen, also erspare ich Ihnen die Wiederholung derselben.

Seit langer Zeit kenne ich die Undankbarkeit der Römer; allein, wenn ich ihnen wider ihren Willen Gutes thue, so ist es nicht um ihrer selbst willen, sondern ich handle nach andern, weit edleren Grundsätzen. Ich habe jedoch unter ihnen Freunde, welche auch die Ihrigen zu seyn verdienen.

Wenn Devins an Wurmser's Stelle tritt, so haben Sie mit einer alten Bekanntschaft der Armee von Italien zu thun, und ich zweifle nicht, Sie werden ihn nach der Ihnen eigenen Höflichkeit bis nach Wien begleiten.

Empfangen Sie, mein General, die Huldigungen dessen, der unaufhörlich seyn wird

Ihr

ganz gehorsamer ꝛc.
der Ritter d'Azara.

---

Im Hauptquartier zu Storo, den 6ten Fructidor d. J. 4.
(d. 23. Aug. 1796.)

## An Denselben.

Ich habe die Ehre, Ihnen zu berichten, daß ich eine Recognoscirung nach Thion geschickt habe, wo sich in den letzten Tagen eine feindliche Patrouille gezeigt hatte. Ich erwarte die Rückkehr der Recognoscirungs-Truppen, um Sie von dem Ergebniß in Kenntniß zu setzen. Diesen Morgen vernehme ich durch einen vertrauten Mann, daß der Feind vom 4ten bis zum 5ten 300 Mann stark in Riva Nachtlager gehalten hat und gestern Morgen von dort abgezogen ist.

Ich berichte Ihnen, General, daß die zu meiner Division gehörigen Truppen seit meiner Ankunft zu Storo (am 25sten), ohngeachtet aller von mir angewandten Fürsorge, nicht mehr, als ein Viertel ihrer Brodrationen erhalten konnten. Wenn die Transporte von Salo abgehen, kündigt man 5 bis 6000 Brodrationen an, und oft trifft nur die Hälfte der angekündigten Quantität ein.

Sauret.

---

Im Hauptquartier zu Verona, an dem nämlichen Tage.

An Denselben.

Niemand, General, läßt mehr als ich, Ihrem unermüdlichen Eifer und Ihren militärischen Talenten Gerechtigkeit widerfahren. Die Achtung, welche ich für Sie hege, und die alle Braven, welche das Gute wollen, mit mir theilen, ist ein gerechter Tribut, den man Ihrer Sorgfalt und Ihrem Streben für die Erfolge und den Ruhm der Republik schuldig ist. Sehr wohl erkenne ich, daß, wenn die Dinge nicht so gehen, wie der Oberbefehlshaber, einige Andere und ich es wünschen, dies ein Unglück ist, welches man dem Verhängniß zuschreiben muß, wodurch Wesen in die Armee versetzt sind, die aus Unfähigkeit und Nachläßigkeit Hindernisse schaffen, und die man aus Gewohnheit derselben nothwendig glaubt. Die 29ste Halbbrigade ist zu meiner Division gestoßen, über welche ich am 3ten und 4ten dieses Monats Musterung hielt. In Wahrheit, diese 29ste Halbbrigade ist zum Erbarmen: sie hat höchstens 100 Bayonnette; sie ist ohne Kleider und Schuhe; ich habe in derselben Freiwillige unter den Waffen gefunden, die blos mit einem Hemde und leinenen Hosen bedeckt waren. Dies Corps muß nothwendig ganz neu bewaffnet, ausgerüstet und bekleidet, oder im Rücken der Armee gelassen werden; denn in diesem Zustande, verschuldet durch die Sorglosigkeit seines Befehlshabers, kann es dem Feinde nicht entgegengestellt werden. Und doch besteht es aus Soldaten, die bei einigen Gelegenheiten Tapferkeit gezeigt haben, und worauf man sich verlassen könnte; welches unsere Fürsorge anspornen muß, um sie wieder in den gehörigen Zustand zu setzen und zum Wohl des Ganzen nutzbar zu machen. Bestreben Sie sich aufs Aeußerste, ich bitte Sie, diesen Zweck zu erreichen.

Der Rest der Division ist in ziemlich gutem Stande, ausgenommen, daß den aus den Hospitälern zurückkehrenden Soldaten einige Waffen fehlen, welche, nebst einigen verloren gegangenen Bayonetten, und mangelnden Kleidern und Schuhen, baldmöglichst ersetzt werden müssen.

Mannszucht und Ordnung werden so gut, als möglich, beobachtet. Leben Sie wohl, mein lieber General; bringen Sie Alles wieder in Ordnung und verfolgen wir unsere Arbeiten; dies ists, wonach mich verlangt.

Augereau.

---

Borgo-Forte, den 7ten Fructidor d. J. 4. (d. 24. Aug. 1796.)

An Denselben.

Da ich glaube, daß Ihr Adjutant, der Bürger Lahoz, bei Ihnen eingetroffen ist, bevor Sie den Bericht des Divisions-

generals Sahuguet erhielten, eile ich, Ihnen anzukündigen, daß ich bis jetzt nur gute Nachrichten zu melden habe.

Der Feind ist zu Borgo-Forte nach einem lebhaften Widerstande völlig geschlagen.

Um ihn auf der Brücke von La Roque zu überwältigen, mußte man die ganze republicanische Tapferkeit aufbieten; auch bin ich dem 6sten Grenadierbataillon und insbesondere dem 1sten Bataillon der 12ten Halbbrigade von der Linieninfanterie das größte Lob schuldig. Das Benehmen, welches die Officiere der 12ten Halbbrigade, und vorzüglich der Chef des 1sten Bataillons, Beurnet, in diesem Gefechte an den Tag gelegt haben, darf ich ebenfalls nicht mit Stillschweigen übergehen. Der Oberadjutant des 6sten Grenadierbataillons war einer der ersten, welche die Barricaden der Brücke von La Roque erstürmten. Der Bürger Lahoz hat mich trefflich unterstützt.

Ich bitte Sie, mein General, wiederholt um den Grad als Bataillonschef für meinen Adjutanten Marigny, bekannt durch seinen Muth und seine Thätigkeit, der auch in diesem Gefechte neue Proben der Tapferkeit gegeben hat.

Wir haben den Verlust einiger Braven zu beklagen. Der Feind hat insbesondere an Todten einen beträchtlichen Verlust erlitten, denn unsere Truppen gaben keinen Pardon.

Ohne mich verantwortlich zu machen, hätte ich die Stärke der Linie des Feindes längs der Chaussee, wo er, wie man sagt, stark seyn soll, nicht auf die Probe setzen können. Ich harre mit Ungeduld der Vereinigung der Truppen des Generals Sahuguet mit den meinigen; immittelst lasse ich den Feind auf der Straße von Ceresa und auf dem Damme durch starke Truppenabtheilungen beunruhigen.

Dallemagne.

---

Rom, den 8ten Fructidor d. J. 4. (d. 25. August 1796.)

## An Denselben.

Ich habe die Ehre, Ihnen anliegend eine Abschrift meines Schreibens an den Commissaire ordonnateur en Chef Dennie zu übersenden, damit Sie sehen können, wie weit wir mit den Lieferungen gekommen sind.

Mit dem nächsten Courier werde ich eine Note in Betreff der von Ihnen verlangten 1400 Pferde einsenden, wonach man den zur Oberaufsicht über diese Operation von Ihnen zu ernennenden Officier hieher oder nach Romagna schicken kann.

In Neapel giebt es nichts Neues. Ich habe Maßregeln getroffen, von Allem, was dort vorfällt, benachrichtigt zu werden, um Ihnen darüber Bericht zu erstatten.

Anliegend erhalten Sie die Abschrift einer neuen Wehklage des Cardinal-Staatssecretairs über das neue Veniat, welches Monsignor La Greca, ehemaliger Vicelegat von Ferrara, erhalten hat.

Monsignor La Greca ist der Sohn eines Kaufmanns in Neapel und erregt hier zu Lande nicht viele Theilnahme.

Der Cardinal Mattei, Erzbischof von Ferrara, ist ein Römischer Prinz aus einem alten Hause, und characterlos, ganz nach dem Geschmack der Römer; er ist daher sowohl vom Pabste, als vom Publicum geliebt und geachtet.

Man erkennt sehr wohl die Gerechtigkeit der Befehle, welche Sie im Betreff dieser beiden Prälaten erlassen haben; man hat sie verdienter Strenge ausgesetzt. Jetzt, da man hier einen ziemlich geraden Gang geht, sehe ich voraus, daß diese belästigenden Prälaten den Wünschen des heiligen Vaters werden zurückgegeben werden.

Die vorbereiteten Aufstände, wovon wir Alle ohne Ihre glänzenden Siege vielleicht das Opfer geworden wären, sollten nicht von freien Stücken aus dem Italienischen Volke hervorgehen, welches Verstand hat, und selbst in Rom die Gerechtigkeit unserer Sache sehr wohl einsieht; Alles war eine Wirkung der Anreizungen und Umtriebe Englischer, Neapolitanischer und kaiserlicher Emissarien.

Mehrere Cardinäle haben sich dadurch ausgezeichnet, daß sie in diesem nichtsbedeutenden Wohnsitze der Ordnungslosigkeit gegen die Franzosen und gegen Ihre Operationen heftig eiferten und Bewegungen hervorzubringen strebten.

Der Cardinal Pignatelli-Monteleone, ein Neapolitaner, Legat von Ferrara, der Ihr Gefangener ist, war einer der Eifrigsten in dem Bestreben, den alten Pabst zur Absendung des Vicelegaten La Greca anzureizen.

Der Cardinal Caraffa, gleichfalls ein Neapolitaner, ist einer der ärgsten Großsprecher gegen uns. Der Cardinal Borgia, ein gelehrter Mann, den man für vernünftig gehalten hatte, hat sich durch die Herausgabe einer kleinen Schrift wider uns erklärt, worin er zu beweisen sucht, daß die canonischen Lehrsätze dem Pabste verbieten, unserer Armee Pulver zu liefern.

Der Cardinal Albani, Dechant des heiligen Collegiums, durch die Ehrsucht seiner Familie an den Wiener Hof gefesselt, ist ebenfalls einer von jenen Rasenden, welche Erbitterung gegen uns zu erregen suchten.

Diese Herren scheinen jetzt etwas niedergeschlagen zu seyn; nur der Schrecken kann sie im Zaume halten.

Der Papst, der gegenwärtig die Folgen einsieht, ist nicht

mit ihnen zufrieden, aber man versteht hier nicht, solche hohe Personen im Zaume zu halten. Wenn Sie dem Cardinal Mattei und Monsignor La Greca beauftragten, diesen Herren zu sagen, daß Sie sie für Alles, was in Rom vorgehen wird, persönlich verantwortlich machen, und wenn Sie dem Pabste sagen lassen, daß Sie, wenn man es hier an Gehorsam gegen den Souverain in Allem, was die Beobachtung der Ordnung und Gerechtigkeit angeht, ermangeln läßt, ihm eine bewaffnete Macht zu Hülfe schicken werden: so würde dies, glaube ich, eine sehr gute Wirkung hervorbringen. Man muß das Feuer der Leidenschaften durch Furcht ersticken, wenn es gelingen soll, die Meinungen in der Folge wieder für uns zu gewinnen.

Sollten Sie glauben, daß Azara hier ganz verlassen lebt, und daß der vornehme Cirkel, der ihm Alles verdankt, ihn so behandelt, als ob er ihm einen üblen Dienst geleistet hätte? Ich bitte Sie, die Versicherungen meiner Ergebenheit zu genehmigen.

Cacault.

---

Asti, den 26sten Fructidor d. J. 4. (d. 13. August 1796.)

An den Hrn. Marquis Gherardini.

Ich habe die Ehre, Ew. Excellenz durch einen Sergeanten meines Regiments ein Schreiben zu übersenden, ausgefertigt und dringend empfohlen von den kriegsgefangenen Oesterreichischen Herren Officieren, die ich, gefolgt von 200 Soldaten verschiedener Regimenter, vorzüglich des Erbachischen, in dem erbarmungswerthetesten Zustande zu Asti ankommen sah; es begleitete sie ein Adjutant des Generals Bonaparte, Namens Forestier, ein junger Mann von guter Erziehung, voll Geist und Feuer. Dieser Officier, der bei mir zu Mittage speisete, verrieth außerordentliche Theilnahme an den Leiden der armen Gefangenen, und wird ohne Zweifel Alles in Bewegung setzen, ihren Zustand bis zur Ankunft an ihrem Bestimmungsorte zu lindern. Es liegt ihm sehr an Herzen, die Antwort Ew. Excellenz, und vor allen Dingen einige Unterstützung für diese Unglücklichen in Bra zu erhalten.

Hr. Forestier versichert mir, die kaiserliche Armee sey 60,000 Mann stark gewesen, als sie die republicanische angriff, welche letztere er in Allem höchstens auf 80,000 Mann schätzt. Nach seiner Erzählung war eine starke Oesterreichische Colonne auf ihrem Rückzuge über den Mincio in einiger Gefahr; er rühmt die außerordentliche Tapferkeit der Truppen, doch ertheilt er der Fähigkeit ihrer Generale nicht gleiches Lob; er beweis mir auf der Charte die von denselben begangenen Fehler. Da jedoch die Belagerung von Mantua aufgehoben und fast

alles Geschütz durch Ihre Armee genommen ist, so glaubt er, es werde noch viel Arbeit kosten, diese aus Italien zu vertreiben: „denn," fügte er hinzu, „hätte die Verzweiflung uns nicht beseelt, mit erstaunenswürdigem Muthe für die Erhaltung unseres Lebens zu fechten, so war die republicanische Armee ohne Rettung verloren." Er glaubt, Hr. von Wurmser sey nach Wien abgegangen. Bonaparte hat in zwei Tagen sieben Pferde todt geritten; die Beschwerlichkeiten sind übermäßig. Alle im Gefechte verwundete Franzosen sterben am kalten Brande. Ich melde Ihnen dies Alles in Eile, Sie kennen meine ehrfurchtsvolle Anhänglichkeit für Sie.

Zimmermann.

---

Den 14ten August 1796. (d. 27. Thermidor d. J. 4.)

### An den General Zimmermann.

Mein General! Ich bin unendlich dankbar für Ihre Güte, und gerührt von der Theilnahme, die Sie für unsere Gefangenen beweisen. Ich lasse Ihrem Sergeanten die Summe von 500 Franken einhändigen, die einstweilen den Officieren zu einiger Unterstützung dienen können. Ich ersuche den Major Haugwitz, Ihnen selbst die Quittung darüber einzusenden, welche Sie mir gütigst hieher zuschicken werden.

Verzeihen Sie mir, daß ich, durch Unpäßlichkeit ans Bette gefesselt, nicht eigenhändig schreibe.

Gherardini.

Nachschrift. Ich übergebe Ihrem Sergeanten Greilinger das Packet mit 500 Franken und ersuche Sie, solches nach Bra zu schicken, mit der Bitte, mir Ihre dadurch verursachten Auslagen in Rechnung zu stellen.

---

Rom, den 1sten Fructidor d. J. 4. (d. 18. August 1796.)

### An den General Bonaparte.

Ich habe die Ehre, Ihnen ein, so eben vom Secretair des Cardinal-Staatssecretairs an den Hrn. Ritter d'Azara geschriebenes Billet zu übersenden. Also marschiren dennoch die Neapolitaner, wie es scheint, nach Romagna. Bringen Sie dies Alles mit dem Angriffe der Engländer auf Livorno und mit dem Einzuge der Sicilianischen Truppen in Ponto-Corvo in Verbindung, und zweifeln Sie noch, wenn Sie können, an der fortwährenden Treulosigkeit des Neapolitanischen Ministeriums.

Cacault.

Nachschrift. Man weiß, daß aus Neapel sehr beträchtliche Proviantvorräthe für die Armee abgegangen waren,

wodurch sie in den Stand gesetzt werden sollte, einige Zeit in einem Lande, wo nichts vorbereitet war, zu marschiren.

---

Ebendaselbst, an dem nämlichen Tage.

## Uebersetzung des, dem vorstehenden angelegten Schreibens des Secretairs beim Cardinal-Staatssecretair.

Excellenz!

Se. Excellenz erhalten heute in einem Schreiben aus Ancona die Nachricht, daß am vergangenen Sonnabend das Wappen des Königs von Neapel über der Thür des Hauses des Consuls Sr. Sicilianischen Majestät angeschlagen ist, obwohl der Consul sich schon seit einem Jahre in jener Stadt aufhielt.

Dies geschah nach der Ankunft eines Lieutenants und eines Fähndrichs, beide in Diensten seiner Nation, die nach eintägigem Aufenhalte den Weg nach Sinigaglia einschlugen.

Auch ist, wie man sagt, zu Sinigaglia die Nachricht eingetroffen, daß 24,000 Mann Neapolitanischer Truppen auf dem Punct stehen, nach Romagna zu marschiren; der von denselben zu nehmende Weg wird nicht genau angegeben.

Obwohl Se. Excellenz finden, daß diesem Gerüchte der Character der Zuverläßigkeit mangelt, so machen Sie es sich dennoch zur Pflicht, Ihnen solches mitzutheilen, um von Ihnen einige Anweisung zu erhalten, was zu thnn ist, falls von jener Seite Truppen einrückten.

Auch wünschen Se. Excellenz, daß Sie Ihnen weitere Nachrichten über die Person geben, deren Sie in Ihrem Billet erwähnen und worüber Dieselben bereits alle möglichen Erkundigungen eingezogen haben.

Nach Ausführung der Befehle Sr. Excellenz mache ich es mir zur Pflicht, die Ehrfurcht und Dankbarkeit an den Tag zu legen, mit welcher ich lebenslang seyn werde

Ew. Excellenz

ganz gehorsamster Diener

Joseph Evangelisti.

---

Ebendaselbst, den 4ten Fructidor d. J. 4. (d. 21. August 1796.)

## An den Prinzen von Castel-Cicala, Director der auswärtigen Angelegenheiten Sr. Sicilianischen Majestät.

Mein Prinz!

Ich habe das Schreiben erhalten, womit Sie mich unterm 21. August beehrt haben. Ich eile, solches dem Obergeneral

Bonaparte und dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten zu übersenden, welcher letztere es den Directoren vorlegen wird.

Frankreichs Feinde, allenthalben besiegt, lassen bald den Agenten der Republik die Erfüllung keiner andern Obliegenheit mehr übrig, als der, zu versöhnen.

Ich würde mich sehr glücklich schätzen, mein Prinz, wenn meine guten Dienste zur schnellen Wiederherstellung des Definitivfriedens zwischen Frankheit und Ihrem Hofe beitragen könnten.

Die freundschaftlichen Verbindungen, welche ich in Neapel geschlossen habe, geben mir dauernde Anhänglichkeit für dies schöne Land und dessen Wohlfahrt. Ich glaube Ihnen die Aufrichtigkeit meines Verlangens, das gute Einverständniß zwischen den beiden Mächten zu befördern, nicht besser beweisen zu können, als durch die freimüthige Anzeige einiger Umstände, welche Argwohn erregen müssen.

Man spricht von 30,000 Neapolitanern, die man vorrücken zu lassen versprochen habe, um den Oesterreichern, wenn die französische Armee geschlagen wäre, die Hand zu bieten, und von einem gegen die französische Besatzung zu Livorno verabredeten Angriffe; ferner von einem Plane, unsere Geldsendung auf dem Wege durch Romagna wegzunehmen, und von einer förmlichen Protestation des Königs beider Sicilien gegen Ankäufe von Pulver für unsere Armee im Kirchenstaat. Man spricht von einem zum Abschluß stehenden Tractate, kraft dessen der Hof von London dem, von Neapel die nämlichen Subsidien bezahlen würde, welche man früher an den König von Sardinien entrichtete.

Nachdem der weitaussehende Plan, berechnet auf die falsche Voraussetzung, daß unsere Helden geschlagen werden müßten, nur zu allgemein bekannt geworden ist, muß ich zu meinem Bedauern wahrnehmen, daß Personen, welche dem Hofe von Neapel angehören, sich laute Aeußerungen erlauben, die mit dem Waffenstillstande nicht vereinbar sind. Ihre Partei in Rom sollte nicht mehr feindselig gegen uns handeln. Der Hr. Ritter Binetti setzt gegen mich die herkömmlichen Aufmerksamkeiten hintan, und hat, wie ich vernehme, dem Doctor Corona, Unterthan Sr. Sicilianischen Majestät, Vorwürfe gemacht, als ob er durch seinen Besuch bei den französischen Commissarien zu Rom sich wider seinen Souverain vergangen habe.

Ein französischer Officier und drei Matrosen dieser Nation sind zu Orbitello in Verhaft genommen und hart behandelt. Das Directorium wird unfehlbar von diesen Umständen

in Kenntniß gesetzt werden, welches mich veranlaßt, Ihnen bemerklich zu machen, daß es zweckmäßig seyn würde, den Hrn. Prinzen Belmonte in den Stand zu setzen, die nöthigen Aufklärungen geben zu können.

Ich bitte Sie, mein Prinz, die Versicherung meiner hohen Achtung zu genehmigen.

Cacault.

---

Ebendaselbst, an dem nämlichen Tage.

## An den Hrn. General Acton, Premierminister Sr. Sicilianischen Majestät.

Ew. Excellenz Antwortschreiben vom 20sten August, so wie das, des Hrn. Prinzen von Castel-Cicala habe ich erhalten. Beide Schreiben übersende ich dem Obergeneral Bonaparte, so wie dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

Umständlicher antworte ich dem Hr. Prinzen von Castel-Cicala; er wird Ihnen ohne Zweifel mittheilen, was ich die Ehre habe, ihm zu melden.

Ich ergreife diese Gelegenheit, Ew. Excellenz die Versicherung meines Respects zu erneuern.

Cacault.

---

Ebendaselbst, den 5ten Thermidor d. J. 4. (d. 22. Aug. 1796.)

## Note der Commissarien Monge und Berthollet, im Betreff des, vom Kirchenstaate gelieferten Pulvers.

Nachdem der Bürger Cacault uns eingeladen hatte, die Beschaffenheit des in den Päbstlichen Staaten verfertigten Schießpulvers zu untersuchen, verlangten wir Proben desselben von dem Unternehmer der Fabrication, Hrn. Salvi; er stellte uns zwei Proben zu, deren eine von feinem, die andere von etwas gröberem Korne war, welche letztere uns zum Gebrauch für Flinten allein geeignet schien.

Aller gewöhnlichen Probierungsmittel beraubt, glaubten wir uns derer, welche zu unserer Verfügung standen, bedienen zu müssen.

Zuvörderst ließen wir uns die Verhältnisse der Ingredienzien mittheilen: man nimmt 100 Pfund geläuterten Salpeters, 20 Pfund Kohlen und 10 Pfund Schwefel. Diese Verhältnisse sind gut und der Teig ist gehörig gemischt, so daß gegen die Fabricationsweise nichts einzuwenden ist.

Es blieb uns noch übrig, die Beschaffenheit des, zur Fabrication gebrauchten Salpeters zu untersuchen; zu dem Ende löseten wir eine gewisse Quantität dieses Pulvers auf und verglichen solches mit einer Auflösung von französischem Pulver,

mittelst Anwendung des Silbers. Es ergab sich ein weit beträchtlicheres Präcipitat in der Auflösung des Römischen, als in der, des Französischen Pulvers, welches anzeigt, daß der Salpeter, dessen man sich hier bedient, schlecht geläutert ist, und eine große Menge Seesalz enthält. Das nämliche Resultat ergab sich mit etwas Salpeter, welchen man uns zustellte.

Das Römische Pulver ist also mit Salpeter zubereitet, welcher viel Seesalz enthält; letzteres ist aber nicht nur ein, in Hinsicht seiner Wirkungen fremdartiges Material, sondern es schwächt auch die Schnelligkeit des Losbrennens und macht das Pulver empfänglich für die Anfeuchtung durch Luft.

Da uns die gehörigen Vorrichtungen zu einer vollständigen Pulverprobe fehlen, ist es uns unmöglich, zu bestimmen, in welchem Grade die Unreinigkeit des Salpeters das Römische Pulver verschlechtert. Wir finden blos, daß es eine Unvollkommenheit hat, welche fürchten läßt, daß es keine hinreichende Kraft besitze.

Die Commissarien der französischen Regierung
für die Wissenschaften und Künste
Berthollet und Monge.

---

Venedig, an dem nämlichen Tage.

An den General Bonaparte.

Heute Abends gegen 6 Uhr erhielt ich Ihr gestriges Schreiben. Ich ließ unverzüglich Hrn. Pezaro um eine Conferenz ersuchen und hier ist das Ergebniß der Unterredung, die ich so eben mit ihm hatte.

Zuvörderst wünscht man zu wissen, ob Sie verlangen, daß man Ihnen die erwähnten Gegenstände selbst dann verschaffe, wenu Hr. Vivanti im Uebrigen seine Lieferungen an Sie fortsetzt, oder ob Sie solche nur dann von der hiesigen Regierung verlangen, wenn jener Kaufmann sich dieser Leistung unbedingt weigert. Man hat nämlich die Absicht, ihn aufzufordern, und schmeichelt sich, ihn zu vermögen, seine bisherigen Lieferungen fortzusetzen; allein wie dem auch sey, und selbst dann, wenn Sie jene Gegenstände außer den Lieferungen des Hrn. Vivanti verlangen sollten, so wird man nichts versäumen, um Ihnen Genüge zu leisten. Man macht blos bemerklich, daß es mit dem Heu große Schwierigkeit haben wird, indem die diesjährige Heuernte fehlgeschlagen ist, und daß die Lieferung der verlangten Ochsen fast unmöglich ist, indem die in den Venetianischen Staaten eingetretene und noch

herrschende Viehseuche eine so große Menge Ochsen weggerafft hat, daß deren fast gar keine mehr vorhanden sind.

Ich ersuche Sie daher, General, mir baldmöglichst die gewünschte Erklärung mitzutheilen; ich werde hiernächst Sorge tragen, daß Sie schnell bedient werden, und dahin sehen, daß man sich immittelst mit den auf alle Fälle zu treffenden Maßregeln beschäftige; auch hat mir Hr. Pezaro dies versprochen, wobei er zugleich den Wunsch äußerte, ich möchte Ihnen aufs neue versichern, daß die Venetianische Regierung sich beeifere, Alles zu thun, was Ihnen und der französischen Republik angenehm seyn könne.

Lallement.

---

## Abschrift eines Schreibens des Gouverneurs der Provinz Coni, Ritters de la Flechère, vom 26. August 1796 (6. Fructidor d. J. 4.)

Anliegend übersende ich Ew. Excellenz den mir vom commandirenden Officier zu Limon abgestatteten Bericht über den, dem Hrn. General Dujard, seinem Gefolge und seiner Bedeckung am 20sten dieses Monats ereigneten traurigen Vorfall. Ich füge hinzu, was ich seitdem vernommen habe, nämlich, daß die Räuber, 200 an der Zahl, die Wagen, welche das Gepäck des Generals enthielten, für einen Geldtransport angesehen hatten. Von den ersten Schüssen fiel der General nebst dem Obristlieutenant Bicistraf und einem Soldaten, und es wurden sechs Soldaten verwundet, deren einer wenige Stunden nachher, und ein andrer auf dem Wege hieher gestorben ist. Einen dritten habe ich in unser Militärhospital bringen lassen, weil er nicht mehr gehen konnte. Die Officiere gehen nach Coni, um sich dort von den, auf der Flucht erhaltenen Beschädigungen wieder herzustellen. Sämmtliches Gepäck und zwei und zwanzig Pferde sind geraubt; der heftige Regen, welcher einfiel, als unser Detaschement zur Hülfe ankam, verhinderte die Verfolgung der Räuber. Ich übersende Ihnen ebenfalls das Protocoll, welches die französischen Officiere über den Verlauf dieses Vorfalls aufgesetzt haben, nebst ihrer Erklärung an den commandirenden Officier zu Limon über das, von demselben bei dieser Gelegenheit beobachtete Benehmen.

Ich erhalte so eben ein Schreiben des Generals Macquart über diesen, noch im Dunkeln liegenden Gegenstand. Er setzt voraus, daß die Räuber sich nach Entraignes, Vaudier, Limon und Levernant flüchten; er behauptet, daß diese Gemeinden sie kennen und in Verhaft nehmen müßten, und ersucht mich, strenge Befehle hierüber zu ertheilen. Er macht

mir bemerklich, daß man keine Piemonteser morde, und insbesondere, daß die Fuhrleute des verstorbenen Generals ihm gesagt hätten, der Piemontesische Officier habe sie erst dann abgeschickt, von dem Vorfall Nachricht zu geben, als der Mord bereits geschehen sey. Ew. Excellenz werden aus dem Berichte dieses Officiers ersehen, daß er jene Leute nicht eher abschicken konnte, und daß der Weg vom Limon bis zum Col de Tende weit ist.

Ich werde inzwischen alle mögliche Erkundigungen einziehen, um den Mördern nachforschen und sie im Betretungsfalle zur Haft bringen lassen zu können. Die zurückgekommenen Französischen Officiere versicherten mir, daß man schon bei den Scheuren oberhalb des Districts von Limon, welche nicht auf unserm Gebiete liegen, auf sie geschossen habe. Dieser Vorfall hat den stärksten Eindruck auf die Gemüther der Franzosen gemacht, welche, Jeder nach Maßgabe seiner Stimmung gegen uns, darüber urtheilen.

Dieser Räubertrupp ist sehr zahlreich; es sind unter demselben Franzosen, Einwohner von Nizza, Corsen und Ausreißer von unsern Truppen. Mehrere unter ihnen kommen Nachts auf unser Gebiet, gehen von einem Dorfe zum andern und bezahlen allenthalben, ohne Jemandem etwas Uebles zuzufügen.

Die Gemeinden, ihre Rache fürchtend, wagen nicht, sie zu verfolgen; man sieht sie in mehreren Dörfern in der nämlichen Nacht, welches dem General in Coni zu Ohren gekommen ist und ihm den Argwohn eingeflößt hat, daß sie an diesen Orten wohnhaft sind, oder dort Vertraute haben. Ich werde den Gemeinden im Gebirge, so wie zu Limon und im Limonesischen die nöthigen Befehle ertheilen lassen, um neuen Unordnungen vorzubeugen und ein Detaschement nach Entraignes absenden, um die Räuber in Verhaft zu nehmen, die, wie man glaubt, dort am häufigsten verweilen, und zugleich dem Schleichhandel Einhalt zu thun, welcher dort getrieben wird. Dieser Schritt wird dem General den Ernst meiner Vorsichtsmaßregeln zur Förderung seiner Absichten gegen diese Räuber verbürgen, und ich werde damit fortfahren, bis die Communicationen durch den Schnee gehemmt sind.

Nach der Beraubung des letzten Transports brachte einer der Räuber seinen Bündel nach Brois und gab ihn einem aus Entraignes gebürtigen Arbeiter Namens Renti, in Verwahrung; dieser machte sich mit dem ihm vertrauten Bündel davon: in der folgenden Nacht ergriffen sieben andere Räuber den erwähnten Renti, führten ihn, nebst den ihm anvertrauten Sachen mit sich fort; und seitdem hat man nichts wieder von ihm gehört. Dies erfüllt die Bewohner der Gebirgsdörfer mit Schrecken, und sie wagen nicht, irgend etwas zu entdecken.

Ich habe die Ehre zu seyn ꝛc.

De la Flechère.

Ende des ersten Bandes.

Bayerische Staatsbibliothek München

De la Haye

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Napoleon

Ungedruckte amtliche und vertrauliche Correspondenz Napoleon Bonapartes mit fremden Höfen, Fürsten, Ministern, französ. und auswärtigen Generalen in Italien, Deutschland und Aegypten
Bd.: Bd. 1

Leipzig 1819

Gall.rev. 104 g-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10421013-5